

Bürgerrechte im frühen Kalten Krieg

Racism als Faktor amerikanischer Südostasienpolitik, 1947-1955

INAUGURALDISSERTATION

zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie

am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften

der Freien Universität Berlin

vorgelegt von Cordula Meyer-Mahnkopf

Tag der Disputation: 7.4.2008

Erstgutachterin: Univ.-Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl

Zweitgutachter: Univ.-Prof. (em.) Knud Krakau

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	3
1. 'WHAT IS MEANT BY CIVIL RIGHTS' ? " – ZUM HISTORISCHEN KONTEXT DER AMERIKANISCHEN GLOBALSTRATEGIE NACH 1945.....	22
2. „THE FRONT LINE OF THE COLD WAR IN SOUTHEAST ASIA“ – DIE POLITISCHE WESTBINDUNG DES ASIATISCH-PAZIFISCHEN RAUMES	52
2.1. AMERIKANISCHES ALLIANZVERSTÄNDNIS: „ <i>THE FEAR OF STANDING ALONE</i> “	52
2.2 DIE NEUE ROLLE DER USA UND DAS AGIEREN DER ALTEN KOLONIALMÄCHTE IN SÜDOSTASIEN	60
2.3 DIE MACHTRESSOURCE “INFORMATION UND PROPAGANDA” UND SEATO	82
3. „THE UNITED LYNCHING STATES“ – RACISM ALS INTERNATIONALER UND NATIONALER VORWURF AN DIE USA	95
3.1 PRÄDISPOSITIONEN, PARIS 1919, DIE PROPAGANDA DER ACHSENMÄCHTE UND DER SOWJETUNION	96
3.2 AMERIKANISCHE „RASSENBEZIEHUNGEN“ 1941-1947/48	106
3.3 1946-48: DER REPORT <i>TO SECURE THESE RIGHTS</i> IM HINBLICK AUF DIE DESEGREGATION.....	116
3.4 DIE INTERNATIONALE UND DIE NATIONALE ANKLAGE VOR DEN VEREINTEN NATIONEN.....	120
4. „OUR ROLE ON THE WORLD STAGE“ – TOPOI DER AMERIKANISCHEN PROPAGANDEDEBATTE	133
4.1 INFORMATIONSPOLITIK UND PROPAGANDA VOM <i>CREEL COMMITTEE</i> BIS ZUM PAZIFIKKRIEG	133
4.2 „ <i>PSYCHOLOGICAL WARFARE IS A WEAPON</i> “	142
4.3 “ <i>RACISM, NATIONALISM, NEUTRALITY</i> “	154
4.4 „ <i>NO MONOLITHIC IDEOLOGY</i> “ – NACHTEILE DER USA IM PROPAGANDAKRIEG	161
4.5 DIE FRAGE NACH DEM AMERIKANISCHEN PRESTIGE	165
ZWISCHENERGEBNIS	170

5. „THE JUDGES ARE AUTHORIZED TO CHECK“ – DIE DESEGREGATION DURCH DEN SUPREME COURT IM AUßENPOLITISCHEN KONTEXT	171
5.1 DER VERFASSUNGSRECHTLICH-HISTORISCHE ASPEKT DER SEGREGATION IN DEN USA	176
5.1.1. Die Zeit der Rekonstruktion und das Selbstverständnis der Einzelstaaten	176
5.1.2 Die legislative Rolle der Judikative und ihr Verhältnis zur Exekutive.....	188
5.2. „IRON CURTAIN“ UND DER AUFBAU EINES CASE LAW.....	193
5.2.1 Erstarrung der Blockbildung, Supreme Court-Urteile aus dem Jahr 1948.....	193
5.2.2 DREI URTEILE AN EINEM TAG (5.6.1950), KRIEGSAUSBRUCH IN KOREA.....	205
5.3. „ERA OF UNCERTAINTY“ – DIE ZEIT NACH STALINS TOD, ZWEI KRISEN IM “FERNEN OSTEN”,	217
<i>BROWN I UND BROWN II</i>	217
5.3.1. Stalin stirbt, das Projekt <i>Cosmos</i> (1953), Dien Bien Phu (1954)	217
5.3.2 „ <i>The Road to Brown</i> “: Interdependenzen 1953/54	226
5.3.3 „ <i>America’s Advocates</i> “: die Einbindung der Obersten Richter Frankfurter, Douglas und Jackson in die Diskurse ihrer Zeit.....	240
5.3.4 „ <i>Linda Brown Goes to School</i> “ – <i>Das Brown I-Urteil als Cold War-Instrument</i>	248
5.3.5 Taiwankrise, Bandung und <i>Brown II</i> (1955)	267
5.3.6 Konfrontation in Little Rock (1957), Krisen im Mittleren Osten, <i>Cooper v. Aaron</i> (1958)	291
SCHLUSSBETRACHTUNG	301
1. DER ZWEITE WELTKRIEG ALS BEGINN EINER EXEKUTIV-JUDIKATIVEN STRATEGIE ZUR LÖSUNG DER RASSENFRAGE	301
2. DIE WESTBINDUNG DES ASIATISCH-PAZIFISCHEN RAUMES UNTER DEM DOPPELASPEKT „RACE UND INFORMATIONSPOLITIK“ .	304
3. <i>COLD WAR</i> -DESEGREGATION DURCH DEN SUPREME COURT IM POLITISCHEN SYSTEM DER USA	308
ANHANG	313
1. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	313
2. QUELLENVERZEICHNIS	315
A) UNVERÖFFENTLICHTE QUELLEN	315
B) VERÖFFENTLICHTE QUELLEN	318
3. LITERATURVERZEICHNIS	329
4. PERSONENREGISTER.....	373
5. ZITATBELEGE DER ÜBERSCHRIFTEN	376
DANK	377

Most foreign policies take shape gradually. They rarely spring full-fledged from the mind of any individual, particularly if grave national interests are involved. Decisions must be reached in the midst of conflicting alternatives and conflicting opinions.¹

The US-Department of State, 1947

[These riots in Detroit] ... are warning signals of the existence of forces that run counter to the ideals which are the very foundation of American democracy.²

David K. Niles, 1943

Einleitung

Die USA verfolgten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Absicht, den asiatisch-pazifischen Raum aus sicherheitspolitischen Gründen bündnistechisch an den Westen zu binden.³ Diese Politik stand im Rahmen einer neuen, allianzgeprägten Globalstrategie und bedeutete die Antwort auf die kommunistische Expansion. Diese Strategie band die *colored peoples*⁴ Asiens unverzichtbar in das amerikanische⁵ Denken mit ein. Die daraus

¹The Department of State: 'Aspects of Current American Foreign Policy', 20.10.1947, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department, Dwight David Eisenhower Library, Abilene, Kansas (DDEL). Der Historiker Edward Lilly wurde im Laufe seiner Karriere in der Washingtoner Administration zum Archetypen des Kalten Kriegers der psychologischen Kriegsführung. In WK II arbeitete er 1944-1945 als Special Assistant des Director of Office of War Information (OWI), von 1946 bis 1952 als Special Consultant on Psychological Warfare für die Joint Chiefs of Staff (JCS); von 1952 bis 1965 war er Mitglied des National Security Council (NSC), zunächst als Planning Officer des Psychological Strategy Board (PSB), später als Deputy Executive Assistant des Operations Coordinating Board (OCB), vgl. " 'Biographic Sketch', Edward P. Lilly: Papers, 1928-1992", DDEL.

² 'The Minority Situation Today – A Suggested Program', The Papers of David K. Niles, Box 26, Civil Rights and Minorities File: Civil Rights and Negro Affairs 1936 1937-1944 to National Defense Congress on Negro Affairs, Folder 1937-44, Harry S. Truman Library, Independence, Missouri (HSTL). David K. Niles wuchs als Kind litauischer Immigranten in Boston auf und machte Karriere unter Roosevelt. Im Zweiten Weltkrieg engagierte er sich in allen Fragen der zionistischen Bewegung. Er diente als Verbindungsglied zwischen dem Weißen Haus und New Yorker Hilfsorganisation, die jüdischen Flüchtlingen die Einreise in die USA ermöglichten. Präsident Truman machte Niles zu seinem „Special Assistant for Jewish Affairs“. Es gibt die Aussage, Niles sei als der maßgebliche Architekt der amerikanischen Anerkennung des Staates Israel zu betrachten, vgl. Oral History with Philleo Nash, Washington D.C. 1966-1969, ed. von Harry S. Truman Library, 181 f.; 188; Nash, OH.

³ Top Secret SANACC [State-Army-Navy-Air Force-Coordinating Committee] 360/14, Report by the SANACC Subcommittee for the Near and Middle East, "Appraisal of U.S. National Interests in South Asia", 19.4.1949, Foreign Relations of the United States (FRUS) 1949, Vol. VI (The Near East, South Asia, and Africa), 8-31; 13-14, wo es heißt: "Old values are being changed and new ones are sought New friendships are being formed and ... new alliances will come into being."

⁴ Dieser Begriff kann als *terminus technicus* des Postkolonialismus gelten. Er wurde selbstbezeichnend beispielsweise in Bandung gebraucht. Vgl. Speech by President Soekarno at the Opening of the Asian-African Conference, 18.4.1955, in: George McTurnan Kahin, The Asian-African Conference. Bandung, Indonesia, 18.4.1955, Ithaca NY 1956, 39-51; 39; Kahin, Conference. Said vertritt die Auffassung, "colored" sei eine Begriffsdefinition des "White Man", Edward W. Said, Orientalism, New York 1994, Erstveröffentlichung u.a. New York 1978, 228; Said, Orientalism.

⁵ Alle von „Amerika“ abgeleiteten Bezeichnungen, wie auch der Begriff selbst, werden im Folgenden auf die USA bezogen. In einem anders definierten Kontext bedeuten sowohl Mittelamerika und Südamerika als auch Kanada „Amerika“.

resultierenden politischen Bemühungen fallen in die Jahre 1947 bis 1955 und somit in den frühen Kalten Krieg⁶. Sie stellten aus aufzuzeigenden Gründen die Rassenfrage in den Fokus innen- und außenpolitischer Bemühungen der USA in der Dekade nach 1945.

Jason Parker⁷ plädiert für eine Neuperiodisierung der Nachkriegszeit gemäß dem Faktor „R“: *race*, obwohl gerade dieser Begriff mit Peter H. Wood als „the man’s most dangerous mythos“⁸ zu bezeichnen ist. Hier wirft sich die Frage auf, wie gewagt es ist, einen solchen Brandbegriff als Markstein der Geschichtsschreibung zu instituieren, wenngleich dieser Faktor als Analyseparameter in der historiografischen Tradition des 20. Jahrhunderts spätestens seit Akira Iriye als etabliert gilt.⁹

Als eine sichere Legitimation dieses Vorschlages ist die Rassenproblematik in den dekolonisierten Regionen Asiens anzuführen. Auf diese prallten die amerikanischen Strategieplaner, als sie – die Akteure der durchsetzungsstärksten Macht der „Freien Welt“ – die dortige politische Westbindung vorbereiteten. In der historischen Umbruchsituation dieser von Kolonialismus und Krieg gezeichneten Weltregion¹⁰ wurde der Faktor *race* zu einer entscheidenden Politikdeterminante. Zwar besaß *race* in der postkolonialen Welt im Sinne Gilroys nicht länger nur die Konnotation der Diskriminierung im Kontext des imperialen, überseeischen Expansionismus, sondern galt in den dortigen Ländern vielmehr als Motor selbstbewusster politischer Vorstellungen.¹¹ Dennoch waren die kolonialen Attitüden des Westens aus dem Gedächtnis der Bevölkerungen des asiatisch-pazifischen Raumes nicht getilgt. Sie schufen vielmehr die einigende Basis für die künftige Orientierung des *non-alignment* der meisten Ex-Kolonialländer. Diese Haltung aber widersprach Washingtons Bündniszielen.

⁶ Vgl. allg. Randall B. Woods und Howard Jones, *Dawning of the Cold War. The United States Quest for Order*, Athens GA 1991; Woods und Jones, *Dawning of the Cold War*.

⁷ Vgl. Jason C. Parker, *Cold War II: The Eisenhower Administration, the Bandung Conference, and the Reperiodization of the Postwar Era*, in: *Diplomatic History* 2006, Vol. 30, Nr. 5, 867-892; Parker, *Cold War II*.

⁸ Peter H. Wood, „Race“, in: Mary Cayton, Elliot Gorn und Peter Williams, eds., *Encyclopedia of American Social History*, Vol. I, New York 1993, 437-451; 437; Wood, *Race*.

⁹ Vgl. Akira Iriye, *Culture and International History*, in: Michael J. Hogan und Thomas G. Paterson, eds., *Explaining the History of American Foreign Relations*, Cambridge/UK 1991, 214-225; 224, Anm. 18; Iriye, *Culture*, in: Hogan und Paterson, eds., *Explaining*.

¹⁰ Vgl. Robert J. McMahon, *Toward a Post-Colonial Order: Truman Administration Policies Toward South and Southeast Asia*, in: Michael J. Lacey, *The Truman Presidency*, u.a. Cambridge/UK 1989, 339-365; 363; McMahon, *Post-Colonial Order*, in: Lacey, ed., *Truman Presidency*.

¹¹ Vgl. Paul Gilroy, *‘There Ain’t No Black in the Union Jack’*. *The Cultural Politics of Race and Nation*, u.a. London 1987, 40; Gilroy, *Race and Nation*.

Allianzen einzugehen erschien dem westlichen Block jedoch umso notwendiger, nachdem mit der Gründung der Volksrepublik China (VR China) der größte Staat Asiens am 1.10.1949 kommunistisch geworden war¹². Die Sogwirkung dieses Ereignisses fürchteten Briten und Amerikaner zutiefst¹³, bestand doch das Leitprinzip des chinesischen *political warfare*¹⁴ darin, neutrale Länder „around us“ für sich zu gewinnen und das westliche Lager aufzusprengen.¹⁵ Als Folge dessen suchten die USA ihrerseits in den unmittelbaren Nachbarstaaten Chinas nach Allianzpartnern. Die strategischen Bemühungen um die Westbindung wurden dabei auf unterschiedlichen, dabei miteinander verbundenen Konfliktebenen geführt. Hier sind die militärischen Konflikte der frühen 1950er Jahre ebenso zu nennen, wie auch die langjährigen propagandistischen Auseinandersetzungen beider Blöcke.

Unter Betrachtung dieser Umstände lautet die zentrale These der vorliegenden Studie, dass die Desegregations-Urteile des amerikanischen Supreme Court der Jahre 1948 bis 1955¹⁶ für eine historisch schlüssige Darstellung in den Kontext der allianzgeprägten Sicherheitspolitik der USA zu stellen sind. Es wird gefragt, ob insbesondere das Jahrhunderturteil¹⁷ *Oliver Brown et alii versus Board of Education, Topeka, Kansas, Shawnee County* zu den „Desperate Measures of Intervention“ der amerikanischen Regierung zu zählen ist.¹⁸

¹² Der damit verbundene „loss of China“ traf die amerikanische Regierung nicht unvorbereitet: Top Secret, NSC 34/2, ‘A Report to the National Security Council on U.S. Policy Toward China’, 28.2.1949, WHO, NSC Disaster File, Box 56, Folder Communist China, DDEL, wo es heißt: „... preponderant power has now clearly passed to the Communists ... “. Andere Auffassung: Junker, Power and Mission. Was Amerika antreibt, Freiburg im Breisgau 2003, 92; Junker, Power and Mission.

¹³ Vgl. Top Secret Telegram #1674, 30.4.1949, from London to Secretary of State, Confidential U.S. State Department Central Files, Great Britain Internal Affairs 1945-1949, Decimal Number 84d, LM 167, Reel 25, 841.20200/4-3049, NARA II.

¹⁴ Ausführungen zu diesem Begriff folgen unter Kapitel 4.1.

¹⁵ Wie zitiert bei Frederick T. C. Yu, Mass Persuasion in Communist China, u.a. New York 1964, 19; Yu, Mass Persuasion.

¹⁶ *Shelley v. Kraemer*, 334 U.S. 1. (1948); *Bob-Lo Excursion v. Michigan*, 333 U.S. 28 (1948); *Henderson v. United States*, 339 U.S. 816 (1950), *Sweatt v. Painter*, 339 U.S. 629 (1950); *McLaurin v. Oklahoma*, 339 U.S. 637 (1950); *Brown v. Board of Education*, 347 U.S. 483 (1954), *Brown v. Board of Education*, Appeal from the United States District Court for the State of Kansas, 349 U.S. 483 (1955). Ausführungen folgen in Kapitel 5.

¹⁷ Vgl. „A Decision that Changed America also Changed the Court“, *The New York Times*, 17.5.2004. Berg nennt es das „wichtigste Urteil [dieses] Gerichts im 20. Jahrhundert“, vgl. Manfred Berg, in: Länderbericht USA, ed. von Willi Paul Adams/Peter Lösche unter Mitarbeit von Anja Ostermann, Schriftenreihe Band 357, Bonn 1998, 156; Berg, Bürgerrechtsbewegung, in: Länderbericht USA (1998).

¹⁸ 347 U.S. 483 (1954); vgl. Kenneth A. Osgood, Hearts and Minds. The Unconventional Cold War, A Review Essay in: *Journal of Cold War Studies*, 2002, Vol. 4, Nr. 2, 85-102; 85; Osgood, Hearts and Minds; Richard H. Immerman, John Foster Dulles. Piety, Pragmatism, and Power in U.S. Foreign Policy, Wilmington DE 1999, 77; Immerman, Dulles.

Brown I hob im Jahr 1954 die Rassentrennung in bestimmten Schulen der USA auf. Hierbei wird das Urteil *Chambers v. State of Florida*¹⁹ aus dem Jahr 1940 als sein Vorläufer hinsichtlich der zu verhandelnden Verfassungsfrage, aber auch hinsichtlich seiner Medialisierung eingeordnet: Bereits in dieser Entscheidung wurde die *due process*-Klausel des 14. Verfassungszusatzes im Zusammenhang mit der Frage nach dem verfassungsrechtlichen Einhalten der *racial equality* diskutiert.²⁰ Dieses Urteil fand, wie weiter unten ausgeführt²¹, eine massive Rezeption in der *New York Times*.

Die fehlende *racial equality* in den USA erwies sich als eines der Haupthindernisse amerikanischer Politik in der Nachkriegszeit. So heißt es in einem Dokument aus dem Jahr 1955: „The sensitivity about race is one of the chief obstacles to sympathy with the West.“²² Die USA selbst jedoch waren in der Rassenfrage zu schwer belastet, als dass sie als vertrauenswürdiger Bündnispartner hätten auftreten können. Diese kritische Perzeption der USA als einer mit *Racism* behafteten und dennoch die Vormachtstellung in der Welt suchenden Nation ist im asiatisch-pazifischen Raum der frühen Nachkriegszeit als diskursprägend und wirkungsmächtig einzuordnen.

Wenn im Folgenden mit dem Begriff *Racism* gearbeitet wird, ist dieser streng vom deutschen Rassismusbegriff zu unterscheiden. „Rassismus“ ist untrennbar mit den rassenideologisch untermauerten Verfolgungen und systematischen Tötungen der Nationalsozialisten verbunden und besitzt eine singuläre Konnotation im Rahmen der deutschen Nationalgeschichte.²³ Er ist nicht auf die USA übertragbar. Im Kontext der vorliegenden Studie wird deshalb der anglo-amerikanische *Racism*-Begriff gebraucht und mit Lars Meier als eine Diskriminierung definiert, die „Ausschlussprozesse auf

¹⁹ 309 U.S. 227 (1940).

²⁰ 309 U.S. 227; 228 (1940), *passim*. Weitere Ausführungen in Kapitel 5.3.4.

²¹ Ebd.

²² Secret, „Neutrality“, 1.7.1955, 34 Seiten, anonym, 8, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder #9 Bandung (1), DDEL. In der Quelle wird der Ausdruck „Far East“ ohne Anführungszeichen gebraucht, In der vorliegenden Studie wird dies jedoch anders gehandhabt, da „fern“ im Auge des Betrachters liegt.

²³ Zur Verknüpfung der Person Hitlers mit dem „Rassegedanken“, vgl. Johannes Zischka, Die NS-Rassenideologie. Machttaktisches Instrument oder handlungsbestimmendes Ideal?, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe III Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Vol. 274, u.a. Frankfurt/Main 1986, 87; Zischka, NS-Rassenideologie. Zu amerikanischen und deutschen Kohärenzen in der Rassismusfrage vgl. Stefan Kühl, The Nazi Connection. Eugenics, American Racism and German National Socialism, u.a. New York 1994; Kühl, Nazi Connection. Hervorzuheben ist die Forschung der angelsächsischen Geschichtswissenschaft, repräsentativ: Richard J. Evans, The Third Reich. 1933-1939, London 2005, Kapitel 6 „Toward the Racial Utopia“, 506-610 und vgl. Christopher M. Hutton, Race and the Third Reich. Linguistics, Racial Anthropology and Genetics in the Dialectic of *Volk*, Cambridge/UK 2005, bes. 170-194.

institutionalisierter Basis innerhalb einer Gesellschaft“ bedingt.²⁴ Zu diesen Prozessen sind im vorliegenden historisch-kulturellen Kontext die amerikanischen „Jim Crow Laws“ zu zählen.²⁵ Beiden Begriffen ist eine selbsternannte Überlegenheit gemeinsam, auf deren Grundlage „der andere“ abgewertet wird.²⁶

Auf globaler Ebene bestanden die historischen Hypothesen der USA nicht nur in den Folgen der Pariser Friedenskonferenz (1919)²⁷, sondern in besonderem Maße in der Segregation (Rassentrennung), die in Amerika auch in der Mitte des 20. Jahrhunderts noch herrschte. Der Supreme Court selbst hatte nach dem Ende der Rekonstruktion (1870er Jahre) mit tiefgreifenden Entscheidungen²⁸, insbesondere jedoch mit dem *Plessy*-Urteil²⁹ (1896), die Rassentrennung sanktioniert. Nach 1945 dann war eine Gesetzgebung zur Aufhebung der Segregation in den USA im Kongress wiederholt gescheitert. Damit blieb die „große Chance des 14. Verfassungszusatzes“³⁰ weiterhin ungenutzt.

Die auf diese Weise weitgehend aufrechterhaltene Rechtlosigkeit und Diskriminierung der nicht-weißen Bevölkerung Amerikas entsprach jedoch zu weiten Teilen der historischen Erfahrung der asiatischen Bevölkerungen des unmittelbaren Postkolonialismus. Diese fürchteten im Falle eines Anschlusses an den Westen, künftig nach dem amerikanischen Muster der Segregation behandelt zu werden.³¹ Besonders im Feld der *race relations* erzeugte der Wettstreit mit dem kommunistischen Block um Allianzpartner im asiatisch-pazifischen Raum also Handlungsdruck für die USA.

²⁴ Vgl. Lars Meier, „Racism“, in: International Encyclopedia of the Social Sciences, ed. von William A. Darity, Jr., Vol. 7, 2. Auflage, Detroit 2008, 44-47; 44; Meier, Racism; vgl. allg. C. Van Woodward, *The Strange Career of Jim Crow*, 3. überarbeitete Auflage New York 1974, Erstauflage o.O. 1957; Van Woodward, *Strange Career*; vgl. auch Eric Foner und Manning Marable, eds., *Herbert Aptheker on Race and Democracy. A Reader*, u.a. Urbana / Il 2006, 11; 144 f.

²⁵ Vgl. Meier, Racism, 44.

²⁶ Vgl. zur Einführung: Wood, *Race* 437-451; vgl. auch George Fredrickson, *The Arrogance of Race. Perspective on Slavery, Racism, and Social Inequality*, Middletown CT 1988, 513; Fredrickson, *Arrogance*.

²⁷ Nähere Ausführungen in Kapitel 3.1.

²⁸ *Slaughter-House Cases*, 83. U.S. 36 (1872); *Civil Rights Cases*, 109 U.S. 3 (1883).

²⁹ *Plessy v. Ferguson*, 163 U.S. 537 (1896).

³⁰ Vgl. Edward S. Corwin, *The Supreme Court and the Fourteenth Amendment*, in: *Michigan Law Review*, Vol. VII, Nr. 8, 1908-1909, 643-672; 644; Corwin, *Supreme Court*.

³¹ Vgl. Senator Jacob K. Javits with Rafael Steinberg, *Javits. The Autobiography of a Public Man*, Boston 1981, 324; Javits, Javits.

Die höchstrichterlichen Entscheidungen zur Desegregation befanden sich jeweils in direkter zeitlicher Nähe zu außenpolitischen Großereignissen wie dem Schließen des „Eisernen Vorhanges“ (1948), dem Ausbruch des Koreakrieges (1950) dem kommunistisch werdenden Nordvietnam (1954) und dem aufbrechenden Konfliktfeld Mittlerer Osten (1957/58). Diese Beobachtung soll ergebnisoffen hinterfragt werden: Handelt es sich hierbei angesichts des zu untersuchenden globalpolitischen Kontextes lediglich um Koinzidenzen im Sinne eines „zufälligen“ Zusammentreffens historischer Prozesse und Ereignisse oder bietet das auszuwertende empirische Material neue Interpretationsmöglichkeiten?³²

In diesem Kontext analysiert die vorliegende Studie die Desegregationspolitik³³ der amerikanischen Regierung im Spiegel der Entscheidungen des Supreme Court angesichts eines passiven Kongresses. Hierbei wird „Recht“ als eine Form kulturellen Wissens definiert.³⁴ Es wird angenommen, dass Rechtsinstitutionen wie das Oberste Gericht der USA „hochvernünftige Aussagen“ treffen, die, „dogmatisch durchgestaltet[,] ... auf wissenschaftlichem Niveau eine prinzipiengeleitete Moral verkörpern“.³⁵ Gleichzeitig wird die persönliche Eingebundenheit der Obersten Richter in die wesentlichen Diskurse ihrer Zeit vorausgesetzt, dargestellt und interpretiert. Im Sinne Foucaults sind sie jene „Sprecher“, die aufgrund ihrer Titel und Positionen diskurs-integrative Aussagen zu formulieren wissen³⁶.

Die Argumentation beruht auf einer diskurstheoretischen Lesart der zu untersuchenden Primär- und Sekundärquellen, die dadurch eine neue Interpretation erfahren.³⁷ Die klassische Methode der philologischen Quellenkritik wird bei der sprachlichen Analyse und Kontextualisierung der diskurssteuernden Faktoren angewandt. Hierunter sind beispielsweise

³² Zum Koinzidenz-Begriff vgl. Renate Mayntz, Soziale Dynamik und politische Steuerung. Theoretische und methodologische Überlegungen, u.a. Frankfurt/Main 1997, 335.

³³ Die Begriffe „Desegregation“ und „Segregation“ werden im Folgenden in Wortzusammensetzungen mitunter synonym gebraucht.

³⁴ Vgl. Jürgen Habermas, Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats, Frankfurt/Main 1992, 106; Habermas, Faktizität.

³⁵ Habermas, Faktizität, 106.

³⁶ Vgl. Rainer Diaz-Bone, Kulturwelt, Diskurs und Lebensstil. Eine diskurstheoretische Erweiterung der bourdieuschen Distinktionstheorie, Opladen 2002, in: Forschung Soziologie, Band 164 Diaz-Bone, Kulturwelt, 80; Diaz-Bone, Kulturwelt.

³⁷ Vgl. Michel Foucault, Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften, Frankfurt/Main 1971, Originalausgabe: Les mots et les choses, Editions Gallimard 1966, übersetzt von Ulrich Köppen, 68; Foucault, Ordnung; hervorragend erläutert bei Diaz-Bone, Kulturwelt, 71-93; 81. Zum Diskursprinzip vgl. Thomas Biebricher, Selbstkritik der Moderne. Foucault und Habermas im Vergleich, u.a. Frankfurt/M. 2005, in: Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie, ed. von Axel Honneth, Band 7, 280; Biebricher, Selbstkritik.

und insbesondere sowohl juristische Dokumente – wie beispielsweise das *Brown I*-Urteil selbst – als auch die Rezeption in den jeweiligen Medienberichten zu verstehen. Hierbei wird mit Danzig davon ausgegangen, dass „Dinge im Ideenkontext stehen können, ohne wörtlich zitiert zu werden“³⁸. Zugleich wird im Foucaultschen Sinne bedacht, dass es „nicht länger akzeptabel ist, erschöpfende Kausalitäten auf einer geschichtlichen Makro-Ebene konstruieren zu wollen“³⁹. Ein weiterer Ausgangspunkt ist, dass Sprache⁴⁰ – besonders diejenige der Gerichtsurteile – eine zentrale Rolle dabei spielt, wie soziale Regeln „through statements of assertion, direction and commitment, that is, through speech“ Eingang in das Bewusstsein einer Gesellschaft finden⁴¹. Grundsätzlich geht die vorliegende Analyse davon aus, dass „gesellschaftliche Diskurse in Rechtsverfahren eingebettet sind, von diesen geregelt werden und Raum für Argumentationen bieten.“⁴²

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Westen und den jungen Nationalstaaten des Postkolonialismus werden auf der Grundlage des *Racism*-Diskurses mit Nye und Keohane⁴³ als „interdependent“ bezeichnet. Mit Rosenau handelt es sich bei dieser Interdependenz um miteinander verzahnte Politikfelder, um „issue areas“⁴⁴, die die klassische Unterscheidung zwischen Innen- und Außenpolitik aufheben. Mit Ernst-Otto Czempiel werden diese nur im Sinne einer „leichteren Unterscheidbarkeit“⁴⁵ beibehalten.

³⁸ Richard Danzig, Justice Frankfurter's Opinions in the Flag Salute Cases: Blending Logic and Psychology in Constitutional Decisionmaking, in: Stanford Law Review, 1984, Vol. 36, 675-723; 686; Danzig, Flag Salute Cases; vgl. auch Learned Hand, The Bill of Rights. The Oliver Wendell Holmes Lectures, Cambridge/MA 1958, 14; Hand, Bill of Rights; Harold J. Spaeth, The Judicial Restraint of Mr. Justice Frankfurter- Myth or Reality?, in: Midwest Journal of Political Science, 1964, 22-38; Spaeth, Judicial Restraint.

³⁹ Biebricher, Selbstkritik, 51; 61-62. Zum Begriff der Kausalität vgl. Foucault, Ordnung, 13.

⁴⁰ Vgl. auch Habermas, Faktizität, 54.

⁴¹ Maja Zehfuss, Constructivism in International Relations. The politics of reality, in: Cambridge Studies in International Relations, u.a. Cambridge/UK 2002, 154; Zehfuss, Constructivism; vgl. auch Habermas, Faktizität, 77; differenziert: Diaz-Bone, Kulturwelt, 79.

⁴² Habermas, Faktizität, 219.

⁴³ Vgl. Robert O. Keohane und Joseph S. Nye, Power and Interdependence. World Politics in Transition, u.a. Boston 1977, 8f.; Keohane und Nye, Power.

⁴⁴ Vgl. James N. Rosenau, ed., Domestic Sources of Foreign Policy, u.a. New York 1967, bes. 15; Rosenau, ed., Sources.

⁴⁵ Vgl. Ernst-Otto Czempiel, Amerikanische Außenpolitik. Gesellschaftliche Anforderungen und politische Entscheidungen, Stuttgart 1979, 16; Czempiel, Amerikanische Außenpolitik; vgl. auch Hans-Peter Schwarz, Vom Reich zur Bundesrepublik Deutschland. Deutschland im Widerstreit der außenpolitischen Konzeptionen in den Jahren der Besatzungsherrschaft 1945-1949, in: Politica. Abhandlungen und Texte zur politischen Wissenschaft, ed. von Wilhelm Hennis und Hans Maier, u.a. Neuwied 1966, 19; vgl. zum Stichwort „Paradigmenwechsel“: Ursula Lehmkuhl, Kanadas Öffnung nach Asien. Der Colombo-Plan, das „New Commonwealth“ und die Rekonstruktion des Sterlinggebietes 1949-52, in: Kanada-Studien im Auftrag des

Der innenpolitischen Analyse des amerikanischen *Racism*-Diskurses wird die Analyse des ideologiegeprägten amerikanischen Außenpolitik-Diskurses des frühen Kalten Krieges mittels des Faktors *race* hinzugefügt. Die derart angelegte Untersuchung wird Interdependenzen – Wechselwirkungen – zwischen den bisher isoliert betrachteten Diskursen „*Racism* in den USA“ und „Amerikanische Außenpolitik nach 1945 im asiatisch-pazifischen Raum“ aufzeigen. Hierbei gilt die Annahme, dass der *soft power* „Information und Propaganda“ bei der Zusammenführung beider Diskurse eine maßgebliche Bedeutung zukommt. Die Studie füllt mit diesem Design ein Forschungsdesiderat, das trotz der zu erläuternden Arbeiten von McMahon (2004), Plummer (2003), Dudziak (2002; 1988), Berg (2000; 1998) und Layton (2000) besteht. Im Rahmen ihrer Forschung über Machtstrukturen im asiatisch-pazifischen Raum der 1950er Jahre hat Ursula Lehmkuhl (1999)⁴⁶ als erste die Frage nach einem Zusammenhang zwischen der amerikanischen Segregationspolitik und den informationspolitischen Bedürfnissen der USA gestellt.

Die Verbindung von *race relations* und amerikanischer Informations- und Propagandapolitik reduziert sich bisher auf eine kurze Tatsachenfeststellung⁴⁷. Auch wurde bislang der außenpolitische Kontext der Supreme Court-Urteile zwar flüchtig konstatiert⁴⁸, jedoch nicht näher ausgeführt. Kevin J. McMahon stellt die Bedeutung des Obersten Gerichts für die Desegregation fest, analysiert sie jedoch nicht.⁴⁹ Plummers Aufsatzsammlung⁵⁰ zeigt die konkreten Folgen der Segregation für die amerikanische Außenpolitik und die amerikanische Außendarstellung auf. Manfred Berg erwähnt den asiatischen Kontext amerikanischer Außenpolitik: Der Zusammenhang einer drängenden Rassenfrage wird hier über Großbritanniens Ex-Kolonien hergestellt und die politischen Interdependenzen als

Institutes für Kanada-Studien der Universität Augsburg, ed. von Walter Pache, Rainer-Olaf Schulze et alii, Band 8, 1990, zugleich Dissertation Bochum 1990, 10; Lehmkuhl, Colombo-Plan.

⁴⁶ Vgl. Ursula Lehmkuhl, *Pax Anglo-Americana. Machtstrukturelle Grundlagen anglo-amerikanischer Asien- und Fernostpolitik in den 1950er Jahren*, München 1999, in: *Studien zur Internationalen Geschichte*, ed. von Wilfried Loth, Anselm Doering-Manteuffel, Jost Dülffer und Jürgen Osterhammel, 137; Lehmkuhl, *Pax*.

⁴⁷ Vgl. repräsentativ: Walter L. Hixson, *Parting the Curtain. Propaganda, Culture, and the Cold War, 1945-61*, New York 1998, 122.

⁴⁸ Derrick Bell, *Silent Covenants. Brown v. Board of Education and the Unfulfilled Hopes for Racial Reform*, u.a. New York 2004, Kapitel 6 “Brown as Anticommunist Decision”, 59-68; 62; Bell, *Silent Covenants*.

⁴⁹ Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 148.

⁵⁰ Brander Gayle Plummer, ed., *Window on Freedom. Race, Civil Rights, and Foreign Affairs, 1945-88*, u.a. Chapel Hill NC 2003; Plummer, ed., *Window on Freedom*.

„klassisch“ konstatiert, jedoch nicht allzu stark gewichtet.⁵¹ Bergs wesentliche Arbeit über die NAACP, „The Ticket to Freedom“⁵², wird an gegebener Stelle eingeordnet.

Die vorliegende Studie geht von einem genuinen Interesse der amerikanischen Exekutive an einer formal-rechtlichen Lösung der Rassenfrage aus. Damit wird die Argumentation der seit Ende der 1980er als kanonartig geltenden „Cold War Civil Rights“-Forschung von Mary Dudziak⁵³ überschritten, der sie dennoch verpflichtet ist. Dem Ansatz Dudziaks, dem gemäß die NAACP⁵⁴-Anwälte mit der Schubkraft des Kalten Krieges unaufhaltsam die Desegregation vor dem Supreme Court erkämpften, wird hier das sicherheitspolitische Konzept eines sich zur Weltmacht aufschwingenden Amerikas und dessen Eigeninteresse an der Aufhebung der Rassentrennung hinzugefügt.⁵⁵

Die diplomatiehistorische Untersuchung ordnet sich in die *Cultural Approach*-Historiografie ein, die 1940 von Caroline Ware⁵⁶ begründet wurde. Dieser frühe Zeitpunkt gibt Zeugnis von der Dichte des *Racism*-Diskurses bereits in den frühen 1940er Jahren. Dieser fand seinen Niederschlag auch in den Wissenschaften, doch vergingen Jahrzehnte, bis diese früh gewonnenen Erkenntnisse Früchte trugen. Hier sind Hogan und Paterson (1991) zu nennen, und in besonderem Maße Akira Iriye.⁵⁷ Iriye nimmt eine herausragende Stellung bei der kulturell geprägten Analyse amerikanischer Außenpolitik ein. Jessica C.E. Gienow-Hecht

⁵¹ Vgl. Manfred Berg, Ein Amerikanisches Dilemma: Die Rassenfrage und der Kalte Krieg, in: Manfred Berg, Michaela Hönicke et alii, eds., Macht und Moral. Beiträge zur Ideologie und Praxis amerikanischer Außenpolitik im 20. Jahrhundert, in: Studien zur Geschichte, Politik und Gesellschaft Nordamerikas, Band 14, Festschrift für Knud Krakau zu seinem 65. Geburtstag, Münster 1999, 189-207; Berg, Rassenfrage, in: Berg und Hönicke et alii, eds., Macht und Moral.

⁵² Manfred Berg, The Ticket to Freedom. Die NAACP und das Wahlrecht der Afro-Amerikaner, u.a. Frankfurt/Main 2000; Berg, Ticket. Englisch: Manfred Berg und John David Smith, The Ticket to Freedom: The NAACP and the Struggle for Black Political Integration (New Perspectives on the History of the South), University of Florida 2005.

⁵³ Mary Dudziak, Desegregation as a Cold War Imperative, Stanford Law Review, 41, 1988, 61-120; Dudziak, Desegregation. Hier ist der Ausdruck „Cold War Civil Rights“ als solcher allerdings nicht zu finden; vgl. auch Mary Dudziak, Cold War Civil Rights. Race and the Image of American Democracy, Princeton, 2000, Paperback Princeton 2002; Dudziak, Cold War.

⁵⁴ National Association of the Advancement of Colored People.

⁵⁵ Vgl. hierzu Habermas, Faktizität, 94.

⁵⁶ Vgl. allg. Caroline F. Ware, The Cultural Approach to History, New York 1940, Ware, Cultural Approach. Zur Bedeutung Wares vgl. Morrell Heald und Lawrence S. Kaplan, Culture and Diplomacy. The American Experience, in: Contributions in American History, Nr. 63, Westport CT 1977, 3 f.; Heald und Kaplan, Culture. Zum kulturwissenschaftlichen Aspekt von Diplomatiegeschichte vgl. Ursula Lehmkuhl, Diplomatiegeschichte als internationale Kulturgeschichte: Theoretische Ansätze und empirische Forschung zwischen Historischer Kulturwissenschaft und Soziologischem Institutionalismus, in: Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft, Jg. 27/Heft 3, Juli-September 2001, Göttingen 2001, 394-423; 396.

⁵⁷ Vgl. Iriye, Culture, in: Hogan und Paterson, eds., Explaining, 224.

und Frank Schumacher (2003)⁵⁸ schließlich publizierten Beiträge, die amerikanische Außenbeziehungen unter Kulturvariablen wie „gender, family, American civil rights groups [and] media journalism ...“ analysierten.⁵⁹ Die Studie schließt sich diesem Vorgehen an und wählt als Parameter den Faktor *race*, um das ausgewählte Quellenmaterial aus einer ethnokulturellen Perspektive zu untersuchen. Der dabei verwendete Kulturbegriff lehnt sich an Tierney und Jackson II an. Er wird als eine Sicherheit definiert, dass Menschen in einem bestimmten sozialen Kontext auf für sie verlässliche Verhaltensmuster treffen.⁶⁰

Bei der Umsetzung des Zieles, sowohl die Weltmeinung als auch die Zugewandtheit und Anerkennung künftiger Allianzpartner für sich zu gewinnen, wurde die Machtressource „Information und Propaganda“ zu einem unverzichtbaren Mittel amerikanischer Politik. Beide Begriffe werden mit Allison B. Gilmore wie folgt definiert:

„*Propaganda* is merely a form of persuasive communication By contrast, *information* denotes a balanced representation of available facts and opinion (the two must be identified as such) presented so as to encourage the audience to reach its own conclusions rather than to persuade it to adopt a prescribed point of view.“⁶¹

Informations- und Propagandapolitik boten der westlichen Allianz fundamentale Einsatzmöglichkeiten bezüglich diplomatischer Beziehungen⁶². So besaß gerade das Austauschprogramm in der hochsensiblen Weltregion an den Grenzen zur VR China einen nicht zu überschätzenden Stellenwert. Das „Exchange of Persons-Program“⁶³ galt als Juwel

⁵⁸ Jessica C.E. Gienow-Hecht und Frank Schumacher, eds., Culture and International History, in: Explorations in Culture and International History Series, ed. von Jessica C. E. Gienow-Hecht und Frank Schumacher, u.a. New York 2003; Gienow-Hecht und Schumacher, eds., Culture.

⁵⁹ Vgl. Jessica C.E. Gienow-Hecht, „Introduction“: On the Division of Knowledge and the Community of Thought: Culture and International History, 3-26; 11, 6, in: Gienow-Hecht und Schumacher, eds., Culture.

⁶⁰ Vgl. Sean Tierney und Ronald L. Jackson II, ‘Deconstructing Whiteness Ideology as a Set of Rhetorical Fantasy Themes: Implications for Interracial Alliance Building in the United States’, in: Mary Jane Collier, ed., Intercultural Alliances. Critical Transformation, u.a. Thousand Oaks CA 2003, 81-106; 81, in: International and Intercultural Communication Annual 2002, Vol. XXV; Tierney und Jackson II., Interracial Alliance; Carol C. Mukhopachyay und Peter Chua, “Cultural Racism”, in: Encyclopedia of Race and Racism, ed. von John Hartwell Moore, Vol. 2, Detroit 2008, 377-383; 377.

⁶¹ Allison B. Gilmore, You Can’t Fight Tanks with Bayonets. Psychological Warfare against the Japanese Army in the Southwest Pacific, in: Studies in War, Society, and the Military, ed. von Mark Grimsley, University of Nebraska 1998, 10; Gilmore, Bayonets.

⁶² Vgl. hierzu grundlegend für den asiatisch-pazifischen Raum: Lehmkuhl, Pax, 111-167.

⁶³ Zum Fulbright Act vgl. Statement by the Assistant Secretary of State for Public Affairs (Benton). Department of State Press Release, 1.8.1946, Documents on American Foreign Relations, Vol. IX, Princeton 1949, 759-760.

kultureller Diplomatie⁶⁴ und zugleich als unverzichtbarer Bestandteil des politischen Instrumentariums beider Lager. Der Zugang zu akademischem Personal stellte ein Mittel sowohl der Elitenbindung als auch der Einflussnahme auf eine mögliche ideologische Positionierung dar. Um so dramatischer fiel es ins Gewicht, wenn *Racism* in den USA diese Politik bedrohte. Dieser Umstand ist für das Austauschprogramm mit Burma zu Beginn der 1950er Jahre bezeugt. So informierte der *Public Affairs Officer* in Rangoon, George W. Edman, das Department of State im August 1951 über folgende Situation:

“A recent visitor to Rangoon ... states that many young Burmans attending school in the States either are the victims of racial prejudice or imagine such to be the case. ... Such minor slights to the very highly sensitive Burmese are ideal material for Communist exploitation, both on American campuses and in Burma.”⁶⁵

George Edman, von den Briten für seine Verdienste um psychologische Kriegsführung im Zweiten Weltkrieg hochdekoriert⁶⁶, insistiert hier, Amerika habe an der Rassenfrage zu arbeiten, wolle es nicht der kommunistischen Propaganda („exploitation“) zum Opfer fallen. Dieses Telegramm dokumentiert die Interdependenzen des *Racism*-Diskurs auf internationaler und nationaler Ebene, denn gerade der kommunistische Gegner nutzte die Machtressource Propaganda in hochprofessionalisierter Form gegen den Westen, und besonders gegen die USA.⁶⁷ Dieser Umstand bedeutete im Zusammenhang mit der Rassenfrage eine massive Bedrohung westlicher Politik.

Im Jahr 1953 wurden *race relations* zu einem Testfall der *Containment*-Strategie. Am 12. Januar 1953 legte die Central Intelligence Agency (CIA) dem Psychological Strategy Board⁶⁸

⁶⁴ Vgl. Udo M. Metzinger, Hegemonie und Kultur. Die Rolle kultureller *soft-power* in der US-Außenpolitik, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe XXXI, Vol. 513, u.a. Frankfurt/M. 2005, 67; Metzinger, Hegemonie und Kultur; vgl. allg. für den späten Kalten Krieg: Richard, F. Staar, ed., Public Diplomacy: USA Versus USSR, Stanford CA 1986.

⁶⁵ Confidential FSD No. 66, George W. Edman, Public Affairs Officer, AmEmbassy Rangoon to the Department of State, 27.8.1951, ‘Exchange Students Morale and Security Problems’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950 - 54, Box 2512, 511.90B3/98 - 2751, NARA II.

⁶⁶ British Embassy Washington D.C. to Stanley Woodward, U.S. Dep of State, 30.5.1947, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-1949, Box 67, 093.412/5-3047, NARA II. Vor seinem Einsatz in Rangoon war Edman in Athen tätig und hatte dort Erfahrung mit der Niederschlagung kommunistischer Aufstände gesammelt.

⁶⁷ Vgl. das im Diskurs der Zeit erschienene Werk von Alex Inkeles, Public Opinion in Soviet Russia. A Study in Mass Persuasion, Cambridge MA 1951; Inkeles, Soviet Russia; vgl. auch Yu, Mass Persuasion.

⁶⁸ Das PSB war am 4.4.1951 als „mentale CIA“ konzipiert worden, Memorandum of Conversation, 10.9.1951, ‘Problems of Mutual Concern’ to PSB and FCDA, PSB Files, Box 2, Folder 040/Central Paramilitary Activity, HSTL.

(PSB) dar, wie empfindlich Südostasien auf den Westen reagiere.⁶⁹ Anlass dieser Stellungnahme war der „Notfall“⁷⁰ Laos, wo zur Jahreswende 1952/53 die Viet Minh einmarschiert waren. Auch das PSB hatte einen Zusammenhang zwischen der Sensibilität in der Rassenfrage und den aktuellen politischen Schwierigkeiten der USA in dieser Weltregion analysiert, wenn es in einem Schreiben vom 5.1.1953 heißt: „The long domination of the peoples of Southeast Asia by the white race has developed a basic attitude of suspicion and distrust.“⁷¹

Aus diesen Grundüberlegungen und Beobachtungen ergibt sich als übergeordnete Fragestellung der Studie, wie zum einen die Machtressource „Information und Propaganda“ seitens des westlichen Lagers in Asien genutzt wurde, um einen erwünschten Bündniswillen zu erzeugen und zu festigen, und wie zum anderen die amerikanischen Politikstrategen das Problem der *race relations* innen- und außenpolitisch zu lösen suchten. Die Studie setzt sich dabei zum Ziel, das komplexe Gefüge der amerikanischen Informations- und Propagandapolitik im asiatisch-pazifischen Raum in Verbindung mit der Aufhebung der Rassentrennung in den USA und den Zielen der amerikanischen Außenpolitik in eben dieser Weltregion in der Dekade nach 1945 mittels neuen Quellenmaterials zu analysieren und zu interpretieren. Die Studie widmet sich hierbei der Beantwortung zweier Fragenkomplexe:

1. Inwieweit waren die Segregation in den USA und die politische Westbindung der Länder im asiatisch-pazifischen Raum und die amerikanische Informationspolitik miteinander verwoben?
2. Inwieweit reagierte das amerikanische politische System mit der Rechtsprechung zur Desegregation in den USA auf neue politische Herausforderungen im Kontext des Kalten Krieges?

⁶⁹ „U.S. Government operations in Southeast Asia must take into consideration two factors ... which dominate the political psychology of the area: a) The emotion of nationalism which ... [is] creating suspicion of all foreign (Western)...activities, b) The spirit of independence, which makes political leaders extremely sensitive to ... foreign (Western) advice or guidance.“, Secret Memorandum for Psychological Strategy Board from Desmond Fitzgerald, CIA Representative, Panel „I“, 12.1.1953, „Comments on Section IV, B7, of PSB D-23, Psychological Strategy for Southeast Asia, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB Central Files Series, Box 16, Folder 091.4 Southeast Asia (File #19) (1), DDEL. Vgl. allg. Alvin Z. Rubinstein und Donald E. Smith, eds., *Anti-Americanism in the Third World. Implications for U.S. Foreign Policy*, New York 1985; Rubinstein und Smith, eds. *Anti-Americanism*.

⁷⁰ „... immediate emergency“: Secret Security Information Top Secret, ‘The Role of PSB’s Planning’, 23.7.1953, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (2), DDEL.

⁷¹ Aufgeführt unter „Adverse Psychological Circumstances“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‘Psychological Strategy for Southeast Asia’, Appendix A, WHO NSC Staff 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Vgl. Martin Thomas, *Research Note: Insurgent Intelligence. Information Gathering and Anti-Colonial Rebellion*, in: *Intelligence and National Security*, 2007, Vol. 22, Nr. 1, 155-163; 159-60.

Bezüglich der innenpolitischen Situation der USA wird in der vorliegenden Studie die Rolle der NAACP hinterfragt werden. Inwieweit war *Brown I* tatsächlich „ihr“ Sieg?⁷² Dabei werden die Errungenschaften der NAACP, die hier als „kulturell mobilisierte Öffentlichkeit“⁷³ definiert wird, nicht angezweifelt, griffen doch die Richter zu weiten Teilen – gerade bei *Brown I* – auf die Argumentation der unter Thurgood Marshall agierenden Anwälte zurück.⁷⁴ Dennoch wurde der Sieg der NAACP in Bezug auf *Brown I* gerade auch von nahen Beobachtern als „unverständlich“ bezeichnet⁷⁵.

Manfred Berg, der intensiv über die NAACP geforscht hat⁷⁶, bezieht eine diskurstheoretische Position, wenn er im Zusammenhang mit Rechtsverfahren schreibt: „Erfolg oder Misserfolg bei der Durchsetzung von Rechtsauffassungen [werden] nicht allein von einem immanenten juristischen Diskurs bestimmt, sondern hängen maßgeblich auch vom politischen und historischen Umfeld ab, in dem die Argumente präsentiert und gewogen werden.“⁷⁷

Die vorliegende Arbeit wird darlegen, in welchem „politischen und historischen Umfeld“ die Gründe verankert waren, aufgrund derer die amerikanische Exekutive die NAACP während der Segregationsverfahren 1948 bis 1955 juristisch flankierte.

Für die Jahre 1948, 1950 und 1954/55 ist die graduelle Aufhebung der Rassentrennung durch den Supreme Court zu beobachten. Das Oberste Gericht revidierte mit seinen Entscheidungen seine eigene Rechtsprechung.⁷⁸ Hierbei war man sich der eigenen historischen Versäumnisse bewusst. So skizzierte Richter Robert H. Jackson in der Vorbereitung zu *Brown I* (1954) den

⁷² Vgl. Restricted, [28.2.1952], ‘Problem: “The flow of information on American Foreign Policy to Negro Americans”, ‘Special Files’ of the Department of State, Howland H. Sargeant, Top Secret Files of 1952, Lot 54 D 349, Box 1, Folder Public Information Committee, 1950 (Sargeant File), NARA II.

⁷³ Habermas, Faktizität, 228.

⁷⁴ Vgl. als Standardwerke Mark V. Tushnet, *The NAACP’s Legal Strategy Against Segregated Education 1925-1950*, u.a. Chapel Hill NC 1987; Tushnet, *Legal Strategy* und Richard Kluger, *Simple Justice. The History of Brown v. Board of Education, and Black America’s Struggle for Equality*, New York 1976, 708-709; Kluger, *Simple Justice*. Vgl. auch Clement E. Vose, *Caucasians Only. The Supreme Court, the NAACP, and the Restrictive Covenant Cases*, u.a. Berkely 1967, 45 f.; Vose, *Caucasians*.

⁷⁵ Vgl. Harvard Law Review, ed., *The Solicitor’s Office, Justice Frankfurter, and Civil Rights Litigation, 1946-1960: An Oral History* – Philip Elman, Interviewed by Norman Silber**, in: Harvard Law Review, Vol. 100, February 1987, Nr. 4, 817-852; 831; Harvard LR, ed., Elman.

⁷⁶ Vgl. insbes. Berg, *Ticket*.

⁷⁷ Ebd., 182.

⁷⁸ Nähere Ausführungen in Kapitel 5.2.2.

Dämmerzustand, in dem sich Amerika hinsichtlich der Rassenfrage seit dem Bürgerkrieg noch immer befand:

„Since the close of the Civil War the United States has been ‚hesitating between two worlds – one dead – the other powerless to be born‘. ... The reunited country neither in the North or in the South has been willing really to adapt its practices to its professions on the subject of negro [⁷⁹] equality.“⁸⁰

Hierbei befanden sich die USA in einer ambivalenten Situation. Ein Gerichtsurteil wie *Brown II*⁸¹ – sämtliche Einzelstaaten zur Desegregation verpflichtend – würde den Süden aufrühren und historisch den Faden aus den Zeiten des *Civil War* weiterspinnen: gesellschaftlich aus lang tradiertem Rassenhass, verfassungsrechtlich wegen des Eingriffs der föderalen Regierung in einzelstaatliche Angelegenheiten. Aus diesen Befürchtungen heraus fügte Präsident Eisenhower im November 1954 im Vorfeld zu *Brown II* dem *amicus curiae brief*⁸² der amerikanischen Regierung die einmalig bleibenden handschriftlichen Vermerke eines amtierenden Präsidenten hinzu.⁸³ Dieses Eingreifen, so Kramer⁸⁴, sollte die Auswirkungen von *Brown II* abmildern. Die befürchtete Situation von Widerstand und Gewalt trat nach 1955 in den Südstaaten jedoch tatsächlich ein und eskalierte derart, dass höchste Regierungsebenen in Alarmbereitschaft versetzt wurden.⁸⁵

⁷⁹ Anzumerken ist die Schreibweise des Wortes „negro“, vgl. zunächst Hortense Powdermaker, *After Freedom. A Cultural Study in the Deep South*, Wiederauflage New York 1968, Erstveröffentlichung o. O. 1939, 47; Powdermaker, *After Freedom*.

⁸⁰ ‘Judicial and Congressional Powers Compared’, *The Papers of Robert H. Jackson*, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File, Supreme Court OT 1953 Segregation Cases, No I Brown et al. v. Board..., Library of Congress (LOC). Vgl. hingegen die Ansicht Felix Frankfurters: „The outcome of the Civil War, as reflected in the Civil War Amendments, is that there is a single American society. Our colored citizens ... are not to be denied opportunities to enjoy the distinctive qualities of their cultural past...“, ‘Written during the Summer 1952 and reviewed in September 26, 1952 by F.F.’, *The Papers of Earl Warren*, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

⁸¹ 349 U.S. 294 (1955). Vgl. allg. Brian K. Landsberg, *Enforcing Civil Rights. Race Discrimination and the Department of Justice*, Lawrence KS 1997; Landsberg, *Enforcing*.

⁸² Nähere Erläuterungen finden sich in Kapitel 5.2.1.

⁸³ Vgl. Victor H. Kramer, *President Eisenhower’s Handwritten Changes in the Brief on School Segregation Cases: Minding the Whys and Wherefores*, in: *Constitutional Commentary*, Vol. 9, Summer 1992, Nr. 2, 223-235; 227; 842; Kramer, *Handwritten*.

⁸⁴ Kramer, *Handwritten*, 227.

⁸⁵ *Personal and Confidential*, Edgar Hoover, Federal Bureau of Investigation, Department of Justice to Dillon Anderson, Special Assistant to the President, 3.1.1956, White House Office (WHO) Special Assistant for National Security Affairs, Records 1952-61, FBI Series, Box 3, Folder FBI L-N, DDEL. Vgl. Michael S. Mayer, *With Much Deliberation and Some Speed: Eisenhower and the Brown Decision*, in: *The Journal of Southern History*, Vol. LII, No.1, February 1986, 43-76; Mayer, *Eisenhower and Brown*.

Debatten und Direktiven auf den höchsten Hierarchieebenen der amerikanischen Regierung in den Jahren 1947 bis 1955 bezeugen, wie amerikanische Informationspolitik in Übersee implementiert werden sollte. Diese basierte auf einem Bericht des *National Security Council* (NSC), dem „Report by the NSC on Coordination of Foreign Information Measures“ (NSC-4) vom 9.12.1947⁸⁶. NSC-4 stellte eine Gegenmaßnahme zur bereits angelaufenen sowjetischen Propaganda dar. Ab 1948 wurde, ebenfalls auf NSC-Ebene, die offizielle Integration psychologischer Kriegsführung, in die amerikanische Politik angedacht.⁸⁷ Künftig begegneten die amerikanischen Strategieplaner der kommunistischen Propaganda mit dem Rückhalt eines administrativen Apparates.⁸⁸

In Südostasien befanden sich die USA stets in Gefahr, mit den alten Kolonialmächten gleichgesetzt und abgelehnt zu werden⁸⁹. Diese generelle Abneigung setzten Amerikaner und Briten mit einer Empfänglichkeit für den Kommunismus in der dortigen Region gleich.⁹⁰ Dies bedeutete eine Gefahr für die Ambitionen des westlichen Lagers: Die Sowjetunion als führende kommunistische Macht war Amerikas Rivalin im Kampf um die Weltführung und befand sich, ebenso wie die USA, in der Genese zur Hegemonialmacht⁹¹, zum „rule-writer of the world community“⁹².

⁸⁶ Confidential „Coordination of Foreign Information Measures, 9.12.1947, PHST President’s Secretary’s Files: Subject File: National Security Council-Meetings, Box 176, Folder Meeting No. 4, December 17 1947, HSTL, wo es heißt: “The USSR is conducting an intensive propaganda campaign directed primarily against the US and is employing coordinated psychological, political and economic measures designed to undermine non-Communist elements in all countries. The ultimate objective is ... to weaken and divide world opinion to a point where effective opposition to Soviet designs is no longer attainable. In this campaign, the USSR is utilizing all measures available”

⁸⁷ Secret ‚Points of Discussion on SANACC 304/14‘ in NSC Staff Meeting, 19.4.1948, wo ein „working nucleus for ‘planning’ psychological warfare“ diskutiert wurde, WHO, NSC Staff Papers 1948-61, Disaster File, Box 40, Folder Psychological & Information Program (1), DDEL.

⁸⁸ Vgl. hierzu Lehmkuhl, Pax, 114-123; 116.

⁸⁹ “... the many emerging peoples who find it hard to dissociate us from the past behavior of some of our allies”, Secret Paper ‘Themes’, The President’s Committee on Information Activities Abroad, 25.7.1960, U.S. President’s Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 19, Folder Ten Major Points (W. Nielsen), 4, DDEL.

⁹⁰ Confidential Security Information, From MSA Administrator to MUSTO Circular F-A6, ‘Draft Statement of Educational Policy for the Far East’, 10.1.1952, RG 469, U.S. Foreign Assistance Agencies, Mission to Burma - Chief of Mission, Classified Subject Files, 1951-52, Box 5, Folder Technical Assistance, NARA II.

⁹¹ Zur Definition des Begriffs “Hegemonialmacht” vgl. Lehmkuhl, Pax, 52-53; Metzinger, Hegemonie und Kultur, 55 f.

⁹² Gearóid Ó Tuathail, Geopolitics and discourse. Practical geopolitical reasoning in American foreign policy, in: Political Geography, 1992, Vol. 11, Nr. 2, 190-204; Ó Tuathail, Geopolitics and discourse. Tuathail geht, anders als die Verf., bereits für die unmittelbare Nachkriegszeit von einer amerikanischen Hegemonialmacht aus.

Beide Protagonisten des Kalten Krieges besaßen im asiatisch-pazifischen Raum von Beginn an mächtige Verbündete. So waren die Amerikaner bis zur Suezkrise (1956) im asiatisch-pazifischen Raum unabdingbar auf Großbritannien angewiesen⁹³, und die Sowjetunion besiegelte Macht und Einfluss im „Fernen Osten“ durch den Sino-Sowjetischen Pakt im Februar 1950⁹⁴. Dieser Vertrag bestätigte die amerikanische Befürchtung, dass die sowjetische Führung den Gang der Dinge im kommunistischen China mehr beeinflussen würde als sie selbst⁹⁵. Erschwerend kam Amerikas Angreifbarkeit in der Rassenfrage hinzu. Auf diesen „Schandfleck“⁹⁶ zielte die kommunistische Propaganda⁹⁷ in der politisch instabilen Welt Asiens ebenso ab, wie die mannigfaltigen Anklagen vor den Vereinten Nationen. Bereits am 1.12.1947 war ein sowjetischer Resolutionsentwurf bei der UN-Menschenrechtskommission gegen die Rassendiskriminierung in den USA eingereicht worden. Hier heißt es:

„Having taken in consideration that a year has passed ... and no measures have been taken for an effective prevention of racial discrimination, the Sub-Commission recommends: 1. To consider at its meetings the petition presented to the United Nations twice since 1946 by 15 million Negroes [sic] residing in the United States of America, who are subjected to discrimination on racial grounds ...“⁹⁸

⁹³ Grundlegend: Lehmkuhl, Pax, 58-61.

⁹⁴ Vgl. allg. C.W. Braddick, Japan and the Sino-Soviet Alliance, 1950-1964. In the Shadow of the Monolith, u.a. New York 2004; Braddick, Sino-Soviet Alliance. Nähere Ausführungen in Kapitel 5.2.2.

⁹⁵ Top Secret, NSC 34/2, ‘A Report to the National Security Council on U.S. Policy Toward China’, 28.2.1949, WHO NSC Disaster File, Box 56, Folder Communist China, DDEL: “The Kremlin is going to try to influence probably more than we, the course of events in China.”; zu Maos USA-Perzeption vgl. He Di, „The Most Respected Enemy: Mao Zedong’s Perception of the United States*“, in: The China Quarterly, 1994, Nr. 137, 144-158; Di, Respected Enemy.

⁹⁶ “It is perhaps the blackest mark against us, so black in some people’s estimation that it could hardly be worse”, “The Psychological Dimensions of American Foreign Policy“, U.S. President’s Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959- 61, Box 15, Folder Image Public Opinion (2), DDEL. Das Papier ist undatiert und anonym und wird in Kapitel 3 näher erläutert.

⁹⁷ “Principal victim of this propaganda of race has been the United States. America’s treatment of the Negro minority has been an Achilles heel, and needlessly so. It is our thesis here that the Negro in America can be the most potent weapon available to the free world today.”, John D. Silvera, Captain SS USAR, ‘Color – A Factor in U.S. Psychological Warfare. An Appraisal and Approach to the Use of The Negro as PsyWar Themes’, D.D.E. Records as President, General File, Box 908, Folder 124-A Negro Affairs 1952-53, DDEL.

⁹⁸ U.N. E/CN.4/SUB.2/24, 1.12.1947, Genf, Original Russian, Commission on Human Rights, Sub-Commission on Prevention of Discrimination and Protection of Minorities, Draft Resolution proposed by Mr. A. P. Borisov. Der sowjetische Delegierte spielt hier auf die NAACP-Petition “An Appeal to the World” an, vgl. Dudziak, Desegregation, 95; Bell, Silent Covenants, 62.

Selbst wenn die Amerikaner offiziell stets zu diesen seit 1919 erhobenen Vorwürfen⁹⁹ schwiegen, äußerte man intern doch immer wieder Besorgnis über das ungelöste Segregationsproblem. Genannt wurden hier besonders das Schulwesen und dessen außenpolitische Konsequenzen gerade für die amerikanische UN-Politik. Dies zeigt die Korrespondenz zwischen dem *Attorney General* und Außenminister Dean Acheson im Dezember 1952.¹⁰⁰

Der Antagonismus zwischen Anspruch und Realität amerikanischer Politik schwächte in Zeiten höchster Instabilität im „Fernen Osten“ die dortige amerikanische Position. Dort wurden nicht nur Propagandaschlachten geschlagen, sondern es wurden auch heiße Kriege gekämpft. An diesen waren die USA in unterschiedlicher Weise beteiligt: in Nordostasien als Führungsnation der UN-Truppen im Krieg gegen Nord-Korea (1950-1953), in Südostasien verdeckt auf Seiten Frankreichs im Krieg gegen die Viet Minh (1945-1954). Mit Hilfe einer systematisch konzipierten Informations- und Propagandapolitik¹⁰¹, die sich besonders in der *Campaign of Truth*¹⁰² (Beginn: 1950) ausdrückte, porträtierte sich Amerika in dieser höchst angespannten Situation als eine Nation, die würdig war, die gesamte „Freie Welt“ in einer demokratischen Allianz gegen den Kommunismus zu führen¹⁰³.

Im Jahr des *Brown I*-Urteils (1954) wurde im September in Manila der Vertrag für die Southeast Asian Treaty Organization (SEATO) unterzeichnet. Dieser besiegelte die von Briten¹⁰⁴ und Amerikanern geschmiedete „Pacific Alliance“¹⁰⁵. Im April 1955 tagte die Konferenz von Bandung. Deren historische Bedeutung liegt nicht nur im politischen Debüt

⁹⁹ „Ever since [the Comintern held in Moscow 1919], Soviet Propaganda in its campaigns directed against the United States, has been alleging the persecution of Negroes.“, The Papers of C.D. Jackson, ‘Soviet Propaganda’, Box 107, Folder United Negro College Fund, 1952, DDEL.

¹⁰⁰ Office of the Attorney General to Secretary of State, Dean Acheson, 13.11.1952, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 4438, 811.411/3-1952, NARA II. Vgl. auch Dudziak, Cold War Civil Rights, 101.

¹⁰¹ Vgl. auch Lehmkuhl, Pax, 53.

¹⁰² Vgl. Ausführungen in Kapitel 1.3.

¹⁰³ „... our aim is to help create Free World alliance against Communism“, (S) Memo, W. Irwin to G. Morgan, „Guidance for the Lodge Project: my talks at USUN“, Sep 4 53. Ref: Memo to G. Morgan from W. Irwin, „Problems of Guidance for the Lodge Project“, Sep 1 53, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (3), DDEL.

¹⁰⁴ Vgl. zur Rolle der Briten für SEATO: Raffi Gregorian, The British Army, the Gurkhas and the Cold War Strategy in the Far East, 1947-1954, New York 2002, 222; Gregorian, Cold War Strategy.

¹⁰⁵ Dieses Wort fällt in einem Top Secret Memorandum Psychological Strategy Board, from Edward P. Lilly to Mr. Edmond L. Taylor, ‘Additional Special Undertaking for Thai Plan’, 21.5.1953, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (2), DDEL. Nähere Ausführungen in Kapitel 2.2.

der ehemaligen afro-asiatischen Kolonialstaaten¹⁰⁶, sondern, wie zu zeigen ist, vor allem in ihrem Zusammenhang mit der Taiwankrise.¹⁰⁷ Bei der näheren Betrachtung dieser Konferenz wird die subtile Rolle der Machtressource „Information und Propaganda“ deutlich, mit deren Hilfe beide Lager versuchten, sowohl den Verlauf der Konferenz als auch denjenigen der Taiwankrise zu steuern. So lauten die zu Grunde gelegten Überlegungen der Untersuchung, für den innenpolitischen Aspekt der Desegregation den außenpolitischen Kontext unter Berücksichtigung der amerikanischen Informations- und Propagandapolitik als impulsgebend anzusehen. Umgekehrt wird eine Wirkung der amerikanischen Rassenproblematik auf die amerikanische Außenpolitik in einer bipolaren Welt, ebenfalls unter informationspolitischem Aspekt, vorausgesetzt. Grundlage der Argumentation ist ein in diesen Rahmen eingefügtes, reiches empirisches Material, das es auf die oben beschriebene Weise zu analysieren gilt.

Der Gang der Untersuchung ist folgendermaßen konzipiert: Im *ersten Kapitel* wird der historische Kontext der Bürgerrechte mit Bezug auf Amerikas Globalstrategie dargestellt. Es wird dabei überwiegend mit den Diplomatiehistorikern vertrauten Dokumenten der *Foreign Relations of the United States* und den bereits veröffentlichten Quellen der Truman- und Eisenhower-Administrationen gearbeitet.

Die Umsetzung der neuen Bündnispolitik nach 1945 wird im *zweiten Kapitel* dargelegt. Hier steht im Fokus der Untersuchung, das Bemühen um die politische Westbindung des asiatisch-pazifischen Raumes analytisch darzustellen. Dass der SEATO-Vertrag primär durch informationspolitische Mittel vorbereitet wurde, wird durch bisher unveröffentlichte Dokumente des PSB belegt, die im April 2005 deklassifiziert wurden (Dwight D. Eisenhower Library). Diese dokumentieren erstmalig die kulturdiplomatischen Überlegungen, die diese militärische Allianz mitvorbereiteten.

Im *dritten Kapitel* wird der nationale und der internationale Vorwurf des *Racism* an die USA dargelegt. Dokumente aus den National Archives und der Harry S. Truman Library belegen hier einen Zusammenhang mit der *Genocide Convention*. Mit Hilfe bisher ungesichteter Dokumente aus den frühen 1940er Jahren wird Roosevelts Rassenpolitik, die dem *Racism*-Diskurs unter dem Druck des Zweiten Weltkriegs eine neue und zentrale Bedeutung gab, als Basis der späteren Desegregationspolitik dargelegt.

¹⁰⁶ Vgl. Kahin, Conference, 40.

¹⁰⁷ Nähere Ausführungen in Kapitel 5.3.4.

Das *vierte Kapitel* zeigt zunächst die Historie der amerikanischen Informations- und Propagandapolitik auf, teilweise basierend auf bisher ungesichtetem Material aus der Eisenhower-Library über den Pazifikkrieg 1944/45. Dieses entstammt den Papieren von Edward Lilly¹⁰⁸, die im November 2005 erstmalig der Forschung zugänglich gemacht wurden. Im nächsten Schritt werden bisher unbekannte Strategiepapiere der Truman- und Eisenhower-Administrationen unter dem Aspekt der amerikanischen Propagandadiskussion analysiert und interpretiert. Hierin spiegelt sich der interne *Racism*-Diskurs verdichtet wider. Auch wird neues Material von und über C.D. Jackson eingearbeitet.

Im *fünften Kapitel* wird aus einer verfassungsrechtlich-historischen Betrachtung heraus entwickelt, wie der Supreme Court in der Nachkriegszeit allmählich ein Surrogat für die fehlende Gesetzgebung zur Desegregation schuf. Die Basis der Untersuchung findet sich hier in den *Foreign Relations* und den Papieren verschiedener Supreme Court-Richter (Library of Congress). Die *Foreign Relations* dienen auch als Quellengrundlage bei der Neuinterpretation der Gerichtsurteile in ihrem außenpolitischen Kontext. Bei den *Brown*-Urteilen wird zusätzlich mit bisher unerschlossenem Quellenmaterial aus den National Archives und der Eisenhower Library gearbeitet. Auf der Basis der *Lilly-Papers* werden die politischen Strategien der USA nach Stalins Tod unter informations- und propagandapolitischem Aspekt neu analysiert und interpretiert. Die soziale und politische Eingebundenheit der Supreme Court-Richter Frankfurter, Douglas und Jackson in die Diskurse ihrer Zeit wird auf der Grundlage unterschiedlichen Quellenmaterials, wozu auch Ego-Dokumente zählen (Schulze, ed.: 1996), exemplarisch dargestellt.

Der Forschungsstand ist jedem Kapitel vorangestellt und bis auf eine Ausnahme (Hodgson: 2009) bis Dezember 2008 berücksichtigt. Diskurstheoretisch relevante Publikationen erscheinen als solche im Quellenverzeichnis, nicht im Literaturverzeichnis.

¹⁰⁸ Der Historiker Edward Lilly wurde im Laufe seiner Karriere in der Washingtoner Administration zum Archetypen des Kalten Kriegers der psychologischen Kriegsführung. In WK II arbeitete er 1944-1945 als Special Assistant des Director of Office of War Information (OWI), von 1946 bis 1952 als Special Consultant on Psychological Warfare für den Joint Chiefs of Staff (JCS); von 1952 bis 1965 war er Mitglied des National Security Council (NSC), zunächst als Planning Officer des Psychological Strategy Board (PSB), später als Deputy Executive Assistant des Operations Coordinating Board (OCB), vgl. " 'Biographic Sketch', Edward P. Lilly: Papers, 1928-1992", DDEL.

1. 'What is meant by Civil Rights' ? " – zum historischen Kontext der amerikanischen Globalstrategie nach 1945

In der Zeit des Systemkonflikts, des Werbens für das eigene Lager und des daraus resultierenden Propagandakrieges stellte die amerikanische Segregationsfrage einen Anachronismus dar, der die westliche Politik essenziell bedrohte. Im Folgenden wird der historische Kontext dargestellt, in dem sich die amerikanische Planung einer Globalstrategie nach 1945 bewegte. Es wird gezeigt, dass die informationspolitischen Bedürfnisse des Westens im asiatisch-pazifischen Raum auf das Engste mit der Bündnispolitik der anglo-amerikanischen Allianz unter der Prämisse des Faktors *race* miteinander verbunden waren: Ein Hauptziel dieser Allianz war es, sowohl an den Grenzen zu China als auch in den Weiten des Pazifiks systematisch ein „Bollwerk gegen den Kommunismus“ zu errichten. Welche Rolle spielte hierbei amerikanischer *Racism*?

Besonders Japan stand zunächst im Visier amerikanischer Politik: Die USA hatten den ehemaligen Kriegsgegner im Alleingang und unter Umgehung der Beschlüsse von Potsdam (1945)¹⁰⁹ zum wichtigsten Partner des Westens im asiatisch-pazifischen Raum aufgebaut. Indem die amerikanischen Politikplaner der Rassenfrage in Japan Beachtung schenkten¹¹⁰, demonstrierten sie eine Sensibilität, die angesichts der militärischen Präsenz der Amerikaner auf japanischen Territorien nicht verwundert. Die dortigen Stützpunkte besaßen, wie auch diejenigen auf den Philippinen, die Aufgabe, den Pazifik erzengelgleich zu kontrollieren und dadurch die USA selbst zu schützen¹¹¹.

In Südostasien – hier definiert¹¹² als Burma¹¹³, Thailand, Malaya/Malaysia¹¹⁴, den Assoziierten Staaten [Laos, Kambodscha und Vietnam; im Jahr 1946 aus Indochina

¹⁰⁹ Vgl. Kenneth W. Condit, *The History of the Joint Chiefs of Staff. The Joint Chiefs of Staff and National Policy*, Vol. II, 1947-49, Wilmington DE 1979, 493; Condit, *Chiefs of Staff*.

¹¹⁰ Confidential 'Briefing Papers Visit of the Vice President to the Far East', RG 59, 'Special Files' of the Department of State, Lot 58 D 258, Box 2, Folder Visit Vice Pres. Nixon 1, NARA II, wo es heißt: „They are a proud and sensitive people Although they feel superior to other Asians they have a feeling of inferiority toward the West.”

¹¹¹ “Control of these islands [Ryukyu; Nanpo] was essential, the Joint Chiefs of Staff said, because control of the Pacific both for defensive and offensive operations, a vital element in the ultimate security of the United States, depended upon a suitable base system. ... It [Okinawa] was the only base, other than Japan proper, from which, in the event of war, US forces ‘could be projected by air into the Asiatic territory of our potential enemy.’ ”, (U) Memo, JCS to Secs War and Navy, “Review of United States Control needed over Japanese Islands”, (derived from JCS 1619/24, 13 Sep 47, CCS 360 (12-9-42), sec 30, wie zitiert bei Condit, *Chiefs of Staff*, 495. Vgl. allg. Hal M. Friedman, *Governing the American Lake. The US Defense and Administration of the Pacific, 1945-1947*, East Lansing MI 2007; Friedman, *Pacific*.

¹¹² Dies ergibt der Querschnitt der in den Quellen gebrauchten Bezeichnungen.

hervorgegangen] und den Philippinen –, wurden die *race relations* – wie dargestellt – mit dem Einmarsch der Viet Minh in Laos (Jahreswende 1952/53) zu einem massiven Problem, das den Westen in Alarmbereitschaft versetzte.

Der amerikanische Generalkonsul in Singapur fällt im Dezember 1955 ein vernichtendes Urteil über die Geschehnisse des Frühjahres 1947, als die Amerikaner britische Verpflichtungen in der Türkei und in Griechenland übernommen hatten. So warnte er die Südostasienabteilung im State Department, man müsse sich nun vor den britischen Absichten in Acht nehmen. Die Amerikaner sollten sich vorsehen „to be drawn too closely to the British ... since they might in the long run try to pass the buck to us.“¹¹⁵ In Südostasien müsse ein zweites Griechenland verhindert werden: „... we should not do anything on the official plane which would make it possible for the British to think of pulling ‘another Greece’ as they did in 1947.“ Die damals herbeigeführte Patronage der USA über den Zugang zu den Ölreserven des Mittleren Ostens, und damit über die „first line of defense“¹¹⁶, wird in dieser Quelle als ein raffinierter Coup der Briten interpretiert, die dadurch die Amerikaner erfolgreich in die Verantwortung genommen hatten.

Ob mit oder ohne Kenntnis dieses Diplomaten – Präsident Dwight D. Eisenhower hatte sich 1953 im mächtigen¹¹⁷ und von ihm äußerst geschätzten¹¹⁸ National Security Council¹¹⁹ nicht

¹¹³ „Burma“ wird im Folgenden im Hinblick auf den britisch-kolonialen Kontext als der geeignete Begriff gebraucht.

¹¹⁴ Unter britischer Kolonialherrschaft lautete der Name Malaya; seit dem 16.9.1963 existiert die Föderation Malaysia.

¹¹⁵ Secret Official Informal Memorandum from the American Consulate General, Singapore, to Kenneth T. Young, Director Office of Philippine and Southeast Asian Affairs, Singapore, 5.12.1955, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 58 D 207, Box 3, Folder Malayan Correspondence 1953-1955. Aus dem Inhalt des Dokumentes geht hervor, dass es der amerikanische Konsul selbst ist, der den Brief verfasst hat.

¹¹⁶ Blanche Wiesen Cook, *The Declassified Eisenhower. A Divided Legacy*, New York 1981, 54; Wiesen Cook, *Eisenhower. Unter Eisenhower und seinem Außenminister John Foster Dulles wurden „[n]uclear weapons ... America’s first line of defense.“*, Diane B. Kunz, *Butter and Guns. America’s Cold War Economic Diplomacy*, u.a. New York 1997, 62; Kunz, *Butter and Guns*.

¹¹⁷ Vgl. Richard J. Barnet, *Roots of War. The Men and Institutions Behind U.S. Foreign Policy*, Paperbackausgabe Baltimore MD 1973, Erstveröffentlichung New York 1972, 98, wo es heißt: „National security managers are close to Promethean power.“

¹¹⁸ Vgl. Robert R. Bowie und Richard Immermann, *Waging Peace. How Eisenhower Shaped an Enduring Cold War Strategy*, u.a. New York 1998, 88-89.

¹¹⁹ Dieses Gremium war bereits von Roosevelt angedacht worden: „In May 1919, Acting Secretary of the Navy Franklin Delano Roosevelt, wrote the Secretary of State and suggested the organization of a planning body representing the State, War and Navy Department: America’s foreign policy should be related to realistic military potential This premature foreshadowing of the National Security Council (NSC) apparently made

negativ, sondern ausgesprochen enthusiastisch über das aus der *Truman-Doktrin*¹²⁰ entstandene amerikanische Bündnis mit der Türkei¹²¹ geäußert: „There was no better nation in the whole world to have on our side than Turkey.“¹²² Hiermit zielte Eisenhower auf die einzigartig strategische Lage der Türkei ab und auf deren Willen „to stand up to Russian pressure“¹²³. Die Türkei, Bindeglied zwischen Europa und Asien, hatte seit geraumer Zeit im Blickwinkel sowjetischen Interesses gestanden, und die Dardanellen hatten seit jeher enormes Konfliktpotenzial geboten.¹²⁴ In den Märztagen 1947 wurde die Türkei in der

little impression on [sic] State Department. Seemingly, it never reached the Secretary of State's office, and there is no record of any State response...” (3) = E. R. May, ‘Development of Political – Military Consultation in the United States’, *Political Science Quarterly*, LXX (1955), p.167, citing State Department files in the National Archives’: ‘The Tantalizing Trend toward Foreign Affairs prior to 1950’, Chapter I ff.”, ‘The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder Psy War History Drafts (1), DDEL. Zum NSC vgl. allg. Anna Kasten Nelson, ‘The ‘Top of the Hill Policy’: President Eisenhower and the National Security Council”, in: *Diplomatic History*, 1983, Vol. 7, Nr. 4, 307-326.

¹²⁰ Der Begriff war schnell geprägt: „The enunciation of the ‘Truman Doctrine’ as commentators were quick to label it, focused Norwegian attention on the US and its foreign policy”, AmEmb [American Embassy] Oslo, USIS-OIC Report No. 119, March 1947, 2.4.1947, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 4568, 811.20200 (D), NARA II. Gaddis vertrat Anfang der 1970er Jahre den Standpunkt, die Truman-Doktrin beruhe auf den im Jahr 1947 noch ungeklärten Verhältnissen in Deutschland und Japan, „the twin pillars ... upon which containment rested“, vgl. John Lewis Gaddis „Was the Truman Doctrine a Real Turning Point?“, in: *Foreign Affairs* Nr. 52, 1973/74, 386-402; 399. Die spätere Verzahnung ‚of Western Europe, Japan and their dependencies to a U.S.-led-orbit‘ wurde nach Lefflers Ansicht mit dem Preis eines unbegrenzten Wettrüstens bezahlt, vgl. Melvyn P. Leffler, *Preponderance of Power. National Security, the Truman Administration and the Cold War*, Stanford 1992, 445; Leffler, *Preponderance*. Der Text von Trumans Botschaft findet sich als „Message from the President (Truman) to a Joint Session of the Congress, March 12, 1947“, in: *Documents on American Foreign Relations*, Vol. IX, 646-650; vgl. auch Elizabeth Spalding Edwards, *The First Cold Warrior. Harry Truman, Containment, and the Remaking of Liberal Internationalism*, Lexington/KY 2006, 61 f.; Spalding Edwards, Harry Truman.

¹²¹ Zu den kulturellen Kosten dieses Bündnisses für die Türkei, vgl. Samuel P. Huntington, *The Clash of Civilizations?*, in: *Foreign Affairs*, ed., Samuel P. Huntington’s *Clash of Civilizations? The Debate*, New York 1996, 1-25, bes. 18 f.; 19; Huntington, *Clash*. Der Beitrag ist ursprünglich in *Foreign Affairs* (1993) erschienen.

¹²² Top Secret Eyes Only NSC Memorandum, 157th Meeting, 30.7.1953, 12, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File), NSC Series, Box 4, Folder 157th Meeting, DDEL.

¹²³ Vgl. *The Papers of Dwight David Eisenhower*, ed. von Louis Galambos und Daun Van Ee, Baltimore, verschiedene Jahre; Galambos und Van Ee, eds., plus Bandangabe; hier: Vol. VIII, Nr. 1377, 1592-1597, ‘To Robert Porter Patterson and James Forrestal, Top Secret Memorandum for the Secretary of War and the Secretary of the Navy’, 13.3.1947, 1594, wo es heißt: “In peace Turkey holds a key position with respect both to the Middle East and to the Arab world generally. ... In war Turkey presents a natural barrier to an advance by Russia to the Eastern Mediterranean and Middle East countries, Palestine in particular.“

¹²⁴ Zum Dardanellenproblem vgl. John Charmley, *Churchill. The End of Glory. A Political Biography*, London 1993, 113 f.; Charmley, *Churchill*. Zur Situation in der frühen Nachkriegszeit vgl.: Secret Security Information, ‘THE TOTAL PROBLEM’, Closing Lecture Psychology Warfare Seminar, University of North Carolina, Sponsored by Office of Naval Research, By Raymond B. Allen, 15.8.1952, PHST, WHCF, Confidential File, Box 31 (PSB to Secret Service), Folder PSB #2, HSTL, wo es heißt: „In 1945, the Soviet Union began by direct foreign office pressure and through the Soviet press to demand cessation of two provinces of Turkey to the Soviet Union plus the right to modify the Montreux Convention. The USSR demanded the right to establish naval, military and air bases in Turkey on the Dardanelles.“ Allen war von 1946 bis 1951 Präsident der University of Washington und seit dem 14.12.1951 Chancellor der University of California. Ab dem 1.1.1952

sicherheitspolitischen Perspektive Amerikas zum Symbol der Verflochtenheit verschiedener Politikfelder, wie aus einem Top Secret-Schreiben der Joint Chiefs of Staff (JCS)¹²⁵ hervorgeht:

“The Joint Chiefs of Staff consider that effective assistance to Turkey is important to the security of the United States, but that this assistance involves political, economic and psychological factors which are primary as compared to the military factor. All the factors are so intertwined that no one can be separated and viewed apart from the others.”¹²⁶

Die Truman-Doktrin, klassisches Sinnbild für die Acheson-Kennan Linie der als „Containment“¹²⁷ bezeichneten Außenpolitik der Truman-Administration¹²⁸, war, wie Blanche Wiesen Cook meint, zugleich die Geburtsstunde des Kalten Krieges¹²⁹. Mit Leffler gilt sie als „strategischer Imperativ amerikanischer Politik im Sinne des neuen Allianzsystems“¹³⁰, Junker nennt die Truman-Doktrin den „globalen Interventionstitel der Supermacht USA“¹³¹. Im diskurstheoretischen Sinn hat sie als Manifestation eines Machtanspruches amerikanischer Politik zu gelten, die sich mit dieser Doktrin ein Kontrollinstrument schuf.¹³²

Das *American Century* war endgültig geboren, so Cook, als sich die britische Regierung mit einem Telefonanruf in Washington am 21.2.1947¹³³ für zahlungsunfähig erklärte, und

fungierte der ausgebildete Mediziner als Chef des Psychology Strategy Board; vgl. <http://www.ucla.edu/chancellor/pastleaders/allen.html>, letzter Besuch am 9.2.2007.

¹²⁵ Zur Geschichte des amerikanischen Generalstabes und seiner Rolle innerhalb des Verteidigungsministeriums vgl. Czempiel, Amerikanische Außenpolitik, 76 f.; zur Bedeutung der Türkei für die NATO, vgl. Melvyn P. Leffler, Strategy, Diplomacy, and the Cold War: The United States, Turkey, and NATO, 1945-1952, in: The Journal of American History, 1985, Vol. 71, Nr. 4, 807-825.

¹²⁶ Galambos und Van Ee, eds., Vol. VIII, 1596.

¹²⁷ Vgl. u.v.a. Fredrik Logevall, Bernath Lecture. A Critique of Containment, in: Diplomatic History, 2004, Vol. 28, Nr. 1, 473-499; Logevall, Containment; vgl. klassisch: John L. Gaddis, Strategies of Containment: A Critical Appraisal of Postwar National Security, New York 1982.

¹²⁸ Vgl. allg. Michael J. Lacey, ed., The Truman Presidency, u.a. Cambridge/UK 1989; Lacey, ed., Truman Presidency.

¹²⁹ Wiesen Cook, Eisenhower, 54

¹³⁰ Vgl. Melvyn P. Leffler, “Strategy, Diplomacy, and the Cold War: The United States, Turkey, and NATO, 1945-1952”, in: The Journal of American History, Vol. 71, Nr. 4, March 1985, 807-825; 825. Hier wird die türkische Situation mit der Kuba-Krise 1962 verglichen.

¹³¹ Junker, Power and Mission, 90.

¹³² Vgl. Michel Foucault, Die Ordnung des Diskurses. Aus dem Französischen von Walter Seitter, 10. Auflage, Frankfurt/Main 2007, 29. Originalausgabe: L’ordre du discours, Paris 1972; Foucault, Ordnung des Diskurses.

¹³³ Die Amerikaner waren auf diese Situation vorbereitet und hatten konkrete Absprachen mit den Briten getroffen. Vgl. Galambos und Van Ee, eds., Vol. VIII, Nr. 1377, 1592-1597, 1596-1597, Anm. 3. Vgl. auch

Präsident Truman daraufhin den Kongress¹³⁴ am 12.3.1947 erfolgreich um 400 Millionen Dollar Griechenland- und Türkeihilfe¹³⁵ ersuchte. Politisches Ziel der Amerikaner war es dabei, die kommunistische Expansion einzudämmen.

In der vorliegenden Untersuchung wird hingegen davon ausgegangen, dass die *Pax Britannica* in der Stunde erklärter britischer Insolvenz keiner künftigen *Pax Americana* den Platz einräumte – „Der König ist tot, es lebe der König!“. Vielmehr ist dieser Schritt lediglich als einer von vielen auf dem Weg einer langsamen, jedoch unaufhaltsamen Machtübergabe seitens der Briten an die Amerikaner zu bewerten, wie Ursula Lehmkuhl gezeigt hat.¹³⁶ Auf das neue, im Entstehen begriffene Machtgefüge, trifft also vielmehr bis zum Ende der 1950er Jahre die Bezeichnung „Pax Anglo-Americana“¹³⁷ insbesondere im asiatisch-pazifischen Kontext zu. Dieses fügt sich in die übergeordnete Thematik der anglo-amerikanischen Allianz und Kooperation ein, die das Forschungsgebiet der „Special Relationship“¹³⁸ berührt. Im Wesentlichen bestand diese „Pax“ auf dem ersuchten und gestatteten Rückgriff, den amerikanische Strategieplaner auf britische Machtressourcen tätigten. Dieser Umstand galt auch für den informationspolitischen Sektor.

Dabei ist zu bedenken, dass die Briten die ersten waren, auf die die sowjetische Nachkriegspropaganda zielte. Deshalb nahmen sie in der Entwicklung entsprechender Gegenpropaganda-Strategien eine Vorreiterstellung ein.¹³⁹ Am 5.4.1947, kurz nach der

George McGhee, *The US-Turkish-NATO Middle East Connection. How the Truman Doctrine and Turkey's NATO Entry Contained the Soviets*, London 1990, 19.

¹³⁴ Eine detaillierte Schilderung der dortigen Reaktion findet sich bei Thomas G. Paterson, *Presidential Foreign Policy, Public Opinion, and Congress: The Truman Years**, in: *Diplomatic History*, 1979, Vol. 3, Nr. 1, 1-18; 14-15.

¹³⁵ Zu diesem gründlich erforschten Thema ist zusätzlich eine Studie zu nennen, deren Besonderheit in der Nutzung neuen Quellenmaterials der Bank von Griechenland liegt, vgl. Athanasios Lykogiannis, *Britain and the Greek Economic Crisis 1944-1947. From Liberation to the Truman Doctrine*, u.a. University of Missouri 2002, 205 f.; zur Truman-Doktrin mit exklusiver US-Perspektive: Richard M. Freeland, *The Truman Doctrine and the Origins of McCarthyism. Foreign Policy, Domestic Politics, and Internal Security 1946-48*, New York 1985; vgl. auch Lawrence Wittner, *American Policy Toward Greece During World War II*, in: *Diplomatic History*, 1979, Vol. 3, Nr. 2, 129-149. Vgl. auch James Chace, Acheson. *The Secretary of State Who Created the American World*, New York 1998, 163 f.; Chace, Acheson.

¹³⁶ Vgl. allg. Lehmkuhl, *Pax*.

¹³⁷ Ebd., 233.

¹³⁸ Vgl. folgende Standardwerke: David Sanders, *Losing an Empire, Finding a Role. British Foreign Policy since 1945*, London 1990; Sanders, *Losing an Empire*; Bennett Randall Woods, *A Changing of the Guards. Anglo-American Relations, 1941-1946*, Chapel Hill NC 1990; Iestyn Adams, *Brothers Across the Ocean. British Foreign Policy and the Origins of the Anglo-American 'special relationship'*, in: *The Library of International Relations* [Vol.] 24, u.a. London 2005; Adams, *Brothers Across the Ocean*; vgl. auch Lehmkuhl, *Pax*, 55 f.

Verkündung der Truman-Doktrin, budgetierte Großbritannien sein internationales Informations- und Kulturprogramm mit 9, 750, 000 £¹⁴⁰, was als eine hohe Summe zu betrachten ist.

Im Rahmen der „Pax Anglo-Americana“ nun griffen die Amerikaner auf britische Ressourcen zurück, um die eigene Politik einer Neuordnung der Welt erfolgreich betreiben zu können. In einem undatierten (vermutlich Mai bis August 1945) amerikanischen Regierungsdokument wird diese Neuordnung der Welt als die Hauptmotivation genannt, weshalb Amerika am Zweiten Weltkrieg teilgenommen hatte. Es heißt hier: „America is not in war for any other purpose but to establish order in the world.“¹⁴¹

Diese amerikanische Abhängigkeit nun verhalf dem zur Mittelmacht herabgesunkenen Großbritannien zum Status einer „Hidden Great Power“¹⁴². Dass dies meistens im Geheimen¹⁴³ geschah, ist bekannt: Ein offenes Bekenntnis zu einer Allianz mit den Briten, „the old No.1 coloniser“¹⁴⁴, hätte der proklamierten Politik Amerikas, die Demokratie in die Welt zu tragen, besonders in Südostasien mehr geschadet als genützt.¹⁴⁵ Hier ist darauf

¹³⁹ „Furthermore, it happened that Britain was the first of the western countries to become a main target of the energetic post-war USSR propaganda machine, immediately following the end of the shooting war. All of the circumstances thus tended to generate a firm support of a continued information program, both domestic and foreign.“, Restricted, Eric Biddle, The British Information and Cultural Exchange Program. A Study of the Organization and Activities of the Program both in the United Kingdom and Overseas, [1947/48], D.D.E.'s Records as President, WHCF, Confidential File, Box 67, Folder State Dep. (9), DDEL.

¹⁴⁰ Restricted, Eric Biddle, The British Information and Cultural Exchange Program. A Study of the Organization and Activities of the Program both in the United Kingdom and Overseas, [1947/48], D.D.E.'s Records as President, WHCF, Confidential File, Box 67, Folder State Dep. (9), DDEL.

¹⁴¹ Memorandum on Ending the Japanese War, PHST, WHCF, Confidential File, Box 43, Folder World War II, HSTL.

¹⁴² In Anlehnung an den Titel von Fred I. Greenstein, The Hidden-Hand Presidency. Eisenhower as Leader, New York 1982; Greenstein, Hidden-Hand; vgl. zur „Perpetuierung der Weltmachtrolle“, Lehmkuhl, Pax, 127; 230.

¹⁴³ Als Beispiele für den informationspolitischen Kontext vgl. Confidential Memorandum from Joseph B. Phillips to Mr. Gordon Gray (PSB), 11.10.1951, Papers of Harry S. Truman (PHST), Box 7, Folder [091. Great Britain], HSTL, wo es heißt: „--- (geschwärzt) the State Department --- (geschwärzt) attach considerable importance to cooperating with the British ... in psychological operations. In some parts of the world we are indeed rather deeply involved with them in cooperative activities.“

¹⁴⁴ Johan Galtung, Pax Pacifica. Terrorism, The Pacific Hemisphere, Globalisation and Peace Studies, u.a. New York 2005, 20. Diese distanzierte Haltung hatte sich bereits am Ende des Zweiten Weltkrieges gezeigt: „In propaganda areas still held by the enemy, we had only one principal caution – to avoid any American involvement in the re-establishment of British civil administration.“, Secret Combat Propaganda Report in Burma. Secret For O.W.I. Circulation Only-Report of the Psychological Warfare Team U.S.O.W.I. India-Burma; Secret Burma Report, The Papers of Edward Lilly, Box 16, Folder Burma (4) DDEL.

¹⁴⁵ Über das Misstrauen in Südostasien gegenüber Briten und Amerikanern, vgl. Lehmkuhl, Pax, 112. Für Burma gilt jedoch: „The Burmese are slightly less suspicious of the US than they are of their former British rulers.“, Secret Policy Statement Prepared in the State Department, 16.6.1950, FRUS 1950, Vol. VI (East Asia and the Pacific), 237.

hinzuweisen, dass die Amerikaner unmittelbar nach der Verkündung der Truman-Doktrin ihre militärische Präsenz im südostasiatischen Raum verstärkten, indem sie sich selbst und den Vereinten Nationen das Recht sicherten, die vorhandenen amerikanischen Militärbasen auf den Philippinen weiterhin nutzen zu können. Diese wurden einzeln benannt und mit einem Nutzungsrecht von 99 Jahren versehen.¹⁴⁶ Am 21.3.1947 schlossen die USA ein dementsprechendes Abkommen über Militärhilfe¹⁴⁷, um so die Südflanke der amerikanischen Militärstützpunkte im Westpazifik zu sichern.¹⁴⁸ Bereits vor Vertragsabschluss befürchteten die Amerikaner¹⁴⁹ Exzesse gegen das stationierte amerikanische Personal. Dies könnte zur Erklärung der massiven informations- und propagandapolitischen Bemühungen der Amerikaner auf den Philippinen beitragen, die im Jahr 1953 von C.D. Jackson selbst gesteuert wurden. Sie trugen hier die Züge psychologischer Kriegsführung.¹⁵⁰ Dieses Abkommen ist sowohl in den Kontext eines bestehenden Abhängigkeitsverhältnisses zwischen den Philippinen und den USA¹⁵¹ zu stellen als auch in denjenigen amerikanischer Sicherheitspolitik im Pazifik nach 1945.

In den politisch sensiblen Ländern Asiens wurde der *Informationspolitik* ein neuer Status zugesprochen. Sie avancierte vom Ende der 1940er Jahre bis zum Ende des Kalten Krieges als

¹⁴⁶ "... the Philippine Government granted the United States the right to retain Clark Air Force Base, Fort Stotsenburg, Camp John Hay, Subic Bay Naval base [sic] together with minor installations, for 99 years.", Treaties and Other International Acts Series No. 1775 (Dept of State Publication 3257, 1948), wie zitiert bei Condit, Chiefs of Staff, 509.

¹⁴⁷ Vgl. Statement by the Acting Secretary of State (Acheson) on the Military Assistance Agreement between the United States and the Philippine Republic. Department of State Press Release, March 14, 1947, in: Documents on American Foreign Relations, Vol. IX, 586-587; 586. Das Abkommen wurde am 21.3.1947 in Manila unterzeichnet, vgl. Agreement between the Government of the United States and the Government of the Republic of the Philippines Providing for Military Assistance to the Philippines, Signed at Manila, March 21, ebd., 587-591; vgl. Robert J. McMahon, *The Limits of Empire. The United States and Southeast Asia Since World War II*, New York 1999, 57-58, wo die Unverzichtbarkeit der Philippinen für die USA in den frühen 1950er Jahren betont wird; Robert McMahon, *Limits*; vgl. auch Friedman, *Pacific*, 157-175.

¹⁴⁸ "(U) Memo, Sec Army to SecDef, 4 Mar 48, Encl to Memo, SpecAss to SecDef to JCS, 7 Apr 48 (Encl and App to JCS 1027/10, 9 Apr 48), CCS 686.9 Philippines (11-7-43) sec 7. (U) Memo, JCS to SecDef, 'Retention of US Military Installations in the Philippines', 13 Jul 48 (derived from JCS 1027/12), same file, sec 8", wie zitiert bei Condit, Chiefs of Staff, 510.

¹⁴⁹ Secretary of the Army Kenneth C. Royall, ebd., 509.

¹⁵⁰ C.D. Jackson zeichnete verantwortlich für die kombinierte „CIA-USIA-U.S. military country plan-strategy“ zur Niederschlagung der Huk [Hukbalahap]-Aufstände, bevor Nelson Rockefeller das Projekt fortführte, vgl. Simpson, *Science of Coercion*, 75; vgl. auch Benedict J. Kerkvliet, *The Huk Rebellion. A Study of Peasant Revolt in the Philippines*, u.a. Berkeley CA 1977, 110-155.

¹⁵¹ Unabhängigkeit der Philippinen: 4.7.1946; vgl. hierzu Heald und Kaplan, *Culture*, 124-158; 127 f.; vgl. auch Paul A. Kramer, *Race-Making and Colonial Violence in the U.S. Empire: The Philippine-American War as Race War*, in: *Diplomatic History*, 2006, Vol. 30, Nr. 2, 169-210.

„Informationsmacht“ zu einer „weichen Machtressource“¹⁵² und gleichzeitig zu einem überragenden Faktor amerikanischen Politikverständnisses. Dies geschah in dem Moment, als „Ideologie“ zum „deus ex machina“ amerikanischer Außenpolitik wurde¹⁵³. Einzig in diesem Sinne konnte auch der Begriff „Propaganda“ in die liberale Tradition amerikanischen Politikverständnisses integriert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich das amerikanische Selbstverständnis stets gegen diesen Begriff gestäubt, da ihm die soziale Akzeptanz fehlte¹⁵⁴.

Propaganda galt als gleichbedeutend mit autoritären Strukturen und war identisch „to the USSR’s materialist canons“.¹⁵⁵ Gemeinhin wurde der Gegensatz zwischen den Systemen als das Herzstück der ideologischen Polarität angesehen, die den Kalten Krieg kennzeichnete.¹⁵⁶ Im Kontext der alliierten Vorbereitungen zur Ahndung von Kriegsverbrechen galt „Propaganda“ jedoch als ein Delikt erster Ordnung – hatte diese doch die Politik des nationalsozialistischen Deutschlands auf das Stärkste untermauert – und war thematisch noch vor der Misshandlung Kriegsgefangener erwähnt worden. Propaganda galt hier als kriegsvorbereitender, aggressiver Akt¹⁵⁷ und wurde stichpunktartig folgendermaßen kategorisiert: ... „propaganda in favour of aggression which uses speeches, articles, films and terroristic acts as well.“¹⁵⁸ Sie galt als Gefahr für den internationalen Frieden und wurde an die zweite Stelle einer Rangordnung internationaler Verbrechen gesetzt¹⁵⁹. In diesem

¹⁵² Lehmkuhl, Pax, 111.

¹⁵³ Frank Ninkovich, *The Diplomacy of Ideas. U.S. Foreign Policy and Cultural Relations, 1938-1950*, Cambridge MA, 180; Ninkovich, *Ideas*.

¹⁵⁴ Ebd., 171; 177.

¹⁵⁵ Ebd., 171.

¹⁵⁶ Ebd.; vgl. zum Thema „Bipolarität“ Gustav Schmidt: *Strukturen des „Kalten Krieges im Wandel“*, in: Vojtech Mastny und Gustav Schmidt, *Konfrontationsmuster des Kalten Krieges 1946-1956*. Norbert Wiggerhaus, Dietrich Krüger, eds., 66 f., in: *Entstehung und Probleme des Atlantischen Bündnisses bis 1956*, München 2003, ed. im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes; Schmidt, *Strukturen*, in: Mastny, Schmidt, *Konfrontationsmuster*, in: Wiggerhaus und Krüger, eds.

¹⁵⁷ „preparatory action“, Secret, United Nations War Crime Commission, ‘Report Made by Dr. Écer on Professor Trainin’s Book „The Criminal Responsibility of the Hitlerites” at the Commission’s Meeting of October 31st, 1944’ ‘, 11.11.1944, Papers of Samuel I. Rosenman, Box 9A Subject File 1948 1949-1952, Folder War Crimes File, 1, HSTL.

¹⁵⁸ Das internationale Rechtswerk, auf das man sich stützte, waren „the Hague Regulations, the Geneva Convention, the Washington Convention 1922“, vgl. Secret, United Nations War Crime Commission, ‘Report Made by Dr. Écer on Professor Trainin’s Book „The Criminal Responsibility of the Hitlerites” at the Commission’s Meeting of October 31st, 1944’ ‘, 11.11.1944, Papers of Samuel I. Rosenman, Box 9A Subject File 1948 1949-1952, Folder War Crimes File, 1, HSTL.

¹⁵⁹ Die vollständige Aufzählung lautete unter der Rubrik “A) First group: Attacks on peaceful relations between nations.: „1) aggressive acts, 2) propaganda for aggression, 3) conclusion of agreements for the purpose of

Zusammenhang ist auf die "völkerrechtlich verbindlichen Einschränkungen über den Gebrauch des Rundfunks im Interesse des Friedens, den der Völkerbund 1936 verabschiedete" hinzuweisen und die in diesem Zusammenhang stets „heftig umstrittene Rolle der Voice of America“.¹⁶⁰

Die vorliegende Studie geht davon aus, dass seit der Wahl in Italien am 18. April 1948 von amerikanischer Propagandapolitik gesprochen werden kann, da hier unter Beteiligung der CIA ein neues Kapitel psychologischer Kriegsführung aufgeschlagen wurde¹⁶¹. Auch die offenbar von Präsident Truman selbst mitgetragene, kommerzielle Inszenierung dieses Ereignisses durch CBS (Columbia Broadcasting System) unterstreicht den neuartigen Charakter der Wahl in Italien, wie aus dem Schreiben des CBS-„Vice-President and Director for Public Affairs“ an den Präsidenten hervorgeht. Direkt aus Rom kam im April 1948 die Nachricht: „For the first time in Radio history, a top-flight network news staff has been sent to a foreign country to cover such an event With them we have ... an unprecedented news coverage of the April 18th Italian elections.“¹⁶²

Die Amerikaner selbst gebrauchten den Ausdruck *Propaganda Policy* offiziell niemals. Dennoch analysiert der Historiker Edward Lilly in einem unveröffentlicht gebliebenen Manuskript, dass amerikanische Politiker die Nachkriegswelt auf dem Fundament von Propaganda planten: „There had been and was talk of the ideal postwar world, as propaganda and morale-building [sic] at home and abroad.“¹⁶³

Ideologische Polarität kennzeichnete den Kalten Krieg. Dennoch kann für diesen „Krieg“ ebenso wenig eine Geburtsstunde benannt werden wie für die der Pax Americana, es sei denn, man entscheidet sich für die Weihnachtstage 1944 in Griechenland. Diese Datierung schlug

aggression, 4) violation of agreements serving the cause of peace, 5) provocation for the purpose of disturbing peaceful relations between States, 6) terrorism, 7) maintenance of armed gangs (fifth columnists).“, ebd.

¹⁶⁰ Vgl. Länderbericht USA II. Gesellschaft, Außenpolitik, Kultur, Religion, Erziehung, W. P. Adams, E.-O. Czempel, B. Ostendorf, K. L. Shell, P. B. Spahn, und M. Zöllner, eds., Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn 1990, 328; vgl. allg. Alan L. Jr. Heil, *Voice of America. A History*, New York 2003.

¹⁶¹ Erstmals war die Central Intelligence Agency (CIA) beteiligt, vgl. D.W. Ellwood, *The 1948 Elections in Italy: a Cold War Propaganda Battle*, in: *Historical Journal for Film, Radio and Television*, Vol. 13, Nr. 1, 1993, 19-33; 21; vgl. auch: James E. Miller, „Taking Off the Gloves: The United States and the Italian Elections of 1948“, in: *Diplomatic History*, 1983, Vol. 7, Nr. 1, 35-55.

¹⁶² The Vice President and Director of Public Affairs, [unleserlich] Taylor [?] (Special CBS Rome Headquarters) to the President, 5.4.1948, PHST, Official File, Box 878, Folder 256, HSTL.

¹⁶³ 'The Tantalized Trend Toward Foreign Affairs Coordination Prior to 1950', 17, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (3), DDEL.

im Jahr 1952 der PSB-Chef Raymond B. Allen in North Carolina vor.¹⁶⁴ Der Begriff *Cold War* selbst geht auf Bernard M. Baruch zurück.¹⁶⁵ In vielen amerikanischen Dokumenten wird dieser Terminus nicht nur als unglücklich bezeichnet¹⁶⁶, sondern mitunter wird auch eine Mitschuld an dem herrschenden Konflikt eingeräumt. Eingebettet in das historische Bild eines durch die Nacht reitenden Paul Revere, der zur Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges die Landbevölkerung vor einem Angriff britischer Truppen warnte (April 1775), heißt es: „To many we must have looked like a pack of hysterical Paul Reveres riding off in all directions to the cry of ‘the Russians are coming!’. Many of our most constructive and costly acts ... contributed in some degree to a world climate of uneasiness and fear“.¹⁶⁷

Bereits am 5. Juni 1945 (Tag des Berliner Viermächteabkommens; Gründung des Alliierten Kontrollrates) hatte ein Mitarbeiter des State Department ein anti-sowjetisches Schriftstück verfasst, das als ein frühes Beispiel ideologischer Frontenbildung zu interpretieren ist. Darin heißt es :

„It is becoming evident that Russia has started to carry out what Hitler failed to do, namely, the most grandiose geopolitical plan. The Haushofer^[168] dream of a ‘German Eurasian ‘Hartland’ [sic] ...

¹⁶⁴ Secret Security Information, ‚THE TOTAL PROBLEM‘, Closing Lecture Psychology Warfare Seminar, University of North Carolina, Sponsored by Office of Naval Research, By Raymond B. Allen, 15.8.1952, PHST WHCF, Confidential File, Box 31 (PSB to Secret Service), Folder PSB #2, HSTL, wo es heißt: “Our disillusionment has been gradual. It began, the historians will perhaps say, in Christmas week of 1944 when communist guerilla forces attacked British forces, their allies, in Athens.* This, they may say, is the date of the beginning of a new kind of war which it is the purpose of this paper to examine.“, vgl. Lawrence Wittner, American Policy Toward Greece During World War II, in: Diplomatic History, 1979, Vol. 3, Nr. 2, 129-149; John O. Iatrides, Revolution or Self-Defense? Communist Goals, Strategy and Tactics in the Greek Civil War, in: Journal of Cold War Studies, 2005, Vol. 7, Nr. 3, 3-33.

¹⁶⁵ Vgl. Arthur Krock, In the Nation: 1932-1966, u.a. New York 1966, 176; Krock, Nation. Krock war langjähriger Kolumnist der *New York Times*.

¹⁶⁶ „That what has been called the „cold war“ is in reality a world-wide struggle between forces of freedom, free institutions and human dignity and the forces of total tyranny which represent Communist philosophy and strategy“, Security Information Secret, ‘Some Guide Posts to the Creation and Maintenance of a „Cold War“ Instrument, 12.1.1953, WHO NSC Staff, 1953-61, Psychological Strategy Board (PSB) Central Files Series, Box 17, Folder PSB 091.412 [propaganda] (1), DDEL. Vgl. aber auch: „The war is called a ‘cold war’ but you of the Navy know that this is a misnomer for surely it has gotten awfully ‘hot’ in Korea and off its shores and in its skies just as your fellow fighters of the Marines, the Army, and Air Force have learned the same thing.“, Secret Security Information, ‚THE TOTAL PROBLEM‘, Closing Lecture Psychology Warfare Seminar, University of North Carolina, Sponsored by Office of Naval Research, By Raymond B. Allen, 15.8.1952, PHST WHCF, Confidential File, Box 31 (PSB to Secret Service), Folder PSB #2, HSTL.

¹⁶⁷ Secret Memorandum from Wallace Carroll to C.D. Jackson and Robert Cutler, ‘Telling the Story’, 1.5.1953, D.D.E. Records as President, WHCF, Confidential Subject Series, Box 50, Folder President’s Committee on International Information Activities, DDEL.

¹⁶⁸ Vgl. die neueste Darstellung zu dem Geografen Karl Haushofer bei Perry Pierik, Karl Haushofer. En Het National-Socialisme. Tjid, werk en evloed, Soesterberg/NL 2006; Pierik, Haushofer. Zum Begriff „Geopolitik“ vgl. Marc Redepenning, Wozu Raum? Systemtheorie, *critical geopolitics* und raumbezogene Semantiken, Leipzig 2006, 93-99; Redepenning, Wozu Raum?, basierend auf einer Dissertation desselben Autors, Leipzig

opens greater vistas when centered in Moscow by Stalin. ... The Americans appear somewhat disturbed by these possibilities ... ”¹⁶⁹

In diesem Dokument meldete Amerika sehr früh über den historisch vertrauten Anspruch hinaus, eine „moralische Nation“ zu sein, einen weltweiten Führungsanspruch an, wenn es dort heißt: “The future of democracy and peace depends on the moral leadership of the United States.”¹⁷⁰

In der Historiografie seit Mitte der 1990er Jahre wird der „Kalte Krieg“ als sich kontinuierlich verschärfender „conflict of ideas, beliefs and cultures“¹⁷¹ bezeichnet, der im besonderen Maße auch eine kulturelle Dimension besaß – ein Konflikt, dessen Name „Cold War“ im Jahr 1951 knapp der Hälfte der amerikanischen Bevölkerung unbekannt war.¹⁷²

In der vorliegenden Untersuchung wird eine Begriffsdefinition des Kalten Krieges als die eines ideologisch-kulturell geprägten Konfliktes im Sinne Shaws gebraucht. Abweichend von Shaw wird jedoch auch der geostrategische Ansatz der amerikanischen Diplomatie berücksichtigt, die durch die unverzichtbar gewordene Informationspolitik¹⁷³ ihre politstrategischen Ziele zu implementieren suchte. In späteren Jahren zogen die amerikanischen Planer außerdem den Faktor Religion bewusst in ihre Überlegungen mit ein. So heißt es in einem OCB-Beschluss aus dem Jahr 1957 „... [i]nadequate consideration has been given to the the role of religion and religious organizations in international relations.“¹⁷⁴

2004; einen ebenfalls kritischen Forschungsansatz über Geopolitik repräsentieren Tuathail, *Geopolitics and discourse*; vgl. auch Gearóid Ó Tuathail, Simon Dalby und Paul Routledge, eds., *the geopolitics reader* [sic], vierter Nachdruck Bristol/UK 2005, Erstveröffentlichung u.a. Abingdon/UK 1998.

¹⁶⁹ Strictly Confidential ‘American Leadership – Not „Mediation” ’, PHST, WHCF, Confidential Files, Box 31, Folder ‘Russian Matters’, HSTL.

¹⁷⁰ Strictly Confidential ‘American Leadership – Not „Mediation” ’, PHST, WHCF, Confidential Files, Box 31, Folder ‘Russian Matters’, HSTL.

¹⁷¹ So charakterisiert es repräsentativ Tony Shaw, vgl. “Martyrs, Miracles, and Martians. Religion and Cold War Cinematic. Propaganda in the 1950s”, in: *Journal of Cold War Studies*, Cambridge MA, Vol. 4, Nr. 2, 2002, 3-22; 4; Shaw, *Miracles*. W. Scott Lucas hingegen meint mit Ninkovich, dass „a ‘good’ United States ... had to disassociate itself from the taint of ideology”, vgl. “Beyond Diplomacy: Propaganda and the History of the Cold War”, in: Gary D. Rawnsley, ed., *Cold-War Propaganda in the 1950s*, überarbeitete Auflage u.a. Chippenham/UK 2002, Erstveröffentlichung u.a. New York 1999; 11-30; 12; Rawnsley, ed., *Cold-War Propaganda*.

¹⁷² Confidential H. Schuyler Foster to Mr. Sitrick, ‘Gallup Poll for Friday Reports We are Losing the “Cold War” ’, 31.1.1951, The Papers of Howland H. Sargeant, General File, Box 4, Folder Correspondence 1951, HSTL.

¹⁷³ Vgl. auch Lehmkuhl, *Pax*, 111.

¹⁷⁴ Secret Outline Plan Regarding Buddhist Organizations in Ceylon, Burma, Thailand, Laos, Cambodia, 16.1.1957, D.D.E. Records as President, WHO, National Security Council Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 2, Folder OCB 000.3 [Religion] file #2 (1) jan.-may 1957, DDEL.

Die Erklärung für diese Vernachlässigung der Religion durch die Politik läge in der Sensibilität des Themas. So heißt es weiter: „The field of religion has been avoided perhaps because of its sensitivity, involving as it does the deepest emotions of mankind in regard to man’s relation to the universe and to his fellow men.“¹⁷⁵ Die ideologische Definition des Kalten Krieges durch Ninkovich und Shaw wird durch diejenige Reynolds, Kimballs und Chubarians¹⁷⁶ ergänzt, die in der Kriegsallianz des Zweiten Weltkrieges, welche in den „Kalten Krieg“ hinüberglied¹⁷⁷, eine wesentliche Wurzel des Nachkriegskonfliktes erkennen. Eisenhower hatte jedoch im Mai 1945 anlässlich seiner Empfehlung für die Kapitulationsurkunde des deutschen Oberkommandos in Reims eindeutig zwischen den Alliierten und der Sowjetunion unterschieden. So schrieb er: „The unconditional surrender was made jointly to Russia and the Allied Forces and any forces that continue hostilities commit an offense jointly against Russia and the Allies“¹⁷⁸

Die Literatur zum Kalten Krieg ist reichhaltig. Zum Forschungsstand ist festzustellen, dass in der vorhandenen klassischen Literatur¹⁷⁹, die bis in die Anfänge der 1990er Jahre reicht, die

¹⁷⁵ Secret Outline Plan Regarding Buddhist Organizations in Ceylon, Burma, Thailand, Laos, Cambodia, 16.1.1957, D.D.E. Records as President, WHO, National Security Council Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 2, Folder OCB 000.3 [Religion] file #2 (1) jan.-may 1957, DDEL. Die Thematik wird von Dianne Kirby, ed., *Religion and the Cold War*, New York 2003 umfassend behandelt. Vgl. auch den diesbezüglichen Review Essay von Stephen J. Whitfield, in: *Journal of Cold War Studies*, Vol. 8, Nr. 1, 2006, 138-140. Vgl. Shaw, *Miracles*, 5. Vgl. auch Präsident Truman’s Äußerung: „Talked to Lutheran Bishop of Berlin yesterday. He said 70 % of the Russian attitude is bluff.“, Cabinet Meeting, July 8, 1950, Papers of Matthew Connelly, Box 2, Folder July 1950, HSTL. Die Eisenhower-Administration verfolgte später sehr bewusst einen religiös-strategischen Ansatz, vgl. u.a. WHO NSC Staff 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Middle East (4 und 5), DDEL.

¹⁷⁶ David Reynolds, Warren F. Kimball, A. O. Chubarian, eds., *Allies at War: The Soviet, American and British Experience, 1939-1945*, New York 1994, in: *The Franklin and Eleanor Roosevelt Institute Series on Diplomatic and Economic History*, ed. von Arthur M. Schlesinger et alii; Reynolds et alii, eds., *Allies at War*.

¹⁷⁷ David Reynolds et alii, *Legacies: Allies, Enemies, and Posterity*, in: Reynolds et alii, eds., *Allies at War*, 417-440; 423.

¹⁷⁸ Top Secret, Memorandum for the Acting Secretary of State, 10.5.1945, ‘Chronology of messages concerning the negotiations for the signing of the Act of Military Surrender by the German High Command at Reims, France, on 7 May 1945’, PHST, WHCF, Confidential File, Box 43 (Office of War Information), Folder World War II, HSTL.

¹⁷⁹ Vgl. Repräsentativ Wilfried Loth, *Die Teilung der Welt. Geschichte des Kalten Krieges 1941-1955*, München, 10. Auflage 2000, Erstveröffentlichung München 1976; Loth, *Teilung der Welt*; Deborah Welch Larson, *Origins of Containment. A Psychological Explanation*, Princeton 1985; Paul Boyer, *By the Bomb’s Early Light. American Thought and Culture at the Dawn of the Atomic Age*, u.a. Chapel Hill 1986; H.W. Brands, *Cold Warriors. Eisenhower’s Generation and American Foreign Policy*, New York 1988; als ein Beispiel für die völlige Negierung von Informationspolitik: Richard A. Best, Jr. „Cooperation with Like-Minded Peoples“. *British Influences on American Security Policy 1945-1949*, u.a. New York 1986, in: *Contributions in American History*, Nr. 116; neueren Datums: Woods und Jones, *Dawning of the Cold War*; Leffler, *Preponderance*; Melvin P. Leffler und David S. Painter, eds., *Origins of the Cold War. An International History*, in: *Rewriting Histories, A Routledge Series*, Jack R. Censer, ed., 2. Auflage Oxon/UK 2005, Erstveröffentlichung u.a. New York 1994. Richtunggebend für die revisionistische Eisenhower-Forschung: Greenstein, *Hidden-Hand*.

Informationspolitik der USA mit einer prominenten Ausnahme¹⁸⁰ keine wesentliche Beachtung gefunden hat. Als Parameter der Bearbeitung galten hauptsächlich Militär, Wirtschaft und Politik, „the old standard mixture“¹⁸¹. Der Kalte Krieg selbst galt lange Zeit als „geopolitisches Phänomen“, wie Shaw rückblickend analysiert.¹⁸² Geopolitik wird in der vorliegenden Studie mit Redepening und Ó Tuathail¹⁸³ als Politik definiert, in der Internationale Beziehungen wesentlich durch geografische Faktoren bestimmt werden. Zur Analyse des Kalten Krieges aus einer Forschungsperspektive, die auf neuem Quellenmaterial basiert, sind die Veröffentlichungen im „Journal of Cold War Studies“ zu nennen.

Die kulturelle Dimension des Kalten Krieges wurde in den letzten zwanzig Jahren zunehmend erforscht. Als Beispiele für diesen Trend jenseits althergebrachter Analysen können auf der Grundlage von Hogan und Paterson¹⁸⁴ grundsätzlich die Publikationen der Zeitschrift „Diplomatic Historic“ und die zusammenfassende Publikation von Gienow-Hecht

¹⁸⁰ Vgl. allg. Ninkovich, Ideas.

¹⁸¹ Marc Bloch gebraucht diesen Begriff, in: *The Historian's Craft* [Apologie l'Histoire, ou Métier d'Historien], Manchester 1954, vii.

¹⁸² Shaw, *Miracles*, 4; vgl. im geopolitischen Kontext Peter J. Taylor, *Britain and the Cold War. 1945 as Geopolitical Transition*, u.a. London 1990; Taylor, *Britain. Gesamtstrategische Überlegungen für den „Fernen Osten“* finden sich bei Schmidt, *Strukturen*, in: Mastny und Schmidt, *Konfrontationsmuster*, in: Wiggershaus und Krüger, eds., 69-74. Die sowjetische Seite des Kalten Krieges analysieren Vladislav Zubok und Constantine Pleshakov, *Inside the Kremlin's Cold War: From Stalin to Khrushchev*, Cambridge MA 1996; zur sowjetischen Politik in Südostasien vgl. Charles B. McLane, *Soviet Strategies in Southeast Asia. An Exploration of Eastern Policy under Lenin and Stalin*, Princeton 1966, ix; McLane, *Soviet Strategies*; zur neuen Forschung für den Faktor Ökonomie im Kalten Krieg vgl. repräsentativ Kunz, *Butter and Guns*; vgl. auch Robert Higgs, *Depression, War, and Cold War. Studies in Political Economy*, New York 2006. Für die amerikanische Außenpolitik klassisch, aber nur bedingt auf die Fragestellung der Studie antwortend: Michael Hunt, *Ideology and U.S. Foreign Policy*, New Haven 1987; ebenso Charles Kegley und Eugene Wittkopf, *American Foreign Policy. Pattern and Process*, New York 1987, hier findet sich das in die Zukunft weisende Zitat des amerikanischen Außenministers William H. Seward, 1846: „I will engage to give you ... the control of the world.“, ebd., 38; brillant zur historischen Wende in der amerikanischen Außenpolitik, nach 1945: Heald und Kaplan, *Culture*; vgl. auch Alan Ned Sabrosky, *Alliances in U.S. Foreign Policy. Issues in the Quest for Collective Defense*, u.a. Boulder CO 1988; Sabrosky, *Alliances. Die Frage, inwieweit sich Isolationisten hinter Senator Joseph McCarthy versammelten*, behandelt Justus D. Doenecke, *Not to the Swift. The Old Isolationists in the Cold War Era*, u.a. London 1979; Doenecke, *Not to the Swift. Von den neueren Publikationen zum Kalten Krieg* vgl. bes. Randall Bennett Woods, *Quest for Identity. America Since 1945*, u.a. New York 2005: Der Zeitraum von 1945 bis 9/11 ist hier überblicksartig verfasst, wobei sich knapp das erste Drittel dem Kalten Krieg bis Kennedys Amtsantritt widmet. Ebenfalls überblicksartig: Michael Dockrill und Michael F. Hopkins, *The Cold War, 1945-1991*, 2. überarbeitete Auflage, u.a. London 2006, Erstveröffentlichung o. O. 1988; für den Indien-Bezug: Richard P., *A North-South Mind in an East-West World. Chester Bowles and the Making of United States Cold War Foreign Policy, 1951-1969*, u.a. Westport CT 2005, in: *Contributions to the Study of World History*, Nr. 110; zu Eisenhowers Sicherheitspolitik vgl. Saki Dockrill, *Eisenhower's New-Look National Security Policy, 1953-61*, u.a. Houndsmille/UK 1996; Dockrill, *New-Look* und vgl. Richard D. Challener, *John Foster Dulles: The Certainty/Uncertainty Principle*, in: *Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung*, Nr. 10, Zürich 1989; Challener, *The Principle*.

¹⁸³ Redepening, Wozu Raum?; Ó Tuathail, *Geopolitics and discourse*.

¹⁸⁴ Vgl. allg. Hogan und Paterson, eds., *Explaining*.

und Schumacher, eds.,¹⁸⁵ gelten. Daneben stehen Monografien¹⁸⁶, die sich speziell britischer und amerikanischer Propaganda¹⁸⁷ widmen. Zu beachten ist auch die Frage der Psychologischen Kriegsführung beider Systeme.¹⁸⁸

Dem Faktor *race* im außenpolitischen Kontext wenden sich einige Studien zu¹⁸⁹, doch bleibt die in der vorliegenden Studie zu untersuchende Rolle der amerikanischen Exekutive im Bereich der *race relations* weitgehend unbeachtet, vielmehr wird sie negiert.¹⁹⁰ Dennoch ist an dieser Stelle nochmals insbesondere Mary Dudziak und ihre Erforschung der „Cold War Civil Rights“ zu nennen.¹⁹¹ Die Studie von Liah Greenfeld¹⁹² über Nationenwerdung in Europa und den USA kann im Kontext der jungen Nationalstaaten der ehemaligen

¹⁸⁵ Wie bereits erwähnt: Gienow-Hecht und Schumacher, eds., Culture.

¹⁸⁶ Exzellente: Nancy E. Bernhard, U.S. Television News And Cold War Propaganda 1947-1960, Cambridge 1999; Bernhard, U.S. Television; vgl. auch John Fousek, To Lead The Free World. American Nationalism and the Cultural Roots of the Cold War, u.a. Chapel Hill NC 2000, 131. Vgl. auch Osgood, Hearts and Minds; Wilson, P. Dizard Jr., Inventing Public Diplomacy. The Story of the U.S. Information Agency, Boulder CO 2004; Dizard, Public Diplomacy; Craig Allen, Eisenhower and the Mass Media. Peace, Prosperity, and Prime-Time TV, u.a. Chapel Hill NC 1997.

¹⁸⁷ David Krugler, The Voice of America and the Domestic Propaganda Battles, 1945-1953, u.a. Columbia 2000; Einen historischen Überblick über das Radio in den USA gibt Douglas B. Craig, Fireside Politics. Radio and Political Culture in the United States, 1920-1940, u.a. Baltimore MD 2000; Craig, Firesides Politics. Vgl. auch Susan Brewer, To Win the Peace, British Propaganda in the United States During World War II, u.a. Ithaca 1997; auch: Barbara Savage, Broadcasting Freedom. Radio, War, and the Politics of Race 1938-1948, u.a. Chapel Hill NC 1999; eine wichtige Publikation stammt von Paul Lashmar und James Oliver, Britain's Secret Propaganda War, Phoenix Mill 1998; Lashmar und Oliver, Britain's Secret War. Vgl. auch Fitzhugh Green, American Propaganda Abroad, New York 1988; Green, Propaganda; Kevin Osgood, Total Cold War. Eisenhower's Secret Propaganda Battle at Home and Abroad, University Press of Kansas, 2006; Osgood, Total Cold War.

¹⁸⁸ Shaw, Miracles, 4; zum Thema „Psychologische Kriegsführung“ zusammen mit dem Bemühen der amerikanischen Regierung, seit dem Kriegsende eine amerikanische Kommunikationswissenschaft aufzubauen und zu steuern vgl. allg. Simpson, Science of Coercion; vgl. auch Jacques Ellul, Propagandes, Paris 1990; Joseph M. Siracusa, Into the Dark House. American Diplomacy & Ideological Origins of the Cold War, Claremont CA 1998; speziell zur Einzigartigkeit der chinesischen Propagandamaschine vgl. Yu, Mass Persuasion, 4; 6; zur sowjetischen Propanda vgl. allg. Inkeles, Soviet Russia.

¹⁸⁹ Nochmals zu nennen: Akira Iriye, in: Hogan und Paterson, eds., Explaining, 214-225.

¹⁹⁰ Repräsentativ: Kenneth A. Osgood, Words and Deeds. Race, Colonialism, and Eisenhower's Propaganda War in the Third World, in: Kathryn C. Statler und Johns, Andrew C., eds., The Eisenhower Administration, The Third World, and the Globalization of the Cold War, u.a. Lanham MD 2006, in: The Harvard Cold War Studies Series, ed. von Mark Kramer, 3-25; 4; Osgood, Words, in: Statler und Johns, ed., Eisenhower; kritisch: Justin Hart, "Making Democracy Save for the World": Race, Propaganda and the Transformation of US-Foreign Policy During World War II, in: Pacific Historical Review, Vol. 73, Nr. 1, 2004, 49-84; Hart, Democracy; eine durchaus aktive Rolle der Exekutive erkennt Kevin J. McMahon, Reconsidering Roosevelt on Race. How the Presidency Paved the Road to *Brown*, Chicago 2004; Kevin McMahon, Roosevelt on Race.

¹⁹¹ Vgl. Dudziak, Cold War Civil Rights; Dudziak, Desegregation; vgl. auch Azza Salama Layton, International Politics and Civil Rights Policies in the United States, 1941-1960, Cambridge/UK 2000; Layton, International Politics.

¹⁹² Liah Greenfeld, Nationalism. Five Roads to Modernity, u.a. Harvard 1992; Greenfeld, Nationalism.

Kolonialgebiete gelesen werden, da sich die USA in dieser Region als historisches Vorbild anzubieten gedachten. Zum südostasiatischen Nationalismus, der mit Anti-Amerikanismus verknüpft war, haben Rubinstein und Donald Smith gearbeitet¹⁹³. Das britisch-sowjetische Verhältnis ist Bestandteil der Historiografie des Kalten Krieges, da hier die tieferen Wurzeln dieses Konfliktes liegen: Von Leffler als Archetyp eines Kalten Kriegers¹⁹⁴ bezeichnet, betonte Churchill den britischen Hass auf die junge Sowjetunion. So charakterisierte er seine einstige Haltung folgendermaßen: „I pondered on my mission to this sullen, sinister Bolshevik State I had once tried so hard to strangle at its birth, and which, until Hitler appeared, I had regarded as the mortal foe of civilised freedom We had always hated their wicked regime.“¹⁹⁵

Nachdem sich die Blöcke formiert hatten¹⁹⁶, standen sich das anglo-amerikanische und das sino-sowjetische Lager als ideologische Antipoden gegenüber. Sie wurden zu erbitterten Rivalen, als der Sowjetunion nicht länger die Durchsetzung der Beschlüsse von Jalta konzidiert wurde. Im Jahr 1953, auf dem Höhepunkt des frühen Kalten Krieges, wurden zwei Resolutionen in das Repräsentantenhaus eingebracht, deren Zweck es war “to appoint Congressional committees to investigate the conduct of the ‘Cold War’.”¹⁹⁷ Die neue Rivalität zwischen Westen und Osten in der Zeit nach 1945, und damit in einer Zeit, als Amerika in einer Machtfülle „unprecedented in previous human history“¹⁹⁸ agierte, erhielt mit dem ersten¹⁹⁹

¹⁹³ Rubinstein und Smith, eds., *Anti-Americanism. Zur Entstehung des japanischen Nationalismus*, vgl. Liah Greenfeld, *The Spirit of Capitalism. Nationalism and Economic Growth*, Harvard/Cambridge MA 2001, 227-298.

¹⁹⁴ „The British were more eager than the Americans to contain the Soviet Union. Winston Churchill, not Truman, was the archetypical cold warrior.“, Leffler, *Preponderance*, X; vgl. im Gegensatz dazu die Rezension von Alan Dobson, ‚Churchills Cold War. The Search for a Summit Meeting‘, *Feature Review: Klaus Larres, Churchill’s Cold War: The Politics of Personal Diplomacy*, u.a. New Heaven 2002, in: *Diplomatic History*, 2005, Vol. 29, Nr. 1, 203-207. Churchill wird hier als der Überwinder des Ost-West-Konfliktes beschrieben: Klaus Larres, *Churchills Cold War. The Politics of Personal Diplomacy*, u.a. Yale 2002; Robert H. Ferrell, *Harry S. Truman and the Cold War Revisionists*, u.a. Columbia MO 2006; Ferrell, Truman.

¹⁹⁵ Wie aus den Memoiren zitiert bei Martin Gilbert, *Churchill. A Photographic Portrait*, überarbeitete Auflage London 1988, Erstveröffentlichung London 1974, Nr. 283. Zu einer frühen Blockbildung vgl. Matthias Schickel, *Zwischen Wilson und Lenin: Die Anfänge der globalen Blockbildung in den Jahren 1917-1919*. Dargestellt am Beispiel des amerikanischen Diplomaten William Christian Bullitt, Hamburg 2005.

¹⁹⁶ Vgl. Loth, *Teilung der Welt*, 224 f.

¹⁹⁷ Der Focus lag auf der „National Security“ und „... the use of psychological methods, propaganda ...“, The White House [Robert Cutler], *Memorandum for the President*, 27.1.1953. „D.D.E. Records as President, WHCF Official File, Box 673, Folder 133-M, DDEL. Involviert waren auch C.D. Jackson, W. H. Jackson und Abbott Washburn.

¹⁹⁸ Stephen D. Krasner, *Defending the National Interest. Raw Materials Investment and U.S. Foreign Policy*. Princeton 1978, 61.

erfolgreichen Nukleartest der Sowjetunion in der Gegend des Kaspischen Meeres (Ende August 1949) eine atomare Dimension. Ort und Zeit dieses Tests waren Gegenstand eines CIA-Berichts (1951)²⁰⁰, wobei das Kaspische Meer als Ort für diesen ersten Test in der Literatur bisher unerwähnt blieb²⁰¹.

Die Welt hatte spätestens seit der amerikanischen Entscheidung, die Hydrogenbombe zu bauen, mit dem „nuklearen Monster“²⁰² zu leben. Das Zeitalter des Wettrüstens hatte begonnen, wie die gewohnt nüchtern berichtende BBC im Februar 1950 konstatierte: „... it is feared that this is the beginning of an armaments race.“ Radio Leipzig hingegen nahm die neue Entwicklung zum Anlass, die Amerikaner zu attackieren und ordnete diese Waffe als einen amerikanischen Erpressungsversuch ein, der an „Hitlers Märchen einer vermeintlichen Geheimwaffe“ erinnere.²⁰³

Amerikanische Atompolitik unterlag der maximalen Geheimhaltungsstufe. Auch wenn die Quantifizierung der jeweiligen potenziellen Bedrohung numerisch nicht vergleichbar ist, soll hier auf den ebenfalls extrem hohen Sicherheitsstandard hingewiesen werden, der mit der amerikanischen Desegregationspolitik verbunden war.²⁰⁴

¹⁹⁹ Zu Amerikas Erstbesitz der Atombombe vgl. Götz-Dietrich, Opitz, Manifest Destiny im Kalten Krieg. Die Inaugurationsreden US-amerikanischer Präsidenten im Spiegel des rhetorischen Millenianismus, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe XXXI Politikwissenschaft, Vol. 216, u.a. Frankfurt/Main 1993, 175-180; 178.

²⁰⁰ Top Secret Scientific Intelligence Report ‘Status of the Soviet Atomic Energy Program’, 28.7.1951, Central Intelligence Agency (CIA), Limited Distribution, D.D.E. Records as President, WHO National Security Council, Executive Secretary’s Subject File Series, Box 16, Folder Special File #1 (5), DDEL, wo es heißt: “An atomic explosion ... was detected by the Air Force Atomic Energy Detection System. ... The explosion occurred on or about 27.8.1949 and was caused by the fast fission of plutonium. ... The explosion occurred near, on or slightly under the ground surface somewhere in an areal roughly centered on the northeast shore of the Caspian Sea.” In diesem Dokument finden sich auch die logistischen Voraussetzungen für das Atomprogramm der Sowjetunion. Das Dokument wurde im April 2004 deklassifiziert.

²⁰¹ Auch eine NATO-Umwelttagung, die in der dortigen Region im Jahr 1999 stattfand, erwähnte ihn nicht. Vgl. William Ascher und Natalia Mirovitskaya, eds., The Caspian Sea. A Quest for Environmental Security, in: NATO Science Series 2. Environment, Vol. 67, u.a. Dordrecht/NL [Proceedings of the NATO Advanced Research Workshop on the Caspian Sea: a Quest for Environmental Security, Venice, Italy, 15-19 March 1999].

²⁰² Churchill to Eisenhower, 9.3.1954, in: Peter C. Boyle, ed., The Churchill-Eisenhower Correspondence, 1953-1955, u.a. Chapel Hill NC 1990, 122-124; 124; Boyle, ed., Correspondence.

²⁰³ Restricted Memorandum to Special Counsel to the President, ‘Reactions to the President’s Hydrogen-Bomb Decision’, L. K. White, 2.2.1950, PHST, WHCF, Confidential Files, Box 9, Folder CIA, Foreign Broadcast Inf. 1, HSTL, wo es heißt: “... similar to Hitler’s ...” tales of the forthcoming German ‘secret weapon’ “. Zum Konflikt zwischen George Kennan, der das Projekt ablehnte, und Paul Nitze, der es vorantrieb, vgl. Strobe Talbott, The Master of the Game. Paul Nitze and the Nuclear Peace, New York 1988, 49f.

²⁰⁴ Vgl. Dennis J. Hutchison**, Unanimity and Desegregation: Decisionmaking in the Supreme Court, 1948-1958*, in: The Georgetown Law Journal, 1979-80, Vol. 68, Nr. 1, 1-96; 36 und vgl. das Schreiben Felix Frankfurters im Januar 1954 im Vorfeld von *Brown I*: “Dear Brethren”, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC. Hier lautet der Nachsatz: “I need hardly add that the typewriting was done under conditions of strictest security. F. F.”.

Dies liegt in der Tatsache begründet, dass die Rassenfrage als hochexplosiv galt, und besonders die Südstaaten als äußerst gewaltbereit in der Frage der Segregation galten.

In diesem Zusammenhang nun ist der Blick auf die amerikanische Innenpolitik der frühen Nachkriegszeit zu werfen. Hier bedeuten die Urteile des Obersten Gerichts von 1948 bis 1955 markante Zeichen der Desegregationspolitik. Sie gelten als schrittweise Korrektur eines Gesellschaftszustandes, den der Supreme Court im Jahr 1896 selbst abgesegnet hatte.²⁰⁵ In diesem Jahr hatten die Richter des Urteils *Plessy v. Ferguson*²⁰⁶ die „equal protection of the laws“-Formel des 14. Verfassungszusatzes von 1866 folgendermaßen interpretiert:

„The object of the amendment was undoubtedly to enforce the absolute equality of the two races before the law, but in the nature of things, it would not have been intended to abolish distinctions based upon color, or to enforce social, as distinguished from political, equality or a commingling of the two races upon terms unsatisfactory to either. ... The most common instance of this is connected with the establishment of separate schools for white and colored children.“²⁰⁷

Die aus dieser Interpretation folgende, berühmt gewordene *Plessy*-Formel – „separate but equal“²⁰⁸ – versetzte die afroamerikanische Bevölkerung in eine äußerst nachteilige Situation. Künftig würde in Amerika, dem offiziellen Bekenntnis der Gleichheit zum Trotz, die Hautfarbe über Rechtsvorteile und Rechtsnachteile entscheiden, und künftig würde jede Judikatur, die sich mit der Leitlinie dieser Formel auseinandersetzte, für oder gegen den 14. Verfassungszusatz argumentieren müssen. Es ist hier einzufügen, dass diese Studie mit Learned Hand, einer der größten Richtergestalten der USA²⁰⁹, von der Annahme ausgeht, dass der 14. Verfassungszusatz die ersten acht Verfassungszusätze²¹⁰, und somit auch die *due process*-Formel, inkorporiert.

Das *Plessy*-Urteil verletzte die Rechtsannahme, dass „moralische Regeln und juristische Gesetze keine Ausnahme zulassen und Privilegierungen und Diskriminierungen

²⁰⁵ Vgl. eine ausführliche Darstellung in Kapitel 5.1.

²⁰⁶ 163 U.S. 537 (1896). Die fundierteste Darstellung hierzu findet sich bei Charles A. Lofgren, *The Plessy Case. A Legal-Historical Interpretation*, u.a. New York 1987.

²⁰⁷ 163 U.S. 544 (1896).

²⁰⁸ Mit Rückgriff auf ein Urteil aus Mississippi, vgl. 163 U.S. 547.

²⁰⁹ Vgl. allg. Hershel Shanks, *The Art and Craft of Judging. The Decisions of Learned Hand*, u.a. New York 1968; vgl. auch Gerald Gunther, *Learned Hand. The Man and the Judge*, New York 1994; Gunther, *Learned Hand*

²¹⁰ Hand, *Bill of Rights*, 50; 56.

ausschließen.²¹¹ Es stellte das Gegenteil eines „guten Gesetzes“ dar, das in einem Staat „Fragen der konkreten Lebensform, wenn nicht gar der gemeinsamen Identität“²¹² zu regeln pflegt. Es versäumte die Chance der USA, nach dem Bürgerkrieg das Zusammenleben freier und gleicher amerikanischer Bürger unterschiedlicher Hautfarbe in einem Supreme Court-Urteil verankert zu wissen. Im Gegensatz zu diesem Ideal würde *Plessy* vielmehr einen „tiefen Rassenhass säen“. So prophezeite es Richter Harlan in seinem berühmten Dissent. Zugleich sah er das Schicksal der „two races in this country“ unauflöslich miteinander verwoben.²¹³

Auf sophisticated Weise widersprach die „separate but equal“-Formel dabei nicht dem 1776 deklarierten „all Men are created equal“. Nicht zuletzt mit diesem Wortlaut aus der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung jedoch sollte nach 1945 die Welt von Amerikas Idealen einer freien, gleichen Gesellschaft überzeugt werden. Dies wurde auch *expressis verbis* auf einem Seminar für Psychologische Kriegsführung im Jahr 1952 erläutert: „Americans feel that these principles of our Declaration of Independence are for export.“²¹⁴ Unter den herrschenden Bedingungen jedoch bedeuteten diese Worte hinsichtlich der afroamerikanischen Bevölkerung einen Wortbruch, der im entstehenden Kalten Krieg drohte, Amerikas demokratisches Ideal zur Farce werden zu lassen.

Die Segregation machte die Diskriminierung der afroamerikanischen Bevölkerung unübersehbar und stand im eklatanten Widerspruch zum Gründungsgedanken der amerikanischen Republik. Der *Civil Rights Report*, den Präsident Truman am 2.2.1948 dem Kongress vorlegte²¹⁵, bezog sich auf eben diesen Gedanken, wenn es hier heißt: „[F]rom our earliest moments of our history we have believed that every human being has an essential dignity which must be respected.“²¹⁶ Diese Worte Trumans als dem entscheidungsmächtigsten

²¹¹ Vgl. Habermas, Faktizität, 191, und vgl. allg. Mark Elliot, Race, Color Blindness, and the Democratic Public: Albion W. Tourgée’s Radical Principles in *Plessy vs. Ferguson*, in: The Journal of Southern History, 2001, Vol. LVII, Nr. 2, 287-330; Elliot, Color Blindness.

²¹² Habermas, Faktizität, 191.

²¹³ Vgl. 163 U.S. 560.

²¹⁴ Secret Security Information, Closing Lecture Psychological Warfare Seminar, University of North Carolina, Sponsored by Office of Naval Research, 15.8.1952 by Raymond B. Allen, PHST, WHCF, Confidential File, PSB to Secret Service, Box 31, Folder PSB #2, HSTL.

²¹⁵ Vgl. auch „Anti-Lynching Law, Civil Liberty Unit Sought by Truman“, *The New York Times*, 3.2.1948.

²¹⁶ „To Secure These Rights“, 2.2.1948, Dennis Merrill, ed., Documentary History of the Truman Presidency, Vol. 11 (The Truman Administration’s Civil Rights Program. The Report of the Committee on Civil Rights and President Truman’s Message to Congress of February 2, 1948), Nr. 103, 365-541; 375, Merrill, ed., Truman Presidency plus Bandangabe.

Vertreter der amerikanischen Exekutive können als Ansatz gelten, um sich verbal von der Segregation in den USA zu distanzieren.

Die Fortdauer der Segregationsgesetze durch beide Weltkriege hindurch bedeutete, dass in Amerika ein Gesellschaftsgefüge mit zutiefst undemokratischen Anteilen aufrechterhalten wurde, das die Weltöffentlichkeit schockierte.²¹⁷ Auch nach 1945 entschied in den USA die Hautfarbe über die Vollwertigkeit oder – in der amerikanischen Perspektive – Minderwertigkeit eines Staatsbürgers. Dieses stand in offenem Widerspruch zu jenem amerikanischen Selbstverständnis, nach dem jeder Bürger seine Rechte vor Gericht einklagen könne, wie Hurst darlegt.²¹⁸

Seit dem sogenannten Ku-Klux-Klan-Urteil von 1884²¹⁹ jedoch, das repräsentativ für die Segregationsjudikatur am Ende der Rekonstruktion steht, wurde den Afroamerikanern, gerade vom Sklavenstatus²²⁰ befreit, dieses genuine Recht eines amerikanischen Staatsbürgers vorenthalten. Besonders die in den Schulen herrschende Rassentrennung, die vor *Brown I* in Amerika existierte, erinnerte von allen Segregationsbestimmungen am stärksten an die Zeit der Sklaverei. Bildung galt damals als Bedrohung des bestehenden Systems.²²¹ Die Zeit um 1900, geprägt vom Geist des „God Almighty drew the color line“²²², besaß ihre Wurzeln in der Sklaverei und im Bürgerkrieg. Als die mittelbaren Ursachen der Segregation werden von John W. Cell die „Plantagen und die Frontier“ genannt²²³, während C. Van Woodward gegenteilig feststellt, dass es die Segregation gerade auf den Plantagen nicht gab. Diese hätte der Funktionalität der ökonomischen Einheit „Plantage“ widersprochen. Vielmehr sei die

²¹⁷ Vgl. Harold Robert Isaacs, *The New World of Negro Americans. A Study from the Center for International Studies*, MIT, New York 1963, 37; Isaacs, *New World*.

²¹⁸ James Willard Hurst, *The Growth of American Law Makers*, Boston 1950, 194-195; Hurst, *Growth*.

²¹⁹ Vgl. *Ex parte Yarbrough*, 110 U.S. 651 (1884). Dieses Urteil stellte eine Reinstitution des verfallenen *Dred Scott*-Urteils dar; vgl. *Dred Scott v. J. F. Sandford*, 393 Howard 403;404 (1857). Weitere Ausführungen s. Kapitel 5.1.1.

²²⁰ Zur Geschichte der Sklaverei vgl. repräsentativ Paul E. Lovejoy, ed., *Africans in Bondage. Studies in Slavery and the Slave Trade*, University of Wisconsin, Madison 1986.

²²¹ Vgl. Jack, Jr. Lenus „I looked for Home Elsewhere“: *Black Southern Plantation Families, 1790-1940*, in: Thomas J. Durant und J. David Knotterus, eds., *Plantation Society and Race Relations. The Origins of Inequality*, 77-87; 84; Lenus, *Plantation Families*, in: Durant, Knotterus, eds., *Plantation Society*. Vgl. auch John L. Gaddis, *The Landscape of History. How Historians Map the Past*, u.a. New York 2002, 35.

²²² *The Richmond TIMES*, 12.1.1900. In dem Zitat heißt es weiter: „The negro must stay on his side of the line and the white man must stay on his side.“, wie zitiert bei Paul Oberst, *The Strange Career of Plessy v. Ferguson*, in: *Arizona Law Review*, 1973, Vol. 15, 1973, 389-418; 413; Oberst, *Plessy v. Ferguson*.

²²³ Vgl. John W. Cell, *The Highest Stage of White Supremacy. The Origins of Segregation in South Africa and the American South*, u.a. Cambridge MA 1982, 1-20; 13; Cell, *Highest Stage*.

Segregation gleichzeitig mit der Sklaverei entstanden, aber nicht aus ihr heraus: „One of the strangest things about the career of Jim Crow was that the system was born in the North“.²²⁴

Der Begriff „Jim Crow“ ist als *terminus technicus* zu verstehen und besitzt seinen Ursprung in einer Kunstfigur des amerikanischen Komödianten Thomas Dartmouth Rice (1808-1860) aus New York City. „Jim Crow“ hieß eines seiner Lieder und wurde zum Synonym der Segregation in der amerikanischen Gesellschaft nach dem Ende der Rekonstruktion. Der Begriff ist gleichbedeutend mit den entrechteten Afroamerikanern der Südstaaten.²²⁵

Der amerikanische Bürgerkrieg (1861-1865) warf seine Schatten über den Zweiten Weltkrieg hinaus: Das Diktum, der Süden sei materiell zerstört²²⁶, in seiner Geisteshaltung jedoch ungebrochen aus dem *Civil War* hervorgegangen, ist durch Briefe privater Bürger an die Truman-Administration belegt. Diese Quellen belegen somit den Fortbestand des amerikanischen *Racism*-Diskurses in seiner ganzen Erbitterung Jahrzehnte nach dem Ende des Bürgerkrieges. Die Verfasser dieser Briefe erscheinen hierin nicht nur rückwärtsgewandt und in alten Strukturen erstarrt. Die Briefe dokumentieren darüber hinaus die klare Ablehnung jeglicher Desegregationsbestrebungen der amerikanischen Regierung.

Repräsentativ liest sich folgendes Schreiben vom 5.2.1948 aus South Carolina. Es wurde wenige Tage nach der Publikation des *Civil Rights Reports* vor dem Kongress und dem Supreme Court-Urteil *Bob-Lo v. Michigan* (jeweils am 2.2.1948) verfasst. In diesem Privatschreiben an Truman heißt es:

“[I]t may be all right for your set to love up the negro in the North, but you have no right to wreck our system of our crowded textil plants and try to fix it so he can be elevated to ‘Boss’ over our wifes [sic] and daughters You of all people coming from a border State, one that half of it stood by the South in its struggle during the 1860s, and yet you ask Congress to pass such nefarious Acts . . . we want no more of you in the White House.”²²⁷

Die innergesellschaftliche Entwicklung war besonders im amerikanischen Süden seit dem Ende des Bürgerkrieges erstarrt²²⁸ und befand sich nicht im Einklang mit Amerikas Ziel der

²²⁴ Van Woodward, *Strange Career*, 12; 17; vgl. Wilson, *Black Codes*, 16. Als zeitgenössisches Dokument der segregationistischen Haltung auch der Nordstaaten.

²²⁵ Vgl. *Encyclopedia Americana*, s.v. Jim Crow.

²²⁶ Vgl. dazu William J. Cooper, Jr. und Thomas E. Terrill, *The American South. A History*, 2. Auflage, u.a. New York 1996, Erstveröffentlichung New York 1991, 357-359.

²²⁷ S. L. Brissie Hodges, *South Carolina, to the President*, 5.2.1948, vgl. Merrill, ed., *Truman Presidency*, Vol. 12 (*The Truman Administration's Civil Rights Program: President Truman's Attempts to Put the Principle of Racial Justice into Law 1948-1950*), Nr. 4, 14-15. Vgl. ebd., Nr. 114, 19.12.1951, 'Why They Call it the Solid South', 575. Vgl. dazu allg. Kari Frederickson, *The Dixiecrat Revolt and the End of the Solid South, 1932-1968*, u.a. Chapel Hill NC 2001; Frederickson, *Dixiecrat Revolt*.

²²⁸ Vgl. Lenus, *Plantation Families*, in: Durant und Knotterus, eds., *Plantation Society*, 84.

Weltführung nach 1945. So besaßen die USA mit der Segregation ein durch die Jahrzehnte verschlepptes Problem.

Die amerikanische Regierung suchte erstmals mit Beginn des Zweiten Weltkrieges dringend nach einer Lösung, da die Proklamation eines freien Amerika der Propaganda der Achsenmächte entgegenzustellen war.²²⁹ In *praxi* waren es die Mitarbeiter der 1939 eingerichteten Civil Liberties Section²³⁰ des Department of Justice, die feststellten, wie dünn die Gesetzesbasis war, auf der sie bezüglich der afroamerikanischen Bevölkerung operierten. Das amerikanische Justizministerium selbst war im Juli 1870 hauptsächlich gegründet worden, um die damals frisch erworbenen Bürgerrechte der Afroamerikaner zu schützen. Diese bald darauf verstümmelten Rechte wurden im Jahr 1949 zum Gegenstand lauter Kritik aus dem Department of Justice, wie sie *Attorney General* Thomas (Tom) Clark als Chef dieses Departments im Jahr 1949²³¹ artikulierte. Vor allem beklagte er die mangelnde Initiative des Kongresses trotz eines dringenden Reformbedarfs:

„Following the Civil War a number of civil rights statutes were enacted, but over the years, through decisions of the Supreme Court and Congressional action in 1894 and 1909, the laws implanting the three Amendments were reduced in number and scope It is clear that the present civil rights statutes do not represent the full extent of the Congressional power. [²³²] It is equally clear that there is a real need for a broadening of the statutes, not necessarily to the fullest extent legally possible, but at least to overcome the shortcomings of the existing law.“²³³

Truman war sich der Tatsache mangelnder juristischer Mittel der amerikanischen Exekutive in der Bürgerrechtsfrage bewusst. Bereits 1946 empfand er diesen Tatbestand als Hindernis für seine Regierungsgeschäfte, wie eine vertrauliche Stellungnahme von Dezember 1946

²²⁹ Weitere Ausführungen in Kapitel 3.1.

²³⁰ Am 6.2. 1939 wurde die Civil Liberties Section des Department of Justice unter der Leitung von Frank Murphy, dem späteren Supreme Court-Richter, gegründet und am 5.2.1944 in *Civil Rights Section* umbenannt. Während 1939 lediglich drei Fälle verhandelt wurden, wurden im Jahr 1947 13 000 Beschwerden entgegengenommen, vgl. Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, Nr. 59, 245 f., Appendix B, 284; vgl. auch Robert K. Carr, *Federal Protection of Civil Rights – Quest for a Sword*, Ithaka NY 1947, 24 f.; Carr, *Protection. Zur Geschichte des Department of Justice*, vgl. Homer Cummings und Carl McFarland, *Federal Justice. Chapters in the History of Justice and the Federal Executive*, New York 1937, 486 f.; Cummings und McFarland, *Federal Justice*.

²³¹ Seit 1943 war Clark Assistant Attorney General of the Criminal Division of the Department of Justice.

²³² Vgl. auch Elman, *Harvard LR*, ed., 841.

²³³ „Statement and Analysis by the Attorney General Concerning the Proposed Civil Rights Act of 1949“, Papers of Tom C. Clark, Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, Nr. 59, 245-285; 247. Hier wird auch auf die Arbeit der Bürgerbewegungen verwiesen: „The NAACP and others have done notable work in the field. Much of the general information which the Department possesses has been furnished by such organization.“, ebd., 252; vgl. zur Segregation in Texas das Oral History Interview Tom C. Clark, HSTL, Two Interviews, 17.10.1972 und 8.2.1973, 156; 158; Clark, OH; vgl. auch David Mayhew, *Divided We Govern. Party Control, Lawmaking, And Investigations 1946-2002*, 2. Auflage, u.a. New Haven CT 2005, Erstveröffentlichung Yale University Press 1991.

belegt²³⁴. Demnach konnte nur eine solide Rechtsbasis für alle Bürger dem Anspruch der amerikanischen Demokratie Genüge tun. Deshalb sollte die *Civil Rights*-Abteilung zwingend mit passenden Rechtsmitteln versehen werden: „The protection of our democratic institutions and the enjoyment by the peoples of their rights under the Constitution require that these weak and inadequate statutes should be expanded and improved. We must provide the Department of Justice with the tools to do the job.“²³⁵ Diese Zwangslage mangelnder Rechtsmittel mochte durch eine protestmäßig geforderte Anti-Lynching-Gesetzgebung verstärkt worden sein. Diese Proteste und Forderungen waren aus einer Welle von Lynchings im Jahr 1946 erwachsen.²³⁶

Um die Definition von *Civil Rights* war in der *Reconstruction*-Ära heftig gestritten worden. So wurde 1866 von Senator Saulsbury, der sich selbst als einer der letzten Sklavenhalter Amerikas bezeichnete²³⁷, die hitzige Frage in den Raum geworfen: „What is meant by civil rights? What are the rights which you, I, or any citizen of this country enjoy?“. Dies führte zur Frage nach der Staatsbürgerschaft der befreiten Sklaven, die, so kurz nach dem Ende des Bürgerkrieges, mit einem „Negroes are not and cannot be citizens“ beantwortet wurde. Die Diskussion der Kongressabgeordneten fasste der Republikaner Clark, New Hampshire, mit den Worten „It only comes back to this, that a nigger is a nigger“ verächtlich zusammen.

Solche Worte bedeuteten eine Flammenschrift an der Wand, die der republikanische Senator Lyman Trumbull, Illinois, wohl zu deuten wusste. Er hatte am 29.1.1866 eine *Civil Rights Bill* in den Senat eingebracht und hatte so die Diskussion um die Bürgerrechte entfacht. Trumbull protestierte mit seinem Gesetzentwurf gegen die neuen „Black Codes of the South“, die seiner

²³⁴ „Confidential until released“, Statement by the President, 5.12.1946, The Papers of David K. Niles, Box 26, Folder 1945-47, 1, HSTL: „... the Federal Government is hampered by inadequate civil rights statutes.“ David K. Niles wuchs als Immigrantenkind in Boston auf und machte Karriere unter Roosevelt. Im Zweiten Weltkrieg engagierte er sich in allen Fragen der zionistischen Bewegung. Später war er Präsident Trumans „Special Assistant for Jewish Affairs“, vgl. Oral History with Philleo Nash, Washington D.C. 1966-1969, ed. von Harry S. Truman Library, 181 f.; 188; Nash, OH.

²³⁵ „Confidential until released“, Statement by the President, 5.12.1946, The Papers of David K. Niles, Box 26, Folder 1945-47, 1, HSTL; der Text der sieben Civil Rights Laws der Rekonstruktion findet sich als Appendix 1 bei Carr, Protection, 211-251, die Civil Rights Provisions des United States Code aus dem Jahr 1947: 252-268; Carr, Protection.

²³⁶ Vgl. Edward J. Jeffries, Jr., Mayor City of Detroit, To the Honorable Harry S. Truman, President of the United States, 9.9.1946, wo es nach dem Protest gegen “[t]he recent wave of lynchings in the South” heißt: “All of us here are interested in the due process of law as well as the protection of individual rights as guaranteed by a democratic system.”, Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 11, Documet No. 41, 115-117; 117. Vgl. allg. zu dieser Thematik Paula J. Giddings, *Ida. A Sword Among Lions. Ida B. Wells and the Campaign Against Lynching*, New York 2008.

²³⁷ ‘Segregation Cases’, Legislative History of the Fourteenth Amendment, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation, Justice Frankfurter Analysis of the 14th Amendment, LOC. Saulsbury war Demokrat (Delaware). Auf dieses Dokument beziehen sich die folgenden Zitate.

Ansicht nach lediglich die erbarmungslosen „Southern Slave Codes“ ersetzt hätten.²³⁸ In der Trumbull-Bill wurden *Civil Rights* eindeutig als Grundrechte, als „fundamental rights“ definiert. Nach dem Verständnis des damaligen Kongresses waren damit die klassischen Rechte auf Eigentum, Freiheit, Rechtsschutz, Verträge, Erbe und Eigentumsverfügung gemeint²³⁹. Dies waren zivilrechtliche Angelegenheiten. Politische und soziale Rechte blieben unberührt. Dieses Versäumnis einer politischen und sozialen Emanzipation der afroamerikanischen Bevölkerung auf der Basis einer Gesetzgebung rächte sich spätestens zu Beginn des Kalten Krieges, als der Umgang mit der nicht-weißen Bevölkerung Amerikas weltweit thematisiert wurde. Diese Thematisierung erfolgte im doppelten Sinne: Zum einen standen die Amerikaner als Protagonisten des Ost-West-Konfliktes im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Deren Meinung zogen amerikanische Politikplaner in ihr Kalkül. Zum anderen musste die innenpolitische Situation der Rassentrennung auch im Sinne der außenpolitischen Bedürfnisse gelöst werden. Diese Bedürfnisse ergaben sich besonders aus den sicherheitspolitischen Zielen im asiatisch-pazifischen Raum und den dort herrschenden Bedingungen.

Das Ziel der politischen Westbindung sollte insbesondere mit Hilfe von informations- und propagadapolitischen Mitteln erreicht werden, die durch positive Inhalte ein kohärentes Amerikabild transportieren sollten.

Süd- und Südostasien befanden sich nach Krieg und Kolonialzeit im gesellschaftspolitischen Umbruch. Wie oben ausgeführt, mussten die Amerikaner hier unter der notwendigen Berücksichtigung des Faktors *race* operieren, um ihrer Politik Glaubwürdigkeit zu verleihen. Nur auf der Basis einer positiv konnotierten westlichen Ideologie konnten sie die Ziele der Allianzpolitik und die Schaffung eines „anti-kommunistischen Bollwerkes“ im asiatisch-pazifischen Raum verwirklichen.²⁴⁰ Zugleich begegneten sie in dieser Weltregion einer Situation von seltener Komplexität, auf die sie politisch individuell eingehen mussten.²⁴¹

²³⁸ ‘Segregation Cases’, Legislative History of the Fourteenth Amendment, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation, Justice Frankfurter Analysis of the 14th Amendment, LOC; vgl. allg. Theodore B. Wilson, *The Black Codes of the South*, University of Alabama 1965; Wilson, *Black Codes*.

²³⁹ ‘Segregation Cases’, Legislative History of the Fourteenth Amendment, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation, Justice Frankfurter Analysis of the 14th Amendment, LOC.

²⁴⁰ Vgl. Marc Frey, *Tools of Empire. Persuasion and the United States’ Modernizing Mission in Southeast Asia**, in: *Diplomatic History*, 2003, Vol. 27, Nr. 4, 543-568.

²⁴¹ „It is recognized that Southeast Asia is not a political entity, but ... that each nation requires special treatment.“, Top Secret Security Information PSB D-23, 2.7.1953, ‘Psychological Strategy with Respect to the

Besonders in Südostasien fand statt, was Bills als „history-in-the making“²⁴² bezeichnet. Dies musste mit den dortigen Interessen der anglo-amerikanischen Allianz in Einklang gebracht werden.²⁴³ Zwangsläufig machte dieses Kräftespiel diese Region auch zum Schauplatz von Rivalitäten des Westens mit der kommunistischen Welt.²⁴⁴ Es wurde jedoch auch zum Schauplatz der Rivalitäten innerhalb des westlichen Lagers.

Folgende geostrategische Grundüberlegungen sind in Betracht zu ziehen, die den Stellenwert Südasiens für den Westen erklären: 1. Süd- und Südostasien wurden ab April 1949 als Surrogat für China angesehen, denn man wollte in Asien „den Fuß in der Tür“ gelassen wissen²⁴⁵. Kurz zuvor, im Februar 1949, hatte der NSC eine langjährige, erbitterte Feindschaft zwischen dem kommunistisch werdenden China und den USA prophezeit: „The new China emerging in the north ... is deeply suspicious and hostile to us and is likely to continue to be so for a long time to come.“²⁴⁶

Im Zuge der globalstrategischen Bündnispolitik wurde im April 1949 die NATO gegründet. Der britische Premierminister Antony Eden charakterisierte im Jahr 1954 diese als „the foundation of our safety ... [which] threatens no one.“²⁴⁷ Stalin, wie Mastny bemerkt, bagatellierte die NATO zunächst als „Instrument der Wall-Street“²⁴⁸. 2. Die Sowjetunion hatte zu diesem Zeitpunkt in Südostasien bereits anti-amerikanische Propaganda mit „racial discrimination[al]“²⁴⁹ Untertönen begonnen. Auch hatte die sowjetische Führung durch

Thai Peoples of Southeast Asia”, WHO, NSC Staff PSB Central File, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia #1 (2), DDEL.

²⁴² Scott L. Bills, *Empire and Cold War. The Roots of US-Third World Antagonism, 1945-47*, New York 1990, 151.

²⁴³ Vgl. Lehmkuhl, Colombo-Plan, 5; vgl. allg. Ursula Lehmkuhl, *Die USA und der wirtschaftliche Wiederaufbau Japans: Die Rohstoffpolitik, 1947-1960*, in: Gustav Schmidt und Charles F. Doran, eds., *Amerikas Option für Deutschland und Japan: Die Position und Rolle Deutschlands und Japans in regionalen und internationalen Strukturen*, Bochum 1996, 97-176.

²⁴⁴ Vgl. Charles B. McLane, *Soviet Strategies in Southeast Asia. An Exploration of Eastern Policy under Lenin and Stalin*, Princeton 1966, ix; McLane, *Soviet Strategies*.

²⁴⁵ Vgl. Top Secret SANACC 360/14, „Appraisal of U.S. National Interests in South Asia“, 19.4.1949, FRUS 1949, Vol. VI (The Near East, South Asia and Africa), 8-31; 12.

²⁴⁶ Top Secret, NSC 34/2, ‘A Report to the National Security Council on U.S. Policy Toward China’, 28.2.1949, WHO NSC Disaster File, Box 56, Folder Communist China, DDEL.

²⁴⁷ Anthony Eden, ‘The International Outlook in 1954’, 14.1.1954, in: „The Listener, published by the BBC“.

²⁴⁸ Vojtech Mastny, *Learning from the Enemy. NATO as a Model for the Warsaw Pact*, in: *Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung* Nr. 58, ed. von Kurt R. Spillmann und Andreas Wenger. Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse der ETH Zürich, Zürich 2001, 9; Mastny, *NATO*.

²⁴⁹ Top Secret SANACC 360/14, FRUS 1949, Vol. VI, 15.

diverse Botschaftsgründungen, wie in Burma, erfolgreiche diplomatische Erstschritte vollzogen und politische Tatsachen geschaffen. 3. Auf Grund des Wirtschaftspotenzials Süd- und Südostasiens war ein Verlust dieser Region für die Amerikaner nicht wünschenswert, zumal eine dortige wirtschaftliche negative Entwicklung auch negative Folgen für das Europäische Wiederaufbauprogramm gehabt hätte²⁵⁰. 4. Viele der Länder Südostasiens waren Mitglieder des Sterlinggebietes²⁵¹ und damit in Abhängigkeit von der schwer belasteten britischen Wirtschaft.²⁵² Deshalb sollten die dortigen Ökonomien möglichst rasch aufgebaut werden, um die Verpflichtungen der USA im „Fernen Osten“ zu verringern, wie es im April 1949 seitens der Amerikaner hieß.²⁵³ 5. Das Verhältnis der USA zu Japan im Dreieck zu Südostasien: Japan spielte eine zentrale Rolle im State Department. Dies gründete in der Bedeutung Japans für die sowjetische Führung. So lautete eine CIA-Analyse aus dem Jahr 1951: „Of Far Eastern areas not now under Communist control, Japan is of the greatest strategic importance to the USSR. Japan poses the greatest potential threat to Communist military interests in the Far East and is a key element of the US defense line in the Western Pacific.“²⁵⁴

Wie ausgeführt, hatte bereits vor dem Jahr 1950 der JCS auf Japans strategische Bedeutung hingewiesen, nachdem Maos Truppen den Yangtze überquert hatten.²⁵⁵ Der wichtigste Faktor für die politische Entwicklung im Sinne einer pro-westlichen Gesinnung Japans aber, so hatte es im Jahr 1948 im State Department geheißen, sei „US policy“²⁵⁶ selbst. Zunehmend

²⁵⁰ Top Secret SANACC 360/14, FRUS 1949, Vol. VI, 16-17.

²⁵¹ Vgl. CAB 134/223, EPC (49) 137 Sterling Balances: Cabinet Economic Policy Committee paper: report of the Working party on Sterling Balances. Appendix III, Notes on the treatment of the balances since the war and possible future prospects, 14.11.1949, in: British Documents on the End of Empire, General Editors DJ Murray, SR Ashton, The Labour Government and the End of Empire 1945-1951, Ronald Hyam, ed., Part II, Economics and International Relations, London 1992, 116 f.; Beispiel Burma: 134; 139.

²⁵² Vgl. Sanders, *Losing an Empire*, 46 f.

²⁵³ „U.S. National Interests in South Asia“, FRUS 1949, Vol. VI, 19.4.1949, 16-17.

²⁵⁴ Secret Memorandum by the Central Intelligence Agency (CIA), ‘National Intelligence Estimate. The Strategic Importance of the Far East to the USSR’, Washington, 13.11.1951, FRUS 1951, Vol. VI (Asia and the Pacific), Part 1, 107-115; 108.

²⁵⁵ Vgl. Condit, Chiefs of Staff, 501. Der Autor belegt diese Aussage mit den von ihm folgendermaßen zitierten Dokumenten: T[op] S[ecret] Memo, JCS to SecDef, „Strategic Evaluation of US Security Needs in Japan“ (derived from JCS 1380/65), 10 Jun 49 und TS NSC 49, 15 Jun 49; same file [CCS 383.21. Japan 3-13-45], sec 22, ebd., 502.

²⁵⁶ Confidential Memorandum of Conversation, by Mr. Warren S. Hunsberger of the Division of Research for the Far East, Washington, 2.3.1948, FRUS 1948, Vol. VI (The Far East and Australasia), 954-958; 955.

kristallisierte sich Japans geografische Nähe zu China als brisant heraus.²⁵⁷ Der eventuelle kommunistische Einfluss auf Japan stellte eine Bedrohung der amerikanischen Präsenz im Pazifik dar, die im besonderen Maße von Japans nicht-kommunistischer Gesinnung abhing. Die Befürchtung lautete: „Should Japan go communist (in fact or in sympathy) the U.S. would be out of the Pacific, and it would become a communist lake.“²⁵⁸ Deshalb waren, wie zu zeigen ist, in Japan, wie im gesamten asiatisch-pazifischen Raum, die anti-kommunistischen informationspolitischen Anstrengungen der Amerikaner gewaltig.

Während die USA globalperspektivisch Japan und Deutschland, systematisch zu künftigen Bündnispartnern aufbauten, bestand die Herausforderung in Südostasien im *non-alignment* vieler Ex-Kolonialländer²⁵⁹. Gegen Maos Diktum des „Neutrality is a camouflage, and a third road does not exist“²⁶⁰ verschlossen sich die umworbenen Länder der Bipolarität des Kalten Krieges und verfolgten eine Politik der Neutralität. Eine Politik, die, wie Bonnell analysiert, besonders sowjetischem Denken und somit sowjetischer Propaganda widersprach.²⁶¹ Nach und nach konstituierte sich der sogenannte Dritte Block der neutralen Länder.

Einem Land wie Indonesien war dieser jedoch noch zu parteiisch, und es siedelte seine Außenpolitik jenseits aller politischen Ideologien im islamischen „Pantjasila“ („göttliche Allmacht“) an, wie ein PSB-Dokument²⁶² im Mai 1953 analysierte – das PSB hatte zu diesem Zeitpunkt bereits erheblichen Einfluss auf das strategische Denken der amerikanischen

²⁵⁷ Vgl. allg. Braddick, Sino-Soviet Alliance.

²⁵⁸ Confidential Legislative Leadership Meeting, 21.6. 1954, Supplement on Notes, L.A. Minnich, President Eisenhower's Meetings with Legislative Leaders, 1953-61, M 1104, John F. Kennedy Institut, FU Berlin; vgl. Rodger Swearingen und Paul Langer, Red Flag in Japan. International Communism in Action 1919-1951, Cambridge MA 1952; vgl. allg. Friedman, Pacific.

²⁵⁹ Vgl. für eine allgemeine historische Perspektive K. M. Panikkar, Asia and Western Dominance. A Survey of the Vasco da Gama Epoch of Asian History 1498-1945, Neuauflage London 1959, Erstveröffentlichung London 1953.

²⁶⁰ Zitiert bei Michael Hunt, Mao Tse-Tung and the Issue of Accomodation with the United States, 1948-1950, in: Dorothy Borg und Waldo Heinrichs, eds., Uncertain Years. Chinese-American Relations, 1947-1959, New York 1980, 185-233; 212; Hunt, Mao Tse-Tung, in: Borg und Heinrichs, eds., Uncertain Years.

²⁶¹ Vgl. Victoria Bonnell. Iconographie of Power. Soviet Political Posters under Lenin and Stalin, Berkeley 1997, 264; Bonnell, Iconographie.

²⁶² Vgl. Security Information, 'The Nature of Indonesia's 'Independent Foreign Policy' ', 29.5.1953, WHO NSC Staff 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (3), DDEL: Die Indonesier lehnten zwar langfristige, einseitige Hilfe der USA ab, „but ... welcomed openly Colombo Plan and UN assistance.“

Exekutive gewonnen.²⁶³ Aus der indonesischen Skepsis resultierten die amerikanischen Schwierigkeiten, dort erfolgreich Hilfsprogramme anzubieten.

In Burma hingegen sorgte die Frage der „Dritten Kraft“ innerhalb der burmesischen Regierung für Spannungen, die im Jahr 1954 sowohl mit dem israelischen Botschafter David Hacoen als auch mit dem amerikanischen Botschafter in Burma, Sebald, thematisiert wurden.²⁶⁴ Die Rolle Indiens in dieser Frage wird in Kapitel zwei Erläuterung finden.

Vor diesem differenziert zu sehenden Hintergrund im asiatisch-pazifischen Raum empfahl der JCS der amerikanischen Regierung zu Gunsten künftiger Allianzbildung im April 1949, und damit fünf Jahre vor dem Militärbündnis SEATO, indirekt ein psychologisches Programm für Asien. Wie zu zeigen ist, musste gerade der spätere Bündnispartner Thailand für den SEATO-Vertrag verstärkt durch informationspolitische Mittel an den Westen gebunden werden.

Die mächtige Stellung der „Joint Chiefs“ in informationspolitischen Fragen lässt sich als institutionelles Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg erklären, als der JCS hierarchisch dem Präsidenten in der Psychologischen Kriegsführung am nächsten stand.²⁶⁵ Czempiel erläutert das Immediatrecht des Generalstabes beim Präsidenten.²⁶⁶

So forderte die Spitze des amerikanischen Militärs die amerikanische Regierung im April 1949 auf:

„Develop, without commitment to military action on our part, a cooperative attitude in these countries which would facilitate obtaining the use of areas or facilities which might be required by the Western democracies ... for military operations against the USSR in the event of war.“²⁶⁷

Das State Department ließ im selben Monat verlauten: “We should utilize to the fullest possible extent the facilities of the U.S. Information Service to explain to the people of South

²⁶³ Security Information Top Secret, ‚The Role of PSB’s Planning‘, 29.7.1953, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (2), DDEL, wo es heißt: „In its two years of existence, PSB has fundamentally altered important attitudes regarding strategic planning within the Executive Branch.“

²⁶⁴ Confidential Memorandum of Conversation, Rangoon, 8.6.1954, ‚Burmese Attitude Toward a „Third Force“, Participants: Minister of Israel, Mr. David Hacoen, Ambassador Sebald, RG 59, ‚Special Files‘ of the Department of State, Lot 59 D 612, Box 1, NARA II.

²⁶⁵ Vgl. ‚A Syllabus of Psychological Warfare‘, Washington 25, D.C., October 1946, wo sich die Grafik ‚Chart of Propaganda Administration in World War II (1942-1945) findet, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department International Information Program (3), DDEL.

²⁶⁶ Vgl. Czempiel, Amerikanische Außenpolitik, 79.

²⁶⁷ Vgl. ‚U.S. Security Interests‘, 19.4.1949, FRUS 1949, Vol. VI, 31, Appendix „C“, Memorandum from the Joint Chiefs of Staff, Washington, 24.3.1949.

Asia the nature of our programs and objectives.”²⁶⁸ Zwei Monate zuvor hatte der NSC beschlossen, China informationspolitisch nicht aufzugeben, sondern verstärkt zu bedenken.²⁶⁹ Allgemein gilt, dass Süd- und Südostasien nicht isoliert vom übrigen Asien betrachtet werden dürfen, weil gerade die „pan-asiatischen“ Gesichtspunkte die anglo-amerikanische Kooperation kennzeichneten. Diese manifestierte sich in den amerikanischen und britischen Logistikzentren Manila, London²⁷⁰, Kalkutta, Singapur, Hongkong²⁷¹ und den Radiostationen auf Saipan und Okinawa. Die Insel Saipan stellte dabei eine erhalten gebliebene Struktur aus dem Zweiten Weltkrieg dar. Dort waren nach dem Sieg über die japanischen Truppen amerikanische Radiostationen installiert worden.²⁷²

Mithilfe dieser – immer problematisch bleibenden – Logistik begegnete die anglo-amerikanische Allianz im gesamten asiatisch-pazifischen Raum der erprobten sino-sowjetischen Propagandamaschine²⁷³. Ein Nachteil bestand für die Amerikaner *a priori* darin, dass die amerikanische Informationspolitik mit dem Fulbright Act (1946)²⁷⁴ und dem Smith-Mundt Act (1947/48) durch den Kongress zwar legislativ abgesegnet, jedoch finanziell von vornherein knapp gehalten worden war.²⁷⁵ Dennoch zeigte sich gerade auf der *Konferenz von Bandung*, die im April 1955 vor dem Hintergrund der Taiwankrise stattfand, die Bedeutung der Machtressource „Information“. Die Konferenz selbst symbolisiert dabei das politische

²⁶⁸ Vgl. ‘U.S. National Interests in South Asia’, 19.4.1949, FRUS 1949, Vol. VI, 21.

²⁶⁹ Top Secret, NSC 34/2, ‘A Report to the National Security Council on U.S. Policy Toward China’, 28.2.1949, WHO NSC Disaster File, Box 56, Folder Communist China, DDEL, wo es heißt: „We should maintain our cultural and informational program, both official and private, at the most active feasible level.”

²⁷⁰ Confidential Foreign Service Despatch (FSD) No. 117, George W. Edman, Public Affairs Officer, American Embassy Rangoon to the Department of State, Washington, 23.6.1951, Distribution of European Radio Receivers, RG 59, Department of State, Decimal File, 1950-54, Box 2513, 511.90 B4/ 8-251, NARA II, wo es heißt: „Voice of America: Daily transmission relayed from Manila Burmese Program, America Calling South Asia ...”. Dies bedeutet eine Anlehnung an das britische Vorbild, vgl. ebd. : „Daily transmissions featuring World Affairs, London Calling Asia News in Burmese.”

²⁷¹ Confidential FSD No. 423, 7.11.1951, AmEmb Rangoon to the Department of State, ‘Weekly Information Policy Guidance’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 2510, 511.90b/11-751, NARA II, wo es heißt: „A large part of the USIS output is material prepared in the Department, Manila and Hong Kong.“

²⁷² Dies geht aus der Befragung des japanischen Oberkommandos durch die Amerikaner 1945/46 hervor; vgl. weiter unten Kapitel 3.

²⁷³ Vgl. A. Doak Barnett, *Communist China: The Early Years 1949-55*, London 1964, 71f.; vgl. allg. Yu, *Mass Persuasion*.

²⁷⁴ Vgl. Report of the United States National Commission on the 1948 Program of UNESCO, Adopted at the Third Meeting of the Commission, Chicago, September 1947, United Nations Educational Scientific and Cultural Organization, Cultural Relations, in: *Documents on American Foreign Relations*, Vol. IX, Princeton 1949, 512-527; 516; 523.

²⁷⁵ Ebd., 515; vgl. Lehmkuhl, *Pax*, 114.

Erwachen der Ex-Kolonialländer in einem globalen Kontext. Sie ist in der Historiografielange Zeit nicht besonders akzentuiert worden.²⁷⁶ Dabei ist zu bedenken, dass der seit 1954 in Ägypten amtierende Regierungschef Gamal Abdul Nasser hier sein Debüt auf der Weltbühne gab²⁷⁷.

Nasser hat als unerbittlicher Feind des westlichen „Imperialismus“²⁷⁸ zu gelten, der mächtigen Einfluss in einigen arabischen Staaten ausüben würde. China und Indien trugen in Bandung einen Machtkampf aus, der zu Gunsten Chinas ausfiel. Die indigene sozialistische Bewegung Asiens hatte jedoch im Vorfeld der Konferenz die ökonomische Rückständigkeit und die daraus resultierende Abhängigkeiten der beiden mächtigsten Nationen Asiens heftig kritisiert.²⁷⁹ Diesen Vorwurf nahm Nehru in Bandung wörtlich auf.²⁸⁰ Die bittere Armut in Indien und in China interpretierten die Amerikaner als fruchtbaren Boden für kommunistische Propaganda und als einzigartig in Asien.²⁸¹

Die Konferenz von Bandung wurde zur Vorboten und Grundlage des „blockfreien Blocks“ mit den Protagonisten Nehru, Nasser und Tito.²⁸² In Bandung war von vornherein entscheidend, wer eingeladen wurde und wer unerwünscht war.²⁸³ Nicht eingeladen wurden beispielsweise Israel und die beiden Korea, und ebenfalls nicht eingeladen wurden vor allem

²⁷⁶ Vgl. Forschungsstand Kapitel 5.

²⁷⁷ Kunz, *Butter and Guns*, Kapitel 5 „The Suez Crisis“, 69-93; 74, vgl. auch allg. Donald Neff, *Warriors at Suez*, New York 1981.

²⁷⁸ Vgl. Paul Kennedy, *Aufstieg und Fall der großen Mächte. Ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500 bis 2000*, Frankfurt am Main 1989, aus dem Englischen von Catharina Jurisch, Historische Beratung Karin Schambach, 585. Erstveröffentlichung und Originalausgabe, „The Rise and Fall of the Great Powers“, New York 1987; Kennedy, *Aufstieg und Fall*.

²⁷⁹ Confidential Security Information, FSD No.186, AmEmb Rangoon, 27.8.1952, ‘Transmitting First Issue ‘Socialist Asia’, Anhang: ‘Socialist Asia’, 16.8.1952, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 2513, 511.90B41/8-2752, NARA II, wo es heißt: “The spectacle of of poor, backward and weak countries like China and India, trying to appear big on the basis of Russian or American aid was indeed pathetic. This could never be the Socialist way ... ”.

²⁸⁰ Vgl. Kahin, *Conference*, 64-72; 65.

²⁸¹ Top Secret Memorandum, by Mr. Charleton Ogburn, Policy Information Officer, Bureau of Far Eastern Affairs. Oral Report by Ambassador – at – Large Philip C. Jessup Upon His Return from the East, 3.4.1950, FRUS 1950, Vol. VI, 68-76; 70.

²⁸² Vgl. Kennedy, *Aufstieg und Fall*, 585.

²⁸³ Vgl. Hans-Eberhard Heyke, *Die asiatisch-afrikanische Konferenz von Bandung (18-24. April 1955). Zur Deutung der politischen Leitmotive und Kräfte*, Dissertation Universität Köln 1964, 46; Heyke, *Deutung Bandung*. Diese Arbeit ist die ausführlichste deutschsprachige Publikation zu dieser Konferenz, muss aber kritisch betrachtet werden, was die *racism*-Thematik betrifft, vgl. 136 f.

die USA und die Sowjetunion²⁸⁴. Hiermit positionierten sich die jungen Nationalstaaten offen gegen eine Parteinahme im Kalten Krieg.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die amerikanische Informations- und Propagandapolitik in der ersten Dekade nach dem Zweiten Weltkrieg 1955 dazu dienen sollte, einen Bündniswillen der für die USA interessanten Länder im sich immer stärker manifestierenden Kalten Krieg entstehen zu lassen. Dieses galt besonders im asiatischen Kontext. Die Machtressource „Information“ besaß eine Schlüsselposition im politischen Denken der Amerikaner, als sie begannen, nach dem Zweiten Weltkrieg die Welt neu zu ordnen. Einer der kritischen Punkte bestand in der Segregation in den USA. Diese wurde, da Amerika sich als demokratischer Gegenpol zur diktatorischen Sowjetunion darzustellen wünschte, zum Gradmesser politischer Glaubwürdigkeit in einer zerrissenen Welt. Amerikas Führungsanspruch konnte vor allem im asiatisch-pazifischen Raum nicht durchgesetzt werden, solange die jahrzehntelange Vernachlässigung der Rassenfrage die Implementierung der neu konzipierten Sicherheitspolitik gefährdete. Es mangelte jedoch an einer Basis der Rechtsgleichheit für die nicht-weiße Bevölkerung Amerikas. So drohte Amerika in der sich abzeichnenden, kontinuierlich instabilen globalpolitischen Lage zum „kranken Mann am Potamac“ zu werden, unfähig, im dekolonisierten Asien, wie auch später in Afrika, Gehör und Gefolgschaft zu finden.

Die Analyse des folgenden Kapitels widmet sich dem Versuch der USA, den asiatisch-pazifischen Raum politisch an den Westen zu binden. Hierbei wird dargelegt, in welchem Zusammenhang dieser Versuch mit der Rassenfrage und dem Einsatz informationspolitischer Mittel stand. Welchen Barrieren begegnete amerikanische Informationspolitik beispielsweise in Indien? Welche Rolle spielte die Informationspolitik im Rahmen der SEATO-Planung für Thailand?

²⁸⁴ Vgl. Heyke, Deutung Bandung, 49; 51.

2. „The front line of the Cold War in Southeast Asia“ – Die politische Westbindung des asiatisch-pazifischen Raumes

Robert Lovett²⁸⁵, Undersecretary of State unter Präsident Truman, äußerte sich im Jahr 1948 besorgt über die Führungsrolle der USA: “US shall not find itself in a minority with a loss of moral leadership”.²⁸⁶ Dieser uramerikanische Anspruch²⁸⁷ an die „moralische Führung“ bei der künftigen Lenkung der Welt war, mit Blick auf die Sowjetunion, verstärkt im Juni 1945 angemeldet worden²⁸⁸ und wurde zum dominierenden Thema der amerikanischen Außenpolitik in der ersten Dekade nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit das Ziel der strategischen Westbindung der Länder im asiatisch-pazifischen Raum mit der Segregation in den USA verwoben war, und wie sich die USA im gerade dekolonisierten Südostasien positionierten. Welche Rolle spielte die Informationspolitik, um die vielfältig bestehenden politischen Dissonanzen auf unterschiedlichen Ebenen aufzulösen?

2.1. Amerikanisches Allianzverständnis: „*The Fear of Standing Alone*“

Die Allianzbildung mit ausgewählten asiatischen Staaten und somit die Westbindung stellte neben den Herausforderungen in Europa ein essenzielles Ziel der amerikanischen Politik in

²⁸⁵ Zu Lovett, vgl. allg. Walter Isaacson und Evan Thomas, *The Wise Men – Six Friends and the World They Made*. Acheson, Bohlen, Harriman, Kennan, Lovett, McCloy, New York 1986.

²⁸⁶ Confidential Urgent Telegram Nr. 211, 13.4.1948, Lovett [Undersecretary of State], State Department, to John Maktos, [US-UN-Delegate, Chairman UN-Commission on Genocide], RG 59, State Department, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD GENOCIDE/4-1348, NARA II. Zu den politischen Auseinandersetzungen im Rahmen der Genocide Convention vgl. Kapitel 3.2. Der Begriff „moral leadership“ schien während des Kalten Krieges zu einer Formel zu erstarren, vgl. die rückblickende Analyse im Zusammenhang mit der Genfer Fernostkonferenz (1954) in Bezug auf Vietnam: „Currently urgent among issues facing the U. S. [sic] is a policy responsive to the cease-fire arrangements reached at Geneva I. The U. S. commitment, although moral, is very substantial.“, Secret Psychological Aspects of United States Strategy, Source Book of Individual Papers, November 1955, Paper No. 8, ‘Policy and Opinion in South and Southeast Asia’, 76, WHO Office of the Special Assistant for National Security Affairs, Records 1952-61, NSC Series, Briefing Notes Subseries, Box 15, Folder Psychological Aspects of United States Strategy [1955-57], DDEL. Vietnam wird in diesem Papier neben Formosa als die große Herausforderung amerikanischer Außenpolitik definiert, da beide „spots“ die geografische und psychologische Verbindung zwischen Süd- Südostasien und Nordostasien bedeuteten, 75.

²⁸⁷ Vgl. u.v.a. Gerhard Besier und Gerhard Lindemann, *Im Namen der Freiheit. Die amerikanische Mission*, Göttingen 2006, 21; 23; 82-91.

²⁸⁸ Vgl. nochmals: Strictly Confidential ‘American Leadership – Not „Mediation”’, PHST, WHCF, Confidential Files, Box 31, Folder ‘Russian Matters’, HSTL.

der frühen Nachkriegszeit dar.²⁸⁹ Selbst wenn es hinreichend bekannt sein mag, ist im Kontext dieser Studie nochmals zu betonen, dass es diplomatiehistorisch für die USA eine Revolution bedeutete, Allianzen zu suchen. Dies haben Heald und Kaplan ausführlich dargelegt²⁹⁰: Unwiderruflich hatten Washingtons²⁹¹ und Jeffersons Warnungen vor den „entangling alliances“²⁹² an Wirkungskraft verloren. Es wäre an anderer Stelle zu diskutieren, ob im Jahr 1947 die Truman-Doktrin an die Stelle der Monroe-Doktrin (1823) getreten ist, oder ob sie diese schlicht erweiterte.

Der konservative²⁹³ Meinungsmacher Walter Lippmann, der großen Einfluss auf Eisenhower besaß²⁹⁴, hatte die Unabhängigkeit der Monroe-Doktrin angezweifelt²⁹⁵. Er vertrat die Ansicht, dass diese einst nur unter Rückversicherung bei den Briten und unter dem zugesagten Schutz der britischen Navy verkündet worden sei²⁹⁶: Dies allerdings sei der amerikanischen Bevölkerung niemals enthüllt worden und hätte sich als Nachteil für deren Erziehung – Lippmann gebraucht das Wort „education“ – in der Außenpolitik erwiesen.²⁹⁷

Roosevelt dann bediente sich der Argumentation eines Friedens für den gesamten amerikanischen Kontinent zu Wasser und zu Lande, als er die USA bei Kriegsausbruch im Jahr 1939 aus Sicherheitsgründen zunächst für neutral erklärte – „to keep war from our

²⁸⁹ Vgl. allg. Terry L. Deibel, Changing Patterns of Collective Defense: U.S. Security Commitments in the Third World, in: Sabrosky, ed., *Alliances*, 107-132.

²⁹⁰ Siehe allg. Heald und Kaplan, *Culture*.

²⁹¹ „Why, by intertwining our destiny with that of any part of Europe, entangling our peace and prosperity in the toils of European ambition, rivalry It is our true policy to steer clear of permanent alliances with any portion of the foreign world.“, George Washington, Farewell Address, 17.9.1796; Punkt 39 und 40.

²⁹² „Peace, commerce and honest friendship with all nations, entangling alliances with none“ [1801], vgl. Noble E. Cunningham Jr. *The Inaugural Addresses of President Thomas Jefferson, 1801 and 1805*, Columbia MO 2001, 5. Vgl. auch allg. Lawrence S. Kaplan, *Entangling Alliances with None. American Foreign Policy in the Age of Jefferson*, u.a. Kent OH 1987.

²⁹³ Vgl. Susanne Schlaack, *Walter Lippmann und Deutschland. Realpolitische Betrachtungen im 20. Jahrhundert*, Dissertation Bonn 2003, in: *Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften*, Vol. 999.

²⁹⁴ Vgl. „Editorial Note“, FRUS 1955-1957, Vol. XVI, 901-902. Zu Lippmanns Einfluss auf die psychologische Kriegsführung im frühen Kalten Krieg, vgl. Simpson, *Science of Coercion*, 17.

²⁹⁵ Vgl. Walter Lippmann, *U.S. Foreign Policy: Shield of the Republic*, Boston 1943; Lippmann, *Shield*. Die neueste Veröffentlichung einer überreichen „Monroe“-Literatur lautet: Gretchen Murphy, *Hemispheric Imaginings. The Monroe Doctrine and Narratives of U.S. Empire*, u.a. Durham 2005.

²⁹⁶ Lippmann, *Shield*, 16.

²⁹⁷ Ebd., 18.

firesides²⁹⁸. Widersprüchlicherweise aber hatte die Teilnahme der USA an beiden Weltkriegen²⁹⁹ den Aspekt des Isolationismus in der bis *dato* nur schwach entwickelten amerikanischen Außenpolitik³⁰⁰ zwar entscheidend verändert, aber im Denken der Regierung nicht ausgelöscht. In der amerikanischen Administration lassen sich bis heute deren strukturelle Spuren ablesen.³⁰¹

In einem Dokument amerikanischer Strategieplanung aus dem Jahr 1949 bezüglich Südasiens verbirgt sich das Denken der Jahrhundertwende. Hier wird die klassische „Heartland-Theorie“³⁰² des einflussreichen britischen Geographen und zeitweiligen Direktors der London School of Economics, Halford Mackinder³⁰³, im modernen Gewand und im geografischen Kontext des asiatisch-pazifischen Raumes präsentiert. Es heißt hier mit Blick auf die strategische Position des indischen Subkontinents bezüglich eines möglichen Luftkriegs gegen die Sowjetunion und auf eine eventuelle Verteidigung der Ölfelder des Mittleren Ostens:

“The geographical position of South Asia is such, that ... it could dominate the region of the Indian Ocean The Indian subcontinent is ... readily accessible to us by sea The defense position ... is favored by mountain ranges which form one of the most formidable natural barriers on earth During the recent war the air bases of ... India and Burma proved of importance in carrying the war to the enemy in the Far East; and so long as the defense of the Afghan frontier remains secure to us the

²⁹⁸ Radio Address by the President, September 3, 1939, Documents on American Foreign Relations, July 1939-June 1940, Vol. II, ed. von S. Shepard Jones und Denys P. Myers, Boston 1940, 3-5; 5.

²⁹⁹ Für die zeitgenössische, militärische Perspektive der Amerikaner in WK I vgl. John J. Pershing, *My Experiences in the World War*, Volume I und II, New York 1931.

³⁰⁰ Vgl. Heald und Kaplan, *Culture*, 5; vgl. auch die Analyse von Edward Lilly: „Until World War II and its eventual fracturing of America’s hallowed ‘isolationism’ from international affairs, American foreign policy had been relatively simple and delimited In that year [1936], State Department had only 753 employees in Washington. The diplomatic service consisted of some 3600 persons in American overseas missions and 288 consular offices.“, ‘The Tantalizing Trend Toward Foreign Affairs Coordination Prior to 1950’, 2, *The Papers of Edward Lilly*, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (3), DDEL.

³⁰¹ Vgl. Lorne Teitelbaum, *The Impact of the Information Revolution on Policymaker’s Use of Intelligence Analysis*, RAND-Dissertation 2004, Santa Monica CA 2005, 110; Teitelbaum, *Information Revolution*. Das amerikanische State Department ist im Vergleich zu anderen Departments als „least connected“ zu bezeichnen, ebd., 116. Es besitzt keinen Zugang zu „up-to-the minute“-Informationen, und allein der NSC erhält „best access to information from all conceivable sources“, ebd., 113. Zum Bedeutungsverlust des State Department vgl. Czempiel, *Amerikanische Außenpolitik*, 101.

³⁰² Sie besagt im Kern, dass eurasische Randgebiete nicht vom Kerngebiet Eurasiens beherrscht werden dürften.

³⁰³ Vgl. N. Mikahaylov, *Soviet Geography. The New Industrial and Economic Distribution of the U.S.S.R. With a Foreword by Sir Halford J. Mackinder*, London 1935, XV. Zu Mackinder vgl. Gearóid Ó Tuathail, *Political geographers of the past VIII, Putting Mackinder in his place. Material transformations and myth*, in: *Political Geography*, 1992, Vol. 11, Nr. 1, 100-118; für einen aktuellen Bezug vgl. Lutz Holzner und Jeane M. Knapp, eds., *Soviet Geography Studies in Our Time*, Festschrift für Paul E. Lydolph, University of Wisconsin-Milwaukee 1987.

air bases at Karachi, Lahore, Rawalpindi and Peshawa might prove equally important in conducting air operations against the ... Soviet Heartland or in defending Middle East Oil.”³⁰⁴

Mackinder verfocht die Ansicht, dass Geografie als eine „Kardinalwissenschaft“ staatlichen Denkens zu etablieren sei. Vor dem eigenen Hintergrund, das Britische Empire auf dem Höhepunkt seiner Macht zu erleben³⁰⁵, veröffentlichte er im Jahr 1907 ein Buch, das Großbritannien als Erbe des versunkenen Atlantis auswies und ihm als „true margin of Euro-Asia“ besondere Wichtigkeit verlieh.³⁰⁶ Als Beispiel für Mackinders Denken kann hier das Kapitel XII „Ethnographical Geography“ gelten. Im Zuge des damaligen allgemeinen darwinistischen Ansatzes in den Wissenschaften übertrug Mackinder diesen auch auf die Geografie.

Der Heartland-Theorie allerdings haftete, so John Lewis Gaddis³⁰⁷, niemals etwas Neues an. Im Kern könne sie vielmehr als eine isolationistische Verweigerungsstrategie definiert werden, die so alt sei wie die Politik, die England gegenüber Europa seit den Tagen der Spanischen Armada betreibe. Neu in der Nachkriegswelt sei, dass nun auch einflussreiche Amerikaner zu dieser Sichtweise „bekehrt“ seien. Zu diesen zählte auch Walter Lippmann, der bereits im Jahr 1915 unter dem Einfluss Mackinders³⁰⁸, und insbesondere gestützt auf Alfred Thayer Mahan³⁰⁹, begonnen hatte, die Wichtigkeit der Seemacht zu betonen.³¹⁰ Diese

³⁰⁴ „U.S. National Interests in South Asia“, 19.4.1949, FRUS 1949, Vol. VI, 17.

³⁰⁵ Eine zeitgenössische Gegenposition zu Mackinder findet sich bei Albert Demangeon, *The British Empire. A Study in Colonial Geography*, London 1925.

³⁰⁶ Halford J. Mackinder, *Britain and the British Seas*, Oxford 1907, Erstveröffentlichung Oxford 1902, 177.

³⁰⁷ Vgl. John L. Gaddis, *The Insecurities of Victory: The United States and the Perception of the Soviet Threat After World War II*, in: Lacey, ed., *Truman Presidency*, 235-271; 238; Gaddis, *Insecurities of Victory*, in: Lacey, ed., *Truman Presidency*.

³⁰⁸ Vgl. Ronald Steel, *Walter Lippmann and the American Century*, *An Atlantic Monthly Press Book*, u.a. Boston 1980, 566.

³⁰⁹ Zu Mahan vgl. Walter LaFeber, *The American Age. United States Foreign Policy at Home and Abroad since 1750*, 2. Auflage u.a. New York 1994, Erstveröffentlichung New York 1989, 175-177; LaFeber, *American Age. Mahans historisches Vorbild für „American Sea Power“* war die römische Seeherrschaft, ebd., 175; vgl. auch Reto Proksch, *Alfred Thayer Mahan. Seine Thesen und sein Einfluss auf die Außen- und Sicherheitspolitik der USA*, in: *Europäische Hochschulschriften, Reihe XXXI, Politikwissenschaft, Bd./Vol. 459*, u.a. Frankfurt/Main 2002, zugleich Dissertation Universität Mainz 2002.

³¹⁰ John Morton Blum, *Public Philosopher. Selected Letters of Walter Lippmann*, New York 1985, xxii; Blum, *Philosopher. Umgekehrt ist das Unterlegenheitsgefühl der US-Navy gegenüber der britischen Navy bekannt; vgl. ‘A Survey of Anglo-American Relations and a Joint Program for Anglo-American Understanding, 1.7.1942’*, wo es heißt: „Until the fall of Singapore ... our resentment has been tintured with an old, subconscious and instinctive jealousy of England – England, the No.1 Power; the British Navy, the No.1 Navy But since Singapore our feelings have been fused with ... disillusionment over Great Britain’s legendary invincibility and with a sobering awareness of our own role as the new No.1 Power. This in spite of our own ‘Singapore’- Pearl Harbor.“, Robert J. Hare Powel, Newport Rhode Island, 1.7.1942, *The Papers of Edward Lilly*, Box 15, Folder British OWI, DDEL. Schon in kolonialen Quellen findet sich folgende Erwähnung: „King

hielt Lippmann für das Fundament der anglo-amerikanischen Allianz. Dieses Denken spiegelt sich in einem amerikanischen Strategiepapier (1955) wider, in dem es heißt „as long as naval power counts for anything in the world the United States is primarily responsible for the Pacific Ocean and the United Kingdom is responsible for the Indian Ocean“.³¹¹

Mit George Kennan lieferte sich Lippmann einen Schlagabtausch über dessen „X-Article“ („The Sources of Soviet Conduct“, publiziert in *Foreign Affairs*, Juli 1947) und über Stalins „wahre Absichten“: Während Kennan die kommunistische Ideologie als Grundlage der sowjetischen Expansion betonte, warnte Lippmann eindringlich vor der Verteufelung der sowjetischen Führung.³¹² In einer publizistischen Replik an „Mr. X“ wies Lippmann in einer Reihe von Artikeln im *New York Herald Tribune* im September und Oktober 1947 darauf hin³¹³, dass die Sowjetunion mit ihrer Expansionspolitik ihre Westflanke schützen wolle. Stalin stieße nicht nur deswegen nach Osteuropa und in den Mittelmeerraum vor, weil er sich, wie Kennan betont hatte, der kommunistischen Doktrin verschrieben hätte, sondern vielmehr, so Lippmann, weil er sich als Nachfolger Peters des Großen „and all the Czars of Russia“ fühle. Diese hätten traditionell eine Politik des Westschutzes ihres Territoriums betrieben. Lippmann bezweifelte hierbei nicht, dass jeder sowjetische Expansionismus zwangsläufig mit amerikanischen Interessen kollidieren würde. Er warnte jedoch auch vor den Fallstricken, die die amerikanische Politik weltweit erwarten würden, wollte sie dem Wortlaut der Truman-Doktrin genügen und Kommunismus, wo immer er erscheinen würde, eindämmen: Die amerikanische Gesellschaft würde, so prophezeite er, in gewissem Sinne „militarisiert“, um diesen „Kalten Krieg“ ausfechten zu können. Der tiefere Grund für solch einen Krieg läge

Edgar had a nauie of foure thousand saile ... [and] he proiected to our most memorable Queen Elizabeth, the erecting of a Fleete of three score saile, he called a little Nauy Royall; imitating the admired Pericles prince of Athens, that could never secure that tormented estate, untill he was Lord and Captaine of the Sea.”, John Smith, *New England Trials*, London 1620, C2 f., veröffentlicht in: *The English Experience. Its Record in Early Printed Books*, published in Facsimile, u.a. Amsterdam 1971.

³¹¹ Secret Psychological Aspects of United States Strategy, Source Book of Individual Papers, November 1955, Paper No. 8, ‘Policy and Opinion in South and Southeast Asia’, 80, WHO Office of the Special Assistant for National Security Affairs, Records 1952-61, NSC Series, Briefing Notes Subseries, Box 15, Folder Psychological Aspects of United States Strategy [1955-57], DDEL.

³¹² Die folgenden Ausführungen stützen sich auf Logevall, *Containment*, 477 f.; 477. Zu Kennan vgl. allg. John Luckacs, *George Kennan. A Study of Character*, Binghamton NY 2007, bes. 21-105. Vgl. zur Geschichte des amerikanisch-sowjetischen Verhältnisses in der Zwischenkriegszeit: George W. Baer, ed., *A Question of Trust. The Origins of U.S.-Soviet Diplomatic Relations: The Memoirs of Loy W. Henderson*, Stanford CA, Erstauflage 1986. Im Kalten Krieg galt Henderson als einer der fähigsten Diplomaten des State Department. Mitte der 1950er Jahre leitete er die amerikanische Botschaft im Iran.

³¹³ Vgl. hierzu auch Spalding Edwards, *Harry Truman*, 112 f.

somit im Sicherheitsbedürfnis der USA.³¹⁴ Spalding Edward erwähnt eine persönliche Antwort Kennans an Lippmann im April 1948, worin dieser weiterhin von einer nach außen demonstrierten Politik der Stärke des Kreml ausging, die ihm durch eine innere Strukturschwäche der Sowjetunion bedingt schien.³¹⁵

Auch wenn die USA nach 1945, anders als in den Zwischenkriegsjahren, offiziell nicht in die isolationistische Tradition zurückfielen³¹⁶, verfolgten sie bei aller revolutionären Allianzpolitik im Kern ihres Handelns einen erweiterten isolationistischen Ansatz. Sie betrieben eine geografisch zentrierte Politik, deren Wurzeln im Denken der Jahrhundertwende lag.³¹⁷ Dies kann als eine modern-liberale Spielart des Isolationismus bezeichnet werden. Für diese existierte jedoch keine einheitliche politische *home-front*, die die künftige, sich öffnende amerikanische Außenpolitik, innenpolitisch mitgetragen hätte.

Dennoch betonte Eisenhower in einer Rede vom 16.4.1953 die Wichtigkeit internationaler Kooperation: „No nation’s security and well-being can be lastingly achieved in isolation, but only in effective cooperation with fellow-nations.“³¹⁸ Hiermit formulierte er als Chef der Exekutive programmatisch das kollektive Sicherheitsinteresse der USA.

Der republikanische Senator John W. Bricker jedoch, später Präsident Eisenhowers erbitterter Gegner, hatte in Reaktion auf das Abkommen von Jalta und aus Parteifehde gegen die Truman-Doktrin votiert.³¹⁹ Bricker galt als äußerst konservativ.³²⁰ Mit Rückblick auf Jalta initiierte er das sogenannte „Bricker-Amendment“³²¹: Internationale Verträge sollten, wie es

³¹⁴ Vgl. Logevall, *Containment*, 478. Aus den erwähnten Zeitungsartikeln Lippmanns wurde das oben erwähnte Buch „The Cold War“.

³¹⁵ Vgl. Spalding Edward, *Harry Truman*, 114.

³¹⁶ „It took two world wars and a great depression to convince the people of this country that America is not an island that could be isolated from the raging storms arising elsewhere and that to secure freedom for Americans in a fast changing and revolutionary world they had to support freedom everywhere.“, *Secret Security Information, ‘THE TOTAL PROBLEM’, Closing Lecture Psychological Warfare Seminar, University of North Carolina, Sponsored by Office of Naval Research, 15.8.1952, by Raymond B. Allen, PHST, WHCF, Confidential File, Box 31 (PSB to Secret Service), Folder PSB #2, HSTL.*

³¹⁷ Vgl. auch Gaddis, *Insecurities of Victory*, in: Lacey, ed., *Truman Presidency*, 265.

³¹⁸ *Restricted Security Information, Text of President Eisenhower’s Speech to US editors, 16.4.1953 (Portions of President Eisenhower’s Speech quoted by Soviet propaganda are underlined), D.D.E. Records as President, WHCF, Confidential File, Box 65, Folder Russia-Stalin’s Death (1), DDEL.* Vgl. auch Kapitel 5.3.1.

³¹⁹ Galambos und Van Ee, eds., Vol. X (Columbia), Nr. 104, 121 f.; 122, Anm. 1. Auch Walter Lippmann war dagegen, unterstützte aber den Marshallplan, vgl. Blum, *Philosopher*, xxxix.

³²⁰ Galambos und Van Ee, eds., Vol. X, Nr. 104, 121 f.; 123.

³²¹ Vgl. Galambos und Van Ee, eds., Vol. XV, Nr. 741, *Diary* 26.2.1954, 913-915; 914, Anm. 2. Dennoch stärkte Bricker 1954/55 Eisenhowers Formosapolitik und auch Eisenhowers Politik im Mittleren Osten, vgl. Duane Tananbaum, *Not For the First Time: Antecedents and Origins of the War Power Resolution, 1945-1970*, in:

die Verfassung vorschreibt – von Roosevelt im Zweiten Weltkrieg beispielsweise mit Jalta umgangen – künftig nur mit Zustimmung des Senats geschlossen werden. Hierbei ist an das Scheitern der Abstimmung über Versailler Vertrages im amerikanischen Senat und den in der Zwischenkriegszeit verhinderten Eintritt der USA in die *League of Nations* zu erinnern.³²²

Dieses starre Verhalten einiger Senatoren zeigte sich auch, wie weiter unten dargestellt wird, bei der Ratifizierung der *Genocide Convention*.³²³ Nach Meinung Herbert Brownells, Eisenhowers *Attorney General*, basierte Brickers Vorgehen auf folgendem Vorwurf: Roosevelt und Truman, hätten, ohne dass es einen demokratisch legitimierten, innenpolitischen Kontrollmechanismus gegeben hätte, im Februar 1945 [Jalta] und im Juli 1945 [Potsdam] Osteuropa Stalin gewissermaßen geschenkt und somit die nationale Sicherheit der USA riskiert.³²⁴ Diesem Vorwurf entsprach die Tatsache, dass mit dem Coup d'État in der Tschechoslowakei³²⁵ im Februar 1948 schließlich ein monolithischer kommunistischer Machtblock in Osteuropa und damit eine für Westeuropa und die USA gefährliche Sicherheitslage entstanden war. Vor dieser Situation hatte das OSS (Office of Strategic Services) bereits am 29.6.1944 gewarnt³²⁶.

Das Ausmaß der geografischen Grenze, die sowjetisches Einflussgebiet von Westeuropa trennen würde, entsprach exakt einer von Mackinder erdachten Linie. Diese hatte er aus der

Michael Barnhart, ed., *Congress and United States Foreign Policy. Controlling the Use of Force in the Nuclear Age*, Albany NY 1987, 39-74; 45-46; Barnhart, ed., *Controlling*.

³²² Die League of Nations, der Völkerbund, sollte das „uralte“ Prinzip des Gleichgewichtes der Mächte ersetzen, vgl. Ninkovich, *The Wilsonian Century. U.S. Foreign Policy Since 1900*, Chicago 1999, 71; Ninkovich, *Wilsonian Century*. Alfred Duff Cooper verglich kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges den gescheiterten Völkerbund mit dem Wrack der Titanic: „Somewhere at the bottom of the Atlantic Ocean lie the remains of the Titanic On the shores of the Lake of Geneva, as derelict as a lost liner, lies the imposing edifice of the League of Nations.“, *The Los Angeles Times*, 5.6.1939, „British Alliance Viewed as New League of Nations. Alfred Duff Cooper Declares Safety Basis for Security Pledges Among European Powers“, by Alfred Duff Cooper. Former First Lord of British Admiralty, R55 21154, fol. 1-, Bundesarchiv Berlin, Standort Lichterfelde. Vgl. Raymond J. Sontag, *A Broken World 1919-1939*, u.a. New York 1971, 17; Sontag, *Broken World*. Zur Thematik der Zwischenkriegsjahre gilt als sehr gute Darstellung Gilbert Ziebura, *Weltwirtschaft und Weltpolitik 1922/24-1931. Zwischen Rekonstruktion und Zusammenbruch*, in: *Neue Historische Bibliothek*, ed. von Hans-Ulrich Wehler, Frankfurt/Main 1984; Ziebura, *Weltwirtschaft*. Als ausgezeichnete Studie zur League of Nations vgl. Francis Paul Walters, *A History of the League of Nations, Two Volumes*, London 1952. Vgl. auch Wayne S. Cole, *With the Advice and the Consent of the Senate. The Treaty-Making Process Before the Cold War Years*, in: Barnhart, ed., *Controlling*, 79-89; 84; 85.

³²³ Vgl. Kapitel 3.4.

³²⁴ Herbert Brownell with John Burke, *Advising Ike. The Memoirs of Attorney General Herbert Brownell*, Lawrence KS 1993, 263 f.; Brownell, *Advising Ike*.

³²⁵ Vgl. Alvin Z. Rubinstein, *The Foreign Policy of the Soviet Union*, New York 1960, 242; Rubinstein, *Soviet Union*.

³²⁶ Vgl. Gaddis, *Insecurities of Victory*, in: Lacey, ed., *Truman Presidency*, 241.

Perspektive der Sowjetunion während des Zweiten Weltkrieges entwickelt.³²⁷ Sie schloss, so Mackinder, eine Bresche im sowjetischen strategischen Denken. Winston Churchill nannte diese Linie am 5.3.1946 in seiner „Fulton-Rede“ (Missouri) den „Iron Curtain“³²⁸.

Eisenhower seinerseits weist in seinen Schriften auf die Verwundbarkeit der USA auch vom Atlantik her, und damit von Westen, hin. So heißt es: „It was criminal that the War Department was allowing our cities to be exposed to attack by clandestine bombing which could come from Iceland or the Hudson Bay or a submarine.“³²⁹ Das sicherheitspolitische Defensiv-Programm Amerikas, das früh im Kalten Krieg begründet wurde, findet auch in dieser potenziellen amerikanischen Kriegserfahrung seinen Ursprung.

Die Reaktion Senator Brickers und seiner Anhänger auf den heraufdämmernden Kalten Krieg lautete purer Isolationismus. Die Antwort der Truman- und der Eisenhower-Administrationen hingegen bestand in der Schaffung eines kollektiven Allianzsystems unter amerikanischer Führung. Dies geschah mit steter Rücksicht auf den amerikanischen Senat und im langen Schatten der Monroe-Doktrin. Dieses wurde im Jahr 1954 ersichtlich, als sich die USA mit einer traditionell unilateralistischen Definition des Bündnisses bei den SEATO-Vertragsverhandlungen gegen die Vorstellungen ihrer Bündnispartner durchsetzten.³³⁰

Trotz der amerikanischen Dominanz im zu schaffenden Bündnissystem galt am Ende der 1940er Jahre eine Art freundschaftliche Rückversicherung als diplomatisches Ziel der Amerikaner, die unabdingbar auf ihre Partner angewiesen waren. Gaddis schreibt: “Despite of the United States’ own history of isolationism ... there was a real fear of what might happen if the nation were left without friends in the world.“³³¹ Das historische Selbstverständnis der

³²⁷ Vgl. Sir Halford J. Mackinder, *The Round World and the Winning of the Peace*, in: *Foreign Affairs*, Vol. 21, Juli 1943, 595-605; 603.

³²⁸ Blanche Wiesen Cook verweist darauf, dass der Begriff „Eiserner Vorhang“ schon von Goebbels gebraucht wurde, vgl. Wiesen Cook, *Eisenhower*, 38.

³²⁹ Galambos und Van Ee, Vol. XV, Nr. 599, 10.12.1953, S. 748-753, S. 749-50. Zum Thema „submarine“, vgl. Jacob Darwin Hamblin, *Oceanographers and the Cold War. Disciples of Marine Science*, u.a. Seattle 2005, zum diesbezüglichen „Cold-War-Programm“ vgl. auch Robert K. Plume, „Atom Submarine Near Completion“, *NYT*, 24.10.1953.

³³⁰ Top Secret Eyes Only Memorandum of Discussion at the 214th Meeting of the National Security Council, 12.9.1954, FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 903-908; 903: “As desired by the United States, the treaty [SEATO] utilized what Secretary Dulles termed the Monroe Doctrine formula previously used in the ANZUS and Philippine treaties. The other countries made an effort to utilize the NATO formula, but in view of the Senate debate ... the U.S. view had prevailed.”, vgl. allg. zum Thema „hard-core“ Isolationisten Doenecke, *Not to the Swift. Zu John Foster Dulles und dessen Diplomatie* vgl. Frederick W. Marks III, *Power and Peace. The Diplomacy of John Foster Dulles*, u.a. Westport CT 1993; Marks III, *Dulles*; vgl. allg. Richard H. Immerman, ed., *John Foster Dulles and the Diplomacy of the Cold War*, Princeton NJ 1990.

³³¹ Gaddis, *Insecurities of Victory*, in: Lacey, ed., *Truman Presidency*, 266.

USA, eine Ausnahmentation³³² zu sein, „removed from the temptations and ills of the Old World“³³³, jedoch gleichzeitig ein Staatsideal zu besitzen, das die Welt verbessern wollte, hatte stets einen tiefen Zwiespalt zwischen Passivität und Aktivität³³⁴ hervorgerufen.³³⁵ Die geplante Allianzbildung in einer neu zu ordnenden Welt war ein Weg, diesen Zwiespalt überwinden.

2.2 Die neue Rolle der USA und das Agieren der alten Kolonialmächte in Südostasien

Nachdem die sich wandelnde außenpolitische Position der USA nach 1945 dargestellt worden ist, soll im Folgenden dargelegt werden, auf welche historisch gewachsene und aktuelle politische Situation die Amerikaner im süd- und südostasiatischen Raum trafen und wie sie hier agierten. So belegt ein Memorandum aus dem Jahr 1955, wie hoch die Amerikaner die Kommunismusgefahr in dieser Weltregion in den 1950er Jahren einschätzten:

“The hostile power of Communist China and the Viet Minh threatens the independence and integrity of the countries of Southeast Asia. Burma, Thailand, Cambodia, Laos and Free Viet-Nam, each located along the frontier of Communist power ... lack the strength alone to maintain their freedom. The loss or serious weakening of any of these countries could have serious psychological, political, economic and military consequences.”³³⁶

Wie ausgeführt, wuchs die Bedeutung Südostasiens durch seine strategische Lage³³⁷ und potenzielle Wirtschaftskraft nach 1945 für die anglo-amerikanische Allianz. Dies galt besonders seit dem Ausbruch des Koreakrieges. So bedeutete Malaya die Brücke zu Australien und Neuseeland. Würde dieses Land kommunistisch werden, bedeutete dies aus

³³² Das amerikanische Verständnis des „exceptionalism“ begründet sich sowohl auf der Genese der amerikanischen Nation aus religiös-kolonialen Anfängen als auch auf der von Großbritannien erkämpften Unabhängigkeit und dem Bewusstsein, die erste Demokratie der Moderne zu sein, vgl. u.v.a. Heald, Kaplan, Culture, 4; 5; 7. Die erhalten gebliebene „tiefe Religiosität“ betonte Außenminister George C. Marshall im Jahr 1948: „We are at heart a deeply religious people, though we do not always admit it.“, Secretary of State George C. Marshall, address delivered before the Federal Council of Churches, Washington Cathedral, Washington D.C., 11.3.1948/Foreign Aid and Reconstruction: „Good Judgment Urged in Solving World Crisis“, State Department Bulletin, Vol XVIII, No. 455, 21.3.1948, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department, DDEL.

³³³ Heald und Kaplan, Culture, 5.

³³⁴ Vgl. Heald und Kaplan, Culture, 5.

³³⁵ Zum Gründungsmythos der Vereinigten Staaten vgl. Godfrey Hodgson, The Myth of American Exceptionalism, New Haven CT 2009, bes. 14.

³³⁶ Secret Memorandum (Draft) ‘Program for Promoting Regional Solidarity in Mainland Southeast Asia. Policy Considerations and Objectives’, 8.2.1955, WHO NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 80, Folder OCB. 0914 Southeast Asia File #2 (6), DDEL.

³³⁷ Vgl. „Eisenhower to Churchill“, 4.4.1954, in: Boyle, ed., Correspondence, 136-138; 136.

amerikanischer Sicht das Zerschlagen der „offshore island chain“, verbunden mit der Gefahr, auch Japan zu verlieren. Diese sogenannte Dominotheorie wiesen die Briten stets zurück.³³⁸ Dennoch besaß der südostasiatische Raum, und besonders Malaya, eine zentrale Bedeutung, wie für die frühen 1950er Jahren belegt ist.

Das britische Top-Militär betonte in dieser Zeit die Bedeutung Südostasiens für den Mittleren Osten und die Schlüsselstellung Indochinas. So konstatierten die British Chiefs of Staff im Jahr 1952: „Southeast Asia is equally the key to the Middle East from the other side of the door“, beziehungsweise: „The front line of the Cold War in Southeast Asia is French Indo-China“.³³⁹ Die Amerikaner begründeten die zentrale Bedeutung Indochinas mit dessen strategischer Lage und den dortigen Reichtümern. Im Sinne klassischer Containmentpolitik galt es als „an example of Western resistance to Communist expansion.“³⁴⁰

Allgemein wurde Südostasien als „Front“ im Kalten Krieg betrachtet. So hieß es im Jahr 1950: „The Department of State regards Southeast Asia as one of the most important fronts in our present struggle to preserve a free society“³⁴¹. Diese „Front“ aber war im amerikanischen diplomatischen Dienst ausgesprochen unbeliebt³⁴², und die amerikanische Bevölkerung erwies sich noch im Jahr 1952 als weitestgehend unkundig bezüglich Südostasiens. Dies wurde auf der hohen Hierarchieebene des Assistant Secretary of State for Public Affairs besorgt festgestellt.³⁴³ Hingegen hatte bereits im Jahr 1949 eine JCS-Studie³⁴⁴ belegt, in

³³⁸ Vgl. Gregory A. Olson, „Eisenhower and the Indochina Problem“, in: Martin J. Medhurst, ed., *War of Words. Rhetoric and Leadership*, Michigan State University 1994, 97-135; 111; Olson, *Indochina Problem*, in: Medhurst, ed., *War of Words*.

³³⁹ Top Secret JCS-334 ‘Defense Policy and Global Strategy – Report by the United Kingdom Chiefs of Staff’, 9.7.1952, 13, RG 218 (Chairman’s File General Bradley 1949-53), Box 5, Folder 020, NARA II.

³⁴⁰ Top Secret Paper Prepared in the Department of State, Draft – Indochina Section of NSC Paper, Washington, 27.3.1952, FRUS, Vol. XIII, Part 1, 82-89; 83.

³⁴¹ Speech by William S. B. Lacy Before the Institute of Public Affairs, University of Virginia, 11.7.1950, B-File #31 B, Box 2, Folder 9, HSTL.

³⁴² „Southeast Asia was an assignment good people never chose, and until World War II nobody thought the area would ever be important.“, Robert Newman, *The Cold War Romance of Lillian Hellmann and John Melby*, u.a. Chapel Hill NC 1989, 151; Newman, *Cold War Romance*. John F. Melby arbeitete von 1937 bis 1955 im diplomatischen Dienst der USA, unter anderem in Caracas, Moskau und in China und von 1949 bis 1955 im Office of Philippine and Southeastern Affairs. Ähnliche Vorbehalte galten gegenüber Korea, vgl. T. R., Fehrenbach, *This Kind of War. A Study in Unpreparedness*, 2. Auflage New York 1963, Erstveröffentlichung New York 1963, 41-42; Fehrenbach, *This Kind of War*. Vgl. hierzu Donna Alva, *Unofficial Ambassadors. American Military Families Overseas and the Cold War, 1946-1965*, u.a. New York 2007, 109.

³⁴³ „... there was a considerable discussion on the general ignorance of public opinion about Southeast Asia.“, vgl. ‚Memorandum for P‘, Joseph B. Phillips to Mr. Howland Sargeant, 26.2.1952, *The Papers of Howland H. Sargeant (Sargeant Papers)*, General File, Box 4, Folder Correspondence Ass. Secretary of State for Public Affairs 1952, HSTL.

welcher Weise Südostasien in das strategische Denken des amerikanischen Militärs eingebunden war. Hier finden sich entsprechende Überlegungen zu Überflugrechten insbesondere für Indien, Pakistan und Burma³⁴⁵. Es gilt zu betonen, dass das gesamtstrategische Ziel der USA zu Beginn der 1950er Jahre darin bestand, Südostasien zu einem Block zusammenwachsen zu lassen³⁴⁶, es an den Westen anzubinden und so ein „antikommunistisches Bollwerk“ zu schaffen. Diese Einheitlichkeit war in dieser Form zunächst nicht vorhanden, vielmehr hatten die jeweiligen Staaten ihre präkolonialen Feindseligkeiten erneut aufgenommen, wie das OCB im Februar 1955 konstatierte:

“It is noteworthy that the tendency of the peoples [of Southeastasia] has been to renew their historic aggressive interest in one another where they were forced to leave off at the beginning of the Colonial period. It is as though a game of charades had been frozen in position for a century only renew its action with the departure of the immobilizing factor of colonialism. Thus the Thai and Burmese continue to view one another with distrust. The Thai are seeking ways to secure lines of influence in Laos and Cambodia and are afraid of Viet Minh attack.”³⁴⁷

So machte die Nachbarschaft vieler Länder Südostasiens zu Indochina diese Region hochbrisant für die amerikanische Regierung. Eisenhower setzte im politisch angespannten Jahr 1954 die assoziierten Staaten Laos, Kambodscha und Vietnam in den Mittelpunkt seiner Strategie für die Verteidigung Südostasiens: „The successful defense of Tonkin is the keystone of the defense of Southeast Asia except possibly Malaya“, heißt es in einem NSC-Report vom 16.1.1954³⁴⁸. Hierin wird auf die gefährliche Nähe Südostasiens zu China

³⁴⁴ Top Secret Study, prepared by the Joint Chiefs of Staff, ‘Views of the Joint Chiefs of Staff on Military Rights in Foreign Territories’, [Washington, undated], FRUS 1949, Vol. I, 302-311, enclosed in: The Secretary of Defense to the Secretary of State, Washington, 19.5.1949, 300-311.

³⁴⁵ Vgl. FRUS 1949, Vol. I, 307. Die vollständige Liste lautet: „India, Pakistan, Dutch Guiana, Iraq, Transjordan, Burma, and Ceylon“.

³⁴⁶ Die Solidarität unter den südostasiatischen Ländern sollte ständig gestärkt werden: „In addition to any Pacific Alliance and Combined military conferences, we should continually stimulate ... agreements”, Top Secret Memorandum Psychological Strategy Board, from Edward P. Lilly to Mr. Edmond L Taylor, ‘Additional Special Undertaking for Thai Plan’, 21.5.1953, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (2), DDEL. Zum Konzept des Regionalismus, auch im Vergleich mit europäischer Politik, vgl. Michael Leifer, Selected Works on Southeast Asia, Chin Kin Wah und Leo Suryadinata, eds., Singapore 2005, 308-316; vgl. auch allg. Hanns Maull, GERAL Segal und Jusuf Wanandi, eds., Europe and the Asia Pacific, u.a. London 1998.

³⁴⁷ Secret OCB Memorandum, 2.2.1955, ‘Lines of action which might promote regional solidarity among the countries in mainland Southeast Asia and encourage better understanding and closer relations with other friendly nations’, WHO NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 80, Folder OCB. 0914 Southeast Asia File #2 (6), DDEL.

³⁴⁸ Top Secret Report to the National Security Council by the Executive Secretary, ‘United States Objectives and Courses of Action with Respect to Southeast Asia’, NSC 5405, 16.1.1954, FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 366-379; 369. Diese „keystone-position“ wechselte je nach Situation, vgl. Top Secret Eyes Only Memorandum, 180th meeting of the NSC, 14.1.1954, FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 361-365, wonach Eisenhower am 14. Januar 1954 bereit war, amerikanische Bodentruppen nach Burma und Thailand zu schicken „if some U.S. ground forces would save Malaya, we would certainly have to do it“, vgl. 364, nachdem geklärt war „[that] the British would defend Malaya to the bitter end.“

verwiesen: „The danger of overt military attack against Southeast Asia is inherent in the existence of a hostile and aggressive Communist China“³⁴⁹.

Im Koreakrieg hatten die westlichen Truppen traumatische Erfahrungen mit kommunistisch gedrillten Soldaten gesammelt. Diese zeichneten sich durch hohe Kampfmoral, gute Ausbildung und Ressourcenreichtum aus. Außerdem galten sie als kriegserfahren durch die Kämpfe im Zweiten Weltkrieg.³⁵⁰ Diese Situation war den Amerikanern bereits vor dem Ausbruch des Koreakrieges bekannt, weshalb der damalige Außenminister Marshall im März 1948 vorschlug, koreanische Soldaten auszubilden, denn: „Russia in the north of Korea has 100, 000 men – they are experienced soldiers.“³⁵¹

Aus der Erfahrung des Koreakrieges erklärt sich die Haltung des Westens, auch Südostasien zum Jahresbeginn 1954 als kommunistisch bedroht einzuschätzen.³⁵² Die VR China wünschte ihrerseits im Sommer 1950, die westliche Allianz aufzubrechen. In einem Dokument, das die chinesische Entscheidung zum Eintritt in den Koreakrieg erhellt, wurde angemahnt, die kommunistischen Bewegungen in Indochina und den Philippinen indirekt zu unterstützen, um auf diese Weise die japanisch-amerikanische Kooperation zu sprengen.³⁵³ Die übergeordnete politische Devise der CCP [Chinese Communist Party] lautete: „Measures must be taken to isolate the American imperialists and their running dogs.“³⁵⁴

Zu den “running dogs” wurde Großbritannien gezählt, das in den frühen 1950er Jahren Malaya³⁵⁵ noch nicht aus der Kolonialherrschaft entlassen hatte. Dieses Land war zerrissen

³⁴⁹ FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 368.

³⁵⁰ Secret CIA Memorandum, 7.7.1950, ‘The Korean Situation’, PHST, NSC Files CIA File, Box 2, Folder Memoranda for the President May 28, 1948-August 31 1950, [2 of 3], HSTL, wo es heißt: “Northern forces are pushing forward on every road and trail, their morale is extremely high and they appear both skillful and resourceful These are combat veterans who served with the Chinese Communists in Manchuria ... and have officers who had served ... on the Soviet Western front during World War II.”

³⁵¹ Cabinet Meeting, 12.3.1948, Papers of Matthew Connelly, Box 1, Folder March 1948, HSTL.

³⁵² Wie bereits zitiert, vgl. FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 368.

³⁵³ Security Information Secret, ‚Cominform Decision for Chinese Entry Into the Korean War‘, 2; “Outline of the Records of the Meeting”, 12, WHO NSC Staff PSB Central Files, Box 24, Folder PSB 334 UN (File#2) (3), DDEL. Das Dokument findet in Kapitel 5 nähere Erläuterung.

³⁵⁴ Security Information Secret, ‚Cominform Decision for Chinese Entry Into the Korean War‘, 2; “Outline of the Records of the Meeting”, 6, WHO NSC Staff PSB Central Files, Box 24, Folder PSB 334 UN (File#2) (3), DDEL.

³⁵⁵ Im Jahr 1957 formte sich die “Federation of Malaya“, im Frühherbst 1963 wurde den Britischen Territorien Nord-Borneo und Singapur mit den Halbinselstaaten die Unabhängigkeit zugesprochen. Es entstand „Malaysia“.

von kommunistischen Aufständen, deren Wurzeln im kommunistischen China lagen³⁵⁶, und dessen *guerilleros* im Zweiten Weltkrieg von den Briten im Kampf gegen die Japaner intensiv trainiert worden waren³⁵⁷. Besonders aus ökonomischen Gründen stellte Malaya auch für die Amerikaner eine unverzichtbare Bastion in Südostasien dar³⁵⁸, denn wie Indonesien galt es als die Kautschukquelle der westlichen Welt. Als mit Ausbruch des Koreakrieges eine bedrohliche Verknappung dieses Rohstoffes drohte, war die amerikanische Regierung bereit, zu Ungunsten des sowjetischen Blocks den Weltmarkt zu manipulieren, da der Markt in Singapur nicht vertrauenswürdig erschien.³⁵⁹ Zwei Jahre später waren die Verantwortlichkeiten wieder klar verteilt: der Schutz Burmas und Malayas³⁶⁰ für die Briten³⁶¹,

³⁵⁶ „The Communist movement in Malaya is not Malayan; it is rooted in Communist China. Its armed guerrillas bands that once lurked in Malayan jungles were 95 percent Chinese; its leaders and hardcore members were China-born ...“, vgl. Office of Research and Intelligence, ‚The Communist Threat in Malaya‘, 25.9.1959, RG 306 (US Information Agency), Box 17, Folder S 41-59, NARA II. Vgl. auch: „In Malaya, the 3-5000 hard-core Chinese rebels, backed by 100, 000 supporters are effectively holding down more than 100, 000 British and colonial troops.“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‚Psychological Strategy for Southeast Asia‘, Appendix A, WHO NSC Staff 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

³⁵⁷ „In Malaya the British are now fighting the Chinese Communists whom they had trained and equipped for guerrilla warfare during the Japanese occupation.“, Top Secret Memorandum, by Mr. Charleton Ogburn, Policy Information Officer, Bureau of Far Eastern Affairs. Oral Report by Ambassador-at-Large Philip C. Jessup Upon His Return from the East, 3.4.1950, FRUS 1950, Vol. VI, 68-76; 71.

³⁵⁸ „... the glacis of the British position on the Kra Isthmus as an anti-communist bastion in Southeast Asia is indispensable for the U.S.“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, ‚Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia‘, D.D.E. Records as President WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL. Das britische ‚Hamlet‘-Programm (Zwangsumsiedlung) in Malaya diente als uneffektives Vorbild für spätere amerikanische Maßnahmen in Südvietnam, vgl. George McTurnan Kahin, *Intervention. How America Became Involved in Vietnam*, New York 1981, 140.

³⁵⁹ Secret Memorandum, 30.11.1950, John E. O’Gara, Acting Assistant Secretary for Economic Affairs, to W. Stuart Symington, Chairman National Security Resources Board, PHST, WHCF, Confidential File, Box 28, Folder National Security 6, HSTL, wo es heißt: „The Department of State should attempt to arrange confidentially, through friendly foreign governments ... for covert measures which will lower both quantity and quality of natural rubber obtained by the Russians and their satellites.“, vgl. Lehmkuhl, *Colombo-Plan*, 256, ‚Kautschukexporte Malayas in die USA, 1947-1954, (‘000 £)‘ als Tab. 5.12., wo ein deutlicher Sprung für das Jahr 1951 verzeichnet ist, und vgl. zu Rohstoffkonferenzen, ebd., 274-275. Vgl. auch die viel spätere Feststellung: „The situation in Singapore with respect to United States objectives is not good.“, Secret OCB Report on Southeast Asia (NSC 5809), 12.8.1959, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, NSC Series, Policy Papers Subseries, Box 25, Folder NSC 5809, DDEL.

³⁶⁰ „From the outset the Americans have, at all levels, kept on repeating that Malaya is primarily a British matter. They have therefore perhaps been less curious about the details than they would have been if they had realised from the start the extent to which their support would be required.“, Nr. 162 FO 371/169908, no 18, [Quadripartite talks in Washington]: despatch from Sir D Ormsby-Gore to Lord Home. *Annex*, Quadripartite talks: lines of action which it was agreed to pursue‘, 15.2.1963, British Documents on the End of Empire, B/8, Malaya, 443-447; 444.

³⁶¹ Von Burma hieß es, es sei „of primary United Kingdom and Empire concern“, FRUS 1949, Vol. VII, Part 2, 930.

das Tonkin Delta für die Amerikaner und die Franzosen.³⁶² So geht es aus einem Top-Secret Memorandum der Joint Chiefs of Staff für den NSC im April 1952 hervor³⁶³. In diesem Dokument wird zugleich die globale Dimension westlicher Politik unter militärischem Aspekt beschrieben, wenn es heißt, dass die Verteidigung Burmas und des Tonkin Deltas ungefähr 30 Prozent der NATO-Streitkräfte binden würde.³⁶⁴ So agierten die USA nach 1945 in einem Geflecht multipler Abhängigkeiten. Zum einen aus ökonomischen Gründen, weil Südostasien als drittes Weltwirtschaftszentrum aufgebaut werden sollte und Osteuropa als Markt für westliche Produkte nicht mehr zur Verfügung stand³⁶⁵. Zum anderen existierte das von großen Ambivalenzen geprägte Verhältnis zwischen den USA und Frankreich, das ein permanentes diplomatisches Vabanquespiel bedeutete. Im Krieg gegen die Viet Minh lautete im Sommer 1953 der amerikanische Vorwurf, die Franzosen führten einen unmodernen Krieg. Vor allem sollten sie den Wert psychologischer Kriegsführung erkennen lernen und aufhören, sich als Kolonialmacht³⁶⁶ zu gerieren. So heißt es in einem PSB-Dokument:

„Undertake full and franc discussions with the French and British. In particular seek to persuade the French Text geschwärzt to shift their tactics from static Maginot Line operations to the use of highly mobile columns supplied by air and by developments of ... PW potential Increase pressure on the French to establish ... by voluntarily renouncing their attitude on colonialism a political basis for such operations.“³⁶⁷

³⁶² Auch hier galt lange Zeit ein “the French first”, vgl. Secret Memorandum of Conversation, by the Politico-Military Adviser, Bureau of Near Eastern, South Asian, and African Affairs (Robertson), [Washington], 14.3.1950, ‘Section 303 Projects’, FRUS 1950, Vol. VI, 56.

³⁶³ Top Secret Security Information Memorandum for the NSC from James S. Lay, Executive Secretary, 15.4.1952, ‘United States Objectives and Courses of Action with Respect to Communist Aggression in Southeast Asia’, PHST, President’s Secretary’s Files, Box 185, Folder Meetings: 120 June 25 1952, HSTL.

³⁶⁴ „Diversion of sufficient forces to the Far East to conduct a defense in Burma and the Tonkin Delta would reduce the over-all forces expected to be available to the North Atlantic Treaty Organization (NATO) ... by approximately 30 per cent”, ‘United States Objectives and Courses of Action with Respect to Communist Aggression in Southeast Asia’, PHST, President’s Secretary’s Files, Box 185, Folder Meetings: 120 June 25 1952, HSTL.

³⁶⁵ Vgl. Draft, 9.9.1953, Address by Felix E. Wormser, Assistant Secretary for Mineral Resources, Department of the Interior, before the American Mining Congress, Seattle, Washington, 21.9.1953, „Goods, particularly from Western Europe, which formerly flowed eastward must now either be manufactured or find new markets”, Papers of Stephen Benedict, Box 12, Folder Mining, DDEL. Stephen Benedict war 1951-52 als Wahlkampfshelfer Assistant von Dr. Gabriel Hauge, 1953-54 dessen Special Assistant, von 1954-55 Assistant White House Staff Secretary und von 1955-59 USIA-Policy Officer for Disarmament and United Nations Affairs. Er hatte Sprachen und Musik in Italien und England studiert, vgl. White House Staff Book 1953-61, DDEL.

³⁶⁶ Vgl. allg. John Cady, *The Roots of French Imperialism in Eastern Asia*, Ithaca NY 1967, Erstveröffentlichung London 1954.

³⁶⁷ Security Information Top Secret PSB D-23, 2.7.1953, ‘Psychological Strategy with Respect to the Thai Peoples of Southeast Asia’, WHO NSC Staff PSB Central File, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia #1 (2), DDEL.

Die Franzosen, traditionell diplomatisch unabhängig³⁶⁸, wurden zunehmend abhängig von logistischer und finanzieller Unterstützung³⁶⁹ der USA. Sie verknüpften dies jedoch mit der amerikanischen Europapolitik. So rangen Amerikaner und Briten mit den Franzosen bis in das Jahr 1955 um die deutsche Rolle in der NATO.³⁷⁰

Aus der Sicht des State Department bedeutet das Desinteresse der Franzosen an psychologischer Kriegsführung ein fundamentales Problem, da Frankreich diese ablehnende Haltung trotz der von den Amerikanern erwünschten Ressourcenbündelung³⁷¹ deutlich demonstrierte. Dieses war gepaart mit einer französischen Abneigung gegenüber der britisch-amerikanischen Kooperation in der Außenpolitik, in der Psychologische Kriegsführung unabdingbar geworden war.³⁷²

Bezüglich der alten Kolonialmächte in Südostasien betrieben die Amerikaner eine Doppelstrategie: Zum einen sollten diese auf amerikanisches Betreiben hin die Macht an die aufstrebenden jungen Nationalstaaten abgeben. Zum anderen mussten sich die Amerikaner in der Grauzone des Neuanfangs auf die Stärke eben dieser alten Mächte in der Region verlassen.³⁷³ Gleichzeitig sollten die spürbaren Vorteile einer Allianz mit den USA und den Vereinten Nationen angepriesen und das Misstrauen gegenüber Amerika, das oft pauschal mit den alten Kolonialmächten gleichgesetzt wurde, überwunden werden. Dieses Misstrauen

³⁶⁸ Vgl. Marks III, Dulles, 147.

³⁶⁹ „The French Government is increasingly concerned over France’s ability to maintain its position in Indochina. There is a growing official feeling in France that it cannot simultaneously support presently projected military efforts in both Europe and Asia without greater U.S. aid.“, Top Secret Paper Prepared in the Department of State, Draft – Indochina Section of NSC Paper, Washington, 27.3.1952, FRUS 1952-1954, Vol. XIII, Part 1, 82-89; 85.

³⁷⁰ Nähere Ausführungen in Kapitel 5.3.4.

³⁷¹ „In addition to pooling our resources a great deal needs to be done in uniting Western efforts on the propaganda front ... the French are failing to put over their viewpoint on Indochina and Asia ... lacking in a sense of public relations.“, Top Secret Memorandum, by Mr. Charleton Ogburn, Policy Information Officer, Bureau of Far Eastern Affairs. Oral Report by Ambassador-at-Large Philip C. Jessup Upon His Return from the East, 3.4.1950, FRUS 1950, Vol. VI, 68-76; 71.

³⁷² „It is true that the French Government is sensitive about the close US-UK relationship in foreign policy, but the French have never shown any interest in cooperation in psychological warfare operations, in fact, they are not set up to carry on and about which they often expressed scepticism.“, Confidential Memorandum from Joseph B. Phillips to Mr. Gordon Gray, 11.10.1951, 'Liaison with the British', PHST, Box 7 Class 000-General File, Folder [091 Great Britain], HSTL.

³⁷³ Confidential Department of State Office Public Affairs, U.S. Public Information Policy Paper, 'The Far East', 18.2.1950, RG 59, 'Special Files' of the Department of State, Lot 52 2 02 (Records of the Assistant Secretary of State for Public Affairs, 1947-50, Policy Papers and Meetings 1949-50, Speeches and Statements, 1948-49), Box 5, NARA II, wo es heißt: „In the interim, the US and other interested friendly powers, particularly the British, Dutch and French, can contribute much to stability and progress in the area by appropriate economic and other assistance.“

bedeutete eine Gefahr für den Bündniswillen mit dem Westen. So heißt es in einem Papier aus dem Jahr 1952, das vor allem die Rivalität mit der Sowjetunion betont:

“Most of the countries in the area are newly independent and extremely resentful of the colonial rule which they have just thrown off. Many Asians tend to associate the U.S. with the departing or departed colonial administrators and policies of Britain, France and Holland and accept uncritically Russia’s claim to be the great opponent of imperialism. It is necessary, therefore, that every effort be made to demonstrate the tangible benefits that accrue from association with the United Nations and the United States and the falsity of Soviet promises and support.”³⁷⁴

Die Nervosität und politische Unsicherheit der Amerikaner in dieser Weltregion erklärt sich vor allem aus dem blinden Hass vieler Asiaten auf den Westen. In diesem Sinne analysierte der Journalist und Autor Richard Wright die Situation in den 1950er Jahren.³⁷⁵ Dieser Hass bewirkte eine mentale Blockierung der dortigen Bevölkerungen und gefährdete die Politikziele der USA. Vor diesem Hintergrund bedienten sich die amerikanischen Strategieplaner des Mittels der Informations- und Propagandapolitik, um den Westen im Wortsinne „attraktiv“³⁷⁶ zu machen. Bereits im November 1945 hatte das State Department die Grundlagen für informationspolitische Aktivitäten in Südostasien gelegt und Programme entworfen, die zur Basis für die dortige Informations- und Propagandapolitik der kommenden Jahre wurden.³⁷⁷ Die Begründung für die Einrichtung eines informationspolitischen Büros in Rangoon lautete hierbei: „Burma stood first among colonial areas in its advancement toward self-government at the outbreak of the Pacific War.“³⁷⁸ Wegen der politischen Bedeutung einer künftigen demokratischen Entwicklung dieses Landes galt es in Washington als höchst wünschenswert, hier ein Kultur- und Informationsprogramm zu ermöglichen.³⁷⁹

³⁷⁴ Confidential Security Information, From MSA Administrator to MUSTO Circular F-A6, ‘Draft Statement of Educational Policy for the Far East’, 10.1.1952, RG 469, U.S. Foreign Assistance Agencies, Mission to Burma - Chief of Mission, Classified Subject Files, 1951-52, Box 5, Folder Technical Assistance, NARA II.

³⁷⁵ Richard Wright, *The Color Curtain. A Report of the Bandung Conference with a Foreword by Gunnar Myrdal*, Jackson MS 1994, Erstveröffentlichung New York 1956, 17; Wright, *Color Curtain*.

³⁷⁶ Top Secret The Chargé in Burma (Day) to the Department of State, Rangoon, 15.2.1952, ‘Aid to KMT troops in Burma’, FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 2, 12-18; 17.

³⁷⁷ Department of State, ‘Proposed OIC Foreign Program and Organization Part I IIS (OWI), Elinor P. Reams, Division of Management Planning, 1.11.1945, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department International Information Program (3), DDEL. An erster Stelle steht hier der Bericht über künftige informationspolitische Aktivitäten in Saigon und Hanoi, Indochina.

³⁷⁸ Ebd. Es folgt die irrtümliche Bemerkung, „[Burma] did not have the minority and religious problems which prevented India from making more rapid process.”

³⁷⁹ Department of State, ‘Proposed OIC Foreign Program and Organization Part I IIS (OWI), Elinor P. Reams, Division of Management Planning, 1.11.1945, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department International Information Program (3), DDEL.

In der Planung des Informationsprogrammes von 1945 finden sich bereits folgende Schwerpunkte: Presseveröffentlichungen, eine Bibliothek, die zu diesem Zeitpunkt mit 500 Titeln bestückt war³⁸⁰, Filme, Ausstellungen, Spezialprojekte (dahinter verbargen sich Austauschprogramme) und Publikationen.³⁸¹ Dieses war eine Grundstruktur amerikanischer Informationspolitik, das beispielsweise auch in Saigon und Hanoi verfolgt wurde.³⁸² Burma jedoch wurde von Anfang an in den Fulbright Act mit eingeschlossen und war nach China das zweite Land, mit dem sich die USA 1946 kulturpolitisch zu verbinden suchten³⁸³: Man unterzeichnete ein Abkommen über ein Programm, das „\$ 200 000/ year local currency exchange activities“ umfasste.³⁸⁴

Zu Beginn des Koreakrieges wurde ein Informationsprogramm für die „General Area of China“ erarbeitet.³⁸⁵ Speziell für das als „hard-core“-Neutralist geltende Burma lag jedoch bereits im März 1950 ein auf geheimer Basis erarbeitetes, erweitertes Programm vor.³⁸⁶ Ohne dieses hier ausführlicher darstellen zu können, beruhten die diesbezüglichen amerikanischen Aktivitäten in starkem Maße auf einer Kooperation mit den Briten und der Regierung

³⁸⁰ „Prior to the war Rangoon had a small library in addition to three libraries at the University. Some of the books survived the war, but most of them appeared to have been destroyed.“, ebd. Vgl. die Zahl von 500 Büchern mit der Ausstattung der USIS-Library im Bonner Amerikahaus 1989, dem letzten Jahr des Kalten Krieges. Mit „9.000 Bänden, 280 Periodika und 2. 500 Nachschlagewerken, Mikrofilm- und Mikrofilmchematerial“ galt diese *library* lediglich als eine der größten USIS-Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland, vgl. Thomas Klöckner, Public Diplomacy. Informations- und Kulturpolitik der USA. Strukturanalyse der Organisation und Strategien der United States Information Agency des United States Information Service in Deutschland, Baden-Baden 1993, in: Nomos Universitätschriften: Politik; Vol. 41, zugleich Dissertation FU Berlin 1992, 189.

³⁸¹ Weiterentwickelte, aber im Kern erhaltene Vorschläge dieses ersten Programmes finden sich noch für das Informationsprogramm im Jahr 1959, vgl. Secret Operations Coordinating Board, Washington, D.C., ‚Operations Plan for Burma‘, 9.1.1959, RG 59, ‚Special Files‘ of the Department of State, Lot 62 D 430, Box 16, NARA II.

³⁸² Department of State, ‚Proposed OIC Foreign Program and Organization Part I IIS (OWI), Elinor P. Reams, Division of Management Planning, 1.11.1945, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department International Information Program (3), DDEL.

³⁸³ Statement by the Assistant Secretary of State for Public Affairs (Benton). Department of State Press Release, 1.8.1946, Documents on American Foreign Relations, Vol. IX, Princeton 1949, 759-760; 759.

³⁸⁴ Top Secret Outline Plan of Operations with Respect to Burma, 27.2.1957, WHO, NSC Staff: Papers 1948-1961, OCB Central File Series, Box 25, Folder OCB 091. #2 (4), DDEL.

³⁸⁵ Top Secret Memorandum for the President from Director Bureau of the Budget (Lawton), 5.7.1950, ‚Allocation of Mutual Defense Assistance Funds Available for the General Area of China to Provide an Intensified Information Program in Asia, PHST, WHCF Confidential, Box 25, Folder Mutual Defense, 3, HSTL.

³⁸⁶ Secret Report on Stepped-Up-Programs, 27.3.1950, From Mr. Frederick Jochem to Mr. Jones, RG 59, ‚Special Files‘ of the Department of State, Lot 53 D 85, Box 200, Folder SOA Intensified ILI Program SOA and Burma (Fiscal 1950), NARA II.

Burmas.³⁸⁷ Am Beispiel von Filmprogrammen soll im Folgenden ein kurzer Einblick in die informationspolitische Arbeit „vor Ort“ gegeben werden.

Das Medium Film entwickelte sich im „all-out psychological war in Burma“ zu einer der schlagkräftigsten Waffen³⁸⁸, um bei der Bevölkerung eine größtmögliche psychologische Barriere gegen den Kommunismus aufzurichten³⁸⁹. Dieser „Barriere“ allerdings wurde zum Bedauern von USIS-Rangoon³⁹⁰ die Kooperation Hollywoods verwehrt. Bezüglich des Verhältnisses zwischen der kalifornischen Filmindustrie und der amerikanischen Regierung belegen die Quellen vage den Machtkampf, der im Laufe der 1950er Jahre stattfand, um die Massenwirkung des Genre Film „which is one of the three great instruments of information and expression“³⁹¹ im Sinne amerikanischer Kulturpolitik als Eckstein der Außenpolitik im Kalten Krieg zu nutzen.³⁹²

³⁸⁷ Secret, The Foreign Service of the United States of America, AmEmb. Rangoon to Philip W. Bonsal, Director, Office of Philippine and Southeast Asian Affairs, 31.3.1954, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 59 D 612, Box 1, Folder 300.5, NARA II.

³⁸⁸ „[o]ne of our most telling weapons“, Confidential FSD No. 87, George W. Edman, Public Affairs Officer, AmEmb Rangoon to the Department of State, 28.7.1952, ‘35mm. Projector and Entertainments Films’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 2513, 511.90B5/7-2852, NARA II.

³⁸⁹ Handwritten Draft [lückenhaft, undatiert] USIS Motion Picture Program 1951/52], 28.11.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 108, Folder OII General 1952, NARA II.

³⁹⁰ “Under existing Hollywood-Washington arrangements USIS apparently does not have access to commercial films. Some of the best films produced anywhere have come from American studios. What a pity a panel of private individuals in co-operation with Hollywood has not been set up to make a proper selection of films to bolster the information programs abroad.”, Confidential Security Information, FSD No. 87, George W. Edman, Public Affairs Officer, AmEmb Rangoon to the Department of State, 28.7.1952, ‘35mm. Projector and Entertainments Films’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 2513, 511.90B5/7-2852, NARA II. Es wird hier auch auf die sowjetische Konkurrenz hingewiesen.

³⁹¹ Eric Johnston, President Motion Picture Association of America, Inc., to Mr. John Ross, Office of Special Political Affairs, Washington, D.C., 18.2.1946, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, XR 800.4061 Motion Picture, NARA II. Der Autor fragt hier nach, ob die Filmindustrie bezüglich des im Entstehen begriffenen UN-Artikels zur Pressefreiheit mitbedacht worden sei.

³⁹² Vgl. Secret Suggested Points for Inclusion in the Main Report to the President [July 1960], U.S. President’s Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 19, Folder Ten Major Points, W. Nielsen, 5, DDEL, wo es heißt: “The Agency has given much attention to the task of maintaining liaison with the U.S motion picture industry of U.S in efforts to reduce the negative impact abroad of U.S. commercial films and to improve their positive impact. The relationship between the Agency and the industry is delicate and highly confidential. This relationship works best with the more responsible producers and producing organizations. However, means have been developed to exercise influence on almost all elements of the theatrical motion picture industry.” Vgl auch das folgende Dokument: Memorandum From Theodor Streibert to Mr. Andrew W. Smith Jr, American Embassy Paris, 22.7.1954, WHCF, Confidential File 1953-61, Subject Series, Box 99, Folder United Nations OCB 062.2 Motion Pictures (2), DDEL. Theodor Streibert merkt hier als USIA-Chef an, dass man bezüglich eines Einflusses auf die Filmauswahl für Cannes und Venedig 1953 auf Widerstand gestoßen sei: „[T]hey played hard“, ebd. Die Beziehung Hollywood-Washington für die Jahre 1920 bis 1950 beschreibt John Trumbour, *Selling Hollywood to the World. U.S. and European Struggles for Mastery of the Global Film Industry, 1920-1950*, Cambridge/UK 2002.

Hier soll jedoch die eingangs erwähnte, grundsätzliche Bannung von Propaganda durch den Völkerbund im Jahr 1936 in Erinnerung gerufen werden³⁹³ und besonders deren negative Konnotation im Hinblick auf die nationalsozialistische Filmpropaganda³⁹⁴. Nichtsdestotrotz setzten die Amerikaner in Burma in Kooperation mit den Briten das Medium Film ein. Die burmesische Filmzensur jedoch limitierte diese westliche Propagandapolitik im Falle von „hard hitting anti-Communist films“³⁹⁵ erheblich. Der Film „Why Korea?“ beispielsweise wurde mit der Begründung zensiert, er verletze Burmas Neutralität.³⁹⁶ Das Gleiche galt für den Film „When the Communists Came“³⁹⁷.

Filme erreichten im Gegensatz zu Büchern und Zeitungen nicht nur die politische Elite in den urbanen Zentren, sondern auch und besonders die Bevölkerungsmassen auf dem Land. So wurde über Film-Shows in Burma und Malaya berichtet, die von 11 000 bis 65 000 Menschen besucht wurden.³⁹⁸ Dieser Umstand erfüllte eine Direktive, nach der man gemäß kommunistischem Vorbild vor allem die dörfliche Bevölkerung zu erreichen wünschte.³⁹⁹

³⁹³ Vgl. Kapitel 1.

³⁹⁴ Vgl. Thomas Hanna-Daoud, Die NSDAP und der Film bis zur Machtergreifung, u.a. Köln 1996, in: Medien in Geschichte und Gegenwart, Band 4, bes. 223.

³⁹⁵ „T.C. Streibert, C.D. Jackson, Abbot Washburn“, Confidential USIA Film Program, 19.1.1954, WHCF, Confidential File 1953-61, Subject Series, Box 99, Folder USIA 1, DDEL, wo es heißt: „Hard-hitting anti-Communist films have already been produced by us in all areas, the greatest number in the Far East. In most cases, for maximum effect, we arrange for these to be distributed theatrically, without USIS attribution.“, vgl. allg. James E. Combs und Sara T. Combs, Film Propaganda and American Politics. An Analysis and Filmography, u.a. New York 1994.

³⁹⁶ Restricted Outgoing Airgram Department of State Nr. 750, 7.12.1951, Webb (acting) to AmEmbassy Rangoon, RG 59, Department of State, Decimal File, 1950-54, Box 2513, 511.90B5/11-1951, NARA II. Dessen ungeachtet fragte das State Department hier nach, ob die Botschaft es für wünschenswert hielte, den Film weiterhin zu zeigen-

³⁹⁷ Confidential FSD No. 905, AmEmb Rangoon to the Department of State, 24.4.1952, ‘IIA: Evaluation of Motion Picture: When the Communists Came’ RG 59, Department of State, Decimal File, 1950-54, Box 2513, 511.90B5/4-2452, NARA II. Dem Film wurde intern vorgehalten, nicht realistisch genug zu sein: „Accusations, trials, beatings, etc. should be more fully detailed and emphasized and should follow actually existent conditions“.

³⁹⁸ FSD No. 34, AmEmb Rangoon to the Department of State, 7.2.1950, ‘Report of Trip of USIS Mobile Film Unit to Pegu’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 2513, 511.90B5/ 2-750, NARA II. Für Malaya: „T.C. Streibert, C.D. Jackson, Abbot Washburn“, Confidential USIA Film Program, 19.1.1954, WHCF, Confidential File 1953-61, Subject Series, Box 99, Folder USIA 1, DDEL.

³⁹⁹ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, 11, ‘Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia’, WHO NSC Staff 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL, wo es heißt: „It would be fatal for us to deal... solely through the urbanized, Western ... class We must learn to associate ourselves with Asian nationalism, as the Communists do, at the village level. We must meet the communist military threat [there] ... and guerrilla bases deep in Communist ... held territory.“, vgl. auch Lehmkuhl, Pax, 129.

Die Quellen belegen, dass das Informationsprogramm in Burma die amerikanische Rassenfrage bedachte und dies auf unterschiedlichen Ebenen tat. So sollte beispielsweise im Jahr 1952 – inmitten des Koreakrieges – bewusst die Akzeptanz der afroamerikanischen Bevölkerung innerhalb der amerikanischen Gesellschaft dargestellt und verbreitet werden. Als „Vorzeigobjekt“ diente hier der Bereich Sport.⁴⁰⁰ In einem anderen Kontext hatte das State Department bereits im Jahr 1950 auf hoher diplomatischer Ebene und auf Anweisung Dean Achesons darauf bestanden, bei einer „meinungspolitischen Mission“ nach Burma auch ein afroamerikanisches Mitglied mitreisen zu lassen.⁴⁰¹ Diese Diplomatie erklärt sich aus der aller Informationspolitik und Propagandaarbeit im asiatisch-pazifischen Raum zu Grunde liegenden Annahme der „racial sensitivity“. So vertrat der bereits zitierte Autor Richard Wright, aus Mississippi⁴⁰² stammend, in Bandung den Standpunkt, dass „no American Negro“ einen ähnlichen Hass empfinde wie jemand, der in Asien unter europäischer Kolonialherrschaft gelebt habe.⁴⁰³ So beschrieb Wright gerade in Indonesien derartige Empfindungen gegenüber den Niederländern.⁴⁰⁴

Diese waren die dritte ehemalige Kolonialmacht in Südostasien und hatten auf amerikanischen Druck⁴⁰⁵ hin im Jahr 1949 ihre indonesische Kolonie nach 347 Jahren in die Unabhängigkeit entlassen. Während in Indonesien erbitterte kommunistische Aufstände

⁴⁰⁰ “In the general treatment, the Embassy suggests that emphasis should be given to evidence that Negroes are accepted in the American Community The Burmans would be interested in learning that Negroes partake in all phases of American life and especially in sports.”, Confidential FSD No. 739, AmEmb Rangoon, George Edman, Public Affairs Officer to the Department of State, 6.2.1952, ‘Projected Transcribed Radio and Television Series’, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2513, 511.90B4/2-2652, NARA II, vgl. Stephen Wagg und David L. Andrews, eds., *East Plays West. Sport and the Cold War*, u.a. Oxon/UK 2007, hier: Damion Thomas, “Playing the ‘race card’: US foreign policy and the integration of sport”, 207-221.

⁴⁰¹ Confidential Acheson to AmEmb Rangoon, Secret Security Information Telegram No. 260, 4.2.1950, Department of State, Decimal File 1945-49, 1950-54, Box 2510, Cultural Affairs: Near East [Burma], 511.90B/1-752, NARA II. Hier gibt das State Department der American University den Auftrag, eine *Evaluation Field Study* in Burma durchzuführen. Diese, so heißt es in dem Dokument, „must be handled with great discretion“. Und weiter: „Never been contemplated to be of the extensive polling type; rather it would involve informal observation and interviews by a small 3-men American team of white and negro social scientists and Burmans if they are available and adequately trained. That the Dep is paying for the study is hereby classified as secret. The contractor and the President of American University are calling on the Burmese Ambassador in Washington to assure the Burman over knowledge and lack of opposition to the project.“

⁴⁰² Vgl. allg. Richard Wright, *Black Boy*, New York 1937; Deutsche Ausgabe: Richard Wright, *Black Boy*. Bericht einer Kindheit und Jugend. Deutsch von Kurt Heinrich Hansen, Köln 1978, Erstveröffentlichung New York 1937; auch: William L. Andrews und Douglas Taylor, eds., *Richard Wright’s Black Boy (American Hunger)*. A Casebook, u.a. New York 2003.

⁴⁰³ Wright, *Color Curtain*, 25.

⁴⁰⁴ Ebd., 17; 47; 57.

⁴⁰⁵ Memorandum of Conversation, by the Secretary of State, FRUS 1949, Vol. VII, (The Far East and Australasia), Part 2, 24.12.1949, 930.

tobten, die in westlicher Perspektive vor allem auch eine Gefahr für Burma und Malaya bedeuteten – und somit den Eingriff der USA rechtfertigten⁴⁰⁶ –, übergaben die Niederländer die Souveränität an den jungen Staat Indonesien. Die Feierlichkeit des Staatsaktes mit einer smaragdgeschmückten Königin Juliana im Burgerzhall von Amsterdam⁴⁰⁷, die erklärte, nur Gott wisse, warum gerade am 27.12.1949, um 10:22 Uhr die Übergabe der Souveränität an das indonesische Volk stattfände⁴⁰⁸, konnte jedoch einen gewissen niederländischen Volkszorn nicht verhehlen, der den Amerikanern die Schuld am Verlust der prestige- und ertragreichen Überseebesitzungen gab. Dies wurde im State Department im Jahr 1952 zum einen für eine bedauerliche Meinungsverirrung gehalten⁴⁰⁹, zum anderen aber als nicht unerheblicher Faktor künftiger amerikanischer Europapolitik eingeschätzt: Die Niederländer befürchteten einen Zusammenhang zwischen dem Indochinakrieg und einer Instabilität in Westeuropa, da Frankreich finanziell zu belastet sei.⁴¹⁰ Diese Ansicht bedeutete eine indirekte Aufforderung an die USA, für Ausgleich zu sorgen – vermutlich aus der den USA vertrauten britischen Haltung heraus, für Frankreich finanziell nicht in die Bresche springen zu wollen,

⁴⁰⁶ Secret Eyes Only for Reed from Ogburn, Batavia 28.7.1948, 'The Consul General at Batavia (Livengood) to the Secretary of State', FRUS 1948, Vol. VI, 291-293; 292, wo es heißt: "Main immediate problem for US policy here is how give Indonesians incentive and means prevent duplication Indonesia of Communist gains in Burma and Malaya." 1950 erhielt Indonesien fünf Millionen US-Dollar Militärhilfe, vgl. Secret Memorandum for Mr. James S. Lay, Executive Secretary, NSC, 'First Progress Report on NSC 14/1' with Respect to Providing Military Assistance to Nations of the Non-Soviet World', 30.3.1950, WHO NSC Disaster Files, Box 7, [001] Folder 114/1(1), DDEL; zur indonesischen Kolonialgeschichte, vgl. Jean Gelman Taylor, *The Social World of Batavia. European and Eurasian in Dutch Asia*, u.a. Madison WI 1983. Man bedenke, dass im Jahr 1948 systematisch geplante und gesteuerte Aufstände in ganz Südostasien ausgebrochen waren. Das State Department analysierte im Jahr 1955: „The hands of the Russian and Chinese Communists were clearly visible in the 1920's and 1930's, when most of the Southeast Asian Communists worked under the direction of the Far Eastern Bureau of the Comintern. Their influence continued to be evident in 1948 when, after representatives from Peiping, Moscow and Southeast Asia met with Indian Communists in February, Communist insurrections broke out in Malaya, Indonesia. Burma and the Philippines.“, Secret OCB-Memorandum, 'Note to Holders of „Evidence Supporting Exclusion of Communist China from the UN“ ', 18.3.1955, Attached: The Pattern of Communist Movements in SEA Summary, 16.3.1955, WHO NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 80, Folder OCB.0914 Southeast Asia File #3, DDEL. Vgl. hingegen Jan Librach, *The Rise of the Soviet Empire. A Study of Soviet Foreign Policy*, u.a. New York 1964, 263; Librach, *Soviet Empire*.

⁴⁰⁷ Vgl. Robert J. McMahon, *Colonialism and Cold War. The United States and the Struggle for Indonesian Independence, 1945-1949*, u.a. Ithaca NY 1981, 9; McMahon, *Colonialism*.

⁴⁰⁸ Ebd.

⁴⁰⁹ Top Secret Memorandum for the President, 'Visit of Queen Juliana 1.4.1952', PHST, WHCF Confidential File, Box 43 (State Department Correspondence), Folder 5, HSTL, wo es heißt: „For a while ... there was a misguided though strong current of opinion in the Netherlands that this country was somehow to blame for the Netherlands' loss of Indonesia.“

⁴¹⁰ Top Secret Memorandum for the President, 'Visit of Queen Juliana 1.4.1952', PHST, WHCF Confidential File, Box 43 (State Department Correspondence), Folder 5, HSTL.

da man selbst den Status einer Kolonialmacht so gut wie verloren hatte.⁴¹¹ Das State Department nahm dazu zwar Stellung⁴¹²:

„We are aware of the serious strain upon France ... caused by the war in Indochina. The American Government has responded quickly and generously to every request [⁴¹³] that the French Government has made At the same time, direct American financial assistance to France ... [was given] to make an effective contribution toward the economic integration of Western Europe”

behielt aber dennoch das letzte Wort gegenüber den europäischen Partnern:

“It should be understood that the United States has undertaken a very heavy burden with respect to the preservation of the Free World against Communist aggression The resources of the United States are not unlimited. The success in the battle ... must ... depend on cooperation between the Governments of the Free World”⁴¹⁴

Von dem ungenannt bleibenden Hintergrund der „racial experience“ in Südostasien erinnerte Amerika hier die Niederlande, dass es die „Freie Welt“ bei begrenzten eigenen Ressourcen ohne Allianzpartner nicht schützen könne.

Der diplomatischen Gratwanderung war man sich im State Department angesichts der historischen Dimension des amerikanisch-niederländischen Verhältnisses bewusst. So wurde im Vorfeld des gegenseitigen Treffens im Jahr 1952 eine Liste von Ereignissen zusammengestellt, die beide Länder miteinander verbanden. Amerika schien hier in der Schuld der Niederlande zu stehen: Diese hatten beispielsweise als erste ausländische Macht die jungen USA anerkannt, als das unter amerikanischer Flagge segelnde Schiff „Andrea Doria“ im Jahr 1776 in den Gewässern der niederländischen Antillen kreuzte. Der Gouverneur der Insel St. Eustatius, eine der im Jahr 1493 von Columbus entdeckten „Inseln über dem

⁴¹¹ Vgl. Olson, Indochina Problem, in: Medhurst, ed., War of Words, 111.

⁴¹² Top Secret Memorandum for the President, ‘Visit of Queen Juliana 1.4.1952’, PHST, WHCF Confidential File, Box 43 (State Department Correspondence), Folder 5, HSTL.

⁴¹³ Diese lassen sich für das Jahr 1951 auf eine Summe von knapp 11 Millionen US-Dollar (10 884 120 US-Dollar) für 30 B-26 Bomber beziffern. Inklusive der Verpflichtungen für Bodentruppen, für die Navy und die Luftwaffe belief sich der geschätzte französische Bedarf – amerikanische Hilfe exklusive – 1953 bis 1955 auf 621,1 Milliarden Francs, vgl. den Anhang ‚Budgetary Requirements for the Associated States National Military Forces. Excluding Value of U.S. End Item Aid Program in Billion of Francs’: Top Secret, ‘Letter to the Director of the Bureau of the Budget Requesting Presidential Allocation ... to Provide Thirty B-26 Aircrafts to French Forces in Indochina’, 20.10.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 58 D 258, Box 2 (Briefings Vice-President Nixon FE 1953), Folder Indochina General Budget and Legislative, NARA II. Zum „Bureau of the Budget“ vgl. Alfred Dick Sander, Eisenhower’s Executive Office, Westport CT 1999; Sander, Exekutive. Das 1921 gegründete Büro wurde 1952 in OMO umbenannt: Office of Management and Organization; die traditionell wichtige Rolle, die diese administrative Einheit für den legislativen Prozess spielte, gewann unter Truman und Eisenhower ständig an Bedeutung, ebd., 157.

⁴¹⁴ Restricted Security Information, Background Paper For Talks with Netherland Officials on Indochina [April 1952], PHST, WHCF, Confidential File, Box 43, Folder 5, HSTL.

Winde“⁴¹⁵, salutierte der Besatzung mit neun Gewehrschüssen und erwies so Amerika die erste diplomatische Ehrung. Für die Gegenwart verbuchte das State Department, dass das Niederländische Königreich dem Kaiserreich Japan unmittelbar nach Pearl Harbor als erstes Land den Krieg erklärt hatte.⁴¹⁶

Das nun Anfang der 1950er Jahre entstandene Problem eines niederländischen Anti-Amerikanismus erhielt besondere Beachtung durch das PSB, wenn es bezüglich der Niederlande und Indonesien im Kontext der akut verstärkten kommunistischen Bedrohung in Laos im Jahr 1953 heißt: „Take measures to soften any Dutch bitterness toward the U.S. in general; and the actively anti-U.S. attitude in many Dutch businessmen and governor advisors in Indonesia in particular.“⁴¹⁷

Die USA kämpften in Südostasien an mehreren Fronten. Zu nennen ist hier neben der Situation in Laos die Wucht der kommunistischen Propaganda, die eine unglückselige Allianz mit dem Misstrauen und der Abwehr der Asiaten gegen den Westen einzugehen drohte. Zu nennen ist ferner der mitunter unverhohlen gezeigte Widerstand der alten Kolonialmächte gegen die USA.

Während die Amerikaner auf diese Weise nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs um Autorität und Führungsanspruch im westlichen Lager kämpften⁴¹⁸, bereiteten sie in Kooperation mit den Briten im Rahmen der „special relationship“ die intendierte Westbindung strategisch wichtiger Länder im asiatisch-pazifischen Raum vor. Dies geschah, wie gezeigt wird, vor allem unter dem Einsatz informationspolitischer Mittel. Jedoch waren die wenigsten dieser Länder bereit, auf westlichen Kurs zu gehen. Eines davon, das sich dem Westen konsequent verweigerte, war *Indien*. Dieses hatte, so Robert McMahon, eine unverhüllt feindselige Haltung gegenüber einer vom Westen geprägten Allianz in Asien

⁴¹⁵ Dazu gehören auch Saba und Sin Maarten. 1638 wurde St. Eustatius von der niederländischen Westindien Kompanie kolonisiert.

⁴¹⁶ Beide Beispiele: ‚Ties Between the US and the Netherlands‘, Top Secret Memorandum for the President, ‚Visit of Queen Juliana 1.4.1952‘, PHST, WHCF Confidential File, Box 43 (State Department Correspondence), Folder 5, HSTL.

⁴¹⁷ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‚Psychological Strategy for Southeast Asia‘, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Zu dieser Thematik gibt es bisher keine Literatur. Die Veröffentlichung, die ihr am nächsten käme, geht nicht auf das holländisch-amerikanische Verhältnis in der Nachkriegszeit ein, vgl. Thomas R. Rochon, *The Netherlands. Negotiating Sovereignty in an Interdependent World*, Boulder CO 1999, bes. 39 f.

⁴¹⁸ Vgl. für Frankreich und Holland: Schmidt, Strukturen, in: Mastny und Schmidt, Konfrontationsmuster, in: Wiggershaus und Krüger, eds., 240.

eingegenommen.⁴¹⁹ Diese Tatsache bedeutete ein massives Problem für den Westen, denn die Briten hatten Indien bereits im Jahr 1949 eine Schlüsselrolle bei der Allianzbildung in Südostasien zugemessen. So heißt es:

„Mr. Dening [Director, Office, Far Eastern Affairs, UK] said that his Government had earnestly considered the desirability of the development of the Southeast Asian alliance and the regional consciousness to the formation of such an alliance. He said ... the key to such an arrangement was India.“⁴²⁰

Nehrus Indien⁴²¹ aber hatte sich unter machtpolitischen Überlegungen der Neutralität verschrieben “believing that it can successfully provide the basis for a third force in the Asiatic world.“⁴²² Es besaß, wie China, einen hohen Identifikationsgrad für die asiatische Welt. Dies galt besonders für die politische Orientierung. Denn die westlichen Demokratien, darunter die Kolonialmacht Großbritannien, boten kein Vorbild für die Bewohner eines Kontinents⁴²³, denen während der Kolonialherrschaft eine vermeintliche Minderwertigkeit auf Grund ihrer Hautfarbe vermittelt und in entsprechenden Strukturen⁴²⁴ vorgelebt worden war.⁴²⁵ Bei aller westlichen Vorprägung der Führungseliten⁴²⁶ resultierte diese Erfahrung in einer tiefen Verbitterung gegenüber dem Westen, der Asien nicht aus seinem Machtdenken entlassen wollte. Lakshmi Menon, Parlamentssekretärin in der Nehru-Administration und

⁴¹⁹ Vgl. Robert McMahon, *Limits of Empire*, 67; C. Raja Mohan, *India and the United States: Impossible Allies*, in: Klaus Voll und Doreen Beierlein, eds., *Rising India – Europe’s Partner? Foreign and Security Policy, Politics, Economics, Human Rights and Social Issues, Media, Civil Society and Intercultural Dimensions*, Berlin 2006, 85-101; 89; Voll und Beierlein, eds., *Rising India*.

⁴²⁰ Top Secret Memorandum of Conversation, by the Director of the Office of Far Eastern Affairs (Butterworth), [Washington], 12.9.1949, FRUS 1949, Vol. VII, Part 2, 1197-1204; 1198.

⁴²¹ Vgl. allg. Nehrus veröffentlichte Briefsammlung, die wie folgt bibliografiert ist: Jawaharlal Nehru, *A Bunch of Old Letters*. Written mostly to Jawaharlal Nehru and some written by him, London o. J., erste indische Auflage 1958, erste britische Auflage 1960.

⁴²² Top Secret Memorandum of Conversation, by the Director of the Office of Far Eastern Affairs (Butterworth), [Washington], 12.9.1949, FRUS 1949, Vol. VII, Part 2, 1197-1204; 1198.

⁴²³ Die Asien-Definition des NSC lautete: „‘Asia’ ... is defined as ... South of the USSR and east of Iran together with ... Japan, Formosa, the Philippines, Indonesia and Ceylon.“, Top Secret Report „Position of the United States with Respect to Asia“, 29.12.1949, PHST, President’s Secretary’s Files, Box 179, Folder NSC Meetings, 50: 12-29-49, HSTL.

⁴²⁴ Vgl. Maung Maung Gyi, *Burmese Political Values. The Socio-Political Roots of Authoritarianism*, New York 1983; 80, wo der burmesische Verhaltenskodex gegenüber den Briten beschrieben wird.

⁴²⁵ Vgl. Kenneth Scott, *A Short History of the Far East*, 4. Auflage, u.a. New York 1964, Erstveröffentlichung New York 1946, 298-327.

⁴²⁶ Vgl. Huntington, *Clash*, 5; Ernst-Otto Czempel, Bernd W. Kubbig, Harald Müller, Reinhard Rode, *Kriegstreiber oder Friedenshüter? Zu einigen verbreiteten Ansichten über die Vereinigten Staaten*, in: Rainer Steinweg (Redaktion) in Zusammenarbeit mit Jörg Becker, *Medienmacht im Nord-Süd-Konflikt. Die neue Internationale Informationsordnung, Friedensanalysen 18*, Frankfurt/Main 1984, 301.

spätere Außenministerin Indiens (1957-1962), formulierte dieses politische Empfinden in einer publizistischen Debatte⁴²⁷ im Jahr 1953 folgendermaßen:

„Today, the Asian, more or less relieved of this external pressure, looks around the postwar world. What does he find? His erstwhile white rulers are still trying to run his affairs He finds segregation in the USA and South Africa, restrictions on immigration of his fellow beings in these countries and discrimination of intensity against non-whites.“⁴²⁸

Hier wird die Segregation in den USA und Südafrika im Grad der Diskriminierung mit den Immigrationsbeschränkungen verglichen, die in den betreffenden Ländern gegen nicht-weiße Einwanderer existierten. Das seit 1947 unabhängige Indien beobachtete sehr genau das Verhalten des Westens gegenüber Asiaten und analysierte es kritisch, wie die eben zitierte Quelle belegt.

Indien und China dienten als die asiatischen Modelle für die demokratische und die kommunistische Staatsform. Beide Staaten hatten als die „two giants of Asia“ den Prozess der Staatenbildung in den Jahren 1947 und 1949 auf zwei unterschiedlichen Wegen absolviert.⁴²⁹ Das demokratische Indien erkannte dabei die VR China zwar sehr früh an⁴³⁰, besitzt jedoch selbst die ältesten demokratischen Wurzeln der Welt und die früheste Form des Rousseauschen Gesellschaftsvertrages⁴³¹. Geografisch mag es hinter dem Himalaya⁴³² gelegen sein, politisch aber lag es zu Zeiten des Kalten Krieges weder verschlossen hinter dem Eisernen Vorhang noch verborgen hinter dem „Bamboo Curtain“⁴³³. Dennoch gehörte es zu den Ländern, die für die USA informationspolitisch unerreichbar schienen. Dabei war gerade das erklärt neutrale Indien eines der wichtigsten informationspolitischen Ziele der Amerikaner in Asien. Indien sollte gemäß dem Wunsch des NSC im Jahr 1951 so westlich

⁴²⁷ Wie zitiert in dem Artikel: „Nehru aide prods US on Asiatic foreign policy“, *The Afro-American*, 28.11.1953, 5. *The Afro-American* ist eine in Baltimore/MD erscheinende Tageszeitung.

⁴²⁸ „Nehru aide prods US on Asiatic foreign policy“, *The Afro-American*, 28.11.1953.

⁴²⁹ Keshav Mishra, *Rapprochement Across the Himalayas. Emerging India-China Relations in Post Cold War Period (1947-2003)*, Delhi 2004, 11; Mishra, *Himalayas*.

⁴³⁰ Ebd.

⁴³¹ E. Sarkisyanz, *Buddhist Background of the Burmese Revolution*, The Hague 1965, 122; Sarkisyanz, *Buddhist Background*. Der Autor verweist auf K.P. Jayaswal, *Hindu Policy. A constitutional history of India in Hindu times*, Bangalore 1943.

⁴³² „... mountain ranges which form one of the most formidable natural barriers on earth.“, „U.S. National Interests in South Asia“, 19.4.1949, FRUS 1949, Vol. VI, 17. Vgl. allg. Andrew Rotter, *Comrades of Odds. The US and India, 1947-1964*, Ithaca NY 2000.

⁴³³ In Anlehnung an: Priscilla Roberts, ed., *Behind the Bamboo Curtain. China, Vietnam, and the World beyond Asia*, Stanford CA 2006, in: *Cold War International History Project Series*, ed. von James G. Hershberg.

wie möglich orientiert sein: Es war das größte nicht-kommunistische Land der Welt, war meinungspolitisch einflussreich, strategisch wichtig gelegen und besaß enorme Ressourcen.⁴³⁴

Die informationspolitische Unerreichbarkeit Indiens bestand in einem nahezu unüberwindlichen psychologischen Problem: Das Amerika-Bild, das die USA durch ihre Informationspolitik der Welt vermitteln wollten, wurde in Indien nicht rezipiert.⁴³⁵

Diese Verweigerungshaltung war tief begründet und hing mit starken Vorurteilen zusammen. Diese besaßen ihre Wurzeln gerade in der europäisch-britischen Prägung der Führungselite. Diese Elite der frühen 1950er Jahre lehnte Amerika zwar ab⁴³⁶, pflegte jedoch ein möglichst entspanntes Verhältnis zu Großbritannien.⁴³⁷ Dies ist als ein Erbe Gandhis zu betrachten und der Tatsache geschuldet, dass die Briten Indien, von ihrer Seite aus, friedlich in die Unabhängigkeit entlassen hatten. So publizierte die in Burma erscheinende pro-britische Zeitschrift *The Guardian* im Jahr 1954 folgenden Text: „... Gandhi always taught us never to hate the British ... and we were overwhelmed by their graceful wisdom in quitting India in good time.“⁴³⁸

Dennoch hatte sich Churchill im Zweiten Weltkrieg lange und vehement gegen jeglichen Druck gewehrt, die Kolonie Indien aufzugeben und war in diesem Punkt gerade auch Roosevelt entschieden und erfolgreich entgegengetreten.⁴³⁹ Die Amerikaner besaßen in Nehrus Indien dennoch kein positives Image, denn der indische Premierminister lehnte auf Grund früher Erziehung und Prägung Amerikas Nationalcharakter komplett ab. Die schlichte Begründung lautete, Amerikaner seien vulgär: Während einer Asienreise schrieb Cyrus L. Sulzberger, ein gefeierter *New York Times*-Korrespondent und Neffe des damaligen *New York*

⁴³⁴ NSC Determination No. 4, Report by the National Security Council on Trade Between India and the Soviet Bloc in the Light of Section 1302 of the Third Supplemental Appropriation Act 1951, 17.7.1951, WHO NSC Disaster File, Box 29, Folder Foreign Assistance 1951 Determinations (2), DDEL. Der Handel mit dem kommunistischen Block war bescheiden: Indien exportierte zu diesem Zeitpunkt weniger als ein Prozent seiner Waren dorthin. Die gleiche Zahl gilt für Importe. Der Hauptexportartikel für die Sowjetunion bestand in zehn Millionen Jutesäcken, ebd.

⁴³⁵ Vgl. Lehmkuhl, Pax, 109.

⁴³⁶ „The education which we received under the British provided for ignorance and indifference towards the distant Americans ... Today mention of America easily arouses hostility.“, Prabhakar Padhye, *The Mind of Independent India*, *The Guardian/Rangoon*, Nr. 12, 1954, 24-25; 24; Padhye, *Mind*. Vgl. „In India there is general distrust of the West, press anti-American.“, Top Secret Memorandum, by Mr. Charleton Ogburn, Policy Information Officer, Bureau of Far Eastern Affairs. Oral Report by Ambassador – at – Large Philip C. Jessup Upon His Return from the East, 3.4.1950, FRUS 1950, Vol. VI, 71.

⁴³⁷ „Paradoxically enough we don't hate the British.“, Padhye, *Mind*, 24.

⁴³⁸ Padhye, *Mind*, 24. Das Zitat muss in die aufzubauende, pro-westliche Stimmung im Burma des Kalten Krieges kontextualisiert werden.

⁴³⁹ Vgl. Charmley, Churchill, 494 f.

Times-Herausgebers⁴⁴⁰, über Nehru: „He is strongly anti-American. ... His governess ... came from the British middle class and regularly hammered into his head the concept that Americans were vulgar, second-rate people [So] he tends to look down upon them as cheap and non-intellectual.“⁴⁴¹ Diese britische Haltung war den Amerikanern nicht unvertraut und wurde unter dem Punkt „Arroganz“ verbucht, wie ein amerikanischer Beobachter im Juli 1942 resümierte. Dieser verknüpfte seine Feststellung mit der Hoffnung, der Bombenkrieg über London würde das Seine tun, die Briten bescheidener werden zu lassen und so die anglo-amerikanischen Allianz zu stärken:⁴⁴² „[C]lass consciousness must be evaporating somewhat in London bomb shelters to the advantage of future Anglo-American relations.“⁴⁴³

Nehrus persönliche Sicht der USA besaß für die amerikanische Politik in Asien negative Folgen. Denn Indien zögerte, bedingt durch diese misstrauische und verächtliche Haltung analysierte: „Nehru’s personal dislike of materialism, as well as his feeling that Americans have little culture, has made him hesitant to accept American aid or advice.“⁴⁴⁴ Diese Information über die Gründe der indischen Verweigerungshaltung wurde auf Betreiben C.D. Jacksons als „Acting Executive Officer“ des OCB – in den Sommerwochen des Jahres 1953 war aus dem PSB das OCB geworden – am 23.9.1953 exklusiv an den NSC weitergeleitet.⁴⁴⁵ Ein kompromissloser Vertreter des Neutralismus, galt Nehru dennoch als offen und sympathisierend gegenüber der Sowjetunion und dem Kommunismus⁴⁴⁶. Dennoch lehnte er

⁴⁴⁰ Vgl. Susan E. Tift und Alex S. Jones, *The Trust. The Private and Powerful Family Behind The New York Times*, u.a. Boston, 1999, xvii; zur Genealogie des Ochs/Sulzberger Clans: x-xi. Die *New York Times* und Eisenhower pflegten gute Beziehungen: 305, *passim*.

⁴⁴¹ Vgl. Cyrus L. Sulzberger, *A Long Row of Candles. [Memoirs and Diaries 1934-1954]*, Toronto 1969, 540-544; Eintrag vom 22.4.1950; Sulzberger, *Candles*.

⁴⁴² „Thus before Singapore, whereas the feeling in England toward America, especially among snobbish segments of upper and middle class society was ... one of ‘insular arrogance’ ... “. Robert J. Hare Powel, Newport Rhode Island, 1.7.1942, ‘A Survey of Anglo-American Relations and a Joint Program for Anglo-American Understanding’, *The Papers of Edward Lilly*, Box 15, Folder British OWI, DDEL. Zum englischen Klassencharakter im Kontext amerikanisch-britischer Beziehungen vgl. Lehmkuhl, Pax, 76.

⁴⁴³ Ebd.

⁴⁴⁴ Executive Office of the President, 3.8.1953, Secret Memorandum for the Psychological Strategy Board from James S. Lay Jr., Executive Secretary, ‘Reported Decline in U.S. Prestige Abroad’, WHO NSC Disaster File, Box 40, Folder Psychological and Informational Program (8), DDEL. Dieser Bericht war von “American officials and intelligence officers” zusammengestellt worden.

⁴⁴⁵ Secret Security Information Memorandum for the National Security Council, ‘Reported Decline in U.S. Prestige Abroad’, 23.9.1953, WHO NSC Disaster File, Box 40, Folder Psychological and Informational Program (8), DDEL. In Kapitel 5.3.2 wird der kritische Monat September 1953 näher beleuchtet.

⁴⁴⁶ Vgl. auch Maya Kulkarni, *Indo-Soviet Political Relations (Since the Bandung Conference of 1955)*, Bombay 1968, 25 f.: Hier wird Stalins Einfluss auf Indien beschrieben. Vgl. auch William J. Barnds, *Soviet Influence in India: A Search for the Spoils That Go With Victory*, in: Alvin Z. Rubinstein, ed., *Soviet and Chinese Influence*

diesen für Indien selbst stets ab. Jedoch kommentierte Sulzberger: „... in his heart of hearts he is less anti-Russian than he is anti-American.“⁴⁴⁷

Die Quellen belegen für das Ende der 1940er Jahre eine amerikanisch-britische Kooperation in dieser informationspolitisch schwierigen Situation. Die Briten hatten diese im April 1949 folgendermaßen analysiert: „GOI [Government of India] fully aware Soviet danger even though Nehru fails to realize threat is area problem ...“⁴⁴⁸ Den Amerikanern schlug man vor, in Indien „nicht Propaganda, sondern reine Informationspolitik“ zu betreiben, „making clear Communist views and what they have done elsewhere.“⁴⁴⁹ Die Sowjetunion hingegen besaß im informationspolitischen und propagandistischen Wettstreit mit dem Westen den Standortvorteil, dass Radio Moskau dank der in Zentralasien aufgestellten Sender überall in Indien gehört werden konnte.⁴⁵⁰

Ein wichtiger Aspekt der anti-amerikanischen Haltung Nehrus bestand in dessen hoher Empfindlichkeit in der Rassenfrage.⁴⁵¹ Es war repräsentativ für alle Ex-Kolonialstaaten Asiens, wenn Nehru sich hier tief verstört über Amerika zeigte: „Nehru has been bitterly disturbed by American race attitudes ...“, konstatiert Sulzberger.⁴⁵² Weil Indien ideologisch

in the Third World, 2. Auflage New York 1976, Ersveröffentlichung New York 1975, 23-50; Rubinstein, ed., Influence, wo der für die amerikanische Informationspolitik gefährlich gelungene Besuch Bulganins und Chruschchows im Jahr 1955 erwähnt ist, 28. Dieser Besuch sollte Eisenhower dazu bewegen, ebenfalls nach Indien zu reisen, Dulles hingegen „might as well stay at home Only Eisenhower could accomplish what is needed If Khrushhev could win the people of India, Eisenhower could win them back.“, Confidential Memorandum to Brigadier General Dale O. Smith from Ralph R. Busick, ‘Winning a battle in the cold war’, 3.1.1956, WHO NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 19, Folder 031.Executive Branch-US Government [1953 and 1956], DDEL. Ralph Busick arbeitete unter Truman als „officer in charge of public affairs im Bureau of Far Eastern Affairs“ und als „public affairs officer in Manila“, in der Eisenhower Administration arbeitete er für die USIA, vgl. The Biographic Register 1957, Department of State, Washington D.C. Vgl. grundsätzlich zu Nehrus Indien: Sarvepalli Gopal, Jawarharlal Nehru. A Biography, Paperback Delhi 1993, Erstveröffentlichung u.a. Oxford/UK 1989; Gopal, Nehru.

⁴⁴⁷ Vgl. Sulzberger, Candles, 541.

⁴⁴⁸ Top Secret Telegram #1674, from London to Secretary of State, 30.4.1949, Confidential U.S. State Department Central Files, Great Britain Internal Affairs 1945-1949, Decimal Numbers 841, 841.20200/4-3049, LM 167, Reel 25, NARA II.

⁴⁴⁹ Top Secret Telegram #1674, from London to Secretary of State, 30.4.1949, Confidential U.S. State Department Central Files, Great Britain Internal Affairs 1945-1949, Decimal Numbers 841, 841.20200/4-3049, LM 167, Reel 25, NARA II, wo es heißt: „... recommended ... not propaganda but factual Foreign Office Information Research Department reports ...“. Dieser Vorgang kann also sowohl als ein konkretes Beispiel für anglo-amerikanische Kooperation mit Rückgriff auf britische Ressourcen in der asiatischen Informationspolitik dienen als auch auf die Wertigkeit von Propaganda: Im Falle Nehrus sollten klare, ungefilterte Fakten für sich sprechen. Vgl. Lehmkuhl, Pax, 112, wo die hohe Geheimhaltung dieser Politik und die daraus resultierende schwierige Quellenlage beschrieben wird.

⁴⁵⁰ Gene D. Overstreet, Marshall Windmiller, Communism in India, u.a. Berkeley 1959, 456.

⁴⁵¹ Vgl. Dudziak, Cold War Civil Rights, 33.

⁴⁵² Sulzberger, Candles, 540.

der Sowjetunion als so leicht zugewandt galt, wie es Amerika massiv ablehnte – dies war der Grund für ein stetes Misstrauen des amerikanischen Kongresses gegenüber Indien⁴⁵³ –, analysierten die Amerikaner die indische öffentliche Meinung im gesamten asiatischen Raum am gründlichsten.⁴⁵⁴

Grundsätzlich wurde die Evaluierung amerikanischen Prestiges im Ausland zwar als schwierig konstatiert, musste aber aus politstrategischen Überlegungen erfolgen. „Prestige“ wurde in einem hochrangigen Geheimpapier (August 1953) als die Möglichkeit der USA definiert, andere Völker in ihrer grundsätzlichen Haltung gegenüber Amerika mittels amerikanischer „incentives“ zu beeinflussen.⁴⁵⁵ Gerade in Indien wurde hier das amerikanische Prestige im Jahr 1953 als „disturbingly unsatisfactory“ eingestuft. Das indische Misstrauen basierte auf der unverrückbaren Annahme, die USA würden sich Asiaten überlegen fühlen „despite U.S. professions to contrary“. In Asien waren die USA zu diesem Zeitpunkt am höchsten in Pakistan und Thailand angesehen; in Japan konkurrierte es mit dem dortigen Nationalismus.⁴⁵⁶

Zu bedenken ist das von Distanz und furchtvollem Respekt geprägte, historisch gewachsene Verhältnis Indiens zu China. Nicht ohne Ironie und mit leichter Bitterkeit stellten die Amerikaner fest, dass China erst in Tibet [⁴⁵⁷] blutig eine Revolte niederschlagen und Indien selbst bedrohen musste, bevor dieses bereit war, „to install China as the chief bad guy and by a kind of reciprocal image-formation, we have become good“⁴⁵⁸. Diese kritische Grundhaltung der indischen öffentlichen Meinung gegenüber Amerika hatte sich auch

⁴⁵³ Vgl. Gary K. Bertsch, Seema Gahlaut und Anupam Srivastava, *Engaging India. US Strategic Relations with the World's Largest Democracy*, u.a. New York 1999, 194; 195.

⁴⁵⁴ Executive Office of the President, 3.8.1953, Secret Memorandum for the Psychological Strategy Board from James S. Lay Jr., Executive Secretary, 'Reported Decline in U.S. Prestige Abroad', WHO NSC Disaster File, Box 40, Folder Psychological and Informational Program (8), DDEL.

⁴⁵⁵ „... our ability to influence other people because of their attitudes toward us, as distinguished from our ability to exert influence through the use of special incentives“, Secret Memorandum for the Psychological Strategy Board from James S. Lay Jr., Executive Secretary, 'Reported Decline in U.S. Prestige Abroad', WHO NSC Disaster File, Box 40, Folder Psychological and Informational Program (8), DDEL.

⁴⁵⁶ Ebd.

⁴⁵⁷ Zu der Situation in Tibet vgl. das *Special Issue* „Great Power Rivalries, Tibetan Guerilla Resistance and the Cold War in South Asia“, ed. von Mark Kramer, in: *Journal of Cold War Studies*, Vol. 8, Nr. 3, 2006; S. Mahmud Ali, *Cold War in the High Himalayas. The USA, China and South Asia in the 1950s*, Surrey/UK 1999, 26-46; Tibet Justice Center (Eva Herzer), *Self-Governance Through an Autonomous Arrangement*, New Delhi 2002, 102 f.; vgl. allg. Mikel Dunham, *Buddha's Warriors. The Story of the CIA-Backed Tibetan Freedom Fighters, the Chinese Invasion, and the Ultimate Fall of Tibet*, u.a. New York 2004.

⁴⁵⁸ 'Aspects of the American Image', U.S. President's Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Public Opinion I, DDEL.

unmittelbar nach der Suez-Krise⁴⁵⁹ zum Ärger der Amerikaner nicht verändert.⁴⁶⁰ Eisenhower hatte sich zu dieser Zeit mit Nehru in völliger Offenheit über Suez und Nasser ausgetauscht, den Nehru für den besten der ägyptischen Offiziere hielt.⁴⁶¹

Ein Grundproblem der informationspolitischen Bemühungen der USA bestand darin, dass sich der asiatische *mind-set* diametral vom westlichen Denken unterscheidet.⁴⁶² Dies muss in Betracht gezogen werden, da die Strategieplaner zu Beginn der 1950er Jahre nicht mehr ausschließlich die urbanen, westlich vorgeprägten Eliten als Zielgruppen ihrer Propaganda definierten, sondern verstärkt die Landbevölkerung avisierten.⁴⁶³

Wenngleich die Amerikaner im Laufe der 1950er Jahre verstärkt auf den kulturellen Hintergrund der von ihnen umworbenen Länder eingingen, mussten sie dennoch die indische Ablehnung auf das westliche Bündnisangebot verbuchen. Der Subkontinent Indien gehörte zu den Ländern, die die USA, so Abbott Washburn (USIA)⁴⁶⁴, informationspolitisch besonders aus folgendem Grund verfehlt hätten: „We have talked too much of our technical

⁴⁵⁹ Zur Perspektive, den Bau des Suezkanals als Einbruch in die Welt des Orients zu betrachten, vgl. Said, *Orientalism*, 91-92.

⁴⁶⁰ Eine Befragung nach der Suez-Krise hatte ergeben, dass doppelt so viele der befragten Inder angaben, die USA hätten auf Englands und Frankreichs Seite gestanden als diejenigen, die sagten, die USA seien auf Seiten Ägyptens gewesen „though in this case we had gone so far in adhering to our collective-security principles and risking alienation of our strongest allies by siding against them, the Indians didn't see it that way. We were the 'chief bad guy' on the world scene ... and of course we must have sided with the other imperialist powers against ... weak Egypt.“, *Aspects of the American Image*, U.S. President's Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Public Opinion I, DDEL.

⁴⁶¹ „Nasser is the best of the group of Egyptian Army officers and others for whom he is a spokesman.“, vgl. Galambos und Van Ee, eds., Vol. XVII, Nr. 2139, Top secret Memorandum of Conversation with Prime Minister Nehru of India, 17.-18.12.1956, 2445-2454; 2445. Zu Nasser vgl. allg. Joel Gordon, *Nasser. Hero of the Arab Nation*, in: *Selection of Titles in the Makers of the Muslim World Series*, ed. von Patricia Crone, u.a. Princeton 2006; Gordon, *Nasser*.

⁴⁶² Vgl. als grundlegende Literatur: Antony J. Marsella, George DeVos und Francis L. K. Hsu, eds., *Culture and Self: Asian and Western Perspective*, u.a. New York 1985, gründlich rezensiert von Harry C. Triandis, *The Self has Returned*, Review, in: *Contemporary Psychology*, 1986, Vol. 31, Nr. 12, 943-945; Hajime Nakamura, *The Ways of Thinking of Eastern Peoples*, Japanese National Commission for UNESCO 1960; Nakamura, *Thinking*; zum chinesischen Denken vgl. Chun-Chieh Huang und Erik Zürcher, eds., *Time and Space in Chinese Culture*, u.a. Leiden/NL 1995; zur indischen Kosmosauffassung vgl. Willibald Kirfel, *Die Kosmographie der Inder nach Quellen dargestellt*, Hildesheim 1967, reprografischer Nachdruck der Ausgabe.

⁴⁶³ Wie weiter oben ausgeführt: Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, 11, 'Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia', WHO NSC Staff 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL. Zum Leben in einem thailändischen Dorf in den 1940er Jahren, vgl. Ruth Benedict, *Thai Culture and Behavior. An Unpublished War Time Study*, Dated September 1943, Data Paper Nr. 4 Southeast Asia Program, Ithaca NY, Februar 1952; zum Thema Zielgruppen, vgl. Lehmkuhl, *Pax*, 129.

⁴⁶⁴ Abbott Washburn fungierte als Deputy Director der USIA unter Präsident Eisenhower.

achievements, boasted of our electric toasters to people unsure of their daily bread.“⁴⁶⁵ Während der Versuch, Indien unter Nehru informationpolitisch ins westliche Lager zu ziehen, für die anglo-amerikanische Allianz aus vielen Gründen auf größte Hindernisse stieß, gab es andere Länder im asiatisch-pazifischen Raum, die von Anfang bis Mitte der 1950er Jahre so erfolgreich umworben wurden, dass sie bereit waren, mit dem Westen zu paktieren.

2.3 Die Machtressource “Information und Propaganda” und SEATO

„History is lived forward but written in retrospect. We know the end before we consider the beginning and we can never wholly recapture what it was to know the beginning only” – eine Überlegung, die Dean Acheson mit Rückgriff auf die Historikerin C. W. Wedgewood⁴⁶⁶ an den Anfang seiner Memoiren stellt.⁴⁶⁷ In diesem Sinn werden bereits an dieser Stelle der Studie die militärischen Bündnisse⁴⁶⁸ der USA im pazifischen Raum hervorgehoben, die neben der ideologischen und ökonomischen Westbindung ein wesentliches sicherheitspolitisches Ziel des Westens in der Auseinandersetzung mit dem Kommunismus darstellten. Es wird aufgezeigt, dass dieser Bündniswille vor allem durch informationspolitische Mittel erreicht und gefestigt werden sollte.

ANZUS, das ausschließlich westliche Militärbündnis zwischen Australien, Neuseeland und den USA (1951)⁴⁶⁹, war wenige Stunden vor Beginn der Verhandlungen über den amerikanischen Friedensvertrag mit Japan⁴⁷⁰ unterschrieben worden und sollte die Ängste der

⁴⁶⁵ Confidential Memorandum from Abbot Washburn to Wm. [William] H. Jackson, ‘Chapter 5 of the Report’, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential Subject Series, Box 50, Folder President’s Committee on II A, 16.6.1953, DDEL. Vgl. dazu auch David M. Potter, *People of Plenty. Economic Abundance and the American Character*, 5. Auflage Chicago 1960, Erstveröffentlichung Chicago 1954, 135 f.

⁴⁶⁶ C.W. Wedgewood, *William the Silent. William of Nassau, Prince of Orange, 1533-1584*, Paperback London 2001, Erstveröffentlichung London 1944, 35.

⁴⁶⁷ Dean Acheson, *Present at the Creation. My Years in the State Department*, London 1969, „Apologia”.

⁴⁶⁸ Zur Rolle des Pentagon im Kalten Krieg vgl. Lori Lyn Bogle, *The Pentagon’s Battle for the American Mind. The Early Cold War*, Texas A & M University Press 2004.

⁴⁶⁹ Vgl. grundsätzlich W. David McIntyre „Background to the Anzus Pact. Policy-Making, Strategy and Diplomacy, 1945-55, Suffolk/UK 1995. Zum „Testfall ANZUS” in Indochina im April 1954 vgl. das Top Secret Memorandum of Conversation, by the Deputy Assistant Secretary of State for European Affairs (Bonbright), Washington, 26.4.1954, ‘United Action in South East Asia’, FRUS Vol. XIII, Part 2, 1417-1419; 1418, wo es heißt: „In any event we will not relax our efforts and appreciate the support of our ANZUS allies.” Zur Entwicklung in der Mitte der 1980er Jahre und der daraus resultierenden Krise zwischen Neuseeland und den USA, vgl. allg. Michael C. Pugh, *The ANZUS Crisis, Nuclear Visiting and Deterrence*, u.a. Cambridge/UK 1989.

⁴⁷⁰ Vgl. Leffler, *Preponderance*, 346-47; vgl. Lehmkuhl, *Colombo-Plan*, 93 f.

Bewohner der südlichen Halbkugel vor einem wieder erstarkenden Japan beschwichtigen⁴⁷¹. Das Bündnis war gegen den Willen Großbritanniens geschlossen worden. Dies hatte der australische Premierminister Sir Robert Gordon Menzies zu Gunsten der Sicherheit im Pazifik und zu Gunsten einer Kooperation mit den Amerikanern bewusst entschieden, wie 1953 im NSC betont wurde.⁴⁷² Der SEATO (auch: Manila)-Pakt vom 8.9.1954 war strategisch dem NATO-Pakt gleichgestellt – Abwehr äußerer (kommunistischer) Bedrohung durch kollektive Verteidigung – und inhaltlich gemäß dem ANZUS-Pakt modelliert.⁴⁷³ Aus der Sicht der Briten stellte er das Ziel dar, die USA militärisch in Südostasien zu verpflichten⁴⁷⁴. Die Frage dieses Paktes aus der Perspektive der USA war, welches der Länder in Südostasien bereit war, mit den westlichen Mächten zu kooperieren. Auch stellte sich die Frage, wen Briten und Amerikaner als Partner für ihr Allianzsystem wählen würden. Erste Vorüberlegungen zu SEATO ohne Pakistan⁴⁷⁵ waren kurz nach dem Einmarsch der Viet Minh in Laos⁴⁷⁶ in Form

⁴⁷¹ „Remembering their narrow escape from Japanese invasion in 1942, they demanded special security guarantees from the United States.“, Norman A. Graebner, ed., *Nationalism and Communism in Asia. The American Response*, u.a. Lexington 1977, Introduction, xxx; Graebner, *Nationalism*; zur Situation in WK II vgl. B. H. Liddell Hart, *History of the Second World War*, London 1970, 343; zur amerikanischen Nachkriegspolitik vgl. I.M. Destler, Hideo Sato et alii, *Managing an Alliance. The Politics of U.S.-Japanese Relations*, The Brookings Institute, Washington D.C., 1976, 10 f. Das positiv zu beeinflussende, innerasiatische Verhältnis gegenüber Japan war immer wieder Gegenstand strategischer Überlegungen in Washington: „To allay Southeast Asian fear, wherever it may exist, that with U.S. help Japan might grow from a useful and cooperative member of the Far Eastern group into a new economic or political threat to the nations dominated by Japan during World War II“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‘Psychological Strategy for Southeast Asia’, WHO NSC Staff 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL; vgl. zu den asiatischen Befürchtungen, Lehmkuhl, Pax, 150. Besonders die Philippinen waren kritische Gegner Japans: „We have had a bad time with the Philippines on Japanese Peace Treaty but its working out OK.“, Cabinet Meeting, 10.8.1951, The Papers of Matthew Connelly, Box 2, Folder August 1951, HSTL, vgl. hierzu Gerald Lennox Fielder, *After Conflict, Cooperation: Japan’s Reparations and Economic Cooperation in an Evolving Postwar International Order in Asia*, Dissertation, The American University, Washington, D.C., 1969; UMI, Ann Arbor/MI 1990, 149.

⁴⁷² Eyes Only, Top Secret Memorandum, 24.12.1953, „Discussion at the 177th Meeting of the National Security Council“, 23.12.1953, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File), NSC Series, Box 6, Folder 177th Meeting National Security Council, DDEL: „Prime Minister Menzies ... said, when talking about the difficult position with regard to Anzus and criticism from our British friends and supporters: ‘I am British to my bootheels, but I am for the United States because we must work together in the Pacific.’“ [Bericht Vizepräsident Richard Nixons nach der Rückkehr aus dem „Fernen Osten“]. Zum historischen Hintergrund vgl. Lehmkuhl, Colombo-Plan, 95.

⁴⁷³ Vgl. Robert F. Randle, *Geneva 1954. The Settlement of the Indochinese War*, Princeton 1969; Randle, *Geneva*, 363 f.; 365; vgl. auch Lehmkuhl, Pax, 163, wo auf die unterschiedliche Wertebasis von SEATO und NATO hingewiesen wird: “SEATO kann gerade auch unter dem Aspekt der normativ-ideologischen Basis keinesfalls als Gegenstück zur NATO betrachtet werden.”

⁴⁷⁴ Gregorian, *Cold War Strategy*, 222.

⁴⁷⁵ „... the convening of a joint military conference in Bangkok, having ... Thailand, the Philippines, the U.K., France, and the U.S., and possibly ... Australia and New Zealand.“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‘Psychological Strategy for Southeast Asia’, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File#1) (1), DDEL. Das politische Ziel für die Philippinen war „Making the Philippines a showcase of democracy in the Far East.“

einer Konferenz in Bangkok geplant, wo sich ab 1956 das SEATO-Headquarters⁴⁷⁷ befinden würde. In Bangkok konzentrierten sich dann auch seit 1954 die informationspolitischen Bemühungen der Amerikaner für Südostasien.⁴⁷⁸ Der Einmarsch der Kommunisten Laos, so befürchteten die Amerikaner, würde ohne Gegenmaßnahmen höchstwahrscheinlich einen Kontrollverlust des Westens über die politisch-militärische Situation in Südostasien bedeuten.⁴⁷⁹ So wurde das Jahr 1953 der definitive Zeitpunkt für die USA, in dieser Weltregion offen auf den Plan zu treten. Begründet wurde dieses mit dem Versagen der Franzosen: “The French have demonstrated their inability Therefore a more vigorous and direct exercise of U.S. leadership is the first requirement for a successful anti-communist strategy in Southeast Asia.”⁴⁸⁰ Eine verstärkte amerikanische Präsenz wurde auch damit gerechtfertigt, dass Indien und Japan als kommunismusgefährdet galten.⁴⁸¹

Die geostrategische Position eines Landes spielte in der amerikanischen Planung eine der Hauptrollen bei der Allianzbildung. Deshalb fiel im frühen Jahr 1953 die Wahl auf *Thailand*, um den Viet Minh in Südostasien von amerikanischer Seite auf verschiedenen Ebenen begegnen zu können. So stellte das PSB fest: „Thailand should be considered the principal

⁴⁷⁶ Vgl. auch ‚Security Information Kingdom of Laos‘, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 58 D 258, Box 2, Folder Visit of Vice Pres. Nixon to the Far East, Briefing Papers, I, NARA II, wo es zu Laos, dem “Kingdom of a million elephants” unter psychologisch-kulturellem Aspekt heißt: “The lao are widely known for their easy-going nature and happy-go-lucky approach to life. They are a most attractive people, and Westerners who have lived among them look back with nostalgia on their Laotian days. The true lao inhabit the valley of the Mekong river.” Ausführlich zur Entwicklung in Laos vgl. Librach, *Soviet Empire*, 265-269; vgl. auch die Analyse der langfristigen Entwicklung in Laos und Kambodscha in den 1950er Jahren: R.B. Smith, *The International Setting of the Cambodia Crisis, 1969-1970*, in: *The International Historic Review*, XVIII, Vol. 2, Mai 1996, 303-335.

⁴⁷⁷ Vgl. Corrine Phuangkasem, *Thailand and SEATO*, Bangkok 1973, 25, Anm. 6; Phuangkasem, *Thailand*.

⁴⁷⁸ Bangkok avancierte 1954 zu einem Zentrum amerikanischer Informations- und Propagandapolitik: Secret, *The USIA Program*, Part 7, 12.8.1954, WHO, NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 20, Folder OCB 040.USIA (5), DDEL.

⁴⁷⁹ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, ‘Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia’, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL, wo es heißt: „The Vietminh invasion of Laos graphically illustrates the new threat we face in Southeast Asia”. Weiter heißt es apokalyptisch (die Unterstreichung ist vom Original übernommen): „The vicious circle of psychological harassment ... almost certainly spells the doom of Western ... politico-military control in Southeast Asia unless it can somehow be broken.”

⁴⁸⁰ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, ‘Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia’, 4, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL.

⁴⁸¹ Vgl. Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‘Psychological Strategy for Southeast Asia’, WHO NSC Staff 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

geographical base of the proposed U.S. strategy in Southeast Asia ... a successful development [there] ... would enable us to outflank the Vietminh position.⁴⁸²

Ein entscheidender Aspekt der westlichen Politik gegenüber Thailand bestand in der Machtressource „Information“⁴⁸³. Diese gewann in dieser Situation deshalb besonders an Gewicht, weil die Amerikaner in Burma und den Philippinen bereits die Erfahrung gemacht hatten, wie wirkungsvoll sich Informationspolitik und Propaganda im Kampf gegen den Kommunismus darstellten.⁴⁸⁴ So wurde festgestellt „that the propaganda ... activities have played an important role in exposing the falsities of communist propaganda and increasing understanding of and sympathy with the policies and aims of the U.S. and the free world.“⁴⁸⁵ In Thailand arbeitete die USIA verdeckt⁴⁸⁶ und lieferte somit ein Beispiel für die in den 1950er Jahren immer wieder diskutierte Zuordnung von Propaganda im Rahmen amerikanischer Außenpolitik.

Eine Verstärkung der psychologischen Bemühungen in Thailand, um den vorhandenen Bündniswillen gegenüber dem Westen vor allem auch in der Bevölkerung zu festigen, war dringend geboten: Als Folge vorangegangener amerikanischer Entscheidungen drohte ein Teil der Thai-Bevölkerung kommunistisch zu werden⁴⁸⁷. So war Pridi Phanomyong, Anführer der

⁴⁸² Vgl. Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, 'Psychological Strategy for Southeast Asia', WHO NSC Staff 1953-61, 5, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Vgl. auch folgende Äußerung: „Now, by our new commitments in Thailand, we suggest the Asians that if the French should lose heart the U.S. will replace France as the main military power in Southeast Asia and the fight against communism will go on.“, Security Information Top Secret Draft Appendix A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Zum Verhältnis Thailands zu den USA in den Jahren 1946-1949 vgl. Andrew J. Rotter, *The Path to Vietnam. Origins of the American Commitment to Southeast Asia*, Ithaca NY 1987, 74-79; Rotter, *Vietnam*.

⁴⁸³ „Vigorous and coordinated U.S. psychological, political, economic and military programs in Thailand, ... in accordance with the offensive-defensive concept ...“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, 'Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia', WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL.

⁴⁸⁴ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, 'Psychological Strategy for Southeast Asia', 9, WHO NSC Staff 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

⁴⁸⁵ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, 'Psychological Strategy for Southeast Asia', 9, WHO NSC Staff 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

⁴⁸⁶ Vgl. Secret „Part 7-The USIA Program 1.1.1954-30.6.1954“, 12.8.1954, prepared by the United States Information Agency: „In Thailand, the program for anti-Communist indoctrination ... began in Bangkok with an ... exhibit exposing Communism's record of crimes The exhibit ... was sponsored by the police and was unattributed to USIS.“, WHO, NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 20, Folder OCB 040.USIA (1), DDEL.

⁴⁸⁷ „In recent months the bitterness of many Pridi followers has increasingly tended to resemble a systematic anti-American attitude, possibly reflecting direct communist [sic] influence on Pridi.“, Security Information Top

Free Thai-Untergrundbewegung im Zweiten Weltkrieg, während der kommunistischen Aufstände in Südostasien im Jahr 1948 von den USA fallen gelassen worden. Die nachkommende „dictatorial, corrupt military group, headed by Phibun Songgram, the former Japanese puppet“ hingegen wurde von den USA zunächst toleriert, dann unterstützt.⁴⁸⁸ Pridi flüchtete in das kommunistische China. Ihn im Jahr 1953 dort suchen zu lassen und ihn möglichst „zurück ins westliche Boot“ zu holen⁴⁸⁹, ist ein Gradmesser des politischen Drucks, unter dem die USA zu diesem Zeitpunkt standen.

Neben einem sorgfältig geplanten, innovativen Propagandaprogramm für Thailand vor allem auch auf dörflicher Ebene⁴⁹⁰ gab es konkrete Vorschläge, die Stärke der USA rein physisch zu demonstrieren: Dies bedeutete eine geplante Flugschau der US-Air Force⁴⁹¹ und ein Auffahren der US-Navy vor Bangkok⁴⁹². Hiermit sollte eine buddhistisch orientierte, gleichmütige Bevölkerung „showmäßig“⁴⁹³ beeindruckt werden. So bestand beispielsweise

Secret Draft Appendix A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Es ging hier vor allem um den Einfluss der chinesischen Grenzprovinz Yunnan.

⁴⁸⁸ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, 11, ‘Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia’, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL. Vgl. hierzu: Thak Chaloemtiarana, Thailand. The Politics of Despotic Paternalism, in: Cornell Southeast Asia Program in Publication, Ithaca NY 2007, 13-42; 43-54.

⁴⁸⁹ „... locating Pridi Phanomyong and determining his present loyalties, with the intent of maintaining his Western orientation“, lautete eine Maßnahme in der Thailand-Strategie der USA, Security Information Top Secret Draft Appendix A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Vgl. auch E. Bruce Reynolds, Thailand’s Secret War. The Free Thai, OSS, and SOE during World War II, Cambridge/UK 2005, in: Cambridge Military Histories, ed. von Hew Strachan und Geoffrey Wawro. Pridis Deckname in WK II lautete RUTH, ebd., 265.

⁴⁹⁰ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, 11, ‘Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia’, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (2), DDEL. Vgl. die Ausführungen weiter oben zum Strategiewechsel, die Zielgruppen der Informationspolitik nicht nur in den urbanen Eliten zu suchen. Im Jahr 1956 wurde dies zu einer NSC-Empfehlung, vgl. National Security Council Report, NSC 5612/1, Washington D.C., 5.9.1956, FRUS, 1955-1957, Vol. XXI (East Asian Security; Cambodia; Laos), 253-263; 259.

⁴⁹¹ Security Information Top Secret Draft Appendix A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Dies war eventuell auch als Demonstration der Stärke vor Sowjets und Chinesen geplant. Die Daten bezüglich der Stärke der sowjetischen Luftwaffe waren den Amerikanern bekannt, vgl. ‚The Soviet Air Forces‘. Summary, 25.7.1949, Top Secret, CIA IM-203, PHST, NSC, CIA, Box 1, Folder Intelligence Memoranda – December 1948-December 1949 [1 of 2], CIA File, NSC Files, HSTL.

⁴⁹² Hiermit wurde eine royalistische Remineszenz hervorgerufen: „The Naval Yard and Arsenal are situated in Bangkok, on the west side of the river opposite the royal palace.“, A. Cecil Carter, ed., The Kingdom of Siam. Ministry of Agriculture Louisiana Purchase Exposition St. Louis, U.S.A. 1904, Siamese Section, u.a. New York 1904, 73.

⁴⁹³ „Special Undertaking: (1) a show of U.S. naval strength in or near Bangkok.“, Security Information Top Secret Draft Appendix A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

ein Problem in den Zweifeln des Thai-Militärs, ob die USA im Falle eines kommunistischen Angriffes in der Lage seien, den thailändischen Luftraum zu sichern⁴⁹⁴.

Hauptsächlich aber wurde eine intensiv betriebene Informationspolitik zum Zentrum einer Strategie, die helfen sollte, die politischen und militärischen Ziele der USA in Thailand, das niemals kolonisiert worden war⁴⁹⁵, – die Westbindung – zu erreichen und zu sichern. Durch den Einsatz von Informationspolitik sollte der Thai-Tradition, in der Allianzen grundsätzlich abgelehnt wurden, Rechnung getragen werden.⁴⁹⁶ Allianzen widersprachen dem hochindividuellen Charakter der Thai zutiefst. So gingen die amerikanischen Planer von der Annahme aus, dass die Thai nur unter der Bedingung „[that] there is a deep psychological bond“⁴⁹⁷ verlässliche Alliierte darstellen würden. Dieses Band sollte nun bewusst geschmiedet werden.⁴⁹⁸ Amerikanischer Botschafter und „Chief of Mission in Thailand“ wurde der Ex-OSS-Chef William J. Donovan.⁴⁹⁹ Die gesamte Bandbreite der Propaganda, angefangen von der Voice of America bis zur dominierenden Rolle der CIA, sollte durch ein Personal „of the

⁴⁹⁴ Security Information Top Secret Draft Appendix A PSB D-23 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

⁴⁹⁵ Die fehlenden kolonialen Prägungen beklagten die Amerikaner gerade im militärischen Kontext: „One of the principal handicaps of the Thai record of independence is that its forces have been denied the ... training which the colonial areas have received... [T]his means Thai armed forces must begin practically from scratch to use American arms.“ Dennoch gab man sich optimistisch, denn: „... [Thailand] has armed forces of such an excellent calibre in human terms that if properly ... trained they can maintain Thailand as a democratic bulwark in Southeast Asia.“, Secret ‘Joint State-Defense MDAP Survey Mission to Southeast Asia’, Bangkok, 15.9.1950, B-File, #31B, Box 2, Folder 12, HSTL.

⁴⁹⁶ Security Information Top Secret Draft Appendix A PSB D-23 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL, vgl. auch Rotter, Vietnam, 8.

⁴⁹⁷ Security Information Top Secret Draft Annex A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

⁴⁹⁸ Hiermit sollte die apolitische Grundhaltung der Thai-Bevölkerung überwunden werden: „... they are seldom attached to any political cause ... and they make unreliable allies.“, Security Information Top Secret Draft Annex A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

⁴⁹⁹ Top Secret Security Information, Department of State, The Under Secretary for General Cutler, 11.9.1953 [Real Purpose of General Donovan’s Appointment], WHO Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, NSC Series, Briefing Notes Subseries, Box 16, Folder Southeast Asia [1953-60], DDEL, wo es heißt: „To sell himself ... to the Thai Government, to gather quietly under his personal direction and coordination the activities and money spending by FOA, USIA, and CIA, to insure that these three agencies operate in close covert coordination with the stepped-up Military Mission, in other words, Donovan as the Ambassador and the senior American official is quietly to assume command and direction. He understands this and has been over with me the NSC directive.“ Im Dezember 1953 wurde die amerikanische Politik in Burma, Malaya und Thailand von Donovans Einschätzung der Lage abhängig gemacht: „The Planning Board has not yet given final consideration to the courses of action covering Burma, Thailand, and Malaya. Action has been deferred on Thailand, pending receipt of General Donovan’s memorandum.“, Top Secret, Robert Cutler, Special Assistant to the President, to Admiral Arthur W. Radford, Chairman Joint Chiefs of Staff, 16.12.1953, WHO NSC Staff: Papers 1948-1961 Executive Secretary’s Subject File Series, Box 17, Folder Special Assistant (Cutler) Memoranda 1953 (8), DDEL.

highest caliber“ eingesetzt werden, Sprachkenntnisse in Thai galten für diesen Einsatz als *condicio*⁵⁰⁰] *sine qua non*.⁵⁰¹

Auf ganz Südostasien bezogen lässt sich die neue amerikanische Politik im Jahr 1953 folgendermaßen charakterisieren: Mit der Präsenz der Viet Minh in Laos und dem wenige Wochen später erfolgten Tod Stalins verstärkte sich der Druck auf die Amerikaner derart⁵⁰², dass sie eine neue Gesamtstrategie besonders für Südostasien entwickelten. Deren Hauptmerkmale bestanden in fünf Punkten: 1. in der Schaffung einer amerikanischen Basis in Thailand, 2. in einer Prioritätensetzung auf Informations- und Propagandapolitik, 3. in den Keimüberlegungen für ein südostasiatisches Militärbündnis, 4. in den Bemühungen um eine eventuelle Seeblockade Südostasiens⁵⁰³ und schließlich 5. in Bemühungen im Bereich der *race relations*, denn diese wurden von der kommunistischen Propaganda thematisiert: „Communist overt and covert propaganda are designed for intensifying Asian fears of ... U.S. discrimination of colored people.“⁵⁰⁴

Mit Blick auf die Situation in Laos sprachen die sonst nüchternen Planer in Washington von einem „dramatic new element“, worauf sie mit einer unwiderruflichen Präsenz in Südostasien zu reagieren wünschten.⁵⁰⁵ Hier wiederum müssen in Bezug auf Indochina die Worte des US-

⁵⁰⁰ Der gewohnte Begriff „*conditio sine qua non*“ ist unkorrekt. Im klassischen Latein bedeutet „*conditio*“ entweder 1. die Schöpfung, die Aufbewahrung, oder 2. das Eingemachte. „*condicio*“ hingegen ist, wie anhand zahlreicher Textstellen bei Cicero belegt, „die aufgestellte Bedingung“, vgl. Georges, Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch, unveränderter Nachdruck der 8. verbesserten Auflage von Heinrich Georges, ausgearbeitet von Karl Ernst Georges, Hannover 1983, s. v. „*condicio*“.

⁵⁰¹ Security Information Top Secret Draft Annex A PSB D-23, 8.5.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Dies belegt die Wichtigkeit des Projektes; zur sonstigen Sprachkompetenz der Amerikaner in Übersee, vgl. Lehmkuhl, Pax, 128-129.

⁵⁰² Vgl. ausführlich Kapitel 5.3.1.

⁵⁰³ Top Secret, Thru Mr. Morgan, ‘Progress Report on NSC 124/2, U.S. Objectives and Courses of Action with Respect to Southeast Asia’, 16.9.1953, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, Psychological Strategy Board (PSB) Central Files Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia #2 (4), DDEL: Die USA hatten sich in dieser Sache Frankreich und Großbritannien bislang erfolglos genähert hatten: „... agreement with the UK and France in respect to a naval blockade has not been reached.... . It should, I believe, be clear that the effort has been made.“

⁵⁰⁴ Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‘Psychological Strategy for Southeast Asia’, 10, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Hier findet sich auch die Kritik, dass das amerikanische Personal durch seinen Lebensstil in Asien Argwohn wecke, da dieser an die „former colonial masters“ erinnerte, vgl. auch Lehmkuhl, Pax, 129-131.

⁵⁰⁵ „The U.S. decision to send military advisors and increased military aid to Thailand ..., and to intensify psychological programs in that country, provides an adequate basis for the proposed psychological strategy [T]he implementation of current U.S. policy with respect to Thailand will certainly inject a dramatic new element into the Southeast Asia picture – an unmistakable and irreversible American ‘presence’...“, Security Information Top Secret Draft Appendix A PSB D-23.8.5.1953, 4, WHO NSC Staff Papers: 1953-61,

Diplomaten und Südostasienexperten John F. Melby erwogen werden: „Neither French nor American could win in Indochina: White troops would always be associated with colonialism“.⁵⁰⁶

Der schließlich im September 1954 unterzeichnete SEATO-Pakt war von Anfang an in der Kritik, ein Bündnis mit „Western flavor“⁵⁰⁷ zu sein und konnte Zweifel an der diplomatischen Aufrichtigkeit westlichen Bemühens um den Beitritt bestimmter asiatischer Staaten nicht ausräumen.⁵⁰⁸ So ist folgende Kritik eines britischen Diplomaten kurz vor Vertragsabschluss überliefert:

„Sir Claude said ... Great Britain [⁵⁰⁹] and America were very inept in their presentation of SEATO to the Colombo powers ... if the western powers had taken Ceylon into their confidence and invited her to do so the persuading for them in this part of Asia there would not have been the slightest doubt of her joining the pact.“⁵¹⁰

Vor diesem Hintergrund ist folgende Information Robert Cutlers an Eisenhower insofern zu verstehen als man sich bei den Verhandlungen auf Pakistan verlassen und darauf verzichtet hatte, die ceylonesischen Regierung direkt zu kontaktieren: “Pakistan (our friend) had taken

Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL.

⁵⁰⁶ Newman, *Cold War Romance*, 150. Zum besonderen Misstrauen in Indochina: Top Secret Memorandum, by Mr. Charleton Ogburn, Policy Information Officer, Bureau of Far Eastern Affairs. Oral Report by Ambassador-at-Large Philip C. Jessup Upon His Return from the East, 3.4.1950, FRUS 1950, Vol. VI, 68-76; 71, wo es heißt: „*Distrust of the White*. The outstanding example is the feeling against the French in Indochina.“

⁵⁰⁷ Vgl. Top Secret Memorandum of Conversation, by the Deputy Assistant Secretary of State for European Affairs (Bonbright), FRUS 1952-1954, Vol. XIII, Part 2, 1512-1515; 1513.

⁵⁰⁸ Zur Rolle der artifiziellen Einbindung der Assoziierten Staaten in SEATO und deren Interpretation in Bezug auf den Vietnamkrieg, vgl. Marianna P. Sullivan, *France's Vietnam Policy. A Study in French-American Relations*, Westport CT 1978, 52; Sullivan, *Vietnam*, und vgl. Olson, *Indochina Problem*, in: Medhurst, *War of Words*, 132, wo Dean Rusk in den Mittelpunkt gerückt wird. Rusk, Außenminister unter John F. Kennedy, zitierte in Zusammenhang mit Vietnam beharrlich aus dem SEATO-Protokoll, ebd. Dean Rusk war im Zweiten Weltkrieg „responsible for preparing the G-2 briefings on the Burma situation.“, vgl. Thomas J. Schoenbaum, *Waging Peace and War. Dean Rusk in the Truman, Kennedy, and Johnson Years*, New York 1988, 80.

⁵⁰⁹ Die Briten hatten Malaya indirekt mit in den Pakt hineingenommen, denn: „Malaya faces a continuing threat ... mainly along the Thai border Malaya's ties with the free world are exemplified by its participation in the Anglo-Malayan Defense Agreement, which ... provides Malaya with most of the advantages of SEATO membership, by the variety and cordiality of its Commonwealth associations, and by its friendly relationship with the Philippines... .“; Secret OCB Report on Southeast Asia (NSC 5809 Policy in Southeast Asia 1), 18.7.1960, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, NSC Series, Policy Papers Subseries, Box 25, Folder NSC 5809, DDEL.

⁵¹⁰ Confidential The Ambassador in Ceylon (Crowe) to the Department of State, Colombo, 9.9.1954, 'Report of Conversation on 9.9.1954 between Sir Claude Corea, High Commissioner of Ceylon to the United Kingdom and Ambassador Crowe', FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 901-902; 902.

the lead in influencing Ceylon and Burma toward a point of view not hostile to the collective grouping.”⁵¹¹

Noch am Ende der 1950er Jahre waren die USA bedacht, das von der Sowjetunion und der VR China umworbene⁵¹² Burma besonders wegen dessen Nachbarschaft zu den SEATO-Staaten Pakistan und Thailand nicht an den kommunistischen Block zu verlieren.⁵¹³ Mit seiner Affinität zum kommunistischen China enttäuschte Pakistan im Jahr 1955 in Bandung die USA schwer⁵¹⁴, besaß es doch als SEATO-Vertragsstaat einen zentralen Platz im westlichen Bündnissystem. Als Partner im Bagdad-Pakt⁵¹⁵ hatte es noch wenige Wochen zuvor (Februar 1955) eine Lücke⁵¹⁶ geschlossen, die ansonsten durch die regionale Nähe zur Sowjetunion einen enormen strategischen Schwachpunkt bedeutet hätte.⁵¹⁷ Rotter verweist auf den in Pakistan grundsätzlich vorhandenen festen Willen, auf der Seite des Westens zu stehen, was

⁵¹¹ Top Secret Memorandum by the Special Assistant to the President for National Security Affairs (Cutler), 3.5.1954, Personal and Private, ‚RC’s Summary of Principal Points Made by the President in Talking with Republican Leaders’, FRUS 1952-1954, Vol. XIII, Part 2, 1461-1463; 1463.

⁵¹² Die Amerikaner bewerteten im Sinne der Bündniskonkurrenz die Technik-Offerten der Sowjetunion an Burma als höchst erfolgreich. Die Reaktion darauf war das amerikanische Angebot, Burma zu ziviler Nutzung von Nukleartechnologie zu verhelfen, vgl. „Encourage Burma to undertake negotiations of a research agreement for cooperation in nuclear fields in which they have expressed an interest. Assist Burmese in the inauguration of an atomic energy program with initial emphasis training of Burmese.”, Top Secret Operations Coordinating Board, Washington D.C. Outline Plan for Operations with Respect to Burma, 27.2.1957, WHO NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File, Box 25, Folder OCB 091.#2 (4), DDEL. Der Zugang zur burmesischen Regierung war Anfang der 1950er Jahre durch Informations- und Propagandapolitik systematisch aufgebaut worden.

⁵¹³ Secret Operations Coordinating Board, Washington, D.C., 4.6.1958, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 62 D 430 (Operations Coordinating Board), Box 16, NARA II, wo es heißt: “SEATO: “Strategically, a non-communist Burma is of utmost importance to the security of the Southeast Asia region as a whole and especially to our SEATO allies, Pakistan and Thailand, which flank Burma.”

⁵¹⁴ „Mohammed Ali of Pakistan turned out to be our greatest disappointment.“, Confidential Memorandum from Roy P. McNair to Dr. H. S. Craig, 13.5.1955, ‚Evaluation of Afro-Asian Conference’, WHO NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3#2 (1), DDEL. Der pakistanische Regierungschef hatte als erster Chou En-Lais Einladung, nach Peking zu kommen, angenommen. Weitere Ausführungen Kapitel 5.3.4.

⁵¹⁵ Auch: METO (Middle East Treaty Organization); seit 1959 CENTO (Central Treaty Organization).

⁵¹⁶ Vgl. Ahmad Zubair, The United States Decision on Military Aid to Pakistan, University of Pennsylvania, Ph. D., Ann Arbor MI 1975, 27; Ahmad, Pakistan.

⁵¹⁷ Vgl. Magnus Persson, Great Britain, the United States, and the Security of the Middle East. The Formation of the Baghdad Pact, in: Lund Studies in International History Nr. 35, ed. von Bengt Ankarloo, Kim Salomon und Eva Österberg, Lund/S 1998, 329; Persson, Baghdad Pact; vgl. auch Ray Takeyn, The Origins of the Eisenhower Doctrine. The US, Britain and Nasser’s Egypt, 1953-1957, u.a. Houndsmille/UK 2000; 8-72; 56-65; Takeyn, Eisenhower Doctrine. Zur ablehnenden Haltung Ägyptens vgl. Faysal Mikdadi, Gamal Abdel Nasser. A Bibliography, in: Bibliographies of World Leaders, No. 5, ed. von Gregory Palmer, u.a. New York 1991, 7; Mikdadi; Nasser, Bibliography.

die Amerikaner willkommen hießen.⁵¹⁸ Hier darf mit Blick auf die langfristige politische Entwicklung Pakistans und dem aktuellen, tief verankerten Anti-Amerikanismus⁵¹⁹ nach eventuellen Versäumnissen der westlichen Informations- und Propagandapolitik in der frühen Nachkriegszeit gefragt werden und nach Gründen, weswegen damals lediglich eine schwankende Elite an den Westen gebunden wurde. Nihal Ahmad konstatiert den Einfluss der BBC, während die informationspolitische Rolle der Amerikaner fehlt.⁵²⁰ Rotter verweist auf den religiösen Hintergrund amerikanischer Politik und ihre Unterschiedlichkeit gegenüber Pakistan und Indien: Das durch den Islam monotheistisch geprägte Pakistan erschien *Secretary of State* Dulles als ein stabiles Bollwerk gegen den Kommunismus, das polytheistische Indien hingegen nicht.⁵²¹ So lobte Dulles im Jahr 1953 während einer NSC-Konferenz “ ‘the martial and religious characteristics of the people [of Pakistan]’ “. ⁵²²

Die asiatischen SEATO-Vertragsstaaten, die sich Mitte der 1950er Jahre neben Australien, Neuseeland, Großbritannien, Frankreich und den USA am Pakt beteiligten, wurden die nun offen als Verbündete Amerikas auftretenden Länder Pakistan, Thailand und die Philippinen. Fair argumentiert, dass Pakistan aus einer anti-indischen Motivation heraus dem Pakt beitrug, während die USA mit Pakistans Aufnahme einzig die eigene *Containment*-Politik verfolgten. Aus dieser unterschiedlichen Bedrohungswahrnehmung sollten sich Schwierigkeiten zwischen den USA und Pakistan ergeben, einem Land, das auch mit Blick auf zu erwartende Wirtschaftshilfe⁵²³ SEATO-Mitglied geworden war. In diesem Punkt kam es bereits ein Jahr später zu Divergenzen mit den Amerikanern.⁵²⁴

⁵¹⁸ Andrew Rotter, *Christians, Muslims, and Hindus: Religion and U.S.-South-Asian Relations, 1947-1954*, in: *Diplomatic History*, 2000, Vol. 54, Nr. 4, 593-613; 607-608; Rotter, *Religion*. Rotter hält weiterhin fest: “Muslims were ‘more aggressive, more upstanding figure[s], willing and able to fight.’“, 608.

⁵¹⁹ Vgl. Christine C. Fair, *The Counterterror Coalitions. Cooperation with Pakistan and India*, RAND Project Air Force, Santa Monica CA 2004, 13; Fair, *Coalitions*.

⁵²⁰ Vgl. Nihal Ahmad, *A History of Radio Pakistan*, Karachi/PK 2005, 6-11.

⁵²¹ Rotter, *Religion*, 608 f.; Ahmad, *Pakistan*, 38. Auf die Genese der problematischen Staatengründung Pakistans kann hier nicht weiter eingegangen werden. Diese impliziert einen bis in die Gegenwart andauernden, gewaltsamen Konflikt mit Indien. Eine militärhistorische Studie zu Kashmir liefert S. N. Dharam Pal Prasad, *History of Operations in Jammu and Kashmir (1947-48)*, Nachdruck Neu Delhi 2005, Erstveröffentlichung nicht benannt; Katharina Schneider, *Virtual Warfare and the Recreation of the Kashmir Issue in Cyberspace*, in: Voll und Beierlein, eds., *Rising India*, 191-197.

⁵²² Rotter, *Religion*, 612. Zu Pakistan als einem traditionell unsicheren amerikanischen Allianzpartner und den amerikanischen Bemühungen um den „robusten Partner Indien“, vgl. Fair, *Coalitions*, 13-14.

⁵²³ *Top Secret Eyes Only Memorandum of Discussion at the 214th Meeting of the National Security Council*, 12.9.1954, [Extract], FRUS 1952-1954, Vol. XII, 903-908; 904.

⁵²⁴ Zur Erwartung der Wirtschaftshilfe vgl. Fair, *Coalitions*, 10. Vgl. folgende, diesbezügliche Analyse aus dem Jahr 1955 selbst „Pakistan – Press and public criticism in Pakistan of the rate of deliveries in our economic aid

Neben den Philippinen, der ehemaligen Kolonie der Amerikaner⁵²⁵, gewannen Pakistan⁵²⁶ und Thailand⁵²⁷ für die USA so große Bedeutung, dass man von Anfang an gewillt war, dortige „Unzulänglichkeiten“⁵²⁸ zu akzeptieren. Daneben sollte insbesondere Thailand wegen seiner diplomatischen Erfahrung in der League of Nations und den Vereinten Nationen eine vermittelnde Rolle in Südostasien spielen, wie das OCB im Februar 1955 betonte⁵²⁹:

SEATO blieb nicht ein dominant westlich geprägter Pakt, denn es zeigte sich bereits im März 1955, auf dem Höhepunkt der Taiwankrise, eine selbstbewusste asiatische Haltung der betreffenden Staaten. Diese ließ sich in Washington auf Probleme einstellen: “The Asian members of the Manila Pact may exert pressure on the U.S. to depart from its previous

and military assistance program have threatened to lead to serious difficulties in U.S.-Pakistan relations. The Pakistani have begun to question whether we intend to carry through with our commitments. Pakistan is in the throes of another political crisis, and at the same time is involved in a serious dispute with Afghanistan [“Pushkunistan” agitation] We are pleased with Pakistan’s ratification of the Manila Pact And its stated intention to join the Turk-Iraq Pact.”, Secret Progress Report on NSC 5409 United States Policy toward South Asia (Policy Approved by the President, 6.3.1954), Draft, 28.7.1955, 3, als Anhang zu: Secret Memorandum for the Board Assistants from Livingston Satterthwaite, Acting Executive Officer, Washington, D.C., 2.8.1955, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 65, Folder OCB File 091.4 Asia file #3 (4), DDEL.

⁵²⁵ Zur amerikanischen Kolonialpolitik, gemessen am Parameter *race*, vgl. Paul A. Kramer, *Race-Making and Colonial Violence in the U.S. Empire: The Philippine-American War as Race War*, in: *Diplomatic History*, 2006, Vol. 30, Nr. 2, 169-210; LeFeber, *American Age*, 200-204.

⁵²⁶ 1947 noch hatten die USA – mit Blick auf die Briten – jegliche Waffenlieferungen für Pakistan strikt abgelehnt, folgender Tatsache zum Trotz: „The new Government of Pakistan ... came into being with no munition industry and only a modicum of equipment from Indian stores”, FRUS 1949, Vol. VI, 8-49; 25: *Top Secret Appraisal of U.S. National Interests in South Asia*, [Washington] 19.9.1949. Allerdings wurde Pakistan früh in Form eines bilateralen Abkommens mit dem besetzten Japan im Rahmen der „sterling area“ in das Wiederaufbauprogramm für Japan eingebunden, vgl. Confidential, General of the Army Douglas MacArthur to the Secretary of State, Tokyo, 8.11.1948, FRUS 1948, Vol. VI, 1041-1044; 1043; zur japanischen Mitgliedschaft im Sterlinggebiet, vgl. Lehmkuhl, Pax, 194-201.

⁵²⁷ Die kommunistische Gefahr in Thailand schien 1955 gebannt, denn, unabhängig von etwaigen Enttäuschungen über amerikanische Politik, galt: “Thailand is, by Asian standards, a fairly prosperous country.“, vgl. ‚The Pattern of Communist Movements in Southeast Asia. Summary‘, 16.3.1955, WHO OCB Central File Series, Box 80, Folder OCB 091.4 Southeast Asia (#3), DDEL. Vgl. die Situation in Europa kurz vor Kriegsende: „A chaotic and hungry Europe is not fertile ground in which stable democratic and friendly governments can be reared.“, Summary of Report of Samuel I. Rosenman, 30.4.1945, PHST, Official File, Box 1037, Folder 349, HSTL.

⁵²⁸ Vgl. FRUS 1949, Vol VII, Part 2, 1196-1197; 1197: Confidential Draft Prepared by the Deputy Under Secretary of State (Rusk): „... all forces which can be mobilized to resist Communism should be encouraged even though some elements do not meet the political standards which we would approve or expect in other areas.“

⁵²⁹ Secret OCB Memorandum, 2.2.1955, ‘Lines of action which might promote regional solidarity among the countries in mainland Southeast Asia and encourage better understanding and closer relations with other friendly nations’, WHO, NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 80, Folder OCB 091.4 Southeast Asia File #2 (6), DDEL.

position and engage in combined planning and make more specific commitments with respect to the area and military implementation of the Pact.“⁵³⁰

Amerika hatte sich in Südostasien des weiteren auf einer machtstrukturellen Ebene mit den ehemaligen europäischen Kolonialmächten zu arrangieren. Dieses implizierte, von diesen als Führungsmacht⁵³¹ und nicht als Rivale im westlichen Lager anerkannt zu werden. Franzosen und Briten bewerteten jedoch das amerikanische Auftreten in Südostasien als schädlich für ihre eigene Politik.⁵³²

In den Vereinten Nationen erlebten die USA eine gegen sie gerichtete Solidarität zwischen den alten Mächten Niederlande und Großbritannien. So wurde beispielsweise der Posten des Flüchtlingshochkommissariats in Genf auf Vorschlag der Briten mit dem Niederländer Dr. van Heuven Goedhart, und nicht mit dem amerikanischen Wunschkandidaten besetzt. Die Amerikaner hielten diesen Posten für einen verlängerten Arm des britischen Geheimdienstes und stellten verärgert fest: „The office will continue to remain a British intelligence post in Geneva. If it is ... why should the British and not the United States have the benefit of this?“⁵³³ Allerdings ähnelten sich die Reden der Briten und der Amerikaner vor den Vereinten Nationen oft derartig, dass angedacht wurde, sich künftig abzusprechen⁵³⁴. Grundsätzlich musste Amerika mit den jeweiligen Situationen der einzelnen, sich gegenseitig, die USA und die alten Kolonialmächte beargwöhnenden Länder in Südostasien flexibel und individuell

⁵³⁰ Top Secret Progress Report on NSC 5405 United States Objectives and Courses of Action with Respect to Southeast Asia, 24.3.1955, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 80, Folder OCB.091.4 Southeast Asia File #4 (3), DDEL.

⁵³¹ Vgl. zu den Begrifflichkeiten „Einfluss, Herrschaft, Weltmachtposition (Großbritannien) und Weltführungsmacht (USA)“ Lehmkuhl, Pax, 231; 232.

⁵³² Vgl. „Generating British and French suspicions that U.S. leadership in Southeast Asia is a cloak for U.S. ‘ambitions’ detrimental to their interests.“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 19.5.1953, ‘Psychological Strategy with Respect to the Thai People of Southeast Asia’, WHO NSC Staff: Papers 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4, Southeast Asia File (1) (2), DDEL.

⁵³³ Personal and Confidential Memorandum ‘United Nations High Commissioner for Refugees’, 10.7.1950, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential Subject Series, Box 99, Folder UN (1), DDEL. Die USA beobachteten zudem in den UN ein konformes Handeln beider Länder in Bezug auf deren Informationspolitik gegenüber unabhängig gewordener Ex-Kolonien: Diese wurde schlicht eingestellt: Confidential US-UK Colonial Talks Held in the Department of State, 26.-27.7. 1954, [Washington, undated], FRUS 1952-1954, Vol. III, 1395-1402; 1399. Zur britisch-holländischen Kolonialgeschichte vgl. Bob Moore und Henk van Nierop, eds., Colonial Empires Compared. Britain and the Netherlands, 1750-1850 (Papers delivered to the Fourteenth Anglo-Dutch Historical Conference 2000), u.a. Hampshire/UK 2003. Zum historischen Verhältnis der beiden Mächte vgl. John de La Valette, British Trade with Holland. The Fallacy of „Little Holland“ and the Importance of the Dutch Empire, London 1934.

⁵³⁴ „To avoid embarrassing similarities in speeches by US and UK delegates before the UN a closer working relationship appeared desirable.“, Secret Memorandum from Heath Bowman to Mr. Schwinn et alii, 3.11.1950, ‘Second US-UK Information Committee Meeting held November 1’, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State’, Lot 53 D 48, Box 110, Folder OII US-UK Information Committee, NARA II.

umgehen. Es musste sich, in Konkurrenz mit dem kommunistischen Block, um Führungsautorität, bemühen.

Südostasien stellte einen wichtigen Baustein im Hegemonialkonzept der USA dar, und seine Westbindung besaß deshalb hohe Priorität in der amerikanischen Strategieplanung. Die Informationspolitik diente als stark flankierende Maßnahme zur Erreichung dieses Zieles und war teilweise das einzig mögliche Mittel, amerikanische Politik zu implementieren. Dies haben die Ausführungen über Thailand im Zusammenhang mit der Entwicklung in Laos und der Vorbereitung von SEATO gezeigt. Es ist dargestellt worden, wie sehr das Bewusstsein, zu den *colored peoples* zu gehören, die Bevölkerungen des asiatisch-pazifischen Raumes von einer Bindung an den Westen abhielt, um die sich insbesondere die USA im Rahmen ihrer Sicherheitspolitik vehement bemühten. Amerika als werdende Führungsmacht im westlichen Lager stand währenddessen unter der permanenten Anklage, selbst ein rassistisches Land zu sein. Bevorzugt brachte die Erzrivalin Sowjetunion diese Anklage vor den Vereinten Nationen zur Sprache. Wie zu zeigen ist, konnten die USA offiziell diesen Vorwurf zunächst nur schweigend entgegennehmen. Im folgenden Kapitel soll der Vorwurf des *Racism*, der gegen die amerikanische Regierung erhoben wurde, differenziert untersucht werden.

3. „The United Lynching States“ – *Racism* als internationaler und nationaler Vorwurf an die USA

Nachdem der Faktor *race* im Rahmen der Politik der Westbindung im asiatischen Kontext als relevant für die amerikanische Außenpolitik des frühen Kalten Krieges behandelt wurde und die dortigen informationspolitischen Misserfolge und Erfolge der USA ausschnitthaft dargestellt wurden, soll im folgenden Kapitel der Vorwurf des *Racism* an die USA in seinem historischen Verlauf dargestellt werden. Dieser Vorwurf stellte für die amerikanische Regierung bereits zu Beginn des Kalten Krieges einen bekannten Bestandteil gegnerischer Propagandapolitik dar. Er soll nun zunächst im Kontext des Zweiten Weltkrieges anhand der eskalierenden „Rassenbeziehungen“ in den USA wie auch in der frühen Nachkriegszeit mittels amerikanischer UN-Politik erläutert werden. Hierbei werden die Reaktionen der jeweiligen amerikanischen Regierungen⁵³⁵ auf entsprechende Situationen aufgezeigt, denn der Vorwurf des *Racism* wurde zum Gradmesser für die Angreifbarkeit der Führungsmacht USA in der Menschenrechtsfrage. Die darauf folgende Darstellung beruht auf der Verarbeitung von bisher ungesichtetem Quellenmaterial aus der Roosevelt-, der Truman- und beiden Eisenhower-Administrationen.

Der Forschungsstand stellt sich in einer Auswahl wie folgt dar: Zum amerikanischen *Racism* und dessen gesellschaftlichen Auswirkungen bleibt Gunnar Myrdal Standard.⁵³⁶ Grundlegende Literatur beschäftigt sich mit der Genese des Begriffes „race“⁵³⁷ und Einzelaspekten wie Genetik⁵³⁸. *Race* wird unter dem psychologischen Aspekt⁵³⁹ ebenso

⁵³⁵ Vgl. exemplarisch Steven Casey, *Cautious Crusade. Franklin D. Roosevelt, American Public Opinion, and the War Against Nazi Germany*, Oxford/UK 2001; Casey, *Cautious Crusade*.

⁵³⁶ Gunnar Myrdal, *An American Dilemma. The Negro Problem and Modern Democracy*, Vol. I und II, New Brunswick (USA) 1996, Erstveröffentlichung New York 1944; Myrdal, *Dilemma*; vgl. Michael Banton, *Racial Theories*, u.a. Cambridge UK 1987, der sich im 4. Kapitel „Race as status“, 108 u.a. auf Myrdal stützt; Banton, *Racial Theories*. Zum Thema kultureller Allianzbildung vgl. allg. Tierney und Jackson II., *Interracial Alliance*.

⁵³⁷ Wood, *Race*; Hannah Franziska Augstein, ed., *Race. The Origins of an Idea 1760-1850*, London 1996; Augstein, ed., *Origins*; vgl. auch Jennifer L. Hochschild, *Looking Ahead: Racial Trends in the United States*, in: *Daedalus*, *Journal of the American Academy of Arts and Sciences*, 2005, Vol. 134, Nr. 1, 70-81.

⁵³⁸ Friedrich Vogel und Arno Motulisky, *Human Genetics. Problems and Approaches*, 3. Auflage u.a. Berlin 1997, Erstveröffentlichung u.a. Berlin 1979, 18; Vogel und Motulisky, *Genetics*.

⁵³⁹ Albert H. Yee et alii, *Addressing Psychology's Problems with Race*, in: *American Psychologist*, Vol. 48, Nr. 11, 1993, 1132-1140; S. Plous and Tyrone Williams, *Racial Stereotypes From the Days of American Slavery: A Continuing Legacy*, in: *Journal of Applied Social Psychology*, 1995, Vol. 25, Nr. 9, 795-817; Charles Lawrence, *The id, the ego, and Unconscious Racism*, in: *Stanford Law Review*, Nr. 39, 1987, 317-388.

untersucht wie aus der Perspektive eines afroamerikanischen Antikolonialismus⁵⁴⁰. Auch wird die Problematik rassistischen Gedankenguts in der jüngeren amerikanischen Wissenschaftsgeschichte thematisiert und eine Brücke zur Ära Wilson geschlagen⁵⁴¹, wengleich diese Thematik nicht Wilson-spezifisch ist. Sie erhellt jedoch die Frage der Segregation auch unter diesem Präsidenten. In der frühen Nachkriegszeit schufen die Vereinten Nationen die Völkermordkonvention als Rechtswerk gegen künftige Verbrechen rassistischer Couleur. Zur Geschichte dieser Konvention ist mit zwei wesentlichen Publikationen⁵⁴² recht überschaubar geforscht worden. Eine dritte Veröffentlichung aus dem Jahr 1991 belässt es bei der schlichten Nennung eines etwaigen Einflusses des Kalten Kriegs auf diese Konvention⁵⁴³. Erwähnenswert im Zusammenhang mit Rassenbeziehungen im 20. Jahrhundert ist eine von den Vereinten Nationen herausgegebene Bibliografie, die sich mit der Apartheid in Südafrika beschäftigt.⁵⁴⁴

3.1 Prädispositionen, Paris 1919, die Propaganda der Achsenmächte und der Sowjetunion

Die Folgen nationalsozialistischer Politik, die zu weiten Teilen in einer diffusen Rassenideologie wurzelte⁵⁴⁵, haben Rassismus und Verbrechen gegen die Menschlichkeit in

⁵⁴⁰ Penny Von Eschen, *Race against Empire. Black Americanism and Anticolonialism 1937-1957*, Cornell [Ithaca NY] 1997.

⁵⁴¹ Gregory M. Dorr, *Assuring America's Place in the Sun: Ivy Foreman Lewis and the Teaching of Eugenics at the University of Virginia 1915-1953*, in: *The Journal of Southern History*, Vol. 66, Nr. 2, 2000, 257-296; Dorr, *Place in the Sun*; Nicholas Patler, *Jim Crow and the Wilson Administration. Protesting Federal Segregation in the Early Twentieth Century*, Boulder CO 2004; mit der Erforschung amerikanischer und deutscher Kohärenzen beschäftigt sich Stefan Kühl, *Nazi Connection. Eugenics, American Racism, and German National Socialism*, u.a. New York 1994; Kühl, *Nazi Connection*, und vgl. Stefan Kühl, *Die Internationale der Rassisten. Aufstieg und Niedergang der internationalen Bewegung für Eugenik und Rassenhygiene im 20. Jahrhundert*, u.a. Frankfurt/Main 1997; Kühl, *Internationale der Rassisten. Zu den Auswirkungen des Nürnberger Prozesses auf die moderne amerikanische Rechtsprechung* vgl. George J. Annas und Michael A. Grodin, *The Nazi Doctors and the Nuremberg Code. Human Rights in Human Experimentation*, u.a. New York 1992, 206 f.

⁵⁴² Rowland M. Brucken, *A Most Uncertain Crusade: The United States, Human Rights and the United Nations, 1941-1954*, Dissertation Ohio State University 1999; Brucken, *Uncertain Crusade*; William A. Schabas, *Genocide in International Law. The Crimes [sic] of Crimes*, Cambridge 2000; Schabas, *Crimes*. Vgl. auch, Leo Kuper, *Genocide. Its Political Use in the Twentieth Century*, u.a. New Haven CT 1981.

⁵⁴³ Lawrence J. LeBlanc, *The United States and the Genocide Convention*, Duke University Press 1991, 26-27; LeBlanc, *Genocide Convention. Neuesten Datums für die juristischen und modernen Aspekte der Konvention*: John Quigley, *The Genocide Convention. An International Law Analysis*, u.a. Hampshire/UK 2006, in: *International and Comparative Criminal Justice Series*, ed. von Mark Findlay und Ralph Henham.

⁵⁴⁴ *Legal Aspects of Apartheid: A Selective Bibliography of Books and Articles and United Documentation in English, 1950-1983*, ed. von United Nations Secretariat, 4/1984.

⁵⁴⁵ Vgl. repräsentativ „Der kühne Beginn des Nationalsozialismus, vom Rassistischen her ein neues Umweltbild zu formen und zu gestalten, hat den Gedanken der Rasse in den Mittelpunkt des großen weltanschaulichen Umbruchs unserer Zeit gestellt.“: „ ‚Wendepunkt der Erziehung‘ von Dr. Rudolf Frercks Reichshauptleiter im Rassenpolitischen Amt der NSDAP rassenpolitische Fragen im Reichserziehungsministerium“,

einen gemeinsamen Zusammenhang gebracht und bewirkt, dass Deutschland zunächst nicht als Mitglied der Vereinten Nationen aufgenommen wurde.⁵⁴⁶

Die Analyse von Herrschaftsstrukturen, die auf der Abwertung des anderen und der Aufwertung der eigenen, selbst definierten Überlegenheit basieren, hat gerade am Beispiel der Erforschung des Nationalsozialismus in Deutschland ein wohl unüberblickbares Corpus internationaler⁵⁴⁷ und nationaler Forschungsliteratur⁵⁴⁸ hervorgebracht. Als Thema hat es die deutsche Geschichtswissenschaft der Nachkriegszeit bis heute entscheidend geprägt.⁵⁴⁹

Für deutsche Historikerinnen und Historiker stellt es eine Herausforderung dar, über *Racism* zu arbeiten, wobei dieser Begriff von den Amerikanern selbst bezeichnend gebraucht wurde.⁵⁵⁰ So ist es schwierig, das Bild amerikanischer Soldaten, die das Konzentrationslager Buchenwald⁵⁵¹ befreiten, mit dem Bild einer US-Armee zusammenzuführen, die zu Beginn der Besetzung in Deutschland bewusst darauf achtete, Deutsche – speziell deutsche Männer –

Nationalsozialistische Parteikorrespondenz März-April 1939, Beilagenblatt 1, Folge 59, 10.3.1939, Staatsbibliothek Berlin, Haus 1. Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ stellte das Presseorgan der NSDAP dar.

⁵⁴⁶ Dies stellte keine singuläre Strafaktion gegen Deutschland dar. Es betraf laut Beschluss der britischen Delegation in San Francisco 1945 alle „Feindstaaten“, die sich „zur Zeit der UN-Gründung mit den Vereinten Nationen im Krieg befanden“. Einzigartig blieb die Skepsis gegenüber Deutschland auf Seiten der Sowjetunion in Bezug auf eine eventuelle „Wiederaufnahme der Angriffspolitik“, vgl. Peter Pawelka, Die UNO und das Deutschlandproblem. Das Deutschlandproblem im Spannungsfeld zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinten Nationen – unter besonderer Berücksichtigung der Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland – 1949 bis 1967, Tübingen 1968, in: Tübinger Studien zur Geschichte und Politik, ed. von Josef Engel et alii, Nr. 28, Tübingen 1971, 18-20. Im Kontext der Arbeit ist zum einen die hier demonstrierte Rolle der Briten zu beachten und zum anderen die Tatsache, dass „Thailand ungewöhnlich rasch aus der Reihe der Feindstaaten herausgelöst wurde und Vollmitglied der UN bereits am 16.12.1946 werden konnte.“, vgl. ebd., 18, Anm. 53. Vgl. die unkritische Selbstdarstellung der Rolle Deutschlands in diesem Kontext: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Heidelberg, ed., 10 Jahre Vereinte Nationen von 1945 bis 1955. Deutschland und die Vereinten Nationen, Frankfurt/Main 1956, 195.

⁵⁴⁷ Hierbei ist die angelsächsische Geschichtswissenschaft hervorzuheben; vgl. repräsentativ Evans, Third Reich, 506-610; Christopher M. Hutton, Race and the Third Reich. Linguistics, Racial Anthropology and Genetics in the Dialectic of *Volk*, Cambridge/UK 2005, 170-194.

⁵⁴⁸ Die Verf. ist sich bewusst, dass jegliche Nennung von Publikationen nicht annähernd der diesbezüglichen Forschung der letzten Dekaden gerecht werden kann.

⁵⁴⁹ Diese ist auf dem Gebiet des Nationalsozialismus seit dem Ende der 1980er Jahre durch den sogenannten Historikerstreit polarisiert worden. Dessen Darstellung, die auch die Historie des Revisionismus selbst einschließt, findet sich bei Wolfgang Wippermann, Konzentrationslager. Geschichte, Nachgeschichte, Gedenken, Berlin 1998, hier: „Jahrhundertbetrug? Konzentrations- und Vernichtungslager in der revisionistischen Publizistik“, 83-99.

⁵⁵⁰ Nähere Ausführungen in Kapitel 4.4.3.

⁵⁵¹ Zu Eisenhowers Anwesenheit in Buchenwald am 12.4.1945 vgl. Wiesen Cook, Eisenhower, 33.

nicht afroamerikanischer Militärpolizei „auszusetzen“, wie Plummer darlegt.⁵⁵² Plummer weist auch kritisch darauf hin, dass das amerikanische Top-Militär lange nach Aufhebung des Fraternisierungsverbotes⁵⁵³ amerikanischen Soldaten keine Heiraterlaubnis für „Mischehen“ erteilte.⁵⁵⁴ Kinder aus diesen Verbindungen durften nicht in die USA einreisen⁵⁵⁵, und sie durften auch nicht von amerikanischen Staatsbürgern adoptiert werden. Dieses wurde erstmalig durch einen Fall in Alabama im Jahr 1953 belegt.⁵⁵⁶

Die Grundlage dieser zunächst nicht nachvollziehbaren Geschehnisse bildete die extraterritoriale Anwendung amerikanischer Segregationsbestimmungen in der amerikanischen Besatzungszone. Dennoch reagierten das amerikanische Militär und die amerikanische Regierung unsicher, als ihr jeweils von dritter Seite die unerwünschte Anwesenheit afroamerikanischer Soldaten mitgeteilt wurde: Im ersten Fall beschwerten sich japanische Friseure des unter Kriegsrecht stehenden Hawaii im Jahr 1943, dass afroamerikanische Soldaten in ihre Läden kämen. Dieser Umstand wurde zum Anlass einer internen OWI-Korrespondenz⁵⁵⁷. Die Situation wurde zu einem „major propaganda problem“; der berichtende Offizier drückte seine Besorgnis über die psychologischen Folgen aus, die diese Diskriminierung auf die Kampfmoral der betroffenen Soldaten haben würde: Angesichts der Bedeutung des Stützpunktes Hawaii für die amerikanische Pazifikflotte sollte es keine rassistisch bedingten Konflikte zwischen dem amerikanischen Militär und der Zivilbevölkerung geben. Dass die amerikanischen Truppen zu diesem Zeitpunkt selbst noch segregiert waren, wird in dem Schreiben nicht erwähnt. Im Fokus des OWI stand hier als übergeordneter Gesichtspunkt die Glaubwürdigkeit aktueller amerikanischer Kriegspropaganda vor den eigenen Truppen, wenn es heißt: „I greatly fear that ... we will

⁵⁵² Brander Gayle Plummer, *Brown Babies. Race, Gender, and Policy after World War II*, in: Plummer, ed., *Window on Freedom*, 67-91; 70; bes. 85; Plummer, *Brown Babies*, in: Plummer, ed., *Window on Freedom*.

⁵⁵³ Dieses stellte eine Teildirektive von JCS 1067, dem Gegenentwurf zum Morgenthauplan, dar. Vgl. Ann and John Tusa, *The Berlin Airlift*, zweite Auflage 1998 Kent/UK, Erstauflage 1988 Kent/UK, 56 f.

⁵⁵⁴ Bis zum 9.8.1947 war ausnahmslos keine Heiraterlaubnis für „racially mixed couples“ erteilt worden, vgl. Plummer, *Brown Babies*, in Plummer, ed., *Window on Freedom*, 75; auch: 67; 72.

⁵⁵⁵ Ebd., 77.

⁵⁵⁶ Vgl. „Admits adoption ban on brown German war baby“, *The Afro-American*, 24.10.1953.

⁵⁵⁷ Lieut. Colonel Ben Stern, USMCR, United States Government OWI, Honolulu, T. H. [Territory of Hawaii] to the Director of the Overseas Branch [OWI], ‘Hawaiian Operations, Exclusive of Combat Units and Recommendation’, 26.3.1943, The Papers of Edward Lilly, Box 37, Folder OWI Overseas Branch-Pacific (1), DDEL.

face a most serious problem. ... the American negro [⁵⁵⁸] soldiers, are being excluded and apparently discriminated against in favor the very people we are fighting. Obviously the negro soldiers are wondering what the hell they're fighting for!"⁵⁵⁹

Im zweiten Fall bemühte sich die isländische Regierung nach 1949, möglichst jeden Kontakt amerikanischer NATO-Soldaten mit der Bevölkerung, insbesondere der weiblichen, zu unterbinden. Afroamerikanern sollte die Einreise nach Island *a priori* verboten werden.⁵⁶⁰ In welcher Form auch immer den Afroamerikanern ihre vermeintliche Minderwertigkeit auf Grund ihrer Hautfarbe demonstriert wurde – alle beschriebenen Beispiele besitzen ihren Ursprung in dem Versuch, eine Rassenhierarchie wissenschaftlich zu untermauern. Hiervon gibt die Rassismustheorie der frühen Neuzeit Zeugnis. Wenn der Pentagon-Strategie Fritz Kraemer die Amerikaner als echte Kinder der Aufklärung⁵⁶¹ bezeichnet, rührte er damit am geistesgeschichtlichen Urgrund eben dieser Theorie: Sobald mit der Aufklärung der Bann des Buches Genesis gebrochen⁵⁶² und Aristoteles entthront⁵⁶³ war, galt: „... racial theory [grew]

⁵⁵⁸ Vgl. zu dieser Schreibweise Anson Phelps Stokes, Thomas Jesse Jones, J. D. Rheinallt Jones, L. A. Roy, *Progress in Negro Status and Race Relations 1911-1946. The Thirty-Five Year Report of the Phelps-Stokes Fund*, New York NY 1948, 38; Stokes et alii, *Changes*; vgl. auch den hier erwähnten *New York Times*-Artikel vom 7.3.1930, „'Negro' WITH A CAPITAL N“; vgl. auch Powdermaker, *After Freedom*, 47.

⁵⁵⁹ Lieut. Colonel Ben Stern, USMCR, United States Government OWI, Honolulu, T. H. [Territory of Hawaii] to the Director of the Overseas Branch [OWI], ‘Hawaiian Operations, Exclusive of Combat Units and Recommendation’, 26.3.1943, The Papers of Edward Lilly, Box 37, Folder OWI Overseas Branch-Pacific (1), DDEL. Dem Schreiben ist zu entnehmen, dass sich viele auf Hawaii verbliebene Japaner – dies waren 150 000 – weigerten, Afroamerikaner im öffentlichen Leben zu akzeptieren. Dies war eine Neuheit des Krieges: „In fact, peculiarly, there was no acute stigmata connected with race and color until the last year when American negro troops were brought to the islands, and now we find Japanese barber shops, operated by enemy aliens, discriminating against negro soldiers and refusing to serve them.“, The Papers of Edward Lilly, Box 37, Folder OWI Overseas Branch – Pacific (1), DDEL. Diese in dieser Quelle aufgezeigte Perspektive von *racism* ist bisher unerforscht. Die vertraute Perspektive in diesem Kontext ist diejenige, die sich auf die Japaner als Opfer amerikanischer Vergeltung nach Pearl Harbor richtet, vgl. u.v.a. Emily S. Rosenberg, *A Date Which Will Live: Pearl Harbor in American Memory*, Durham NC 2003; Lori Pierce, „The Whites Have Created Modern Honolulu.“ *Ethnicity, Racial Stratification and the Discourse of Aloha*, in: Paul Spickard & G. Reginald Daniel, eds., *Racial Thinking in the United States. Uncompleted Independence*, Notre Dame IN 2004, 124-154.

⁵⁶⁰ Vgl. Valur Ingimundarson, *Immunitizing against the American Other: Racism, Nationalism, and Gender in U.S. Military Relations during the Cold War*, in: *Journal of Cold War Studies*, 2004, Vol. VI, Nr. 4, 65-88, 66; 69. Ebenso ablehnend verhielten sich Grönland, Kanada, Neufundland, die Bermudas und die britischen Besitzungen in der Karibik, ebd., 66. Island gehörte zu den Luftwaffenstützpunkten der „primary areas“, vgl. Leffler, *Preponderance*, 171. Es war dennoch nur „zögernd“ NATO Mitglied geworden, da es sich „nicht von sowjetischer Aggression bedroht fühlte“, Loth, *Teilung der Welt*, 240.

⁵⁶¹ For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 28, Box 15, Folder History and Background, DDEL; im Kontext von Propagandaaktivitäten heißt es: „To this extent Americans ... are true children of rationalism and enlightenment.“ Weitere Ausführungen zu diesem Strategiepapier folgen in Kapitel 4.4.

⁵⁶² Vgl. Augstein, ed., *Origins*, XI; Wood, *Race*, 442.

⁵⁶³ “Church dogma and the Aristotelian logical tradition no longer sufficed to explain natural phenomena As Galileo so recklessly exclaimed, look into the telescope and witness with your own eyes that Aristotle was

very quickly ... into the leading explanatory device for human history.⁵⁶⁴ In Europa und den englischen Kolonien galt eine biologische Basis für rassistische Ausgrenzung lange vor Darwin als gesellschaftsfähig und politisch opportun. Im amerikanischen Kontext⁵⁶⁵ hielt diese Ausgrenzung dazu her, die in stärkstem Maße auf Sklaverei beruhenden ökonomischen Grundfesten der südlichen Kolonien zu legitimieren: *race*⁵⁶⁶, und damit die Hautfarbe, ersetzte in Virginia und Maryland seit den 1660er Jahren durch eine entsprechende Gesetzgebung den Parameter Religion im Sinne von „Christen versus Heiden“⁵⁶⁷, um Menschen zu versklaven.⁵⁶⁸ Durch die sozialdarwinistischen Erklärungsmodelle⁵⁶⁹ erfuhren Afroamerikaner und alle Menschen schwarzer Hautfarbe dann im 19. Jahrhundert die vollkommene Degradierung: „Blacks were regarded as the lowest form of mankind.“⁵⁷⁰

Die Jahre bis zum Ende des Ersten Weltkrieges dann waren von internationaler wissenschaftlicher Kooperation im Rahmen der Rassentheorien geprägt, die sich besonders im Bereich der Eugenik manifestierte.⁵⁷¹ Eine solche internationale Forschung, gerade in Kooperation mit Deutschland, setzte sich bis in die 1930er⁵⁷² fort. Diese endete schlagartig mit der Kriegserklärung Deutschlands an die USA (11.12.1941).

wrong about the moon.”, Jacob Soll, Introduction: The Use of Historical Evidence in Early Modern Europe, in: *Journal of the History of Ideas*, 2003, Vol. 64, Nr. 1, 149-157; 150-151.

⁵⁶⁴ Augstein, ed., *Origins*, XXXII. Zur historischen Entwicklung des “Scientific Racism“ und seiner individuellen Entwicklung in Europa, vgl. Wood, *Race*, 445 f.

⁵⁶⁵ Vgl. Frederickson, *Arrogance*, 189-205.

⁵⁶⁶ Vgl. auch: *American Psychologist*, *Journal of the American Psychological Association*, Januar 1995, Vol. 50, Nr. 1, 40-47, bes. die beiden polarisierenden Ansichten von Arthur A. Dole, „Why not Drop Race as a Term“ und J. Philippe Rushton, “Construct Validity, Censorship, and the Genetics of Race”, 40.

⁵⁶⁷ Vgl. Wood, *Race*, 442.

⁵⁶⁸ Lerone Bennett, Jr., *Before the Mayflower. A History of the Negro in America 1619-1964*, überarbeitete Auflage Baltimore MD 1968, Erstveröffentlichung Baltimore MD 1962, 37-38; vgl. Myrdal, *An American Dilemma*, Vol. II, 578; vgl. zu Virginia: James Oakes, *The Ruling Race. A History of American Slaveholders*, Paperbackausgabe New York 1998, Erstveröffentlichung New York 1982, 27.

⁵⁶⁹ Vgl. Banton, *Racial Theories*, 68 f.; 71; Thomas F. Gossett, *Race. The History of an Idea in America*, u.a. New York 1997, 144 f.

⁵⁷⁰ Wood, *Race*, 446.

⁵⁷¹ Vgl. Dorr, *Place in the Sun*, 263 f.

⁵⁷² In einer nationalsozialistischen Quelle findet sich die Erwähnung einer „Rassenhygienische[n] Ausstellung in den Vereinigten Staaten“ in Connecticut Mitte der 1930er Jahre, vgl. „Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik“, zusammengestellt von E. Wiegand, Berlin, in: *Volk und Rasse*, 1937, Vol. IV, 150, *The Wiener Library, Nazi Periodicals Section IVA*, Reel 79 No. 2, Bicester, Oxon 1949, Bundesarchiv Berlin, Standort Lichterfelde.

Kühl verweist auf die Wiederaufnahme der Forschung an menschlichem Erbmaterial auf internationalem Niveau kurz nach Kriegsende. Diese firmierte künftig unter dem Namen Humangenetik⁵⁷³ und grenzte sich so gegen die eugenische Forschung formal ab.⁵⁷⁴ Diese Forschung, die institutionelle, personelle und thematische Kontinuitäten aus der Vorkriegszeit aufwies und auch deutsche Wissenschaftler, die unter den Nationalsozialisten gearbeitet hatten, nicht *a priori* ausschloss⁵⁷⁵, stand im Zeichen der zu erforschenden Folgen der Nukleartechnologie und des Bevölkerungswachstums.⁵⁷⁶ Kühl stellt die These auf, dass die humangenetische Forschung in den USA durch die Desegregationsgesetzgebung einen erneuten Schub erhielt.⁵⁷⁷

Vor Beginn der *Pariser Friedenskonferenz*⁵⁷⁸ (1919) hatte W.E.B. du Bois, der geistige Vater und Wegbereiter der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung⁵⁷⁹, Präsident Woodrow Wilson davor gewarnt, dass Amerika mit seiner ungelösten Rassenproblematik⁵⁸⁰ wenig Glaubwürdigkeit während der Friedensverhandlungen besitzen würde.⁵⁸¹ Wilson zeigte sich unbeeindruckt. Vielmehr richtete er die Zeichen auf eine Friedens- und Weltordnung⁵⁸², die –

⁵⁷³ Vgl. Vogel und Motulisky, *Genetics*, 17 f.

⁵⁷⁴ Kühl, *Internationale der Rassisten*, 193.

⁵⁷⁵ Kühl, *Nazi Connection*, 100 f.

⁵⁷⁶ Kühl, *Internationale der Rassisten*, 14.

⁵⁷⁷ Ebd.

⁵⁷⁸ „Die Pariser Verträge von 1919 bilden das letzte große Vertragswerk europäischer Diplomatie ...“, Horst Möller, *Europa zwischen den Weltkriegen*, ed. von Jochen Bleicken, Lothar Gall und Hermann Jakobs, in: *Grundriss der Geschichte*, Band 21, München 1998, 23; vgl. allg. Margaret MacMillan, *Peacemakers. The Paris Conference of 1919 and Its Attempt to End War*, London 2001; Macmillan, *Paris Conference. Die britische Verhandlungsführung beleuchten gründlich* Michael Dockrill, und John Fisher, eds., *The Paris Peace Conference, 1919. Peace without Victory?*, in: *Studies in Military and Strategic History*, ed. von Michael Dockrill, New York 2001.

⁵⁷⁹ Vgl. Adelaide Cromwell Hill und Martin Kilson, eds., *Apropos of Africa. Sentiments of Negro American Leaders on Africa from the 1800s to the 1950s*, London 1969, 310 f.; 310-312; Berg verweist auf du Bois als den „großen Gelehrten und Veteran des Panafrikanismus“, vgl. Berg, *Rassenfrage*, in: Berg und Hönicke et alii, eds., *Macht und Moral*, 192.

⁵⁸⁰ Vgl. Henry Blumenthal, *Woodrow Wilson and the Race Question*, in: *Journal of Negro History*, 1963, Nr. 48, Vol. XLVIII, 1-21; 8; Blumenthal, *Woodrow Wilson*.

⁵⁸¹ Jonathan Rosenberg, „How Far the Promised Land?“ – *World Affairs and the American Civil Rights Movement from World War I to Vietnam*, Dissertation Harvard 1997, 114, vgl. hier das exzellente Literaturverzeichnis; Rosenberg, „How Far the Promised Land?“, publiziert als Jonathan Rosenberg, „How Far the Promised Land?“ – *World Affairs and the American Civil Rights Movement from World War I to Vietnam*, Princeton 2006, publiziert (ohne Literaturverzeichnis); Rosenberg, *World Affairs*, 2006; 1.

⁵⁸² Vgl. Ziebura, *Weltwirtschaft*, 88-89; auch Paul Gordon Lauren, „Human Rights in History: Diplomacy and Racial Equality at the Paris Peace Conference“, in: *Diplomatic History*, 1978, Vol. 2, Nr. 3, 257-278; Lauren,

in der europäischen Perspektive – auf den Ruinen der Habsburger Monarchie errichtet wurde⁵⁸³ und in Europa das Ende überkommener Gesellschaftsstrukturen manifestierte. In der globalen Perspektive und unter ethno-kulturellem Aspekt erwies sich Wilson in Paris zusammen mit Großbritannien und Australien besonders im Hinblick auf Japan in konservativer Sicht der Machtverhältnisse als Repräsentant und Befürworter der *White Supremacy*⁵⁸⁴. Die Präferenzen der asiatischen Delegierten wurden nicht erhört, sondern überstimmt und negiert. Dies besaß, wie weiter unten ausgeführt wird, insbesondere für China, Japan⁵⁸⁵, Korea und Indochina katastrophale Folgen. Allerdings wäre es zu kurz gegriffen, der amerikanischen Politik von Paris die alleinige Verantwortung und „Schuld“⁵⁸⁶ an den späteren historischen Abläufen in Asien zuzuweisen⁵⁸⁷. In Betracht zu ziehen sind vielmehr die schwierigen politischen Verhältnisse dieser Länder, die sich dramatisch auf die jeweils eigene und auch die Zukunft der Weltgemeinschaft auswirken würden: Korea stellte sich in Paris als ausgebeutete Kolonie Japans dar⁵⁸⁸, das sich zu dieser Zeit selbst als ein Land auf der Suche nach einer neuen Identität⁵⁸⁹ begriff und seine Politik in Paris nicht durchsetzen

Human Rights in History; Anne R. Pierce, Woodrow Wilson and Harry Truman. Mission and Power in American Foreign Policy, Westport CT 2003, 95-119.

⁵⁸³ Sontag, Broken World, 4.

⁵⁸⁴ Vgl. Lauren, Human Rights in History, 263; 267.

⁵⁸⁵ Japan besaß als einziges asiatisches Land einen Sitz im Supreme Council, vgl. MacMillan, Paris Conference, 315-330; 315.

⁵⁸⁶ ‘America’s Trump Card’, verfasst von „The Laymen’s Movement for a Christian World Inc.“, Bangkok, Siam, 7.3.1949, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 7 (The Point Four Program: Reaching Out to Help the Less Developed Countries), Nr. 16, 86-101; 87.

⁵⁸⁷ Vgl. Isaacs, New World, 27.

⁵⁸⁸ Vgl. Kenji Kimura, Jun Uchida, Jae-won Sun, Japanese Settler Colonialism and Capitalism in Japan. Advancing into Korea, Settling Down, and Returning to Japan, 1905-1950, Harvard University 2002, Edwin O. Reichauer Institute of Japanese Studies, Number 2002-03, hier: Jun Uchida, Settler Colonialism: Japanese Merchants under Cultural Rule in the 1920s, 11-22; 12. Zur Kolonialmacht Japan in Taiwan vgl. Steven Phillips, Building a Taiwanese Republic: The Independence Movement, 1945-Present, in: Nancy Bernkopf Tucker, ed., Dangerous Strait. The U.S.-Taiwan-China Crisis, New York 2005, 44-69; 44; Phillips, Taiwanese Republic, in: Bernkopf Tucker, ed., Dangerous Strait. Die Modernisierung bestand in Elektrifizierung, einer hervorragend ausgebauten Infrastruktur und einer 80-prozentigen Alphabetisierungsrate, vgl. Su Ge, “A Horrible Dilemma” ... The Making of the U.S.-Taiwan Mutual Defense Treaty, Dissertation Brigham Young University 1987 [microfiche], 36; Ge, Horrible Dilemma. Es handelt sich bei dieser Publikation um eine ausgezeichnete historische Analyse der Taiwan-Krise, die sich auf den reichen Gebrauch von Primär- und Sekundärquellen stützt.

⁵⁸⁹ Vgl. allg. Beasley, The Rise of Modern Japan, Dritte Auflage London 2000, Erstveröffentlichung London 1990, 84-101; Michael A. Barnhart, Japan Prepares for Total War. The Search for Economic Security, 1919-1941, Ithaca NY 1987.

konnte⁵⁹⁰. Die asiatischen Konflikte wurden auch offenbar, als China aus Protest gegen Japan⁵⁹¹ den Versailler Vertrag nicht unterschrieb.⁵⁹² Ho Chi Minh, der Repräsentant Vietnams – Teil der französischen Kolonie Indochina, die Frankreich dem Kaiserreich China im Jahr 1863 abgerungen hatte–, wurde von Wilson abgewiesen, „turning home a revolutionary“⁵⁹³. Vietnam würde sich ab 1945 unter den Vorzeichen des Kalten Krieges gegen die Kolonialherrschaft der Franzosen⁵⁹⁴ in einen erbitterten Unabhängigkeitskrieg begeben, 1954 in Genf in Nord und Süd geteilt werden und keinen Frieden finden. Die USA würden sich dort in ihren „längsten Krieg“⁵⁹⁵ begeben.⁵⁹⁶

Innenpolitisch lebte man in den USA nach dem Ersten Weltkrieg mit den Folgen einer als aufoktroziert empfundenen, beginnenden Desegregation⁵⁹⁷: Zu dieser Zeit begann die NAACP ihre Strategie zur Aufhebung der Rassentrennung⁵⁹⁸. Teil dieser Strategie war es, die als juristische Bastion geltende Schulsegregation nicht sofort anzugreifen⁵⁹⁹. In den 1930er Jahren galt die Arbeit der NAACP als wenig erfolgsgekrönt.⁶⁰⁰

⁵⁹⁰ Zur wirtschaftlichen Rivalität zwischen Japan und den USA nach WK I, vgl. Shale Horowitz, *Reversing Globalization: Trade Policy Consequences of World War I*, in: *European Journal for International Relations*, 2004, Vol. 10 (1), 33-59; 45.

⁵⁹¹ Vgl. MacMillan, *Paris Conference*, 351; 345 f.

⁵⁹² Sontag, *Broken World*, 15.

⁵⁹³ Wiesen Cook, *Eisenhower*, 3.

⁵⁹⁴ Vgl. Confidential Memorandum, by the Officer in Charge of Burmese Affairs (Blancké), ‚Southeast Asia and the Geneva Discussion‘, wo es heißt: „The French have missed the boat in Viet Nam“, vgl. FRUS 1952-54, Vol. XII, Part 1, 469-473; 472.

⁵⁹⁵ Vgl. George C. Herring, *America’s Longest War. The United States and Vietnam, 1950-1975*, dritte Auflage u.a. New York 1996, Erstveröffentlichung u.a. New York 1979. Herring verurteilt hierin Eisenhowers Vietnampolitik, vgl. auch Robert J. McMahon, *Eisenhower and Third World Nationalism: A Critique of the Revisionists*, in: *Political Science Quarterly* Vol. 101, Nr. 3, 1986, 453-473; 460; McMahon, *Critique*.

⁵⁹⁶ Vgl. allg. Andreas W. Daum, Lloyd C. Gardner und Wilfried Mausbach, eds., *America, the Vietnam War, and the World. Comparative and International Perspectives*, in: *Publications of the German Historical Institute, Washington D.C.*, ed. von Christof Mauch und David Lazar (Ass.), Cambridge/UK 2003; vgl. allg. Ellen J. Hammer, *The Struggle for Indochina 1940-1955*, Nachdruck Stanford CA 1967 der Ausgabe Stanford CA 1966, Erstveröffentlichung Stanford CA 1954/55.

⁵⁹⁷ Vgl. Isaacs, *New World.*, 37.

⁵⁹⁸ Vgl. allg. Tushnet, *Legal Strategy*. Die NAACP war in Zusammenhang mit *Plessy* gegründet worden, ebd., Introduction.

⁵⁹⁹ Vgl. Tushnet, *Legal Strategy*, 105f.

⁶⁰⁰ Vgl. Vose, *Caucasians*, 55.

Die Rassenfrage in den USA blieb in den Zwischenkriegsjahren ungelöst und bot nach Ausbruch des Krieges 1939 den *Achsenmächten* eine immer häufiger und stärker genutzte Gelegenheit, das demokratische Amerika an den Pranger zu stellen.⁶⁰¹ Zunächst hielten sich jedoch die Angriffe in Grenzen. Zumindest auf deutscher Seite machte es die Rassenideologie der Nationalsozialisten so gut wie unmöglich, glaubhaft den Umgang der Amerikaner mit der afroamerikanischen Bevölkerung öffentlich zu diskreditieren. Dennoch nahm die Propagandamaschine der Nationalsozialisten die Gelegenheit wahr, in gewohnter Weise rhetorisch versierte Angriffe zu produzieren. So fand sich im März 1939, wenige Monate vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, im Presseorgan der NSDAP, „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“, ein hetzerischer Text bezüglich Amerikas Fragwürdigkeit in der Rassenfrage. Titel und Untertitel lauteten: „Doppelte Moral in USA. Gleichheitsideologie und Rassenbewusstsein – Sind Neger gesellschaftsfähig? [...] – Kuhhandel um die Anti-Lynch-Bill.“ Als Autor ist ein gewisser M. Behrendt genannt. [Seine Identität und Funktion konnten trotz intensiver Recherche im Bundesarchiv Berlin nicht geklärt werden.] Er schrieb:

„Amerika spielt sich als das gelobte Land der Freiheit auf. ... Der Rassismus sei die Wurzel allen Übels im Völkerleben und die Demokratie das leuchtendste Symbol edler reiner Menschlichkeit. Unter dem Zepter Roosevelts gebe es grundsätzlich keine Unterschiede zwischen weißen, schwarzen und farbigen Menschen Ist es denn nun wirklich so, dass die vor Humanität triefenden Menschheitsapostel jenseits des Ozeans keine Rassenfrage kennen?“⁶⁰²

In diesem Beitrag attackiert die nationalsozialistische Propaganda die herrschende Segregation im amerikanischen Transportwesen, indem auf „die gescheiterte Klage des Kongressabgeordneten Mitchell“⁶⁰³ im Jahr 1937 angespielt wird. So heißt es: „Sein Versuch, durch eine Klage bei der zwischenstaatlichen Handelskommission für die Neger die gleichen Bedingungen bei Eisenbahnfahrten zu erlangen wie für Weiße, scheiterte kläglich. Die Klage wurde abgewiesen.“⁶⁰⁴

⁶⁰¹ ‚Axis Propaganda Intended to Undermine Relations Between Whites and Negroes‘, Office of War Information Bureau of Intelligence, Sources Division, 21.7.1942, wo es heißt: „... Axis Propaganda [is an] attack on American domestic unity ... indicating the failure of the U.S. to achieve democratic ideals.“, The Papers of Philleo Nash, Box 54 (Min.-Negro, 1944-46), Folder Negro-White Rel. 1942-44), HSTL.

⁶⁰² Nationalsozialistische Parteikorrespondenz, März-April 1939, Folge 71, Beilagenblatt 3 und 4, Staatsbibliothek Berlin, Haus 1; Nationalsozialistische Parteikorrespondenz 1939, Folge 71; Hinweis auf diese Quelle bei Kühl, Nazi Connection, 98-99.

⁶⁰³ Nationalsozialistische Parteikorrespondenz 1939, Folge 71. Arthur W. Mitchell, Illinois, war der erste afroamerikanische Abgeordnete der Demokraten im Kongress. Zu seiner Person vgl. Dennis S. Nordin, *The New Deal's Congressman: A Life of Arthur Wergs Mitchell*, Columbia MO 1997; kritisch besprochen von Dianne M. Pinderhughes, in: *Political Science Quarterly* 1998, Vol. 113, Nr. 3, 536-537.

⁶⁰⁴ Nationalsozialistische Parteikorrespondenz, März-April 1939, Folge 71, Beilagenblatt 4. Zum Hintergrund vgl. Layton, *International Politics*, 194, Anm. 22. Am 7.11. 1938 wurde die Klage in einer knappen

Das OWI analysierte derlei Vorwürfe eingehend und hatte gerade für die deutschen Propaganda-Attacken die eigene Abteilung „German Analysis Section“ eingerichtet.⁶⁰⁵ So wurde beispielsweise aus den sich anbietenden Analysegruppen („labor vs. capital, Farmer vs. Urban population, Irish vs. English“) die Gruppe „race relations“ herausgefiltert, „in which the Axis propagandists have utilized the relationship between the white and the Negro people ... as a means of impairing American fighting effectiveness.“⁶⁰⁶ Hierfür lag eine Statistik vor: Vom 7.12.1941 bis 2.5.1942 erwähnte Berlin „the Negro“ 13mal, Rom siebenmal und Tokyo fünfmal. Diese Zahlen sind auf insgesamt 5000 bis 7000 Radiosendungen zu verteilen. Diese statistisch gesehen geringen Zahlen wurden in einer internen Analyse vom Mai 1942 damit erklärt, dass entweder „the Axis propagandists realize that their own doctrine of ‘racial superiority’ as well as their own treatment of minority groups weakens their propagnada“, oder dass „other subject-matters are of greater importance to Axis propagandists.“⁶⁰⁷ Im Juli 1942 wurde mit Besorgnis eine sich verschärfende, antirassistische Propaganda der Achsenmächte registriert, deren Ziele hießen: “a) ... to make the Negro disloyal” b) ... to impair the confidence of American White people in the democratic system ... by pointing to the undemocratic treatment of the Negro c) ... to present the Negro as a threat to the White people of the United States.”⁶⁰⁸

So fiel ein Beitrag Radio Tokyos besonders auf, der am 21.6.1942 in der Südsee eine manipulierte Rede des NAACP-Funktionärs „Mr. NAACP“ Walter White⁶⁰⁹ thematisierte. Ziel war es, Roosevelts Glaubwürdigkeit zu erschüttern und damit die Moral der

Entscheidung der Interstate Commerce Commission abgewiesen, vgl. Catherine Barnes, *Journey from Jim Crow. The Desegregation of Southern Transit*, New York 1983, 23; Barnes, Jim Crow.

⁶⁰⁵ Office of War Information, J. A. Swords, S. Newman, ‘Axis Propaganda on the Negro for the Intelligence Survey on the “Harlem Negro”, Axis Propaganda On the Status of The Negro in American Society’, 9.5.1942, The Papers of Philleo Nash, Box 54 Min ... Negro, 1944-46, Folder Negro-White Relations 1942-44, HSTL Isaacs, vgl. New World, 28.

⁶⁰⁶ Axis Propaganda On the Status of The Negro in American Society’, 9.5.1942, The Papers of Philleo Nash, Box 54 Min ... Negro, 1944-46, Folder Negro-White Relations 1942-44, HSTL.

⁶⁰⁷ Axis Propaganda On the Status of The Negro in American Society’, 9.5.1942, The Papers of Philleo Nash, Box 54 Min ... Negro, 1944-46, Folder Negro-White Relations 1942-44, HSTL.

⁶⁰⁸ Office of War Information, Bureau of Intelligence, Sources Division, 21.7.1942, ‘Axis Propaganda Intended to Undermine Relations Between Whites and Blacks’, The Papers of Philleo Nash, Box 54 Min...Negro, 1944-46, Folder Negro-White Relations 1942-44, HSTL.

⁶⁰⁹ Walter Francis White (1893, Atlanta - 1955, New York) war von 1931 bis 1955 Executive Secretary der NAACP. Er profilierte sich durch den vergeblichen Versuch, eine Bundesgesetzgebung gegen Lynchings zu erreichen. White hatte kurzzeitig mittels des sogenannten „Passing“ als Weißer gelebt; vgl. zu diesem Phänomen Myrdal, *Dilemma*, Vol. II, 683 f. Zu White vgl. auch Rosenberg, *World Affairs*, 2006, 151-153; Kenneth Robert Janken, *Walter White Mr. NAACP*, North Carolina University Press 2003.

afroamerikanischen Soldaten zu untergraben.⁶¹⁰ Die amerikanischen Analysten warnten schließlich vor feindlicher Propaganda, die den Rassenkonflikt zu nutzen wüsste: „It is important to keep in mind that Japan utilizes Negro-White propaganda in her effort to stir up hostility to the United States among the colored peoples of the Far East.“⁶¹¹ Im Hinblick auf die Situation der Nachkriegszeit ist festzustellen, dass die asiatische Bevölkerung mit dem Propagandavorwurf, die USA seien ein rassistisches Land, somit vertraut war.

Während des Krieges konfrontierten auch die sowjetischen Alliierten das amerikanische Botschaftspersonal mit dem Vorwurf des *Racism*. So berichtete der Asienspezialist John F. Melby aus China:

„So [there] was the Russian Embassy in Chungking and I got along fabulously. ... This was before the cold war, of course ... We tried to give a picture of American life, which they not always believed, saying ‘How can workers have automobiles in the land of Capitalism?’ ... After all, think about the Negro problem in the South!’ That is always a standard fallback argument with the Russians. No matter what kind of a corner you put them in, the answer is ‘Yeah, but what about the Negro problem in the South?’ What was the point? ... God knows the Negro problem in the South was bad in those days ... It was still Jim Crow time. There was no point in denying it.“⁶¹²

Hieraus wird ersichtlich, dass die künftige sowjetische Propaganda, die die USA in den Vereinten Nationen bezüglich der Segregation erleben würden, in einer festen Tradition stand.

3.2 Amerikanische „Rassenbeziehungen“ 1941-1947/48

Die Zeit des Zweiten Weltkrieges erweist sich im Kontext amerikanischer *race relations* als ausgezeichnetes Objekt, die in dieser Studie interessierenden Interdependenzen von Innen- und Außenpolitik zu analysieren. In dieser Zeit extremer Belastungen für die amerikanische Politik wurden die Grundlagen maßgeblicher Entscheidungen der Truman- und Eisenhower-Administrationen in Bezug auf künftige Entscheidungen in der Desegregationspolitik gelegt.

Als Verbindungsglied zwischen der Propaganda der Achsenmächte, die sich gegen die amerikanische Rassenpolitik richtete, und einer politisch wirksamen Reaktion der Amerikaner

⁶¹⁰ Vgl.: „June 21, 1942, Tokyo to the South Seas: ‘Stockholm: In a stirring address before an 18, 000 colored audience in the Madison Square Garden in New York City, Walter White, a leading colored Negro, delivered a strong accusation against the Roosevelt administration ...’“, ‚Axis Propaganda Intended to Undermine Relations Between Whites and Negroes‘, Office of War Information, Bureau of Intelligence, Source Division, 21.7.1942, The Papers of Philleo Nash, Box 54, Folder Negro-White Rel. 1942-44, HSTL; Vgl. allg. Jane M. J. Robbins, Tokyo Calling. Japanese Overseas Radio Broadcasting 1937-1945, in: Japanese Studies Series, Florenz 2001.

⁶¹¹ ‚Axis Propaganda Intended to Undermine Relations Between Whites and Negroes‘, Office of War Information, Bureau of Intelligence, Source Division, 21.7.1942, The Papers of Philleo Nash, Box 54, Folder Negro-White Rel. 1942-44, HSTL.

⁶¹² Oral History Interview with John F. Melby by Robert Accinelli, HSTL October 1988, 59.

hat das Urteil *Mitchell v. United States et al.* (1941)⁶¹³ zu gelten. In diesem Urteil sicherte der Supreme Court Afroamerikanern die „equal accomodation“ bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel beim Reisen erster Klasse zwischen den Einzelstaaten, dem „Interstate-Transport“, zu. Dies war noch nicht die Entscheidung für ein integriertes Transportwesen, bereitete es jedoch vor.⁶¹⁴ Dieser Fall war zweimal – 1937 und 1938 – auf unterer Gerichtsebene abschlägig beschieden worden. Dieser Umstand war dann im Jahr 1939, wie oben dargestellt worden ist, zur Zielscheibe nationalsozialistischer Propaganda geworden.

Im Jahr 1941, und damit in dem Jahr, in dem für die USA der Eintritt in den Zweiten Weltkrieg von Tag zu Tag wahrscheinlicher wurde, änderte sich die Rechtsprechung – man muss sagen „plötzlich“ – zu Gunsten der Afroamerikaner und gestaltete sich den ganzen Krieg hindurch in dieser Weise.⁶¹⁵ Insgesamt behandelte der Supreme Court bis 1945 sechs *Civil Rights*-Fälle, die im Sinne der Kläger entschieden wurden.⁶¹⁶

Roosevelt hatte, als er die amerikanische Bevölkerung nach Pearl Harbor auf den Krieg einschwor, Achtsamkeit in der Rassenfrage zu einer nationalen Richtlinie erklärt⁶¹⁷. Im Hinblick auf die Einrichtung japanischer Internierungscamps hatte er dabei allerdings eine Doppelzüngigkeit mit schwerwiegenden Folgen bewiesen.⁶¹⁸ Ein weiterer Aspekt Roosevelts ambivalenter Rassenpolitik stellt die Tatsache dar, dass er im Jahr 1942 Francis Biddle als *Attorney General* in seine Administration berief.⁶¹⁹ So wurde die Spitze des Department of Justice⁶²⁰ mit jemandem besetzt, der bereit war, die Sache der *Civil Rights* voranzutreiben.⁶²¹

⁶¹³ 313 U.S. 80, (1941).

⁶¹⁴ Vgl. Layton, *International Politics*, 194, Anm. 22.

⁶¹⁵ Vgl. Klarman, *Struggle*, 171 f.

⁶¹⁶ Ebd.

⁶¹⁷ Vgl. Wendy L. Wall, „Our Enemies Within“. Nazism, National Unity, and America's Wartime Discourse on Tolerance“, in: Ragnhild Fiebig-von Hase und Ursula Lehmkuhl, eds., *Enemy Images in American History*, u.a. Providence RI, 209-229; 220; Fiebig-von Hase und Lehmkuhl, eds., *Enemy Images*; vgl. auch Richard W. Steele, *The Great Debate: Roosevelt, the Media, and the Coming of the War, 1940-1941*, in: *The Journal of American History*, 1984, Vol. LXXI, Nr. 1, 69-92.

⁶¹⁸ Vgl. Memorandum from Philleo Nash to Mr. Victor Rotnem, Chief, Civil Rights Section, Department of Justice, 7.7.1943, 'Your Memorandum to the Attorney General', *The Papers of Philleo Nash*, Box 28 Race Tension, Folder Jonathan Daniels File, 1, HSTL, wo es heißt: „Anti-Japanese feeling is running high in the Southwestern states and in California ... and may very easily diverted in the direction of other minority groups such as Mexican, Chinese or 'Okies' ... Anti-Semitism is growing and will be further engendered by news of interracial disturbances which may arise.“

⁶¹⁹ Vgl. allg. Francis Biddle, In Brief Authority, Westport CT 1962; Biddle, *Authority*.

⁶²⁰ Vgl. eine detaillierte historische Analyse dieses Departments bei Cummings und McFarland, *Federal Justice*. Homer Stillé Cummings war von 1933-1939 US-Attorney General und Chefarchitekt des Roosevelt'schen

Hierin unterschied sich Biddle von seinem Amtsvorgänger Robert H. Jackson.⁶²² Biddle kam über sein Engagement für die Bürgerrechte in Konflikt mit Roosevelt. Dieser setzte sich bei der Frage nach japanischen Internment-Camps⁶²³ über Biddles juristische Bedenken hinweg und unterzeichnete sowohl Executive Order Nr. 9066 als auch Public Law 503, denn, wie Baker schreibt: „Civil liberties, FDR thought, should yield to the necessities of war.“⁶²⁴ Die Entstehung der „Civil Liberty Cases“ bezeichnete Biddle als vom Department of Justice bewusst gesucht.⁶²⁵

Das *Committee on Fair Employment Practices* (FEPC) schließlich war ein halbes Jahr vor Amerikas Eintritt in den Zweiten Weltkrieg gegründet worden.⁶²⁶ Im Krieg wurde es dann zunächst Teil des *War Production Board*, bis es im Juli 1942 in das *War Manpower Committee* integriert wurde.⁶²⁷ Diese organisatorische Lokalisierung des Komitees, das sich selbst als „small“⁶²⁸ bezeichnete und keine *enforcement power* besaß⁶²⁹, gibt Auskunft über die Intention des vermeintlich neuen, liberalen Umganges mit der afroamerikanischen

Court-Packing Plans, vgl. Marian C. McKenna, *Franklin Roosevelt and the Great Constitutional War. The Court Packing Crisis of 1937*, New York 2002, 7; McKenna, *Court Packing*.

⁶²¹ Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 160; vgl. allg. Nancy V. Baker, *Conflicting Loyalties. Law and Politics in the Attorney General's Office, 1789-1990*, Lawrence KS 1992, 34; Baker, *Conflicting Loyalties*.

⁶²² Vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 160. Andere Auffassung: Baker, *Conflicting Loyalties*, 78-79.

⁶²³ Vgl. allg. zu dieser Thematik Greg Robinson, *By Order of the President. FDR and the Internment of Japanese Americans*, Harvard 2001. Aus der Roosevelt'schen Executive Order folgten die Fälle *Toyosaburo Korematsu v. United States*, 319 U.S. 432 (1943) und 323 U.S. 214 (1944), in denen Rassendiskriminierung verhandelt wurden, vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 141-142 und vgl. Greg Robinson und Toni Robinson, *Korematsu and Beyond. Japanese Americans and the Origin of Strict Scrutiny*, in: *Law and Contemporary Problems*, Vol. 68:29, 2005, 29-55. Biddle war als *Attorney General* führender Kopf des Falles *Ex parte Quirin* (317 U.S. 1; 1942). Hierbei handelte es sich um die Anklage deutscher Saboteure, die unter starker Einflussnahme Roosevelts zum Tode verurteilt wurden, vgl. Biddle, *Authority*, 325 f.; 330-331. Zum Propagandaeffekt: 339. Auf „*Ex parte Quirin*“ stützte sich die Hauptargumentation der *leading opinion* in *Salim Ahmed Hamdan v. Donald, Secretary of Defense et alii*, No. 05-184 vom 29.6.2006 in Bezug auf die Zuständigkeit des Supreme Court im Falle von Kriegsrechtstribunalen. Anlass der Klage waren Vorgänge im amerikanischen Militärgefängnis Guantánamo auf Kuba.

⁶²⁴ Baker, *Conflicting Loyalties*, 34.

⁶²⁵ Vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 154.

⁶²⁶ Executive Order Nr. 8802; 25.6.1941.

⁶²⁷ Vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 154.

⁶²⁸ First Report Fair Employment Committee, July 1943-December 1944, Washington 1945, Papers of Jacob Seidenberg, Box 5, Folder Fair Employment Practice Committee, First Report. 1944, DDEL Jacob Seidenberg fungierte als „Executive Director The President's Committee on Government Contracts“.

⁶²⁹ „FEPC has no enforcement power of its own under Executive Order 9346“, ebd., 3. Vgl. allg. Herbert Garfinkel, *When Negroes March. The March on Washington Movement in the Organizational Politics for FEPC*, Glencoe IL 1959.

Bevölkerung. Das politische Bemühen um Gleichheit am Arbeitsplatz entsprang nicht einer tiefgehenden, veränderten Perzeption von Afroamerikanern als gleichberechtigten amerikanischen Bürgern⁶³⁰ – auch nicht als etwaigem Resultat einer Art Burgfriedenspolitik. Vielmehr bedeutete sie ein Sich Beugen vor den Zwängen kriegswirtschaftlicher Erfordernisse⁶³¹. Das Risiko der Rebellion am Arbeitsplatz auf Grund diskriminierender Geschehnisse war zu groß, als dass es hätte eingegangen werden können. Jeder Ausfall an Kriegsproduktion⁶³² sollte vermieden werden, wie es im ersten FEPC-Bericht in Bezug auf Diskriminierungen hieß.⁶³³

In diesem 1945 in Washington erschienenen, ersten Bericht stellte das FEPC einen Bezug zu feindlicher Propaganda her: „The divisive tactics of Germany and Japan, which early sought to set American race against race and creed against creed, were met in June 1941 by the firm declaration of President Roosevelt that no American worker would be denied full opportunity in employment because of race, creed, color, or national origin.”⁶³⁴

Das Thema der amerikanischen Rassenfrage wurde mit dem nahenden und schließlichen Kriegseintritt⁶³⁵ der USA durch die Propaganda der Achsenmächte angestimmt⁶³⁶ und auch

⁶³⁰ Zu einer kritischen Betrachtung der Roosevelt-Administration im Punkt der *racial issues*, vgl. Paula Giddings, *When and Where I Enter. The Impact of Black Women on Race and Sex in America*, New York 1984, 217 f.; zu Eleanor Roosevelt: 219; 240. Hier findet sich weiterführende Literatur.

⁶³¹ Vgl. auch Paul Moreno, *Racial Proportionalism and the Origins of Employment Discrimination Policy 1933-1950*, in: *Journal of Policy History*, Vol. 8., Nr. 4, 1996, 410-439; 428.

⁶³² Vgl. das Pamphlet „Democracy in Action. The Negro and Defense“, ed. von Council of Democracy, New York o.J., Papers of C.D. Jackson, Box 44, Folder Council for Democracy-Pamphlets Misc. (4 und 5), DDEL. Zur Verbindung von Kriegsproduktion und etwaigen Einflussmöglichkeiten der Briten auf die amerikanische Kriegsstrategie vgl. Sir Charles Webster und Noble Frankland, *The Strategic Air Offensive Against Germany 1939-1945*, Vol. I, Preparation, London 1961, 367.

⁶³³ Auffällig viele Beschwerden, jeweils über 200, bezüglich rassistischer Diskriminierung wurden zwischen Juni 1943 und Juli 1944 in Chicago, Philadelphia und New York gemeldet, im gesamten Süden hingegen waren es sehr wenige (weit verstreut, und dann jeweils unter zehn), vgl. die Grafik in: *First Report Fair Employment Committee, July 1943-December 1944*, United States Government Printing Office, Washington: 1945, 13, Papers of Jacob Seidenberg, Box 5, Folder Fair Employment Practice Committee, First Report. 1944, DDEL.

⁶³⁴ *First Report Fair Employment Committee, July 1943-December 1944*, United States Government Printing Office, Washington: 1945, 1, Papers of Jacob Seidenberg, Box 5, Folder Fair Employment Practice Committee, First Report. 1944, DDEL.

⁶³⁵ „Being absolutely certain from 1939 on that war was coming, it was natural, that the generals and colonels and majors were dissatisfied with the President’s slow approach to war mobilization ...“, Bureau of the Budget, Committee on Records of War Administration, War Records Section, *The United States at War. Development and Administration of the War Program by the Federal Government*, New York 1972, unveränderte Ausgabe der Erstveröffentlichung Washington, D.C. 1946, 129; Bureau of the Budget, War Records.

⁶³⁶ „Axis short-wave radios sought to create distrust between England and the US, to portray the Nazi attack upon Russia as a crusade against communism and to spread the view in this country, as well as in Asia, that both Britain and America were engaged in a racial war against the colored peoples of the earth.“, Bureau of the Budget, War Records, 204.

von den Gegnern Amerikas im Kalten Krieg nie mehr los gelassen. Wie gezeigt worden ist, war die gegnerische Propaganda 1941/42 relativ gemäßigt mit der amerikanischen Rassenproblematik umgegangen. Dennoch wurde die befürchtete *Racism*-Anklage der gegnerischen Propaganda in jenem ersten FEPC-Bericht als offizielle Legitimation für die Schaffung des Komitees benutzt und als positive Aktion des Präsidenten im Bereich der Bürgerrechte angepriesen. Tatsächlich aber war es während des Krieges zu massiven Aufständen, Protesten und Rassenunruhen in der afroamerikanischen Arbeiterschaft gekommen, trotz oder gerade wegen der Existenz des FEPC.

Die NAACP beispielsweise griff die Arbeit des Komitees an, da dieses in Mobile, Alabama, zum Nachteil der afroamerikanischen Arbeiter gesonderte Abmachungen getroffen hatte.⁶³⁷ Innerhalb der amerikanischen Administration wurden die dennoch sehr wohl existierenden Desegregationsbestrebungen des FEPC negativ interpretiert. So sah Philleo Nash, der als „Special Assistant“ des Präsidenten zunächst in der Roosevelt- und später in der Truman-Administration⁶³⁸ tätig war, die kriegsbedingte, heraufdämmernde Aufhebung der Rassentrennung als Bedrohung der gesellschaftlichen Ordnung an:

„Segregation is a pattern of inter-racial accomodation which presupposes limited participation in community life by minority members. As the war progresses the demand for manpower means that this limited participation is extended Negro participation in community life increases to the point where segregation is threatened.“⁶³⁹

Im Folgenden sollen Geschehnisse aus dem Jahr 1943 dargestellt werden, die wenig erforscht sind⁶⁴⁰. Sie können als Vorboten der Unruhen in den amerikanischen Städten der späten

⁶³⁷ ‚Philleo Nash to Jonathan Daniels’, 21.6.2, 1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder Race Tension OWI/Alphabetical File, HSTL. Der Südstaatler Jonathan Daniels war einer der führenden Köpfe im Office of War Information, vgl. Nash, OH, 176. Roosevelt beauftragte ihn mit dem „hot potato problem of racial disturbances...-- he wanted a southerner, but he wanted a liberal southerner on the race question.“, ebd., 177.

⁶³⁸ „Special Assistant for Democratic Operations, Office of War Information, 1942-45, Special Consultant to the Secretary of War, 1943. Special Assistant to the President for minority problems, 1946-52, and an Administrative Assistant to the President, 1952-53“, vgl. Nash, OH, ohne Paginierung.

⁶³⁹ Office of War Information, Memorandum to Mr. Jonathan Daniels, Administrative Assistant to the President from Philleo Nash, Assistant to Deputy Director, Office of War Information, ‘Certain Angles of the Minorities Problem’, 7.8.1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder Jonathan Daniels [1 of 2], HSTL.

⁶⁴⁰ Eine Ausnahme bildet Bruce Nelson, *Organized Labor and the Struggle for Black Equality in Mobile during World War II*, in: Jack E. Davis, ed., *The Civil Rights Movement*, Malden 2001, 34-53; 34; Nelson, *Organized Labor*, in: Davis, ed., *Civil Rights Movement*. Blum erwähnt in seinem klassischen Werk zwar die „race riots“ in Detroit von 1943, belässt es hierbei aber bei einer knappen Beschreibung einer „interracial hostility“, vgl. John Morton Blum, *V Was For Victory. Politics and American Culture During World War II*, u.a. New York 1976, 205.

1960er Jahren⁶⁴¹ gelten und illustrieren das brennende⁶⁴² gesellschaftliche Problem der ungelösten Rassenfrage Amerikas und dessen beginnender Verquickung mit der in der Außenpolitik vertretenen Rolle der USA als demokratischer Vorbildnation. Allerdings blieb die Situation gerade in Detroit unter dem Aspekt der Segregation bis in die 1970er Jahre hochbrisant.⁶⁴³

Während des Krieges kam es in den gesamten USA immer wieder zu massiven Rassenunruhen, die rasch die Züge eines Bürgerkrieges zu tragen drohten. So hieß es in einer inneradministrativen Analyse: „Inter-racial tension is compounded of Negro militancy and white determination to maintain segregation and the limited participation which goes with it. Race riots occur when white hostility spills over as in Detroit, or Negro militancy spills over as in New York.“⁶⁴⁴ Im Sommer 1943 kam es in kurzen Abständen unter anderem in Detroit⁶⁴⁵, New York, Mobile, und Los Angeles zu gewalttätigen Auseinandersetzungen.⁶⁴⁶ Es finden sich unterschiedliche Aussagen, ob diese nach einem systematischen Muster verlaufenden Unruhen eventuell von „fifth column“-Agenten gesteuert wurden. Offiziell wurde solch ein Umstand vom *Federal Bureau of Investigation* (FBI) nicht bestätigt, von Beteiligten der Unruhen jedoch wurde davon ausgegangen.⁶⁴⁷ Auf internationaler Ebene

⁶⁴¹ Vgl. allg. zu diesen Unruhen Michal R. Belknap, ed., *Civil Rights, The White House, and the Justice Department 1945-1968. A 20 Volume Series of Key Documents in Facsimile*, Vol. 11, *Urban Race Riots*, u.a. New York 199; Belknap, *Urban Race Riots*.

⁶⁴² Vgl. den Ausdruck „inflammatory situation“, vgl. Memorandum to Mr. Victor Rotnem, Chief Civil Rights Section, Department of Justice from Philleo Nash, ‘Your Memorandum to the Attorney General’, 7.7.1943, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder Jonathan Daniels File, [1 of 2], HSTL; vgl. Biddle, *Authority*, 154.

⁶⁴³ Vgl. *Milliken v. Bradley*, 418 U.S. 717 (1974); vgl. Stoevesandt, *Aktivismus*, 399. Die Regelung dieses Urteils zur Beibehaltung der Segregation betraf knapp 300 000 Schülerinnen und Schüler.

⁶⁴⁴ Office of War Information, Memorandum to Mr. Jonathan Daniels, Administrative Assistant to the President from Philleo Nash, Assistant to Deputy Director, Office of War Information, ‘Certain Angles of the Minorities Problem’, 7.8.1943, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder Jonathan Daniels [1 of 2], HSTL.

⁶⁴⁵ Vgl. Nash, OH, 48.

⁶⁴⁶ To Mr. Leo C. Rosten from Philleo Nash, ‘Mr. Davis’ Friday Night Broadcast’, 23.6.1943, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder May-June 1943 Race Tension, HSTL.

⁶⁴⁷ „Charges are always made that fifth column agents have been at work. In Los Angeles and Detroit ... the FBI had made public statements that they have investigated and have not found Axis agents at work.“, ebd. Eine andere Information findet sich bereits am nächsten Tag: „DETROIT [sic] View of both white and Negro leaders is that race riots, which started last night, are result of long building-up process and were merely touched off by the incident Belle Isle Sunday. Leaders of both races expressed belief that the situation is result of fifth column activity. There is a tendency to charge that Federal, state and local Government have ignored explicit tips that agents were at work in this field.“, Executive Office of the President, Office for Emergency Management, Office Memorandum, Philleo Nash to Jonathan Daniels, ‘Minorities Round-Up’, 24.6.1943, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder OWI, HSTL. Vgl. J. Paul Mitchell, *Race Riots in Black and White*, Englewood Cliffs NJ 1970, 174 f.; Mitchell, *Race Riots*.

bedeutete der Einsatz dieser Agenten einen Bruch des Völkerrechts, wie es die „United Nations War Crime Commission“ im Jahr 1944 definieren würde⁶⁴⁸.

Das Muster der Aufstände bestand darin, dass sie sich stets an hoffnungslos überfüllten⁶⁴⁹ Orten mit Kriegsproduktion⁶⁵⁰ abspielten, in denen eine feindliche weiße Mehrheit einer aggressiven afroamerikanischen Minderheit gegenüberstand. Die Stimmung in der Rassenfrage, hervorgerufen besonders durch die offizielle amerikanische, anti-japanische Haltung, war so aufgeheizt, dass auch innerhalb einzelner Immigrantengruppen Gewalt befürchtet wurde. Betroffene Gruppen waren hier Kroaten und Serben, Slowaken und Polen.⁶⁵¹ Brachen die Unruhen einmal aus, stand an diesen Orten die Kriegsproduktion still:

„War production plants affected by the absence from work of Negroes and some whites include the Pennsylvania Shipyards, Consolidated Steel Shipyards, Magnolia Refinery and International Derrick and Equipment Company. Work at these plants was partially stopped for two days and one night but work is getting back into full swing again.“⁶⁵²

Die Anlässe der Aufstände waren unterschiedlich. Manchmal bestanden sie in dem klassisch zu nennenden Gerücht über die Vergewaltigung einer „weißen Frau“ durch einen Afroamerikaner⁶⁵³. Solch ein Gerücht hatte vor dem Ausbruch der Unruhen auch in Detroit

⁶⁴⁸ In einer Klassifizierung internationaler Verbrechen wurden „fifth columnists“ unter „maintenance of armed gangs“ eingeordnet, vgl. Secret, United Nations War Crime Commission, ‘Report Made by Dr. Écer on Professor Trainin’s Book „The Criminal Responsibility of the Hitlerites” at the Commission’s Meeting of October 31st, 1944’ ‘, 11.11.1944, The Papers of Samuel I. Rosenman, Box 9A Subject File 1948, 1949-1952, Folder War Crimes File, 1, HSTL.

⁶⁴⁹ “Beaumont is a congested area whose population has grown from 65, 000 to 100, 000 since the war.”, Philleo Nash to Jonathan Daniels, 21.6.1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder Race Tension OWI/ Alphabetical File, HSTL.

⁶⁵⁰ To Mr. Leo C. Rosten from Philleo Nash, ‘Mr. Davis’Friday Night Broadcast’, 23.6.1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder May-June 1943 Race Tension, HSTL.

⁶⁵¹ To Mr. Leo C. Rosten from Philleo Nash, ‘Mr. Davis’Friday Night Broadcast’, 23.6.1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder May-June 1943 Race Tension, HSTL. Vgl. auch die Aussage: “The nature of growing racism is such that no one can be sure where violence will be seen nor against whom. For the feeling is not against negroes alone, but against the participation in community life and in war industry of minority groups not previously so engaged or uprooted from their traditional background.”, ‘The Minority Situation Today – A Suggested Program’, Papers of David K. Niles, Box 26, Folder 1937-44, HSTL. Dieses Papier warnt dringend vor einer Entwicklung, die dem Selbstverständnis der Nation widerspräche: “ ... to preserve the heritage of America, which from many backgrounds and many differences has become a United Nation, and which without those differences would not long survive.”

⁶⁵² Office Memorandum Executive Office of the President, Office of Emergency Management, ‘Current Inter-Racial Tensions’, 21.6.1943, Philleo Nash to Mr. Jonathan Daniels, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder OWI, HSTL.

⁶⁵³ Philleo Nash to Jonathan Daniels, 21.6.2, 1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder Race Tension OWI/ Alphabetical File, HSTL, und vgl. Confidential, ‘Tension Provoking Situations week of April 15-22 [1944]’, wo es heißt: „Muncie, Indiana: Negro accused of raping white woman. Near lynching. Reported that officers had to take man out of town arrest.”, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder Jonathan Daniels File [1 of 2], HSTL.

1943 kursiert.⁶⁵⁴ Ein anderes Mal ließen die Belobigung und Beförderung von afroamerikanischen Arbeitern am Arbeitsplatz oder inszenierte Schlägereien Aufstände ausbrechen.⁶⁵⁵ Diese besaßen zum Teil ein derartiges Gewaltpotenzial, dass Houston/Texas beinahe und Beaumont/Texas tatsächlich unter Kriegsrecht gestellt wurden⁶⁵⁶.

Die Reaktion der amerikanischen Regierung auf diese Gewaltausbrüche bestand in der Institutionalisierung eines Agentennetzes⁶⁵⁷, das über das Land geworfen wurde.⁶⁵⁸ Hierdurch wurde „the White House“ befähigt „... keep[ing] a close watch on racial tension throughout the country“⁶⁵⁹. Ziel war es, Amerika als Krieg führende Nation nicht durch bürgerkriegsähnliche Zustände zu schwächen. Die Informanten, die die jeweilige Stimmungslage beobachteten und ihre Einschätzung nach Washington übermittelten, bleiben in den Quellen anonym und tragen lediglich Bezeichnungen wie „labor leader“ oder „Editor“⁶⁶⁰. Roosevelt selbst autorisierte das OWI für diese Maßnahme:

⁶⁵⁴ In den Quellen findet sich als Anlass der Unruhen in Detroit 1943 ein Faustkampf. Thurgood Marshall hingegen, der, wie Walter White, während des Aufstandes nach Detroit gereist war und dort zwei Wochen blieb (vgl. „Riots Report ...“, *The Crisis*, August 1943, Vol. 50, Nr. 8, 249), sprach von dem Gerücht einer Vergewaltigung: „The rumor spread among the white people that a Negro had raped a white woman on Belle Island and that the Negroes were rioting“, wie zitiert bei Mitchell, *Race Riots*, 129 f. Das Thema Sexualität stellt, mit Gunnar Myrdal, den Hauptkonfliktpunkt in der Beziehung zwischen den betroffenen Bevölkerungsgruppen dar, vgl. Myrdal, *Dilemma*, Vol. II, 606-607; sie stellte zugleich den Lebensbereich dar, in dem die Segregation der schärfsten Sozialkontrolle unterlag: illegal durch Lynchings, legal durch das Heiratsverbot. Das Verbot von „interracial marriages“ in den USA wurde mit *Loving v. Virginia* 388 U.S. 1 durch den US-Supreme Court am 12.6.1967 aufgehoben.

⁶⁵⁵ „Then comes in incident: in Mobile, the upgrading of Negroes to welders; in Detroit a fist-fight on a bridge ... in Los Angeles, reliable sources have stated that the police stood by while sailors ripped off the clothing from Mexicans and Negroes“, To Mr. Leo C. Rosten from Philleo Nash, ‚Mr. Davis’Friday Night Broadcast‘, 23.6.1943, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder May-June 1943 Race Tension, HSTL. Der Zwischenfall in Mobile, Alabama, ist in der Literatur erwähnt, vgl. Nelson, *Organized Labor*, in: Davis, ed., *Civil Rights Movement*, 34.

⁶⁵⁶ Houston: Memorandum Office for Emergency Management, to Mr. Jonathan Daniels, Administrative Assistant to the President from Philleo Nash, Assistant to Deputy Director, Office of War Information, 21.6.1943, wo es heißt: „... Negro demonstrations still are expected. Unfounded rumor spread throughout state today that martial law had been declared on Houston.“; vgl. auch Beaumont: Philleo Nash to Jonathan Daniels, 21.6.1943, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder Race Tension OWI/ Alphabetical File, HSTL, wo es heißt: „Under Colonel Sidney C. Mason, Texas Rangers, local officers and state troops were in charge of the enforcement of martial law. The Negro Section of Beaumont has been literally stomped out.“

⁶⁵⁷ Memorandum to Mr. Philleo Nash from Correspondence Panels Section, ‚Recent comments of correspondents concerning local tensions‘, 13.9.1944, Division of Research, Bureau of Special Services, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder OWI Correspondence 1943-44, HSTL.

⁶⁵⁸ Nash, OH, 48a-49.

⁶⁵⁹ „Memorandum from Philleo Nash“, undatiert, *Papers of David Niles*, Box 26, Folder 137-44, HSTL.

⁶⁶⁰ Memorandum to Mr. Philleo Nash from Correspondence Panels Section, ‚Recent comments of correspondents concerning local tensions‘, 13.9.1944, Division of Research, Bureau of Special Services, *The Papers of Philleo Nash*, Box 28, Folder OWI Correspondence 1943-44, HSTL.

„He [Jonathan Daniels] took this proposal to the President and the President ok'd it, and said in effect, 'Go ahead and do whatever you have to do' So Jonathan called me over and said, "All right, you are the operator, go ahead Just bear in mind that if it goes wrong, it's the fault of the OWI, if it goes right nobody will ever know it." From the day we set up the operation there were no more race riots until after the War Powers Act expired" ⁶⁶¹

Der Einsatz von Militär als *ultima ratio* war in Detroit im Sommer 1943 – wie in South Carolina im Jahr 1871 – zur Kontrolle beziehungsweise zur Verhinderung von Gewaltausbrüchen, wie später in Little Rock 1957, zum Tragen gekommen ⁶⁶². Allerdings war dieses im Jahr 1943 noch unter Unkenntnis der exakten Rechtslage geschehen, weshalb die vor Ort gerufene Militärpolizei in Detroit zunächst auf die verfassungsrechtliche Autorisierung des Einsatzbefehles durch die Juristen warten musste. ⁶⁶³ Dass die amerikanische Exekutive bei schweren Rassenkonflikten wiederholt Militär einsetzte, um die Situation zu bewältigen, belegt die Explosivität der ungelösten Rassenfrage über die gesamte Zeitspanne vom Ende der Rekonstruktion bis in den hier untersuchten Zeitraum der Mitte des 20. Jahrhunderts. Direkte Auswirkungen auf einen zu formalisierenden Umgang Amerikas mit dieser Problematik sind durch die Quellen bezeugt. So fragte das OWI im August 1943 beim FBI an, ob „the handling of minority situations is included in the curriculum of the FBI Police Training Schools.“ ⁶⁶⁴ Anfang der 1950er Jahre gab es dann offiziell ausgebildete „Special FBI-Civil Rights-Agents“ ⁶⁶⁵.

⁶⁶¹ Nash, OH, 49.

⁶⁶² 1957 wurden die Vorbereitungen zum Einsatz der Truppen in Little Rock von Attorney General Brownell und Außenminister John Foster Dulles koordiniert, während sich Präsident Eisenhower nicht in Washington befand. ‚Call to Mr. Brownell‘, 23.9.1957, The Papers of John Foster Dulles, Telephone Series, Box 7, Folder 3, DDEL. Das „presidential prerogative“ erklärte Herbert Brownell Präsident Eisenhower am 7.11.1957: „I thereupon advised you that you then had the undoubted power, under the Constitution and laws of the United States to call the National Guard into Service“, „President's Power to Use Federal Troops to Suppress Resistance to Enforcement of Federal Court Orders-Little Rock, Arkansas“, 41 Op. Att'y Gen. 313, in: H. Jefferson Powell, *The Constitution and the Attorneys General*, Durham NC 1999. Detroit blieb ein Brennpunkt amerikanischer „Rassenbeziehungen“ und wurde 1967 „zum 'worst spasm of racial violence to hit the United States in the twentieth Century', vgl. Belknap, *Urban Race Riots*, V.

⁶⁶³ Vgl. Nash, OH, 47-48: „The Commanding General ... had flown out from Chicago with the troop orders in hand ... and discovered, when he got to Detroit, that he didn't have any authority to order out troops to quell a domestic disturbance. This is a presidential prerogative. So the military police sat ... waiting for the lawyers.“

⁶⁶⁴ Office of War Information, Memorandum to Mr. Jonathan Daniels, Administrative Assistant to the President from Philleo Nash, Assistant to Deputy Director, Office of War Information, ‚Certain Angles of the Minorities Problem‘, 7.8.1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder Jonathan Daniels [1 of 2], HSTL.

⁶⁶⁵ [Unclassified] Report of John Edgar Hoover, Director Federal Bureau of Investigation, Fiscal Year 1952, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, FBI Series, Box 6, Folder FBI Current Intell. Estm. Jan 53-July 54 (5), DDEL, wo es heißt: „FBI investigations are conducted without bias or prejudice, for the purpose of determining the true facts in every Civil Rights. These investigations are handled by experienced and mature Special Agents, who have received specialized training in the handling of Civil Rights matters.“

Das OWI schlug nach den Ereignissen im Juli 1943 die Einrichtung einer Untersuchungskommission vor, die der Rehabilitierung staatlicher Autorität und staatlichen Prestiges nach den Gewaltausbrüchen in Detroit dienen sollte. Diese sollte von einem Mitglied des Supreme Court geleitet werden. Die Begründung für diese Entscheidung bestand in der Unparteilichkeit und der Integrität eines Obersten Richters. So hieß es im Juli 1943:

„ ... I think the investigating commission should be fully representative of the nation as a whole but should be headed by a member of the Supreme Court. It is all right to have a non-governmental commission of private citizens but the head of the commission should be a person who is closely identified with a non-partisan, non-political entity which stands for justice and integrity. I don't think you could find a more suitable source for the reaffirmation of the principles of equal justice than the Supreme Court, which symbolizes them equally to minority groups and the general public.”⁶⁶⁶

In dieser Fokussierung auf den innenpolitischen Bereich, bei der rigorose Maßnahmen zur Steuerung einer nahezu unkontrollierbaren Situation ergriffen wurden, vergaß die amerikanische Regierung niemals den Umstand, dass jeder dieser Vorfälle der gegnerischen Propaganda neue Möglichkeiten bot, der Welt Amerikas innere Zerrissenheit vor Augen zu führen. So stellte das OWI im August 1943 fest: “The Axis radio in most instances, makes use of inter-racial incidents and riots in this country to show internal disunity.”⁶⁶⁷ Darüber hinaus äußerte man sich besorgt über „pro-Japanese feelings“ der Afroamerikaner während des Zweiten Weltkrieges.⁶⁶⁸ Mit Kassandrablick heißt es mit Blick auf den asiatisch-pazifischen Raum im selben Text: “The Javanese, Siamese, Burmese, Chinese, Koreans, and Filipinos can hardly be expected to maintain confidence in the future when they know that we handle the minority problem at home by rioting and disorder.” Diese internationalen Implikationen für die amerikanische Politik, die seit 1939, spätestens seit 1941, ein verstärktes Augenmerk auf den Status der amerikanischen Bürgerrechte und Amerikas Demokratie-Ideal hervorgebracht hatten, setzten sich nach dem Krieg fort. Die Dringlichkeit und historische Fundiertheit, mit der Tom C. Clark als *Attorney General* im Juni 1946 vor der Anwaltskammer von Chicago

⁶⁶⁶ Memorandum from Philleo Nash to Mr. Victor Rotnem, Chief, Civil Rights Section, Department of Justice, 7.7.1943, ‘Your Memorandum to the Attorney General’, The Papers of Philleo Nash, Box 28 Race Tension, Folder Jonathan Daniels File, 1, HSTL. Vgl. Archibald Cox, *The Role of the Supreme Court in American Government*, Oxford/UK 1976, 106-107; Cox, *Role of the Supreme Court*.

⁶⁶⁷ ‘Certain Angles of the Minorities Problem’, 7.8.1943, Office of War Information, Memorandum to Mr. Jonathan Daniels, Administrative Assistant to the President from Philleo Nash, Assistant to Deputy Director, Office of War Information, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder Jonathan Daniels [1 of 2], HSTL. Deshalb wurde im selben Dokument um eine erneute Analyse der gegnerischen Propagandaaktivitäten gebeten: „A round-up by the Foreign Broadcast Intelligence Service of the Axis use ... for propaganda purposes would undoubtedly have a salutary effect.”

⁶⁶⁸ To Mr. Leo C. Rosten from Philleo Nash, ‘Mr. Davis’ Friday Night Broadcast’, 23.6.1943, The Papers of Philleo Nash, Box 28, Folder May-June 1943 Race Tension, HSTL.

zum Thema „Civil Rights“ sprach, deutet an, unter welchem Druck die amerikanische Regierung stand.⁶⁶⁹

3.3 1946-48: Der Report *To Secure These Rights* im Hinblick auf die Desegregation

Wie im ersten Kapitel gezeigt worden ist, erwies sich das Jahr 1947 als außenpolitisches Schlüsseljahr: Mit der Truman-Doktrin hatten die USA im März dieses Jahres erstmalig einen weltweiten Führungsanspruch angemeldet und die beginnenden, institutionellen Voraussetzungen für eine in dieser Form bisher nicht existierenden Informations- und Propagandapolitik geschaffen. Die amerikanische Regierung hatte während des Zweiten Weltkriegs in der noch immer herrschenden Segregation eine destruktive Kraft erkannt, die in der Lage war, die Kriegsführung der USA zu beeinträchtigen. Diese Situation war mit streng durchorganisierten, subtilen Kontrollmechanismen gemeistert worden. In der allerfrühesten Nachkriegszeit nun, geraume Zeit vor den außenpolitisch greifenden NSC-Beschlüssen der Jahre 1947 und 1949⁶⁷⁰, initiierte Präsident Truman am 5.12.1946 das Komitee „To Secure These Rights“. Mit diesem Namen wurde die Assoziation zur „Declaration of Independence“ und damit die Verknüpfung zu Amerikas Grundwerten, den *fundamental beliefs* „equality, liberty, freedom and pursuit of happiness“⁶⁷¹ geschaltet. Dieses wird hier als informationspolitisch bewusster Akt im Sinne eines positiven Amerikabildes gewertet, waren sich die USA doch bewusst, unter der Beobachtung der Weltöffentlichkeit zu stehen. So ließ Truman in den Reden dieser Zeit den Satz „The rest of the world is watching us“ niemals aus.⁶⁷² Es waren jedoch die Worte der Präambel der amerikanischen Verfassung, an denen die künftige Hegemonialmacht zu messen war. Hier fand sich ein hoher Anspruch an das demokratische Ideal, gekleidet in die Staatsform der Republik, und ausgedrückt in den Worten „We the people of the United States, in order to form a more perfect Union, establish Justice, insure domestic Tranquillity ... and secure the Blessings of Liberty“⁶⁷³.

⁶⁶⁹ „Civil Rights“. An Address by Honorable Tom C. Clark, Attorney General of the United States Before the Chicago Bar Association, 21.6.1946, vgl. Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 11, Nr. 29, 75-90.

⁶⁷⁰ NSC 4 vom 9.12.1947 und NSC 43 vom 12.9.1949.

⁶⁷¹ Vgl. allg. Scott Douglas Gerber, *To Secure These Rights. The Declaration of Independence and Constitutional Interpretation*, u.a. New York 1995.

⁶⁷² Wie zitiert bei Layton, *International Politics*, 77.

⁶⁷³ Vgl. Roland Adickes, *The United States Constitution and Citizens' Rights. The Interpretation and Mis-Interpretation of the American Contract for Governance*, u.a. Jefferson NC 2001, 3.

Mit Blick auf die afroamerikanische Bevölkerung in den USA jedoch war dieser Anspruch in jedem Punkt unerfüllt geblieben. Afroamerikaner gehörten von Beginn an nicht zur Rechtsgemeinschaft der imaginierten „more perfect Union“. Stattdessen, so würde Felix Frankfurter in den Vorbereitungen zu *Brown I* in ungeschminkter Sozialkritik kommentieren, ginge es in Amerika wie bei Orson Welles zu – manche seien gleicher als andere⁶⁷⁴. Diese Ungleichheit bedeutete einen drohenden Verlust der „[staats]legitimierenden Kraft von Recht“, das unter diesen Umständen keine Gerechtigkeitsressource darstellte.⁶⁷⁵

Im Herbst 1946, und damit kurz bevor Truman die Bürgerrechtsfrage offensiv anging, hatte der nahtlose Übergang vom Ende des Nürnberger Prozesses zur Gründung der UN-Menschenrechtskommission stattgefunden. In diesen beiden historisch zu nennenden Ereignissen hatten die USA eine Schlüsselrolle besetzt. Das *Civil Rights*-Komitee nun, das ab Dezember 1946 den Status der Bürgerrechte in den USA analysieren sollte, bestand aus drei Unterausschüssen⁶⁷⁶, deren Aufgaben in „Legislatives“⁶⁷⁷, „Meinungsarbeit“⁶⁷⁸ und das Steuerungsinstrument „Finanzierung“⁶⁷⁹ gegliedert war.

Neben der geplanten systematischen Bestandsaufnahme der amerikanischen Bürgerrechte diente das Komitee sehr schnell als ein moralisches Feigenblatt, wenn ein Lynching geschah. So heißt es in einem Memorandum vom Februar 1947, zwei Monate nach Einrichtung dieser Untersuchungskommission: „The President may be interested to see how his Civil Rights Committee is taking him off the hot seat. Day before yesterday there was this brutal lynching in South Carolina. They immediately moved in on it.“⁶⁸⁰

⁶⁷⁴ „Dear Brethren“, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

⁶⁷⁵ Habermas, Faktizität, 180.

⁶⁷⁶ Minutes of the Meetings of the President’s Committee on Civil Rights, 5./6.2.1947, The Papers of David Niles, Box 26, Folder 1945-June 1947, HSTL.

⁶⁷⁷ „A committee to consider and determine the adequacy of existing federal legislation and to recommend proposed new legislation ... Fair Employment Practices legislation, Antilynching legislation, Anti-poll tax and Election legislation“, Minutes of the Meetings of the President’s Committee on Civil Rights, 5./6.2.1947, The Papers of David Niles, Box 26, Folder 1945-June 1947, HSTL.

⁶⁷⁸ „A committee to consider ... aspects of promoting the cause of civil liberty throughout the country.“, Minutes of the Meetings of the President’s Committee on Civil Rights, 5./6.2.1947, The Papers of David Niles, Box 26, Folder 1945-June 1947, HSTL.

⁶⁷⁹ „... Mr. Ernst ... stated that he is interested in using the taxing and spending powers as means of forcing private and public organizations enjoying tax exemptions or government subsidies to avoid Jim Crow practices or other conduct which threatens the civil rights of individuals.“, Minutes of the Meetings of the President’s Committee on Civil Rights, 5./6.2.1947, The Papers of David Niles, Box 26, Folder 1945- June 1947, HSTL.

⁶⁸⁰ The White House, Memorandum for Honorable Matt Connelly from David K. Niles, Administrative Assistant to the President, 19.2.1947, PHST Official File, Box 1510, Folder President’s Committee on Civil

Ein Jahr später legte das Komitee einen Bericht⁶⁸¹ vor, den Präsident Truman am 2.2.1948 dem Kongress vortrug. Truman notierte in seinem Tagebuch: “I sent the Congress a Civil Rights message. They no doubt will receive it as coldly as they did my State of the Union message. But it needs to be said.”⁶⁸² Am selben Tag (2.2.1948) fällte der Supreme Court das *Bob-Lo-Urteil* (333 U.S. 28), und eben an diesem Tag kommunizierte das State Department mit dem *Attorney General* Tom Clark über die Diskriminierung hispanischer Schulkinder wegen der Schulsegregation in Texas. Dieser Umstand war von der mexikanischen Botschaft gegenüber dem State Department thematisiert worden, das sich seinerseits an das Justizministerium wandte. Damit ist ein diplomatischer Konfliktfall wegen der herrschenden Segregationspraxis im Schulbereich belegt.⁶⁸³ Ruiz konstatiert, dass die NAACP diese Art der Segregationsfälle in ihre Argumentationsstrategie integrierte.⁶⁸⁴

Es ist darauf hinzuweisen, dass Tom Clark, der als *Attorney General* unter Truman eine zentrale Rolle in der Bürgerrechtsfrage einnahm, in seinem *Oral History Interview* die Frage nach dem Hintergrund des Trumanschen Engagements in der *Civil Rights*-Politik übergeht.⁶⁸⁵ Eisenhower, der sich selbst sowohl äußerst fair gegenüber Afroamerikanern⁶⁸⁶ als auch durchaus verächtlich verhielt⁶⁸⁷, äußerte sich in späteren Jahren herablassend⁶⁸⁸ über Trumans

Rights, HSTL. Matthew Connelly war zu dieser Zeit “Appointment’s Secretary to the President”, ein Amt, das er von 1945 bis 1953 ausübte.

⁶⁸¹ Vgl. Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 11, Nr. 103, 365-503.

⁶⁸² Harry S. Truman, *Off the Record. The Private Papers of Harry S. Truman*, New York 1980. 122; Truman, *Off the Record*.

⁶⁸³ In der Beschwerde der mexikanischen Botschaft hieß es: „Próximamente se ventilará ante la Corte Federal de Austin, en el Estado de Texas, un juicio relativo a la segregación de los niños mexicanos en la Escuela Pública de la población de Bastrop, de ese Estado. El caso es el número 388 Civil, Minerva Delgados vs. Bastrop Independent School District, y hay verdadero interés en saber si el Departmaneto de Justicia de los Estados Unidos proyecta intervenir como *amicus curiae*.”, Memorandum Embajada de Mexico, Washington, D.C., para el Senor Paul J. Reveley, 28.1.1948; beide Dokumente: RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 4687, 811.4016/1-284, NARA II. Vgl. auch Ricardo F. Fernandez und Judith T. Guskin, *Hispanic Students and School Desegregation*, in: Willis D. Hawley, ed., *Effective School Desegregation. Equity, Quality, and Feasibility*, u.a. Beverly Hills CA 1981, 107-140; 112.

⁶⁸⁴ Vgl. Vicki L. Ruiz, *Tapestries of Resistance. Episodes of School Segregation and Desegregation in the Western United States*, in: Peter F. Lau, ed., *From the Grassroots to the Supreme Court. Brown v. Board of Education and American Democracy*, in: *Constitutional Conflicts. A Series with the Institute of Bill of Rights Law at the College of William & Mary*, ed. von Neal Devins und Mark Graber u.a. Durham NC 2004; Lau, ed., *Grassroots*.

⁶⁸⁵ Clark, OH, 139-140.

⁶⁸⁶ Vgl. Stephen E. Ambrose, *Eisenhower, Soldier and General of the Army. President Elect 1890-1952*, Vol. I, New York 1983, 34-35; Ambrose, *Eisenhower*, I.

Civil Rights-Politik.⁶⁸⁹ Er hielt diese, wie auch diejenige Roosevelts, für ritualisiert und bedeutungslos. Allerdings beruht diese Kritik eher auf Eisenhowers skeptischer Grundhaltung gegenüber Truman⁶⁹⁰. Tom C. Clark hingegen charakterisierte die Politiken beider Amtsvorgänger Eisenhowers in differenzierter Weise: „Mr. Roosevelt, it’s true, always talked about these things but never did anything about them, except the FEPC. But Mr. Truman, he didn’t talk much about them, he did something about them.”⁶⁹¹

Eisenhowers vernichtendem Urteil über die *Civil Rights*-Politik in den Trumanjahren widerspricht das erwähnte Arbeitspapier des Trumanschen *Civil Rights*-Komitees, in dem sich ein bewusster politischer Umgang mit der Bürgerrechtsfrage gerade hinsichtlich der Schulsegregation offenbart. Hier heißt es im ersten Punkt „Areas in which civil rights of minority groups are now violated which the committee may choose to consider“⁶⁹², und weiter:

„There exist laws in some states which provide for separate and equal facilities for Negro and white children. In these states and others denial of civil rights is often found in the administration of the law. Some private educational institutions enjoy exemptions from taxation yet refuse admission to certain persons on a discriminatory basis.”

Diese Thematik wurde vom „Subcommittee No. 2“ bearbeitet, das im Hinblick auf die öffentliche Meinungsarbeit richtungsgebend für das gesamte Komitee war. So sollte dieser Unterausschuss zum einen selbst von „Gallup and Roper Polls“⁶⁹³ über herrschende Vorurteile und verschiedene Diskriminierungspraktiken informiert werden. Zum anderen war

⁶⁸⁷ Vgl. die oft kolportierte „sweet little girl – big overgrown Negroes“-Anekdote im Zusammenhang mit der Desegregation in den Schulen: Earl Warren, *The Memoirs of Chief justice [sic] Earl Warren*, Paperbackausgabe Lanham MD 2001, Erstveröffentlichung New York 1977, 291; Warren, *Memoirs*.

⁶⁸⁸ Vgl. Michael S. Mayer, *The Eisenhower Administration and the Civil Rights Act of 1957*, in: *Congress & the Presidency. A Journal of Capital Studies*, 1989, Vol. 16, Nr. 2, 137-154; 142; Mayer, *Civil Rights Act*. Vgl. die Aussage bezüglich *Civil Rights* bei Eisenhower selbst: Dwight D. Eisenhower, *The White House Years. Mandate for Change, 1953-1956*, Garden City NY 1963, 234; Eisenhower, *Mandate*.

⁶⁸⁹ Zu Eisenhowers offiziellem *Civil Rights*-Programm vgl. Herbert Brownell with John Burke, *Eisenhower’s Civil Rights Program: A Personal Assessment*, in: *Presidential Studies*, 1991, Vol. XXI, Nr. 2, 235-242.

⁶⁹⁰ Vgl. Piers Brendon, *Ike. His Life and Times*, u.a. New York 1986, 198.

⁶⁹¹ Clark, *OH*, 132; 97; 158-159.

⁶⁹² Memorandum To Members of Subcommittee No. 2 from Robert K. Carr and Frances H. Williams, ‘Outline of Problems for Consideration of Subcommittee No. 2 at its meeting March 5, 1947’, *The Papers of David Niles*, Box 26, Folder 1945-June 1947,1, HSTL.

⁶⁹³ Minutes of the Meeting of the President’s Committee on Civil Rights, February 5 and 6, 1947, Anhang zu Memorandum To Members of Subcommittee No. 2 from Robert K. Carr and Frances H. Williams, ‘Outline of Problems for Consideration of Subcommittee No. 2 at its meeting March 5, 1947’, *The Papers of David Niles*, Box 26, Folder 1945-June 1947,1, HSTL. Elmo Roper gründete im Jahr 1946 ein bis heute bestehendes Meinungsforschungsinstitut an der Universität von Connecticut.

diesem Unterausschuss von vornherein die Aufgabe gestellt, den Abschlussbericht des gesamten Komitees so zu publizieren, dass „popular support for the specific recommendations“⁶⁹⁴ mobilisiert werden könne. Im Hinblick auf die Aufhebung der Rassentrennung im Erziehungswesen kann dem *Civil Rights*-Komitee nicht der Eisenhowerische Vorwurf eines „ritualisierten Umgangs“ der Truman-Administration mit der Bürgerrechtsproblematik gemacht werden. Vielmehr ist gezeigt worden, dass bereits im Februar 1947, und somit sieben Jahre vor *Brown I*, die Segregation in den amerikanischen Bildungseinrichtungen als politische Fragwürdigkeit im Rahmen des eigenen demokratischen Selbstverständnisses begriffen wurde. Ein im Komitee benannter Arbeitsauftrag lautete: „Defining the American democratic creed as a basis for action in civil rights field.“⁶⁹⁵

3.4 Die internationale und die nationale Anklage vor den Vereinten Nationen

Parallel zur Einrichtung des *Civil Rights Committees* befand sich Amerikas Menschenrechtsverständnis im Kontext der *UN-Genocide Convention* im Visier der Weltöffentlichkeit. Dieses wurde nun mikroskopisch analysiert.⁶⁹⁶ Von Seiten der USA war die Arbeit an dieser Konvention mit dem Anspruch gepaart, hierbei die Führungsposition zu übernehmen und so den angemeldeten moralischen Führungsanspruch weltweit zu verstärken. In diesem Zusammenhang ist Amerikas Bemühen um die Bürgerrechte im eigenen Land als eine die eigene Position in den Vereinten Nationen stärkende Politik zu interpretieren.

Am Beispiel amerikanischer Politik in den Vereinten Nationen⁶⁹⁷ sind in den späten 1940er Jahren Interdependenzen im Sinne von gegenseitiger Bedingtheit außen- und innenpolitischer Zwänge der amerikanischen Regierung erkennbar, die im Folgenden dargestellt werden:

⁶⁹⁴ Memorandum To Members of Subcommittee No. 2 from Robert K. Carr and Frances H. Williams, ‘Outline of Problems for Consideration of Subcommittee No. 2 at its meeting March 5, 1947’, The Papers of David Niles, Box 26, Folder 1945-June 1947,1, HSTL.

⁶⁹⁵ Memorandum To Members of Subcommittee No. 2 from Robert K. Carr and Frances H. Williams, ‘Outline of Problems for Consideration of Subcommittee No. 2 at its meeting March 5, 1947’, The Papers of David Niles, Box 26, Folder 1945-June 1947,1, HSTL.

⁶⁹⁶ Vgl. Layton, *International Politics*, 76.

⁶⁹⁷ Vgl. allg. Galen Ted Carpenter, ed., *Delusions of Grandeur. The United Nations and Global Intervention*, Washington D.C. 1997; Carpenter, ed., *Grandeur. Als Einführung in die amerikanische UN-Politik im Kontext der Rassenfrage*, vgl. ausführlich Carol Anderson, *Eyes Off the Prize. The United Nations and the African American Struggle for Human Rights, 1944-1955*, u.a. Cambridge/UK 2003, 58 f.; Anderson, *Eyes Off the Prize*; Dudziak, *Desegregation*, 93-98 und Berg, *Rassenfrage*, in: Berg und Hönicke et alii, eds., *Macht und Moral*, 192-193; vgl. auch Carol Anderson, *Symposium: African Americans and U.S. Foreign Relations. From Hope to Disillusion: African Americans, the United Nations, and the Struggle for Human Rights, 1944-47*, in:

Bei der Konstituierung der Weltorganisation hatten die USA nicht nur „eine der treibenden Kräfte“⁶⁹⁸ dargestellt, sondern sie können vielmehr getrost als die treibende Kraft bezeichnet werden. Dieses gilt nicht nur, weil Roosevelt den *United Nations* ihren Namen gegeben⁶⁹⁹ und das State Department die Gründungsurkunde verfasst hatte⁷⁰⁰. Die Vereinten Nationen waren von der Roosevelt-Administration vielmehr als ein Surrogat für Allianzen⁷⁰¹ angesehen worden, „as if membership in this organization would fulfill the old goals for the ‚new diplomacy‘ of the Founding Fathers“⁷⁰². Die UN-Deklaration war nach Pearl Harbor entworfen und von 26 alliierten Nationen unterzeichnet worden. Sie galt intern als „State’s master diplomatic feat [sic; ‚Meisterstück‘]“⁷⁰³.

Die Vereinten Nationen dokumentieren vorbildlich die Schnittstelle zwischen innen- und außenpolitischen Gegebenheiten unter dem Druck der herrschenden globalen Situation und Weltmeinung. Die äußeren und inneren Zwänge gerade auch der amerikanischen Politik würden hier künftig zu Tage treten, wie alles, das vor dem Weltforum verhandelt wurde und wird. So analysiert ein NSC-Papier aus dem Jahr 1960: „The UN constitutes a unique forum. Words spoken in the UN, resolutions in the UN, and ideas propagated in the UN reach world-wide audiences.“⁷⁰⁴ Seit 1949 hatte das State Department deshalb auf ein spezielles UN-Informationsprogramm gedrängt und auf einen hierfür zu schaffenden Posten eines Liaisonoffiziers.⁷⁰⁵ Nicht nur die Sowjetunion, sondern auch die USA begriffen die Vereinten

Diplomatic History, 1996, Vol. 20, Nr. 4, 531-612; vgl. allg. Robert F. Gorman, *Great Debates at the United Nations. An Encyclopedia of Fifty Key Issues 1945-2000*, u.a. Westport CT 2001; Gorman, *Debates*.

⁶⁹⁸ Dudziak, *Desegregation*, 94.

⁶⁹⁹ Vgl. Linda Fasulo, *An Insider’s Guide to the UN*, u.a. Yale University 2004, xiii.

⁷⁰⁰ ‘The Tantalizing Trend Toward Foreign Affairs Coordination Prior to 1950’, 17, *The Papers of Edward Lilly*, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (3), DDEL.

⁷⁰¹ Heald und Kaplan, *Culture*, 13. Carpenter verweist auf die Ansicht Wilsons “that collective security is a noble ideal”, vgl. Ted Galen Carpenter, *The Mirage of Global Collective Security*, in: Carpenter, ed., *Grandeur*, 13-28; 15. Eine aktuelle Darstellung der NATO nach dem Ende des Kalten Krieges findet sich bei Rebecca Moore, *Nato’s New Mission. Projecting Stability in a Post-Cold War World*, u.a. Westport CT 2007.

⁷⁰² Heald und Kaplan, *Culture*, 13.

⁷⁰³ ‘The Tantalizing Trend Toward Foreign Affairs Coordination Prior to 1950’, 17, *The Papers of Edward Lilly*, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (3), DDEL.

⁷⁰⁴ *Privileged Information For Use of President’s Committee Only*, ‘The United Nations as a Public Opinion Forum’, 30.9.1960, 1, WHO, NSC Staff Papers: 1948-61, NSC Registry Series, 1947-1962, Box 13, Folder PCIAA Study No.18, DDEL.

⁷⁰⁵ Assistant Secretary to Mr. James Webb, 13.5.1949, *Papers of Howland H. Sargeant*, General File, Special Task Force, 1949-Hoover Commission – Clippings and Personal Papers 1953-54, Box 2, Folder Special Task Force Hoover Commission, HSTL.

Nationen als Propagandaforum im Kalten Krieg, das beide Mächte versuchten, für ihre Zwecke zu nutzen: “In the Cold War, the UN has become a major means for diplomacy and propaganda in combating the political warfare of the Soviet Union”, wie es im Mai 1953 in einem amerikanischen Strategiepapier hieß⁷⁰⁶. Die sowjetische Delegation nun zeigte in den ersten Jahren der Vereinten Nationen eine extrem unkooperative Haltung⁷⁰⁷, die sich erst mit dem Anwachsen des afroasiatischen Blocks in den UN zu ändern begann. Diesem Block sollte künftig seitens der Sowjetunion Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit signalisiert werden, wie ein Strategiepapier⁷⁰⁸ aus dem Jahr 1960, dem die nächsten Zitate entstammen, zeigt. Auch die Amerikaner zollten später diesem Abstimmungsblock – “[which] is more than a geographical grouping” – Respekt. Dieser Respekt basierte zu dieser Zeit auf zwei Befürchtungen: „U.S. allies in Asia, particularly Japan, Thailand, the Philippines and Pakistan, which at one time voted with the U.S. almost automatically, will vote frequently with the Afro-Asian group. This changing pattern provides fertile ground for Soviet intrigue.“ Zu Grunde lag hier das im amerikanischen politischen Bewusstsein verankerte Mantra, „[t]he primary concern of the Afro-Asian peoples is with racial and national discrimination” Hierauf wird in diesem wie auch in anderen Positionspapieren immer wieder verwiesen.

Es gilt festzustellen, dass im hier untersuchten Zeitraum in den Vereinten Nationen keine Debatten über *Racism* stattfanden.⁷⁰⁹ Eine Ausnahme bildeten diejenigen über Apartheid in Südafrika (1952).

Grundsätzlich gingen die Amerikaner bis zum Ende der Eisenhower-Ära (1961/1962) davon aus, dass die Sowjetunion die UN als „feindliche“ Organisation betrachteten, die als solche vollständig von den USA dominiert war⁷¹⁰ – eine Behauptung, die so nicht zutraf. Die Briten

⁷⁰⁶ Restricted ‘The Organization of United States Participation in the United Nations System’, 29.5.1953, WHCF Confidential Files Subject Series, Box 67, Folder State Dep.(8), DDEL. Vgl. auch die Rückschau aus dem Jahr 1960: Privileged Information For Use of President’s Committee Only, ‘The United Nations as a Public Opinion Forum’, 30.9.1960, 5, WHO, NSC Staff Papers: 1948-61, NSC Registry Series, 1947-1962, Box 13, Folder PCIAA Study No.18, DDEL: “The Soviets were, nevertheless aware from the beginning that the UN offered certain propaganda possibilities.”

⁷⁰⁷ Der Höhepunkt war im Januar 1950 erreicht, als der sowjetische Delegierte für acht Monate den Sicherheitsrat verließ.

⁷⁰⁸ Privileged Information For Use of President’s Committee Only, ‘The United Nations as a Public Opinion Forum’, 30.9.1960, 9, WHO, NSC Staff: Papers 1948-61, NSC Registry Series, 1947-1962, Box 13, Folder PCIAA Study No.18, DDEL; vgl. auch Kennedy, Aufstieg und Fall, 581.

⁷⁰⁹ Vgl. Gorman, Debates, „Contents“, ohne Paginierung.

⁷¹⁰ Privileged Information For Use of President’s Committee Only, ‘The United Nations as a Public Opinion Forum’, 30.9.1960, 5, WHO, NSC Staff Papers: 1948-61, NSC Registry Series, 1947-1962, Box 13, Folder PCIAA Study No.18, DDEL.

beispielsweise folgten im Falle des Prestigeobjekts der Unterzeichnung der *Genocide Convention* den Amerikanern nicht sofort⁷¹¹ und verweigerten später, während der Taiwan-Quemoy Krise⁷¹², den USA ihre Gefolgschaft komplett.⁷¹³

Im Folgenden soll nicht die komplizierte Genese der *UN-Genocide Convention* dargestellt werden⁷¹⁴, sondern diese ist an dieser Stelle vielmehr in den Kontext amerikanischer Politik zu stellen: Die Konvention wurde im Zusammenhang mit der Menschenrechtserklärung in den Vereinten Nationen unter Vorsitz der USA⁷¹⁵ unter dem Eindruck der von den Nationalsozialisten begangenen Verbrechen konzipiert und sollte als ein völkerrechtliches Instrumentarium zur Ahndung künftiger Taten gleicher Natur dienen. Völkermord wurde nicht absolut gesetzt, sondern als internationales Verbrechen in die Reihe anderer Delikte⁷¹⁶

⁷¹¹ James N. Rosenberg, Chairman Committee on Human Rights, schrieb am 2.6.1948: „... I am going to England. While there I want to try to see Sir Hartley in the hope of persuading Great Britain to join with USA in urging the convention. The United States has taken the leadership in this effort.“, Unclassified The Nations Conference of Christians and Jews, Inc. to Robert A. Lovett, Undersecretary of State, 2.6.1948, RG 59, Records of the Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, BD-GENOCIDE/6-248, NARA II. Am 26.8.1948 heißt es: “To our great disappointment the British Government seems, so far as we can gather from reliable information in Geneva, to be determined to prevent the adoption of a genocide convention at the coming Paris meeting of the GA but instead to refer to a commission.“, James Rosenberg, US Committee for a UN Genocide Convention to Robert A. Lovett, Under Secretary of State, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD GENOCIDE/8-1248, NARA II.

⁷¹² Top Secret White House Signal Detachment from “The Secretary of State, John Foster Dulles to the President of the United States”, 20.9.1954, The Papers of Dwight D. Eisenhower, Ann Whitman File, Dulles-Herter-Series, Box 4, Folder September 1954, DDEL: „On the China matter, we met on restricted bases. Eden listened with intense interest but was totally non-committal. ... He will let me know to shortly his views re appeal to UN.“

⁷¹³ Auf das britische und niederländische Verhalten gegenüber den USA ist unter Punkt 2.3 eingegangen worden.

⁷¹⁴ Es gibt keine Publikation, die alle Quellen, die in den National Archives und in der Harry S. Truman Library hierzu existieren, erschöpfend verglichen und kontextualisiert hätte. Für den innenpolitischen Kontext der USA vgl. Brucken, *Uncertain Crusade*; für eine eher allg. Darstellung vgl. LeBlanc, *Genocide Convention*; Schabas, *Crimes*, vgl. hier 51 f.

⁷¹⁵ Dieser war laut John Maktos, dem den Vorsitz innehabenden US-Delegierten, hart erkämpft, denn: „At the 1945 San Francisco Conference the so-called Big-Five powers -- China, France, USSR, UK and US -- had a gentleman’s agreement to refrain, as much as possible, from seeking to head U.N. organisations. This was to avoid possible claims of dominance by them of the U.N.: Aware of this understanding, I did not accept nomination for the [Genocide] Committee’s chairmanship. When, however, the USSR delegate was nominated for this office, he accepted, I asked and received authorization to be renominated. I did so and was elected chairman of the Committee“, vgl. Oral History with John Maktos, 1976, 3 f., HSTL. Maktos arbeitete von 1929 bis 1962 im State Department und war von 1945-1947 Chief of the Legal Office, Internal Organisation Affairs; von 1951-1962 fungierte er als “Legal Adviser in charge of Near Eastern, South Asian und African Affairs“, ebd. In den Vereinten Nationen wurde er für seine Amtsführung hochgelobt, vgl. United States Committee for a United Nations Genocide Convention, James N. Rosenberg to Mr. John Maktos, 19.7.1948. In diesem Schreiben heißt es: „He has been patient, tactful, and wise, and great progress has been made largely as a result of his excellent leadership.“, RG 59, Records of the Department of State, Box 2186, 501.BD GENOCIDE/7-1948, NARA II.

⁷¹⁶ Als solche sind aufzuführen: Piraterie, Sklavenhandel, Handel mit Frauen und Kindern, Drogenhandel, Geldfälscherei, Beschädigung von U-Boot-Kabeln, Terrorismus, vgl. „The Contemporary Opinion on the

gestellt. Erste Vorüberlegungen zu dieser Konvention waren im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zum Nürnberger Prozess – damals noch neutral als „War Crime Tribunal“ bezeichnet – angestellt worden.⁷¹⁷ Dies erklärt, dass die UN-Kommissionsarbeit zur *Genocide Convention* in direktem Anschluss an Nürnberg aufgenommen wurde.⁷¹⁸ Die Konvention wurde von der UN-Vollversammlung am 9.12.1948 angenommen, aber erst am 19.2.1986 durch den amerikanischen Senat ratifiziert⁷¹⁹. Vorangegangene Versuche der Ratifizierung waren von Beginn an wiederholt gescheitert⁷²⁰. Die Konvention stellte für die USA die kritische Koinzidenz nationaler und internationaler Interessenkonflikte in Form der

Question of Universal Repression of International Crimes and the Criminality of War”, in: Yearbook of the International Law Commission 1950, Vol. II, Documents of the second session including the report of the Commission to the General Assembly, New York 1957, 9-18; 13; Yearbook of the International Law Commission 1950, Vol. II.

⁷¹⁷ Zu dieser Zeit ist eine distanzierte britische Haltung gegenüber der Sowjetunion zu beobachten, vgl. ‚Aide Memoir‘, British Embassy, Washington D.C., 30.10.1944, Papers of Samuel I. Rosenman, Box 9A, Folder War Crimes File, 2, HSTL. Viele der Vorüberlegungen basierten auf einem Buch des sowjetischen Rechtsgelehrten und späteren Mitgliedes der sowjetischen UN-Delegation, Professor Trainin, vgl. Secret United Nations War Crimes Commission, 11.11.1944, ‚Report made by Dr. Écer on Professor Trainin’s book ‘The Criminal Responsibility of the Hitlerites’ at the Commission’s meeting of October 31st. 1944, Papers of Samuel I. Rosenman, Box 9A, Folder War Crimes File, 1, HSTL. Die Amerikaner hätten im April 1945 nichts gegen einen Standort Moskau für den Prozess gehabt: „... a small price to pay for collaboration and agreement“, Notes of Meeting – Mr. Coldstream’s Office – House of Lords, 10.4.1945, Papers of Samuel I. Rosenman, Box 9A, Folder War Crimes File, 7, HSTL. Raphael Lemkin, der das Wort „Genocide“ geprägt hatte (vgl. Schabas, Crimes, 112-113), zeigte sich gerade im Zusammenhang mit Nürnberg gegenüber der amerikanischen Haltung in den Vereinten Nationen zum Thema Völkermord extrem kritisch: „May be there is a false conception of genocide by those American representatives who reversed their previous position [es geht hier um die wechselnde amerikanische Verhandlungsposition; vgl. grundsätzlich Box 2186, RG 59, Records of the Department of State, NARA II]. Genocide does not mean the – gestrichenes Wort [“destruction”, handschriftliche Notiz] – of an entire human group as it happened in the case of the Jews in Germany. The Nuremberg case is one of the most shocking and certainly the hanging of the eleven Nazi leaders did not repair much of the damage The killing of 50 persons is also genocide.“, ‚Memorandum on genocide‘, Anhang des Dokumentes ‚Confidential Memorandum of Conversation, ‘Genocide Convention‘, Mr. Ralph Lemkin, Mr. John Maktos, Department of State, 16.7.1948, RG 59, Records of the Department of State, Box 2186, 501.BD-GENOCIDE/7-1648, NARA II; zu Lemkins Person vgl. Schabas, Crimes of Crimes, 24-30. Die Erklärung für die geringe Zahl der Verurteilten in Nürnberg deutet Robert H. Jackson in seinem Abschlussbericht an Präsident Truman an: „I was at all times candid to the point of being blunt in telling the conference that the United States would accept one trial of the top criminals to suffice to document the war and to establish the principles for which we contended, and that we would make no commitment to engage in another.“, Final Report to the President (Truman) from United States Chief of Council (Jackson), October 7, 1946, in: Documents on Foreign Relations, Vol. IX, 345-352; 348.

⁷¹⁸ Schabas, Crimes, 51. Zum Zusammenhang der „Nürnberg principles“ und der Genocide Convention, vgl. Yearbook of the International Law Commission 1950, Vol. II, 9, Anm. 23; 13.

⁷¹⁹ Vgl. Schabas, Crimes, 507-508.

⁷²⁰ Vgl. als ein frühes Beispiel: „The President has referred to me your letter of August 7, 1950 relating to the Genocide Convention. As I trust you have seen in the press, the President has again urged the Congress to ratify the Genocide Convention, as he shares your feeling that this Convention is a vitally important matter.“, Stephen J. Spingarn, Administrative Assistant to the President to Mr. Joseph Dawson, Executive Director Baptist Joint Committee on Public Affairs, PHST, Official File, Box 1699, Folder 2352, 28.8.1950, HSTL.

Jurisdiktion dar.⁷²¹ Um sich trotz der Existenz des Ku Klux Klans⁷²², herrschender Segregation und immer wieder stattfindender Lynchings – „a crime which occurs here and nowhere else in the world“⁷²³ – unangreifbar zu machen, wurde die amerikanische Delegation bezüglich Formulierungen und Definitionen aus Washington entsprechend gesteuert⁷²⁴. State Department Legal Advisor Ernest Gross und Dean Rusk, Office of Special Political Affairs, hatten die für die künftige amerikanische Politik geltende Definition von “Völkermord“ festgelegt. So stellt Brucken fest: “Gross and Rusk deleted all references to cultural genocide.”⁷²⁵

Hierbei war der Blick stets auf die Ratifizierungsprobleme der Konvention im US-Kongress gerichtet.⁷²⁶ „There is always the danger that the genocide concept – that mass murder is an international crime – will get confused with the lynching question and other matters of

⁷²¹ Es wurde befürchtet, dass Amerikaner, die Lynchings begingen, ihre Verfassungsrechte verlieren und vor einem internationalen Gerichtshof angeklagt werden könnten, Brucken, *Uncertain Crusade*, 281. Dies war der Haupteinwand der ABA gegen die Ratifizierung. Diese Haltung wurde noch 1984 vor dem Senat Committee for Foreign Relations zitiert, vgl. Report from Mr. Percy from the Committee on Foreign Relations, ‘International Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide’, 24.9.1984.

⁷²² Dieser war 1958 Gegenstand einer FBI-Analyse, vgl. WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, FBI Series, Box 7, Folder The KuKluxKlan Section I 1865-1944 und II 1944-1958, DDEL.

⁷²³ Editorial “Lynching – Usual Aftermath”, *The Crisis*, December 1942, Vol. 49, Nr. 12, 375.

⁷²⁴ Confidential Office Memorandum United States Government, 16.4.1948, Mr. Gross to UNA Mr. Sandifer, ‘Telephone Instructions to New York on Genocide’, wo es heißt: “He [Mr. Maktos] should of course make every effort to obtain elimination of the Russian provision on propaganda.”, RG 59, Records of the Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD-GENOCIDE/4-1448, NARA II; vgl. Memorandum Mr. Gross, Mr. Rusk to Mr. Lovett, ‘U.S. Commentary on Secretariat Draft Convention on Genocide’, 10.9.1947, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD-Genocide-1047, NARA II, wo es heißt: „The United States disapproves the inclusion of ‘cultural genocide’... . The possibility exists that sporadic outbreaks against the Negro population in the United States may be brought to the attention of the United Nations, since the treaty if ratified, would place this offense in the realm of international jurisdiction and remove the ‘safeguard’ of Article 2/(7) of the Charter”. “Das Wort “Genocide” wurde im britischen Parlament in folgender Weise kommentiert: „Mr. Eden (Warwic and Leemington, Conservative), could not we find a word which better expresses our thought than this horrible word ‘genocide’! Mr. Henry Strauss (English Universities, Conservative): could the right hon. Gentleman, who is himself innocent in this matter, say who invented this horribly illiterate word “genocide” and whether the United Nations proposes to continue to use it? Mr. Bevin: “I am glad to hear someone in the House say that I am innocent of something.”, Unclass Airgram 3954, from London to Secretary of State, ‘United Nations Genocide Convention’, 21.10.1949, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD-Human Rights/6-1548, NARA II.

⁷²⁵ Brucken, *Uncertain Crusade*, 279; zu Gross vgl. Vose, *Caucasians*, 192.

⁷²⁶ Confidential Urgent Telegram Nr. 211, 13.4.1948, Lovett [Undersecretary of State], Department of State, to John Maktos, [US-UN-Delegate, Chairman UN-Commission on Genocide], RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD GENOCIDE/4-1348, NARA II. Hierin wird die Befürchtung geäußert, Amerika könne „a loss of moral leadership” erleiden.

individual crime under local law“, verdeutlichte 1950 der amerikanische Rechtsgelehrte Eugen von Rostow dem amtierenden Außenminister Dean Acheson.⁷²⁷

Das Thema Segregation spielte bei den Ratifizierungsproblemen eine entscheidende Rolle, weil somit auf der völkerrechtlichen Ebene eine „Rechtsverbindlichkeit“⁷²⁸ für die USA entstehen würde. So befürchtete die US-Legislative “[i]f it could be proven that segregation statutes generated ‚mental harm‘ in blacks, the convention could force integration upon the South.“⁷²⁹ Diese Befürchtung einer durch die Vereinten Nationen erzwungenen Aufhebung der Segregation bildete den Hintergrund für einen erbitterten Argumentationsaustausch zwischen den einzelnen Vertretern der amerikanischen Exekutive, Judikative und Legislative. Hierbei ging es auf der Basis eines Supreme Court-Urteils von 1890⁷³⁰ um die Beweisbarkeit, ob die *Genocide Convention* in amerikanisches Verfassungsrecht passe, und ob der Kongress mit der Konvention künftig nicht das Recht auf eine spezifische Gesetzgebung verlieren würde.⁷³¹ Hierbei stellte sich die amerikanische Anwaltskammer American Bar Association (ABA) als unversöhnliche Gegnerin der Konvention heraus. Ihrerseits gestattete diese Organisation zu dieser Zeit nur sehr wenigen Afroamerikanern eine Mitgliedschaft.⁷³²

Trotz dieser politischen Schwierigkeiten und des ethisch höchst fragwürdigen Umganges mit der eigenen afroamerikanischen Bevölkerung stellte die Völkermordkonvention als genuin moralisches Dokument⁷³³ eine hervorragende Gelegenheit für die USA dar,

⁷²⁷ Unclassified Prof. Eugene v. Rostow, Yale University, School of Law, to Dean G. Acheson, Department of State, 23.3.1949, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, 501.BD-GENOCIDE/3-2349, NARA II. Der Verfasser schreibt weiterhin: “This problem is complicated, I warn you Some of those who love the Declaration of Human Rights regard the Genocide Treaty as rival for honor. That kind of business is always pathetic. Here it is worse.”

⁷²⁸ Friederike Brinkmeier, Der Einfluß des Kalten Krieges auf den internationalen Menschenrechtsschutz. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vor und nach dem Mauerfall, in: Menschenrechtszentrum der Universität Potsdam. Human Rights Centre of the University of Potsdam, ed. von Eckart Klein und Christoph Menke, Band 23, Berlin 2004; Dissertation Universität Potsdam 2004, 368.

⁷²⁹ Brucken, *Uncertain Crusade*, 304. Der Begriff “mental harm” wurde bis in das Jahr 1984 diskutiert: „The U.S. Government understands and construes the words ‘mental harm’ appearing in article II (b) of this convention to mean permanent impairment of mental faculties“, „International Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, Senate Committee for Foreign Relations, 24.9.1984, 2. Die Ratifizierung fand im Jahr 1986 statt.

⁷³⁰ *De Geofroy et al. v. Riggs et al.*, 133 U.S. 258 (1890), hatte festgelegt “that treaties could not invalidate parts of the U.S. Constitution.” Dieser Fall involvierte Frankreich, China und den Einzelstaat Maryland.

⁷³¹ Brucken erwähnt State Department Legal Advisor Adrian Fisher, Solicitor General Philip Perlman und “former Nurnberg prosecutor Thomas Dodd”, Brucken, *Uncertain Crusade*, 305.

⁷³² Brucken, *Uncertain Crusade*, 304; 318.

⁷³³ LeBlanc, *Genocide Convention*, 17.

Handlungsstärke im Bereich der Menschenrechte zu demonstrieren. So konnte vor dem Forum der Vereinten Nationen der angemeldete moralische Führungsanspruch weltweit manifestiert und an einem positiven Amerikabild gearbeitet werden⁷³⁴. Hier konnte man an das führungsstarke Image von Nürnberg anknüpfen, wo die USA als „gastgebende Nation“⁷³⁵ und in Person des Supreme Court-Richters Robert H. Jackson⁷³⁶ die Hauptanklage gegen die Haupttäter des Nationalsozialismus vertreten hatten. Hier war Amerika in der Weltmeinung als Repräsentantin so hoher Werte wie der vornehmen Tugend der Gerechtigkeit⁷³⁷ und demokratischer Ideale angesehen worden. Es besaß damit einen Vorteil im Punkt moralischer Führungsstärke vor der Sowjetunion, obwohl sowjetische Richter ebenso wie französische und englische als „geschätzte Kollegen“⁷³⁸ in Nürnberg mit zu Gericht gesessen hatten.

Vor den Vereinten Nationen nun nutzten die sowjetischen Delegierten das amerikanische Rassenproblem, um dieses im Zusammenhang mit der *Genocide Convention* zum Propagandaziel Nummer Eins zu machen. Noch am Vorabend der Unterzeichnung der Konvention fürchtete der amerikanische Delegierte John Foster Dulles⁷³⁹, die Sowjetunion würde weiterhin den gesamten legalen Rahmen ausschöpfen, um verhindernde Zusätze vorzuschlagen und so die Einstimmigkeit der Konvention zu gefährden.⁷⁴⁰ Die bis dahin ausschließlich von der Sowjetunion gemachten Änderungsvorschläge in Bezug auf die

⁷³⁴ „Positive action must be taken now. My government is eager to see a genocide convention adopted at this session of the Assembly ...”, Plain Department of State Incoming Telegram Nr. 2926, from Paris [Dulles] to Secretary of State, 8.12.1949, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, 501.BD GENOCIDE/12-848, NARA II.

⁷³⁵ „On the United States fell the obligation of host nation at Nurnberg.“, Final Report to the President (Truman) from United States Chief of Council (Jackson), October 7, 1946, Documents on American Foreign Relations, Vol. IX, 346.

⁷³⁶ Vgl. John M. Ferren, *Salt of the Earth, Conscience of the Court. The Story of Justice Wiley Rutledge*, u.a. Chapel Hill NC 2004, 325; Ferren, Rutledge.

⁷³⁷ Vgl. Aristoteles, *Die Nikomachische Ethik*, ed. von Olof Gigon, in: *Bibliothek der Antike*, ed. von Manfred Fuhrmann, München 1991, Erstauflage u.a. Zürich 1967, 205; Aristoteles, *Ethik*.

⁷³⁸ „My colleagues ... exemplified the best professional tradition of their countries”, Final Report to the President (Truman) from United States Chief of Council (Jackson), October 7, 1946, Documents on American Foreign Relations, Vol. IX, 350.

⁷³⁹ Schabas erwähnt, dass Dulles 1953 mit seinem Amtsantritt als Außenminister die Ratifizierung der Konvention „openly opposed“, vgl. Schabas, *Crimes*, 508. Dies ist im Zusammenhang mit den oben aufgezeigten Problemen amerikanischer Vertragspolitik zu sehen und dem Anfechten der amerikanischen Menschenrechtspolitik durch Senator Bricker und die ABA, vgl. Brucken, *Uncertain Crusade*, 4.

⁷⁴⁰ Plain Department of State Incoming Telegram Nr. 2926, from Paris [Dulles] to Secretary of State, 8.12.1949, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, 501.BD GENOCIDE/12-848, NARA II.

Rassenproblematik⁷⁴¹ waren von Amerikanern, Franzosen und Briten abgelehnt worden.⁷⁴² Insbesondere die Briten wollten der Sowjetunion und neutralen Ländern nicht das Recht geben, die Situation der Menschenrechte im Britischen Empire zu diskutieren.⁷⁴³ Auf amerikanischer Seite verwies Raphael Lemkin in einem Telegramm auf den Wert der *Genocide Convention* als Propagandawaffe gegen die Sowjetunion: „ ... political value genocide convention in fight communism greater than that of human rights because genocide Soviet speciality while non observance civil rights might occur also in democracies“⁷⁴⁴.

Wie groß der Druck im Vorfeld der Unterzeichnung auf das State Department war, beweist die Tatsache, dass die amerikanische UN-Delegation beim Justizministerium im November 1948 die Gerichtsurteil *Henderson* und *Perez* nachgefragt hatte.⁷⁴⁵ Dies geschah wohl in der Absicht, eine konkrete Antwort gegen die permanent vorgebrachten sowjetischen Anklagen in der Hand zu haben. Dies könnte als Beispiel inneradministrativer Kooperation gewertet werden, wie sie die Arbeit in den UN normalerweise mit sich bringt.⁷⁴⁶ Im Kontext der vorliegenden Studie kann hier jedoch eine wichtige Kommunikation beobachtet werden. Es stellt sich die Frage, ob zu diesem Zeitpunkt die ersten Schritte unternommen wurden, eine judikative Antwort auf die Anklage des *Racism* zu finden, um im nächsten Schritt in der Lage zu sein, der Weltöffentlichkeit ein moralisch integriertes Amerikabild zu präsentieren.

Grundsätzlich gilt, dass der „Krieg“, der intern jahrzehntelang in den USA um die Ratifizierung der Konvention geführt wurde, offenbarte, dass Amerika das Thema der Rassenproblematik nicht zu lösen vermochte und innenpolitisch weit davon entfernt war, eine einheitliche Politik zu betreiben. Die Heftigkeit der Auseinandersetzung gab vielmehr

⁷⁴¹ Vgl. ‘Genocide’, in: Yearbook of the United Nations, 1948-49, Lake Success NY 1950, 953-962; 958.

⁷⁴² Vgl. ebd. die Argumentationen und Strategien der Sowjetunion, der USA (mit Rückgriff auf den Nürnberger Prozess) und Großbritanniens, 957-958.

⁷⁴³ Vgl. Brucken, *Uncertain Crusade*, 375.

⁷⁴⁴ Telegram Ralph Lemkin, Yale University, sent to Department of State from William D. Hasset, Secretary to the President, 3.8.1951, PHST, Official File Genocide, Box 1699, Folder #2352, HSTL.

⁷⁴⁵ Geoge T. Washington, Assistant Solicitor General, to Mr. Walter Kotschnig, Chief Division of United Nations Economic and Social Affairs, 30.11.1948, RG 59, Documents of the Department of State, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD Human Rights/11-3048, NARA II.

⁷⁴⁶ “United States participation in the United Nations calls for an unprecedented degree of interdepartmental coordination. Basically, most of the problems which arise in the U.N. are the responsibility of the Department of State. ... It is self-evident that the United States delegation to the General Assembly cannot function ... unless the delegated are in position to act with maximum information and coordinate with our over-all policies. ”, Sixth Session of the General Assembly of the United Nations, Report of the Committee on Foreign Affairs, H. Res. 28, 29.2.1952, U.S. President’s Committee on International Information Activities (Jackson Committee), Records 1950-53, Box 15, Folder Psychological Warfare Research, DDEL.

beredtes Zeugnis von der Unversöhnlichkeit der innergesellschaftlichen Situation in den USA mit dem neu formulierten amerikanischen Hegemonialanspruch.

Im Jahr 1951 wurde die Broschüre *We Charge Genocide*⁷⁴⁷ vom *Civil Rights Congress* als Petition in die Vereinten Nationen eingebracht [die USA wurden hier angeklagt, mit ihrem Verhalten gegenüber der afroamerikanischen Bevölkerung die *Genocide Convention* zu verletzen]. In der Literatur wird diese Publikation erwähnt und ansatzweise analysiert.⁷⁴⁸ Bisher aber fand keine Einordnung dieser Veröffentlichung in die informationspolitischen Belange der USA oder eventuelle administrative Reaktionen darauf statt. Vielmehr wird der Vorfall betont, dass das State Department dem Überbringer der Petition, William Patterson, den Reisepass entzog. Unterzeichnet wurde die Petition von 94 Personen, darunter auch W.E.B. Du Bois, der 1947 bereits die NAACP-Petition „An Appeal to the World“ vor die UN-Menschenrechtskommission gebracht hatte.⁷⁴⁹

Wenn Dudziak schreibt „The State Department looked not favorably upon the Civil Rights Congress’s efforts“⁷⁵⁰, so ist zu ergänzen, dass das State Department nicht nur „befremdet“ war, sondern intern sehr viel massiver und nervöser reagierte als es nach außen den Anschein hatte. So kommentiert der amerikanische Diplomat und UN-Delegierte Kohler in einem Schreiben aus New York „Basic document to support the apparent commie plan seems to be the book 'We Charge Genocide'“.⁷⁵¹ Kohler schlug dem State Department vor, eine informationspolitische Gegenattacke zu starten, in der die NAACP und die Voice of America mobilisiert werden sollten. Hierbei sollte die VOA mit Beiträgen prominenter Afroamerikaner wie Walter White⁷⁵² und A. Philip Randolph auf Sendung gehen.⁷⁵³ Dies war ein Zeichen der

⁷⁴⁷ Der Titel „We Charge Genocide“ erklärt sich als Anspielung auf den Nürnberger Prozess, vgl.: “ ‘We charge guilt on planned and intended conduct that involves moral as well as legal wrongs’ From the opening address for the United States by Supreme Court Justice Robert Jackson at the Nuremberg Trial of the Nazi War Criminals accused of genocide November 21, 1945”, William Patterson, ed., *We Charge Genocide. The Crime of Government Against Negro People. A Petition to the United Nations, Civil Rights Congress, New York 1951.*

⁷⁴⁸ Vgl. Dudziak, *Desegregation*, 96.

⁷⁴⁹ Ebd., 98.

⁷⁵⁰ Ebd.

⁷⁵¹ Confidential, Kohler to Devine, 17.11.1951, ‘Possible Lines Approach to Meet the Communist Charge of Attempted Genocide Against the Negroes of the USA by the US Government’, PHST, Psychological Strategy Board Files, Box 21, Folder New Threat to the Genocide Convention, HSTL.

⁷⁵² Walter White war bereits im Jahr 1948 als Verfechter Truman’scher *Civil Rights*-Politik aufgetreten, ‘The President Means it, For Release to Subscribed Newspapers on February 12th, 1948’, from Graphic Syndicate”, Papers of David Niles, Box 26, Folder Civil Rights 1949-52, HSTL.

⁷⁵³ Vgl. zur VOA u.v.a., Green, *Propaganda*, 78-97. Zu Randolphs eigener Analyse der amerikanischen Rassenproblematik im Kalten Krieg vgl. Rosenberg, „How Far the Promised Land?“, 508.

Zeit, denn es war informationspolitisch gewollt⁷⁵⁴, Afroamerikaner in allen Bereichen des öffentlichen Lebens eine prominente Position zukommen zu lassen, um auch auf diese Weise den Vorwurf des *Racism* zu entkräften.⁷⁵⁵

„Kommunikationsmacht“ wurde hier somit bewusst eingesetzt, um einen politischen Nachteil in einen politischen Vorteil zu verwandeln. Sie wurde so zum „Generator von Machtpotenzialen“⁷⁵⁶. Diese bewusste Hervorhebung von Afroamerikanern mittels kommunikativer Mittel wird hier als ein Beispiel von „Kommunikation als einer positiven Figur innerhalb komplexer Systeme der Einschränkung“⁷⁵⁷ interpretiert.

Wenn Afroamerikaner zunächst lediglich als Emissäre, Aushängeschildern gleich, unter „weißer“ Führung mitreisen sollten, wie 1953 an die Goldküste⁷⁵⁸, so war dennoch die systematische Ausbildung afroamerikanischer Diplomaten gerade für den afrikanischen Kontinent geplant. Dies erschien dem PSB notwendig, nachdem ungeschultes afroamerikanisches TCA-[Technical Cooperation Administration]Personal in Liberia die Einheimischen „arrogant“ behandelt hatte.⁷⁵⁹

In dem eben zitierten Schreiben aus New York wird eingestanden: „We have a race problem: Much has been done; much remains to be done.“⁷⁶⁰ Als Problemlösung wird hier

⁷⁵⁴ Vgl. Memorandum to Mr. Charles Ross, The White House, 30.12.1949, ‘Louis Armstrong’, RG 59, Department of State, Lot 53 D 48, Box 107, Folder: OII, Korean Situation, NARA II.

⁷⁵⁵ Hierzu zählt das Engagement Louis Armstrongs, vgl.: “... he and his organization have been most helpful to the Department’s information program, supplying the International Broadcasting Division with many recordings, contributing generously to special programs, etc. for our listeners abroad.”, Memorandum to Mr. Charles Ross, The White House, 30.12.1949, ‘Louis Armstrong’, RG 59, Department of State, Lot 53 D 48, Box 107, Folder: OII, Korean Situation, NARA II Zur weiteren Entwicklung vgl. allg. Michael Krenn, *Black Diplomacy. African Americans and the State Department 1945-1969*, u.a. Armonk NY 1999; Katherine Tate, *Black Faces in the Mirror. African Americans in the U.S. Congress*, u.a. Princeton 2003.

⁷⁵⁶ Habermas, *Faktizität*, 183.

⁷⁵⁷ Foucault, *Ordnung des Diskurses*, 27.

⁷⁵⁸ Confidential Memorandum for the Director from Byron K. Enyart, Colonel USAF, Acting Assistant Director for Plans, ‘African Problem’, 1.9. 1953, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (3), DDEL.

⁷⁵⁹ Psychological Strategy Board, Washington 25, D.C., Confidential Memorandum for the Record, ‘Memorandum of Conversation of August 28 “Psychological Problems in Africa” Mr. A.E. Jolis ...’, 31.8.1953, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1953 (3), DDEL, wo es heißt: “TCA had sent Negroes to Liberia, but they had to be recalled because of their arrogant treatment of Liberians. ... If State is to have Negro diplomats, they will have to start now to get capable, reliable men who will be trained in the diplomatic corps for five or more years before they are available for use in Africa.”

⁷⁶⁰ Confidential, Kohler to Devine, 17.11.1951, ‘Possible Lines Approach to Meet the Communist Charge of Attempted Genocide Against the Negroes of the USA by the US Government’, PHST, Psychological Strategy Board Files, Box 21, Folder New Threat to the Genocide Convention, HSTL. Es ist keine Reaktion hierauf bekannt.

vorgeschlagen, UN-Beobachter in die USA einzuladen, denn, so heißt es: „The US has nothing to hide.“⁷⁶¹ Dies war kein neuer Vorschlag, sondern einer, den die NAACP Präsident Truman bereits im September 1950 unterbreitet hatte. Truman hatte zu diesem Zeitpunkt diese Initiative schnöde abgewiesen.⁷⁶²

Das Buch „We Charge Genocide“ wurde intern ernst genommen: „143 pages of the book are brief accounts of lynchings and racial discrimination. Many are taken from non-commie sources and may be accurate.“⁷⁶³ Das State Department lancierte eine Gegenoffensive in Form einer USIS-Broschüre mit dem Titel „The Negro in American Life“⁷⁶⁴. In deren Vorwort heißt es: „One who wishes solely to develop anti-American sentiments needs only to touch the propagandist’s Aladdin’s lamp of mob violence and race segregation.“, (2). Die hier gegebene historische Erklärung für Amerikas Rassenproblem lautete: “The cardinal cause of anti-Negro prejudice lies in the manner in which Negroes came to America. Almost without exception, they came not as voluntarily immigrants but as slaves.“, (2) ... A divided society was built upon the assumptions of white superiority.“, (3) Wenn es nun einen Parameter gäbe, an dem sich die Situation der Afroamerikaner ablesen ließe, dann sei es Bildung: “Education is perhaps the most significant index of over-all Negro progress Literacy ... has been called the keystone“, (6). Im Kontext der Studie und im Hinblick auf *Brown* muss dieser Satz besonders beachtet werden.

Diese 30seitige Broschüre ist reichlich bebildert; das einzige doppelseitige Foto zeigt eine „racially mixed“ Schulklasse mit einer afroamerikanischen Lehrerin, (15). Dieser Umstand unterstreicht den Propagandawert einer integrierten Schulklasse⁷⁶⁵ und preist in

⁷⁶¹ Confidential, Kohler to Devine, 17.11.1951, ‘Possible Lines Approach to Meet the Communist Charge of Attempted Genocide Against the Negroes of the USA by the US Government’, PHST, Psychological Strategy Board Files, Box 21, Folder New Threat to the Genocide Convention, HSTL.

⁷⁶² „I have no desire to suggest such a program, however.“, ‘Memorandum for: David K. Niles from the President, 20.9.1950, als Antwort auf einen Vorschlag Walter Whites und James B. Careys, „The Crisis“, „to discuss with the other member nations of the United Nations the truth about the United States“, National Association for the Advancement of Colored People to the President, 7.9.1950 mit angeheftetem Text über “United Nations Open House”; beide Dokumente: Papers of David Niles, Box 26, Folder 1949-1952, HSTL. Kritiker attestieren der NAACP einen „Anpassungskurs“, vgl. Berg, Rassenfrage, in: Berg und Hönicke et alii, eds., Macht und Moral, 198.

⁷⁶³ Confidential, Kohler to Devine, 17.11.1951, ‘Possible Lines Approach to Meet the Communist Charge of Attempted Genocide Against the Negroes of the USA by the US Government’, PHST, Psychological Strategy Board Files, Box 21, Folder New Threat to the Genocide Convention, HSTL.

⁷⁶⁴ Papers of Howland H. Sargeant, General File, Box 4, Folder Correspondence, Assistant Secretary of State for Public Affairs, 1952, HSTL; American Life; für Dudziak zählt die Broschüre zu den Vorläufern des *Brown*-Urteils, vgl. Dudziak, Cold War Civil Rights, 47-78; 53-56; 113.

⁷⁶⁵ Vgl. auch Dudziak, Cold War Civil Rights, 53-56.

antizipierender Weise einen Zustand an, der erst nach dem zweiten *Brown*-Urteil verfassungsrechtlich abgesichert war. Auch Elmer Henderson, der 1950 einen Supreme Court-Prozess in der Segregationsfrage gewonnen hatte, ist, so lässt sich sagen, „demonstrativ“ in dieser Broschüre abgebildet.⁷⁶⁶

Im Januar 1952 bat Edward W. Barrett⁷⁶⁷ Senator Fulbright⁷⁶⁸ um Durchsicht der Schrift, in der Hoffnung „[to] advise us what the best procedure would be.“ Eine Antwort ist nicht belegt.⁷⁶⁹ Diese Broschüre ist als eine informationspolitisch massive Reaktion des State Department auf den vor den Vereinten Nationen öffentlich gemachten Vorwurf, die USA würden massive Menschenrechtsverletzungen im eigenen Land begehen, einzuordnen.

Mit Blick auf die zentrale These, *Brown I* als Propaganda-Instrument des Kalten Krieges neu zu interpretieren, soll im folgenden Kapitel die amerikanische interne Debattenführung um Informations- und Propagandapolitik ausschnittsweise dargestellt werden. Auf welche Weise war der Aspekt *race* in diese Debatten eingebunden? Welche Bewusstseinsproblematik herrschte in der Exekutive? Hierbei ist der Standard der kommunistischen Propaganda unbestritten.⁷⁷⁰ Welche Voraussetzungen aber besaßen die Amerikaner? Waren sie tatsächlich so unerfahren, wie in der Literatur dargestellt⁷⁷¹, oder besaßen die USA in dieser frühen Zeit des Kalten Krieges bereits spezifische Erkenntnisse, auf die sie im Propagandakampf mit dem kommunistischen Lager zurückzugreifen vermochten?

⁷⁶⁶ Elmer Henderson wird hier als Repräsentant des American Council on Human Rights, „one of many groups pressing the legislative interests of the Negro“ vorgestellt, vgl. *American Life*, 32.

⁷⁶⁷ Edward Barrett galt innerhalb der Administration als Verfechter des Prinzips absoluter Integrität selbst in den größten Propagandaschlachten. So schrieb Fritz Kraemer im Jahr 1960: „It is very symptomatic that even in the heat of the Korean battle ... , Mr. Barrett most expressly rejected the ‘flamboyant approach’, remarking that ‘much greater progress can be made ... by telling our story forthrightly.’“, For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, 10, U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960 Box 15, Folder History and Background (1), DDEL.

⁷⁶⁸ Vgl. die ältere Biografie: Karl E. Meyer, ed., *Fulbright of Arkansas. The Public Positions of a Private Thinker*, Washington, D.C. 1963.

⁷⁶⁹ Personal and Confidential, Memorandum from Edward Barrett to Mr. Oechsner (P), ‘The Negro in American Life Booklet’, 22.1.1952, Papers of Howland H. Sargeant, General File, Box 4, Folder Correspondence Ass. Sec. of State for Public Affairs 1952, HSTL.

⁷⁷⁰ Vgl. für die VR China Jeremy Tunstall, *The Media are American. Anglo-American Media in the World*, London 1977, 192 f.; für die Sowjetunion: vgl. allg. Bonnell, *Iconography*; Richard Stites, *Heaven and Hell: Soviet Propaganda Constructs the World*, in: Rawnsley, ed., *Cold-War Propaganda*, 85-103; vgl. allg. Inkeles, *Soviet Russia*.

⁷⁷¹ Vgl. Lashmar und Oliver, *Britain’s Secret War*, 39.

4. „*Our role on the world stage*“ – Topoi der amerikanischen Propagandadebatte

4.1 Informationspolitik und Propaganda vom *Creel Committee* bis zum Pazifikkrieg

Die Broschüre „*The Negroe in American Life*“ bedeutete eine Propagandamaßnahme der USA als Antwort auf den kontinuierlich vorgebrachten und somit die politischen Ziele Amerikas gefährdenden Vorwurf des *Racism*. Sie belegt eine gewisse amerikanische Professionalität im Umgang mit der „Machtressource Informationsmacht“⁷⁷² in einer Phase des Kalten Krieges (1952), als sich die USA unter UN-Mandat im Koreakrieg befanden. Im Folgenden wird die historische Entwicklung der amerikanischen Informations- und Propagandapolitik dargestellt. Hierbei ist als Hintergrundwissen für den asiatisch-pazifischen Raum zu beachten, dass, wie oben dargestellt, die Amerikaner im frühen Kalten Krieg auf die dortigen, von den Briten geschaffenen Strukturen zurückgreifen mussten, wollten sie gerade mit Hilfe von Informationspolitik das Ziel der politischen Westbindung erreichen. Trotz dieser Abhängigkeit müssen die USA selbst, die sich lange gegen Propaganda und Psychologische Kriegsführung in Friedenszeiten gewehrt hatten⁷⁷³, für die Zeit nach 1945 als erfahrene Informationspolitiker und Propagandisten gelten. Sie hatten bereits im *Ersten Weltkrieg* diesbezügliche Erfahrungen gesammelt. Neu war in der Zeit nach 1945 hingegen die systematische Aufgabenverteilung auf die verschiedenen Überseeposten, deren Aufgabe es war, die amerikanische Politik zu implementieren.

Im Jahr 1917 hatten die USA mit ihrem Kriegseintritt in Europa bewiesen, wie schnell sie eine Propagandamaschine aus dem Nichts entstehen lassen konnten. Diese war beispielsweise im Januar 1918 rein logistisch in der Lage, die 14-Punkte Rede Wilsons vier Millionen Mal zu verteilen, inklusive des ungarischen und deutschen Textes. 300 000 dieser Exemplare wurden allein im Vorfeld des deutschen Vormarsches in der Ukraine distribuiert.⁷⁷⁴ Diese Propagandamaschine wurde mit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages aufgelöst⁷⁷⁵: Das gegen den Willen Wilsons isolationistisch agierende Amerika musste sich nicht länger

⁷⁷² Lehmkuhl, Pax, 127.

⁷⁷³ Vgl. Ninkovich, Ideas, 171.

⁷⁷⁴ Vgl. Creel, How We Advertised America, 379.

⁷⁷⁵ Vgl. Simpson, Science of Coercion, 31.

selbst vermarkten. In der Herbstausgabe von „Public Opinion“⁷⁷⁶ im Jahre 1945 beschrieb John A. Pollard⁷⁷⁷, wie vollständig das politische Wissen um Propaganda bis zum Zweiten Weltkrieg zurückgedrängt worden war. Die Begründung hierfür lautete schlicht, Informationsdienste seien „Kreaturen des Krieges“⁷⁷⁸. Das *Creel Committee* hatte während des Ersten Weltkrieges unter enormen Zwängen⁷⁷⁹ seine Arbeit aufgenommen. Dabei wandte es gegenüber den Deutschstämmigen in den USA „vor der Zeit“ Methoden eines Joseph McCarthy an⁷⁸⁰ und trug gleichzeitig „in jede Ecke der Welt“ die Botschaft der Ideale Amerikas.

Kurz vor dem amerikanischen Eintritt in den Zweiten Weltkrieg erstand es wie ein Phönix aus der Asche zunächst in Gestalt des Office of Facts and Figures, und dann als Office of War Information (OWI)⁷⁸¹ wieder auf.⁷⁸² Der „Cold Warrior“ C.D. Jackson rasonierte später, das *Creel Committee* sei ursprünglich im Zusammenhang mit der Espionage Act von 1917 entstanden und sollte die Funktion der Zensur übernehmen. Eher unbeabsichtigt hätte es sich zur Propagandamaschine entwickelt. So heißt es in einem Papier aus dem Jahr 1942:

⁷⁷⁶ Simpson stellt fest, die Zeitschrift hätte nach 1945 lediglich ein „monochromatisches Bild“ von Vorgängen gezeichnet, die doch „zu den kontroversesten dieser Tage“ zählten. Dies weise diese Publikation als Regierungsinstrument aus. Simpson, *Science of Coercion*, 47. Manche Autoren und Redakteure von „Public Opinion“ „maintained unusually close liaison with clandestine psychological warfare projects at the CIA, the armed services, and the State Department.“, 48-49.

⁷⁷⁷ John A. Pollard, *Words are Cheaper Than Blood*, in: *The Public Opinion Quarterly*, 1945, 283-304; 286.

⁷⁷⁸ Ebd., 282.

⁷⁷⁹ „... under the pressure of tremendous necessities“, ebd., 4. Vgl. auch George Creel, *How We Advertised America. The First Telling of the Amazing Story of the Committee on Public Information that Carried the Gospel of Americanism to Every Corner of the Globe*, Nachdruck einer Kopie der Newark Public Library, u.a. New York 1972, Erstveröffentlichung o.O. 1920; Creel, *How We Advertised America*.

⁷⁸⁰ Vgl. Brownell, *Advising Ike*, 5: „George Creel, was attempting at the time to arouse hatred for the kaiser and his army It was conducted in a Joe McCarthy style.“, vgl. auch Kennedy, *Culture Wars*, in: Fiebig-von Hase und Lehmkuhl, eds., *Enemy Images*, 353.

⁷⁸¹ Milton Eisenhower hatte Roosevelt die Schaffung des OWI empfohlen – mit einem „direct opposite approach of that of the Creel Committee“, Stephen E. Ambrose, Richard H. Immerman, Milton S. Eisenhower. *Educational Statesman*, u.a. Baltimore MD 1983, 58; Ambrose, Immerman, Milton S. Eisenhower. Am Todestag Roosevelts schlug das OWI in New York dem State Department vor, „[to] changing the name of O.W.I. in Moscow to ‚The U.S. Information Service‘: „... the advantages of dropping the word ‚war‘ for our office title are obvious.“, William C. White, *Office War Information*, New York City to Mr. Llewellyn [sic] Thomson, State Department, 12.4.1945, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-1949, Box 310, 103.9166/4-1245, NARA II. Dem Vorschlag wurde zugestimmt: Llewellyn E. Thompson, Acting Chief, Division of Eastern European Affairs to Mr. William C. White, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-1949, Box 310, FW.103.9166/4-1245. Dies könnte als Hinweis auf den Beginn einer psychologischen Kriegsführung gegen die Sowjetunion in Betracht gezogen werden.

⁷⁸² Vgl. allg. Allan M. Winkler, *The Politics of Propaganda. The Office of War Information, 1942-1945*, New Haven CT 1978.

“The Government preferred to refer to its press censorships as ‘voluntary’ and it set up the Creel Committee to administer this ‘voluntary’ censorship. As it developed, however, the principal function of the Creel Committee was not censorship but publicity. As Mr. Creel himself said: ‘The committee’s work was a vast enterprise in salesmanship, the world’s greatest adventure in advertising.’ In other words its function was not really so much a function of censorship as of propaganda.”⁷⁸³

Auch wenn „Psychological Warfare“ ein Begriff war, den Roosevelt hasste und den er sich zu verbitten pflegte⁷⁸⁴, hatte er selbst im *Zweiten Weltkrieg* von dieser Art der Kriegsführung ausgiebig Gebrauch gemacht⁷⁸⁵. Die USA praktizierten seit September 1941 Psychologische Kriegsführung.⁷⁸⁶ Dieser „War of Words“ wurde teilweise vom OWI, teilweise von der Army selbst gesteuert, der entsprechende Spezialisten zugeteilt wurden.⁷⁸⁷ Es hieß dort: „Words are not limited in their impact and influence as are shells and bombs.“ Dies belegt ein Beispiel aus dem Pazifikkrieg. Hier wurden japanische Soldaten, die sich in einer Höhle aus Lavastein verschanzt hatten, von den Amerikanern ergebnislos bombardiert. Erst, nachdem diesen Soldaten auf einem Grammophon stundenlang das Geschrei eines Babies vorgespielt worden war, ergaben sie sich.⁷⁸⁸

⁷⁸³ „Censorship“, Revised Draft, 9.3.1942, The Papers of C.D. Jackson, Box 44, Folder Council for Democracy Pamphlets Mis. (1), DDEL. Zur französischen und amerikanischen Zensur im Zweiten Weltkrieg heißt es in diesem Papier: „The French censorship before the 1940 fall of France, was deplorable and confused. The French, not knowing what to censor and what to release for publication or broadcast, simply decided to censor everything. The present US wartime censorship system is unique. It comes closer, however, to resembling the British system than any other. Perhaps that is because both nations being democracies, their censorships are, so far, as democratic as the exigencies of ear permit.”

⁷⁸⁴ „President Roosevelt hated the term ‘psychological warfare’. He said he did not know what it meant, and he forbade Elmer Davis [seit 1941 Direktor des OWI] and others to use it in talks with him.“, Confidential Director’s Report 4.12.1951 (P: JW Carroll, cc), The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Planning 1951(2), DDEL. Vgl. hierzu allg. Casey, *Cautious Crusade* und Clayton D. Laurie, *The Propaganda Warriors. America’s Crusade Against Nazi Germany*, University Press of Kansas 1996.

⁷⁸⁵ Vgl. allg. die grundsätzliche, differenzierte Analyse bei Casey, *Cautious Crusade*. Zum Einsatz von psychologischer Kriegsführung im Burma-China-Theater ab 1944, vgl. *Secret Burma Report*, The Papers of Edward Lilly, Box 16, *Secret Burma Report*, Folder Burma (2), DDEL.

⁷⁸⁶ ‘Implications in PSYCHOLOGICAL WARFARE of interest to the State Department’, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department, DDEL.

⁷⁸⁷ ‘Implications in PSYCHOLOGICAL WARFARE of interest to the State Department’, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder State Department, DDEL.

⁷⁸⁸ Restricted Secret Basic Military Plan for Psychological Warfare Against Japan, with Appendices and Minutes of the Conference On Psychological Warfare Against Japan, Manila, 7.-8. Mai 1945, The Papers of Edward Lilly, Box 51, Folder Psychological Warfare in Japan Southwest Pacific Area (3), DDEL, wo es heißt: „When they [the Japanese] lost the Marianas, they lost the Pacific Ocean, east of the Philippines. Saipan was secured about ten months ago but we are still killing and capturing Japs at an appalling rate. About three weeks ago it became known where there was a cave full of Japs which was practically inaccessible – a volcanic lava tube in the cliffs that ran back about half a mile into the hills. We shelled and bombed it but got nowhere. Then some youngster finally got hold of a victrola record of a Jap baby crying. They played a squeaky gramophone with this screeching record hour after hour When they were just about to stop, 50 or 60 Japs came out and surrendered – they just couldn’t stand it.”

Zunächst jedoch hatte der Psychological Warfare Branch mitten im Krieg (1943) das amerikanische Militär mit zwei unanfechtbaren Argumenten überzeugen müssen, bevor dessen Zweifel hinsichtlich psychologischer Kriegsführung ausgeräumt schienen. Das erste Argument lautete, Hindenburg und Ludendorff seien im Spätsommer 1918 alliierte Flugblätter in die Hände gefallen, die, wie Hindenburg kommentiert hätte, in der Lage seien, „die Seele zu töten“.⁷⁸⁹ Das zweite Argument bestand in den Erfolgen des Britischen Geheimdienstes in Nordafrika und den Flugblattabwürfen vor der Invasion Italiens.⁷⁹⁰ Per Flugblatt gelangte so die gemeinsame Erklärung Roosevelts und Churchills vom 16.6.1943 an die italienische Bevölkerung.⁷⁹¹

Der Umgang des anglo-amerikanischen Blocks mit der Information, in *Katyn* sei ein Massengrab erschossener polnischer Offiziere (April 1943) aufgefunden worden⁷⁹², stellt ein Beispiel für die Abhängigkeit der Amerikaner von den Briten im Sektor der europäisch zentrierten Informationspolitik und Kriegspropaganda dar. Anhand von kürzlich deklassifizierten Dokumenten lässt sich rekonstruieren, wie unterschiedlich Großbritannien und die USA zunächst auf das Massaker reagierten, und wie die anfängliche Sicherheit der Amerikaner, *Katyn* nachrichtenmäßig eine große Bedeutung zu geben – und so die Sowjetunion schwer zu belasten – sehr schnell dem Druck der Briten wich, den Fall nur insofern zu erwähnen, als er von deutscher Propaganda missbraucht worden sei. Die Deutschen wollten hiermit von der Niederlage der Achsenmächte in Nordafrika ablenken.⁷⁹³

⁷⁸⁹ Pollard, *Words are Cheaper Than Blood*, 289. Mit diesen Flugblättern bot ein amerikanischer Reserveoffizier nach Pearl Harbor in Washington seine Dienste an. Die Behörden reagierten zunächst ablehnend, bis sie die Flugblätter mit den handgeschriebenen Notizen der deutschen Generäle sahen. Der aus dieser Zeit stammende Abschlussbericht, den derselbe Reserveoffizier geschrieben hatte, wurde 1942 ungeöffnet wiedergefunden, ebd., 304.

⁷⁹⁰ Pollard, *Words are Cheaper Than Blood*, 304.

⁷⁹¹ Hier heißt es: „Your soldiers have fought not in the interest of Italy but for Nazi Germany. They have fought courageously, but they have been betrayed and abandoned by the Germans on the Russian front and on every battlefield in Africa from El Alamein to Cape Bon [Tunesien].“, ‘Joint Message of President Roosevelt and Prime Minister Churchill to the People of Italy’, 16.6.1943, *The Papers of Edward Lilly*, Box 52, Folder State Department, DDEL.

⁷⁹² Im Rahmen der Arbeit wird der informationspolitische Aspekt dieses Ereignisses betrachtet. Für weitere Studien ist anzumerken, dass die Literatur zu *Katyn* zum größten Teil in Polnisch und Russisch geschrieben ist. Vgl. in deutscher Übersetzung aus dem Amerikanischen Salomon W. Slowes, *Der Weg nach Katyn*. Bericht eines polnischen Offiziers, ed. von Wladyslaw T. Bartoszewski, Hamburg 2000. Die Nationalsozialisten hatten 1943 ein Buch zu dem Massaker veröffentlicht, in dem auch die unter internationaler Aufsicht entstandenen Obduktionsberichte publiziert sind: *Amtliches Material zum Massenmord von Katyn*, Berlin 1943, Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, Staatsbibliothek Berlin, Haus 1. Diese Publikation ist als Propagandamaßnahme einzuordnen.

⁷⁹³ Confidential Annex 2, 16.4.1943: To Mr. Barnes [et alii] from Mr. Schneider, ‘Report on alleged killing of 10, 000 Polish officers by Russians in Smolensk area. OWI radio treatment’, 19.4.1943, *The Papers of Edward Lilly*, Box 18, Folder *Katyn Massacre*, DDEL.

Diese Anpassung amerikanischen Verhaltens an britische Vorgaben geschah, so ist den zitierten Dokumenten zu entnehmen, innerhalb weniger Tage und Stunden. Die USA waren nach dem Vorbild der Briten⁷⁹⁴ also sehr schnell dazu übergegangen, das Thema fallen zu lassen und gaben ihre ursprüngliche Position auf.⁷⁹⁵ Diese Reaktion belegt die unter diesen Umständen herrschenden anglo-amerikanischen Machtverhältnisse beim Umgang mit der Machtressource „Information“, lässt aber auch Einblicke in das Funktionieren der Kriegesallianz⁷⁹⁶ zu. Im asiatischen Kontext der allerfrühesten Nachkriegszeit ist hingegen ein konkurrenzhaftes informationspolitisches Handeln der Amerikaner gegenüber den Briten belegt. In einem Monatsreport⁷⁹⁷ aus Canton (1946), in dem über Filmvorführungen in amerikanischen Kriegsgefangenenlagern⁷⁹⁸ berichtet wird, heißt es: „The British Press Attache has started a full dress press, movie and picture campaign, but it is too early yet to evaluate the effect. His output is pretty strong smelling syrup and in the long run may not do as well as our factual output.“⁷⁹⁹

Für ein großes strategisches Interesse an Informationspolitik und Propaganda sprechen die informationstechnischen Maßnahmen, die die *Landung in der Normandie* begleiteten⁸⁰⁰ – deutlicher kann der Stellenwert informationspolitischer Mittel in dualem Einsatz mit einem militärischen Einsatz nicht illustriert werden. Für den D-Day am 5./6.6.1944 wurde das Blatt

⁷⁹⁴ Hinter dem Verhalten der Briten stand die Furcht vor einem Separatfrieden der Sowjetunion mit Deutschland, weshalb Anthony Eden, British Foreign Secretary, am 4.5.1943 Katyn im House of Commons als „Zynismus“ bezeichnete „which permits the Nazi murderers of hundreds of thousands of innocent Poles and Russians to make use of a story of mass murder in an attempt to disturb the unity of the Allies.“, vgl. Romuald Swiatek, *The Katyn Forest*, London 1988, 19 f.

⁷⁹⁵ Confidential Annex 2, 16.4.1943: To Mr. Barnes [et alii] from Mr. Schneider, ‘Report on alleged killing of 10, 000 Polish officers by Russians in Smolensk area. OWI radio treatment’, 19.4.1943, The Papers of Edward Lilly, Box 18, Folder Katyn Massacre, DDEL.

⁷⁹⁶ Vgl. dazu allg. Reynolds et alii, eds., *Allies at War*.

⁷⁹⁷ Monthly Report for January 1946, Canton Branch Office (With Southeast China Suboffices), RG 59, Department of State, Decimale File 1945-49, Box 4570, 811.20200(D)/M.R. 93, NARA II.

⁷⁹⁸ „Fifteen shows were given to various Japanese Concentration Camps with a total attendance of 25, 000 soldiers and 6, 000 civilians. Subjects: MODERN SCIENCE; ENGINEERING; FARMING; FISHING: in conformance to request of the Chinese Army. From the interpreters we found out that most of the Japs said that these pictures were too dull and would like musical and entertaining subjects.“, Monthly Report for January 1946, Canton Branch Office (With Southeast China Suboffices), RG 59, Department of State, Decimale File 1945-49, Box 4570, 811.20200(D)/M.R. 93, NARA II.

⁷⁹⁹ Monthly Report for January 1946, Canton Branch Office (With Southeast China Suboffices), RG 59, Department of State, Decimale File 1945-49, Box 4570, 811.20200(D)/M.R. 93, NARA II.

⁸⁰⁰ Auch die Briten unternahmen propagandistische Anstrengungen anlässlich dieses Tages, vgl. Clas Oliver Richter, *Political Warfare Executive*, Münster 1998, 363 f.; Richter, *Political Warfare*. Konkret handelte es sich hierbei um Flugblattabwürfe. Der Invasion folgte die Einrichtung von USIS-Posten in Paris, Toulouse und Lyon, „just behind the advancing troops“, vgl. Dizard, *Public Diplomacy*, 29.

„Voir. Images du monde d'aujourd'hui“ vorbereitet, das bis Kriegsende zweimal wöchentlich in Frankreich erschien⁸⁰¹. Das Impressum identifizierte das OWI als herausgebendes Presseorgan.⁸⁰² Neben aktueller Kriegsberichterstattung vom Balkan, aus Japan und aus Burma⁸⁰³ sollte der französischen Bevölkerung Hintergrundwissen über Amerika vermittelt werden.⁸⁰⁴ Gerade in Frankreich hatte das OSS in Kooperation mit den französischen Widerstandskämpfern elementare Erfahrung für spätere, verdeckte Operationen in der psychologischen Kriegsführung beispielsweise in Korea gesammelt.⁸⁰⁵ Ob die „Voir“-Kampagne evaluiert worden ist, konnte dem Quellenmaterial nicht entnommen werden.

Im Gegensatz dazu besaß die amerikanische Regierung über die Effektivität der Propaganda des Kriegsschauplatzes im *Pazifik* ein klares *feedback*, da das amerikanische Militär die japanische Führungselite von September 1945 bis März 1946 zu diesem Thema systematisch befragt und detaillierte Antworten erhalten hatte.⁸⁰⁶

⁸⁰¹ Die erste Ausgabe ist mit dem Vermerk ISSUE(S) MISSING NOT AVAILABLE nicht überliefert, dafür aber jedes weitere Blatt in der Reihe; in der zweiten Ausgabe findet sich eine journalistische Schilderung des Unternehmens „Overlord“, illustriert mit Fotos, die wenige Stunden nach der alliierten Landung aufgenommen worden waren, „La première marche est à nous“; vgl. Voir, 1944-45 (1)-36, D 731.V64, Microfilm Nr. 39228, LOC. Vgl. auch Pollard, *Words are Cheaper Than Blood*, 301.

⁸⁰² „Voir est publié avec le Ministère de l'Information per le services d'information américains de completer provisoirement la documentation qui interesse le public français. Paris, United States. Office of War Information.“

⁸⁰³ Beispiele: Nr. 2, *Tito le Libérateur*; Nr. 11, *Bombes américains sur le Japon*; Nr. 15, „*Pacifique: la bataille des îles*“; Nr. 25, *Sur la route de Mandalay*, *Sur la route de Berlin*.

⁸⁰⁴ Nr. 11, „*Liberté et démocratie*“; Nr. 15 „*La petite ville d'Abilene (dans le Kansas) la ville d'Eisenhower*“, Nr. 19. Anlässlich der Entlassung von Außenminister Cordell Hull wird über die Gewaltenteilung in den USA geschrieben: „*Aux États-Unis les trois pouvoirs exécutif, législatif e judiciaire sont indépendants et s'équilibrent ainsi l'un l'autre*“.

⁸⁰⁵ Im Koreakrieg wurde auf die Erfahrungen sowohl im besetzten Frankreich als auch allgemein auf die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges (Nordafrika, Sizilien, Pazifik) zurückgegriffen, *Secret Security Information Psychological Warfare Research: A Long Range Program. Part One. Essential Background Information. Psychological Warfare Research Division, The George Washington University, Human Resources Research Office operating under contract with the Department of the Army, [1953], 39, U.S. President's Committee of International Information Activities (Jackson Committee), Records 1950-53, Box 15, Folder Psychological Warfare Research, DDEL. Das Jackson Committee wurde von William Jackson geleitet, der Erfahrung in psychologischer Kriegsführung besaß: „William Jackson had been Bradley's G-2 and Special Advisor to Bedell Smith at CIA. W. Jackson had made a thorough study of CIA.“, *Secret PSB Memorandum, Jackson Committee, Conference with Abbott Washburn, 6.10.1953, The Papers of Edward Lilly, Box 56 (JCS Consultant Series), Folder Reading File (5), DDEL. Zu Frankreich im Propagandakontext von WK II vgl. William J. Morgan, The O.S.S. and I, New York 1957; vgl. auch: Sarah Fishman, Laura Lee Downs et alii, eds., France at War. Vichy and the Historians, u.a. Oxford/UK 2000; eine differenzierte Analyse des Verhaltens der französischen Landbevölkerung in Bezug auf Vichy-Solidarität und Résistance gibt Harry R. Kedward, „La France Rurale et la Résistance“, in: Sarah Fishman/Laura Lee Downs/Ioannis Sinanoglou, Leonard V. Smith und Robert Zaretsky, eds., *La France sous Vichy Autour de Robert O. Paxton*, französische Ausgabe, o.O. 2004, Erstveröffentlichung Oxford/UK 2000, 139-157.**

⁸⁰⁶ Die folgenden Ausführungen sind in den Papieren Edward Lillies dokumentiert: *Restricted Secret Basic Military Plan for Psychological Warfare Against Japan, with Appendices and Minutes of the Conference On*

Im Krieg selbst waren japanische Kriegsgefangene befragt worden, deren Aussagen über die Wirkung der amerikanischen psychologischen Kriegsführung regelrecht entgegengefiebert worden war. So lieferten die Gefangenen der *Myitkyina Battle* in Burma (17.5.-3.8.1944) „the long-awaited check on early propaganda efforts.“⁸⁰⁷ Die Gefangennahme japanischer Soldaten in Burma musste mittels Flugblättern, Filmen, Comics und Postern systematisch trainiert werden, da die amerikanischen und chinesischen Soldaten die sich ergebenden Japaner zunächst eher töteten als deren Kapitulation zu akzeptieren. Dies geschah teilweise unter offener Regelverletzung.⁸⁰⁸ Die Gründe bestanden in Angst, Misstrauen und herrschender Unkenntnis über die Notwendigkeit von Kriegsgefangenen für die militärische Aufklärung.⁸⁰⁹ Auf der japanischen Seite stand das „Tehi-gai-shin“, die Verteufelung des alliierten Soldaten – „a ‚beast‘ rather than a fellow human being“.⁸¹⁰ Diese Verteufelung stellte sogleich einen mentalen Panzer gegen alliierte Propaganda dar.

Nach Kriegsende wurden Vertreter des japanischen Generalstabes befragt, welche Wirkung die amerikanische Propaganda auf die japanische Kriegsführung besessen hätte. So bewertete Masaharu Homma („March of Death Commander in the Philippines“) amerikanische Propaganda als „ungewöhnlich gut“⁸¹¹. Auch hohe bis höchste Repräsentanten der Administration einschließlich Hideki Tojo, dem früheren japanischen Premierminister,

Psychological Warfare Against Japan, Manila, 7.-8. Mai 1945, Annex 26, ‘Reaction of Japanese to Psychological Warfare’, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder Psy War in Japan Southwest Pacific Area (1), DDEL. Vgl. allg. zum Propagandakontext des Pazifikkrieges Gilmore, Bayonets; John W. Dower, „An Aptitude for Being Unloved“. War and Memory in Japan, in: Omer Bartov, Atina Grossmann, Mary Nolan, eds., Crimes of War. Guilt and Denial in the Twentieth Century, New York 2002, 217-241.

⁸⁰⁷ Secret Burma Report, VIII-8, The Papers of Edward Lilly, Box 16, Folder Burma (3), DDEL

⁸⁰⁸ Secret Burma Report, IV-6, The Papers of Edward Lilly, Box 16, Folder copy 2 (1), DDEL, wo es heißt: “ In another operation, witnessed by three members of the PWT unit, a group of 16 Japanese coming forward unarmed to surrender after a loudspeaker appeal were driven back by American automatic weapons fire. In this case the fire was in direct violation of orders.”

⁸⁰⁹ Secret Burma Report, IV-6;7. Dies sind drastische Beispiele für die Auswirkungen eines produzierten Feindbildes, vgl. dazu allg. John W. Dower, War Without Mercy. Race and Power in the Pacific War, New York 1986; Dower, War Without Mercy; David M. Kennedy, „Culture Wars. The Sources and Uses of Enmity in American History, in: Fiebig-von Hase, Lehmkuhl, eds., 339-359; 351; vgl. allg. Anne Kathrin Flohr, Feindbilder in der internationalen Politik, u.a. Münster 1991, in: Bonner Beiträge zur Politikwissenschaft, ed. von Hans-Adolf Jacobson.

⁸¹⁰ Secret Burma-Report VIII-33, The Papers of Edward Lilly, Box 16, Folder Burma (3), DDEL.

⁸¹¹ Restricted Secret Basic Military Plan for Psychological Warfare Against Japan, with Appendices and Minutes of the Conference On Psychological Warfare Against Japan, Manila, 7.-8. Mai 1945, Annex 26, ‘Reaction of Japanese to Psychological Warfare’, 2, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder Psy War in Japan Southwest Pacific Area (1), DDEL.

vervollständigten das Bild für die Amerikaner.⁸¹² So sagte Tojo am 25.9.1945 im Militärhospital von Yokohama aus, „die geschickte alliierte Propaganda hätte wider Erwarten den Kampfeswillen der Japaner geschwächt und den Krieg abgekürzt.“⁸¹³ Hiroya Ino, Agrar- und Forstminister, hatte zwar niemals Radiopropaganda gehört, wusste aber, dass die Signale aus Saipan äußerst klar und verständlich waren.⁸¹⁴ Auch verwies er auf die Fruchtlosigkeit amerikanischer Propaganda, solange die Japaner im Pazifik siegten. Das Bild, das die japanische Bevölkerung ins Herz treffen sollte – „Tokyo will be ashes by Cherry Blossom Time“ (vgl. zitiertes Protokoll, 12) – hätte damals nicht die geringste Wirkung besessen.

Aber auch andere Vertreter der japanischen Führungselite sagten aus. So sah der Polizeichef von Nagasaki, Takeshita, einen Zusammenhang zwischen dem Flugblatt „ ‘Potsdam Declaration’ and that important announcement to be made by the Emperor at 1300 August 15, 1945“ [Zeitpunkt der japanischen Kapitulation durch Tenno Hirohito]. Kiyoshi Togasaki, Chefredakteur der „Nippon Times“, übte Kritik an schlechten Navy-Flugblättern, die zu sehr dem Chinesischen geähnelt und falsche japanische Schriftzeichen aufgewiesen hätten. Arthur Sakai vom Tokyoter „Mainichi“ bewertete hingegen besonders die Bombenwarnungen, die oft in Gedichtform verfasst waren, als hocheffektiv, denn: „ ... people were impressed by the fact that American forces had so much reserve that they could afford to give advance notice of attacks.”

Unter den Befragten war auch General Tomoyuki Yamashita⁸¹⁵. Er trug den Beinamen „Tiger von Malaya“. Ihm hatten sich die britischen Truppen in ihrer historischen Niederlage

⁸¹² Vgl. hierzu Yuma Totani, *The Tokyo War Crimes Trial. The Pursuit of Justice in the Wake of World War II*, u.a. Cambridge MA 2008, bes. 25, 39.

⁸¹³ Restricted Secret Basic Military Plan for Psychological Warfare Against Japan, with Appendices and Minutes of the Conference On Psychological Warfare Against Japan, Manila, 7.-8. Mai 1945, Annex 26, ‘Reaction of Japanese to Psychological Warfare’, 6, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder Psy War in Japan Southwest Pacific Area (1), DDEL.

⁸¹⁴ Die Japaner hatten ihrerseits Radiopropaganda unter dem Decknamen „Tokyo Rose“ betrieben. Diese Propaganda versahen die Amerikaner mit dem Etikett „Entertainment“, vgl. Secret Security Information Psychological Warfare Research: A Long Range Program. Part One. Essential Background Information. Psychological Warfare Research Division, The George Washington University, Human Resources Research Office operating under contract with the Department of the Army, [1953], 41, wo es heißt: „*Entertainment* – This is often an ingredient of radio propaganda programs, such as that of ‘Tokyo Rose’. Its purposes to attract listeners among enemy troops and civilians.“, U.S. President’s Committee of International Information Activities (Jackson Committee), Records 1950-53, Box 15, Folder Psychological Warfare Research, DDEL; vgl. allg. Masayo Duus, *Tokyo Rose. Orphan of the Pacific*, Paperback u.a. Tokyo 1983, Erstveröffentlichung u.a. Tokyo 1979.

⁸¹⁵ Bei seinem Verhör im New Bilibid Prison, Manila, schien Yamashita geschwiegen zu haben. Statt seiner antwortete ein gewisser General Muko mit der Feststellung, „leaflets were good for starting fires and for use of toilet paper“, was wiederum General Yokoyama zu der Intervention veranlasste, dass amerikanische Propaganda ihn persönlich auf Grund der geschickten Aufmachung „tief verstört“ hätte („considerably disturbed“), Restricted Secret Basic Military Plan for Psychological Warfare Against Japan, with Appendices and Minutes of

vom 15.2.1942 in Singapur ergeben. Später im Krieg kommandierte er die japanischen Streitkräfte auf den Philippinen.

Im Oktober 1945 klagte ein amerikanisches Militärtribunal auf den Philippinen Yamashita als Kriegsverbrecher an. Am 7.12.1945 – am Jahrestag von Pearl Harbor – wurde er zum Tod durch Hängen verurteilt⁸¹⁶. Beim amerikanischen Supreme Court wurde ein Gnadengesuch eingereicht. Das Gericht verweigerte mit zahlreichen Rückgriffen auf den Fall *Ex parte Quirin*⁸¹⁷ am 4.2.1946 die Zuständigkeit und damit eine Anhörung des Falles⁸¹⁸. Die wichtigste Begründung hierbei lautete, das oberste amerikanische Gericht besäße vor allem „Respekt vor dem Kriegsrecht“⁸¹⁹. Ferner gelte „die Genfer Konvention von 1929 zwar für Kriegsgefangene, jedoch nicht für Kriegsverbrecher“.⁸²⁰

Yamashita wurde am 23.2.1946 in den frühen Morgenstunden in Los Baños bei Manila hingerichtet. Dies geschah auf Tag und Stunde ein Jahr nach der spektakulären Befreiung des *internment-camps* Los Baños⁸²¹.

Der Thematik amerikanischer Kriegsverbrecherprozesse im asiatisch-pazifischen Raum wird hier nicht weiter Raum gegeben. Vielmehr ist festzustellen, dass die Aktionen Psychologischer Kriegsführung auf dem europäischen Kriegsschauplatz und im *Burma-China-Theater* belegen, wie sehr der Zweite Weltkrieg die amerikanische Informations- und Propagandapolitik professionalisierte. Auch die systematische und erfolgreiche Befragung der japanischen Elite durch die Amerikaner hatte zu diesem Umstand beigetragen.

the Conference On Psychological Warfare Against Japan, Manila, 7.-8.Mai 1945, Annex 26, 'Reaction of Japanese to Psychological Warfare', 7, The Papers of Edward Lilly, Box 52, Folder Psy War in Japan Southwest Pacific Area (1), DDEL.

⁸¹⁶ Vgl. hierzu Frank A. Reel, *The Case of General Yamashita. "Was America's first great war crimes trial a triumph of justice --- or legalized revenge?"*, u.a. Chicago 1949, 168; 239.

⁸¹⁷ Dieser Fall betraf, wie oben erwähnt, deutsche Saboteure, die der amerikanische Supreme Court im Jahr 1942 zum Tode verurteilte, (317 U.S. 1; 1942).

⁸¹⁸ Wie *Ex parte Quirin*, 317 U.S. 1 (1942), wurde das Urteil *Yamashita v. Styer*, 327 U.S. 1 (1946) in der *leading opinion* des Supreme Court vom 29.6.2006 in *Salim Ahmed Hamdan v. Donald Rumsfeld, Secretary of Defense et alii*, No. 05-184, erwähnt.

⁸¹⁹ Vgl. 327 U.S. 1, 17.

⁸²⁰ Vgl. 327 U.S. 1, 25.

⁸²¹ Vgl. <http://www.historynet.com/world-war-ii-liberation-of-los-banos-internment-camp.htm/2>, letzter Besuch am 19.6.2008. Diese als seriös geltende Internetquelle wird mangels einschlägiger Literatur zu diesem Thema zitiert.

4.2 „Psychological Warfare is a weapon“

In der Welt des frühen Kalten Krieges mit ihren außerordentlichen Entscheidungszwängen⁸²² hatte Präsident Truman bereits im August 1945 beschlossen, Informationsaktivitäten künftig als wesentlichen Bestandteil amerikanischer Außenpolitik zu betrachten: „The nature of present-day foreign relations makes it essential for the United States to maintain informational activities abroad as an integral part of the conduct of our foreign affairs.“⁸²³ Die Keimzelle des amerikanischen „Overseas Programs“, aus dessen Notwendigkeit sich die Strukturen für Psychologische Kriegsführung⁸²⁴ weiter entwickelten, war somit angelegt. Die Administrationen unter Truman und Eisenhower mobilisierten „broad constituencies to support U.S. psychological warfare programs – including constituencies among social scientists and other academics ...“⁸²⁵

Es ist bekannt, dass die Psychologische Kriegsführung der USA wissenschaftlich untermauert und in Kooperation mit der akademischen Elite⁸²⁶ des Landes erarbeitet wurde.⁸²⁷ Als ein Beispiel kann die *Campaign of Truth*⁸²⁸ gelten. Bereits im April 1950 hatte Präsident

⁸²² Fiebig-von Hase und Lehmkuhl, eds., *Enemy Images*, Introduction, 11.

⁸²³ The Administration of Foreign Affairs and Overseas Operations. The Bureau of the Budget Executive Office of the President, The Brookings Institute, Washington D.C, 1951, 49.

⁸²⁴ Weitere Ausführungen weiter unten in diesem Kapitel.

⁸²⁵ Simpson, *Science of Coercion*, 41.

⁸²⁶ Vgl. allg. Robert W. Wink, *Cloak and Gown, 1939-1961. Scholars in the Secret War*, New York 1987. Schon während des Zweiten Weltkrieges hatte diese Kooperation stattgefunden, 43.

⁸²⁷ Vgl. Wiesen Cook, Eisenhower, 364, Anm. 52, wo die Gründung von CENIS (Center for International Studies) im Jahr 1951 und seine Rolle als „CIA-OCB think tank“ beschrieben wird. Vgl. auch Simpson, *Science of Coercion*, 81. Simpsons Hauptthese lautet, die Entwicklung der Kommunikationswissenschaft als Teildisziplin der Sozialwissenschaft habe in den USA der frühen 1950er Jahre ihren Schub durch die notwendige Entwicklung von Strategien für Psychologische Kriegsführung bekommen; vgl. hierzu auch Ute Gallmeier, *Ägypten in der Perzeption US-amerikanischer Sozialwissenschaften und Stiftungen: Die Ära Jamal Abd an-Nasirs, 1952-1970*, Dissertation FU Berlin 2000; Gallmeier, *Ägypten*.

⁸²⁸ Diese wurde im Sinne der Vermittlung eines „wahren Amerikabildes“ lanciert, vgl. Lehmkuhl, *Pax*, 132-133. Es ist ein Anschreiben des OII an einen gewissen Mr. Sheehan überliefert, in dem um Mitarbeit in dieser Kampagne gebeten wird: „As you doubtless know, the Department of State, in carrying out the ‘Campaign of Truth’, draws from time to time on the advice of specialists Your overseas and domestic experience provides the background we need on many of the projects carried out.“, O. C. Anderson, Director, Office of International Information to Mr. Don Sheehan, 6008 Welborne Drive, Washington, D.C., 28.11.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 107, NARA II. Vgl. auch Gary D. Rawnsley, *The Campaign of Truth: a Populist Propaganda*, in: Rawnsley, ed., *Cold-War Propaganda*, 31-46. Asien wird hier ausgelassen; die Ergebnisse der Kampagne wurden evaluiert, vgl. *‘Achievements of Campaign of Truth’*, wo es heißt: „It has doubled and redoubled its impact by defining the areas of key concern throughout the world and concentrating its resources on them“, The Papers of Howland H. Sargeant, Box 4, Correspondence File [Series], Folder Assisant Secretary of State for Public Affairs, 1952, HSTL; vgl. auch Scott Lucas, *Campaigns of*

Truman angekündigt, “that he had directed the Secretary of State, to plan a strengthened and more effective national effort to use the great power of truth in working for peace.” – der Kongress bewilligte hierfür 94 Millionen US-Dollar (Fiscal Year 1951).⁸²⁹ An dieser Gesamtmobilisierung intellektueller amerikanischer Ressourcen waren auch 20 der besten amerikanischen Wissenschaftler aus dem Technologiebereich beteiligt⁸³⁰.

Den logistischen Aufwand dieser Kampagne vermitteln folgende Zahlen: Im Kalenderjahr 1951 waren es über 125 Millionen Magazine, Pamphlete, Flugblätter und Poster, die im Ausland verteilt wurden. Kolumnen, die dem Äquivalent von 40 000 voll geschriebenen Zeitungsseiten entsprachen, erschienen in 10 000 fremdsprachigen Zeitungen, und die hierin abgedruckten Fotos und USIE-Artikel erreichten 100 Millionen Leser.⁸³¹

Als ein Beispiel⁸³² für die Instrumentalisierung der amerikanischen Wissenschaftselite kann die Arbeitsgruppe, bestehend aus Fred Eggan, Department of Anthropology⁸³³ (University of Chicago), Charles B. Fahs (The Rockefeller Foundation), Carl I. Hovland⁸³⁴ (Department of Psychology, Yale University) und Wilbur Schramm⁸³⁵ (Communications Institute, University

Truth: The Psychological Strategy Board and American Ideology, 1951-1953, in: *The International History Review*, 1996, XVIII, Nr. 2, 253-504.

⁸²⁹ For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, 20, U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960, Box 15, Folder History and Background (1), DDEL.

⁸³⁰ „It has enlisted 20 top U.S. scientists to devise bold, imaginative plans for increasing penetration of the Iron Curtain by voice broadcasts.”, ‘Achievements of Campaign of Truth’, Papers of Howland H. Sargeant, Correspondence File, Box 4, Folder Assistant Secretary of State for Public Affairs, 1952, HSTL. „Jamming”, das intensive Blockieren von Radiosignalen der Voice of America (VOA), stellte sich als ein Dauerproblem heraus. Es hatte am 21.4.1949, und damit kurz nach der NATO-Gründung, begonnen, ‚The Rhythms of Soviet Friendship and Hatred’, [undatiert], The Papers of Howland H. Sargeant, Box 9, Speech File, Folder General 1953, HSTL. Vgl. auch allg. Allan A. Needell, *Science, Cold War and the American State*. Lloyd W. Berkner and the Balance of Professional Ideals, in: *Studies in the History of Science, Technology and Medicine*, ed. von John Krige, CRHST Paris, Vol. 7, published in association with the National Air and Space Museum Smithsonian Institution, Washington, D.C. 2000.

⁸³¹ Office Memorandum US Government To OII Mr. Dunning for INP Miller, 9.1.1952, ‘INP and the Campaign of Truth’, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, 53 D 48, Box 108, Folder OII – 1952 General, NARA II.

⁸³² Vgl. auch Barnett, *Roots of War*, 43.

⁸³³ Dies erklärt sich aus folgender Grundhaltung der Strategieplanung: „Perhaps the most important intelligence need is for research and guidance concerning the social, or cultural anthropological characteristics of a foreign audience.“, Confidential Memorandum, 11.9.1950, from PRS Heath Bowman to Mr. Manson (P), ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 109, Folder OII Intelligence CIA, NARA II, vgl. auch Simpson, *Science of Coercion*, 9.

⁸³⁴ Vgl. folgende, im diskurstheoretischen Kontext interessierende Publikation: Carl I. Hovland, Irving L. Janis, Harold H. Kelley, *Communication and Persuasion. Psychological Studies of Opinion Change*, u.a. New Haven CT 1953.

⁸³⁵ Später ein hoher Funktionsträger im OCB, der Nachfolgeorganisation des PSB.

of Illinois), gelten. Ein Hinweis auf das Gewicht ihrer Arbeit, die darin bestand, die geplante Psychologische Kriegsführung wissenschaftlich zu prüfen und zu inspirieren, zeigt sich in der teilweise fehlenden Schriftlichkeit der Ergebnisse. So berichtete diese Arbeitsgruppe: „This group is transmitting orally detailed comments as to possible modifications in scope, priorities and specific projects.“⁸³⁶, da nur reine Mündlichkeit bestimmten Projekten einen gewissen Schutz zu verleihen vermag.⁸³⁷

Aus dem Strategiepapier ‚In Quest of Psychological Warfare‘⁸³⁸ (1953) geht hervor, weshalb so wenige Jahre nach Kriegsende die Psychologische Kriegsführung in die strategische Planungen der amerikanischen Regierung zurückgekehrt war. Dieses, so ist dem Dokument zu entnehmen, beruhe auf einer naiven Reaktion der Amerikaner, hervorgerufen durch die Vorstellung, aus dem Kreml seien Meisterstreiche psychologischer Kriegsführung zu erwarten. Dabei seien Amerikaner für diese Art der Auseinandersetzung ungeeignet, da ihnen eine Weltverschwörung von Natur aus fern läge: „Its basic limitation lies in the fact that we Americans simply are not a world conspiracy and could not become one without ceasing to be ourselves.“ Die befürchteten Aktionen aus Moskau aber würden ein schlecht vorbereitetes Amerika treffen, denn, „we are fighting communism with the military weapons of 1950 but the spiritual weapons of 1789“. Der Kommunismus ließe sich nicht mit den Waffen schlagen, mit denen man dem Ancien Régime begegnet sei. Eine ähnliche Feststellung über die Antiquiertheit amerikanischer politischer Instrumente trifft Teitelbaum für die jüngste Zeit, wenn es heißt: „The State Department approaching the 21st century is equipped with tools barely more sophisticated than ... 1789.“⁸³⁹ Diese Feststellung berührt

⁸³⁶ Secret Security Information Psychological Warfare Research: A Long Range Program. Part One. Essential Background Information. Psychological Warfare Research Division, The George Washington University, Human Resources Research Office operating under contract with the Department of the Army, [1953], U.S. President’s Committee of International Information Activities (Jackson Committee), Records 1950-53, Box 15, Folder Psychological Warfare Research, DDEL. Dieser Report umfasst die Darstellung aller Möglichkeiten psychologischer Kriegsführung vom Radioeinsatz und dem Verteilen von Schokolade „against Civilians“, 35, bis zum Einsatz von Atombomben und biologischen Waffen, 36.

⁸³⁷ Dies ist ein Hinweis auf die höchste Geheimhaltungsstufe, unter die bestimmte Fragen der „Nationalen Sicherheit“ subsumiert zu werden pflegten. Als weiteres Beispiel politischen Angelegenheit, die Mündlichkeit verlangte, vgl. folgendes Briefing für Vize-Präsident Nixon „U.S. Military Assistance, [s]ince fall 1950 for the French. The details of this program and of plans for the future are of such a nature that oral briefing, both in the Department before the Vice Presidents’s departure and in the field is the most satisfactory manner of bringing the Vice President up to date.“ Confidential Security Information, [Herbst 1953], RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 58 D 258, Box 2, Folder Visit of Vice Pres. Nixon to the Far East, Briefing Papers, I, NARA II.

⁸³⁸ Secret Security Information, ‚In Quest of ‘Psychological Warfare’, 5.1.1953, WHO, NSC Staff: Papers 1953-61, Psychological Strategy Board Central Files Series, Box 17, Folder PSB 091.412 [propaganda] (1), DDEL. Die Zitate des folgenden Absatzes beziehen sich auf dieses Dokument.

⁸³⁹ Teitelbaum, Information Revolution, 110.

einen konservativen Aspekt amerikanischer Politik, der mittels der Jahreszahl 1789 mit dem Gründungsmythos der USA verknüpft wird.

Im Koreakrieg nun zeigten sich zwar durchaus Schwächen des amerikanischen Militärs.⁸⁴⁰ Dennoch empfanden die Chinesen dieses als so bedrohlich, dass sie gegenüber der eigenen Armee Psychologische Kriegsführung betrieben und sie diese durch ein Pamphlet auf die Stärke der Amerikaner vorbereiteten.⁸⁴¹ In dieser Zeit lief die kommunistische Propaganda auf Hochtouren, deren Hauptaktion die „Hate America Campaign“ war. Hier sah sich die westliche Allianz, und besonders die amerikanische Seite, zu einem verstärkten Einstieg in Propaganda-Aktivitäten in Asien gezwungen. Dieses war die Hauptstoßrichtung der „Campaign of Truth“.

Die kommunistische Hasskampagne hatte am 21.1.1951 mit einer Rede des Prawda-Herausgebers P.N. Pospelov vor dem vollständig versammelten Politbüro mit den Worten „The hands of the American imperialists are steeped in the blood of the Russian people“ begonnen. So belegt es ein im August 2005 deklassifiziertes amerikanisches Top-Secret Dokument aus dem Jahr 1952.⁸⁴² Hiernach hatte die sowjetische Presse unmittelbar nach dieser Rede Dokumente veröffentlicht, die sich auf Gräueltaten bezogen. So wurden Fotos von verstümmelten, getöteten oder gefolterten Russen gezeigt mit dem Hinweis, diese Grausamkeiten seien wahrscheinlich von Amerikanern begangen worden.⁸⁴³ In dem amerikanischen Dokument wird darauf hingewiesen, dass die sowjetische Seite diese „Hate America“-Kampagne in einer Zeit starte, in der sie theoretisch im Frieden mit den USA lebe, Dieses Vorgehen sei ohne Vorbild in der sowjetischen Geschichte. Darüber hinaus beträfe die Kampagne nicht nur die Sowjetunion selbst, sondern auch die europäischen Satellitenstaaten und Asien. In Rumänien und China würden die kommunistischen Parteien spezielle Direktiven über die Ausführung der Kampagne aufstellen.

⁸⁴⁰ Vgl. Fehrenbach, *This Kind of War*, 148: „None of them were equipped, trained or mentally prepared for combat Almost subconsciously, Americans had come to believe there would be always someone else to hold the line at first.“

⁸⁴¹ Hier hieß es beispielsweise: „... Their firing instruments are highly powerful Aircraft bombing of our transportation have become a great hazard for us.“, ebd., 300.

⁸⁴² Top Secret Security Information, PSB, Draft, 24.7.1952, Staff Study–Preliminary Analysis of the Communist BW Propaganda Campaign, With Recommendations, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Staff Study, DDEL. Von acht Seiten fand sich nur die erste Seite in dem entsprechenden Folder. Zum Politbüro vgl. Inkeles, *Soviet Russia*, 30 f.

⁸⁴³ „... Russians who were being mutilated, killed, or tortured presumably at the hands of Americans.“, ebd. Zur Arbeitsethik und –praxis der sowjetischen Presse vgl. Inkeles, *Soviet Russia*, 135-142; 139.

Diese fand ihren Höhepunkt in der chinesischen Erklärung vom 21.2.1952, die Amerikaner hätten über Nordkorea Bomben mit infizierten Insekten (Pest, Cholera und Typhus) abgeworfen.⁸⁴⁴ Auch aus diesem Grund bewerteten die USA diese Kampagne so hoch: Die bis heute in ihrem Wahrheitsgehalt umstrittene Anklage biologischer Kriegsführung in Korea war zutiefst beunruhigend.⁸⁴⁵

Die Amerikaner selbst analysierten im Jahr 1953⁸⁴⁶, dass diese Hasskampagne mächtiger und unversöhnlicher sei als es die Kriegspropaganda der Sowjetunion gegen das nationalsozialistische Deutschland jemals war. Hierfür werden keine konkreten Beispiele genannt. Was damit gemeint sein könnte, lässt sich jedoch mittels einer Kurzanalyse sowjetischer Propaganda an der deutschen Ostfront exemplifizieren: An dieser Front wurden in der Regel Texte verbreitet, die, davon kann ausgegangen werden⁸⁴⁷, eine massiv demoralisierende Wirkung besaßen, dies jedoch in überwiegend paternalistischer Art taten. Sie zielten hauptsächlich darauf ab, die deutschen Soldaten davon zu überzeugen, sich in russische Kriegsgefangenschaft zu begeben.⁸⁴⁸ Wie sich aus der Flugblattsammlung Düsels herauslesen lässt, bestanden die psychologischen Hauptwaffen im Schüren von Todesfurcht⁸⁴⁹, dem Appell an Schutz⁸⁵⁰- und Geborgenheitsinstinkte⁸⁵¹ und im

⁸⁴⁴ 'The Rhythms of Soviet Friendship and Hatred', [undatiert], The Papers of Howland H. Sargeant, Box 9, Folder Speech File General 1953, HSTL.

⁸⁴⁵ Vgl. Lashmare und Oliver, Britain's Secret War, Kapitel 5, „Korea: a Hot War in a Cold War“, 39-48; 45. Die Autoren vermuten hier, dass die Anklage höchstwahrscheinlich berechtigt war; vgl. auch Judith Miller, Germs. Biological Weapons and America's Secret War, u.a. New York 2001, 41.

⁸⁴⁶ ‚Psychological Operations Coordinating Committee Communist “Hate America” Propaganda’, 2.1.1953, W. Bradley Connors, Executive Secretary, Papers of Howland H. Sargeant, General File, Special Task Force, 1949-Hoover Commission-Clippings and Personal Papers 1953-54, Box 2, Folder Public Opinion, 1953, HSTL.

⁸⁴⁷ Vgl. allg. Ortwin Bender und Horst Schuh, Die Waffe, die auf die Seele zielt, Psychologische Kriegsführung 1939-1945, 2. Auflage Stuttgart 1988, Erstauflage Stuttgart 1983.

⁸⁴⁸ Von vielen Beispielen seien genannt: Flugblatt T-70 der Südfront vom 15.10.1942 mit den Schlussworten: „MORGEN ERWARTET DICH DER TOD; FLIEH HEUTE VOR DEM TODE IN DIE RUSSISCHE GEFANGENSCHAFT“, vgl. Hans Heinrich Düsel, Die sowjetische Flugblattpropaganda gegen Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Die Frontflugblätter der Ukrainischen Front, Leipzig 2001, „Stalingrad bzw. Südfront“, 143 f.; 149; Düsel, Ukrainische Front. Diese Flugblätter wurden von der 57. Armee (Tolbuchin) und der 64. Armee (Schumilow) ausgegeben, 143. Die Kapitelschrift wurde aus dem zitierten Text übernommen. „T“ steht für die codierte Hauptserie der Stalingradfront, die am 1.1.1943 in Südfront umbenannt worden war. Hinter „T“ verbirgt sich der Name Tulpanow, „Verantwortlicher der [nicht näher spezifizierten] 7. Abteilung“, vgl. Düsel, Ukrainische Front, 9.

⁸⁴⁹ „Deutsche Soldaten! Stalingrad ist eine Todesmühle für Euch ...“; (1367) „Soldaten, der 68. I.D.! An der Weichsel erwartet euch der Tod!, vgl. ebd., 143; 147.

⁸⁵⁰ „Dein Kind ruft!“, „Deutschland verblutet!“, ebd.

⁸⁵¹ Es wird häufig das Wort „Mutter“ verwendet, wie beispielsweise in dem Flugblatt (T-70) der Südfront vom 15.10.1942: „Lesen und Aufbewahren! DER HERBST IST DA – DER VIERTE KRIEGSHERBST IN

Bewusstmachen der verzweifelten Lage sowohl der Frontsoldaten als auch der hungernden deutschen Zivilbevölkerung⁸⁵². Die Texte sind oft sehr lang⁸⁵³. Seltener handelt es sich in der Auswahl Düsels um Karikaturen⁸⁵⁴ oder um eine andere Art der bildhaften Darstellung. Das unaufhaltsame Vorrücken der Roten Armee zum Ende des Krieges wurde jedoch per Landkarte und ohne viel Text dargestellt.⁸⁵⁵

Diesem faktisch-sentimentalen, auch zynischen⁸⁵⁶ Umgang mit den Ängsten des Gegners in der sowjetischen Propaganda in den Jahren 1942 bis 1945 stand im Koreakrieg eine Kooperation sowjetisch-chinesischer Propaganda gegenüber, die sich als hochaggressiv gegenüber den USA erwies. Sie zielte nicht nur auf die in Korea kämpfenden Soldaten ab, sondern sollte bewusst auch die amerikanische Regierung diskreditieren. Die amerikanischen Strategieplaner der 1950er Jahre zweifelten nicht an der Wirkungskraft der „Hate America“-Kampagne, die für den gesamten kommunistischen Orbit konzipiert war. Vielmehr wurde eine große Effektivität angenommen. Das PSB analysierte im Jahr 1952: „The ‘never forget and never forgive’ theme is hammered into the Russian consciousness in a fashion which can hardly fail to have an effect.“⁸⁵⁷ Intern zog man den Schluss, dass die Kommunisten diese Kampagne allein mit dem Ziel geplant hätten „to high pressure the world.“⁸⁵⁸

Eine resignierte Analyse aus dem Jahr 1960 ergab, dass die USA dieser Kampagne gerade in China machtlos gegenüber standen und sie als schwere Bedrohung der eigenen Interessen

DEUTSCHLAND ... Der Postbote-Todesbote grinst Deine Frau, Deine Mutter an – Morgen will er ihnen die Todesanzeige über Dich bringen.“, vgl. Düsel, Ukrainische Front, 149.

⁸⁵² „Warum sind die SS nicht da?“, T-14, 23.9.1942; „Daheim – Hunger und Bombenhagel!“, T-3, 15.9.1942, vgl. ebd., 146.

⁸⁵³ „An die Kameraden an der Wasserkante. Deutsche Jungens, Maate, hört mal einen Landsmann: ...“, (457), 12.7.1943, 25 000 Stück, Brjansker Front, vgl. Hans Heinrich Düsel, Die sowjetische Flugblattpropaganda gegen Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Die Frontflugblätter der Baltischen Front, Leipzig 2003, 97; Düsel, Baltische Front.

⁸⁵⁴ Eine Ausnahme bilden eine Hitler-Karikatur, ebd., 35, und eine Zeichnung der brennenden Krupp-Werke mit dem Titel „Hitler ohne Krupp“, 12.5.1943, ebd., 41.

⁸⁵⁵ Flugblatt 521 der 1. Garde-Armee, 4. Ukrainische Front, vgl. Düsel, Ukrainische Front, 176. An die deutschen Soldaten von Troppau! Erfolgreich Offensive der Roten Armee westlich der Oder! ... Die Entfernung zwischen den russischen und den anglo-amerikanischen Truppen beträgt jetzt weniger als 100 km!“.

⁸⁵⁶ Als Beispiel sei noch einmal das Flugblatt T-70 genannt, in dem es heißt: „Welkes Laub flattert über deutschen Städten und Dörfern und zusammen mit ihm flattern Todesanzeigen. Millionen Todesanzeigen.“, vgl. Düsel, Ukrainische Front, 149.

⁸⁵⁷ Top Secret Security Information, PSB, Draft, 24.7.1952, Staff Study–Preliminary Analysis of the Communist BW Propaganda Campaign, With Recommendations, The Papers of Edward Lilly, Box 58, Folder PSB Staff Study, DDEL.

⁸⁵⁸ Lashmare und Oliver, Britain’s Secret War, 46.

ansahen. So heißt es hier⁸⁵⁹: „The ‚Hate America‘ propaganda of Communist China, which we cannot effectively counter, is a particularly grave threat to U.S. interests.” Unabhängig von dieser gewaltigen Propagandaanstrengung des kommunistischen Blocks hatte Radio Jakarta schon am 29. Juni 1950 – und damit wenige Tage nach Ausbruch des Koreakrieges – festgestellt: „American prestige in Asia has suffered on account of the Korean affair, whatever the final outcome.”⁸⁶⁰ Der NSC selbst bestätigte diese Einschätzung schließlich im Jahr 1953 in noch größerem Maße.⁸⁶¹ Eisenhower selbst hatte im Jahr 1952 der amerikanischen Politik in Asien zudem ein propagandistisches Unglück beschert, indem er während des Wahlkampfes ein „Asians should fight Asians“ proklamiert hatte. Diese ungeschickte Formulierung stieß, wie Young feststellt, in ganz Asien, besonders aber in Burma, auf Irritationen.⁸⁶² Sie bewirkte, dass Außenminister Dulles die amerikanische Botschaft in Rangoon im März 1953 anwies, die in Burmesisch konzipierte VOA-Sendung jeden Morgen mit folgendem Zitat aus Eisenhowers Inauguralrede beginnen zu lassen: „We hold all continents and peoples in equal regard and honor.”⁸⁶³

Auch wenn in Korea von 1950 bis 1953 vor allem ein „heißer Krieg“ gekämpft wurde, eröffnete sich dort von Anfang auch ein Schlachtfeld beidseitiger Propaganda. In diese Situation waren die USA nicht unvorbereitet hineingegangen, sondern als Symptom des Kalten Krieges war bereits im Jahr 1947 der informationspolitische Beschluss NSC-4 (9.12.1947) gefasst worden. Ein weiterer Beschluss, NSC-23/1, verlieh den psychologischen Implikationen politischer Entscheidungen höchste Priorität, die im Zweifel mit dem

⁸⁵⁹ Secret Suggested Points for Inclusion in the Main Report to the President [July 1960], U.S. President’s Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 19, Folder Ten Major Points, W. Nielsen, 5, DDEL.

⁸⁶⁰ ‚Resentment against great-power interference in Asiatic countries is implied’, Restricted Memorandum to Special Counsel to the President, Report on ‘Foreign Radio Reactions to the Korean Situation and the President’s Decision, by L. K. White, prepared by the CIA, 29.6.1950, PHST, WHCF, CIA General, Confidential, Box 9, Folder 1950,2, HSTL.

⁸⁶¹ “It was surprising and disturbing to learn that the British, as well as Sukarno and Nehru, agreed that the Korean incident had hurt the United States and helped the Chinese. We’ve already lost prestige. Now we should take our loss and get out of Korea, losing as little face in the process as possible.”, Top Secret Eyes Only Memorandum of the 177th Meeting of the NSC, 23.12.1953, 15, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, NSC Series, Box 5, Folder 177th Meeting of the NSC, DDEL.

⁸⁶² Vgl. Kenneth Ray Young, National Chinese Troops in Burma – Obstacle in Burma’s Foreign Relations: 1949-1961, New York 1970, 78-79.

⁸⁶³ Restricted Department of State Airgram Nr. 1986, Dulles to AmEmb Rangoon, 16.3.1953, RG 59, Department of State, Decimal File, Box 2513, 511.90B41/3-953, NARA II.

Außenminister abzustimmen waren.⁸⁶⁴ NSC 4 besagt, dass es die gegenwärtige Weltsituation erfordere, antiamerikanische Propaganda entsprechend erwidern zu können.⁸⁶⁵ Die ausgewählten Dokumente belegen somit, wie eng der sicherheitspolitische Rahmen mit demjenigen künftiger Informationspolitik verknüpft wurde.

Eine nicht näher autorisierbare Feststellung aus dem Jahr 1952 rekapituliert, dass sich Propaganda als Methode amerikanischer Außenpolitik innerhalb von nur sechs Jahren etablierte.⁸⁶⁶ In einem NSC-Report vom 30.12.1949 war zudem dringend darauf hingewiesen worden, dass alle Mittel auszuschöpfen seien, die – unbemerkt – ein Zerwürfnis zwischen der Sowjetunion und China ermöglichen würden: „The United States should exploit, through appropriate political, psychological and economic means, any rifts between the Chinese Communists and the USSR ...“⁸⁶⁷

An dieser Stelle der Studie nun kann eine Verbindung zwischen höchstrichterlichem Gedankengut und einer exekutiven Maßnahme belegt werden: Der NSC schuf im ersten Jahr nach Ausbruch des Koreakrieges eine *Cold War Authority*, die den Außenminister ermächtigte, „in accordance with directives issued by the Authority, [to] execute psychological political warfare“. Der offizielle Name der Institution lautete „National Psychological Mobilization Authority“.⁸⁶⁸ Diesbezügliche Überlegungen wurden im „Committee on the Present Danger“ angestellt. Dieses Komitee war im Dezember 1950 gegründet worden. Es konstituierte sich aus „non-governmental elites who would promote the message of US foreign policy (i.e. NSC 68) within a civil society.“⁸⁶⁹ Das Komitee wurde im

⁸⁶⁴ Secret Memorandum, „Revision of NSC-4 and NSC 43“, 12.9.1949, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 77, 101.16 NSC/9-1249, NARA II, wo es heißt: „In general, NSC-23/1 directs the heads of all federal departments and agencies to consider the foreign repercussions of policy decisions and to consult with the Secretary of State in cases of doubt. These provisions made be even stronger. In any case, they should be made an integral part of the foreign information and psychological warfare directive.“

⁸⁶⁵ Confidential „Coordination of Foreign Information Measures, 9.12.1947, PHST President’s Secretary’s Files: Subject File: National Security Council-Meetings, Box 176, Folder Meeting No. 4, December 17 1947, HSTL.

⁸⁶⁶ „The history of the integration of propaganda with other methods of conducting foreign relations has been like that of advertising and public relations in American business – a process of gradual acceptance. But in the case of propaganda, the process has been much faster: in six years it has been nearly accomplished, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 108, Folder OII General 1952, NARA II.

⁸⁶⁷ Top Secret Report to the President by the National Security Council on the Position of the United States with Respect to Asia, 30.12.1949, PHST, President’s Secretary’s Files, Subject File 1940-53, Box 179, Folder, Meetings 50, HSTL.

⁸⁶⁸ Secret, National Cold War Authority, 28.2.1951, to be overtly designated National Psychological Mobilization Authority, PHST, PSB Files, Box 23, Folder 334 File #1 Committee on the Present Danger, HSTL.

⁸⁶⁹ Scott Lucas, *Freedom’s War: The American Crusade against the Soviet Union, 1945-1956*, Zweite Auflage New York 1999, Erstveröffentlichung Manchester/UK 1988, 99.

Jahr 1976 als „anti-detente“-lobby wieder zum Leben erweckt⁸⁷⁰ und von der zweiten Bush-Administration gegen den „War on Terror“ revitalisiert⁸⁷¹. Spuren und Quellen, die die Arbeit dieses Komitees im frühen Kalten Krieg bezeugen, finden sich insbesondere in den Papieren von Will Clayton und Paul Hoffman in der Harry S. Truman Library.⁸⁷² Hoffman gilt als Architekt der *American Foreign Aid*, Clayton als geistiger Vater des *European Recovery Program*. Er hatte Truman in Potsdam in Wirtschaftsfragen beraten. Diese Interdependenzen zwischen dem „hard-core“ Politiksektor Wirtschaft und amerikanischer Außenpolitik sind nicht Gegenstand dieser Studie, sollen jedoch im vorliegenden Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben. Der Begriff „Present Danger“ entstammt der „Holmes-Brandeis-Doktrin“.⁸⁷³

Diese Doktrin wurzelt in einem Dissent Oliver Wendell Holmes’, unterzeichnet auch von Louis Brandeis (am Supreme Court von 1916 bis 1939), im Fall *Abrams v. United States*⁸⁷⁴ (1919). Hier war Holmes überraschend von seiner eigenen Entscheidung in einem ähnlich gelagerten Fall desselben Jahres, *Schenck v. United States*⁸⁷⁵, abgewichen. Beide Fälle sind in den Kontext des Ersten Weltkrieges und sowjetische revolutionäre Propaganda innerhalb der USA einzuordnen. Sie betreffen den ersten Verfassungszusatz (Freedom of Speech). In seinem Dissent in *Abrams* gebrauchte Holmes den Ausdruck „clear and imminent danger“ erstmalig.⁸⁷⁶ Wörtlich schrieb er:

“I do not doubt for a moment that by the same reasoning that would justify punishing persuasion to murder, the United States constitutionally may punish speech that produces or is intended to produce a clear and imminent danger that it will bring about forthwith certain substantive evils that the United States constitutionally may seek to prevent. The power undoubtedly is greater in time of war than in time of peace because war opens dangers that do not exist at other times.”⁸⁷⁷

⁸⁷⁰ Vgl. Giles Scott-Smith, *The Politics of Apolitical Culture. The Congress for Cultural Freedom, the CIA and post-war American hegemony*, u.a. London 2002, 180, Anm. 49.

⁸⁷¹ E-mail an die Verf. (25.3.2008) von Dr. Randy Sowell, Archivar in der Harry S. Truman Library, worin es heißt: „The Committee on the Present Danger was ... revived recently as a participant in the ‘war on terror’.”

⁸⁷² Box 92 (Clayton Papers); Box 72 (Hoffman Papers), HSTL: Auskunft an die Verf. per e-mail (25.3.2008) durch Dr. Randy Sowell.

⁸⁷³ Vgl. dazu ausführlich Kent Greenawalt, „Clear and Present Danger“ and Criminal Speech, in: Lee C. Bollinger, ed., *Eternally Vigilant: Free Speech in the Modern Era*, Chicago 2002, 97-119.

⁸⁷⁴ 250 U.S. 616 (1919).

⁸⁷⁵ 249 U.S. 47 (1919).

⁸⁷⁶ Vgl. James E. St. Clair, und Linda C. Gugin, *Chief justice Fred M. Vinson. A Political Biography*, University Press of Kentucky, 2002, 234; St. Clair und Gugin, Vinson.

⁸⁷⁷ 250 U.S. 616, 628.

Diese „Holmes-Brandeis“-Formel stellte in der anti-kommunistisch geprägten Supreme Court-Entscheidung *Eugen Dennis et al. v. United States*⁸⁷⁸ vom 4.6.1951 die Diskussionsgrundlage für ein Urteil von insgesamt 58 Seiten dar.⁸⁷⁹ Geschrieben von *Chief justice* Vinson, wurde hierin eine Front des Kalten Krieges im Sinne des ehemaligen Chefs des *policy planning staff*, George F. Kennan, eröffnet. Vinson berief sich auf Argumente Kennans, die dieser 1949 vor dem National War College dargelegt hatte. Demgemäß sollten politische Institutionen und außenpolitische Visionen kongruent sein.⁸⁸⁰ *Containment* in der Außenpolitik sollte nach Vinsons Auffassung die innenpolitische Tabuisierung des Kommunismus entsprechen.

Wie Bott darlegt, besaßen Kennans Ansichten zu diesem Zeitpunkt in der amerikanischen Regierung allerdings nicht mehr das Gewicht früherer Jahre, da dieser Amerikas Eignung zur Hegemonialmacht angezweifelt hatte.⁸⁸¹ Unter verfassungsrechtlichem Aspekt schuf Vinson im *Dennis*-Urteil eine klare Distanz zu legislativen Aufgaben der Judikative, wenn es mit Rekurs auf Holmes heißt: „Above all we must remember that this Court’s power of judicial review is not ‚an exercise of the powers of a superlegislature.‘“⁸⁸² Holmes selbst jedoch hatte im Jahr 1924 im Zusammenhang mit Verbraucherschutz und dem angegebenen und tatsächlichen Gewicht eines Brotes in einem Dissent zusammen mit Brandeis geschrieben:

„To decide, as a fact, that the prohibition of excess weights, ‘is not necessary for the protection of the purchasers against imposition and fraud by short weights;’... and that it ‘subjects bakers and sellers of bread’ to heavy burdens, - is in my opinion, an exercise of the powers of a superlegislature, - not the performance of the constitutional function of judicial review.“⁸⁸³

Weil das anglo-amerikanische Recht entsprechend strukturiert ist, konnte sich Vinson auf diesen Präzedenzfall berufen, als er sich weigerte, den Supreme Court eine Ersatzfunktion für

⁸⁷⁸ 341 U.S. 336 (1951). Es ging um die Verhandlung einer kommunistischen Verschwörung in New York.

⁸⁷⁹ In diesem Urteil griff Vinson auf *Schenck v. U.S.* (249 U.S. 47, 1919) zurück. Unter „clear and present danger“ wurden hierin „German language newspapers with ... false articles, critical of capitalism and war“ aus der Zeit von WK I genannt, vgl. St. Clair, Gugin, Vinson, 233. Das Urteil beschäftigte sich mit der Verletzung des Espionage Act (15.6.1917).

⁸⁸⁰ Vgl. 341 US 555.

⁸⁸¹ Vgl. den kritischen Aufsatz von Joshua Botts, „Nothing to Seek and ... Nothing to Defend“: George F. Kennan’s Core Values and American Foreign Policy, 1938-1993*, in: *Diplomatic History*, 2006, Vol. 30, Nr. 5, 839-866; 839-840; 850; Botts, Kennan.

⁸⁸² 341 US, 526 (1951).

⁸⁸³ *Burns v. Bryan*, 264 U.S. 534 (1924).

den Kongress ausüben zu lassen. Mit seiner „Superlegislature“-Argumentation begründete Vinson später seine massive Ablehnung, die Segregationsfälle zulassen zu wollen.⁸⁸⁴

Über die *Cold War Authority* gibt es keine nähere Information. Das zitierte Dokument lässt jedoch den Schluss zu, dass die USA zu diesem Zeitpunkt bereit waren, analog zum militärischen Krieg in Korea, einen ideologischen Krieg zu führen, der über die übliche und eingangs gegebene Definition „Kalter Krieg“ hinausging und implizierte, gegen die kommunistischen Gegner alle zur Verfügung stehenden Ressourcen zu mobilisieren und auszuschöpfen. Im Sinne Czempis fügt sich dieses Vorgehen der Exekutive in eine allgemeine politische Kompetenzerweiterung der nach 1945 erfolgten amerikanischen Politik der USA in Richtung Sicherheit und Verteidigung ein.⁸⁸⁵

Robert Cutler sah in Psychologischer Kriegsführung ein Mittel, das dem Militärischen ebenbürtig war. Diese ist nicht gleichzusetzen mit dem Begriff Informationspolitik. Bei dieser, so erinnere man sich, ist die Quelle der Information identifizierbar und der Adressaten ist es möglich, sich eine eigene Meinung zu bilden. Psychologische Kriegsführung hingegen stellte im Sinne Cutlers eine taktische Waffe dar und betraf eine nationale „over-all“-Strategie. So stellte er 1953 gegenüber C.D. Jackson fest: „Psychological warfare is a weapon. As the ... Patton Tank, and the bazooka are weapons, so also is psychological warfare.“⁸⁸⁶ Diesen „Krieg“ definiert er gemäß JCS 2143/13⁸⁸⁷ im Jahr 1953 folgendermaßen: “The planned use by a nation of propaganda and related informational measures designed to influence the opinion, emotions, attitudes and behaviour of enemy, neutral or friendly foreign groups in such a way as to support the accomplishment of its national policy and aims.”⁸⁸⁸ Kurz vor seinem Amtsantritt als “Special Assistant to the President for National Security Affairs” vertrat Cutler zudem die Ansicht, dass Psychologische Kriegsführung in Zeiten des Kalten Krieges eine besondere Rolle in der Diplomatie spiele. Cutlers diesbezügliche Formulierung im Jahr 1952 lautete:

⁸⁸⁴ Weitere Ausführungen in Kapitel 5.3.2.

⁸⁸⁵ Vgl. Czempis, Amerikanische Außenpolitik, 26.

⁸⁸⁶ Top Secret Memorandum Robert Cutler to C.D. Jackson, 15.2.1953, attachment: 15.7.1952, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Subject Series, Box 61, Folder PSB, DDEL.

⁸⁸⁷ Nach Aussage des Archivars Thomas Branigar im November 2005, Dwight D. Eisenhower Library, befindet sich dieses Dokument in den National Archives.

⁸⁸⁸ Top Secret Memorandum Robert Cutler to C.D. Jackson, 15.2.1953, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Subject Series, Box 61, Folder PSB, DDEL.

„Psychological strategy is more than use of propaganda to win over men’s minds and wills. Every significant act of government should be so timed and so directed as a principal target, and so related to other governmental actions, that it will produce the maximum effect. All agencies and departments must be brought together into concerted action under an over-all scheme of strategy. We must adapt our foreign policy to a ‘cold war’ strategy that is unified and coherent. We must realize that as a nation everything we say, everything we do, and everything we fail to say or to do, will have its impact in other lands; it will affect the minds of men and women there.”⁸⁸⁹

Dieses Schreiben kann angesichts der Position, die Robert Cutler in der Eisenhower-Administration innehatte, als eine ideologische Matrix interpretiert werden, die ein Konzept für außenpolitisches Agieren in Zeiten des Kalten Krieges, wenn zwar nicht vorgab – dazu ist der inhaltliche Neuwert seiner Aussage zu gering – so doch klar artikulierte. Im Hinblick auf die Desegregationsentscheidungen in ihrem außenpolitischen Kontext ist der hier gebrauchte Ausdruck der „concerted action under an over-all scheme of strategy“ in Erinnerung zu behalten.

C.D. Jackson, der bis 1954 als Eisenhowers Ratgeber für Psychologische Kriegsführung⁸⁹⁰ fungierte, zählt zu den prominentesten „Kalten Kriegern“ der Eisenhower-Administration. Die *Cold War*-Historiografie hat ihn stark beachtet⁸⁹¹, teilweise durchaus kritisch⁸⁹². Seine Erfahrung, gesammelt in den Führungsetagen des amerikanischen Journalismus (unter anderem Time, Inc., Life Magazine)⁸⁹³, galt bisher als Erklärung, weshalb C.D. Jackson eine führende Rolle in der Psychologischen Kriegsführung einnahm. Dies galt besonders während der Nordafrikakampagne von November 1942 bis Mai 1943 – zu der er nach eigenem Empfinden als „kleiner Gott“ angereist war⁸⁹⁴ – und während des Kalten Krieges, als er im Sektor Kommunikation eine Spitzenposition in der amerikanischen Administration bekleidete. So fungierte er seit dem kritischen März 1953 (Stalins Tod) als persönlicher Repräsentant

⁸⁸⁹ Personal and Confidential, Robert Cutler to General Eisenhower, 27.12.1952, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File), Administration Series, Box 10, Folder Cutler, General Robert L. 1952-55 (5), DDEL. Es handelt sich um sein Antwortschreiben auf die Frage nach seiner Anstellung im Weißen Haus. Cutler arbeitete als „Special Assistent“ für Präsident Eisenhower.

⁸⁹⁰ Vgl. Robert L. Ivie, Eisenhower as Cold Warrior, in: Medhurst, ed., War of Words, 7-25; 11; Ivie, Eisenhower as Cold Warrior, in: Medhurst, ed., War of Words.

⁸⁹¹ Ebd.; vgl. auch Simpson, Science of Coercion, 27; Wiesen Cook, Eisenhower, 11.

⁸⁹² Blanche Wiesen Cook, First Comes the Lie. C.D. Jackson and Political Warfare, in: Radical History Review, 1984/85, Vol. 31/33, Vol. 31, 42-70.

⁸⁹³ Vgl. Simpson, Science of Coercion, 27.

⁸⁹⁴ ‘Conference with C.D. Jackson, 3-4-45’, The Papers of Edward Lilly, Box 18, Folder Jackson, C.D., DDEL, wo es heißt: “He expected to go to No. Africa as the ‘Little God’ who was going to set up PW operation.”

Eisenhowers im PSB und zugleich als dessen Chairman.⁸⁹⁵ Wenig bekannt ist, dass Jackson in Nordafrika vor der alliierten Italieninvasion (9. September 1943) von Richard Crossman, einem „genius for propaganda“ und „Chief Assistant British Psychological Warfare Department“⁸⁹⁶, in Psychologischer Kriegsführung ausgebildet worden war. Crossman galt als Verfechter „weicher“ Propagandapolitik und als ein Meister der Argumentation⁸⁹⁷. Bis Kriegsende fungierte er als eine der prägenden Persönlichkeiten im Deutschen Dienst der BBC, als deren oberstes Prinzip „never tell a lie“ galt.⁸⁹⁸ So kann davon ausgegangen werden, dass Jackson die Vorzüge einer „weichen Propagandapolitik“ während seiner Tätigkeit für die amerikanische Regierung zu vertreten und anzuwenden wusste. Am Tag des *Brown I*-Urteils im Mai 1954 vermisste der amerikanische Präsident die Analyse-, Bewertungs- und Beraterfähigkeiten Jacksons herbe. An diesem Tag schrieb Eisenhower an Jackson, der sich nach seinem Weggang aus Washington in Rom aufhielt⁸⁹⁹:

„ [There is a] gap that existed since you have left. Situations seem to arise constantly in which I need the counsel of someone whose job it is – and who has the ability – to weigh the probable effects upon our people and the world of incidents, ideas and projects Arthur Flemming and Foster Dulles have given expression somewhat akin to my own.“⁹⁰⁰

4.3 “Racism, Nationalism, Neutrality“

In den späten 1940er und frühen 1950er Jahren wurden auf der obersten Ebene der amerikanischen Administration Direktiven bezüglich Psychologischer Kriegsführung im Rahmen von Außenpolitik verfasst. Zugleich thematisierten die Strategieplaner in

⁸⁹⁵ George A. Morgan, Acting Director PSB, to the President, The White House, 13.3.1953, The Papers of C.D. Jackson, Box 21, DDEL.

⁸⁹⁶ ‘Conference with C.D. Jackson, 3-4-45’, The Papers of Edward Lilly, Box 18, Folder Jackson, C.D., DDEL.

⁸⁹⁷ Vgl. Richter, *Political Warfare*, 406-408.

⁸⁹⁸ Vgl. Begleitbuch zu „Sammlung Historica“, Tondokumente, 6 Kompaktkassetten. Der Kampf um die Ätherwellen. Feindpropaganda im Zweiten Weltkrieg, Hans Sarkowicz und Michael Crone, eds., unter Mitarbeit des Deutschen Rundfunksenders, Frankfurt am Main 1990; hier: Hans Sarkowicz, *Der Kampf um die Ätherwellen. Die Bedeutung ausländischer Rundfunkpropaganda im nationalsozialistischen Deutschland*, 7-61; 23, wie auch Michael Crone, *Von ABSIE bis Voice of America. Kurzinformationen zu den einzelnen Rundfunkstationen*, 62-71; 63; zu Crossman vgl. Loth, *Teilung der Welt*, 253.

⁸⁹⁹ Personal and Confidential „To Sigurd Stanton Larmon“, 15.1.1954, Galambos und Van Ee, eds., Vol. XV, Nr. 663, 817-818; 818, Anm. 1.

⁹⁰⁰ „To Charles Douglas Jackson“, 17.5.1954, Galambos und Van Ee, eds., Vol. XV, Nr. 881, 1078. Jackson hatte am 1.4.1954 den Dienst quittiert, ebd. Arthur S. Flemming (1905-1996) fungierte 1954 als Director Office of Defense Mobilization und war in sämtlichen Administrationen von Roosevelt bis Clinton im amerikanischen Regierungsdienst tätig.

Washington die Schwierigkeiten, die bei der beabsichtigten Westbindung der in der Dekolonisierungsphase⁹⁰¹ begriffenen Länder Asiens auftraten. Neben der gewonnen Erkenntnis, dass der Faktor *race* die Hauptgrundlage für das dort herrschende Misstrauen gegenüber dem Westen darstellte, bildeten zwei weitere Faktoren die Haupthürden für die Durchsetzung amerikanischer Allianzpolitik im asiatisch-pazifischen Raum. Diese bestanden 1. in der Betonung des Nationalismus⁹⁰², der stark mit dem Unabhängigkeitsgedanken verbunden war, und 2. in dem daraus resultierenden Wunsch nach *non-alignment*⁹⁰³. Ein Faktor war in diesem Kontext die Selbstdefinition der betroffenen Völker⁹⁰⁴ als *colored peoples*, verbunden mit einem tiefen Misstrauen gegenüber dem Westen: „The long domination of the peoples of Southeast Asia by the white race has developed a basic attitude of suspicion and distrust.“⁹⁰⁵ Trotz dieses herrschenden Misstrauens wollten die USA den dekolonisierten Staaten den „berechtigten“ eigenen moralischen Führungsanspruch im Gegensatz zur kommunistischen Diktatur glaubhaft vermitteln: „We want them to regard us as ‚good guys‘ in our role on the world stage and in our relations to them“, heißt es in einem Papier aus den späteren 1950er Jahren.⁹⁰⁶

⁹⁰¹ Vgl. hierzu die kritische Darstellung bei Galtung, *Pax Pacifica*, 15-29.

⁹⁰² „U.S. Government operations in Southeast Asia must take into consideration two factors ... which dominate the political psychology of the area: a) The emotion of nationalism which ... [is] creating suspicion of all foreign (Western) ... activities, b) The spirit of independence, which makes political leaders extremely sensitive to ... foreign (Western) advice or guidance.“, Secret Memorandum for Psychological Strategy Board from Desmond Fitzgerald, CIA Representative, Panel „I“, 12.1.1953, ‚Comments on Section IV, B7, of PSB D-23, Psychological Strategy for Southeast Asia, WHO, NSC Staff: Papers, 1953-61, PSB Central Files Series, Box 16, Folder 091.4 Southeast Asia (File #19) (1), DDEL. Aus dem reichen *corpus* zum Thema Nationalismus, vgl. repräsentativ Elizabeth Kiss. *Five Theses on Nationalism*, in: *Nomos, Political Order*, Vol. 38, New York 1996, 288-332; vgl. auch Graebner, *Nationalism*, S. VII f.

⁹⁰³ Eine historische Betrachtung zum Thema „Neutralität“ vgl. bei Stephen C. Neff, *The Rights and Duties of Neutrals. A General History*, Manchester/UK 2000, 198.

⁹⁰⁴ Hier muss soziologisch differenziert werden. Zur Bindungsfrage der asiatischen Eliten, die in der ersten Generation europäisch geprägt waren, vgl. Alvin Z. Rubinstein und Donald E. Smith, *Anti-Americanism: Anatomy of a Phenomenon*, in: Rubinstein und Smith, eds., *Anti-Americanism*, 1-30; 5; 7. Rubinstein und Smith, *Anatomy*, in: Rubinstein und Smith, eds., *Anti-Antiamericanism*; Graebner, *Nationalism*, VIII.

⁹⁰⁵ Aufgeführt unter „Adverse Psychological Circumstances“, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‚Psychological Strategy for Southeast Asia‘, Appendix A, WHO, NSC Staff, Papers: 1953-61, Psychological Strategy Board, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL. Hier findet sich auch die Feststellung: „The failure of the U.S. Government to recognize fully the decisive importance of intangibles involved in Southeast Asian problems.“

⁹⁰⁶ ‚Image That Matters Most“ [nach 1956], U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Public Opinion (1), DDEL.

Eine Wahlkampfrede Eisenhowers vom 16. Oktober 1952 in New Jersey⁹⁰⁷ und ein ausgewähltes Strategiepapier aus dem Jahr 1955⁹⁰⁸ erhellen im Folgenden die amerikanische interne Debatte um *Racism*, Nationalismus und Neutralität. Es wird hieran exemplarisch dargestellt, wie eng diese drei Phänomene miteinander verknüpft waren. Das glaubhafte Vertreten eines moralisch integren Führungsanspruchs der Amerikaner schien unter den herrschenden Verhältnissen ausgeschlossen. Eisenhower hielt eben diesen Verhältnissen in dieser Wahlkampfrede mit einer Attacke gegen die amtierende Administration den Spiegel vor. Diese Rede entstammt einer Sammlung, die eine einmalige Quelle für den Wahlkampf 1952 darstellt, weil diese Dokumente, wie es in der Beschreibung des Eisenhower-Archivs heißt, „teilweise aus Abfallkörben gerettet“ wurden.

Eisenhower stellt hier fest, dass es in wichtigen Bereichen keinen Fortschritt gegeben hätte, weder bei den Civil-Rights⁹⁰⁹ – „the poll tax ... is a blemish“ – noch in der Immigrationsgesetzgebung – „the McCarran Law must be rewritten“ – noch in der Segregationsgesetzgebung in Washington, D.C., „the most damaging place to let racism flourish“.⁹¹⁰ Eisenhower spielt hier auf den „Immigration and Nationality Act“ von 1952 an, der allgemein als „McCarran-Walter-Act“ bezeichnet wird. Dieses Gesetz galt als äußerst konservativ⁹¹¹. Hier ist darauf hinzuweisen, dass die amerikanische Immigrationsgesetzgebung im frühen 20. Jahrhundert von *Racism* geprägt war. So forderte Prescott F. Hall, Eugeniker aus Boston und Mitbegründer der „Immigration Restriction League“, Einwanderungsgesetze als „Methode der Welteugenik“ einzusetzen.⁹¹²

Kurz nach seiner Amtseinführung gab sich Eisenhower bezüglich des McCarran Act zurückhaltend: „The President stated that he will advocate a study of the quota features of the

⁹⁰⁷ Sixth Draft „Human Rights“, 16.10.1952, Papers of Stephen Benedict, Box 6, Folder 10-1-1952, Newark, New Jersey (1), DDEL; vgl. auch Dizard, Public Diplomacy, 67.

⁹⁰⁸ Secret, „Neutrality“, 1.7.1955, 34 Seiten, anonym: I. Neutrality in the NEA Area, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder # 9 Bandung (1), DDEL.

⁹⁰⁹ Vgl. allg. Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 11.

⁹¹⁰ Sixth Draft „Human Rights“, 16.10.1952, Papers of Stephen Benedict, Box 6, Folder 10-1-1952, Newark, New Jersey (1), DDEL.

⁹¹¹ Vgl. Michael J. Ybarra, Washington Gone Crazy. Senator Pat McCarran and the Great American Communist Hunt, Hanover NH 2004, 718.

⁹¹² Vgl. Kühl, Internationale der Rassisten, 85. Der Begriff „Eugenik“ wurde von einem Cousin Charles Darwins, Francis Galton, geprägt, vgl. Wood, „Race“, 447.

law with a view to re-writing the law at a later date.“⁹¹³, hieß es 1953 anlässlich eines Treffens mit Vertretern der Legislative. Hier muss der Hintergrund der amerikanischen Politik als derjenigen einer Nation betrachtet werden, die von einer starken Immigrationskultur geprägt ist. Hierbei wurde der Schwerpunkt auf das angelsächsische Erbe gelegt, wie Eisenhower selbst festhielt, ohne dabei die Beiträge anderer Kulturen für die amerikanische Identität mindern zu wollen: „Our laws, and many of our customs, stem from Anglo-Saxon tradition. But that must not ... overshadow the contributions ... made by other nations and races.“⁹¹⁴ In Anspielung auf das ungelöste amerikanische Rassenproblem klagt Eisenhower die amtierende Administration der Widersprüchlichkeit an. Amerika unter Truman, so lässt sich das folgende Zitat interpretieren, breche sein grandioses Versprechen auf dem Gebiet der Menschenrechte, und täte dies mitten im Wettstreit um die Weltherrschaft: “It is a fact that a contest for world leadership ... exists, [and that] of all charges the gap between promise and performance of the Administration Party is widest in the area of human rights.“⁹¹⁵

Es bleibt festzuhalten, dass sich Eisenhower als Präsidentschaftskandidat klar zum negativen Bild Amerikas äußerte, dessen Rassenproblematik die USA hindern könnte, zur Hegemonialmacht aufzusteigen. Auch wenn diese Äußerungen in den Kontext von Wahlkampfpropaganda gestellt werden müssen, betonen sie dennoch Eisenhowers öffentlich demonstriertes Bewusstsein über die besondere Situation der USA im Hinblick auf die Rassenbeziehungen. Dies steht im Gegensatz zu seinem Ausweichen⁹¹⁶ und Schweigen nach beiden *Brown*-Urteilen.

Das Thema „Neutralität *versus* Allianzbildung“, das als dringende politische Thematik amerikanischer Asienpolitik⁹¹⁷ der Nachkriegszeit gilt, wurde in einem Strategiepapier vom

⁹¹³ ‘Notes on the President’s Meeting with Congressional Leaders’, 26.1.1953, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File), Legislative Series, Box 1, Folder Legislative Meeting, DDEL.

⁹¹⁴ Eisenhower nennt hier Zahlen: „The quotas ... under the McCarran Law provide for the entry of over 65, 000 immigrants per year from the United Kingdom, but only ... 308 from Greece. The United Kingdom does not use any where near the full immigration quota ... but countries like Greece, the Baltic States, and the nations of Eastern Europe use their tiny quotas to the full.“, Sixth Draft „Human Rights“, 16.10.1952, Papers of Stephen Benedict, Box 6, Folder 10-1-1952, Newark, New Jersey (1), DDEL. Vgl. hierzu Adams, *Brothers Across the Ocean*, 12; vgl. allg. Reginald Horsman, *Race and Manifest Destiny. The Origins of American Racial Anglo-Saxonism*, u.a. Cambridge MA 1981.

⁹¹⁵ Sixth Draft „Human Rights“, 16.10.1952, Papers of Stephen Benedict, Box 6, Folder 10-1-1952, Newark, New Jersey (1), DDEL.

⁹¹⁶ Vgl. beispielsweise die Pressekonferenz am 19.5.1954, in: *Public Papers of the President of the United States, Dwight D. Eisenhower 1954* (ohne bibliografische Angaben), Nr. 115, 489 f. Weitere Ausführung in Kapitel 5.3.3 und 5.3.4.

⁹¹⁷ In diesem zitierten Papier wird sowohl der „Nahe“ als auch der „Ferne“ Osten behandelt.

1.7.1955 mit dem Titel „Neutrality“⁹¹⁸ analysiert. Zu diesem Zeitpunkt war das westliche Bündnissystem seit einigen Monaten nahezu vollständig errichtet. Dennoch suchten die USA immer wieder nach Wegen der Verständigung und Einflussmöglichkeiten auf die überzeugten Neutralisten Asiens, zumal gerade der langjährige amerikanische Außenminister John Foster Dulles als erklärter Gegner jeglicher neutraler Position zu gelten hat.⁹¹⁹

Folgende drei Aspekte, so heißt es in diesem Papier, seien bei dem Thema „Neutralität“ zu bedenken: 1. Die Relativität des Begriffes „Neutralität“ 2. Amerikas Angebot einer historischen Identifikationsmöglichkeit an die jungen Nationalstaaten 3. das Phänomen der *racial sensitivity*.

Weil das strategische Denken des State Department in diesem Dokument aussagekräftig repräsentiert wird, sollen die genannten Punkte paraphrasierend dargestellt werden: ad 1) Der Autor stellt zum Thema „Neutrality“ fest, dass es zwischen Kommunismus, Anti-Kommunismus und Neutralität sehr viel weniger Unterschiede gebe als gemeinhin angenommen würde. Vielmehr hinge dies von den Umständen ab, unter denen ein Land seine Stimme im Kalten Krieg erhebe, (1). Amerika beispielsweise als eines der beiden Protagonisten dieses Konfliktes habe sich unwillig gezeigt, Dien Bien Phu zu retten und würde nun von vielen Franzosen als „neutral“ angesehen werden.⁹²⁰ Indien hingegen, offiziell tiefster Neutralität verpflichtet, sei im Koreakrieg bereit gewesen „to condemn North Korea and send an ambulance unit to assist UN forces“⁹²¹. Schließlich hätte Syngman Rhee einmal erklärt, er schliesse sofort Frieden mit Nordkorea und marschierte gegen den Westen, würde Japan Truppen für die UN stellen. Wie nun ließe sich definieren, dass ein Land zum Westen zu zählen sei?, (1).

Dennoch gilt, dass die amerikanischen Strategieplaner nach der klassischen Definition der Unparteilichkeit von einer Neutralität der südostasiatischen Staaten (Ausnahmen: Thailand

⁹¹⁸ Secret, „Neutrality“, 1.7.1955, 34 Seiten, anonym: I. Neutrality in the NEA Area, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder # 9 Bandung (1), DDEL.

⁹¹⁹ Diese Studie leistet keine spezielle Analyse dieses Standpunktes von John F. Dulles, und auch die existierende Literatur setzt sich damit bis *dato* nicht explizit auseinander, vgl. lediglich andeutungsweise Immerman, Dulles, 77. Es existiert also ein Forschungsdesiderat. Für eine reiche Literatur neueren Datums zu John Foster Dulles vgl. Nicolaus Vaicbourdt, John Foster Dulles à l’heure de la première détente, 1953-1959: entre leadership et unilatérisme; les Etats-Unis et la guerre froide, Dissertation Universität Lille 2004 [microfiche].

⁹²⁰ Vgl. For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, 20, U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960 Box 15, Folder History and Background (1), DDEL; weitere Ausführungen in Kapitel 5.3.1.

⁹²¹ Vgl. auch Fehrenbach, This Kind of War, 446.

und die Philippinen) ausgingen. Diese Unparteilichkeit wird in dem vorliegenden Papier wie folgt definiert: „In the Cold War period, however, the essential ingredients of the neutralist position has been avoidance of formal political or security commitments to either of the major blocs.“⁹²² Als Staaten mit genuin neutral ausgerichteter Politik galten im State Department Indien, Burma und Indonesien, die in ihrer neutralen Position ein Mittel zur Friedenssicherung sahen, (3). Japans Wunsch nach einer neutralen Rolle in der Nachkriegswelt speise sich aus anderen Quellen: 1. aus dem Druck, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu kommunistischen Ländern aufzubauen und 2. aus dem Bestreben, in der asiatischen Welt erneut eine Führungsrolle einzunehmen.⁹²³ Diese japanischen Vorstellungen aber hätten den Absichten amerikanischer Politik [im pazifischen Raum] nach 1945 widersprochen: „ ... Japan could not hope in fact to avoid involvement by remainig neutral as long as Japan was weak, and the policy of overt alignment with the U.S. provided the best hope of security in the period of weakness.“, (3).

Ad 2) „Nationalism“: Auch die USA, so wird festgestellt, hätten sich einmal von Großbritannien losgesagt⁹²⁴ und sich dabei genau so verhalten, wie es nun sämtliche dekolonisierte Staaten Afrikas und Asiens, von Ägypten bis Indonesien, täten: 1. Sie verweigerten in bestimmten Dingen gegenüber der früheren Kolonialmacht jegliche Kooperationsbereitschaft. 2. Sie verneinten auch sich selbst gegenüber ein „vitales“ Eigeninteresse an dieser Kooperation.

Aus Sicht des State Department im Jahr 1955 besaßen die jungen Staaten Südostasiens und das junge, gerade unabhängig gewordene Amerika den gleichen Stolz und die gleiche politische Naivität, die verkennen ließen, dass es in beiden Fällen eine überlegene Staatsmacht war, der man die Unabhängigkeit zu verdanken hatte: „Above all, sensitive pride did not permit the U.S., and does not permit the newly independent states now, to recognize that they can maintain their detachment only by virtue of the superior power possessed by older states.“, (7).

⁹²² Confidential „Neutralism in the Far East“, 1; zugehörig zu dem Papier „Neutrality“, 1.7.1955, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder # 9 Bandung (1), DDEL.

⁹²³ „The beginnings of a shift toward neutralism in Japan, symbolized by pressures for an elaboration of economic and cultural relations with the Communist nations and by eager grasping of opportunities for demonstrable independence in national action, are attributable much more to an effort to regain a leading position in Asia than to recognition of impotent weakness, and to that extent vary fom earlier developments in Burma and Indonesia.“, Confidential „Neutralism in the Far East“, 3; zugehörig zu dem Papier „Neutrality“, 1.7.1955, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder # 9 Bandung (1), DDEL.

⁹²⁴ Vgl. The Declaration of Independence and The Constitution of the United States, New York 1998, 54: „ ... to dissolve the Political Bands ... to alter their former Systems of Government.“

Ad 3) ‚Racial Sensitivities‘: In dem Papier wird auf den sonst selten erwähnten Umstand hingewiesen, dass die indigenen kommunistischen Parteien in Asien die Tatsache „that the Soviet Union includes Asian races“ geradezu ausschalteten. Von daher böte die Sowjetunion hier ein attraktives Identifikationsmuster, (8). Diese Darstellung kommunistischer Taktik ignoriert jedoch die Massenhinrichtungen an der asiatischen Bevölkerung in der Mitte der 1930er Jahre, die Stalin befohlen hatte und auf die Humphrey hinweist.⁹²⁵

Neutralitätsposition und Vorwurf des *Racism* an den Westen werden in diesem Papier in einen Zusammenhang gebracht. Es wird hier klar ersichtlich, dass die asiatischen Staaten der Kommunismusgefahr keine Bedeutung beimaßen. So heißt es, der *Racism* des Westens würde gleich bewertet mit jeglicher Untat, die dem kommunistischen Block vorzuwerfen sei: „Neutralism is widely justified on the ground that racial intolerance of the Western powers is just as bad as anything that might be practised by the Communist bloc.“, (ebd., 8). Die Empfindlichkeit der jungen Nationalstaaten in der Rassenfrage wird in diesem Papier als Haupthinderungsgrund für eine Allianz mit dem Westen bewertet: „The sensitivity about race is one of the chief obstacles to sympathy with the West“, (8).

Rubinstein und Smith weisen darauf hin, dass Amerika in der sich abzeichnenden „Dritten Welt“ nicht als richtungsweisender Modernitätsträger akzeptiert wurde – was Amerikas Selbstbildnis entsprochen hätte – sondern als „konservativ“ galt. Der Gedanke der Modernität im amerikanischen Diskurs ist dabei nicht unbedingt mit technischem Fortschritt gleichzusetzen, sondern hängt mit dem Gründungsmythos der Vereinigten Staaten zusammen. Diese begriffen ihre demokratische Staatsform als modern, während im Europa des Ancien Régime noch Königtum und Adel, also oligarchisch geprägte Monarchien, herrschten.⁹²⁶ Die jungen Nationalstaaten der Nachkriegswelt sprachen nichtsdestotrotz den Amerikanern die Kompetenz ab „to curing Third World’s socioeconomic ills“⁹²⁷.

Gerade weil das analysierte Papier aus dem Jahr 1955 stammt, illustriert es den permanenten politischen Druck, unter dem die amerikanische Exekutive seit 1947 handelte. Die hier dargestellte, historisch gewachsene Gesamtsituation definiert Langzeitprobleme, an denen die Entscheider in Washington kontinuierlich zu arbeiten hatten.

⁹²⁵ Vgl. Caroline Humphrey, *Stalin and the Blue Elephant: Paranoia and Complicity in Post-Communist Metahistories*, in: Harry G. West und Todd Sanders, eds., *Transparency and Conspiracy. Ethnographies of Suspicion in the New World Order*, Durham NC 2003, 175-203.

⁹²⁶ Vgl. allg. zur Entwicklung der Nationenbildung in Europa und den USA: Greenfeld, *Nationalism*, wo die unterschiedliche Rolle des Adels in England, Frankreich, Deutschland und Russland herausgearbeitet wird.

⁹²⁷ Rubinstein und Smith, *Anatomy*, in: Rubinstein und Smith, eds., *Anti-Antiamericanism*, 6.

4.4 „No monolithic ideology“ – Nachteile der USA im Propagandakrieg

Zu dieser dargestellten „Gesamtsituation“ im asiatisch-pazifischen Raum kam hinzu, dass in der Meinung mancher Debattenpolitiker gewisse spezifisch amerikanische, kulturelle Inkompetenzen existierten, die den USA im Propagandakrieg zum Nachteil gereichten. Im Folgenden soll das Positionspapier „U.S. Capabilities in the Battle for Men’s Minds“⁹²⁸ betrachtet werden, das Ende der 1950er Jahre in der amerikanischen Administration kursierte. Verfasst hatte es der Pentagonstratege Fritz Kraemer. Dass der ranghohe Autor⁹²⁹ nicht amerikanischer, sondern deutscher Herkunft ist, lässt seine kulturkritischen Äußerungen an den USA aus scheinbar totaler amerikanischer Perspektive nicht völlig authentisch erscheinen. Dennoch gibt seine Analyse einen bisher unbekanntem Einblick in die amerikanische Propagandasituation der 1950er Jahre:

Es findet sich hier zunächst die Feststellung, dass „die Welt in Ordnung wäre“, liefere alles so problemlos wie in Adenauers Deutschland („things are going well in Adenauer’s Germany“), in Pakistan und Thailand, (21). Dies sei jedoch nicht der Fall. Doch sei auch in schwierigen Fällen wie Indonesien (22) Propaganda lediglich als eine Zusatzwaffe anzusehen, „[an] auxiliary weapon which can very effectively supplement the military, economic, diplomatic weapons of a nation“⁹³⁰. Bestimmte Grundvoraussetzungen könnten auch hierdurch nicht geändert werden. Als Beispiel wird die beginnende Niederlage der deutschen Armeen im Zweiten Weltkrieg genannt, die den Zeitpunkt bestimmte, als „Mr. Goebbels vaunted [prahlerische] propaganda became ineffective“. Propaganda sei kein Ersatz für Macht, und schon gar nicht gleiche sie einem Zauberstab („not a magic wand“), mit dem man ein ausgewähltes Publikum beeinflussen könne: so würde amerikanische Propaganda den Aufstieg Chinas zu einer Weltmacht ebensowenig verhindern wie den sowjetischen Einfluss im Mittleren Osten, in Afrika und Südamerika; auch könne der Sturz der pro-westlichen Regierung im Irak mit Hilfe von Propaganda nicht aufgehalten werden, schließlich erhöhe diese auch nicht das deutsche NATO-Kontingent.

⁹²⁸ For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, [undatiert] U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960, Box 15, Folder History and Background (1), DDEL.

⁹²⁹ 1908-2003; gebürtig in Hessen, aufgewachsen in Berlin, Emigration 1933, promovierter Jurist, diplomatische Karriere in den USA, Pentagon-Stratege, Entdecker und Förderer Henry Kissingers; begraben in Arlington, VA, vgl. The Guardian, obituaries, „Fritz Kraemer. Brilliant geopolitical strategist who launched Henry Kissinger’s rise to power, 12.11.2003“, unter: <http://www.guardian.co.uk/obituaries/story/0,3604,1082871,00.html>, letzter Besuch am 13.2.2007, und vgl. auch „Fritz Kraemer, 95, Tutor to U.S. Generals and Kissinger, Dies“, *The New York Times*, 19.11.2003.

⁹³⁰ Alle folgenden Zitate dieses Absatzes: For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, [undatiert] U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960, Box 15, Folder History and Background (1), DDEL, 20.

Dennoch betont Kraemer, in den Worten der alten Creel-Formel, Amerika habe seine Botschaft „in all corners of the globe“ zu tragen. An erster Stelle wird hier die „Afro-Asia area“ genannt, (11). Zudem konstatiert er: „There are things we simply never would do – because we are what we are – even if we could ... because we happen to be Americans and not Russians or Nazis or Chinese.“, (3).

Dies kommt der bereits dargestellten *confessio liberalitatis* amerikanischer Politik im Sinne Ninkovichs gleich und kann im Kontext der Propagandadebatte als amerikanisches Credo gelten. Dieses Credo von Fairness und Offenheit im Bereich informationspolitischer Bemühungen im Gegensatz zum „dirty play“⁹³¹ der Sowjetunion stellt einen prägenden Zug amerikanischer politischer Selbstwahrnehmung dar. Kraemer bringt mit diesem Papier den grundsätzlich gemiedenen Ausdruck „Propaganda“ in die Debatte ein: amerikanische Propaganda, so konstatiert er, stünde im Kreuzfeuer unterschiedlichster Kritik, da sie, offiziell auftretend, das Stigma der Verlautbarung trage, und, kommerziell agierend, unter purem Profitverdacht stünde. An Widersprüchen und Widrigkeiten mangle es ohnehin nicht. Diese lauteten: 1. Es gebe einerseits zuviel „Madison Avenue“ [als Synonym für die amerikanische Werbewirtschaft] und dabei doch eine „sklavische“, wenngleich entfernte Verbindung zur amerikanischen Außenpolitik, (25). 2. Amerikanische Propaganda sei zu niedrig budgetiert und zudem verknüpft mit einem andauernden Rechtfertigungskampf vor dem Kongress. So laute beispielsweise die Lieblingsfrage der Ausschussmitglieder an die USIA, wie sie für das Jahr 1958 dokumentiert ist⁹³²: „Why aren't you doing imaginative things like the Russians?“⁹³³, gepaart mit der provokanten Nachfrage, weshalb „die USIA 100-\$-Bücher an irgendwelche Königinnen“ verschenke. Ohne die Antwort des USIA-Repräsentanten

⁹³¹ Secret Security Information, „In Quest of ‘Psychological Warfare’, 5.1.1953, WHO, NSC Staff: Papers 1953-61, Psychological Strategy Board Central Files Series, Box 17, Folder PSB 091.412 [propaganda] (1), DDEL.

⁹³² „The record of the appropriations hearings reveals extremely ‚tough‘ questioning on the part of the Committee members.“, For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, [undatiert], 30, U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960, Box 15, Folder History and Background (1), DDEL. Zu den Ausschüssen des Kongresses, vgl. Czempiel, Amerikanische Außenpolitik, 158-160.

⁹³³ Die Komparativität schien ein Grundmuster der informationspolitischen Diskussionen zu sein. Vgl. folgende Problemerkörterung im Department of State: „The actual phrase was that our broadcasts in Southeast Asia were ‚ineffective as hell‘. ... So far as radio is concerned, the most frequent suggestion they got was: ‘Why don’t you do it like the BBC?’“, Memorandum for the Record, ‘Talk with Mr. Christian Herter, Jr.’, 6.4.1954, WHO, NSC Council Staff OCB Central File Series, Box 3, Folder 000.77#1 (6), DDEL. Diese Situation blieb unverändert, vgl. „Moreover, our Voice of America should be stripped of its propaganda nonsense that both discredits and harms our country. Like the BBC it should be converted into a factual news service...“, For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960, Box 15, Folder History and Background (1), DDEL.

abzuwarten, würde zusätzlich und scharf gefragt: „What assurance do you have that the queen or anyone else read these books?“

Es fällt auf, dass Kraemer in diesem Papier eine eher instinktive Definition von Propaganda gibt, die man als „propaganda policy American blend“ bezeichnen könnte. Hierbei wird die Abgrenzung zwischen „Propaganda“ und „Information“ aufgehoben und faktische Überzeugungskommunikation ohne jegliche Emotionalität betont. Nur mit diesem Konzept könne man nach Kraemers Ansicht vor dem amerikanischen Steuerzahler bestehen, alles andere sei unprofessionell. So raisonniert er, (29):

„It is only natural, therefore, that, when it comes to propaganda we should feel that presentation of actual facts will, by its inner logic be more persuasive in the end than any emoting and that it would be ‚unbusinesslike‘ to indulge with the United States taxpayer’s money in any farfetched psychological experiments.“

Die propagandistische Strukturschwäche aber der protestantisch geprägten, pluralistischen⁹³⁴ Demokratie Amerika bestünde, so Kraemer, in der Tatsache einer fehlenden Doktrin: „The American propagandist [is not in possession of] a monolithic ideology, a majestic structure of doctrine, which like Marxist-Leninism – or the Roman Catholic Church – could claim to draw all the answers.“, (26). Dies setze die USA gegenüber dem kommunistischen Block in einen erheblichen Nachteil. Andererseits könne man den amerikanischen Propagandisten kein Kapitalistisches Manifest abfordern, nur, um den Kommunisten ein Dogma entgegenhalten zu können, (27). Hier ist anzumerken, dass sich seit den Tagen des kolonialen Kampfes um die Unabhängigkeit von der Britischen Krone amerikanische Propagandisten zu zeigen begannen. Man bedenke beispielsweise die anonym und manipulativ geschriebene, dabei wirkungsmächtige Publikation *Common Sense* des Thomas Paine.⁹³⁵

Zuletzt erörtert Kraemer, dass Amerikaner nicht dazu geschaffen seien, von Person zu Person propagandistisch tätig zu sein. Hierfür fehle ihnen der notwendige Kommunikationshintergrund: Die im intrakulturellen Kontext erwartete Konformität in den USA selbst verhindere die notwendige Originalität und Individualität amerikanischer Delegierter, die sie brauchten, um Gesprächspartner beeinflussen zu können. Amerikaner unterhielten sich offiziell niemals über Kunst, Philosophie, Religion, Politik oder soziale

⁹³⁴ Vgl. allg. Special Issue on Pluralism and Liberal Neutrality, Richard Bellamy und Martin Hollis, eds., in: *Critical Review of International Social and Political Philosophy*, Vol. 1, Nr. 3, Autumn 1998, hier: George Crowder, *From Value Pluralism to Liberalism*, 2-17.

⁹³⁵ Vgl. Vikki J. Vickers, „My Pen and My Soul Have Ever Gone Together“. *Thomas Paine and the American Revolution*, in: *Studies in American Popular History and Culture*, ed. von Jerome Nadelhaft, u.a. New York 2006; 105. Zur Geschichte der *colonial agents* vgl. Michael G. Kammen, *A Rope of Sand. The Colonial Agents, British Politics, and the American Revolution*, Ithaca NY 1968, bes. 152; 157 f.; 166.

Themen. Dies täten sie jedoch nicht aus mangelnder Bildung, sondern aus reinem Taktgefühl: Auf diese Weise könnten Fremde wie Freunde begrüßt werden, und man könne sich sicher sein: Es fällt niemals ein falsches Wort, (53-54). Dies wird als ein kulturelles Relikt der *frontier*-Erfahrung⁹³⁶ interpretiert, ein Sich-Gleichmachen, das einmal lebensrettend war.

So analysierte auch die Anthropologin Margaret Mead⁹³⁷ in den 1940er Jahre die Zeit der *frontier* folgendermaßen: „... all thoughts about the past lead inevitably to unfortunate comparisons, between the man whose grandfather was a cobbler in France and the man whose grandfather was a landowner in Hungary, or a peasant in Italy, or a professor in Switzerland.“⁹³⁸ Eine von Immigration geprägte Gesellschaft konnte aber nur entstehen, indem die eigene Herkunft vergessen wurde und nur die augenblickliche Tätigkeit zählte.⁹³⁹ Dieser kulturelle Schutzmechanismus, so Kraemer, stelle sich in den Zeiten des Kalten Krieges jedoch als verhängnisvoll heraus: Cocktailtrinkende Mitarbeiter⁹⁴⁰ des Office of Public Affairs⁹⁴¹ in den amerikanischen Botschaften dieser Welt seien keine Konkurrenz für streng geschulte, moskauhörige Sowjetpropagandisten, (S. 51).

Dieses Strategiepapier widerspricht in vielen seiner Aussagen der offiziellen Linie amerikanischer Kulturpolitik seit 1945. Denn, gepaart mit dem Anspruch an die Weltführungsrolle, wurde bereits 1946 „die im Konzept der Universalität enthaltene Anerkennung der Gleichberechtigung nationaler Kulturen“ vom State Department

⁹³⁶ Vgl. aus der voluminösen Literatur zur „American frontier“, die eine Teildisziplin der nordamerikanischen Historiografie darstellt, folgende, unter dem kulturellen Aspekt geschriebene, Publikation: Joel Daehnke, *In the Work of Their Hands is Their Prayer. Cultural Narrative and Redemption on the American Frontiers, 1830-1930*, Athens OH 2003; J. Norman Heard, ed., *Handbook of the American Frontier. Four Centuries of Indian-White Relationships*, 4 Bände, u.a. Lanham MD 1987-1997; die *frontier* unter militärischem Aspekt untersucht John Grenier, *The First Way of War. American War Making on the Frontier, 1607-1814*, New York 2005.

⁹³⁷ Margaret Mead gilt als Grande Dame der amerikanischen Anthropologie; in den 1920er Jahren forschte sie auf Samoa, im Zweiten Weltkrieg arbeitete sie für das OWI. Ihre Papiere befinden sich in der *Manuscript Division* der Library of Congress, vgl. Derek Freeman, *The Fateful Hoaxing of Margaret Mead. Historical Analysis of Her Samoan Research*, Boulder CO 1999, 9.

⁹³⁸ „The American Troops in the British Community. An examination of the relationship between the American troops and the British by Margaret Mead, 3rd Edition“, 6, The Papers of Edward Lilly, Box 15, Folder British OWI, DDEL.

⁹³⁹ „In building a new society, out of people with very different origins, it has worked very well to emphasize what peoples themselves can do, and forget their ancestors.“, ebd.

⁹⁴⁰ „It is an illusion to believe that in the struggle for men’s minds and souls a few conversations in the Public Affairs’s office, at lunch, or over cocktails could produce any but minor or short range effects“, For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, [undatiert] U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960, Box 15, Folder History and Background (1), DDEL; vgl. auch Czempiel, *Amerikanische Außenpolitik*, 103.

⁹⁴¹ Vgl. Lehmkuhl, Pax, 120.

schlichtweg „fallen gelassen“.⁹⁴² An ihre Stelle setzte der „Deputy Secretary for Public Affairs“, Howland Sargeant, die Forderung, die gesamte Welt vom „American way of life“ zu überzeugen.⁹⁴³

Man könnte nachfragen, ob zu diesem Zeitpunkt Amerikas Kultur als Vorbild für eine künftige Globalkultur vorgeschlagen wurde.⁹⁴⁴ Der Argwohn Asiens aber gegenüber dem Westen, der sich gerade in kulturpolitischen Dingen widerspiegelte, zwang das State Department später zu einer von Sargeant divergierenden Annahme. Diese lautete, dass gerade in der Frage der Allianzbildung die kulturelle Affinität eine der Hauptrollen spiele.⁹⁴⁵ Hierbei ginge es nicht nur um die Akzeptanz oder die Zurückweisung der Westbindung, sondern um die innerasiatische, regionale Perzeption des Begriffes Kultur. So heißt es in Zusammenhang mit Kambodscha, Indonesien und Burma im Jahr 1955:

„[This behavior since Geneva 1954] reflects the drive toward assertion of independence in action that characterizes the behavior of the Burmese and Indonesian Governments, and a sense of cultural affinity with other Asian neutrals, despite awareness that Cambodian security remains dependent on benevolent exercise of Western power.“⁹⁴⁶

4.5 Die Frage nach dem amerikanischen Prestige

Das als nächstes zu analysierende Strategiepapier ‘Aspects of the American Image’⁹⁴⁷, zu datieren nach 1955, fokussiert sich auf das amerikanische Image und Prestige in der Welt und dessen jeweiliger fundamentaler Bedeutung. „Image“ wurde hier als ein produziertes, „bewusst“ erzeugtes Bild definiert, während „Prestige“ die unbeeinflusste Grundhaltung eines Gegenüber darstellt: Nicht jedoch, weil Amerika das kindliche Bedürfnis habe, geliebt zu

⁹⁴² Vgl. Lehmkuhl, Pax, 158-159.

⁹⁴³ Wie zitiert bei Lehmkuhl, Pax, 120.

⁹⁴⁴ Vgl. hingegen das Eisenhower-Zitat aus dem Jahr 1955: „We do not have a blueprint to impose on other societies.“, Secret Paper ‘Themes’, 4, The President’s Committee on Information Activities Abroad, 25.7.1960, U.S. President’s Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 19, Folder Ten Major Points (W. Nielsen), DDEL.

⁹⁴⁵ Secret, „Neutrality“, 1.7.1955, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder # 9 Bandung (1), DDEL.

⁹⁴⁶ Confidential „Neutrality in the Far East“, 1; zugehörig zu dem Papier Secret „Neutrality“, 1.7.1955, 3, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder # 9 Bandung (1), DDEL.

⁹⁴⁷ ‚Aspects of the American Image‘, U.S. President’ Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Public Opinion I, DDEL. Die im Folgenden in Klammern genannten Seitenzahlen beziehen sich auf dieses Papier.

werden, sei ein gutes Prestige so bedeutsam, sondern weil „the actions of other people ... are likely to be greatly influenced by what they think about us“, (1).⁹⁴⁸ Dieser *topos* findet sich auch in anderen Papieren wieder: Es war der folgsame Respekt der Welt, der errungen werden sollte, nicht deren Zuneigung, wie es auch in einem CIA-Memorandum aus dem Jahr 1960 heißt.⁹⁴⁹ Hier findet sich die Feststellung, dass sowjetische Propaganda die Existenz amerikanischer Militärbasen für den Zweck der kollektiven Verteidigung in den Territorien der Bündnispartner massiv anprangere und damit die amerikanischen Absichten, Demokratie und Wohlstand in die Welt zu tragen, erfolgreich diskreditiere, Amerikas Image schädige und auf diese Weise die eigene Sache vorantreibe: „They have done a good job in recent years of selling Communism as the wave of the future.“, (2).

Auswirkungen dieser Politik lassen sich in Südostasien beispielsweise in Burma ablesen, wo der chinesische und sowjetische Kommunismus im zweiten Jahr des Koreakrieges starke Präsenz zeigte⁹⁵⁰. Der Koreakrieg verstärkte die tiefe Bündnisscheu Burmas⁹⁵¹. Amerikanische Bündnispolitik, auf der das westliche Sicherheitskonzept nach 1945 aufbaute, wurde zu dieser Zeit in ihrem Kern von der Sowjetunion propagandistisch angegriffen und erforderte äquivalente Antworten der USA, „because propaganda by the other side has intensified greatly and countries like Burma are being flooded with literature carrying their

⁹⁴⁸ Ausführlich heißt es an dieser Stelle: „The image of America that exists in other people’s minds is of fundamental importance, not because we have a sentimental, infantile craving to be „loved“ (though perhaps we do), but for a far more tangible reason: the actions of other people ... are likely to be greatly influenced by what they think about us.“

⁹⁴⁹ Secret CIA Memorandum, 3.8.1960, Allen Dulles (Director CIA) to Mansfield D. Sprague, U.S. President’s Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 2, Records 1959-61, Box 19, Folder Ten Major Points (W. Nielsen), DDEL.

⁹⁵⁰ Dies war auch am Botschaftspersonal ablesbar: „The Russian Ambassador, H. E. Mr. Alexander Ivanovich Saveliy, and his staff arrived in Rangoon via Hongkong and Singapore on April 16. One local wag remarked: ‘It’s a good thing. Now the poor Chinese Ambassador will have someone to talk to. As expected the Russians, the Peking Embassy and the Ho Chi Minh representatives are working hand in glove to promote their nefarious business’.“, Confidential FSD No. 811, ‘Countering Communist Propaganda in Burma’, AmEmb Rangoon to the Department of State, 18.5.1951, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 1209, 511.90B/5-185I, NARA II. Vgl. allg., Aleksander Kaznacheev, Inside a Soviet Embassy. Experiences of a Russian Diplomat in Burma, ed. von Simon Wolin, Philadelphia PA 1962.

⁹⁵¹ “The Burmese, from their observation of collective security as applied in Korea, were convinced that it would not serve to keep the horrors of war from their borders and might even bring them closer During this period Burmese leaders were ostrich-like and the whole country was nearly at a standstill.”, Ambassador Sebald [to Philip W. Bonsal Esquire, Director, Office of Philippine and SEA Affairs, Rangoon, 5.5.1954], letter attached to: Secret Mr. O’Connor to FE Mr. Drumright, 25.6.1954, ‘U.S. Policy Towards Burma’, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 59 D 612, Box 1, Folder 300.1 US Policy 1954-58, NARA II.

propaganda“. So teilte es die amerikanische Botschaft Rangoon dem State Department im Jahr 1952 mit.⁹⁵²

In diesem Strategiepapier „Aspects of the American Image“ wird der amerikanische Umgang mit *race relations* als der wesentliche Bewertungsmaßstab vermutet, der im Ausland an amerikanisches Politikverständnis und das Ansehen der USA in der Welt angelegt würde. Hierzu heißt es:

“What about democracy, and racial equality? Here, more clearly, it would seem that a favorable image of our domestic life – because it seems to come closer to representing the inner core of America, the heart and center that determines our outward behaviour even in international affairs – may be emotionally central and likely to determine other attitudes. If a person anywhere in the world cares about freedom ... then learning about freedom in America should help to put America on the white side of his black-and-white picture; if what matters most to him is racial equality, then seeing America as engaged in a great forward movement toward [sic] racial equality, domestically, may basically determine his image of us even if it has no explicit connection with our relation to him and his country.”⁹⁵³

Eine genaue Datierung des Dokumentes ist nicht überliefert. Der letzte Satz des Zitates lässt allerdings den Schluss zu, dass die Urteile zur Aufhebung der Segregation zu Gunsten eines positiven Images Amerikas in der Argumentation bereits eingeschlossen sind, und es damit nach 1955 einzuordnen ist. Besonders in Hinsicht auf *Brown I* könnte man diese Äußerungen als ein den informationspolitischen Charakter dieses Urteils stützendes Moment sehen.

Weniger Optimistisches findet sich in einem Strategiepapier, das schätzungsweise aus dem Jahr 1960 stammt. Das Dokument, deklassifiziert im Dezember 2002, ist nicht identifizierbar, es gibt weder Namen noch Datierung preis, der Titel lautet „The Psychological Dimensions of American Foreign Policy“⁹⁵⁴. Von der Typographie her aber ist es in NSC-Nähe einzuordnen. Der Haupttenor beschäftigt sich mit einem drohenden Imageverlust der USA, der zu diesem Zeitpunkt imminent ist, obgleich es heißt: „We are ‚esteemed‘ as a nation and people as perhaps no nation in history“, (1).

Wachsendes Vertrauen vieler Länder in die technologischen Möglichkeiten der Sowjetunion aber, gepaart mit einem großen Zutrauen in deren militärische Stärke als Resultat der neuesten sowjetischen Weltraumaktivitäten – „recent moon shots“ – , würfen die Frage nach der

⁹⁵² Confidential FSD No. 811, ‘Countering Communist Propaganda in Burma’, AmEmb Rangoon to the Department of State, 18.5.1951, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 1209, 511.90B/5- 185I, NARA II.

⁹⁵³ ‚Aspects of the American Image‘, 6, U.S. President’s Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Public Opinion I, DDEL.

⁹⁵⁴ “The Psychological Dimensions of American Foreign Policy”, U.S. President’s Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Image Public Opinion (2), DDEL.

sowjetischen Weltführungsrolle und nach Amerikas Führungspotenzial auf.⁹⁵⁵ Gerade die Erfahrung, im Laufe der letzten Dekade die technische Überlegenheit gegenüber der Sowjetunion eingeübt zu haben, wurde als bedenkliche Entwicklung gerade unter psychologischem Aspekt eingestuft.

Dabei hatten die Amerikaner zu Beginn der 1950er Jahre in eben diesem technologischen Fortschritt eine Propagandawaffe gegen die Sowjetunion und China besessen, wie aus dem Papier „Psychological Warfare Against Communism in China“⁹⁵⁶ hervorgeht. Hier wird die rhetorische Frage gestellt, ob die Amerikaner oder die Russen das Fernsehen, das Penicillin, den Radar und Sulfonamide erfunden hätten und ob China nicht enorm von seinem Kontakt mit dem Westen profitiert hätte.⁹⁵⁷

Das eben zitierte Dokument „The Psychological Dimensions of American Foreign Policy“ besitzt zwei handschriftliche Anmerkungen, von denen sich eine mit der Rassenproblematik in den USA befasst. Hier heißt es, dass der Umgang mit der afroamerikanischen Bevölkerung die größte Schwäche Amerikas und der massivste Anklagepunkt sei: „The American rejection of kinship with our Negroe citizens evokes ... negative feelings throughout both the white and colored portions of the world. It is perhaps the blackest mark against us, so black in some people’s estimation that it could hardly be worse.“ Dieses Zitat ertönt als Widerhall aus der Zeit der Rekonstruktion, als der sogenannte “Ku Klux Klan Act“ von 1871, der das allgemeine Wahlrecht schützte⁹⁵⁸, entstanden war. Der damalige *Attorney General* Amtos T.

⁹⁵⁵ „Sputnik launched the Soviet Union in people’s minds as a major world power, capable of challenging America in scientific discovery and military strength.... The recent moon shots have again turned the psychological balance against us in both scientific and military standings.“, “The Psychological Dimensions of American Foreign Policy“, 8, U.S. President’ Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Image Public Opinion (2), DDEL.

⁹⁵⁶ ‘Psychological Warfare Against Communism in China. Some thoughts on the subject of the tactics to be pursued by the West’, 11.9.1953, versehen mit dem handschriftlichen Vermerk: „Filed by C.D. Jackson“, D.D.E. Records as President, WHCF, Official File, Box 673, Folder OF 133-L-6, DDEL. Dieses Papier stellt ein Planspiel für ein von den USA gesteuertes Zerwürfnis zwischen der Sowjetunion und der VR China dar.

⁹⁵⁷ Wörtlich heißt es hier: „The rhetorical question might be ... asked as to who after all invented jet propulsion, television, penicillin, radar, sulpha drugs, etc.? What practical and universally beneficent inventions over the last twenty years does the world owe to the Russians? ... one could boldly proceed to demonstrate that China did in fact benefit enormously from her cultural and economic contacts with the United Kingdom, America, France, etc [sic]? ... Sutable discreet reminders might be introduced at this point to the looting of Manchuria’s machinery for Soviet ‘liberators’ in 1945 and to the imperialistic record of the Russians in their relations with China ever since the Albazin frontier incidents in the later part of the 17th century.“, ‘Psychological Warfare Against Communism in China. Some thoughts on the subject of the tactics to be pursued by the West’, 11.9.1953, versehen mit dem handschriftlichen Vermerk: „Filed by C.D. Jackson“, D.D.E. Records as President, WHCF, Official File, Box 673, Folder OF 133-L-6, DDEL. Albazin liegt an der chinesisch-russischen Grenze im Amur-Flussgebiet.

⁹⁵⁸ Cummings und McFarland, Federal Justice, 247.

Akerman widmete seine Tätigkeit vor allem der Verfolgung des Ku Klux Klans, der zu dieser Zeit gewaltsam versuchte, Afroamerikaner an der Wahrnehmung ihres Wahlrechts zu hindern. In der Meinung Akermans hatte dies als Schmach und Schande der Südstaaten zu gelten: „That any large portion of our people should be so ensavaged as to perpetrate or excuse such actions ... is the darkest blot on Southern character in this age.“⁹⁵⁹ Dieser “dunkelste Fleck” drückte sich vor allem in entfesselten Klan-Aktivitäten aus, die um die 1870er Jahre herum von den Einzelstaaten nach und nach gesetzlich verhindert werden sollten, wie es rückblickend in einer undatierten, vertraulichen FBI-Analyse⁹⁶⁰ [vermutlich aus der Mitte der 1950er Jahre] heißt. Zusätzlich zu dieser Gesetzgebung wurde in einigen Staaten das Kriegsrecht erklärt. Diese Maßnahme ist mit Blick auf die Situation in den USA der 1940er Jahre ebenso bedeutsam wie die Vollmacht, die der Kongress mit dem *Ku Klux Klan Act* von 1871 dem Präsidenten erteilte. Sie autorisierte diesen zum Truppeneinsatz, um eine gegebene Situation im Bedarfsfall militärisch zu meistern. Von dieser Möglichkeit machte Präsident Ulysses S. Grant in neun *counties* South Carolinas im Oktober 1871 sofort Gebrauch⁹⁶¹ – als erster Präsident in einer Reihe, in die sich Roosevelt im Jahr 1943 in Detroit und Eisenhower 1957 in Little Rock stellen würden.⁹⁶²

⁹⁵⁹ Vgl. Cummings und McFarland, *Federal Justice*, 230.

⁹⁶⁰ Confidential The Ku Klux Klan, Section I, 1865-1944, 9, Federal Bureau of Investigation, Edgar Hoover, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, FBI Series, Box 7, Folder The Ku Klux Klan Section I 1865-1944, DDEL.

⁹⁶¹ Confidential The Ku Klux Klan, Section I, 1865-1944, 9, Federal Bureau of Investigation, Edgar Hoover, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, FBI Series, Box 7, Folder The Ku Klux Klan Section I 1865-1944, DDEL.

⁹⁶² Vgl. Ausführungen unter Kapitel 3.2 und 5.3.6.

Zwischenergebnis

Die in Kapitel drei und vier ausgewerteten Dokumente spiegeln das Bewusstsein amerikanischer Strategieplaner über die ungelöste Rassenfrage im historischen Kontext der frühen Nachkriegszeit wider. Sie belegen, in welchem Maße die amerikanische Regierung die negativen Auswirkungen auf die Weltmeinung über die eigenen Führungsfähigkeiten fürchtete. Im Kontext eines Weltkonfliktes, der sich zu großen Teilen auf ideologischer Basis abspielte, wurden die *race relations* zu einem *top priority*-Thema der amerikanischen Strategieplaner im Kontext bündnispolitischer Fragen. Dieses galt vor allem auch für die Position der USA in und vor den Vereinten Nationen. Zur Hegemonialmacht konnten die USA bei den dekolonisierten Völkern asiatisch-pazifischen Raum nicht aufsteigen, solange diese fürchteten, unter amerikanischer Führung – wie zu Kolonialzeiten – nach den Gesetzen der *White Supremacy* zu leben. Hierin bestand das oft zitierte tiefe Misstrauen gegen den Westen. So waren alle informationspolitischen Bemühungen der USA um ein Werben für das westliche Lager im größeren Rahmen ihrer Sicherheits- und Bündnispolitik in dieser Weltregion von der Frage der *race relations* dominiert.

Unter der Berücksichtigung der Tatsache, dass sich die politischen Entscheidungsträger in den USA bewusst waren, unter der Beobachtung der Weltöffentlichkeit zu agieren, stellt sich für den Fortgang der Studie die Frage, wie sich zum einen das weltpolitische Klima in den Jahren der Segregationsurteile gestaltete, und zum anderen, wie es unter den jeweiligen Administrationen bezüglich der Desegregation verfassungsrechtlich und realpolitisch um das Verhältnis der jeweiligen Regierungszweige bestellt war, während der Kongress in dieser Frage schlicht abblockte?

Auf Grund der genannten Überlegungen erfolgt im nächsten Kapitel eine Rekontextualisierung und Neuinterpretation der amerikanischen Segregationspolitik unter Truman und Eisenhower. In den Amtszeiten dieser Präsidenten wurden, wie zu zeigen ist, die Richter des Supreme Court zu denjenigen Akteuren der amerikanischen Regierung, die die Desegregation in den USA formal regelten. Wie reagierte das amerikanische politische System, dessen Exekutive offen die Aufhebung der Segregation forderte⁹⁶³?

⁹⁶³ Vgl. Tushnet, *Legal Strategy*, 116, und vgl. den Report "To Secure These Rights".

5. „The Judges are authorized to check“ – Die Desegregation durch den Supreme Court im außenpolitischen Kontext

Die ungelöste Rassenfrage in den USA, die während des Zweiten Weltkrieges dramatische Züge trug, beeinflusste, wie dargestellt worden ist, die politischen Strategien der USA mit Bezug auf den asiatisch-pazifischen Raum nach 1945. Die daraus resultierenden Hürden innen- und außenpolitischer Natur, die gerade auch in den Vereinten Nationen aufgebaut worden waren, mussten überwunden werden, wollte Amerika zur alleinigen Hegemonialmacht aufsteigen. Die Vereinten Nationen selbst waren im Jahr 1945 als Hoffnungsträger eines künftigen Weltfriedens gegründet worden, woraus sich die Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN-Charta erklärt. Büttner weist im Zusammenhang der Gremienarbeit bei den Vereinten Nationen auf die Arbeit des *Comité sur les principes philosophiques des droits de l'homme* hin⁹⁶⁴. Dieses führte zwar ein Schattendasein, hatte jedoch maßgeblich die Formulierung dieser Erklärung mitgeprägt, die am 10.12.1948 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Mochte auch kein UN-Sprecher die Arbeit dieses Komitees je erwähnt haben⁹⁶⁵, so gab es doch Interessenten, die sich um Korrespondenz mit diesem Gremium bemühten. Unter ihnen befand sich der amerikanische Supreme Court-Richter Felix Frankfurter.⁹⁶⁶

Auch wenn dieser nicht ohne Bedauern das mangelnde Interesse der Historikerzunft am Supreme Court feststellte – „The Court is a good mirror, an excellent mirror, of which historians for some reason have little availed themselves, of the struggles of dominant forces out of the Court“⁹⁶⁷ –, so wird sich das folgende Kapitel eben dieses Spiegels bedienen, um Interdependenzen, definiert nach Keohane und Nye⁹⁶⁸, zwischen Außen- und Innenpolitik im frühen Kalten Krieg aufzuzeigen. Bei diesen Betrachtungen nimmt der Supreme Court als „weakest of the three departments of power“⁹⁶⁹ – als „schwächster Zweig“ der

⁹⁶⁴ Wolfgang Büttner, *Die Menschenrechte im Comité sur les principes philosophiques des droits de l'homme* der Unesco (1947/48), Stuttgart 2004, 100; Büttner, *Menschenrechte*.

⁹⁶⁵ Ebd.

⁹⁶⁶ Büttner, *Menschenrechte*, 9. Felix Frankfurter wirkte von 1939-1962 am Supreme Court. Rice verfißt die in der vorliegenden Studie gegenteilig vertretene Ansicht, dass Frankfurter in politische Angelegenheiten die Position des „judicial restraint“ verfocht, vgl. Arnold S. Rice, *The Warren Court 1953-1969*, u.a. Millwood 1987, 55; Rice, *Warren*.

⁹⁶⁷ Vose, *Caucasians*. Ohne Paginierung. Das Zitat wird nicht belegt.

⁹⁶⁸ Vgl. Keohane und Nye, *Power*, 8f.

⁹⁶⁹ So benannte der Jurist und Föderalist Alexander Hamilton die Judikative, vgl. *The Federalist No. 78*, 28.5.1788, in: Alexander Hamilton, James Madison, and John Jay. *The Federalist with the Letters of "Brutus"*,

amerikanischen Regierung – eine zentrale Rolle ein. Felix Frankfurter selbst hat als derjenige zu gelten, der die Segregationsfälle strategisch steuerte⁹⁷⁰. Seine hierbei wird in der Literatur als „mysteriös“ bezeichnet.⁹⁷¹

Zunächst jedoch wird der Forschungsstand zum Thema „Supreme Court“ beziehungsweise *Civil Rights* dargestellt, um dann den verfassungsrechtlich-historischen Aspekt der Segregationsbestimmungen in den USA zu beleuchten. Darauf folgend werden in diesem Kapitel die Segregationsentscheidungen der Jahre 1948, 1950 und 1954/55 außenpolitisch kontextualisiert, um auf diese Weise die wechselwirksamen politischen Situationen analytisch darzustellen. Methodisch wird die Forschung über Informationspolitik mit derjenigen über die „Cold War Civil Rights“ miteinander verknüpft. Als neue Komponente wird eine diesbezügliche Betrachtung des Supreme Court hinzugefügt.

Dieser widmete sich spätestens seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges nicht länger ausschließlich „binnenamerikanischen“ Fragen: Durch den über ein Jahr dauernden Weggang Robert H. Jacksons nach London und Nürnberg⁹⁷² hatte das Gericht mit einer schwierigen Abstimmungssituation zu kämpfen: Amerikas Weltführungsanspruch, der sich auch in der Rolle der Amerikaner in Nürnberg manifestierte, schuf neue Bedingungen für die bis dahin geltende nach innen gerichtete Perspektive des Supreme Court.

Die klassische Forschungsliteratur, sowohl die historische⁹⁷³ als auch die juristische, fokussiert sich in der Frage der Desegregationsurteile entweder prospektiv auf deren

in: Cambridge Texts in the History of Political Thought, ed. von Raymond Geuss und Quentin Skinner, Cambridge/UK 2003, 377-383; 378; vgl. Michael I. Meyerson, *Liberty's Blueprint. How Madison and Hamilton Wrote the Federalist Papers, Defined the Constitution, and Made Democracy Safe for the World*, New York 2008, 99; George Mace, *Locke, Hobbes, and the Federalist Papers. An Essay on the Genesis of the American Political Heritage*, u.a. Carbondale IL, 1979, bes. 98-122.

⁹⁷⁰ Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 817.

⁹⁷¹ Vgl. S. Sidney Ulmer, Earl Warren and the Brown Decision, in: *The Journal of Politics*, Vol. 33, No. 3 (8/1971), 689-707; 697, Anm. 15; Ulmer, Warren.

⁹⁷² Vgl. John Q. Barrett, The Nuremberg Roles of Justice Robert H. Jackson, in: *Washington University Global Studies Law Review*, Vol. 6, 2007, 511-525; 516; 517; Barrett, Nuremberg.

⁹⁷³ Repräsentativ und standardsetzend: Kluger, *Simple Justice*. Kaleidoskopisch: Herbert Hill und James E. Jones, eds., *Race in America. The Struggle for Equality*, Madison WI 1993 mit Schwerpunkt auf *Brown*, dessen Vorgeschichte und Auswirkungen mit allgemeiner Thematisierung bis in die 1980er Jahre beschrieben werden. Gründlich, aber den Fokus nahezu ausschließlich auf die NAACP richtend: Lau, ed., *Grassroots*. Ebenso auf die NAACP fokussiert: Anderson, *Eyes Off the Prize*; vgl. auch Mark V. Tushnet, ed., *Thurgood Marshall. His Speeches, Writings, Arguments, Opinions, Reminiscences*, in: *The Library of Black America*, Chicago 2000; Tushnet, ed., *Thurgood Marshall*; James C. Duram, *A Moderate Among Extremists. Dwight D. Eisenhower and the School Desegregation Crisis*, Chicago 1981; Duram, *Moderate*.

Auswirkungen bezüglich der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung nach 1955⁹⁷⁴ oder retrospektiv auf die juristischen Strategien der NAACP⁹⁷⁵ und die *Civil Rights*-Bewegung der Prä-Brown-Ära⁹⁷⁶. Hier werden die Urteile innenpolitisch in die gesellschaftliche Aufbruchstimmung der USA nach dem Zweiten Weltkrieg gestellt und außenpolitisch lediglich andeutungsweise in den Zusammenhang der „Cold War Civil Rights“⁹⁷⁷. Dass die Rechtshistorikerin Mary Dudziak in ihren Überlegungen in Bezug auf den außenpolitischen Kontext nicht so weit geht wie das politikwissenschaftliche Werk Azza Salama Laytons⁹⁷⁸, konstatiert Kevin J. McMahon⁹⁷⁹. In der klassischen *Civil Rights*-Literatur⁹⁸⁰ wird der Kampf der Afroamerikaner um die Erlangung der vollen Bürgerrechte analysiert, ohne dass ein Bezug zum informationspolitischen Kontext in der Art der vorliegenden Studie hergestellt wird. Michael Klarman veröffentlichte im Jahr 2004 eine Monografie⁹⁸¹ mit der These, exekutive Zwänge hätten nicht die geringste Rolle bei der Aufhebung der Segregation gespielt. Hierin befand er sich bereits im Jahr 1994 in Disput mit dem amerikanischen Verfassungsspezialisten Mark Tushnet.⁹⁸² Dennoch hinterfragt Klarman, wie sich der Supreme Court von Dezember 1952 bis Mai 1954 in seiner Meinung zu *Brown* derartig

⁹⁷⁴ Als Standard angesehen: Taylor Branch, *Parting the Waters. America in the King Years*, u.a. New York 1988; Fred Powledge, *Free at Last? The Civil Rights Movement and the People Who Made It*, u.a. Boston 1991; vgl. auch folgende differenzierte Regionalstudie: Marcellus Chandler Barksdale, *The Indigenous Civil Rights Movement and Cultural Change in North Carolina: Weldon, Chapel Hill, and Monroe, 1946-1965*, Dissertation Duke University, Durham NC 1977; Frederik Sunnemark, *Ring out Freedom! The Voice of Martin Luther King Jr. and the Making of the Civil Rights Movement*, Bloomington IN 2004; Sherif Abdel Samad, *Non-violence in the Civil Rights Movement in the United States of America*, Dissertation FU Berlin, JFK Institut 2008.

⁹⁷⁵ Vgl. allg. Tushnet, *Legal Strategy*; Berg, *Ticket*.

⁹⁷⁶ Repräsentativ: Davis, *Civil Rights*.

⁹⁷⁷ Vgl. Dudziak, *Cold War Civil Rights*; Dudziak, *Desegregation*. Einen Überblick zum Forschungsfeld „Cold War Civil Rights“ gibt Hart, *Democracy*, 51.

⁹⁷⁸ Vgl. allg. Layton, *International Politics*.

⁹⁷⁹ Vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 178.

⁹⁸⁰ Repräsentativ: Nancy Weiss, *Farewell to the Party of Lincoln. Black Politics in the Age of FDR*, Princeton 1983; Weiss, *Farewell*; vgl. auch Steven F. Lawson, *Black Ballots. Voting Rights in the South, 1944-1969*, New York 1976.

⁹⁸¹ Michael Klarman, *From Jim Crow to Civil Rights The Supreme Court and the Struggle for Racial Equality*, New York 2004; Klarman, *Struggle*.

⁹⁸² Vgl. Mark Tushnet, *Virginia Law Review*, Vol. 80, 1994, 173-180; Mark Tushnet, with Katya Lezin, *What Really Happened in Brown v. Board of Education*, in: *Columbia Law Review*, Vol. 91, Nr. 8, Dezember 1991, 1867-1930; Tushnet with Lezin, *What Really Happened*; Mark Tushnet, ed., *Constitutional Law*, in: *The International Library of Essays in Law and Legal Theory*, u.a. Dartmouth 1992; vgl. auch allg. Mark Tushnet, *The American Law of Slavery 1810-1860. Considerations of Humanity and Interest*, Princeton NJ 1981; Tushnet, *Law of Slavery*.

umentscheiden konnte.⁹⁸³ Raymond Wolters konstatiert „a series of cryptic decisions, in which the Court invalidated laws requiring segregation“⁹⁸⁴. Die Rechtsprechung zur Aufhebung der Segregation wird kontinuierlich in amerikanischen juristischen Aufsätzen⁹⁸⁵ und Publikationen kommentiert, ohne dass ein Zusammenhang zu außenpolitischen Vorgängen hergestellt würde. Der Frage, ob die Obersten Richter politisch Handelnde sind, widmet sich repräsentativ ein Aufsatz von Arthur S. Miller⁹⁸⁶, ebenso wie die rechtsvergleichende Studie von Shu-Perng Hwang. Hier werden die Segregations-Urteile nicht einbezogen, denn die Arbeit bezieht sich in der Hauptargumentation auf die frühen Anfänge der amerikanischen Rechtstradition.⁹⁸⁷ Ein Vergleich der amerikanischen und deutschen Rechtskulturen findet sich bei Knud Krakau und Franz Streng, eds.⁹⁸⁸, eine ideengeschichtliche Betrachtung des *judicial activism* bei Paul O. Carrese und eine politikwissenschaftliche bei Kerry L. Hunter.⁹⁸⁹ Bezüglich der Literatur zum Supreme

⁹⁸³ Klarman, *Struggle*, 292 f.

⁹⁸⁴ Raymond Wolters, *The Burden of Brown. Thirty Years of School Desegregation*, Knoxville 1984, 6.

⁹⁸⁵ Vgl. Charles L. Black, *The Lawfulness of the Segregation Decisions*, in: *The Yale Law Journal*, Vol. 69, 1960, 421-430; Dennis Hutchinson, *Unanimity and Desegregation in the Supreme Court, 1948-1958**, in: *The Georgetown Law Journal*, 1979-80, Vol. 68, Nr. 1, 1-96; Hutchinson, *Unanimity*; Michael W. McConnell, *Originalism and the Desegregation Decisions*, in: *Virginia Law Review*, 1995, Vol. 81, 947-1140. Zur Bedeutung der schrittweisen Aufhebung der Segregation, vgl. „Recent Decisions“ [ohne Autor], in: *Virginia Law Review*, 1950, Vol. 36, Nr. 1, 797-800; Jack M. Balkin, ed., *What Brown v. Board of Education Should Have Said. The Nation's Top Legal Experts Rewrite America's Landmark Civil Rights Decision*, u.a. New York 2001; Balkin, ed.; *What Brown Should Have Said*; Gerald N. Rosenberg, *Brown is Dead! Long Live Brown!: The Endless Attempt to Canonize a Case*, in: *Virginia Law Review*, 1994, Vol. 80, 161-171.

⁹⁸⁶ Arthur S. Miller, *Judicial Activism and American Constitutionalism: Some Notes and Reflections**, in: „Constitutionalism“, J. Roland Pennock, John W. Chapman, eds., *Nomos*, XX, Yearbook of the American Society for Political and Legal Philosophy, New York 1979, 333-376; Miller, *Judicial Activism*. Vgl. auch die rein juristische und rechtshistorische Darstellung von Martin Stoevesandt, *Aktivismus und Zurückhaltung im United States Supreme Court. Eine Studie zur Rechtsprechung des amerikanischen Supreme Court im System der Gewaltenteilung zwischen Judikative und Legislative*, Dissertation Tübingen 1997/98, in: *Tübinger Schriften zum Staats- und Verwaltungsrecht*, ed. von Wolfgang Graf Vizthum in Gemeinschaft mit Martin Heckel et alii, Band 49, Berlin 1999; Stoevesandt, *Aktivismus*; vgl. auch Timothy R. Johnson, *Oral Arguments and Decision Making on the United States Supreme Court*, Albany NY 2004, in: *SUNY series in American Constitutionalism*, ed. von Robert J. Spitzer.

⁹⁸⁷ Vgl. Shu-Perng Hwang, *Verfassungsgerichtlicher Jurisdiktionsstaat? Eine rechtsvergleichende Analyse zur Kompetenzabgrenzung von Verfassungsgericht und Gesetzgeber in den USA und der Bundesrepublik Deutschland*, Dissertation Ludwigs-Maximilian Universität 2004, Berlin 2005, 46 f.

⁹⁸⁸ Knud Krakau und Franz Streng, eds., *Konflikt der Rechtskulturen? Die USA und Deutschland im Vergleich / American and German Legal Cultures. Contrast, Conflict, Convergence?*, Heidelberg 2003; Krakau und Streng, eds., *Konflikt*.

⁹⁸⁹ Paul O. Carrese, *The Cloaking of Power. Montesquieu, Blackstone, and the Rise of Judicial Activism*, u.a. Chicago 2003; Carrese, *Rise of Judicial Activism*; Kerry L. Hunter, *The Role of the Supreme Court in American Political Culture. Preserving the Founding Myths*, u.a. New York 2006; Hunter, *Founding Myths*.

Court⁹⁹⁰ sei zum grundsätzlichen Verständnis des Obersten amerikanischen Gerichts und der judikativen Gewalt in Amerika auf Knud Krakaus Darstellung⁹⁹¹ verwiesen. Die Darstellung von Albert Alschuler⁹⁹² ist zu nennen, weil sie den philosophischen und historischen Hintergrund höchstrichterlicher Entscheidungen analysiert und dabei diejenigen zur Segregation einschließt. Aus dem Gebiet des Verfassungsrechts, das sich speziell mit Gewaltenteilung beschäftigt, sind insbesondere Roscoe Pound⁹⁹³, Louis Fisher⁹⁹⁴, Edward McWhinney und Lauren Cohen Bell zu nennen. Die beiden letzteren erörtern speziell das Machtverhältnis zwischen den Regierungsgewalten in den USA, wie das auch andere Publikationen tun.⁹⁹⁵ Speziell zum Warren-Court gibt es eine neue Veröffentlichung, herausgegeben von Harry N. Scheiber, wo lediglich vereinzelt und nur am Rande die verfassungsrechtliche Herausforderung des *Brown I*-Falles gestreift wird.⁹⁹⁶ Die Rolle des

⁹⁹⁰ Als klassische Literatur: David M. O'Brien, Storm Center. The Supreme Court in American Politics, 3. Auflage u.a. New York 1993, Erstveröffentlichung New York 1986; O'Brien, Storm Center; Robert G. McCloskey, The American Supreme Court, 3. überarbeitete Auflage, Chicago 2000, Erstveröffentlichung Chicago 1964; speziell zur Eisenhower-Administration vgl. Theodore M. Vestal, The Eisenhower Court and Civil Liberties, u.a. Westport CT 2002, und vgl. auch Mark Tushnet, The Warren Court in Historical and Political Perspective, u.a. Charlottesville VA 1993; zu allgemeinen politstrategischen Überlegungen vgl. Paul Martin, "The Right Result": Attitudes, Strategy and Law in the Narrative of Supreme Court Decisions, in: Studies in American Political Development, Nr. 17 (2003), 168-184; der Autor legt die Papiere der Richter Brennan, Marshall und Douglas zu Grunde.

⁹⁹¹ Knud Krakau, Der Supreme Court: Seine Funktion und Problematik im gewaltenteilenden demokratischen Staat, FU Berlin, John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Abteilung für Geschichte, Working Paper No. 13/1988; vgl. zu *Brown I* und *Brown II*: 27 f.

⁹⁹² Albert Alschuler, Law Without Values. The Life, Work, and Legacy of Justice Holmes, Chicago 2000; Alschuler, Law; zu Person und Werk Holmes' vgl. allg. Felix Frankfurter, Mr. Justice Holmes and the Supreme Court, Cambridge MA 1938; Frankfurter, Holmes; Max Lerner, ed., The Mind and Faith of Justice Holmes. His Speeches, Essays, Letters and Judicial Opinions, Garden City NY 1943.

⁹⁹³ Roscoe Pound, An Introduction to the Philosophy of Law, Based on Storrs Lectures delivered at Yale University, Paperback, Clinton MA 1959, bes. 49 f; Pound, Law.

⁹⁹⁴ Louis Fisher, The Politics of Executive Privilege, Durham NC 2004, bes. 229 f.; Fisher, Privilege.

⁹⁹⁵ Edward McWhinney, Supreme Courts and Judicial Law-Making: Constitutional Tribunals and Constitutional Review, u.a. Dordrecht/NL 1986; McWhinney, Law-Making; Lauren Cohen Bell, Following the Leaders or Leading the Followers? The US President's Relations with Congress, in: The Journal of Legislative Studies, 2004, Vol. 10, Numbers 2 & 3, Special Issue on: Legislatures and Executives: An Investigation into the Relationship at the Heart of Government, ed. von Nicholas D. J. Baldwin, 193-205; Cohen Bell, Following the Leaders; ferner: Mark A. Peterson, Legislating Together. The White House and Capitol Hill from Eisenhower to Reagan, u.a. Cambridge MA 1990; Peterson, Legislating Together. Das Verhältnis zwischen Exekutive und Judikative behandelt Jeff Yates, Popular Justice. Presidential Prestige and Executive Success in the Supreme Court, Albany 2000; vgl. auch Mark Tushnet, Taking the Constitution Away from the Courts, Princeton 1999.

⁹⁹⁶ Vgl. Gordon Silverstein, The Warren Court and Congress, in: Harry N. Scheiber, ed., Earl Warren and the Warren Court. The Legacy in American and Foreign Law, u.a. Lanham MD 2007, 197-207; 197; Scheiber, ed., Warren Court; vgl. hier auch Philip P. Frickey, Avoiding Constitutional Questions in the Early Warren Court: Judicial Craftmanship and Statutory Interpretation, 209-234; 210; Frickey, Avoiding Questions, in: Scheiber, ed., Warren Court.

Department of Justice in der Desegregationsfrage wird durch ältere, jedoch unverzichtbar zu nennende Ausführungen von Cummings, McFarland und Carr ersichtlich.⁹⁹⁷

Einen Überblick über Supreme Court-Fälle, die den Kampf um *racial equality* von 1801 bis 1995 dokumentieren, geben Davis und Graham⁹⁹⁸. Aus der *Brown*-Ära selbst stammen zwei Veröffentlichungen von Charles P. Curtis und Fred Rodell, die, diskurstheoretisch gedeutet, auf der übergeordneten Ebene der „Kommunikationsmacht“ nicht nur Informationen über den Supreme Court liefern, sondern vielmehr selbst einen prägenden Teil des öffentlichen Diskurses über die Desegregationsjudikatur darstellen. In diesem Sinne werden sie weiter unten zitiert und interpretiert.⁹⁹⁹

5.1 Der verfassungsrechtlich-historische Aspekt der Segregation in den USA

5.1.1. Die Zeit der Rekonstruktion und das Selbstverständnis der Einzelstaaten

Vor dem außenpolitischen Hintergrund einer sich immer weiter manifestierenden Spannung zwischen dem westlichen Lager und der kommunistischen Welt wurden ab 1948, einem Wahljahr in den USA¹⁰⁰⁰, Gerichtsurteile zu Gunsten einer beginnenden Desegregation in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens in Amerika gefällt. Im Folgenden soll herausgearbeitet werden, ob und auf welche Weise der Faktor *race* unter dem Druck der politischen Situation des frühen Kalten Krieges in *Brown I* die amerikanische Verfassung selbst auf den Prüfstand hob.¹⁰⁰¹ In einem verfassungsrechtlichen Kontext wird dargestellt, wie im Anschluss an *Brown II* der nie gelöste Rassenkonflikt schließlich offen ausbrach. Diese staatsrechtliche Dimension der Rassenfrage in den USA wird vor ihrem außenpolitischen Hintergrund analysiert.

⁹⁹⁷ Cummings und McFarland, *Federal Justice*; Carr, *Protection*. Die Autoren gehörten der amerikanischen Administration unter Roosevelt beziehungsweise Truman an.

⁹⁹⁸ Abraham L. Davis und Barbara Luck Graham, *The Supreme Court, Race and Civil Rights*, u.a. Thousand Oaks 1995; Davis und Graham, *Race and Civil Rights*.

⁹⁹⁹ Charles P. Curtis, *Lions Under the Throne. A Study of the Supreme Court of the United States*, Boston 1947; Curtis, *Lions*. Unsachlich gegen die von Truman berufenen Richter: Fred Rodell, *Nine Men. A Political History of the Supreme Court from 1790 to 1955*, New York 1955; Rodell, *Nine Men*.

¹⁰⁰⁰ Vgl. Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 79.

¹⁰⁰¹ Vgl. Samuel J. Konefsky, *The Legacy of Holmes and Brandeis. A Study in the Influence of Ideas*, New York 1974, 32.

Zunächst stellt sich jedoch die Frage nach der rechtlichen Grundlage, auf der die Segregation fußte. Diese besaß ein judikatives Fundament, das in einer regressiven gesellschaftlichen Entwicklung nach dem Ende der Rekonstruktion¹⁰⁰² durch die Jurisdiktion des Supreme Court eingeleitet worden war. 1873 war der Höhepunkt einer pro-afroamerikanischen Rechtsprechung durch den Supreme Court erreicht worden, um im selben Jahr in die rückwärtige Entwicklung umzuschlagen.¹⁰⁰³ Zwischen 1876 und 1906 erklärte der Oberste Gerichtshof der USA entscheidende Sektionen der *Civil Rights*-Gesetzgebung für verfassungswidrig.¹⁰⁰⁴ Mit dem *Plessy*-Urteil aus dem Jahr 1896¹⁰⁰⁵, das diesbezüglich als das Urteil mit der größten Breitenwirkung zu gelten hat, wurde die Segregation institutionalisiert.¹⁰⁰⁶ *Plessy*, so wurde am Supreme Court bei der Vorbereitung für *Brown I* analysiert, „resulted in the growth of important institutions: not only rules of law, but ways of life. A large segment of the country has oriented much of its culture around it.“¹⁰⁰⁷ Mit der „separate but equal“-Formel¹⁰⁰⁸ war der 14. Verfassungszusatz, charakterisiert durch die „equal protection of the laws“-Formel, für Afroamerikaner wirkungslos geworden. Die amerikanische Verfassung war mit *Plessy* zu Gunsten der *White Supremacy* ausgelegt worden. Die höchstrichterliche Rechtsprechung versuchte nicht nur, „den 14. Verfassungszusatz ‚from the law of the land‘ zu eliminieren“¹⁰⁰⁹, sondern verstümmelte ab 1875 systematisch auch den 13. und 15. Verfassungszusatz (Sklaverei und Wahlrecht). So besaßen die legislativen Resultate des Bürgerkrieges, die im Kongress erkämpft worden

¹⁰⁰² Ausführliche Darstellung: Claude G. Bowers, *The Tragic Era. The Revolution after Lincoln*, Cambridge MA 1929; vgl. auch Kenneth M. Stampp, *The Era of Reconstruction 1865-1877*, London 1965; Stampp, *Reconstruction*; auch: Thomas H. O'Connor, *The Disunited States. The Era of Civil War and Reconstruction*, zweite Auflage u.a. New York 1978, Erstveröffentlichung nicht benannt.

¹⁰⁰³ Vgl. McWhinney, *Law-Making*, 254.

¹⁰⁰⁴ Vgl. Carr, *Protection*, 41.

¹⁰⁰⁵ 163 U.S. 537 (1896); vgl. allg. Lofgren, *Plessy*; vgl. auch Paul Oberst *The Strange Career of Plessy v. Ferguson*, in: *Arizona Law Review*, 1973, Vol. 15, 389-418; Oberst, *Strange Career*.

¹⁰⁰⁶ Vgl. Carr, *Protection*, 40 f.

¹⁰⁰⁷ ‚A few expressed prejudices on the Segregation cases‘, *The Papers of Robert H. Jackson*, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I Brown et al. v. Board ..., LOC. Die Initialen „DC“, mit denen das Dokument unterschrieben ist, stehen für „Donald B. Cronson“, Jackson's *law clerk* im Jahr 1952/53.

¹⁰⁰⁸ Diese hatte ihren eigentlichen Ursprung im Jahr 1849, vgl. *Roberts v. City of Boston*, 59 Mass. 198 (1849).

¹⁰⁰⁹ Corwin, *Supreme Court*, 645.

waren, kaum noch einen verfassungsrechtlichen Wert.¹⁰¹⁰ Der Supreme Court handelte dabei aus purer Ergebenheit zum Föderalismusgedanken, „out of devotion to the Federal Theory“¹⁰¹¹.

Ursprünglich hatten diese Verfassungszusätze mit dem *Civil Rights Act* von 1875 die nötige gesetzgeberische Umsetzung erhalten.¹⁰¹² Die dann einsetzende Rechtsentwicklung hatte jedoch zur Folge, dass vom Ende der Rekonstruktion bis zum Jahr 1939, als die *Civil Liberties Section* im Department of Justice gegründet wurde, lediglich eine brüchige Grundlage für die gesetzlich garantierte Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit der afroamerikanischen Bürger existierte. Die „klassischen liberalen Grundrechte“ wie Leben, Freiheit, Unversehrtheit und Wohnen, wodurch der „Status eines Mitgliedes einer Rechtsgemeinschaft“ definiert ist¹⁰¹³, stellten für die afroamerikanische Bevölkerung kein unanfechtbares Rechtsgut mehr dar.

Es ist bekannt, dass die Verhältnisse auf den Plantagen der Südstaaten in der Zeit zwischen dem Ende des Bürgerkrieges und dem Beginn des Zweiten Weltkrieges größtenteils unverändert geblieben waren.¹⁰¹⁴ Anstatt eines Rechtsschutzes auf verfassungsrechtlicher, gleichberechtigter Basis für die afroamerikanische Bevölkerung hatte sich eine Kultur der Rassentrennung in den gesamten Vereinigten Staaten, besonders jedoch im Süden, fest etabliert und gefährdete durch diese systemimmanente Diskriminierung nicht-weißer Amerikaner auch nach dem Jahr 1945 zunehmend Amerikas entstehende Führungsrolle.

Die Einrichtung der erwähnten *Civil Liberties Section* durch *Attorney General* Frank Murphy¹⁰¹⁵ im Department of Justice im Februar 1939¹⁰¹⁶ stellte den Versuch der Exekutive dar, sich Instrumente zu schaffen, um die Menschenrechte in den USA schützen zu können. So heißt es in einem Schreiben aus dem Jahr 1945 mit Blick auf Maßnahmen zur *Civil Rights*-Gesetzgebung „to clarify the statutes, to cut away the brier and brambles of legal

¹⁰¹⁰ Eine ausführliche Erläuterung dieser Amendments findet sich bei Carr, *Protection*, S. 35 f.; vgl. auch Cummings und McFarland, *Federal Justice*, 230.

¹⁰¹¹ Vgl. Corwin, *Supreme Court*, 645.

¹⁰¹² Vgl. McWhinney, *Law Making*, 255.

¹⁰¹³ Vgl. Habermas, *Faktizität*, 159.

¹⁰¹⁴ Vgl. Lenus, *Southern Plantation Families*, in: Durant und Knotterus, eds., *Plantation Society*, 83.

¹⁰¹⁵ Zur Mitgliedschaft Murphys in der NAACP, vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 145. Murphy war u.a. als Polizeirichter in Detroit tätig, er galt später als der liberalste seiner Kollegen am Supreme Court (1940-1949), vgl. allg. Woodford Howard, Jr., *Mr. Justice Murphy*, Princeton NJ 1968.

¹⁰¹⁶ 3.2.1939, vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 145.

technicalities, to make the sections once again sharp instruments for the protection of human rights.“¹⁰¹⁷

Das Amt des amerikanischen *Attorney General*¹⁰¹⁸ ist im anglo-amerikanischen Kontext zu betrachten und geht auf das England des 13. Jahrhunderts zurück¹⁰¹⁹: Gemäß der Konstruktion der britischen Monarchie als „divine right of the king“¹⁰²⁰, dem Gottesgnadentum, wonach der König als sakrosankt gilt, existierte die praktische Schwierigkeit der königlichen Präsenz vor Gericht. Ein persönliches Erscheinen war undenkbar, auch wenn es hierfür genügend Anlässe gegeben haben mochte. So wurde als Möglichkeit der Vertretung des Königs das Amt des „king’s attorney“ geschaffen. Im Jahre 1368 erschien der Titel „Attorneys General“ im Zusammenhang mit der Rechtsvertretung des Adels; der Titel „*Attorney General for the king*“ wurde dann 1461 das erste Mal gebraucht.¹⁰²¹ In den britischen Kolonien Nordamerikas erwuchs eine besondere Bedeutung dieses Amtes aus den Beziehungen zwischen dem *Attorney General* gegenüber der britischen Krone, den Gouverneuren und den *Councils*. In dieser Tradition befindet sich der amerikanische Justizminister an der Schnittstelle zwischen Gesetz und Politik und gilt als der politische Jurist der Exekutive. Er gilt als ein Amtsinhaber „in the light of the subtle interplay of law, policy and politics“. Dieser erhielt von Beginn an in den USA exekutive Funktion. So rasonierte Präsident James Monroe: „... the *Attorney General* has been always, since the adoption of our Government, a member of the executive council or cabinet.“¹⁰²²

Die *Civil Rights Section*, die sich den Bürgerrechtsfragen widmen sollte, war bescheiden konstituiert. Sie stellte „but one small unit of the Criminal Division of the Department“¹⁰²³ dar, wie es in einem Schlüsseldokument aus den Papieren Tom Clarks¹⁰²⁴ heißt. Dort findet

¹⁰¹⁷ Victor Rotnem, [Chief Civil Rights Section], 27.1.1945, wie zitiert bei Carr, *Protection*, 56. Zu Rotnems juristischer Annäherung an das Lynching-Problem, vgl. Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 165.

¹⁰¹⁸ Vgl. Baker, *Conflicting Loyalties*, 65 f.

¹⁰¹⁹ Ebd., 38.

¹⁰²⁰ Vgl. allg. John Neville Figgis, *The Divine Right of Kings*, Cambridge/UK 1934, Erstveröffentlichung Cambridge/UK 1896.

¹⁰²¹ Baker, *Conflicting Loyalties*, 38-39.

¹⁰²² Ebd., 40-44; 65; 57.

¹⁰²³ The Papers of Tom C. Clark, *Statement and Analysis by the Attorney General Concerning the Proposed Civil Rights Act of 1949*, in: Merrill, ed., *Truman Presidency*, Vol. 12, Nr. 59, 245-285; 254; vgl. auch Kevin McMahon, *Roosevelt on Race*, 144 f.

¹⁰²⁴ Tom Clark erweist sich als eine zentrale Figur in der *Civil Rights*-Frage der Truman Ära. Eckdaten seiner politischen Biografie sind: 1937 Eintritt in das amerikanische Justizministerium, ab 1939 Regelung

sich auch die Feststellung: “The Civil Rights Section’s name suggests to many citizens that it is a powerful arm of the government This is ... uncorrect ... [because] it lacks the prestige and authority ... to deal effectively with other parts of the Department.”¹⁰²⁵ Diese Klage bezog sich vor allem auf zu wenig Personal.¹⁰²⁶ Dennoch besaß diese Abteilung im Hinblick auf die Desegregationsentscheidungen und die Arbeit in den Vereinten Nationen eine zentrale Rolle. In Clarks Beschreibung fand diese in folgendem Rahmen statt:

“It assisted the Solicitor General in the preparation of the amicus curiae brief submitted by the Department [of Justice] in the restrictive covenant cases; and it helped the office of the Assistant Solicitor General cooperating with the State Department in connection with U.S. participation in the preparation by the United Nations of the Universal Declaration of Human Rights and of a proposed covenant to enforce some of these rights.”¹⁰²⁷

Es wird somit davon ausgegangen, dass das Department of Justice¹⁰²⁸ innerhalb der Exekutive ab 1939 eine zentrale Rolle für die im politischen Kontext neu erwachten Bemühungen der USA spielte, eine Gleichheit in der Rassenfrage zu erwirken und eine weltweite Sichtbarmachung des amerikanischen, positiven Menschenrechtsverständnisses zu statuieren.

Die Segregation verhinderte dieses und war gerade deshalb so tief in der amerikanischen Gesellschaft verankert, weil die Beschädigung der *Reconstruction-Amendments*¹⁰²⁹ durch den Supreme Court¹⁰³⁰ selbst erfolgt war und somit von der höchsten rechtlichen Institution und Instanz. So errichtete die juristisch ausgeklügelte Rechtsprechung in den *Civil Rights Cases* (1883)¹⁰³¹, die die Hauptgrundlage für die Rassentrennung an öffentlichen Orten, Räumen und

zivilrechtlicher Angelegenheiten bezüglich der japanischen Internierungscamps, U.S. *Attorney General* 1945-49, Associated Justice of the US Supreme Court 1949-1967. Unter Clark als Attorney General begann die Kommunistenhetze, vgl. St. Clair und Gugin, Vinson, 231; vgl. auch Lehmkuhl, Pax, 108, wo das amerikanische Verhältnis zum Kommunismus in der McCarthy-Ära als „pathologisch einzuordnende Angstreaktion“ bezeichnet wird. Vgl. zu Tom Clarks politischer Haltung auch Kevin McMahon, Roosevelt on Race, 195-196; Hutchinson, Unanimity, 15; Ninkovich, Wilsonian Century, 21.

¹⁰²⁵ Vgl. The Papers of Tom C. Clark, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, Nr. 59, 255.

¹⁰²⁶ Vgl. The Papers of Tom C. Clark, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, Nr. 59, 258-259.

¹⁰²⁷ The Papers of Tom C. Clark, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, Nr. 59, 257.

¹⁰²⁸ Konservative Mitarbeiter des Weißen Hauses beschwerten sich über die Alleingänge des Justizministeriums in Sachen *Civil Rights*, besonders bezüglich beider *Brown*-Entscheidungen. Diese Mitarbeiter bezeichneten das Justizministerium spöttisch als “The Department of Just Us”, vgl. Mayer, Civil Rights Act, 142.

¹⁰²⁹ Vgl. Carr, Protection, 34-37.

¹⁰³⁰ Vgl. auch: The Papers of Tom Clark, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, Nr. 59, 246.

¹⁰³¹ 109 U.S. 3 (1883). Es handelte sich, wie später bei *Brown I*, um eine Sammelklage von fünf Staaten: Kansas, Kalifornien, Missouri, New York und Tennessee und behandelte die Rechtmäßigkeit der Segregation im Theater, in der Oper und dem Transportwesen (Eisenbahn).

Plätzen bildete, eine Schranke, die bis heute Bürgerrechtsprogramme auf der Ebene der Bundesgesetzgebung beeinträchtigt.¹⁰³²

Die *Civil Rights Cases* waren der judikative Gegenzug zum oben erwähnten *Civil Rights Act* von 1875. Wie später in seinem berühmten *Plessy*-Dissent von 1896 wich Richter John Marshall Harlan Jr. bereits hier als einziger von der ansonsten einhelligen Meinung seiner Kollegen ab.¹⁰³³ Der bezüglich der Bürgerrechte destruktiv gebrauchten Macht der Obersten Richter am Ende der Rekonstruktion war man sich am Supreme Court während der Vorbereitungen zu *Brown I* bewusst. So findet sich folgende Notiz an Robert H. Jackson: „I think this Court should confess error in *Plessy* and straighten out the mess so that Congress may by legislation prohibit segregation.“¹⁰³⁴ Dies unterstützt die These McWhinneys. Diese lautet, dass der rechtliche Ursprung von *Brown I* in der Kontroverse um jene Verfassungszusätze lag, die der Kongress nach dem Ende des Bürgerkrieges verabschiedet hatte.¹⁰³⁵

Wie eingangs dargestellt, bedeutete die damalige Rechtsprechung des Supreme Court, dass die afroamerikanische Bevölkerung des gerade erwirkten Rechtsschutzes wieder beraubt worden war. Dies war aus einer Uneinigkeit der amerikanischen Regierung heraus geschehen: Die Obersten Richter hatten anders entschieden als der Kongress abgestimmt hatte. Das Gericht hatte es in strikter Verfassungskonformität den einzelnen Einzelstaaten überlassen, für diesen Schutz zu sorgen – in expliziter Berufung auf das „komplexe amerikanische Regierungssystem“, wie es in der *Slaughter House*-Entscheidung hieß:

“We do not see in those Amendments any pressure to destroy the main features of the general system. Under the pressure of all the excited feelings growing out of the war, our statesmen have still believed that the existence of the states with powers for domestic and local government, including the regulation of civil rights, the rights of person and of property, was essential to the perfect working of

¹⁰³² Vgl. McWhinney, *Law-Making*, 255; als Beispiel kann der Woman Against Violence Act aus dem Jahr 1994 gelten, der durch das Supreme Court-Urteil *United States v. Morrison et al.*, 529 U.S. 598 (2000) für teilweise verfassungswidrig erklärt wurde. Diese Entscheidung impliziert *expressis verbis* eine Anlehnung an die *Civil Rights Cases*; Votum: 4:1:4. Vgl. auch die kritischen Anmerkungen zu den *Civil Rights Cases*, in: William O. Douglas, *Mr. Lincoln and the Negroes. The Long Road to Equality*, New York 1963, 170; Douglas, *Lincoln*.

¹⁰³³ Der Dissent – das Sondervotum – entstammt der *seriatim opinion* der englischen Gerichtspraxis, die jedem Richter eine eigene Entscheidung abverlangte. John Marshall schaffte diese Bestimmung 1801 unmittelbar nach seiner Ernennung zum Chief justice ab, vgl. Stoevesandt, *Aktivismus*, 24, Anm. 27. Beim deutschen Bundesverfassungsgericht gelten Sondervoten als „absolute Ausnahme“, ebd., vgl. auch allg. Percival E. Jackson, *Dissent in the Supreme Court. A Chronology*, Norman OK 1960.

¹⁰³⁴ Vgl. ‘A few expressed prejudices on the Segregation cases’, *The Papers of Robert H. Jackson*, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I *Brown et al. v. Board ...*, LOC.

¹⁰³⁵ McWhinney, *Law-Making*, 254.

our complex form of government, though they have thought proper to impose additional limitations on the states, and to confer additional power on that of the nation.”¹⁰³⁶

Der Supreme Court setzte 1884 auch den sogenannten Ku Klux Klan Act (1871) außer Kraft, indem er hier wiederum die Zuständigkeit für den Schutz der Bürgerrechte dem Kongress zuwies¹⁰³⁷.

In den Jahren 1947 bis 1948 beugte sich das von Präsident Truman beauftragte Komitee zur Untersuchung der Bürgerrechte in den USA in seinem Bericht *To Secure These Rights* noch dem konstitutionellen Prinzip der Dominanz der Einzelstaaten. Die Föderale Regierung, „being itself a creature of the Constitution“¹⁰³⁸ hatte somit die Autonomie der Einzelstaaten zu respektieren. Das Komitee folgte damit der Argumentation Oliver Wendell Holmes’¹⁰³⁹:

„The Committee believes that Justice Holmes’ view of the states as 48 laboratories for social and economic experimentation is still valid. The very complexity of the civil rights problem calls for much experimental, remedial action which may be better undertaken by the states than by the national government.”¹⁰⁴⁰

Dieser unabhängige und mächtige Status der Einzelstaaten, der seinen Ursprung in der zu Kolonialzeiten entstandenen Autonomie¹⁰⁴¹ besitzt, bedeutet, dass diese tradierte Autonomie mit der Verwirklichung des amerikanischen Freiheitsideals gleichgesetzt wird.¹⁰⁴² Bryce interpretiert den Willen der *Founding Fathers* folgendermaßen:

¹⁰³⁶ *Slaughter-House Cases*, 83 US 36, 16 (1872); vgl. McWhinney, Law-Making, 254; Carr, Protection, 44; vgl. Auch Jeffrey Rosen, *The Most Democratic Branch. How the Courts Serve America*, Oxford 2006, 47-51.

¹⁰³⁷ Vgl. Cummings und McFarland, *Federal Justice*, 247; vgl. auch *Ex parte Yarbrough*, 110 U.S. 651 (1884).

¹⁰³⁸ James Bryce, *The American Commonwealth*, in two Volumes, New York 1911, Erstveröffentlichung New York 1893, Vol. I, 324; Bryce, *Commonwealth* Vol. I.

¹⁰³⁹ Vgl. Mark Tushnet, *The Logic of Experience: Oliver Wendell Holmes on the Supreme Judicial Court*, in: *Virginia Journal of International Law*, 1977, Vol. 63, Nr. 5, 975-1083. Holmes gilt als eine der überragenden Richterfiguren der USA, vgl. Alschuler, *Law*, 113. Alschuler selbst spricht dennoch ein Verdikt über ihn, 194. Vgl. auch Mark de Wolfe Howe, ed., „*Touched with Fire*“. *Civil War Letters and Diary of Oliver Wendell Holmes*, Cambridge MA 1946, 16; de Wolfe Howe, „*Touched with Fire*“.

¹⁰⁴⁰ „*To Secure These Rights*“, in: Merrill, ed., *Truman Presidency*, Vol. 11, Nr. 103, 365-542; 470.

¹⁰⁴¹ Die Stärkung eben dieser Autonomie kennzeichnete die Arbeit des konservativen Chefrichters William H. Rehnquist (Amtszeit von 1986 bis 2005), vgl. Wrightsman, *Psychology*, 127.

¹⁰⁴² Vgl. hierzu Horst Dippel, *The Rise of Modern Constitutionalism and the Relevance of American State Constitutions*, in: Andreas Etges und Ursula Lehmkuhl, eds., *Atlantic Passages. Constitution, Immigration, Internationalization. In memoriam Willi Paul Adams*, Berlin 2006, in: *Studien zur Geschichte, Politik und Gesellschaft Nordamerikas*, ed. von Norbert Finzsch, Knud Krakau, Ursula Lehmkuhl, Band 24, 57-68; Etges und Lehmkuhl, eds., *Atlantic Passages. Zu den verfassungsrechtlichen, englischen Wurzeln des amerikanischen „limited government“ und der Rolle des natural law*, vgl. ebd., 58-59; vgl. auch allg. Ann Althouse, „*How to Build a Separate Sphere: Federal Courts and State Power*“, in: *Harvard Law Review*, Vol. 100, April 1987, Nr. 4, 1485-1538.

„To keep the National Government and the State governments each in the allotted sphere, preventing collision and friction between them was the primary aim of those who formed the Constitution, a task the more needful and the more delicate because the States had been until then almost independent and therefore jealous of their privileges, and because, if friction should arise, the National government, could not remove it by correcting defects in the machinery.“¹⁰⁴³

Während der Vorbereitungen zum *Brown I*-Urteil hatte Felix Frankfurter ausführlich die Entstehung des 14. Verfassungszusatzes¹⁰⁴⁴ (1866) untersuchen lassen.¹⁰⁴⁵ Das Resultat ergab, dass sowohl die *Civil Rights Bill* als auch der Verfassungszusatz selbst in hitzigen Debatten erkämpft worden waren, die die damalige politische Zerrissenheit des Landes genauso widerspiegelten wie die Tatsache, dass sich die jeweiligen Einzelstaaten ihrer konstitutionellen Rechte zu versichern suchten¹⁰⁴⁶.

Ein Krankheitsfall hatte verhindert, dass der 39. Kongress, „sending the 14th Amendment to the country“, nicht jene unmissverständlichen Worte in den Verfassungszusatz hineinschrieb, die als „no discrimination in civil rights-provision“ für eine eindeutig liberale Position des amerikanischen Kongresses gesorgt und die nachfolgenden Spekulationen, Interpretationen und die Herausbildung einer segregierten Gesellschaft unmöglich gemacht hätten. Es schien jedoch den Kongressabgeordneten Mitte der 1860er höchst zweifelhaft, den befreiten Sklaven die volle amerikanische Bürgerschaft inklusive Wahlrecht zu übertragen und deren Kindern einen gleichberechtigten Schulbesuch zuzugestehen.¹⁰⁴⁷ Die starke emotionale Abwehr, die im Jahr 1866 gegen eine politisch ermöglichte Rassengleichheit und gesellschaftliche Akzeptanz ehemaliger Sklaven herrschte, zeigt sich an folgenden zwei Beispielen aus der bereits zitierten Kongressdebatte:

“ ‘The Republicans hold that the white and black races are equal’... . Their children are to attend the same schools with white children and to sit side by side with them. Following close upon this will, of course, be marriages between races.”

¹⁰⁴³ Bryce, *Commonwealth*, Vol. I, 324; vgl. zur Vorreiterrolle der Einzelstaatsverfassungen für die *Constitution* Willi Paul Adams, *The State Constitutions as Analogy and Precedent. The American Experience with Constituent Power before 1787*, in: A. E. Dick Howard, ed., *The United States Constitution. Roots, Rights, and Responsibilities*, u.a. Washington 1992, 3-22; 18; Adams, *Analogy*, in Howard, ed., *Constitution*.

¹⁰⁴⁴ Vgl., Herman Belz, *Abraham Lincoln, Constitutionalism, and Equal Rights in the Civil War Era*, New York 1998, bes. 170-186; 187-216; ausgezeichnete Literaturhinweise.

¹⁰⁴⁵ Memorandum for the Conference, 3.12.1953, *The Papers of Earl Warren*, Box 571, Folder *State Segregation Cases*, LOC.

¹⁰⁴⁶ Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf das Dokument: ‘Legislative History of the Fourteenth Amendment’, *The Papers of Earl Warren*, Box 571, Folder *Segregation*, Justice Frankfurter Analysis of the 14th Amendment, 34, LOC. Vgl. auch Howard N. Meyer, *The Amendment That Refused to Die. Equality and Justice Deferred. A History of the Fourteenth Amendment*, 3. Auflage, u.a. Lanham MD 2000, überarbeitete Paperback-Ausgabe der Ausgabe Boston 1978, Erstveröffentlichung o.O. 1973, 61.

¹⁰⁴⁷ Vgl. dazu Stampf, *Reconstruction*, 141.

„I ask the honorable Senator from Kentucky ... whether he is willing to trust the natural rights of these freedmen to the rebels of Mississippi, Alabama, and other southern States?“¹⁰⁴⁸

Wie die darauf folgende geschichtliche Entwicklung zeigt, waren es nicht nur die rebellischen Südstaaten, aber in besonderem Maße eben gerade diese, die sich vom Ende der Rekonstruktion bis in die 1950er Jahre weniger durch die Umsetzung von Bürgerrechten für Afroamerikaner hervortaten als dadurch, dass sie sich ihre eigene Jurisdiktion verschafften. Hierbei können gerade die berüchtigten Lynchings¹⁰⁴⁹ als degeneriertes Rechtsverständnis mittels der Transformation des Sklavenrechts¹⁰⁵⁰ und der Black Codes¹⁰⁵¹ in das „Recht der Straße“ interpretiert werden.

Bei der Ahndung dieser Akte purer Anarchie sah sich die Regierung in Washington auf die verfassungsrechtlich bedingte Autonomie der Einzelstaaten verwiesen. So heißt es im *Civil Rights Report* von 1948 in vager Formulierung: „It is obvious that even though the federal government should take steps to stamp out the crime of lynching, the states cannot escape the responsibility.“¹⁰⁵²

Aber gerade im Unwillen der betreffenden Einzelstaaten, selbst entsprechende Gesetze zu erlassen und im Kongress entsprechend zu votieren, lag die Wurzel der stets ungeahndet bleibenden *police brutality*.¹⁰⁵³ Als im Jahr 1945 vor dem Supreme Court der Fall *Screws v. United States*¹⁰⁵⁴ verhandelt wurde, beharrten gerade die Richter Frankfurter und Jackson auf

¹⁰⁴⁸ Beide Zitate: ‘Legislative History of the Fourteenth Amendment’, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation, Justice Frankfurter Analysis of the 14th Amendment, LOC.

¹⁰⁴⁹ Vgl. James Allen, (zusammengestellt von), Without Sanctuary. Lynching Photography in America, 5. Auflage 2006, Twin Palms Publishing CA, Erstveröffentlichung o.O. 2000; vgl. Kevin McMahon, Roosevelt on Race, 160-167; Carr, Protection, 163 f.

¹⁰⁵⁰ Vgl. Tushnet, Law of Slavery, 71-156. Besondere Beachtung finden Mississippi und North Carolina.

¹⁰⁵¹ Vgl. allg. Wilson, Black Codes. Mississippi zählte zu den Staaten mit den erbarmungslosesten Gesetzen, ebd., 15; der seit 1740 in South Carolina herrschende Slave Code galt als „drakonisch“, vgl. Robert M. Weir, Colonial South Carolina. A History, New York 1983, 191. Auch Arkansas, der Staat, der 1957 offen gegen *Brown II* rebellierte, besaß eine Sonderstellung, denn dort gab es „in 1860 fewer free Negroes than [in] any other slaveholding state“, Wilson, Black Codes, 15. In Alabama wurde nach einem Spruch des dortigen Supreme Court im Jahr 1794 ein Sklave nicht als „Mensch“, sondern als „Ding“ angesehen, vgl. „The Laws the Slave Masters Made“, in: Harvard Law Review, ed., Developments – Race and the Criminal Process, in: Harvard Law Review, May 1988, Vol. 101, Nr. 7, 1473-1641; 1480-81.

¹⁰⁵² Vgl. Carr, Federal Protection, 163 f.; Davis und Graham, Race and Civil Rights, 69.

¹⁰⁵³ Vgl., The Papers of Tom C. Clark, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, 1996, 264; Kevin McMahon, Roosevelt on Race, 167 f.

¹⁰⁵⁴ *Screws v. United States* 325, U.S. 91 (1945). Das Urteil wurde am 7.5.1945 gefällt. Auf die augenfällige Koinzidenz dieses Supreme Court-Urteiles mit einem außenpolitischen Großereignis – am 7.5.1945 hatte das deutsche Oberkommando in Reims bedingungslos kapituliert – kann hier nicht eingegangen werden. Zur Frage der verfassungsrechtlichen Diskussion eines Statuts vgl. allg. Frickey, Avoiding Questions, in: Scheiber, ed., Warren Court.

der Zuständigkeit des Staates Georgia bei diesem Verbrechen überbordender Polizeibrutalität. Einer der Begründungen ihres Dissents von dem 39seitigen Urteil lautete, dass ein jahrzehntelang ungenutzt gebliebenes Statut [Section 52, U.S. Code aus dem *Civil Rights Act* von 1866] nicht „plötzlich“ gegen die drei angeklagten Polizeioffiziere zu Gunsten der Bürgerrechte des getöteten Opfers eingesetzt werden könnte. Der als solcher zweifelsfrei begangene Mord an dem Afroamerikaner Robert Hall falle unter das Strafrecht des Staates Georgia, nicht unter die Jurisdiktion des Supreme Court – verfassungsrechtliche Ansprüche seien nicht involviert.¹⁰⁵⁵

Dass es auch im Jahr 1947 noch – anders als 1955 nach *Brown II* – keinen Zweifel gab, dass es die Einzelstaaten waren, die für die Wahrung der Bürgerrechte in den USA einzutreten hätten, zeigt das folgende Zitat:

„Either for constitutional or administrative reasons, they [the states] must remain the primary protectors of civil rights. This is true of governmental efforts to control or outlaw racial or religious discrimination practiced by privately supported public-service institutions such as schools and hospitals and of places of public accommodation such as hotels, restaurants, theatres, and stores.“¹⁰⁵⁶

Der 14. Verfassungszusatz mit der “equal protection”-Formel, die vor allem soziale Rechte schützen sollte, wurde trotz seiner engen Auslegung der Obersten Richter im Jahr 1883¹⁰⁵⁷ gerade wegen seiner Mehrdeutigkeit¹⁰⁵⁸ das verfassungsrechtliche Instrument, mit dessen Hilfe die Richter des Supreme Court in einem politisch völlig veränderten Klima nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges schrittweise zu Gunsten der Desegregation entschieden: Das 14. Amendment war die entscheidende juristische Klausel für *Brown I*, wie auch der 14. Verfassungszusatz die argumentative Hauptwaffe der NAACP darstellte. Robert H. Jackson nannte bei der Vorbereitung auf *Brown I* die Sprache dieses Amendments “majestic and [of] sweeping generalities”¹⁰⁵⁹, und, in seiner Zeitlosigkeit losgelöst von jeglichem historischen

¹⁰⁵⁵ Vgl. Carr, Protection, 110-111, und vgl. den Dissent selbst unter 325, U.S. 91 (1945); zum Punkt der fehlenden rechtlichen Mittel, vgl. 'Civil Rights'. An Address by Honorable Tom C. Clark, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 11, 75-90; 79.

¹⁰⁵⁶ “To Secure These Rights”, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 11, Nr. 103, 471.

¹⁰⁵⁷ Vgl. allg. 109 U.S. 3 (1883).

¹⁰⁵⁸ Wenn man „Mehrdeutigkeit“ mit „general language“ gleichsetzt, dann bedeutet dies ein Charakteristikum der *Constitution*, vgl. The Papers of Tom Clark, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, 260.

¹⁰⁵⁹ Fragment: ‚Judicial and Congressional Powers Compared‘, 6.1.1954, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court OT 1953 Segregation Cases, No I Brown et al.v. Board, LOC; vgl. Cox, Role of the Supreme Court, 100.

Zusammenhang, „[it] can well indicate a full and unqualified and co-mingled racial partnership“¹⁰⁶⁰.

Anders jedoch als nach dem Ende des *Civil War* wurden in der Nachkriegszeit nicht die USA selbst wieder aufgebaut, sondern die Siegermacht USA versuchte, eine kriegszerstörte Welt neu zu ordnen¹⁰⁶¹:

„Considering the fact that we were the only large industrial power in the Free World that had not been devastated by World War II ... and the further fact that we almost alone had the means and the goods to initiate the rehabilitation and reconstruction of the war torn countries of Europe and Asia while the Bolsheviki did not weaken their military machine, I suggest that the last five years is a remarkable record of achievement ...“¹⁰⁶²

Bei dieser Neuordnung der Welt knüpfte der Supreme Court nahezu nahtlos in dem richtungsweisenden Fall *Shelley v. Kraemer*¹⁰⁶³ (1948) an die Supreme Court-Entscheidung der *Civil Rights Cases* aus dem Jahr 1883 an, indem er genau mit derselben Formel den Schutz vor Diskriminierung wegen „race and color“ begründete, mit der eben dieser Schutz der afroamerikanischen Bevölkerung 60 Jahre zuvor verwehrt worden war.¹⁰⁶⁴

Insgesamt gab es keinen Verhandlungsgegenstand, der den Supreme Court mehr herausgefordert hätte als die Frage nach der Rassengleichheit. So war die Erinnerung an den *Dred Scott*-Fall¹⁰⁶⁵ in das historische Gedächtnis Amerikas und besonders in das des Supreme Court eingebrannt. Dieser umstrittenste Fall der amerikanischen Rechtsgeschichte hatte die Verfassung selbst zutiefst erschüttert¹⁰⁶⁶ und die weiße Hautfarbe zur Voraussetzung für die

¹⁰⁶⁰ Vgl. Cox, *Role of the Supreme Court*, 100.

¹⁰⁶¹ Vgl. die Beschreibung der ungleich starken Position der USA bei Junker, *Power*, 84.

¹⁰⁶² Secret Security Information, ‚THE TOTAL PROBLEM‘, Closing Lecture Psychology Warfare Seminar, University of North Carolina, Sponsored by Office of Naval Research, By Raymond B. Allen, 15.8.1952, PHST Central White House File, Confidential File, Box 31 (PSB to Secret Service), Folder PSB #2, HSTL. Vgl. dazu Margaret Meads spöttische Feststellung im kulturellen Kontext: “The trouble with Americans is that, when they are good at something, they say so.”, Margaret Mead, ‘The American Troops in the British Community. An examination of the relationship between the American troops and the British’, 7, The Papers of Edward Lilly, Box 15, Folder British OWI, DDEL.

¹⁰⁶³ Es handelt sich hier um einen Fall der *Restrictive Covenant Cases*.

¹⁰⁶⁴ Vgl. McWhinney, *Law-Making*, 255.

¹⁰⁶⁵ *Dred Scott v. Sandford*, 60. U.S. 393 (1856). Vgl. Don E. Fehrenbacher, *The Dred Scott Case*, in: John A. Garraty, ed., *Quarrels That Have Shaped the Constitution*, u.a. New York, überarbeitete Auflage 1987, Erstauflage New York 1962, 87-99; Garraty, ed., *Quarrels*. Vgl. zu Lincoln: Alschuler, *Law*, 166; vgl. auch Erwin S. Corwin, *The Doctrine of Judicial Review. Its Legal and Historical Basis and Other Essays*, Nachdruck der Ausgabe Princeton 1914, The Lawbook Exchange, NJ 1999, 129 f.

¹⁰⁶⁶ Vgl. Bryce, *Commonwealth*, Vol. I, 254.

amerikanische Staatsbürgerschaft gemacht¹⁰⁶⁷. Das Urteil hatte maßgeblich die Stimmung in den USA zu verantworten, die dem Ausbruch des Bürgerkrieges vorangegangen war. Es wurde nach dem diesem Krieg die Ursache des 14. Verfassungszusatzes.¹⁰⁶⁸ *Dred Scott* hatte die Illusion beendet, die Kontroverse um die Sklaverei per Gerichtsentscheid beenden zu können.¹⁰⁶⁹

Es stellt sich nun die Frage, auf welche Weise und inwieweit sich Exekutive und Judikative nach 1945 aufeinander zu bewegen, um einen Ersatz für die fehlende Desegregationsgesetzgebung, für die der Kongress zuständig gewesen wäre, zu schaffen. Die Desegregation war im Sinne einer nationalen, und mit Blick auf die neue Rolle der USA in der Welt auch im Sinne einer supranationalen Perspektive, dringend nötig.

Die USA jedoch fanden sich zu dieser Zeit in die Zeit Abraham Lincolns zurückversetzt, in der bereits damals ein Kongressbeobachter festgestellt hatte, dass sich die Abgeordneten – mit wenig Ausbildung in der Kunst der Legislative – wie ungezogene Schuljungen benähmen¹⁰⁷⁰, indem sie die an sie gestellte Aufgabe in der Segregationspolitik nicht erfüllten¹⁰⁷¹.

In diesen Zusammenhang ist die Ermahnung an Eisenhower im November 1953 durch James F. Byrnes¹⁰⁷² einzuordnen. So sprach Byrnes kurz vor den *oral hearings* der Segregationsfälle (Dezember 1953) der Judikative jegliches Recht zur Gesetzgebung ab: „The Court has no right to legislate. That is the duty of the legislative branches of the federal and state governments.“¹⁰⁷³ Dies ist Ausdruck eines erstarrten Formalismus. Dieser diente dem Südstaatenrepräsentanten Byrnes, den *status quo* in der Rassenfrage aufrechtzuerhalten.

¹⁰⁶⁷ Dies ist ein Umkehrschluss, denn in der Urteilsbegründung des Streites zwischen dem ehemaligen, geflüchteten Sklaven und seinem früheren “master” hieß es: “Dred Scott is not a citizen of the State of Missouri, as alleged in his declaration, because he is a negro of African descent; his ancestors were of pure African blood, and were brought into this country and sold as negro slave ...”, *Dred Scott v. J. F. Sandford*, 393 Howard (1857); vgl. auch Wood, *Race*, 446; Landsberg, *Enforcing*, 27.

¹⁰⁶⁸ Vgl. Bryce, *Commonwealth*, Vol. I, 254, Anm. 1.

¹⁰⁶⁹ Cummings und McFarland, *Federal Justice*, 185.

¹⁰⁷⁰ Allan Bogue, *The Congressman’s Civil War*, Cambridge/UK 1989, in: *Interdisciplinary Perspectives on Modern History*, ed. von Robert Fogel und Stephan Thernstrom, 29.

¹⁰⁷¹ Vgl. Anderson, *Eyes Off the Prize*, 181.

¹⁰⁷² Zu diesem Zeitpunkt Gouverneur von South Carolina, vormaliger Supreme Court-Richter und aus dem Amt geschiedener Außenminister der ersten Truman-Administration.

¹⁰⁷³ State of South Carolina, Office of the Gouverneur, to the President, 20.11.1953, D.D.E. Records as President, Official File, Box 731, Folder Segregation/Integration (3), DDEL; vgl. allg. James F. Byrnes, *Speaking Frankly*, u.a. New York 1947.

5.1.2 Die legislative Rolle der Judikative und ihr Verhältnis zur Exekutive

Für die historische Analyse der Interdependenzen zwischen außenpolitischen Ereignissen und den Entscheidungen zur Aufhebung der Segregation ist es notwendig, einige Grunddeterminanten zu klären. Diese erläutern aus historischer Perspektive den verfassungsrechtlichen Hintergrund und die Rolle der Richter in ihrem Verhältnis zum Kongress als der Legislativ-, und zum Präsidenten als der Exekutivmacht. Hierbei gilt, dass sich, über ein politisches Agieren hinaus, die Supreme Court-Richter auf Gebieten bewegen, die, wie es McWhinney ausdrückt, „nicht einmal Engel zu betreten wagen“¹⁰⁷⁴. Hierbei wird dem Leser die Interpretation überlassen; es könnte jedoch die umstrittene Holmes-Entscheidung zur Sterilisierung geistig Behinderter gemeint sein. Diese weist Holmes als soziologischen Darwinisten aus.¹⁰⁷⁵

Unter rechtsphilosophischem Aspekt besitzt der Supreme Court, wie alle amerikanischen Gerichte es seit je taten, nicht nur eine judikative, sondern auch eine legislative Gewalt, die sich jedoch lange Zeit fundamental vom Agieren des Kongresses unterschied:

„Although American judges always have made law and always have been aware of doing so, they have not always made law with the same focus and for the same purpose as legislatures. In essence, the traditional division of labor between legislatures and courts has been a division between the future and the past. Although the boundary between legislative and judicial tasks was never fixed and always permeable, legislators specialised in governing the future and judges in rectifying past wrongs.“¹⁰⁷⁶

Diese Unterscheidung zwischen einer vorwärts- und einer rückwärtsgewandten Perspektive des Kongresses und des Gerichtshofes bezüglich der Legislation hatte mit der Entwicklung des Rechtswesens im 19. Jahrhundert nicht länger Bestand. Durch die Aufklärung bedingt, hatte das Naturrecht seine essenzielle Bedeutung verloren.¹⁰⁷⁷ Dennoch hatte Felix Frankfurter bei der Vorbereitung auf *Brown I* mit eben dieser Aufgabenteilung zwischen Gericht und Kongress argumentiert,¹⁰⁷⁸ und später griffen die Obersten Richter im Fall

¹⁰⁷⁴ McWhinney, *Law-Making*, 99.

¹⁰⁷⁵ *Buck v. Bell*, 274 U.S. 200 (1927); vgl. Alschuler, *Law*, 18; zum Hintergrund des Urteils, 65-66. Über den Einfluss Carl von Savignys auf Holmes, 98; vgl. auch de Wolfe Howe, „Touched with Fire“, 16.

¹⁰⁷⁶ Vgl. Alschuler, *Law*, 101, wo auf die Nikomachische Ethik des Aristoteles als Ursprung dieses Rechtsansatzes der „corrective justice“ verwiesen wird, vgl. hierzu Aristoteles, *Ethik*, 203-230.

¹⁰⁷⁷ Vgl. Alschuler, *Law*, 87. Zu Augustinus' staatsrechtlichem Denken, vgl. R.W. Dyson, *Natural Law and Political Realism in the History of Political Thought, Volume I, From the Sophists to Machiavelli*, in: *Major Concepts in Politics and Political Theory*, ed. von Garrett Ward Sheldon, Vol. 25, u.a. New York 2005, 167-208; 179 f.

¹⁰⁷⁸ „It [the court] does its duty if it gets effectively under way the righting of a wrong.“, Dear Brethren, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, *The Papers of Earl Warren*, Box 531, Folder Segregation State Cases, LOC.

Bolling v. Shape, dem Begleitfall zu *Brown I*, ungewöhnlicherweise auf eine naturrechtliche Argumentation zurück.¹⁰⁷⁹

Mit der Verhandlung von *Bolling* wurde die Desegregation für Washington, D.C. ermöglicht. Dieser Fall unterstreicht die Besonderheit der Segregationsjudikatur in ihrem Bezug zu exekutivem Interesse in besonderer Weise, denn der Wunsch nach der Desegregation der amerikanischen Hauptstadt war bei der Vorbereitung des Truman'schen *Civil Rights Reports* bereits im Februar 1947 deutlich artikuliert worden.¹⁰⁸⁰ Dies könnte als Erklärung dienen, weshalb Frankfurter Jahre später *Bolling* im Schnellverfahren vor den Supreme Court hievte.¹⁰⁸¹

Grundsätzlich jedoch bedeutete der Pragmatismus des 20. Jahrhunderts eine neue Herausforderung an die Rolle des Richters.¹⁰⁸² In diesem Zusammenhang steht der praxisbezogene Gebrauch des amerikanischen Rechts. Der Supreme Court von Pennsylvania stellte im Jahr 1813 diesen Praxisbezug in die amerikanische Kolonial- und Emigrationskultur:

„When our ancestors emigrated from England, they took with them such of the English principles as were convenient for the situation in which they were about to place themselves. It required time and experience [¹⁰⁸³] to ascertain how much of the English law would be suitable to this country. By degrees, as circumstances demanded, we adopted the English usages, or substituted others better suited to our wants, till at length before the time of Revolution we had formed a system of our own.“¹⁰⁸⁴

Das englische Common Law wurde also nur soweit gebraucht, soweit es den Verhältnissen in der Neuen Welt entsprechen konnte. Wo dies nicht der Fall war, wurde in den gesetzgebenden Versammlungen der Kolonien ein neuer Rechtskorpus geschaffen und sich damit die Freiheit

¹⁰⁷⁹ Vgl. Stoevesandt, *Aktivismus*, 386, wo von einem „eklatanten naturrechtlichen Ausfall aller 9 [sic] Richter in *Bolling*“ geschrieben wird.

¹⁰⁸⁰ Vgl. „A specific Civil Rights Act for the District of Columbia. The nation's capital symbolizes the United States both to the world and to our own people. Thus it is extremely important that a satisfactory condition as to civil rights be established in Washington.“, 'Minutes of the Meeting of the President's Committee on Civil Rights, February 5 and 6, 1947', Anhang zu Memorandum To Members of Subcommittee No. 2 from Robert K. Carr and Frances H. Williams, 'Outline of Problems for Consideration of Subcommittee No. 2 at its meeting March 5, 1947', The Papers of David Niles, Box 26, Folder 1945-June 1947,1, HSTL.

¹⁰⁸¹ Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 826.

¹⁰⁸² Alschuler, *Law*, 101 f.

¹⁰⁸³ „Experience“ gilt als zentraler Begriff, um die sich die Rechtsphilosophie Oliver Wendell Holmes' rankt. Der *legal realism*, den Holmes verfocht, wurde zur Grundlage richterlicher politischer Aktivität, vgl. Carrese, *Rise of Judicial Activism*, 231; Adams, *Analogy*, in: Howard, ed., *Constitution*, 18. Holmes Rechtsverständnis findet sich in seinem Aufsatz „The Path of the Law“, der als Meisterstück juristischer Fachliteratur gilt. *Harvard Law Review*, 1897, Vol. X, Nr. 8, 457-478; Holmes, *Path*.

¹⁰⁸⁴ *Guardians of the Poor v. Greene*, 5 Binney 554 (PA 1813), wie zitiert bei Alschuler, *Law*, 96.

genommen, in denjenigen Bereichen Gesetze zu beschließen, in denen die alten Rechtsakte den gesellschaftlichen Bedürfnissen nicht mehr entsprachen. Damit wurde das genuin amerikanische Merkmal der Vorwärtsgewandtheit¹⁰⁸⁵ auch im Rechtswesen institutionalisiert, was im Hinblick auf die Segregationsentscheidungen in der Mitte des 20. Jahrhunderts zu bedenken ist. Zu bedenken ist auch die folgende Feststellung Walter Lippmanns: “Justices of the Supreme Court must be lawyers, of course, but above all, lawyers who are statesmen”.¹⁰⁸⁶ Mit dieser Äußerung propagierte Lippmann die Legitimität höchstrichterlicher politischer Aktivität, den sogenannten *judicial activism*¹⁰⁸⁷. Hierüber wird im Rahmen amerikanischen Politikverständnisses unter dem Stichwort „separation of powers“¹⁰⁸⁸ ein wissenschaftlicher Dauerdisput geführt¹⁰⁸⁹. Zu dieser Frage pflegt, wie an den Richtern Jackson und Frankfurter exemplarisch ersichtlich, jeder Oberste Richter sein individuelles Verhältnis. In der Forschung wird – man bedenke hier den weiter oben aufgezeigten UN-Bezug amerikanischer

¹⁰⁸⁵ Margaret Mead führt diesen kulturhistorischen Aspekt amerikanischer Geschichte im Kontext des Zweiten Weltkrieges folgendermaßen aus: „Only the Present impresses: The past ... means hardly anything to most of the American soldiers over here. ... In America, on the whole, that makes sense. In a new country with a short history, where people came from so many parts of the world, the best results seem to be achieved by thinking about to-day and to-morrow – all thoughts about the past lead inevitably to unfortunate comparisons”, *The American Troops in the British Community. An examination of the relationship between the American troops and the British*, 6, *The Papers of Edward Lilly*, Box 15, Folder British OWI, DDEL.

¹⁰⁸⁶ Walter Lippmann, *Force and Ideas. The Early Writings*, u.a. New Brunswick 2000, Erstveröffentlichung New York 1970, 101; Lippmann, *Force*. Diese Ansicht findet sich in einer Äußerung Eisenhowers über den Supreme Court anlässlich der Nominierung Earl Warrens im Herbst 1953 wieder, vgl. Galambos und Van Ee, eds., Vol. XIV, Nr. 457, 564 f., *Diary, Secret*, 8.10.1953, 564-573; 567.

¹⁰⁸⁷ Vgl. u.v.a. McWhinney, *Law-Making*, 99; Douglas W. Kmiec, *The Attorney General’s Lawyer. Inside the Meese Department*, u.a. New York 1992, 107; 88 f.

¹⁰⁸⁸ Vgl. als Grundlage Angela Adams und Willi Paul Adams, eds., *Hamilton, Madison, Jay. Die Federalist Artikel. Politische Theorie und Verfassungskommentar der amerikanischen Gründungsväter*, Paderborn 1994. Zum “Schöpfungsakt” der *Constitution*, vgl. Benjamin Fletcher Wright, ed., *The Federalist By Alexander Hamilton, James Madison, and John Jay*, 3. Auflage Cambridge MA 1972, Erstveröffentlichung Harvard University 1961, 1-86. Vgl. auch Pound, *Law*, 49. Zum Modell der deliberativen Demokratie vgl. Amy Gutmann und Dennis Thompson, *Why Deliberative Democracy?* u.a. Princeton 2004, 133 f. Etymologisch betrachtet, befindet sich im Kern des englischen Wortes „deliberate“ das lateinische Wort „libra, ae f.“, die Waage. Eine neue Analyse der frühen Entwicklung der amerikanischen Verfassung gibt Bruce Ackerman, *The Failure of the Founding Fathers. Jefferson, Marshall, and the Rise of Presidential Democracy*, Cambridge MA 2005; Jesse H. Choper, *Judicial Review and the National Political Process. A Functional Reconsideration of the Role of the Supreme Court*, u.a. Chicago 1980, 263 f.; Choper, *Judicial Review*; Dean Keith Simonton, *Why Presidents Succeed. A Political Psychology of Leadership*, u.a. New Haven CT 1987, 126 f.

¹⁰⁸⁹ Vgl. Miller, *Judicial Activism*, 334; 336. Zur Rolle William Blackstones und damit der englischen Rechtstradition vgl. u.v.a. Ferren, *Rutledge*, 42; Carrese, *Rise of Judicial Activism*, 105 f.; vgl. allg. Kermit L. Hall und Kevin T. McGuire, eds., *The Judicial Branch*, u.a. New York 2005, in: *Institutions of American Democracy Series*, ed. von Kathleen Hall Jamieson; Hunter, *Founding Myths*, 47 f.; Hall und McGuire, *Judicial Branch*.

Politik – gerade im Zusammenhang mit *Brown I* von einem „judicial activism in behalf of human rights“ gesprochen.¹⁰⁹⁰

In Bezug auf die Gesetzgebung in den USA nun heißt es in einem wesentlichen Urteil aus der Zeit des Koreakrieges, dem sogenannten *Steel Seizure Case*¹⁰⁹¹: „The Founders of this Nation entrusted the lawmaking power to the Congress alone in both good and bad times. It would do no good to recall the historical events, the fears of powers and the hopes for freedom that lay behind their choice.“ Die Herrschaft über das Gesetz aber übte nach der legendär gewordenen Formel des *Chief justice* John Marshall aus dem Jahr 1803 allein der Supreme Court aus: „It is emphatically the province and duty of the judicial department to say what the law is.“¹⁰⁹²

Das Prinzip der Gewaltenteilung, wie es die amerikanische Verfassung vorsieht, in ihrem historischen Verlauf in den USA darzustellen, führte zu einem „muddy process“.¹⁰⁹³ So soll im Folgenden lediglich analysiert werden, wie die aufzuzeigenden Interdependenzen der einzelnen Regierungszweige ein Aufeinanderprallen der unterschiedlichen verfassungsrechtlichen Machtsphären impliziert. Hierbei ist zu beachten, dass sich traditionell Judikative und Legislative laut Verfassung genau so die Balance in der Machtausübung halten sollen wie die Exekutive¹⁰⁹⁴ in ihrem Verhältnis jeweils zur Legislative und Judikative. In der Verfassung selbst wurden, eventuell aus Eile, der Grad der Abhängigkeit und der gegenseitigen Unterordnung der jeweiligen Regierungszweige zueinander nicht festgelegt.¹⁰⁹⁵

Die judikative Kontrolle der Legislative ist in ihrer amerikanischen Ausformung einzigartig auf der Welt. So ist für das Jahr 1812 aus South Carolina überliefert:

„It is the peculiar and characteristic excellence of the free government of America, that the legislative power is not supreme; but that it is limited and controlled by written constitutions, to which the Judges ... are authorized to give a transcendent operation This judicial check afford a security here for civil liberty, which belongs to no other government in the world, and if the Judges will every where faithfully exercise it, the liberties of the American nation may be rendered perpetual.“¹⁰⁹⁶

¹⁰⁹⁰ Vgl. Tushnet with Lezin, *What Really Happened*, 1867; vgl. auch Wrightsman, *Psychology*, 85.

¹⁰⁹¹ *Youngstown Sheet & Tube Co. v. Sawyer*, 343 U.S. 579 (1952). In diesem Urteil wird die Doktrin der Gewaltenteilung *expressis verbis* erwähnt. Vgl. auch Choper, *Judicial Review*, 265; Ramsey, *Constitution and Foreign Affairs*, 51 f.

¹⁰⁹² *Marbury v. Madison*, 5 U.S. 137, 177 (1803). Vgl. hierzu u.v.a. Mark Tushnet, ed., *Arguing Marbury v. Madison*, Stanford CA 2005.

¹⁰⁹³ Choper, *Judicial Review*, 266.

¹⁰⁹⁴ Vgl. dazu das Vorwort Arthur Schlesingers zu Walter Lippmanns „*Forces and Ideas*“, X.

¹⁰⁹⁵ Vgl. McWhinney, *Law-Making*, 88; auch: Hurst, *Growth*, 202.

¹⁰⁹⁶ Vgl. Clyde L. Colson, *Some Elementary Principles of Constitutional Law*, in: *West Virginia Law Review*, Vol. 53, 1950-51;117-141; bes. 120, wo ein „*Chancellor Waites of South Carolina in 1812*“ zitiert wird.

Die Exekutive als ausführende Staatsgewalt besitzt das Exekutivprivileg¹⁰⁹⁷, dem sich die beiden anderen *branches* zum Wohle der Staatsraison unterzuordnen haben. Dieses Prinzip spiegelt sich in einer in allen drei Verfassungszweigen geübten Haltung der gegenseitigen *deference* wider, einem Verhalten, das allgemein nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen Judikative und Exekutive deutlich hervortrat.¹⁰⁹⁸ Nahezu zeitgleich mit den ersten Segregationsurteilen zu Beginn des Jahres 1948 hatte der Supreme Court in einem Urteil vom 9.2.1948¹⁰⁹⁹ die ohnehin geltende ethische Selbstbeschränkung betont. In klarer Kompetenzabgrenzung wurde konstatiert, dass kein Gericht ein Recht auf die Offenbarung exekutiver Geheimnisse besäße.¹¹⁰⁰

Mit Blick auf die Segregationsjudikatur und ihre historische Kontextualisierung ist dies eine nicht zu überschätzende Formulierung. Dies könnte als Erklärung gelten, weshalb die Obersten Richter bei der Aufhebung der Rassentrennung mit keinem Wort auf die Umstände des Kalten Krieges eingingen – nicht in ihren offiziellen Papieren, geschweige denn in den Urteilsbegründungen selbst: Wenn es außenpolitisch relevante Informationen für sie gegeben haben sollte, so hatten diese *de iure* bei der Exekutive zu bleiben. Mit *Waterman* hatte der Supreme Court im Jahr 1948 also festgeschrieben, für außenpolitische Belange weder kompetent noch zuständig zu sein, denn:

“The President, both as Commander-in-Chief and as the Nation’s organ for foreign affairs, has available intelligence services whose reports are not and ought not to be published to the world. It would be intolerable that courts, without the relevant information, should review and perhaps nullify actions of the Executive taken on information properly held secret. Nor can courts sit in camera in order to be taken into executive confidences. But even if courts could require full disclosure, the very nature of executive decisions as to foreign policy is political, not judicial. Such decisions are wholly confided by our Constitution to the political departments of the government, Executive and Legislative. They are delicate, complex, and involve large elements of prophecy. They are and should be undertaken only by those directly responsible to the people whose welfare they advance or imperil. They are decisions of a kind for which the judiciary has neither aptitude, facilities nor responsibility and which has long been held to belong in the domain of political power not subject to judicial intrusion or inquiry.”¹¹⁰¹

¹⁰⁹⁷ Vgl. Fisher, Privilege, 229.

¹⁰⁹⁸ Ebd., 237.

¹⁰⁹⁹ *Chicago and Southern Airlines v. Waterman Steamship Corporation; Civil Aeronautics Board v. Waterman Steamship Corporation*, 333 U.S. 103-118 (1948). In diesem Urteil geht es um internationalen Flugverkehr. Das Urteil hatte Robert H. Jackson geschrieben.

¹¹⁰⁰ 333 U.S. 103-118 (1948); Fisher, Privilege, 237. Vgl. auch allg. Michael D. Ramsey, *The Constitution’s Text in Foreign Affairs*, Cambridge MA 2007; Ramsey, *Constitution and Foreign Affairs. Das Waterman-Urteil* bleibt hier unerwähnt.

¹¹⁰¹ 333 U.S. 103 (1948). Zur Rolle des Präsidenten in der Außenpolitik vgl. Fisher, Privilege, 236, bes. Anm. 40.

Zwar hatte sich der Supreme Court bereits in dem weiter oben zitierten *Yamashita*-Urteil im Jahr 1946 von einer Zuständigkeit distanziert¹¹⁰², betonte aber im Jahr 1952, dass Legislative, Exekutive und Judikative nicht steril nebeneinander, sondern in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander existierten. Robert H. Jackson schrieb als Supreme Court-Richter im bereits oben zitierten *Steel Seizure*-Urteil: „While the Constitution diffuses power the better to secure liberty, it also contemplates that practice will integrate the dispersed powers into a workable government. It enjoins upon its branches separateness but interdependence, autonomy, reciprocity.“¹¹⁰³ Der Begriff der Interdependenz wurde im amerikanischen politischen Establishment der frühen Nachkriegszeit nahezu selbstverständlich verwendet, da die jeweilige Wechselwirkung zwischen amerikanischer Außen- und Innenpolitik im Rahmen des Kalten Krieges und Psychologischer Kriegsführung unübersehbar schien. So heißt es in der bereits zitierten Rede des Chefs des Psychological Strategy Board, Raymond B. Allen, am 15.8.1952 :

„History is a story of the bloody struggle for individual security and liberty in an increasing interdependent world. Ours is the challenge of living at a time when this issue is joined by protagonists commanding and contending for resources of material and manpower of proportions beyond calculation. This war, whatever its name, dramatizes the same age-old issue ...“¹¹⁰⁴

5.2. „Iron Curtain“ und der Aufbau eines *case law*

5.2.1 Erstarrung der Blockbildung, Supreme Court-Urteile aus dem Jahr 1948

Vor welchem außenpolitischen Hintergrund wurden die Gerichtsurteile zur Aufhebung der Rassentrennung in den USA gefällt und welche Verwobenheit existierte zwischen beiden Politikfeldern? Zur Beantwortung dieser Fragen werden die Interdependenzen zwischen der Bündniswilligkeit der Amerikaner im asiatisch-pazifischen Raum in Abhängigkeit vom Faktor *race* und den innenpolitischen, verfassungsrechtlichen Verhältnissen in Bezug auf die fehlende Gesetzgebung zur Desegregation aufgezeigt. Welches also waren die sich

¹¹⁰² *Yamashita v. Styer*, 327 U.S. 1 (1946); Ausführungen zu diesem Urteil unter Kapitel 4.1.

¹¹⁰³ 343 U.S. 579 (1952). Diese Äußerungen Jacksons bedeuten Anklänge an die sogenannte „Brandeis-Formel“ aus dem Urteil *Ashwander v. Tennessy Valley*, 297 U.S. 288 (1936), vgl. McWhinney, Law-Making, 99; vgl. auch „Congress and Justice Dept. May Both Be Overreaching“, *The New York Times*, 2.6.2006.

¹¹⁰⁴ Secret Security Information, ‚THE TOTAL PROBLEM‘, Closing Lecture Psychology Warfare Seminar, University of North Carolina, Sponsored by Office of Naval Research, By Raymond B. Allen, 15.8.1952, PHST Central White House File, Confidential File, Box 31 (PSB to Secret Service), Folder PSB #2, HSTL. Vgl. auch die Äußerung Senator J.W. Fulbrights aus dem Jahr 1959: „... if ever the line between domestic and foreign affairs could be drawn, it is now wholly erased.“, vgl. Rosenau, ed., Sources, 21.

wechselseitig bedingenden, historisch-politischen Voraussetzungen amerikanischer Segregationspolitik in der Zeitspanne zwischen 1948 und 1955?

Wo die Quellen es zulassen, wird der informationspolitische Aspekt eine tragende Rolle spielen. Ziel der Darstellung ist es, zu verdeutlichen, dass die Amerikaner seit dem Jahr 1948¹¹⁰⁵, als sie momenthaft vor der militärischen Konfrontation mit der Sowjetunion standen und sich zugleich in Asien als Führungsmacht zu empfehlen suchten, politische Interdependenzen, „intertwinings“¹¹⁰⁶, die der Zielsetzung der Allianzbildung schaden, konstruktiv umzuwandeln begannen. Denn trotz ihrer ökonomischen, militärischen und logistischen Stärke besaßen die USA bei der Neuordnung der Welt die „Achillesferse“ der Segregation, wie es in einem Papier vom 20.7.1953¹¹⁰⁷, und damit eine Woche vor dem definitiven Waffenstillstand in Korea, heißt.

Dieses Problem war jedoch legislativ unlösbar, wie Trumans mehrfaches Scheitern¹¹⁰⁸, eine Desegregationsgesetzgebung durch den Kongress zu bringen, dokumentiert. So konstatiert Anderson: „The Southern bloc had consistently torpedoed anti-lynching legislation and scuttled other civil rights bills.“¹¹⁰⁹ Zwischen 1933 und 1950 war dieses „Torpedieren“ in dreizehn Fällen geschehen.¹¹¹⁰ Hierbei ist zu bedenken, dass, anders als im außenpolitischen Bereich, wo eine „pyramidenähnliche Top-Down-Hierarchie eine imperative Struktur vorgibt und die politische Entscheidungsfindung zumindest tendenziell vereinfacht ist“¹¹¹¹, im innenpolitischen Bereich viele Interessenparteien, sogar „every segment of society“¹¹¹², um

¹¹⁰⁵ Wie auch in den Jahren 1950 und 1953/54.

¹¹⁰⁶ Wie bereits zitiert: Galambos und Van Ee, eds., Vol. VIII, Nr. 1377, ‘To Robert Porter Patterson and James Forrestal, Top Secret Memorandum for the Secretary of War and the Secretary of the Navy, 13.3.1947, 1592-1597; 1596.

¹¹⁰⁷ John D. Silvera, Captain SS USAR, ‘Color – A Factor in U.S. Psychological Warfare. An Appraisal and Approach to the Use of The Negro as PsyWar Themes’, 20.7.1953, D.D.E. Records as a President, General File, Box 908, Folder 124-A Negro Affairs 1952-53, DDEL.

¹¹⁰⁸ Vgl. “Civil Rights are not standing still”, undatiert, Dokument Nr. 85, Papers of Philleo Nash, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, 402-411, vgl. u.v.a. Kevin McMahon, Roosevelt on Race, 179. Zu Trumans belastetem Verhältnis zum Kongress vgl. S. Alonzo L. Hamby, The Mind and Character of Harry S. Truman, in: Lacey, Truman Presidency, 19-53, 45 f.

¹¹⁰⁹ Anderson, Eyes Off the Prize, 49, auch: Javits, Javits, 322.

¹¹¹⁰ Vgl. Mayer, Civil Rights Act, 139.

¹¹¹¹ Vgl. Rosenau, ed., Sources, 42.

¹¹¹² Ebd.; vgl. auch Habermas, Faktizität, 186.

begrenzte Ressourcen konkurrieren. Mit Rosenau ist gerade der Bereich der *civil rights* hierfür ein ausgezeichnetes Beispiel.¹¹¹³

Der Schilderung der außenpolitischen Situation des Jahres 1948 ist vorzuschicken, dass dieses Jahr in Asien durch markante Ereignisse¹¹¹⁴ wie den Bürgerkrieg in China und die Entlassung Burmas in die Unabhängigkeit – ein knappes halbes Jahr nach Indien – ebenso charakterisiert war wie in Europa durch das endgültige Schließen des Eisernen Vorhanges, den Brüsseler Pakt¹¹¹⁵, den Bruch Titos mit Stalin und die Berlin-Blockade. Auf die Situation in Jugoslawien reagierte der damalige Chefstratege George Kennan als *Policy Planning Chief*, indem er zwar die Bedeutung dieses Schismas hervorhob, jedoch „U.S. officials directed not to consider Tito ‚a friend‘.“¹¹¹⁶ In China herrschte seit 1927 ein Bürgerkrieg, der nach 1945 in eine Phase getreten war, in deren Folge die USA ihr Sicherheitssystem im Westpazifik bedroht sahen¹¹¹⁷. Zu diesem Zeitpunkt war längst entschieden, wem die USA Hilfe gewähren würden. Die Truman-Administration unterstützte – wie zuvor Roosevelt – rückhaltlos¹¹¹⁸ den nationalchinesischen General Tschiang Kai-schek¹¹¹⁹, „the public enemy of the Chinese people“, wie ihn Chou En-lai, der spätere Außenminister des kommunistischen Chinas, bezeichnete¹¹²⁰. Im Gegensatz zu den Briten verkannten die Amerikaner lange¹¹²¹, dass der Sieg der Kommunisten unter der Führung einer disziplinierten Elite, den „Calvinisten

¹¹¹³ Vgl. Rosenau, ed., Sources, 42.

¹¹¹⁴ In der Folge werden diese chronologisch genannt.

¹¹¹⁵ Vgl. hierzu u.v.a. Loth, *Teilung der Welt*, 218-223; 220 f.

¹¹¹⁶ Robert M. Blum, *Surprised by Tito. The Anatomy of an Intelligence Failure*, in: *Diplomatic History*, 1988, Vol. 12, Nr. 1, 39-57; 56; zu Kennans Politik vgl. Anders Stephanson, *Kennan and the Art of Foreign Policy*, Cambridge MA 1989; Stephanson, *Art of Foreign Policy*.

¹¹¹⁷ Vgl. Hunt, *Mao Tse-Tung*, in: Borg und Heinrichs, eds., *Uncertain Years*, 206: Die Folge war ein „build-up of American security along China’s periphery: Indochina, Philippines, South Korea, Japan“. Vgl. allg. A. Doak Barnett, *Communist China and Asia. Challenge to American Policy*, New York 1960; Theodore Shabad, *China’s Changing Map. National and Regional Development, 1949-71*, überarbeitete Auflage, London 1972.

¹¹¹⁸ Vgl. u.v.a. Andrew Ross und Kristin Ross, eds., *Anti-Americanism*, u.a. New York 2004, 256 f.

¹¹¹⁹ Zu dessen Person, vgl. u.v.a. Marie-Luise Näth, *Chinas Weg in die Weltpolitik. Die nationalen und außenpolitischen Konzeptionen Sun Yat-sens, Tschiang Kai-scheks und Mao Tse-tungs*, Dissertation FU Berlin, 1976, 54 f.; vgl. allg. Friedrich-Wilhelm Schlomann, Paulette Friedlingstein, *Tschian Kai-schek. Ein Leben für China*, Stuttgart 1976; Schlomann, *Friedlingstein, China*.

¹¹²⁰ Wie zitiert bei Ge, *Horrible Dilemma*, 282.

¹¹²¹ Barbara W. Tuchmann, *If Mao Had Come to Washington: An Essay in Alternatives*, in: *Foreign Affairs*, Oktober 1972, 44-64.

Asiens¹¹²², unaufhaltsam war.¹¹²³ Britische und amerikanische Politik jedoch divergierte im November/Dezember 1948 auf das Schärfste: Während die Briten in realpolitischer Sicht der Dinge eine länderübergreifende Kontrastrategie für den Fall entwickelten, dass China kommunistisch würde und als Folge die Länder Südostasiens bedrohen würde¹¹²⁴, bereiteten die Amerikaner, im November 1948 die Verschiffung von einer Million Pfund Dynamit über Hawaii nach China vor.¹¹²⁵ Die Kosten für dieses, wie auch anderes amerikanisches Kriegsmaterial zur Unterstützung der Nationalchinesen, wurden aus dem „China-Aid“-Programm bestritten, das der Kongress in Höhe von 125 Millionen US-Dollar im April 1948 beschlossen hatte.¹¹²⁶ Im Februar 1949 erkannten die USA intern in einem NSC-Report¹¹²⁷ die künftige Feindschaft eines zweifellos kommunistisch werdenden Chinas¹¹²⁸. Aber nicht Kapitulation, sondern Kultur- und Informationsprogrammen sollten hierauf die Antworten sein. In kritischer Selbstanalyse heißt es am Ende des zitierten NSC-Reports: „Because we bear the incubus of interventionists, our official interest ... should not be apparent and should be implemented through appropriate clandestine channels.“

¹¹²² Rubinstein, Soviet Union, 247.

¹¹²³ Dennoch besaßen auch die Amerikaner Gewissheiten über den kommunistischen Sieg, vgl. allg. diesbezügliche CIA-Dokumente in: „Tracking the Dragon“, National Intelligence Estimates on China During the Era of Mao, 1948-1976, ed. von United States/National Intelligence Council, Washington, D.C. 2004.

¹¹²⁴ Vgl. Top Secret Telegram #1674, 30.4.1949, from London to Secretary of State, Confidential U.S. State Department Central Files, Great Britain Internal Affairs 1945-1949, Decimal Number 84d, LM 167, Reel 25, 841.20200/4-3049, NARA II, wo es heißt: „... last December ... submitted British cabinet memo re effect on SEA of Communist successes China.“ Hier gibt es einen Hinweis auf mögliche Kontrastrategien, darunter auch: „UK might usefully attempt be coordinating factor in stimulating in each country creation adequate police forces, intelligence agencies, and legal powers to deal with Communists. British Cabinet approved memo and in cosequence UK in December [1948] approached Commonwealth countries, US, French, and Siam re possible steps to be taken to meet Communist threat.“ Zur Person des britischen Außenministers Bevin vgl. Taylor, Britain, 130-133.

¹¹²⁵ Top Secret Memorandum from A. C. Wedemeyer, Lt. General, GSC, Director of Plans and Operations, for the Secretary of the Army, ‘China Aid’, 1.11.1948 mit Anhang: History of the China Aid Program, The Papers of Charles G. Ross, Box 8, Folder Wedemeyer Report, HSTL. Alfred Wedemeyer war von Roosevelt in den 1930er Jahren auf die Militärakademie Potsdam geschickt worden und hatte dort als eine Art Spion fungiert, vgl. Keith Eiler, Wedemeyer on War and Peace, Stanford 1987, 1-9. Im Zweiten Weltkrieg diente er als Commander, vgl. Charles McLane, Soviet Policy and the Chinese Communists 1931-1946, New York 1958, 201.

¹¹²⁶ Top Secret Memorandum from A.C. Wedemeyer, Lt. General, GSC, Director of Plans and Operations, for the Secretary of the Army, ‘China Aid’, 1.11.1948, The Papers of Charles G. Ross, Box 8, Folder Wedemeyer Report, HSTL.

¹¹²⁷ NSC 34/2, A Report to the National Security Council on U.S. Policy Toward China, 28.2.1949, WHO, NSC Disaster File, Box 56, Folder Communist China, DDEL.

¹¹²⁸ NSC 34/2, A Report to the National Security Council on U.S. Policy Toward China, 28.2.1949, WHO, NSC Disaster File, Box 56, Folder Communist China, DDEL.

Somit spitzte sich die Situation in Asien zu, wo die USA eine isolierte Chinapolitik verfochten. Der unverzichtbare Bündnispartner Großbritannien verfolgte auch in seiner Anerkennungspolitik gegenüber China eine diametral andere Linie als Amerika¹¹²⁹ und hielt die amerikanische Politik für fehlerhaft.¹¹³⁰

Zu Beginn des Jahres 1948 hatte Großbritannien seine Kolonie Burma in die Unabhängigkeit entlassen, während in ganz Südostasien systematisch kommunistische Aufstände ausbrachen. Dieses ließ die Amerikaner eine kontinuierliche Destabilisierung der Länder am Rande Chinas befürchten und damit den Kontrollverlust über eine Region, in der sie gerade erst begonnen hatten, Einfluss zu nehmen. Parallel zu dieser Entwicklung fand in Europa im Jahr 1948 eine massive Verhärtung der Fronten statt: Der „Eiserne Vorhang“ war seit Februar geschlossen.¹¹³¹ Am 17. März wurde der Brüsseler Vertrag als europäische Vorstufe der NATO unterzeichnet¹¹³² und Tito¹¹³³ war im Juni, nach seinem Bruch mit Stalin, von diesem aus der Komintern ausgeschlossen worden¹¹³⁴. Die Lage in Berlin ließ im Juli

¹¹²⁹ Großbritannien erkannte die VR China am 6.1.1950 an. Diese britische Linie, „in der Außenpolitik konsensgeneigt zu agieren und nicht, wie die Amerikaner, in aggressiver Weise keinem Konflikt aus dem Weg zu gehen“, erklärt Lehmkuhl mit der unterschiedlichen Ressourcenausstattung beider Länder, vgl. Lehmkuhl, Pax, 108. Vgl. auch Gudrun Cho, Zur Frage der diplomatischen Anerkennung der VR China durch die USA 1949-1966, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 19, Hamburg 1967. Dieser Aufsatz stützt sich wesentlich auf Artikel aus der *New York Times*. Zur Bindung der USA an das vorrevolutionäre China vgl. Warren I. Cohen, American Perceptions of China, 1789-1911, in: Carola McGiffert, ed., *China in the American Political Imagination*, Washington, D.C. 2003, 25-30.

¹¹³⁰ Documents on British Policy Overseas, Series II, Vol. II. The London Conferences. Anglo-American Relations and Cold War Strategy, Roger Bullen, M. E. Pelly, ed., London 1987, XV. Aus der britischen Sicht des Jahres 1950 hätten die Amerikaner gerade wegen China in ihrer Fernostpolitik Bankrott anzumelden gehabt, ebd. Die Amerikaner bewerteten ihrerseits die britische Anerkennungspolitik als diplomatischen Fehlschlag: „... the ‚realism‘ of British diplomatic recognition has been rewarded with scorn, insults, and worse ...“, Secret Fourth Draft, ‘The Lodge Project and the World Conflict: Notes for A General Policy Approach’, 24.8.1953, als Anhang zu: Secret Memorandum from Irwin Wallace through Dr. Horace S. Craig to Mr. George A. Morgan, 26.8.1953, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge’s Human Right Project, DDEL. Vgl. auch allg. Steve Tsang, The Cold War’s Odd Couple. The Unintended Partnership between the Republic of China and the UK, 1950-1958, in: Library of International Relations, Nr. 23, u.a. London 2006.

¹¹³¹ In dem weiter unten zu erläuternden Dokument NSC 68 heißt es hierzu: “The shock we sustained in the destruction [of] Czechoslovakia ...”, Top Secret NSC 68, A Report to the National Security Council by the Executive Secretary on United States Objectives and Programs for National Security, 14.4.1950, WHO, NSC Staff: Papers 1948-61, Disaster File, Box 7, Folder 114 /1(1), A Report to the NSC, DDEL. Vgl. Rubinstein, Soviet Union, 242.

¹¹³² Zu dessen Bedeutung vgl. Kennedy, Aufstieg und Fall, 562.

¹¹³³ Vgl. „Der Bruch mit Tito“, in: Loth, Teilung der Welt, 195-200; E. Pridonoff, Tito’s Yugoslavia, Reprinted on Demand by University Microfilms International, u.a. Ann Arbor/Michigan 1984, Erstveröffentlichung: Washington, D.C. 1955, Introduction von Brodie E. Ahlport, V. Hier werden die Ansichten eines State Department Official, der in WK II für das OSS in Belgrad gearbeitet hatte, dargelegt.

¹¹³⁴ Dieses würde wiederum langfristig Folgen a) für Stalins Chinapolitik und b) für die Bewegung der blockfreien Staaten haben, die sich stark an Titos Jugoslawien orientierten, vgl. Rubinstein, Soviet Union, 244. In seiner Unabhängigkeit von Stalin und dem Westen bildete Tito ein Exempel, das er auch in seiner Politik

1948 George Kennan¹¹³⁵ die Situation düster und gefährlich¹¹³⁶ erscheinen und Präsident Truman am Abend des 14. Juli 1948 befürchten, „that war seemed likely“¹¹³⁷. Der amerikanische Außenminister Marshall interpretierte die extrem angespannte Situation als Folge eines Gesichtverlustes der Sowjetunion: Titos Abfall, das European Recovery Program und die jüngsten politischen Erfolge der USA in Europa hätten „die Russen in die Verzweiflung getrieben“¹¹³⁸. Unerwähnt bleibt hierbei die durchaus provokante Währungspolitik der USA in den Westzonen unter Ausnahme Berlins.¹¹³⁹

Berlin-Blockade und Luftbrücke wurden zum Symbol eines „titanischen“¹¹⁴⁰ Bemühens der demokratischen USA, in drohender Konfrontation mit der totalitären¹¹⁴¹ Sowjetunion als die überzeugendere Führungsnation aufzutreten. In dieser Situation unterzeichnete Truman, „acting alone“¹¹⁴², am 26.7.1948 zwei Executive Orders¹¹⁴³, „one designed to end racial discrimination in federal employment, the other barring segregation in the armed forces“¹¹⁴⁴.

gegenüber den USA statuierte, vgl. Leffler, Preponderance, 236. Tito hatte sich weltweit Respekt errungen, da sein Verhalten nicht den Einmarsch sowjetischer Truppen bedeutet hatte, vgl. Kennedy, Aufstieg und Fall, 585.

¹¹³⁵ Zu einer Gesamtschau Kennan'scher politischer Konzeption vgl. allg. Botts, Kennan; Stephanson, Art of Foreign Policy.

¹¹³⁶ Woods und Jones, Dawning of the Cold War, 210.

¹¹³⁷ Ebd., 211.

¹¹³⁸ Cabinet Meeting, Friday, 23.7.1948, [‘The President’ and ‘Marshall’], The Papers of Matthew J. Connelly, Box 1 (Notes on Cabinet Meetings I, 1945-1946/ Notes on Cabinet Meetings II, 1946-1953. List of White House Cabinet Meetings ... to December 1948), Folder July 1948, HSTL, wo es heißt: “Present tension in Berlin is brought about by loss of Russian face in our successes in Italy, France, Finland and added to this is the Tito defection from Russia. It is caused by Russian desperation in face of success of the European Recovery Program.”

¹¹³⁹ Vgl. Michael D. Haydock, City under Siege. The Berlin Blockade and Airlift, 1948-1949, u.a. Washington, D.C. 1999, 133-140; 135.

¹¹⁴⁰ C.D. Jackson gebrauchte den Ausdruck “titanic struggle“, wie zitiert bei Bernhard, U.S. Television, 92, Anm. 51.

¹¹⁴¹ Zu diesem Begriff und dessen politischer und wissenschaftlicher Relevanz, vgl. allg. Wolfgang Wippermann, Totalitarismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997.

¹¹⁴² Kevin McMahon, Roosevelt on Race, 178.

¹¹⁴³ Vgl. allg. Phillip J. Cooper, By Order of the President. The Use and Abuse of Executive Direct Action, Lawrence KS 2002, 21; Cooper, Order.

¹¹⁴⁴ Cooper, Order, 21. Vgl. The Papers of Philleo Nash, Draft, 2.3.1950, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, 448 f.; 449, wo es heißt: „Armed Forces July 1948: Navy and Air Force have abandoned segregation as a policy since the issuance of this Executive Order 9981.“ Zu Eisenhowers Erfahrungen bezüglich der Segregation in der U.S. Army während der Ardennen-Offensive im Dezember 1944, vgl. Ambrose, Eisenhower I, 370. Vgl. zur Einführung Richard M. Dalfume, Desegregation of the U.S. Armed Forces. Fighting on Two Fronts 1939-1953, Columbia MO 1969.

Eine solche Unterzeichnung kann als eine *ultima ratio*-Handlung gelten, ging es darum, dass ein amerikanischer Präsident seine Vorstellungen in der Rassenpolitik *ad hoc* durchsetzen wollte. So hatte es Roosevelt vorexerziert, als er gegen den Rat seines Attorney General die Einrichtung japanischer Internierungslager per Dekret erzwungen hatte.

In den letzten Monaten des Jahres 1948 wurde zudem, wie weiter oben ausgeführt, in den Vereinten Nationen unter dem Vorsitz der USA um die Formulierung der Völkermordkonvention gerungen. Denn trotz aller schwerwiegenden Propagandavorwürfe war der „amerikanische Wille, die Führung zu übernehmen ungebrochen, wobei es in der Hochphase des Kalten Krieges weniger eine Rolle spielte, ob die Welt dies tatsächlich wollte oder akzeptierte“¹¹⁴⁵.

Die Gerichtsentscheidung *Sipuel v. Board of Regents*¹¹⁴⁶ vom 12. Januar 1948 ist in die Reihe der Supreme Court-Fälle zu stellen, in denen Segregationsklagen durch das Oberste Gericht zugelassen wurden. In *Sipuel* attackierte die NAACP mit Thurgood Marshall als *spiritus rector*¹¹⁴⁷ die Segregation in höheren Bildungseinrichtungen. Das letzte Mal hatte sie dies im Jahr 1938 unternommen¹¹⁴⁸. *Sipuel* war ein Fall aus Oklahoma¹¹⁴⁹, in dem seit 1946 Zugang zur Universität erfochten werden sollte. Die NAACP agierte hier vorsichtig und attackierte nicht frontal.¹¹⁵⁰ Dieser Fall gilt als Vorbereitung für die Fälle in den 1950er Jahren, in denen Afroamerikanern der Zugang zu den bis dahin ausschließlich Weißen vorbehaltenen Hochschulen erstritten wurde.

In den *Restrictive Covenant Cases*¹¹⁵¹ griff die NAACP das juristische Prinzip von Rechtsverhältnissen an, in denen „Rassenzugehörigkeit“ juristisch relevant war. Da im

¹¹⁴⁵ Lehmkuhl, Pax, 107.

¹¹⁴⁶ 332 U.S. 631 (1948).

¹¹⁴⁷ „Marshall became the NAACP’s chief lawyer in 1938, a position he held until he left the organization in 1961.“, Tushnet, ed., Thurgood Marshall, xx; Ende der 1950er Jahre zeigte er sich als Gegner Martin Luther Kings, ebd., xxiii.

¹¹⁴⁸ *Missouri ex re. Gaines v. Canada*, 305 U.S. 337 (1938), vgl. Klarman, *Struggle*, 204.

¹¹⁴⁹ „Oklahoma was so vehement in its opposition to biracial schools that its laws called for a fine of from \$ 100 to \$ 500 a day against any institution that instructed whites and blacks together“, vgl. Kluger, *Simple Justice*, 257.

¹¹⁵⁰ Ebd., 258.

¹¹⁵¹ Vgl. allg. Vose, *Caucasians*; vgl. auch Klarman, *Struggle*, 261-264. Drei Richter (Rutledge, Jackson, Reed) nahmen an der Entscheidung wegen Befangenheit nicht teil, vgl. Ferren, *Rutledge*, 387; Vose, *Caucasians*, 178.

amerikanischen Recht in Fragen des Gemeinwesens nur ein Individuum klagen darf¹¹⁵², kam es im Rahmen dieses Rechtsstreits zu dem bereits erwähnten Fall *Shelley*: “The statutes were off in that area and we had to carry all of them through the courts. As a consequence we tried to get in on private litigation, like the restrictive covenant cases, which was down in Tennessee.”¹¹⁵³ Diese Aussage untermalt die dünne oder gar nicht erst vorhandene Gesetzesbasis – „the statutes were off“ bedeutet, es gab keine Gesetzgebung durch den Kongress –, mit der bezüglich der Bürgerrechte hätte operiert werden können.

Dies bildet den Hintergrund für den ausdrücklichen Wunsch der amerikanischen Exekutive, diese spezielle Segregationsfrage mangels einer entsprechenden Gesetzgebung durch ein Gerichtsurteil geregelt zu wissen. So trat die amerikanische Regierung in *Shelley* mittels eines *amicus curiae brief[s]* der die Argumente der klagenden Seite unterstützte¹¹⁵⁴, in Erscheinung.¹¹⁵⁵

Die in diesem *brief* vorgetragene Argumentationskette transportiert unmissverständlich die durch die ungelöste Rassenfrage bedingten Zwänge der amerikanischen Politik. Bezogen auf die Wohnsituation heißt es beispielsweise auf Seite vier dieses Schriftstücks: „from coast to coast ... people [are] so trapped ... [that] [t]he pursue of happiness is a phrase without meaning.“ Und weiter wird auf Seite fünf ein Bezug zur amerikanischen Außenpolitik hergestellt: “[This is a] source of serious embarassment to agencies of the Federal Government in the performance of many essential functions [,] ... to the conduct of foreign affairs, and the protection of civil rights.” Deutlich und unmissverständlich heißt es dann auf Seite 92: “[W]e urge upon this Court that the enforcement of such covenants is inconsistent with the public policy of the United States.”

¹¹⁵² Vgl. Alexis de Tocqueville, *Democracy in America*, Vol. I und II, u.a. New York 2000, 167; de Toqueville, *Democracy*. Lippman, *Forces*, 101. In den Präliminarien zu *Brown I* verweist auch Frankfurter auf das Individualprinzip, wenn er im Januar 1954 schreibt: “To be sure, we have formally before us only individual claimants, standing on their individual rights. This is the prerequisite for our jurisdiction ...”, “Dear Brethren”, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, *The Papers of Earl Warren*, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

¹¹⁵³ Clark, OH, 122.

¹¹⁵⁴ Kluger, *Simple Justice*, 275. *Shelley* hatte zwölf *amicus curiae briefs* ausgelöst, vgl. Angell, *Amicus Curiae*, 1026.

¹¹⁵⁵ Brief for the United States as Amicus Curiae in the Supreme Court of the United States, October Term 1947, Nr. 72. Der Text ist einzusehen unter: http://curiae.law.yale.edu/pdf/334-1/005_1.pdf, letzter Besuch am 4.7.2008. Zu dieser Besonderheit des anglo-amerikanischen Rechts vgl. repräsentativ: „Amici Curiae“, in: *Harvard Law Review*, Vol. 34, Nr. 7 (Mai 1921), 773-776; Ernest Angell, “The Amicus Curiae American Development of English Institutions”, in: *The International and Comparative Law Quarterly*, Vol. 16, Nr. 4 (10/1967), 1017-1044; Angell, *Amicus Curiae*; Donald Songer und Reginald S. Sheehan, “Interest Group Success in the Courts – Amicus Participation in the Supreme Court”, in: *Political Research Quarterly*, Vol. 46, Nr. 2 (Juni 1993), 339-354.

Im Rahmen diskurstheoretischer Überlegungen ist auf Robert C. Weaver (1907-1997), einen afroamerikanischen Harvard-Absolventen (1934) zu verweisen, der im Jahr 1948 das Buch „The Negro Ghetto“ veröffentlichte. Im Vorwort wird betont, das Manuskript dieses Buches sei eine wesentliche Quelle für ein Memorandum des *American Council on Race Relations*, dessen Anwälte in den *Shelley*-Fall involviert waren.¹¹⁵⁶

In *Shelley v. Kraemer* schrieb der Supreme Court fest, dass Privatverträge im Wohnrecht nicht länger auf Grund von „Rassenzugehörigkeit“ eingeschränkt werden dürften.¹¹⁵⁷ Dennoch entschied er nicht, dass diese Verträge verfassungswidrig seien¹¹⁵⁸, auch wenn sie maßgeblich zur Ghettoisierung beigetragen hatten¹¹⁵⁹. Learned Hand porträtierte später die Obersten Richter, die über *Shelley* entschieden, als Abbild eines idealen Richterremiums, als „devoted scholars; patient, considerate, courteous and kindly, whom nothing could daunt and nothing could bribe.“¹¹⁶⁰ Die in der Einleitung dieser Studie vorgetragene Definition des Supreme Court, eine von Rationalität und Wissenschaftlichkeit geprägte Rechtsinstitution darzustellen, spiegelt sich hierin wider.¹¹⁶¹

Der *Attorney General* gilt neben dem Präsidenten als derjenige, der als Chef des Department of Justice den „moralischen Ton“ einer Administration vorgibt.¹¹⁶² Die wegen der Segregation herrschenden Missklänge sollten zum Verstummen gebracht werden. Es wird geschlussfolgert, dass mit der exekutiven Initiative, an *Shelley* durch einen *amicus curiae brief*¹¹⁶³ teilzuhaben, eine klar positionierte Desegregationspolitik der amerikanischen

¹¹⁵⁶ Robert C. Weaver, *The Negro Ghetto*, New York 1948, XI.

¹¹⁵⁷ U.S. 334. 1 (1948).

¹¹⁵⁸ Vgl. Klarman, *Struggle*, 261. Andere Auffassung: Stoevesandt, der von einer erklärten Verfassungswidrigkeit spricht, vgl. Stoevesandt, *Aktivismus*, 391. Die Verf. schließt sich Klarman an; vgl. die Argumentation im Urteil selbst unter „U.S. 334.1;I“. Zur Diskussion stand eine Verletzung des 14. Verfassungszusatzes. Vgl. auch Stephen Grant Meyer, *As Long as They Don't Move Next Door. Segregation and Racial Conflict in American Neighborhoods*, u.a. Lanham MD 2000, 142 f.

¹¹⁵⁹ Vgl. Klarman, *Struggle*, 261.

¹¹⁶⁰ Hand, *Bill of Rights*, 77.

¹¹⁶¹ Vgl. auch Habermas, *Faktizität*, 106.

¹¹⁶² Wie zitiert bei McKenna, *Court Packing*, 1; vgl. auch „Ties of Attorney General to Chief“, *The New York Times*, 30.1.1984; Baker, *Conflicting Loyalties*, 67.

¹¹⁶³ Vgl. den Hinweis auf die internationalen Implikationen der Rassenfrage, die in diesem *amicus curiae brief* unter Assistenz des Department of State erwähnt wurden, Layton, *International Politics*, 112; vgl. zu diesem Fall auch Klarman, *Struggle*, 212 f.; 261 f.

Regierung Gestalt angenommen hatte.¹¹⁶⁴ Wie eingangs aufgezeigt, besitzen juristische Argumentationen in der Diskurstheorie des Rechts einen zentralen Stellenwert.¹¹⁶⁵ Dass im Jahr 1948 seitens der amerikanischen Exekutive systematisch der Rechtsweg beschritten wurde, wird hier als eine sich manifestierende politische Strategie in der Rassenfrage interpretiert.

Eine weitere Station auf diesem Weg stellt der *US amicus curiae brief* der ersten *Brown* - Verhandlung im Jahr 1952 dar. In diesem *brief* wurde besonderen Wert auf die Desegregation in Washington D.C. gelegt.¹¹⁶⁶ Stoevesandt kommentiert hierzu einschränkend, dass, auch wenn sich der Supreme Court „während der Warren Jahre ... willig dieser Aktivismusoption hingeeben habe“, alle diese Urteile „keine bedenklichen dogmatischen Neuerungen erblicken ließen“.¹¹⁶⁷ Dennoch besaß *Shelley* eine massive Breitenwirkung für die Frage der Desegregation in den USA und ist, wie erwähnt, als Gegenurteil zum Urteil *Civil Rights Cases*¹¹⁶⁸ von 1883 anzusehen.

Die Entscheidung *Bob-Lo Excursion Co. v. Michigan* vom 2.2.1948¹¹⁶⁹ betraf das Transportwesen¹¹⁷⁰ und stellte die Rechtmäßigkeit der Diskriminierung auf Grund von Segregation in Frage. Diese wurde verneint. Sie ist im Zusammenhang mit einer Entscheidung aus dem Jahr 1946, *Morgan v. Virginia*¹¹⁷¹, zu sehen. Beide Urteile besaßen ihre Wurzeln in *Plessy* und dem *Interstate Commerce Act* (1887). Hiernach war „racial inequality“ zwar verboten, Segregation jedoch gestattet.¹¹⁷² Das Urteil *Bob Lo Excursion Co. v. Michigan* erging am selben Tag, an dem Präsident Truman dem Kongress den Report *To Secure These Rights* vorlegte. Es steht in der Reihe der Urteile, die die Rechtsprechung des

¹¹⁶⁴ „... we were showing the flag.“, vgl. Harvard LR, ed., Elman, 819.

¹¹⁶⁵ Vgl. Habermas, Faktizität, 71.

¹¹⁶⁶ Vgl. Brief for the United States as Amicus Curiae in the Supreme Court of the United States, October Term 1952, Nr. 8, *Oliver Brown et alii v. Board of Education*, wo es unter Punkt 4 heißt: “The problem of racial discrimination is particularly acute in the District of Columbia, the nation’s capital. This city is the window through which the world looks into our house.”

¹¹⁶⁷ Stoevesandt, *Aktivismus*, 391. *Shelley* und die erste Anhörung zu *Brown I* fanden nicht unter Earl Warren, sondern unter Fred Vinson statt.

¹¹⁶⁸ 109 U.S. 3 (1883).

¹¹⁶⁹ 333 U.S. 28 (1948).

¹¹⁷⁰ „... barr[ing] segregation of common carriers, including those transporting interstate or international passengers“, Klarman, *Struggle*, 217.

¹¹⁷¹ 328 U.S. 373 (1946).

¹¹⁷² Vgl. auch Barnes, *Jim Crow*, 49.

ausgehenden 19. Jahrhunderts im oben beschriebenen Sinne „korrigierten“. Das Urteil war mit 7:2 Stimmen entschieden worden. Einer der beiden *dissenter* war Robert H. Jackson.¹¹⁷³ Der Fall *Henderson v. United States*, in dem der afroamerikanische Beamte Henderson¹¹⁷⁴ gegen die Segregation im Transportwesen klagte, wurde nicht von der NAACP betrieben, sondern von dem Washingtoner Anwalt Belford Lawson¹¹⁷⁵. Der Supreme Court entschied diesen Fall zunächst nicht.

Der Anlass für *Henderson* ging zurück auf das Jahr 1942¹¹⁷⁶, wurde im September 1948 in Baltimore (*District Court of Baltimore*) abgewiesen und dann im Jahr 1949 vom Supreme Court angenommen. Dieser entschied im Jahr 1950 endgültig zu Gunsten Hendersons.¹¹⁷⁷ *Henderson* war das Urteil, das die amerikanische UN-Delegation im Rahmen der *Genocide Convention* im November 1948 vom Department of Justice angefragt und erhalten hatte.¹¹⁷⁸ Diesem Fall kommt somit eine besondere Bedeutung in Fragen einer zu untersuchenden exekutiven und judikativen Kooperation zu, zumal hier das erste Mal die „separate but equal“-Formel seitens der amerikanischen Regierung *per amicus curiae brief* angegriffen wurde¹¹⁷⁹.

Mit dem Urteil *Perez v. Shape*¹¹⁸⁰, das wie *Henderson* für die Arbeit in den Vereinten Nationen angefragt worden war¹¹⁸¹, durchbrach Kalifornien 1948 als erster Einzelstaat die bis dahin unangetastete koloniale Rechtstradition des Eheverbots zwischen nicht-weißen und weißen amerikanischen Staatsbürgern. In der Urteilsbegründung hieß es: „The ban on mixed marriages in this country is traceable from the early colonial period. Maryland forbade

¹¹⁷³ Vgl. Barnes, *Jim Crow*, 49.

¹¹⁷⁴ Er arbeitete für die FECP, vgl. Klarman, *Struggle*, 219.

¹¹⁷⁵ Kluger, *Simple Justice*, 276. Lawson hatte 1938 einen Fall vor dem Supreme Court gewonnen, vgl. Barnes, *Jim Crow*, 67.

¹¹⁷⁶ Ebd., 66 f.

¹¹⁷⁷ 339, U.S. 816 (1950); vgl. Barnes, *Jim Crow*, 71.

¹¹⁷⁸ George T. Washington, Assistant Solicitor General, to Mr. Walter Kotschnig, Chief Division of United Nations Economic and Social Affairs, 30.11.1948, RG 59, Department of State, Decimal File 1945-49, Box 218 (Human Rights), 501.BD Human Rights/11-3048, NARA II.

¹¹⁷⁹ Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 821.

¹¹⁸⁰ 32 Cal. 2d 711, synonym mit „*Perez v. Lippold*“, (1.10.1948).

¹¹⁸¹ Confidential, Kohler to Devine, 17.11.1951, PHST, Psychological Strategy Board Files, Box 21, Folder New Threat to the Genocide Convention, HSTL.

[marriages] between Negroes and Indians as early as 1663¹¹⁸² Hier wird die Aufhebung des Verbotes eng mit dem “American Creed” verbunden.¹¹⁸³ Es heißt weiter: „Marriage is one of the basic civil rights of man Distinctions between citizens solely because of their ancestry are by their very nature odious to a free people whose institutions are founded upon the doctrine of equality.“¹¹⁸⁴ Der kalifornische Supreme Court stützte sich in seiner Argumentation stark auf Gunnar Myrdals *An American Dilemma*. Die Urteile *Henderson* und *Perez* wurden später dem *US-amicus curiae brief* für die erste *Brown*-Anhörung (1952) beigelegt.¹¹⁸⁵

Zusammenfassend ist festzustellen, dass im frühen Jahr 1948 in konzentrierter Form Gerichtsurteile gefällt wurden, die die Segregation in öffentlichen und privaten Bereichen der amerikanischen Gesellschaft angriffen. Sie betrafen die Bereiche Wohnen, das Transport- und Bildungswesen und die Ehe. Hierbei sind Nuancen und Differenzierungen erkennbar. *Henderson* wurde beispielsweise nicht von der NAACP vertreten, und die landesweite Aufhebung des Eheverbotes fand erst knapp 20 Jahre nach dem kalifornischen Urteil durch den Supreme Court statt.¹¹⁸⁶ Dies beweist den tief verankerten Tabu Charakter der Thematik. Dennoch haben die genannten Gerichtsurteile gemeinsam, dass sie in einem Jahr höchster außenpolitischer Bedrängnis gefällt wurden und *per se* eine Öffentlichkeit besaßen, weil sie – abgesehen von dem kalifornischen Urteil – vor dem Supreme Court verhandelt worden waren. Dies wird hier als bewusste Propagandisierung und Popularisierung¹¹⁸⁷ der Frage nach der Verfassungsmäßigkeit der Rassentrennung interpretiert.

Mit den Urteilen aus dem Jahr 1948 begann die juristische Grundlage der Rassentrennung in den USA zu wanken. Gefällt in der Mitte des 20. Jahrhunderts gegen eine fest eingeschliffene Praxis der Segregation, die seit dem Ende der Rekonstruktion das gesellschaftlichen Gefüge der USA gespalten hatte, wurden diese Entscheidungen des Jahres 1948 zur Konstruktion

¹¹⁸² 32 Cal. 2d 711 (1948).

¹¹⁸³ Vgl. allg. Kathleen D. McCarthy, *American Creed. Philanthropy and the Rise of Civil Society 1700-1865*, u.a. Chicago 2003; McCarthy, *Philanthropy*.

¹¹⁸⁴ Zum überragenden amerikanischen Freiheitsgedanken, dem daraus folgenden Gleichheitsideal im amerikanischen Republikanismus und dem daraus resultierenden hohen Anspruch an eine demokratische Regierung, vgl. McCarthy, *Philanthropy*, 87:

¹¹⁸⁵ Vgl. den bereits zitierten Brief for the United States as Amicus Curiae in the Supreme Court of the United States, October Term 1952, Nr. 8, *Oliver Brown et alii v. Board of Education*.

¹¹⁸⁶ Vgl. Kapitel 3.3.

¹¹⁸⁷ Vgl. A. E. Dick Howard, *America's Constitutional Culture*, in: Krakau und Streng, eds., *Konflikt*, 9-21; 21.

eines positiven Amerikabildes in den Vereinten Nationen und gegenüber einer den USA misstrauisch gestimmten Bevölkerung Asiens¹¹⁸⁸ bereits zu diesem sehr früh erscheinenden Augenblick dringend benötigt.

5.2.2 Drei Urteile an einem Tag (5.6.1950), Kriegsausbruch in Korea

Der Colomboplan, der Sino-Sowjetische Pakt, NSC 68¹¹⁸⁹ und der Ausbruch des Koreakriegs¹¹⁹⁰ bildeten die Hauptstoßrichtung und den Kontext amerikanischer Außenpolitik des Jahres 1950, das Truman später als „annus terribilis“ bezeichnete¹¹⁹¹. Durch das seit dem 1. Oktober 1949 kommunistisch regierte China und den im Vorfeld dieses Ereignisses erfolgten Rückzuges der Kolonialmächte war in Süd- und Südostasien ein Machtvakuum¹¹⁹² entstanden, in das die Briten und Amerikaner bereit waren, auf einer neuen Ebene vorzustoßen¹¹⁹³. In gegenseitiger Abstimmung und aus zwingender ökonomischer Notwendigkeit heraus entstand der Colombo-Plan¹¹⁹⁴, der in seinem Kern als „britische[r] Lösungsvorschlag eine Abschreibung der britischen Sterlingschulden gegen amerikanische Dollarhilfe“ vorsah. Damit sollte den Entwicklungsbestrebungen der asiatischen Dominien Genüge getan und die überfällige Realisierung der Verpflichtung zur Lösung der Sterlingschuldenfrage¹¹⁹⁵ in die Wege geleitet werden¹¹⁹⁶. Der Colombo-Plan stellte damit

¹¹⁸⁸ Zum problematischen Fall *Koki Hirota v. General of the Army MacArthur*, 335 U.S. 876 (1948) vgl. die Ausführungen in Kapitel 5.3.4.

¹¹⁸⁹ Vgl. Steven Casey, *Selling NSC 68: The Truman Administration, Public Opinion, and the Politics of Mobilization, 1950-51*, in: *Diplomatic History*, 2005, Vol. 29, Nr. 4, 655-690; Leffler, *Preponderance*, 355 f.; Siracusa, *Dark House*, 57-89.

¹¹⁹⁰ Das laut Geoffrey Parker und Robert Lovett beste Buch einer allgemeinen Geschichte des Koreakrieges ist Fehrenbach, *This Kind of War*, vgl. Geoffrey Parker und Robert Lovett, eds., *The Cambridge Illustrated History of Warfare. The Triumph of the West*, Cambridge/UK 1995, 392; vgl. auch Paul M. Edwards, *To Acknowledge a War. The Korean War in American Memory*, u.a. Westport CT 2000, in: *Contributions in Military Studies* Nr. 193; *The Korean War. An Annotated Bibliography*, zusammengestellt von Paul M. Edwards, Westport CT 1998.

¹¹⁹¹ Truman, *Off the Record*, 207.

¹¹⁹² Vgl. Leffler, *Preponderance*, 490.

¹¹⁹³ Lehmkuhl, *Colombo-Plan*, 292.

¹¹⁹⁴ Vgl. zur Einführung in das Thema ebd., 291 f.

¹¹⁹⁴ Vgl. Lehmkuhl, *Colombo-Plan*, 282.

¹¹⁹⁵ Vgl. dazu Werner Wippich, *Die Rolle der Bundesrepublik Deutschland in der Krise des £-Sterling und des Sterling-Gebietes, 1956/57*, in: Gustav Schmidt, ed., *Zwischen Bündnissicherung und privilegierter Partnerschaft: Die deutsch-britischen Beziehungen und die Vereinigten Staaten von Amerika 1955-1963*, 34-79; 35 f.; vgl. auch Leffler, *Preponderance*, 314-317; vgl. allg. Richard N. Gardner, *Sterling-Dollar Diplomacy. The*

ein außenwirtschaftspolitisches Instrument dar, mit dem 1. das entstandene währungspolitische Problem Großbritanniens gemeistert werden sollte und 2. amerikanische Wirtschaftshilfe für Süd- und Südostasien in einer Art eleganter Wirtschaftsdiplomatie¹¹⁹⁷ erfolgen konnte. Dieser „Rettungsanker“¹¹⁹⁸ bedeutete Dollarreserven für Großbritannien und die Sicherung des Abkommens von Bretton Woods¹¹⁹⁹ (1944), in dem „the two major ‚reserve‘ currencies were to be the dollar and sterling: joint symbols of Anglo-American dominance in the postwar capitalist world.“¹²⁰⁰ Als außenpolitisches Steuerungsinstrument stellte er ein britisches Mittel zur Eindämmung des Kommunismus dar, indem er den „potential allies“¹²⁰¹ das Versprechen eines gehobenen Lebensstandards gab. Dieser sollte die asiatischen Bevölkerungen gegen die kommunistische Ideologie immunisieren. Die Amerikaner waren allerdings nicht an „potenziellen Alliierten“, sondern an „realen Alliierten“ interessiert und unterschieden sich hierin von ihren britischen Bündnispartnern.¹²⁰²

Im April 1950 – wie erwähnt, hatte Kennan, auch auf Betreiben Dulles¹²⁰³, erheblich an Einfluss verloren¹²⁰⁴, und Paul Nitze war Chef des *Policy Planning Staff*¹²⁰⁵ – entstand unter

Origins of Our International Economic Order, überarbeitete Auflage New York 1969, Erstveröffentlichung Oxford/UK 1956. Zur historischen Dokumentation des „Tripartite Monetary Agreement“ vom 25.9.1936 vgl. Documents on American Foreign Relations, Vol. I, 1938-39; 395; zur finanzpolitischen Reaktion auf den Kriegsausbruch vgl. Documents on American Foreign Relations July 1939-June 1940, Vol. II, 504 f., wo es heißt: „The United Kingdom Government in September 1939 met the dual problem of maintaining a steady sterling market for the several countries of the ‘sterling area’, which included the belligerent members of the British Commonwealth of Nations, and of adjusting it to the heavy buying strain to be put upon it by establishing a dual rate. An ‘official’ rate of \$ 4.03 ½, per pound sterling was fixed at London, while the free market of New York the pound was allowed to fluctuate.“, vgl. auch Kunz, Butter and Guns, 73.

¹¹⁹⁶ Lehmkuhl, Colombo-Plan, 292.

¹¹⁹⁷ Confidential Department of State, Office of Public Affairs, U.S. Public Information Policy Paper, ‘The Dollar Gap’, 16.2.1950, RG 59, ‘Special Files of the Department of State’, Lot 52-202, Box 5, NARA II, wo es heißt: “The function of post-war loans from the US has been two-fold: a) to provide essential food and materials to help other countries move toward economic recovery and b) to help put into circulation dollars that could be used not only to buy American goods directly but to use in balancing payments with other countries. The aim has been to get trade after the war on a many-nation expanded basis. This concept of multilateral trade is a cornerstone of U.S. economic foreign policy.”

¹¹⁹⁸ Lehmkuhl, Colombo-Plan, 282.

¹¹⁹⁹ „Approved 31.7.1945, An Act to provide the participation of the United States in the International Monetary Fund and the International Bank for Reconstruction and Development“, Documents on American Foreign Relations July 1939-June 1940, Vol. II, 296-304. Vgl. dazu Kunz, Butter and Guns, 8 f.

¹²⁰⁰ Vgl. Sanders, Losing an Empire, 197 f.; 201.

¹²⁰¹ Lehmkuhl, Colombo-Plan, 293.

¹²⁰² Vgl. Lehmkuhl, Colombo-Plan, 293.

¹²⁰³ Vgl. Challener, The Principle, 8.

Nitzes Federführung das Dokument NSC 68, das als Matrix des Kalten Krieges gilt. Allerdings gilt es auch als „one of the most frightening documents ever presented to an American president“¹²⁰⁶. Leffler stellt NSC 68 als logisches Produkt der Situation des Jahres 1950 dar und kontextualisiert es damit in das seit Herbst 1949 demonstrierte nukleare Potenzial der Sowjetunion, die Sterling-Krise, „the fall of China“ und die Bedrohung Südostasiens durch den Kommunismus.¹²⁰⁷ Er analysiert, dass dieses Dokument trotz dessen Rhetorik und ideologischen Feuers – die Amerikaner beschworen ein Weltuntergangsszenario¹²⁰⁸ – keine neue Zielsetzung für die amerikanische Administration bedeutete: Der Kalte Krieg im Sinne gegenseitiger ideologischer Verhärtung war bereits etabliert und wurde 1950 bis 1952 vielmehr durch „die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages“¹²⁰⁹ weiter vorangetrieben und durch Korea massiv verstärkt.¹²¹⁰

Moskau und Peking hatten am 14.2.1950 in Moskau den Sino-Sowjetischen Freundschaftsvertrag¹²¹¹ geschlossen, einen echten Bündnisvertrag¹²¹², der sämtliche Abmachungen vom 14.8.1945, die Japans Kapitulation und das Ende des Zweiten

¹²⁰⁴ Zu Kennan als Chef des Policy Planning Staffs, vgl. Leffler, *Preponderance*, 175; vgl. auch Walter L. Hixon, *George F. Kennan, Cold War Iconoclast*, New York 1988.

¹²⁰⁵ Vgl. Leffler, *Preponderance*, 313.

¹²⁰⁶ Kunz, *Butter and Guns*, 58.

¹²⁰⁷ Vgl. Leffler, *Preponderance*, 314; vgl. auch Paul Y. Hammond, *NSC 68: Prologue to Rearmament*, in: Warner R. Schilling, Paul Y. Hammond und Glenn Snyder, *Strategy, Politics, and Defense Budgets*, u.a. New York 1962, 271-378.

¹²⁰⁸ Vgl.: „The issues that face us are momentous, involving the fulfillment or destruction not only of this Republic but of civilization itself“, *Top Secret NSC 68, A Report to the National Security Council by the Executive Secretary on United States Objectives and Programs for National Security*, 14.4.1950, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, Disaster File, Box 7, Folder 114/1(1), *A Report to the NSC, DDEL*.

¹²⁰⁹ Schmidt, *Strukturen*, in: Mastny und Schmidt, *Konfrontationsmuster*, in: Wiggershaus und Krüger, eds., 240.

¹²¹⁰ Ebd.

¹²¹¹ Als rares Beispiel für Literatur vgl. *The Sino-Soviet Treaty and Agreements*, Foreign Languages Press, Peking 1951.

¹²¹² Vgl. auch den Vertragstext selbst in Rubinstein, *Soviet Foreign Policy*, 269-275 und vgl. *Top Secret 'Political Alignments and Major Psychological Warfare Vulnerabilities in the Event of War Before July 1951'*, 9.5.1950, Enclosure A, zu: *National Security Report Nr. 74 on a plan for National Psychological Warfare*, 10.7.1950, WHO, NSC Disaster File, Box 40, Folder *Psychological and Informational Program (3) DDEL*, wo es heißt: „... the Chinese Communists are genuine Communists. They respect the revolutionary leadership of the Kremlin and the powerful support of the USSR. They are pledged by the terms of the 1950 treaty of alliance to support the USSR in war.“, vgl. Dieter Heinzig, *Die Volksrepublik China zwischen den Supermächten 1949-1985. Zur Genese eines strategischen Dreiecks*, Nr. 49-1985, in: *Berichte des Bundesinstituts Ostwissenschaftliche und Internationale Studien*, ed. vom Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln 1985, 14; Heinzig, *China*.

Weltkrieges im Pazifik betrafen, nullifizierte.¹²¹³ In der asiatischen Welt, besonders im südostasiatisch-pazifischen Raum, wurde dieser Pakt unter Ausnahme Japans mit öffentlichem Schweigen kommentiert.¹²¹⁴

Die USA forcierten unter dem Eindruck¹²¹⁵ der besiegelten sino-sowjetischen Allianz den japanischen bilateralen Sicherheitsvertrag¹²¹⁶, der in seiner ersten Form im Jahr 1952 unter großen innerjapanischen Schwierigkeiten zustandekam. Sie riskierten damit großes Misstrauen bei ihren asiatischen Bündnispartnern. Dies gilt besonders für die Philippinen, die bereits dem japanischen Friedensvertrag gegenüber extrem kritisch gestimmt gewesen waren¹²¹⁷.

Am 25. Juni 1950 marschierten nordkoreanische Truppen in Südkorea ein¹²¹⁸. Bezüglich des chinesischen Kriegseintritts befindet sich in der Dwight D. Eisenhower Library die Kopie eines Berichtes¹²¹⁹, der bezeugt, dass die USA seit dem 12. Oktober 1950 über den Einmarsch chinesischer Truppen in Korea informiert waren. Dieser erfolgte in den letzten Oktobertagen. In diese neue Datierung fügt sich das Treffen Präsident Trumans mit General MacArthur auf Wake Island¹²²⁰ am 15.10.1950 als historisch schlüssig ein. Dennoch gibt das Dokument nicht preis, wann Truman über die Kriegswende, die das amerikanische Oberkommando in Tokyo

¹²¹³ Vgl. Heinzig, China, 2. Von diesem Vertragswerk waren auch die Changchun Railway, Port Arthur und Dairen betroffen, historisches Konfliktpotenzial sowjetisch-chinesischer Politik. Vgl. auch Loth, Teilung der Welt, 378 f. Während des Vertragsabschlusses waren amerikanische Beobachter zugegen, vgl. Warren I. Cohen, American Observers and the Sino-Soviet Friendship Treaty of August, 1945, in: Pacific Historical Review, 1966, Vol. XXXV, Nr. 3, 347-349.

¹²¹⁴ „Although there has been a considerable volume of foreign radio attention to the new Sino-Soviet treaty and agreements, there is yet no comment available from countries other than Japan in the Pacific Southeast Asia area.“ Die Pravda hingegen schrieb: “The treaty singled out Japan, ‘because American imperialism is doing all in its power to turn Japan into a strategic place d’armes directed against the USSR and China.’ “, Restricted Memorandum to Special Counsel to the President, 16.2.1950, ‘The New Sino-Soviet Treaty and Agreements, by L. K. White, prepared by Foreign Broadcast Information Division of the CIA, PHST, WHCF, Confidential File, Box 9, Folder Subject File CIA For. Broadcast Information, HSTL.

¹²¹⁵ Vgl. allg. David Allan Mayers, Cracking the Monolith. U.S. Policy Against the Sino-Soviet Alliance, 1949-1955, u.a. Baton Rouge LO 1986, in: Political Traditions in Foreign Policy Series; Mayers, Cracking the Monolith.

¹²¹⁶ Vgl. Braddick, Sino-Soviet Alliance, 2.

¹²¹⁷ Cabinet Meeting, 10.8.1951, The Papers of Matthew Connelly, Box 2, Folder August 1951, HSTL.

¹²¹⁸ Vgl. allg. Fehrenbach, This Kind of War; Alan Levine, Stalin’s Last War. Korea and the Approach to World War III, u.a. Jefferson NC 2005.

¹²¹⁹ Security Information Secret, ‚Cominform Decision for Chinese Entry Into the Korean War‘, 15 vollständige Seiten, undatiert (mimeografiertes Fragment eines Dokuments), WHO, NSC Staff PSB Central Files, Box 24, Folder PSB 334 UN (File#2) (3), DDEL. Deklassifiziert: 1.7.2002.

¹²²⁰ Vgl. im Folgenden Fehrenbach, This Kind of War, 277-278.

stets für undenkbar gehalten hatte, informiert wurde. Die Weiterleitung des Reports¹²²¹ eines amerikanischen Luftwaffenoffiziers¹²²² über die chinesische Entscheidung wird in diesem Bericht erst für den 20. Oktober erwähnt.¹²²³ Die Entscheidung für den Einmarsch war am 14.8.1950 im Pekinger “You-youan-on-Temple (CCP Central Bureau)“ gefallen.¹²²⁴ Maos Eingreifen in diese Geschehnisse ist hier für den 12. August 1950 bezeugt.¹²²⁵

Mit dem Ausbruch dieses Krieges wurden die Amerikaner mit der als beispiellos eingestuften propagandistische Aggression der „Hate America Campaign“¹²²⁶ konfrontiert, denn der Koreakrieg bedeutete für den kommunistischen Block eine propagandistische Möglichkeit der Superlative. Die Amerikaner erkannten hier zum einen eine neue sowjetische Strategie, die als „Mobilisierung der Satelliten“¹²²⁷ definiert wurde, und zum anderen definierten sie ein Testfeld eigener Fähigkeiten in psychologischer Kriegsführung¹²²⁸. Diese

¹²²¹ Spezifiziert als „Air Intelligence Information Report IR-103-50, dated 20 Oktober 1950. Date of information 12 October 1950, Evaluation F-2, and prepared by Leroy G. Heston, Colonel, USAF“, Security Information Secret, ‚Cominform Decision for Chinese Entry Into the Korean War‘, 1, WHO, NSC Staff PSB Central Files, Box 24, Folder PSB 334 UN (File#2) (3), DDEL; zur amerikanischen Luftaufklärung über Korea im Herbst 1950, die die chinesischen Truppen nicht zu entdecken vermochte vgl. Fehrenbach, This Kind of War, 290.

¹²²² Informant war ein am 23.8.1950 von der amerikanischen Luftwaffe verwundeter chinesischer Offizier, der sich später im Französischen Krankenhaus von Peking einer chinesischen Nonne anvertraut hatte, die aus demselben Dorf wie er stammte. Vgl. Security Information Secret, ‚Cominform Decision for Chinese Entry Into the Korean War‘, 13, WHO, NSC Staff PSB Central Files, Box 24, Folder PSB 334 UN (File#2) (3), DDEL.

¹²²³ Vgl. Hao Yufan, Zhai Zhihai, China’s Decision to Enter the Korean War: History Revisited*, in: The China Quarterly, 1990, Nr. 121, 94-115; 99 f.; Yufan, Zhihai, Korean War.

¹²²⁴ Security Information Secret, ‚Cominform Decision for Chinese Entry Into the Korean War‘, 2, WHO, NSC Staff PSB Central Files, Box 24, Folder PSB 334 UN (File#2) (3), DDEL. Zu Maos Zögern, in den Koreakrieg einzutreten vgl. Mark A. Ryan, Chinese Attitudes Toward Nuclear Weapons. China and the United States During the Korean War, u.a. New York 1989, 31.

¹²²⁵ Security Information Secret, ‚Cominform Decision for Chinese Entry Into the Korean War‘, 3, WHO, NSC Staff PSB Central Files, Box 24, Folder PSB 334 UN (File#2) (3), DDEL, wo es heißt: “12 August – Chairman Mao called the meeting to order.”; vgl. hierzu Richard C. Thornton, Odd Man Out. Truman, Stalin, Mao, and the Origins of the Korean War, Washington, D.C., 2000, 316 f. Hier wird als frühestes Datum eines Hinweises auf einen eventuellen Kriegseintritt der Chinesen der 24.9.1950 – Chou En-lais UN-Rede über „War flames in the Far East“ – genannt, 320-321.

¹²²⁶ “Ambassador Kennan described it as ‘the most vicious propaganda a campaign that history has so far known.’, ‚Psychological Operations Coordinating Committee Communist „Hate America“ Propaganda, 2.1.1953, W. Bradley Connors, Executive Secretary, Papers of Howland H. Sargeant, General File, Special Task Force, 1949-Hoover Commission-Clippings and Personal Papers 1953-54, Box 2, Folder Reports Public Opinion.1953, HSTL. Vgl. auch Kapitel 4.2.

¹²²⁷ Top Secret Memorandum by the Secretary of the Army (Pace), the Secretary of the Navy (Matthews), and the Secretary of the Air Force (Finletter) to the Secretary of Defense (Johnson), [Washington], 1.8.1950, FRUS 1950, Vol. I (National Security Affairs; Foreign Economic Policy), 353-357; 354.

¹²²⁸ „The Korean situation is providing a realistic test of our capacity to meet the requirements of psychological warfare in time of emergency or war.“, Secret Memorandum for Mr. Barrett, Mr. Phillips from William T. Stone, ‚P Area Requirements for Waging Effective Psychological Warfare‘, 9.9.1950, Anhang zu: Secret

Fähigkeiten mussten aus gutem Grund aktiviert werden: In Korea vermochte die kommunistische Propagandamaschine den Asiaten die in Asien kämpfenden Amerikaner als unwiderlegbar rassistisch ins Gedächtnis zu rufen, hatten diese doch über Japan – und damit über einem asiatischen Staat mit nicht-weißer Bevölkerung – am Ende des Zweiten Weltkrieges Nuklearwaffen eingesetzt. Dem amerikanischen Planungsstab war die Strategie der chinesischen Propagandisten im Januar 1953 bewusst. Diese bestand darin, den Vorwurf des *Racism* konkret mit den Ereignissen des August 1945 zu verknüpfen und zudem den aktuellen Vorwurf der biologischen Kriegsführung¹²²⁹ mit einzubeziehen, der, wie man befürchtete, auf fruchtbaren Boden fallen würde:

“Due perhaps to fears concerning racial discrimination on the part of Americans, the geographical proximity of Hiroshima and Nagasaki and the existence of the bamboo curtain, we must assume that B[iological] W[arfare] propaganda has achieved more than a limited impact in communist China. This would appear also to apply to effectiveness other atrocity themes.”¹²³⁰

Die Kämpfe in Korea, gepaart mit einem bisher ungekannt feindseligen Propagandakrieg¹²³¹, erzwangen die volle informationspolitische Konzentration der anglo-amerikanischen Allianz, um die sowjetischen Vorwürfe zu kontern, die beispielsweise lauteten: “In their desire to dominate the world the American and British imperialists have launched a sanguinary colonial war against the people of the East A land of racist laws, programs and cruel exploitation – much is imperialist America”.¹²³²

Am 5. Juli 1950 beriet der Direktor des *Bureau of the Budget* Präsident Truman, auf der Basis eines Memorandums des State Department vom 21. Juni 1950, eine finanzielle

Memorandum for OII – Mr. Grondahl, 10.7.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 115, Folder Guidance General Psychological Warfare, NARA II.

¹²³⁰ Psychological Operations Coordinating Committee Communist „Hate America“ Propaganda, 2.1.1953, W. Bradley Connors, Executive Secretary, Papers of Howland H. Sargeant, General File, Special Task Force, 1949-Hoover Commission-Clippings and Personal Papers 1953-54, Box 2, Folder Reports Public Opinion. 1953, HSTL.

¹²³¹ „Whatever we call our information operation, we find ourselves today and for the predictable future engaged in a full-blown psychological warfare operation on a government-wide basis.”, Secret Memorandum for Mr. Barrett, Mr. Phillips from William T. Stone, ‚P Area Requirements for Waging Effective Psychological Warfare‘, 9.9.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 115, Folder Guidance General Psychological Warfare, NARA II.

¹²³² Psychological Operations Coordinating Committee Communist „Hate America“ Propaganda, 2.1.1953, W. Bradley Connors, Executive Secretary, Papers of Howland H. Sargeant, General File, Special Task Force, 1949-Hoover Commission-Clippings and Personal Papers 1953-54, Box 2, Folder Reports Public Opinion. 1953, HSTL.

Transaktion vorzunehmen.¹²³³ Das *Bureau of the Budget* war im Jahr 1921 gegründet worden und wurde unter Truman zu einem wichtigen Bestandteil des legislativen Prozesses.¹²³⁴

Mit seiner Unterschrift nun würde Truman dem State Department knapp drei Millionen US-Dollar¹²³⁵ für ein intensiviertes Informationsprogramm in Südostasien und Südasien bewilligen: „The proposed expansion of radio broadcasting, pamphlets, and leaflets, and motion picture projects can be undertaken upon the allocation of funds.“ Das Projekt, so heißt es in dem Schreiben an den Präsidenten, sei gestützt auf den Rat von “Mr. Robert Allen Griffin, Chief of the Special Economic Mission to Southeast Asia”¹²³⁶ und ebenso auf die notwendige Implementierung von NSC 48/2¹²³⁷. Die Amerikaner reagierten auf den erhöhten Druck somit in den ersten Monaten nach Ausbruch des Krieges mit diversen, in der Hierarchie der Departments hoch angesiedelten, informationspolitischen Maßnahmen. Diese litten jedoch unter strukturellen Defiziten. So wurde zum Beispiel beklagt¹²³⁸, dass die

¹²³³ Top Secret Memorandum for the President, Executive Office of the President, Bureau of the Budget, ‘Allocation of Mutual Defense Assistance Funds Available for the General Area of China to Provide an Intensified Information Program in Asia’, 5.7.1950, PHST, WHCF Confidential File, Box 25, Folder Mutual Defense, 3, HSTL.

¹²³⁴ Vgl. Sander, Exekutive, 155-171.

¹²³⁵ Exakt: 2, 930, 000 US-Dollar. Vgl. Top Secret Memorandum for the President, Executive Office of the President, Bureau of the Budget, ‘Allocation of Mutual Defense Assistance Funds Available for the General Area of China to Provide an Intensified Information Program in Asia’, 5.7.1950, PHST, WHCF Confidential File, Box 25, Folder Mutual Defense, 3, HSTL.

¹²³⁶ Vgl. zur Griffin-Mission, die das State Department initiiert hatte: Michael Schaller, Securing the Great Crescent: Occupied Japan and the Origins of Containment in Southeast Asia, in: Journal of American History, Vol. 69, Nr. 2, 1982, 392-414; 411.

¹²³⁷ In diesem Report heißt es „(3) The United States should exploit, through appropriate political, psychological and economic means, any rifts between the Chinese Communists and the USSR and between the Stalinists and other elements in China, while scrupulously avoiding the appearance of intervention. (4) The United States should, as a security measure, seek to prevent the USSR, its European satellites, and North Korea from obtaining from abroad through China supplies of strategic materials and equipment ...”, Top Secret NSC 48/2, A Report to the President by the National Security Council on the Position of the United States With Respect to Asia, 30.12.1949, PHST, PSF Subject File, 1940-53, NSC, Box 179, Folder Meetings 50, HSTL. Vgl. auch „The P Area is in urgent need of intelligence estimates concerning Soviet intentions in relation to countries on the rim of China”, Secret Memorandum from Jesse MacKnight to Mr. McClelland, ‘RE: Intelligence on Soviet Intentions re Burma and Southeast Asia (Indonesia, French-Indochina, Malaya, and Thailand)’, 2.2.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 109, Folder OII Intelligence CIA, NARA II.

¹²³⁸ Vgl.: „Within the State Department, we are tied in better at the top level than ever before We are not adequately tied in on important upcoming announcements from the White House and Defense Department.“ Auch wurden Schwierigkeiten bei der Implementierung gefasster Beschlüsse durch schlechtes Management der Verantwortlichkeiten beklagt. Beide Zitate: Secret Memorandum for Mr. Barrett, Mr. Phillips from William T. Stone, ‚P Area Requirements for Waging Effective Psychological Warfare’, 9.9.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 115, Folder Guidance General Psychological Warfare, NARA II. Im August 1950 war man auf der Suche nach “bold ideas“ und einem “positive concept”, Restricted Memorandum ‘Psychological Strategy Board’, Mr. Anderson to Mr. Phillips, 21.8.1950, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 115, NARA II.

Verbindung der ‚P-Area‘ zum Weißen Haus und zum Verteidigungsministerium nicht so eng sei wie die zum Außenministerium.¹²³⁹

Dabei war es lediglich in der Bundesrepublik Deutschland überflüssig, die Korea-Politik der Vereinten Nationen¹²⁴⁰ und der USA einer kritischen Weltöffentlichkeit positiv zu vermitteln, denn: „The indigenous information instruments [¹²⁴¹] in Western Germany are most outspoken, and their objectives in this field parallel our own Germany should not be the lone exception.“¹²⁴²

Während die amerikanische Exekutive in dieser ausschnitthaft dargestellten Weise im Jahre 1950 außenpolitisch agierte, fällt der Supreme Court drei Wochen vor dem Ausbruch des Koreakrieges *en bloc* drei Desegregations-Urteile. Es könnte eingewandt werden, dieser Zeitpunkt Anfang Juni stelle nichts Ungewöhnliches dar, ist es doch nahezu die Regel, dass der Supreme Court gerade am Ende einer Amtsperiode noch anhängige Entscheidungen trifft. Im Folgenden wird jedoch dargestellt, weshalb gerade diese Urteile eine politische Wichtigkeit besaßen, die die eingangs erwähnten Koinzidenzen der Desegregationsentscheidungen mit historischen Prozessen in einem interdependenten Verhältnis einzuordnen gestatten.

Die betreffenden Urteile wurden am 5.6.1950 entschieden. Das erste betraf den bereits 1948 verhandelten, durch *Mitchell* vorbereiteten, Fall *Henderson*. Betroffen war damit noch einmal die Segregation im Transportwesen und hier die bis *dato* gültige Regelung im Speisewagen der Ersten Klasse, die nun für unrechtmäßig erklärt wurde. Mit *Powdermaker* wird dieses Urteil kulturhistorisch interpretiert: „The taboo against eating with a Negro is another [point]

¹²³⁹ Vgl. hierzu Lehmkuhl, Pax, 135-137.

¹²⁴⁰ „Völkerrechtlich stellt diese Involvierung der UN ... einen in jeder Hinsicht atypischen und einmaligen Sonderfall dar.“, René Voigtländer, Notwehrrecht und kollektive Verantwortung. Die zeitliche Begrenzung des Rechts zur Selbstverteidigung nach Art. 51 UN-Charta im Licht von Handlungsinstrumenten des UN-Sicherheitsrates, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe II, Rechtswissenschaft, Vol. 3147, Dissertation u.a. Frankfurt/Main 2001, 113.

¹²⁴¹ Vgl. Secret West Germany, [OCB Report, 30.1.1954], wo es heißt “West Germany is unusually rich in mass communication U.S. broadcasting enters this picture at four points: RIAS, the VOA relays on West German stations, the Munich Radio Center of VOA, and AFN RIAS has proved itself ... a powerful weapon in the fight against Communism”, WHO, NSC Staff, OCB Central File Series, Box 3, Folder OCB 000.77#2 (4), DDEL; vgl. hierzu allg. Larry Hartenian, Controlling Information in U.S. Occupied Germany, 1945-1949. Media Manipulation and Propaganda, u.a. New York 2003, in: Studies in Twentieth-Century American History, Vol. 8.

¹²⁴² ‚Instruction on Anti-Americanism Propaganda Information Policy‘, 7.7.1950, Mr. Kellermann to Mr. Phillips, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 109, NARA II, vgl. auch Larry Hartenian, Controlling Information in U.S. Occupied Germany, 1945-1949. Media Manipulation and Propaganda, u.a. New York 2003, in: Studies in Twentieth-Century American History, Vol. 8.

which suggests analogies from different culture. Eating with a person has strong symbolic value in many societies, and usually signifies social acceptance.”¹²⁴³ Vor diesem Hintergrund lassen sich die trotz dieses Urteils bis in die 1960er Jahre herrschenden Segregationsbestimmungen in amerikanischen Restaurants¹²⁴⁴ erklären, von denen auch Hotelbetriebe betroffen waren. Thurgood Marshall musste auf Grund dieser Bestimmungen entsprechende Hotels in Washington aufsuchen, als er in den Segregationsprozessen die NAACP vor dem Supreme Court vertrat.¹²⁴⁵ Afroamerikanern blieb die gesellschaftliche Gleichberechtigung in diesem Punkt engen sozialen Kontaktes in weiten Teilen des Landes weiterhin verwehrt, ein Phänomen, das den als aufoktroiert empfundenen Charakter des Urteils *Henderson v. United States et al.*¹²⁴⁶ unterstreicht. Klarman ordnet dieses Urteil als „verfassungsrelevant“¹²⁴⁷ ein. Es darf nach der Lage der Quellen als ein Fall angesehen werden, der nicht nur für die Rechte der Afroamerikaner stritt, sondern auch im Interesse der amerikanischen Regierung verhandelt und entschieden wurde.¹²⁴⁸ Elmer Henderson, der von Anfang an nicht von der NAACP repräsentiert worden war¹²⁴⁹, wurde mit der Berufung des Falles an den Supreme Court von *U.S. Solicitor General Philip B. Perlman* vertreten¹²⁵⁰, und damit durch die Regierung der Vereinigten Staaten.

Das Amt des *Solicitor General* steht als Bindeglied zwischen dem Justizministerium und dem Supreme Court, der dadurch zugänglich für die Regierung wird¹²⁵¹. Der *Solicitor General* gilt als „the court’s ‚ninth-and-a-half‘ member“¹²⁵² oder sogar als „der zehnte

¹²⁴³ Powdermaker, *After Freedom*, 47.

¹²⁴⁴ Vgl. Rusk, *As I Saw It*, 581; 585.

¹²⁴⁵ Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 823.

¹²⁴⁶ 339, U.S. 816 (1950).

¹²⁴⁷ Klarman, *Struggle*, 217-218.

¹²⁴⁸ Vgl. Klarman, *Struggle*, 219: Elmer Henderson, ein ehemaliger FEPC-Angestellter, arbeitete mit USIS zusammen, vgl. die USIS –Broschüre ‘American Life’, 32; Kapitel 3. 4.

¹²⁴⁹ Vgl. nochmals Kluger, *Simple Justice*, 276; Kapitel 5.2.1.

¹²⁵⁰ Elman verweist darauf, dass Perlman persönlich gegen die Desegregation war, vgl. Harvard LR, ed., Elman, 826.

¹²⁵¹ Vgl. Joseph F. Menez, *Decision Making in the Supreme Court of the United States. A Political and Behavioral View*, u.a. Lanham MD 1984, 102, Menez, *Decision Making*; O’Brien, Storm Center, 88.

¹²⁵² Ebd.

Richter¹²⁵³. Auch dieses Amt entspringt der englischen Rechtstradition, wo es den hochangesehenen *Solicitor* seit dem 15. Jahrhundert gab. Mit der Begründung: „So it was in England“, stellte Senator Charles Sumner aus Massachusetts den erfolgreichen Antrag auf Einrichtung dieses Amtes auch in den USA.¹²⁵⁴ Der *Solicitor General* ist einzig dem *Attorney General* als dem „Chefjuristen“ berichtspflichtig und vertritt die USA vor dem Supreme Court in den Fällen, an denen diese ein spezielles Interesse besitzen. In den 1930er Jahren war dies in 40 Prozent der Entscheidungen der Fall.¹²⁵⁵ In *Henderson* war es das erste Mal, dass das Justizministerium in einem *amicus curiae brief* die Obersten Richter direkt aufforderte, *Plessy v. Ferguson* außer Kraft zu setzen.¹²⁵⁶ In einem seltenen Akt erschien Attorney General J. Howard McGrath persönlich vor dem Supreme Court, um diese Bitte vorzutragen.¹²⁵⁷ Die Obersten Richter kamen dieser Bitte nicht nach.

In den Fällen *Sweatt* und *McLaurin* unterstützte das Justizministerium massiv den beide Fälle vertretenden Thurgood Marshall, indem es auch hier jeweils einen *amicus curiae brief* verfasste.¹²⁵⁸ Diese beiden Entscheidungen betrafen den Hochschulzugang und stellten die Fortsetzung des *Sipuel*-Falles vom Januar 1948 dar.¹²⁵⁹ In *Sweatt v. Painter*¹²⁶⁰ erstritt die NAACP den Zugang zu einer Universität in Texas, in *McLaurin v. Oklahoma*¹²⁶¹ denjenigen zu einer Universität in Oklahoma.¹²⁶² Beide Fälle hatten die NAACP seit 1948 beschäftigt.

¹²⁵³ Michael A. Bailey, Brian Kamoie und Forrest Maltzman, Signals from the Tenth Justice: The Political Role of the Solicitor General in Supreme Court Decision Making, in: American Journal of Political Science, Vol. 49, Nr. 1 (Januar 2005), 72-85.

¹²⁵⁴ Diese Ausführungen beziehen sich auf Cummings und McFarland, Federal Justice, 221-222; vgl. auch Michael S. Mayer, With Much Deliberation and Some Speed: Eisenhower and the Brown Decision, in: The Journal of Southern History, Vol. LII, No.1, February 1986, 43-76; 47. Etymologisch verbirgt sich in dem Wort „Solicitor“ das lateinische Wort „sollicitare“-„aufstacheln, Unruhe stiften“, aber auch „dringend bitten“.

¹²⁵⁵ Vgl. Cummings und McFarland, Federal Justice, 497.

¹²⁵⁶ Vgl. ‚Memorandum for Mr. Murphy, 1.3.1950, ‚Effect of possible Supreme Court decision outlawing segregation and other federal activities‘, wo es heißt: „... there are now three cases pending before the Supreme Court in which the Government is urging the Court to overrule the ‘separate but equal’ doctrine of the PLESSY case: Henderson, McLaurin, Sweatt. ... The questions [involved] are legal, political, administrative.“, Papers of Harry S. Truman, WHCF Official File, in: Merrill, ed., Truman Presidency, Vol. 12, Nr. 97, 439-442; 439-40, und vgl. Kluger, Simple Justice, 276; Elliot, Color Blindness, 289.

¹²⁵⁷ Klarman, Struggle, 219.

¹²⁵⁸ Vgl. Kluger, Simple Justice, 276.

¹²⁵⁹ Vgl. Klarman, Struggle, 204 f.

¹²⁶⁰ 339 U.S. 629 (1950).

¹²⁶¹ 339 U.S. 637 (1950).

¹²⁶² Vgl. Klarman, Struggle, 206-209.

Sie dienten dem Zweck, die Segregation im Erziehungswesen strategisch anzugreifen.¹²⁶³ Beide Fälle wurden vor *Henderson* verhandelt. In *Sweatt* wurde die grundsätzliche Forderung, die „separate but equal“-Formel abzuschaffen, von den Richtern schlichtweg abgelehnt, in *McLaurin* wurde die Option geschaffen, für die Zukunft die Abschaffung dieser Formel anzudenken. Wie Kluger ausführt, waren diese für Laien auf den ersten Blick nicht nachvollziehbare Differenzierung verfassungsrechtlich begründet. Sie täuschte nicht über die Tatsache hinweg, dass die drei Gerichtsurteile zwar eine „rare show of unanimity by the Vinson court“ darstellten, aber dennoch die grundsätzliche Frage nach der angezweifelten Rechtmäßigkeit der Segregation nicht gelöst hatten.¹²⁶⁴ Die „konzertierte Aktion“, drei Bürgerrechtsfälle an einem Tag durch den Supreme Court entscheiden zu lassen, hatte, wenn man alleine Klugers Perspektive anlegt, den Effekt, „the explosive nature of racial feeling in white America“¹²⁶⁵ innenpolitisch Ausdruck zu verleihen. Im Kontext dieser Studie werden diese Urteile darüber hinaus außenpolitisch als ein Instrumentarium interpretiert, dessen Signalwirkung an die kommunistische Propaganda im Krisenjahr 1950 nicht zu unterschätzen ist. Diese Entscheidungen waren politisch einsetzbar, weil sie grundsätzlich das positive Bemühen der USA in der Arena der Rassenbeziehungen fortsetzten.

Wie die Ausführungen über die außenpolitische Situation des Jahres 1950 gezeigt haben, war die amerikanische Nervosität über die Situation in China und dessen angrenzende Länder in Südostasien schon vor dem Ausbruch des Koreakrieges enorm. Der Kriegsausbruch selbst traf jedoch, wie gezeigt worden ist, die USA nicht völlig überraschend.¹²⁶⁶ Der Koreakrieg bedeutete eben nicht nur eine militärische Auseinandersetzung, sondern auch eine Propagandaschlacht, die bewies, wie dringend die Klärung der eigenen Rassenfrage geboten war.

In der Tagespresse war das Echo zu diesen drei genannten Entscheidungen Ende Juni 1950 nicht groß. Anders als vier Jahre später bei *Brown*, gab es keine Medienkampagne, die die Urteile im Vorfeld begleitet oder im Nachhinein reich kommentiert hätte, geschweige denn eine VOA-Logistik¹²⁶⁷, wie sie bei *Brown I* bereit stehen würde.¹²⁶⁸ Die *New York Times*

¹²⁶³ „To: Robert L. Carter, 20.12.1948“, Reel 18: Papers of the NAACP, Part 3: The Campaign for Educational Equality, 1913-1959, Ser. B, JFKI.

¹²⁶⁴ Vgl. Kluger, *Simple Justice*, 281-283.

¹²⁶⁵ Ebd.

¹²⁶⁶ Vgl. die Ausführungen unter 2.2.: Cabinet Meeting, 12.3.1948, Papers of Matthew Connelly, Box 1, Folder March 1948, HSTL.

¹²⁶⁷ Vgl. Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 107; Kluger, *Simple Justice*, 700 f.

berichtete am 6.6.1950 in einem kürzeren Artikel auf der ersten Seite über die Entscheidungen und merkte an, dass diese zum einen am letzten Tag der Sitzungsperiode gefällt worden seien und „überraschenderweise sehr kurz und einstimmig“¹²⁶⁹ ausgefallen seien. Die Judikative wurde, so ist hiermit bezeugt, durch die machtvolle „öffentliche Meinung“ kritisch beobachtet. Die *public opinion* spielt im amerikanischen Kontext eine traditionell starke Rolle. So wird Lincoln mit den Worten zitiert: “With public sentiment on its side, everything succeeds, with public sentiment against it, nothing succeeds.”¹²⁷⁰

In der historischen Analyse können *Sweatt*, *McLaurin* und *Henderson*, als judikativer Ersatz für die vergeblichen Versuche der Truman-Administration interpretiert werden, im Kongress eine *Civil Rights*-Gesetzgebung durchzubringen. Die drei Fälle vergrößerten das *case law*¹²⁷¹, auf das bei künftiger Segregationsjudikatur zurückgegriffen werden konnte. Die Richter waren sich bewusst, dass ihre Entscheidungen den Grundstein für neue Entwicklungen legen würden.¹²⁷²

Nachdem die Desegregationspolitik der Jahre 1948 und 1950 vor ihrem außenpolitischen Hintergrund erläutert worden ist, wird im nächsten Schritt analysiert, welche politischen Interdependenzen herrschten, als während der ersten Eisenhower-Administration die Segregation in den öffentlichen Schulen der USA aufgehoben wurde. Es wird ebenso aufgezeigt, welchen außenpolitischen Hintergrund das *Brown II*-Urteil (1955) besaß. Dessen Auswirkungen reichen formal bis in die Jahre 1957 und 1958. Welche Interdependenzen zwischen Innen- und Außenpolitik herrschten in diesen Jahren?

¹²⁶⁸ Zum Echo der Urteile, das sich im Wesentlichen auf Aufsätze in der juristischen Fachliteratur und Proteste von Kongressabgeordneten der Südstaaten beschränkte, vgl. Tushnet, *Legal Strategy*, 133-135.

¹²⁶⁹ „Supreme Court Rulings Bar Segregation in 2 Colleges, Also Void Bias in Rail Diners.“, *The New York Times*, 6.6.1950.

¹²⁷⁰ Vgl. Theodore C. Sorensen, *Decision Making in the White House. The Olive Branch or the Arrows*, Paperback 1965, Erstveröffentlichung 1963, jeweils u.a. New York, 48; vgl. auch allg. Casey, *Cautious Crusade*.

¹²⁷¹ Vgl. W.W. Buckland und Arnold D. McNair, *Roman Law and Common Law. A Comparison in Outline*, Cambridge/UK 1965, Erstveröffentlichung Cambridge/UK 1936, 6.

¹²⁷² Vgl. speziell zu den Segregationsfällen Tushnet, *Legal Strategies*, 132 und vgl. Danzig, *Flag Salute Cases*, 718.

5.3. „Era of Uncertainty“ – Die Zeit nach Stalins Tod, zwei Krisen im “Fernen Osten”,

Brown I und Brown II

Im Folgenden werden die Supreme Court-Urteile *Brown I* und *Brown II* in einen außen- und informationspolitischen beziehungsweise propagandistischen Kontext gestellt. Es ist die Frage zu beantworten, inwieweit beide Urteile vor dem Hintergrund globalpolitischer Umwälzungen im Rahmen einer von Information und Propaganda geprägten amerikanischen Politikstrategie entschieden wurden. Wurde *Brown I* als *Cold War*-Instrument konzipiert und eingesetzt? Welcher Zusammenhang besteht zwischen *Brown II*, der Konferenz von Bandung und der Taiwankrise? Sowohl die auffällige Einstimmigkeit des Gerichtes bei *Brown I*¹²⁷³ als auch Eisenhowers öffentliche Position zur Desegregation sollen im Folgenden neu interpretiert werden. Diese Umstände sind trotz einer, wie der Forschungsstand gezeigt hat, intensiven Auseinandersetzung mit den beiden *Brown*-Urteilen bisher weder hinreichend erklärt noch ausreichend beachtet worden.¹²⁷⁴

5.3.1. Stalin stirbt, das Projekt *Cosmos* (1953), Dien Bien Phu (1954)

Die Segregation in den öffentlichen *Elementary Schools* und *High Schools* der USA, und damit das Missverhältnis zwischen Anspruch und Wirklichkeit demokratischer Ideale, hatte weiterhin in nahezu zwölf Einzelstaaten Bestand¹²⁷⁵, als Eisenhower im Januar 1953 das Amt des Präsidenten übernahm¹²⁷⁶. Es war dies der Zeitpunkt, als kommunistische Truppen in Laos einmarschierten, und die amerikanische Regierung auf dieses Ereignis mit einer stark akzentuierten Thailandpolitik reagierte. Diese stützte sich auf eine informationspolitisch-

¹²⁷³ Diese haftete den *Civil Rights*-Fällen der Nachkriegszeit grundsätzlich an, vgl. beispielsweise Vinsons „geläutertes“ Abstimmungsverhalten ab 1948 im Gegensatz zum Jahr 1940, St. Clair und Gugin, Vinson, 113-114.

¹²⁷⁴ Als Beispiele vgl. allg. Ulmer, Warren; Robert J. Cottrol, Raymond T. Diamond und Leland B. Ware, *Brown v. Board of Education. Caste, Culture, and the Constitution*, Lawrence KS 2003, in: *Landmark Law Cases and American Society*, ed. von N. E. H. Hull, 151-182; Cottrol et alii, *Brown and the Constitution*; Jack M. Balkin, Part 1 “Brown v. Board of Education. A Critical Introduction”; *Brown as Icon*, in: Balkin, ed., *What Brown Should Have Said*, 3-28. Vgl. auch das Special Issue “*Brown v. Board of Education*”. Fifty Years of Educational Change in the United States, 1954-2004”, in: *The Journal of African American History*, ed. von V.P. Franklin, Columbia University, 2005, Vol. 90, Nr. 1-2.

¹²⁷⁵ Diese Zahl nannte Felix Frankfurter in einem internen Schreiben im Januar 1954: “... we are asked in effect to transform state-wide school systems in nearly a score of states.”, “Dear Brethren”, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, *The Papers of Earl Warren*, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

¹²⁷⁶ Vgl. zum Wahljahr 1952: Truman, *Off the Record*, 223.

militärische Basis.¹²⁷⁷ Für Januar 1953 ist belegt, dass der liberale Kongressabgeordnete Jacob Javits¹²⁷⁸ die Exekutive aufforderte, die Rassenfrage durch intelligente Führung¹²⁷⁹ zu lösen. Javits sah Handlungsbedarf in einem Politikfeld, in dem die amerikanische Legislative Obstruktion betrieb.¹²⁸⁰

Am 5. März 1953 starb Stalin. Sein Tod stellt eine tiefe Zäsur in der Geschichte des frühen Kalten Krieges dar¹²⁸¹. In den Worten Eisenhowers endete eine Ära: “The world knows that an era ended with the death of Stalin. The extra-ordinary 30-year span of his rule saw the Soviet empire expand to reach from the Baltic Sea to the Sea of Japan finally to dominate 800 million souls.”¹²⁸² Aus indischer Perspektive verhielten sich die Amerikaner, repräsentiert durch Außenminister John Foster Dulles, anlässlich dieses Todesfalles jedoch pietätlos. Der damalige indische Botschafter in Moskau, Kumara Padmanabha Sivasankara Menon, schrieb: “Even death has not been able to allay the hostility between Russia and the West. While Stalin was dying, Dulles issued a statement to the Russian people recognizing them as ‘the children of the same God who is the Father of all peoples everywhere’ and assuring that ‘despite the identity of government personalities’ almighty God would watch over them. History does not record a more sanctimonious attempt to drive a wedge between a people and their leader at the moment of death.”¹²⁸³

Grundsätzlich präsentierte sich die amerikanische Regierung in den frühen Märztagen 1953, wenn nicht völlig unvorbereitet¹²⁸⁴, so doch unabgestimmt¹²⁸⁵ und inmitten von

¹²⁷⁷ Vgl. Kapitel 2.3.

¹²⁷⁸ Kongressabgeordneter, *Attorney General* des Staates New York; 1957-1981 Senator für den Staat New York. Als *Attorney General* hielt er vor dem *Harvard Law Forum* am 13.4.1956 eine Rede über “Segregation”.

¹²⁷⁹ Javits, US Congress, Committee on Foreign Affairs, schrieb im Zusammenhang mit *Civil Rights* am 3.1.1953 an Maxwell Rabb, Eisenhowers Kabinettschef und zuständig für Minoritäten in der Eisenhower-Administration: „There is a place for law and there is a place for leadership and influence The Federal Government must help in a variety of ways.”, *The Papers of Bryce Harlow*, Box 9, Folder Civil Rights, DDEL. Bryce Harlow war von 1953 bis 1958 Special Administrative Assistant to the President und Deputy Assistant to the President for Congressional Affairs von 1958-1961.

¹²⁸⁰ Vgl. Javits, Javits, 320-346.

¹²⁸¹ Vgl. ‘Text of President Eisenhower’s Speech to US Editors, 16.4.1953’, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Box 65, Folder Russia-Stalin’s Death (1), DDEL.

¹²⁸² ‘Text of President Eisenhower’s Speech to US Editors, 16.4.1953’, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Box 65, Folder Russia-Stalin’s Death (1), DDEL.

¹²⁸³ K.P.S. Menon, *The Flying Troika*. Extracts from a diary by K.P.S. Menon, Ambassador to Russia 1952-61, London 1963, 35. Menon spielte als UN-Repräsentant eine Rolle bei der Aushandlung des Waffenstillstandes in Korea. Zur Religiosität John Foster Dulles’ vgl. Rotter, *Religion*, 596; 598.

¹²⁸⁴ Confidential, The Assistant to the President to Theodor W. Zetterberg, CENIS Liaison Officer, CIA, 30.1.1953. In dem kurzen Schreiben wird eine fünfbandige Studie “The Vulnerabilities of the Soviet Union and Its Satellites to Political Warfare” erwähnt, die im Oktober 1952 dem Weißen Haus zugeschiedt worden war, D.D.E. Records as President, WHCF, Confidential File, Subject Series, Box 13, Folder CIA (1), DDEL. Vgl. auch Top Secret Security Information, Records of Actions by the National Security Council 733-737, 11.3.1953, ‘The Effect of Stalin’s Death’. Die diesbezüglichen Beiträge wurden in mündlicher Form lediglich von der CIA

Budgetanträgen für das amerikanische Atomprogramm¹²⁸⁶. Die historische Zäsur des 5.3.1953¹²⁸⁷, die den Waffenstillstand¹²⁸⁸ am 27. Juli 1953 in Paju/Jonson/Korea ermöglichen würde, zeigte sich vor allem auch in den Erschütterungen des kommunistischen Blocks. Zu nennen sind der Volksaufstand in der DDR¹²⁸⁹ im Juni 1953 und die Volksaufstände in Polen und Ungarn¹²⁹⁰, die hochbrisante Situation in Triest im Oktober 1953¹²⁹¹ und das sich neu

und dem PSB eingebracht: The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, NSC Series, Box 1, Folder Record of Actions by NSC (1953), DDEL.

¹²⁸⁵ Vgl. „... no Agency of this Government had in its files anything resembling a plan, or even a sense-making guidance, to cover the circumstances arising out of the fatal illness or death of Stalin.“, Strictly Private, Top Secret Memorandum from C.D. Jackson to Robert Cutler, 4.3.1953, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Administration Series, Box 29, Folder Psychological Warfare, DDEL. In diesem Schreiben wird die Idee artikuliert, eine Kampagne – “rais[ing] hell in the UN” – zu initiieren, die die Auflösung des sowjetischen Imperiums zum Ziel haben sollte.

¹²⁸⁶ 100 000 000 US-Dollar sollten beim Kongress als Subvention für die Atomindustrie beantragt werden. Vgl. Top Secret Eyes Only [Extract] Memorandum of Discussion at the 136th Meeting of the National Security Council, 11.3.1953, FRUS 1952-1954, Vol. II, Part 2, 1128-1133; 1129.

¹²⁸⁷ Die sowjetische Perspektive nach dem 5.3.1953 zeigt Frank Umbach, Das rote Bündnis. Entwicklung und Zerfall des Warschauer Paktes 1955-61, in: Militärgeschichte der DDR, Militärgeschichtliches Forschungsamt Potsdam, ed., Band 10, Berlin 2005, zugleich Dissertation Universität Bonn 1996, 75 f.; 128; Umbach, Bündnis.

¹²⁸⁸ Zum Waffenstillstand in Korea vgl. Loth, Teilung der Welt, 381. Eine kritische Darstellung zu den Modalitäten des Waffenstillstandes, verknüpft mit Eisenhowers für den Weltfrieden bedrohliche Rolle, findet sich bei McMahon, Critique, 458. Vgl. auch „Armistice“, in: Edwards, Bibliography Korea, 217 f. Der psychologische Effekt des Todes von Stalins, wie auch dessen Auswirkungen auf die chinesischen Truppen in Korea durch den Machtkampf im Kreml wurde in Washington sofort analysiert. Man war sich sicher, dass weder chinesische noch koreanische Truppen Moskau weiterhin „blind“ folgen würden. Diese Vermutung und Senator Lodge[s] direkte Involvierung in diese „verwirrende Situation“ wird am Ende des folgenden Schreibens erwähnt: „Lodge tied to confused sit[uation] in Moscow, could get no instrs [instructions] other than old record.“, Secret Security Information, from Department of the Army CGAFFE (MAIN) Yokohama Japan to DEPTAR WASH DC FOR PSYWAR, 9.3.1953, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Subject Series, Box 67, Folder State Dep (1), DDEL. In diesem Schreiben wird auch darauf hingewiesen, Titos Rolle neu zu überdenken und ihn stärker für den Westen zu gewinnen.

¹²⁸⁹ In der Literatur als „erste Eruptionen im äußeren Imperium“ bezeichnet, vgl. Umbach, Bündnis, 128; vgl. auch Christoph Kleßmann und Bernd Stöver, eds., 1953 - Krisenjahr des Kalten Krieges in Europa, in : Zeithistorische Studien, ed. vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Band 16, u.a. Köln 1999.

¹²⁹⁰ Vgl. Umbach, Bündnis, 128.

¹²⁹¹ Im Oktober 1953 wurden amerikanische Interessen in Triest/Italien berührt, so dass ein britisch-amerikanischer Militäreinsatz im Gespräch war. Diese Situation wurde als hochgeheime Verschlussache behandelt: Top Secret Security Information, Conference in the President's Office with Secretary J. F. Dulles and Two Other Men From State Department [sic], Secretary Wilson, Admiral Radford, and Robert Cutler, 12 o'clock-October 22, 1953, 'Trieste', WHO, NSC Executive Secretary's Subject File Series, Box 17, Folder Special Assistant (Cutler) Memoranda 1953 (6), DDEL. In Triest 1953 folgten die USA den Briten: „The action taken ... in relation to Trieste was on the basis of a UK appraisal“, hieß es in der eben zitierten Konferenz am 22.10.1953. Verflechtungen mit den NATO-Ländern Italien, Griechenland und der Türkei werden hier offenbar. Vgl. hierzu Vojtech Mastny, Die NATO im sowjetischen Denken und Handeln, in: Mastny und Schmidt, Konfrontationsmuster, in: Wiggershaus und Krüger, eds., 414-415; vgl. auch R. J. Crampton, The Balkans Since the Second World War, u.a. Harlow/UK 2002, 113-155; 118 f.; Roberto G. Rabel, Between East and West. Trieste, the United States and the Cold War, 1941-1954, u.a. Durham NC 1988; vgl. auch allg. Paolo Emilio Taviani, I giorni di Trieste. Diario 1953-1954, Bologna 1998.

entwickelnde Verhältnis zwischen China und der Sowjetunion¹²⁹². Diese Vorgänge wurden in die Ideenstrategie der USA miteinbezogen¹²⁹³ und gaben ihr einen mächtigen Impuls insofern, als eine Neuorientierung amerikanischer Politik im Sinne eines ideologischen Angriffes auf die Sowjetunion unter der Federführung des UN-Botschafters Senator Lodge Jr. gestartet wurde.¹²⁹⁴ Der konservative Lodge, Republikaner aus Massachusetts und ein Enkel des Wilson-Gegners Henry Cabot Lodge, wurde in späteren Jahren unter John F. Kennedy amerikanischer Botschafter in Südvietnam.¹²⁹⁵

Diese ideologische Großattacke der Amerikaner ist als Reaktion auf die sowjetische Friedensinitiative Georgi Malenkows¹²⁹⁶ zu werten. Mittels psychologischer Kriegsführung sollte die Sowjetunion demaskiert werden, indem geplant wurde, ihr „Fehlverhalten“¹²⁹⁷ vor den Vereinten Nationen öffentlich zu machen. Dieses vom PSB konzipierte Unternehmen

¹²⁹² Secret Security Information, J. L. Barnard [Department of State] to Mr. Nitze, ‘Vulnerabilities of the Sino-Soviet Entente’, 3.4.1953, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Box 67, Folder State Department (7), DDEL.

¹²⁹³ „East German and Satellite Revolts – The spontaneous and widespread demonstrations of workers against Soviet repression is one of the most dramatic and profound evidences of Soviet vulnerabilities. The PSB is currently considering various ways of exploiting the situation.”, Secret Security Information, ‘COSMOS’, 13.7.1953, WHO, NSC Staff OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge’s Human Rights Project (2), DDEL; vgl. auch Bernd Stöver, Befreiung des Ostens? Die CIA, der Westen und die Aufstände zwischen 1953 und 1956, in: Jan Foitzik, Annette Künzel und Martina Weihrauch, eds., Das Jahr 1953. Ereignisse und Auswirkungen. Ausgewählte Beiträge der Veranstaltungsreihe der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in Berlin [,] März bis Dezember 2003, ed. von Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam 2004, 91-110. Vgl. auch Bernd Stöver, Die Befreiung vom Kommunismus. Amerikanische Liberation Policy im Kalten Krieg 1947-1991, Köln 2002, zugleich Habilitationsschrift der Universität Potsdam. Diese wurde von Wilfried Loth rezensiert: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2003-2-145>, letzter Besuch am 13.2.2007.

¹²⁹⁴ Diese Strategie war zugleich die amerikanische Strategie für die achte Vollversammlung der Vereinten Nationen, wie weiter unten ausgeführt wird.

¹²⁹⁵ Vgl. Ann Blair, Special Consideration: The First Embassy of Henry Cabot Lodge in Vietnam, Working Paper 77, Monash University, Victoria/AUS 1992. Lodges eindeutiges Eintreten für einen amerikanischen Militäreinsatz in Vietnam wird in der Literatur kritisiert, vgl. Ezra Y. Siff, Why the Senate Slept. The Gulf of Tonkin Resolution and the Beginning of America’s Vietnam War, u.a. Westport CT 1999, 52.

¹²⁹⁶ Zu dieser Initiative Malenkows vom 12.3.1953 vgl. Schmidt, Strukturen, in: Schmidt und Mastny, Konfrontationsmuster, in: Wiggershaus und Krüger, eds., 302; vgl. auch Saki Dockrill, Cooperation and Suspicion: The United States’ Alliance Diplomacy for the Security of Western Europe, 1953-54, in: Diplomacy and Statecraft, 1994, Vol. 5, Nr. 1, 138-182.

¹²⁹⁷ Ein Potpourri globaler politischer Situationen von begangenen Kriegsgrausamkeiten in Korea über die Wahlen in Deutschland, die Apartheid in Afrika und das Palästina-Problem bis hin zur Situation in Indochina wurden als Themen aufgezählt: Security Information Secret [sic], Psychological Strategy Board, Office of Plans, To Col. Byron E. Enyart, ‘COSMOS’, 27.8.1953, Anhang: COSMOS, 13.7.1953, Annex A ‘Possible Exploitation in the General Assembly of Soviet Vulnerabilities’, WHO, NSC Staff OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge’s Human Rights Project (2), DDEL. Zum Verhältnis der USA und Afrika im Kalten Krieg vgl. Thomas J. Noer, Cold War and Black Liberation. The United States and White Rule in Africa, 1948-1968, Columbia MO 1985, vgl. bes. 34-60; 44.

namens *Cosmos*¹²⁹⁸ litt jedoch unter einer mangelnden Kooperationsbereitschaft der eigenen Nachrichtendienste und der Unterstützung durch die Bündnispartner.¹²⁹⁹

Cosmos resultierte aus Überlegungen, die noch am Tag von Stalins Tod und der in Folge dessen zu erwartenden Destabilisierung der Sowjetunion ausgesprochen worden waren: „This Era of Uncertainty offers a golden opportunity for cold war operations Lodge should keep applying the maximum pressure at the UN.“, heißt es in einem geheimen Memorandum vom 5.3.1953.¹³⁰⁰ Im Kontext dieser Studie sind die amerikanischen Überlegungen über den Rassenkonflikt in Südafrika von besonderem Interesse, da die USA zu diesem Zeitpunkt selbst keine desegrierte Gesellschaft besaßen, die amerikanischen UN-Repräsentanten jedoch in den Vereinten Nationen in diesem Punkt als Ankläger aufzutreten gedachten.¹³⁰¹

Die politische Legitimationsbasis für das Vorhaben schuf sich das PSB mit einer Rede Eisenhowers¹³⁰² vom 16.4.1953.¹³⁰³ So begründeten die amerikanischen Strategieplaner ihr Projekt folgendermaßen: Gerade weil Stalins Tod den Waffenstillstand in Korea bedeuten würde, ginge nun eine erhöhte Kommunismusgefahr von der Achse Moskau-Peking aus, die als bedrohlicher denn je beschrieben wurde.¹³⁰⁴ So wurde intern ein Dokument in Umlauf

¹²⁹⁸ “ ‘Cosmos’ is the code name used by New York to cover the PSB back-stopping project”, Security Information Secret, Psychological Strategy Board, Office of Plans, To Col. Byron E. Enyart, ‘COSMOS’, 27.8.1953, WHO, NSC Staff OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge’s Human Rights Project (2), DDEL.

¹²⁹⁹ Security Information, Confidential Memorandum for Dr. Horace S. Craig, 21.10.1953, ‘Intelligence Problem Confronting Support of Lodge Program (USUN)’, WHO, NSC Staff, Papers: 1953-61, PSB Central Files Series, Box 16, Folder PSB 334 UN (File #2) (6), DDEL.

¹³⁰⁰ Secret Security Information Memorandum, ‘Luncheon with Leon Volkov this date’, 5.3.1953, D.D.E. Records as President, WHCF, Confidential File, Subject Series, Box 34, Folder International Information Administration, DDEL. Volkov war kurz nach Kriegsende von der sowjetischen Armee über Deutschland in die USA geflüchtet. Seine Papiere (1948-1974) sind in der Hoover-Collection an der Stanford University, Kalifornien, archiviert.

¹³⁰¹ Security Information Secret, Psychological Strategy Board, Office of Plans, To Col. Byron E. Enyart, ‘COSMOS’, 27.8.1953, Anhang: COSMOS, 13.7.1953, Annex A ‘Possible Exploitation in the General Assembly of Soviet Vulnerabilities’, WHO, NSC Staff OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge’s Human Rights Project (2), DDEL, wo es heißt (Punkt 21): “Question of race conflict in South Africa resulting from the policies of apartheid. Mass deportations, cultural genocide of national minorities.”

¹³⁰² Vgl. “Eisenhower Asks Soviet Deeds: Peace in Asia and Disarmament: Would Use Savings to Aid World“. *The New York Times*, 17.4.1953, wo über diese Rede, die vor der American Society of Newspaper Editors gehalten wurde, ausführlich berichtet wird; vgl. ‘Text of President Eisenhower’s Speech to US Editors, 16.4.1953’, D.D.E. Records as President WHCF Confidential File, Subject Series, Box 65, Folder Russia-Stalin’s Death (1), DDEL.

¹³⁰³ Secret Fourth Draft, ‘The Lodge Project and the World Conflict: Notes for A General Policy Approach’, 24.8.1953, 4, als Anhang zu: Secret Memorandum from Irwin Wallace through Dr. Horace S. Craig to Mr. George A. Morgan, 26.8.1953, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge’s Human Right Project, DDEL.

¹³⁰⁴ Secret Fourth Draft, ‘The Lodge Project and the World Conflict: Notes for A General Policy Approach’, 24.8.1953, 4, als Anhang zu: Secret Memorandum from Irwin Wallace through Dr. Horace S. Craig to Mr.

gebracht, das die sowjetische Dominanz beim Ausbruch des Koreakrieges beschrieb.¹³⁰⁵ Gleichzeitig wurde der Faktor Religion als „mächtige Waffe“ in die Diskussion eingebracht: „[A]rraying the help of God against the Kremlin is one of our most potent weapons“¹³⁰⁶. *Cosmos*, das im Hinblick auf die ideologische Polarisierung zwischen „amerikanischer Freiheit“ und „sowjetischer Sklaverei“ auch die Vorgaben von NSC 68¹³⁰⁷ erfüllte, wurde 1953 als amerikanische Generaloffensive konzipiert, die gegen den Weltkommunismus agitierte¹³⁰⁸ und von den Falken¹³⁰⁹ der Administration vorangetrieben wurde. Man sah eine friedlich gestimmte Weltmeinung als fatale Verknennung der nach wie vor existierenden Kommunismusgefahr: Wenn die anderen Staaten in der Erkennung dieser Gefahr versagten – wie die Franzosen in Indochina¹³¹⁰ – müsse Amerika als Wächterin fungieren und der Achse Moskau-Peking genauso standhaft widerstehen wie zuvor der „Nazi-Fascist Axis“¹³¹¹.

George A. Morgan, 26.8.1953, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge's Human Right Project, DDEL.

¹³⁰⁵ ‘SMAM and the NKA Invasion of S Korea Major NKA (Signal)’, P’YONGYANO, N KOREA Date of Observation Oct 49-May 51, als Anhang zu: Confidential Memorandum for Mr. Richard L. Sneider, UNA, from Albert P. Toner, ‘Dept of Defense Review and Clearance of Extracts from Interrogation Report – for Transmittal USUN’, 22.9.1953, WHO, NSC Staff, Papers: 1953-61, Psychological Strategy Board Central Files Series, Box 24, Folder PSB 334 UN (File #2) (3), DDEL.

¹³⁰⁶ Security Information Secret, Psychological Strategy Board, Office of Plans, To Col. Byron E. Enyart, ‘COSMOS’, 27.8.1953, Anhang: COSMOS, 13.7.1953, WHO, NSC Staff OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge's Human Rights Project (2), DDEL. Vgl. auch: “We had talked of ... the need for increased emphasis on religious and spiritual values pointing to the fact that the Soviet system is atheistic.”, Confidential Security Information, Memorandum from Abbott Washburn to William Jackson, ‘Chapter 5 of the Report’, 16.6.1953, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Subject Series, Box 50, Folder President's Committee on International Information Activities, DDEL. Die Äußerungen beziehen sich allgemein auf eine neue Strategie künftiger amerikanischer Propaganda.

¹³⁰⁷ Vgl. Ninkovich, *Ideas*, 176.

¹³⁰⁸ “How, then, is the Government to speak and act? ... with the greatest emphasis and eloquence at our command, concerning the nature of the world communist menace ... and that our policies and programs should be equal to the menace we are talking about.”, Secret Fourth Draft, ‘The Lodge Project and the World Conflict: Notes for A General Policy Approach’, 24.8.1953, 8, als Anhang zu: Secret Memorandum from Irwin Wallace through Dr. Horace S. Craig to Mr. George A. Morgan, 26.8.1953, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge's Human Right Project, DDEL.

¹³⁰⁹ In diesem Strategiepapier wird das Bild von der Taube negativ gebraucht: “It would seem that the dove receives a welcome nowadays even when it goes BOOM.”, Secret Fourth Draft, ‘The Lodge Project and the World Conflict: Notes for A General Policy Approach’, 24.8.1953, 7, als Anhang zu: Secret Memorandum from Irwin Wallace through Dr. Horace S. Craig to Mr. George A. Morgan, 26.8.1953, WHO, NSC Staff, Papers, 1948-61, OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge's Human Right Project, DDEL.

¹³¹⁰ Secret Fourth Draft, ‘The Lodge Project and the World Conflict: Notes for A General Policy Approach’, 24.8.1953, als Anhang zu: Secret Memorandum from Irwin Wallace through Dr. Horace S. Craig to Mr. George A. Morgan, 26.8.1953, 7: „The only definite French policy toward known and increasing Chinese Communist aid to Vietminh has been to act as if it did not exist.”, WHO, NSC Staff, Papers, 1948-61, OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge's Human Right Project, DDEL.

¹³¹¹ Ebd., 18.

In der Literatur wird diese Initiative lediglich an einer Stelle untersucht und als erfolglos dargestellt.¹³¹² Inzwischen kann auf der Basis der Papiere von Edward Lilly, DDEL, ein neues Bild gezeichnet werden, das besagt, dass ab dem Herbst 1953 dieses Projekt, weit davon entfernt, gescheitert zu sein, eine große Wirkungskraft innerhalb der amerikanischen Administration besaß. Die anfänglichen Schwächen – im Juli 1953 hatte der interne Vorwurf an das Projekt gelaftet, man betreibe eine wenig überzeugende, da eine journalistische und sensationsheischende Strategie¹³¹³ – waren überwunden worden. Das Projekt hatte eine neue Stufe erreicht.

In das hochgeheime Vorhaben¹³¹⁴ war spätestens seit Januar 1954 amerikanisches Top-Militär als Kooperationspartner des OCB involviert¹³¹⁵. Dieses steuerte das Projekt.¹³¹⁶ Einer Korrespondenz zwischen dem Pentagon und dem OCB ist zu entnehmen, welche Bedeutung die Machtressource „Information“ mittlerweile gewonnen hatte. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das amerikanische Militär im Zweiten Weltkrieg auf Psychologische Kriegsführung gerade in Asien zunächst extrem ablehnend reagiert hatte¹³¹⁷, ist es eine auffällige Entwicklung zu nennen, wenn das Pentagon nun die interministerielle Unkenntnis über „die Neuigkeit der Waffe Information“ bedauert.¹³¹⁸ Darüber hinaus wird in diesem Schreiben mit einer gewissen Befriedigung festgestellt, dass das Lodge-Projekt der

¹³¹² Vgl. Brucken, *Uncertain Crusade*, 377 f.

¹³¹³ Secret Memorandum, Psychological Strategy Board, to Mr. George A. Morgan from Dr. Edward P. Lilly, 'The Lodge Program in the UNGA', 31.7.1953, WHO, NSC Staff OCB Secretariat Series, Box 4, Folder Lodge's Human Rights Project (2), DDEL.

¹³¹⁴ Diesbezügliche Dokumente sind teilweise nachweislich verstümmelt oder zerstört.

¹³¹⁵ Confidential Memorandum from Office of the Secretary of Defense to the Executive Officer, Operation Coordination Board Mr. Wallace Irwin, 'Material for Committee Report (OCB – 8th GA)', 4.1.1954, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 102, Folder OCB 334.UN#1 (5), DDEL. Hier wird die Mitteilung gemacht, dass der Joint Chiefs of Staff eine „Intelligence Working Group“ für Senator Lodge einrichten wird. Auch wird über Aktivitäten der US-Air Force in Zusammenhang mit dem Projekt berichtet. Die zweite Seite des im Jahr 2001 deklassifizierten Schreibens ist als „Destroyed“, also als „zerstört“, dokumentiert.

¹³¹⁶ Das PSB war zum Operations Coordination Board (OCB) geworden, welches „am 2.9.1953 von Eisenhower selbst ins Leben gerufen worden war“, Lehmkuhl, Pax, 122. Vgl. auch allg. Alfred Dick Sander, *Eisenhower's Executive Office*, u.a. Westport CT 1999, 119-135.

¹³¹⁷ Vgl. folgende Berichte aus dem Jahr 1943, Secret Burma Report, VII-1 f.: "The Air Force was unresponsive to Psychological Warfare". Deshalb hing die psychologische Kampagne im Burma-China-Theater zunächst von der Freundschaft zu den amerikanischen Piloten ab, die Versorgungsflüge für das OSS flogen und bereit waren, dabei Flugblätter abzuwerfen. Ab September 1944 musste eine "Acceptance Campaign" gestartet werden, die die Luftwaffe bei der Ehre packen sollte, vgl. *The Papers of Edward Lilly*, Box 16, Folder Burma (2), DDEL.

¹³¹⁸ "This lack of understanding is inherent and is a result of the newness of the concept of the use of information as a weapon.", Confidential Memorandum from Office of the Secretary of Defense to the Executive Officer, Operation Coordination Board Mr. Wallace Irwin, 'Material for Committee Report (OCB – 8th GA)', 4.1.1954, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 102, Folder OCB 334.UN#1 (5), DDEL.

kommunistischen Propaganda bereits geschadet habe. Außerdem sei nicht nur die amerikakritische Weltöffentlichkeit leicht pro-amerikanisch beeinflusst worden, sondern auch die amerikanische Öffentlichkeit selbst davon überzeugt, dass der Kommunismus weiterhin eine immense Bedrohung darstelle. Hieran schließt sich die optimistische Äußerung, die amerikanische Bevölkerung sei nun auch gewillter, die (finanziellen) Folgen der Regierungspolitik zu tragen: „The American people have again been forcefully reminded of the nature and threat of international communism with all that is thereby implied in a more willing support of Governmental policies and a more willing acceptance of the burdens of long-range defense“¹³¹⁹.

Es stellt sich hier die Frage, ob mit den Worten „long-range defense“ bereits die psychologische Vorbereitung für den künftigen Rüstungsaufwand der Interkontinentalverteidigung Nordamerikas gemeint sein könnte (kurze Ausführungen zu NORAD, *North American Aerospace Defence*, der amerikanischen Luftverteidigung, weiter unten in diesem Kapitel). Hiermit ist eine Interdependenz zwischen einer empfundenen außenpolitischen Bedrohungssituation und einem, seitens der Regierung erhofften, innenpolitischen Meinungsbild belegt.

Während diese interne Strategieentwicklung stattfand, hatte sich in Südostasien seit dem Herbst 1953 eine militärisch hochbrisante Situation entwickelt. Der erste Indochinakrieg war in eine für die Franzosen kritische Phase getreten und drohte derart zu eskalieren, dass Eisenhower im Januar 1954 bereit war, amerikanische Bodentruppen in Burma und Thailand einzusetzen.¹³²⁰ In Genf wurde im April 1954 über die Zukunft der Assoziierten Staaten Laos, Kambodscha und Vietnam, verhandelt und entschieden.¹³²¹ Am 7. Mai 1954 fiel, nahe bei Laos, der französische Stützpunkt Dien Bien Phu¹³²², wo nach dem Willen des französischen

¹³¹⁹ Confidential Memorandum from Office of the Secretary of Defense to the Executive Officer, Operation Coordination Board Mr. Wallace Irwin, ‘Material for Committee Report (OCB – 8th GA)’, 4.1.1954, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 102, Folder OCB 334.UN#1 (5), DDEL.

¹³²⁰ Top Secret Eyes Only Memorandum, 180th meeting of the NSC, 14.1. 1954, FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 361: “[Being asked] ... the President replied, that, if the situation in Thailand or Burma started to go to hell in a basket, and the introduction of some U.S. ground forces would save Malaya, ‘we would certainly have to do it’.” Angesichts Präsident Eisenhowers kritischer Haltung zum Einsatz amerikanischen Militärs – vgl. Stephen Ambrose, *Eisenhower, I*, 571-572 – kann diese Äußerung als Symptom für den enormen Druck gelten, unter dem die amerikanische Regierung zu diesem Zeitpunkt stand.

¹³²¹ Vgl. hierzu Sullivan, *Vietnam*, 43-57, und vgl. allg. Randle, Geneva.

¹³²² Dulles und Brownell arbeiteten in dieser außenpolitischen Krise zusammen, vgl. FRUS Vol. XIII, 1952-54, Part 1, 1202, Editorial Note. Zur Taktik der USA vgl. Olson, *Indochina Problem*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 101 f.; vgl. auch den Standardaufsatz von George C. Herring und Richard, H. Immerman, „Eisenhower, Dulles, and Dienbienphu: ,The Day we didn’t go to war Revisited’“, *Journal of American History*, 1984, Vol.

Militärs „niemals eine weiße Fahne wehen sollte“¹³²³. Dieser Fall trat auch nicht ein, denn die Niederlage der Franzosen gestaltete sich desaströs, der militärische Sieg der Viet Minh hingegen glänzend.

So ist für den außenpolitischen Kontext der amerikanischen Desegregationspolitik festzustellen, dass der nördliche Teil Vietnams, einem Land Südostasiens, in dem die weiße Hautfarbe untrennbar mit der tief verhassten Kolonialherrschaft verknüpft war¹³²⁴, zehn Tage vor der Entscheidung *Brown v. Board of Education* kommunistisch wurde. Hatte nun bereits der Einmarsch der Viet Minh in Laos knapp eineinhalb Jahre zuvor das westliche Lager in Alarmbereitschaft versetzt, so reagierte Eisenhower als Führungsfigur eines uneinigen Westens tief beunruhigt auf die neue Situation in Südostasien. Aus diesen Tagen findet sich für den 14.5.1954 folgender Tagebucheintrag seines Pressechefs James Hagerty:

„President is getting very impatient with Congress and repeatedly expressed the thought that all they were interested in was being re-elected instead of working for the welfare of the nation The President gave me a rundown on the Indo-China situation which is deteriorating rapidly. The French attached so much importance to Dien Bien Phu that its fall had had a terrific psychological effect not only in France but even in Indo-China among their fighting troops. It is possible that Viet-minh will take all the Delta within a short while. The British are still opposed to any collective action, while Geneva is going on“¹³²⁵

Ob und wie die Situation in Nordvietnam mit amerikanischer Bündnispolitik, dem herrschenden Systemkonflikt und dem „erlösenden“¹³²⁶ *Brown*-Urteil verflochten war, wird in Kapitel 5.3.4 untersucht. Zunächst jedoch werden die näheren Umstände des *Brown*-Falles unter juristischen und politischen Aspekten analysiert.

71, Nr. 2, 343-363; Melanie Billings-Yun, *Decision Against War. Eisenhower and Dien Bien Phu, 1954*, New York 1988, 147 f.; vgl. allg. John R. Nordell Jr., *The Undetected Enemy. French and American Miscalculations at Dien Bien Phu, 1953*, Texas A & M Military History Series; 39, 1995. Die US-Air Force flog schließlich die verwundeten Franzosen aus, vgl. Ray L. Bowers, *The United States Air Force in Southeast Asia. Tactical Airlift*, Office of Air Force History United States Air Force, Washington, D.C. 1983, 23.

¹³²³ David Stone, *Battles in Focus. Dien Bien Phu 1954*, u.a. London 2004, 105.

¹³²⁴ Vgl. Newman, *Cold War Romance*, 150.

¹³²⁵ The Papers of James Hagerty, Box 1, Diary Entries, Folder Hagerty Diary May 1954, DDEL.

¹³²⁶ Vgl. „Emancipation“, *The Washington Post*, 18.5.1954.

5.3.2 „The Road to Brown“: Interdependenzen 1953/54

“Mr. Attorney General, Dear Sir, How is that explained the court having to give permission to enter certain school [sic] for negroes and no other Americans? I am a mother and have two sons that I want to know why they cannot go this place or sit this place We remain loyal Americans.”¹³²⁷

Das Department of Justice legte die Beschwerde der Privatperson Vivian Barnett aus Missouri, geschrieben im Nachklang der 1950er „Desegregations-Trilogie“¹³²⁸, dem amerikanischen Außenminister vor.¹³²⁹ Dieses wird als ein Beleg eines politisch bedrängten Amerikas interpretiert. Achesons Reaktion ist nicht überliefert. Überliefert jedoch ist die Tatsache, dass zu dieser Zeit fünf Fälle vor amerikanischen Gerichten anhängig waren.¹³³⁰ Diese beinhalteten das Problem der Rassentrennung in den Grund- und Mittelschulen¹³³¹ verschiedener Einzelstaaten und wurden seit Ende der 1940er Jahre verhandelt. Unter ihnen befand sich der Fall Linda Brown. Ihr Vater, Oliver Brown, trat als Kläger gegen die segregierte Grundschulbildung seiner Tochter auf. Hinter ihm stand die NAACP.¹³³²

Ohne die Genese aller dieser Fälle hier darzustellen¹³³³, soll zunächst der verfahrensrechtliche Hergang des *Brown*-Falles nachgezeichnet werden, der 1947/48 in

¹³²⁷ James M. McInerney, Assistant Attorney General, Department of Justice, to the Secretary of State, Dean Acheson, Department of State, 1.11.1950, RG 59 Department of State, Decimal File, Box 4432, 811.411/11-150, NARA II. Der Brief ist auf den 14.10.1950 datiert.

¹³²⁸ Vgl. Hutchinson, *Unanimity*, 14; gemeint sind *Sweatt, McLaurin* und *Henderson*, 5.6.1950.

¹³²⁹ Vgl. Charles R. Adrian, *State and Local Governments. A Study in the Political Process*, u.a. New York 1960, 256 f.; Adrian, *Governments*.

¹³³⁰ So in South Carolina, Virginia, Delaware und Kansas; ein fünfter Fall, *Bolling v. Sharpe*, kam aus dem District aus Columbia. Dieser Fall wurde nicht von der NAACP, sondern von der „Consolidated Parents Group“ unterstützt, vgl. *The Afro-American*, 21.11.1953, „Delaware asks court to let states solve problem“. Earl Warren bezog sich in Fußnote 12 der *Brown*-Entscheidung auf *Bolling*, was die strategische Maßnahme Frankfurters betont, vgl. 347 U.S. 483. Vgl. Zu South Carolina: Peter F. Lau, *From the Periphery to the Center: Clarendon County, South Carolina, Brown, and the Struggle for Democracy and Equality in America*, in: Lau, ed., *Grassroots*, 105-126. Wie weiter oben beschrieben (Kapitel 5.2.1), hatte Frankfurter den Fall vor den Supreme Court gehievt; zu Virginia: Kara Miles Turner, „Liberating Lifescrpts“: Prince Edward County, Virginia, and the Roots of *Brown v. Board of Education*, 88-104. Zu Delaware, vgl. Alfred H. Keey, *The School Desegregation Case (Brown v. Board of Education of the City of Topeka, 347 U.S. 483)*, in: Garraty, ed., *Quarrels*, 307-333; 330; Kelly, *School*, in: Garraty, ed., *Quarrels*. Vgl. auch Kluger, *Simple Justice*, 526-527. Vgl. Warren, *Memoirs*, 286.

¹³³¹ Die Klagen differenzierten sich folgendermaßen: Kansas: Grundschule; South Carolina: Grundschulen und Mittelschulen; Virginia: Mittelschule, Delaware: Grundschulen und Mittelschulen, vgl. 347 U.S., Headnote 1.

¹³³² Vgl. Kluger, *Simple Justice*, 396. Zur Geschichte bürgerrechtlicher Aktivitäten in Topeka, Kansas vgl. allg. Thomas Cox Cooper, *Blacks in Topeka, Kansas, 1865-1915*, Dissertation Princeton University 1980; Cooper, *Topeka*.

¹³³³ Vgl. dazu Cooper, *Topeka*, 378-396; 408 f.

Kansas begonnen hatte.¹³³⁴ Ersuchen auf ein Berufungsverfahren lagen dem Supreme Court seit dem Sommer 1951¹³³⁵ vor, nachdem die NAACP *Brown* in Kansas in erster Instanz verloren hatte, wie auch in South Carolina den *Briggs*-Fall.¹³³⁶ Die NAACP hatte sich daraufhin unter großen finanziellen Mühen¹³³⁷ zu einem Berufungsverfahren entschlossen¹³³⁸ und griff damit die seit langem¹³³⁹ avisierte Segregation in den Schulen endgültig an.¹³⁴⁰ Thurgood Marshall betonte, dass 70 Prozent der Prozesskosten für die Schulsegregation von der afroamerikanischen *community* selbst aufgebracht worden waren.¹³⁴¹

Die Einleitung eines Berufungsverfahrens entsprach zu diesem Zeitpunkt dem Interesse der amerikanischen Regierung, wie dem bereits zitierten *US-amicus curiae brief* (1952) zu entnehmen ist. Hier heißt es gleich eingangs unter dem Punkt „Interest of the United States“: „In recent years the Federal Government has increasingly recognized its special responsibility for assuring vindication of the fundamental civil rights guaranteed by the Constitution.“¹³⁴²

Die *Oral History Interviews* der in *Brown I* involvierten Anwälte erwecken den Eindruck, dass bei diesem Berufungsverfahren das föderale Interesse das einzelstaatliche dominierte. So fügte sich der *District Court* von Kansas nur äußerst widerwillig¹³⁴³ der Aufforderung des Supreme Court, einen *brief* zu verfassen, um die Segregation in Kansas auf Grundlage von

¹³³⁴ Oral History Interview with Charles S. Scott, 25.6.1970, DDEL, 1; Scott, OH. Charles S. Scott war der Anwalt in Kansas, der mit der NAACP in *Brown I* zusammenarbeitete. Das dortige Board of Education war in einem anderen Fall bereits im Jahr 1941 wegen Segregation verklagt worden, vgl. Kluger, *Simple Justice*, 380.

¹³³⁵ Vgl. Hutchinson, *Unanimity*, 31; vgl. Kluger, *Simple Justice*, 526.

¹³³⁶ Ebd.

¹³³⁷ Vgl. Kluger, *Simple Justice*, 526; vgl. auch *The Afro-American*, „Delaware asks court to let states solve problem“, 21.11.1953: „The Afro-American called its campaign ‘A Dollar or More Will Open the Door’ ... There were individual fund raising campaigns, fashioned after the ‘house rent parties’ of ‘depression’ days ... High among such individual efforts was that of Mrs. Rose Morgan, Harlem beautician, whose party at her ... Long Island residence raised \$ 6, 000 for the NAACP.“ Diese Summe ist als ungewöhnlich hoch einzuschätzen und wirft ein Licht auf die ökonomischen Ressourcen der afroamerikanischen Bevölkerung und auf ihr politisches Engagement. Das Motto der Kampagne ist W.E.B. du Bois geschuldet, vgl. W.E.B. du Bois, *The Souls of Black People*, New York 1989, Erstveröffentlichung o.O., 5.

¹³³⁸ Vgl. Kluger, *Simple Justice*, 527.

¹³³⁹ Vgl. Tushnet, *Legal Strategy*, 105 f.

¹³⁴⁰ Ebd.

¹³⁴¹ *The Afro-American*, 21.11.1953.; vgl. auch Kelly, *School*, in: Garraty, ed., *Quarrels*, 311; Cottrol et alii, *Brown and the Constitution*, 49-76; Patricia Sullivan, *Prelude to Brown. Education and the Struggle for Racial Justice during the NAACP’s Formative Decade, 1909-1934*, in: Lau, ed., *Grassroots*, 154-171.

¹³⁴² Brief for the United States as Amicus Curiae in the Supreme Court of the United States, October Term 1952, Nr. 8, *Oliver Brown et alii v. Board of Education*.

¹³⁴³ Caldwell, OH, 1-3.

Plessy aufrecht erhalten zu können.¹³⁴⁴ Die Segregation aber stellte in Kansas kein Problem mehr dar.¹³⁴⁵ Der *Kansas-brief* wurde „just out of courtesy“¹³⁴⁶ geschrieben.

So wurde dem „royal command“¹³⁴⁷ des Supreme Court Folge geleistet.¹³⁴⁸ Ein wirkliches Verständnis für die Notwendigkeit dieses Schrittes existierte nicht.¹³⁴⁹ Zum juristischen Hintergrund ist Folgendes zu sagen: Die Segregation in Bezug auf *Plessy* und auf den 14. Verfassungszusatz musste auf einzelstaatlicher Ebene strittig sein, um vor dem Supreme Court verhandelt werden zu können.¹³⁵⁰ So schreibt es die amerikanische Verfassung vor. Dieses *procedere* hat zugleich als wesentlicher Hinderungsgrund zu gelten, weshalb Segregationsfälle den Supreme Court nahezu niemals erreicht hatten: Sie wurden auf der unteren Gerichtsebene nicht angemessen präsentiert. Die Begründung ist in der lange Zeit herrschenden, mangelnden Qualifikation afroamerikanischer Anwälte zu suchen, die den brillant ausgebildeten Anwälten der Gegenseite nicht gewachsen waren. Diesen Umstand hatte Louis Brandeis Ende der 1920er Jahre beobachtet.¹³⁵¹

De facto hatte Kansas bereits im Jahr 1952 mit der Desegregation begonnen, eine für diesen Staat nicht ungewöhnliche und kontinuierlich gezeigte Progressivität in Rechtsfragen¹³⁵². Klärungsbedarf bestand hier im Grundschulbereich von Kansas. So beschreibt der Anwalt des *Board of Education* in Topeka, Peter F. Caldwell, die dortige Segregation sollte durch eine Klage vor dem Supreme Court als verfassungskonform abgesegnet werden.¹³⁵³ Es ist zu

¹³⁴⁴ Der *Attorney General* von Kansas [Harold Fatzner] sträubte sich in diesem Sinne heftig, Berufung beim Supreme Court einzulegen.

¹³⁴⁵ Ebd., 2; Klarman, *Struggle*, 344 f.

¹³⁴⁶ Caldwell, OH, 4.

¹³⁴⁷ Harvard LR, ed., Elman, 833.

¹³⁴⁸ Caldwell, OH, 2: “ ... I had already written to the clerk of the United States Supreme Court our Board was not going to file a brief or a plaintiff.”

¹³⁴⁹ Vgl. Caldwell, OH, 2; Klarman, *Stuggle*, 345: “*Brown* pushed against an open door. ”

¹³⁵⁰ Vgl. dazu Kluger, *Simple Justice*, 526-27. Vgl. zu South Carolinas Taktik: Hutchinson, *Unanimity*, 31, Anm. 251; Mark Whitman, ed., *Removing a Badge of Slavery. The Record of Brown v. Board of Education*, u.a. Princeton 1993, 107-147; Whitman, ed., *Badge of Slavery*.

¹³⁵¹ Vgl. William O. Douglas, *Go East, Young Man. The Early Years. The Autobiography of William O. Douglas*, New York 1974, 445; Douglas, *Go East*.

¹³⁵² Vgl. Thomas Frank, *What’s the Matter with Kansas? How Conservatives Won the Heart of America*, New York 2004, 89-90.

¹³⁵³ Vgl. Caldwell, OH, 4: “The only propositions we desire to urge is that the Kansas statute which permits racial segregation in elementary schools in certain cities of the state does not violate the 14th amendment as that amendment has been interpreted and applied by the courts.”

betonen, dass dieser Umstand zum Hebel für den Supreme Court wurde, um mit *Brown I* den Präzedenzfall für die Aufhebung der Rassentrennung an amerikanischen Schulen zu schaffen.

Zunächst jedoch wurde keine der fünf Einzelklagen zugelassen¹³⁵⁴, die erst durch die Annahme durch den Supreme Court im Jahr 1953 zu einer Sammelklage wurden.¹³⁵⁵ Die interne Abstimmung am Supreme Court im Sommer 1952 fiel gegen die Stimme Robert H. Jacksons aus, der sich für einen Aufschub – „delay“¹³⁵⁶ – aussprach. Sie fiel auch gegen diejenige des Chefrichters Vinson aus, der als unerbittlicher Gegner der Desegregation galt.¹³⁵⁷ Die Fälle wurden vertagt und nach dem Majoritätsprinzip für den kommenden Oktober angesetzt.¹³⁵⁸ Eine mögliche Begründung hierfür lautet, dass der Supreme Court nicht von einer ruhigen Akzeptanz einer Rechtsprechung ausgehen konnte, die die Desegregation auf den unteren Stufen des Bildungswesens betreffen würde.¹³⁵⁹

Grundlage dieser Haltung könnte das bekannte Abstimmungsverhalten des Südstaatenblockes im Kongress gewesen sein, der bezüglich einer Gesetzgebung zur Desegregation immer wieder bewiesen hatte, dass er eine solche ablehnte. Dieser Block im Kongress repräsentierte denjenigen Teil des Landes, der in besonderer Weise um *Plessy* und die „separate but equal-Formel“ seit Jahrzehnten seine Lebenswirklichkeit geformt hatte.

Eine verfassungsrechtliche Erörterung der Schulsegregation nun würde bedeuten, dass breite Bevölkerungsschichten von der Entscheidung betroffen sein würden¹³⁶⁰. In den gesamten USA handelte es sich um mindestens zehn Millionen Kinder¹³⁶¹, um deren Schulbesuch unter dem Aspekt *race* gestritten wurde. Dieser Umstand stand im Gegensatz zu

¹³⁵⁴ Vgl. Clark, OH, 127: ” ... occasionally the Court delays decisions when the climate is not good.” Ein politisch günstiges Klima war in Bezug auf die Rassenfrage allerdings kurzfristig nicht zu erwarten.

¹³⁵⁵ Im amerikanischen Recht: *class action* (Federal Rules of Civil Procedure, Title 28 United States Code Appendix Rule 23).

¹³⁵⁶ Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 822.

¹³⁵⁷ Vgl. u.v.a. Kluger, *Simple Justice*, 540.

¹³⁵⁸ Ebd.

¹³⁵⁹ Vgl. Scott, OH, 3-4. *Solicitor General* Philip Perlman hatte sich 1952 geweigert, *Plessy* in Bezug auf die öffentlichen Schulen anzugreifen, vgl. Harvard LR, ed., Elman, 825-826.

¹³⁶⁰ Warren sprach im Urteil selbst von der „wide applicability of this decision“, 347 U.S. 495.

¹³⁶¹ Vgl. Alton R. Lee, Dwight D. Eisenhower. *Soldier and Statesman*, Chicago 1981, 258; Lee, Dwight. Es kursiert auch die Zahl von elf Millionen Kindern, vgl. *The New York Times*, 18.5.1954. Weitere Erläuterungen unter 5.3.4.

den Fällen von 1948 und 1950, bei denen die Elite der afroamerikanischen Bevölkerung einen Rechtsstreit im Universitätsbereich ausgefochten hatte.¹³⁶²

Als es zur Besprechung der Segregationsfälle im Oktober 1952 kam, war das Gericht völlig uneins, und auch nach den *Oral Hearings* im Dezember 1952 kam es zu keiner einmütigen Auffassung.¹³⁶³ Für Dezember 1952 ist ein Briefwechsel zwischen dem *Attorney General* und dem Außenminister überliefert, der dokumentiert, wie sehr die Segregation amerikanische Politik belastete.¹³⁶⁴ Diese Initiative des Justizministeriums ist im Zusammenhang mit dem *amicus curiae brief* der USA zu sehen, der für *Brown I* vorbereitet wurde.

Dies war der Stand der Dinge, als auf Betreiben Felix Frankfurters¹³⁶⁵ im Mai 1953 die Akten der Segregationsfälle mit der Begründung „these cases are just sitting“¹³⁶⁶ erneut geöffnet wurden. Zeitgleich mit der Wiederaufnahme des Verfahrens wurde im PBS ein neuer Kurs in Südostasien (Thailand) eingeschlagen.

In diesem Kontext nun ist auf die Gallmeier-Studie zu verweisen. Gallmeier erwähnt das Dokument “Evaluation Surveys: Preliminary Report, Egypt and Thailand, 18.5.1953, Society for Applied Anthropology”, wozu sich, wie sie feststellt, “keine weiteren Unterlagen und Informationen“ fänden.¹³⁶⁷ Im Rahmen der vorliegenden Studie ist dieser Bericht in die amerikanische, wissenschaftlich fundierte Informations- und Propagandapolitik als Teil einer neuen Politikstrategie im sich verschärfenden Ost-West-Konflikt nach Stalins Tod einzuordnen.

Im Mai 1953 verhärtete sich auch die amerikanische Position gegenüber der Sowjetunion in den Vereinten Nationen. Das Lodge-Projekt, das unter anderem, wie gezeigt worden ist, die Frage des *Racism* mit Blick auf Südafrika und die Rolle der USA in den Vereinten Nationen taktisch bedachte, stand in seinen Anfängen: Der Kalte Krieg strebte einem neuen Höhepunkt

¹³⁶² Clark, OH, 125; vgl. die Aufzählung der Präzedenzfälle von *Brown I*: 347 U.S. 492.

¹³⁶³ Vgl. Hutchinson, *Unanimity*, 34; 36-37; Klarman, *Struggle*, 298; 302; 303.

¹³⁶⁴ Office of the Attorney General to Secretary of State, Dean Acheson, 13.11.1952, wo um eine Stellungnahme des Außenministeriums gebeten wird, inwieweit die Segregation die Außenbeziehungen Amerikas schädige. Dean Acheson stellte in seiner Antwort vom 2.12.1952 dar, dass „unfriendly governments“ unerschöpfliche Propagandamöglichkeiten durch die herrschende Situation in den USA besäßen. Beide Dokumente: RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 4438, 811.411/3-1952, NARA II. Vgl. Bell, *Silent Covenants*, 65; Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 100.

¹³⁶⁵ Vgl. Hutchinson, *Unanimity*, 38, und vgl. Harvard, LR, ed., Elman, 832.

¹³⁶⁶ Vgl. Harvard, LR, ed., Elman, 831.

¹³⁶⁷ Vgl. Gallmeier, *Ägypten*, 92, Anm. 88.

entgegen, in dem auf amerikanischer Seite die „National Security“ mehr denn je in den Fokus und die Argumentationslinie politischer Strategien rückte.

Felix Frankfurter initiierte im Jahr 1953 vor dem beschriebenen globalpolitischen Hintergrund die Wiederaufnahme der Segregationsfälle. Hier ist an Manfred Bergs Feststellung zu erinnern, dass „juristische Argumentationen politisch-historisch zu kontextualisieren“¹³⁶⁸ sind. Im Folgenden nun werden Supreme Court-Urteile genannt, in denen die Obersten Richter lange vor *Brown* den außenpolitischen Kontext beachteten.

In diesem Zusammenhang ist zunächst auf das *Gobitis*-Urteil¹³⁶⁹, den ersten sogenannten *Salute the Flag*-Fall zu verweisen. Verhandelt wurden hier Religions- und Meinungsfreiheit. Die Frage lautete: Ist es rechtmäßig, dass Kinder [hier: Kinder der Zeugen Jehovas] von der Schule verwiesen werden, die nicht die amerikanische Flagge grüßen? Frankfurter, der die *leading opinion* schrieb, bejahte diese Frage zugunsten eines „makellosen Amerikanismus“¹³⁷⁰. Auf einer anderen Argumentationsebene positionierte er sich in diesem Urteil zugleich gegen die Debattierfähigkeit von Schulbildung vor dem Supreme Court. In *Gobitis* schrieb er im Jahr 1940: „But the court-room is not the arena for debating issues of educational policy.“ Im Jahr 1943, die USA waren mittlerweile Kriegspartei im Zweiten Weltkrieg, kam das Oberste Gericht in *West Virginia Board of Education v. Barnette*¹³⁷¹ zu einer radikal anderen Entscheidung in derselben Frage des Flaggengrüßes: Schulkinder müssten nicht die amerikanische Flagge grüßen. Der durch *Gobitis* erzwungene Gruß der Flagge sei von verschiedener Seite als „too much like Hitler“ bezeichnet worden, wie Robert H. Jackson in seiner *leading opinion* schrieb.¹³⁷² Die Unterdrückung abweichender Meinungen repräsentiere nicht die freien USA, sondern sei das Kainsmal römischer Christenverfolgung, der Inquisition, des sibirischen Exils „and present totalitarian regimes“¹³⁷³. Frankfurter schrieb hierzu einen „feurigen Dissent“¹³⁷⁴. Es ist festzuhalten, dass

¹³⁶⁸ Vgl. Berg, Ticket, 182.

¹³⁶⁹ *Minersville School District Board of Education v. Gobitis*, 310 U.S. 586 (1940); Flag Salute Cases, 713; vgl. auch Richard Danzig, How Questions Begot Answers in Felix Frankfurter's First Flag Salute Opinions, in: *The Supreme Court Review*, Vol. 1977 (1977), 257-274; 265. Auf das *Chambers*-Urteil wird in Kapitel 5.3.4 eingegangen.

¹³⁷⁰ Vgl. Robert H. Jacksons diesbezüglichen Kommentar im zweiten *Salute the Flag*-Fall, 319 U.S. 624 (1943).

¹³⁷¹ 319 U.S. 624 (1943).

¹³⁷² 319 U.S. 727 (1943): darunter das Rote Kreuz und die *Boy and Girls Scouts*.

¹³⁷³ 319 U.S. 727 (1943).

¹³⁷⁴ Danzig, Flag Salute Cases, 679.

in diesem zweiten *Salute the Flag*-Fall, mitten im Zweiten Weltkrieg, eine außenpolitische Überlegung *expressis verbis* in die höchste amerikanische Rechtsprechung einfluss.

Auch im *Dennis*-Urteil (1951)¹³⁷⁵ wurde auf außenpolitische Zusammenhänge verwiesen. Hier wurde die Segregation von Frankfurter explizit als „unfriendly institution“ bezeichnet.¹³⁷⁶ In diesem Urteil, das Vinson geschrieben hatte, wurde ein unmissverständlicher Bezug zum Kalten Krieg mit den Worten „inflammable nature of the world situation“ (341 U.S. 511) hergestellt und mit der „National Security“ argumentiert. Auf der exekutiven Ebene bedeutet jedoch „the mere claim by an administration of ‚national security‘ ... is sufficient to establish presidential primacy“¹³⁷⁷.

Im Zusammenhang mit *Brown I* ist dieser präsidentiale Anspruch *in puncto* Nationaler Sicherheit im Sinne eines physisch existierenden Dokumentes nicht zu belegen. Vielmehr übte Eisenhower formale Distanz zu den Segregationsfällen, wie ein Dokument vom August 1953 zeigt.¹³⁷⁸ Jedoch griff er persönlich ein, als er im November 1954 den US-*amicus curiae* brief für das *Brown II*-Urteil (Mai 1955) handschriftlich abänderte.¹³⁷⁹ Eisenhower suchte damit, die Autorität des Supreme Court zu stärken. So fügte er beispielsweise emphatisch die Worte „By this Court’s decision“ ein.¹³⁸⁰ In der historischen Betrachtung wird hierdurch die Bedeutung von *Brown II* für die amerikanische Innenpolitik belegt. Denn, wie weiter oben ausgeführt, versuchte Eisenhower durch sein Handeln, die zu erwartende Wirkung des „Implementierungsbefehls“ für die Desegregation durch *Brown II* mit Blick auf den Süden abzumildern.¹³⁸¹

Dieses lag in der Zukunft, als sich Eisenhower und Brownell im September 1953 über die im Berufungsverfahren schwebenden Segregationsfällen austauschten. Es war dies der Zeitpunkt, als die achte Vollversammlung der Vereinten Nationen wieder ihre Arbeit

¹³⁷⁵ Vgl. 341 U.S. 504 (1951), wo das Wort von der „safety of the republic“ fällt.

¹³⁷⁶ Vgl. Bell, *Silent Covenants*, 66; Burt, *Two Jewish Justices*, 40.

¹³⁷⁷ Fisher, *Privilege*, 329.

¹³⁷⁸ Memorandum for the Record, ‘Responsibilities of Attorney General to provide a factual brief on segregation of peoples in primary schools’, 19.8.1953, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Administration Series, Box 8, Folder Brownell Herbert, Jr. 1952-54 (6), DDEL. Eine Begründung für den Zeitpunkt findet sich weder in Brownells Publikationen noch in den Quellensammlungen.

¹³⁷⁹ Vgl. Kramer, Handwritten, „Appendix“, 233-235.

¹³⁸⁰ Vgl. Kramer, Handwritten, 233: „The maintenance of segregated schools is [By this Court’s decision] in violation of the constitutional rights ... of ... colored children”

¹³⁸¹ Vgl. allg. Kramer, Handwritten und vgl. die Ausführungen in Kapitel 5.3.5.

aufnahm. Zeitgleich erhöhten die USA ihre finanzielle Hilfe für Frankreich¹³⁸² und John Foster Dulles war bemüht, im Mittleren Osten den Bagdad-Pakt vorzubereiten¹³⁸³.

Nachdem jedoch am 27. Juli 1953 ein Waffenstillstand in Korea unterzeichnet worden war, wandte sich die Anfang August 1953 gegründete *United States Information Agency* (USIA) verstärkt dem südostasiatischen Raum zu. Dies geht aus dem ersten Bericht der USIA aus dem Jahr 1953 hervor:

“The Agency is moving a larger staff and more information materials to the periphery of Communist control: into Indochina, Thailand and Burma on the south, and Korea on the northeast of Red China. In this area it has developed programs in support of the beleaguered or threatened countries for the purpose of encouraging and strengthening their resistance to Communist advances on military, political, and economic fronts.”¹³⁸⁴

Wie im Lodge-Projekt, sollte auch in Indochina eine amerikanische Politik der Demaskierung gegenüber den Kommunisten betrieben werden: „This [¹³⁸⁵] should remove the mask from the Viet Minh and reveal it as the instrument of international Communism which it is.“, heißt es in einer vertraulichen Unterredung des State Department (Office of Western European Affairs) Mitte September 1953.¹³⁸⁶ Auch John Foster Dulles betonte am 17.9.1953 in einer Rede vor den Vereinten Nationen, die sowjetische Unterstützung der kommunistischen Kräfte in den Assoziierten Staaten würde fälschlicherweise den Anschein erwecken, eine Unabhängigkeitsbewegung zu unterstützen¹³⁸⁷. Somit präsentierte sich die amerikanische

¹³⁸² Dies bedeutete eine Ankündigung von 385 Millionen US-Dollar, vgl. ‚Secret Memorandum for the President‘ ‘The Secretary of State to the President‘, [Washington], 29.9.1953, FRUS Vol. XIII, Part 1, 810-812; 812. In dem Schreiben heißt es: “[T]he United States will make available to the French Government prior to December 31, 1954 additional financial resources not to exceed 385 million dollars.“ Im Bureau of the Budget war man zunächst davon ausgegangen, es handele sich bei der genannten Summe um Francs: „Mr. Hughes ... pointed out that the sum of \$ 385 million was the figure supplied by the French Government in terms of francs, and that it had not been screened by any American official.“, Top Secret Eyes Only Memorandum of Discussion at the 161st Meeting of the NSC, 9.9.1953, FRUS Vol. XIII, Part 1, 780-789; 784.

¹³⁸³ Persson, Baghdad Pact, 330. Zu den Hintergründen der amerikanischen Rolle in dieser Region in den 1950er Jahren, vgl. allg. Persson, Baghdad Pact.

¹³⁸⁴ U.S. Information Agency First Report to Congress August-December 1953, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 20, Folder OCB 040.USIA (1), DDEL.

¹³⁸⁵ Gemeint sind die Bemühungen Frankreichs um die Unabhängigkeit der Assoziierten Staaten.

¹³⁸⁶ Secret Memorandum of Conversation, by the Acting Director of the Office of Western European Affairs [Knight], Subject: Indochina, [Washington], 11.9.1953, FRUS 1952-1954, Vol. XIII, Part 1, 796-797. Ein ausgezeichnetes Literaturverzeichnis zu Interdependenzen zwischen amerikanischen Interessen am deutschen Verteidigungbeitrag, Frankreichs beharrlichem Widerstand gegen diesen Beitrag und amerikanischer Indochinapolitik findet sich bei David T. Armitage, Jr., Echoes for Today: Lessons from US Policy Toward the European Defense Community, in: *European Union Studies Association* (EUSA), Biennial Conference, 31.3.-2.4.2005, Austin TX: unter <http://aei.pitt.edu/3088/>, letzter Besuch am 18.2.2007.

¹³⁸⁷ FRUS 1952-1954, Vol. XIII, Part 1, 809.

Außenpolitik im Herbst 1953 gewillt, die augenscheinliche Schwäche der Sowjetunion durch eine eigene Politik der Stärke zu übertrumpfen.

Diese frontal zu nennende Attacke der USA im Rahmen eines „overall scheme“ gegen den ideologischen und potenziell militärischen Gegner Sowjetunion dient im Rahmen dieser Studie als die bisher fehlende Erklärung, weshalb der im Dezember 1952 über *Brown I* gesplante Supreme Court¹³⁸⁸ „could emerge so united a year later“¹³⁸⁹. Im November 1953 trat die amerikanische Regierung in den Segregationsfällen mit einem *US-amicus curiae brief*¹³⁹⁰ auf Seiten der NAACP auf. Diese Positionierung besaß angesichts der vorangegangenen Segregationsfälle der Jahre 1948 und 1950 inzwischen Tradition.¹³⁹¹ Der *brief* beruhte auf demjenigen der Truman-Administration¹³⁹², jedoch im Gegensatz zu diesem rückte er den 14. Verfassungszusatz in den Mittelpunkt. So betonte es die afroamerikanische Presse¹³⁹³. Am 8. Dezember 1953 trat die amerikanische Regierung, hervorragend vorbereitet¹³⁹⁴, in der mündlichen Verhandlung¹³⁹⁵ auf. Am selben Tag hielt Eisenhower in der achten Vollversammlung der Vereinten Nationen seine „Atoms for Peace“-Rede. Mit dieser Rede zur Kontrolle nuklearer Rüstung brachte der amerikanische Präsident die USA weltweit in einen psychologischen Vorteil gegenüber der Sowjetunion.¹³⁹⁶ Das Datum der Anhörung der Segregationsfälle vor dem Supreme Court wird hier als eine das *Cold War-Image* der USA positiv verstärkende, massive informationspolitische Maßnahme eingeordnet.

¹³⁸⁸ Klarman analysiert das Stimmverhalten der Richter „trying to explain how a 4-3-2 split [Dezember 1952] became a 9-0 ruling against segregation“, Klarman, *Struggle*, 298 f.; 302-303.

¹³⁸⁹ Hutchinson, *Unanimity*, 34. Die hier zitierte Einstimmigkeit wurde allerdings definitiv erst im Frühjahr 1954 erzielt.

¹³⁹⁰ Vgl. noch einmal: Clark, *OH*, 128.

¹³⁹¹ Vgl. Clark, *OH*, 134: “We worked with them [NAACP] pretty close.” Diese Aussage bezieht sich auf die Truman-Ära.

¹³⁹² Vgl. Brownell, *Advising Ike*, 192.

¹³⁹³ Vgl. “All Citizens must be equal, says Brownell. Atty. Gen. offers advice to hi [sic] court”, *The Afro-American*, 5.12.1953. Der Truman-*brief* hatte sich auf das außenpolitische Gewicht des Verfahrens und die moralische Führungsstärke der USA fokussiert, ebd.; vgl. auch “Final Fights Opens in Supreme Court on Bias in Schools”, *The New York Times*, 8.12.1953. Vgl. Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 79.

¹³⁹⁴ “We found a veritable goldmine of information in the microfilm collection of early state-government records ... [at the] University of North Carolina”, Brownell, *Advising Ike*, 192; vgl. Elman, *Harvard LR*, ed., 851-852.

¹³⁹⁵ Dies heißt: “The hearing of oral arguments”, ebd.; Timothy R. Johnston, *Oral Arguments and Decision Making on the United States Supreme Court*, New York 2004, 59 f.

¹³⁹⁶ Vgl. allg. David Henry, *Eisenhower and Sputnik. The Irony of Failed Leadership*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 223-249; 223.

Als erschwerende Komponente für die Desegregation in den Schulen galt jedoch die unter äußeren Bedingungen kritisch zu nennende Schulsituation. Diese wurde seit Dezember 1953 auf Department-Ebene analysiert.¹³⁹⁷ So heißt es in einem Papier, dass es nicht nur zu wenige Schulgebäude gebe, sondern diese Situation auch Attacken auf die “basic ideas and ideals which form the foundations of American democracy“¹³⁹⁸ provoziere¹³⁹⁹. Die amerikanische Lehrerorganisation hingegen beschrieb nicht nur die desolaten, zum Teil einhundert Jahre alten Schulgebäude, sondern wandte sich, knapp zwei Wochen vor *Brown I*, mit verbitterten Worten an Eisenhower: „We are, Mr. Eisenhower, living in an atomic age with horse and buggy schools.“¹⁴⁰⁰

Hier wurde die Kluft zwischen Amerikas Aufstieg zur Nuklearmacht und den überholten Strukturen des amerikanischen Schulwesens beschrieben, das teilweise in den Zuständen des 19. Jahrhunderts verharret war. Die Planung einer nationalen Schulkonferenz und damit die Thematisierung dieses Problems auf höchstem administrativem Niveau wird hier als flankierende Maßnahme in Erwartung auf *Brown I* interpretiert. Diese von Mängeln geprägte Schulsituation Amerikas war auch den Juristen bewusst, die im Vorfeld der *Brown I*-Entscheidung agierten. Zu nennen sind hier Peter Caldwell¹⁴⁰¹, Anwalt des *Board of Topeka*, und besonders Felix Frankfurter, der am 15.1.1954, und somit einen Tag nach der NSC-Sitzung, in der Eisenhower auf Grund der dramatischen Situation in Indochina den Einsatz von Bodentruppen in Südostasien erwogen hatte¹⁴⁰², an seine Kollegen schrieb: “Assuming the best will in the world, the transformation sought involves physical and educational

¹³⁹⁷ „Report of the Status Phase of the School Facilities Survey“, U.S. Department of Health, Education, and Welfare, Office of Education School Housing Section Evidence of Need for Action, Dezember 1953, verantwortlich zeichneten “Secretary Oveta C. Hobby” und “Commissioner Samuel Brownell”, der Bruder des US-Attorney General, wo es heißt: “This country is proud of its bumper crop of boys and girls. But it can not be proud of the inadequate schools, often ramshackle and unsafe, poorly equipped and under-staffed, provided for their education ... the school situation in this country is a disgrace”, D.D.E. Records as President, WHCF Official File, Box 546, Folder 1954, DDEL.

¹³⁹⁸ „Suggestions for the State and White House Conferences on Education“, D.D.E. Records as President, WHCF Official File, Box 546, Folder 1954, DDEL. Die Konferenz sollte für den Herbst 1954 oder den Sommer 1955 anberaumt werden, ebd.

¹³⁹⁹ Dieses ist eine konnotative Interpretation, denn die Gründe sind nur stichpunktartig aufgezählt.

¹⁴⁰⁰ „The American Federation of Teachers to Mr. Dwight D. Eisenhower“, 3.5.1954, wo es heißt: ”Everywhere boys and girls are going to school in old and dilapidated buildings. Many of the structures are more than 60 years old and some still in use have seen nearly a century of service. ...”, D.D.E. Records as President, WHCF Official File, Box 546, Folder 1954, DDEL.

¹⁴⁰¹ Vgl. Caldwell, OH, 14.

¹⁴⁰² Top Secret Eyes Only Memorandum, 180th meeting of the NSC, 14.1. 1954, FRUS 1952-1954, Vol. XII, Part 1, 361.

changes which in turn depend on considerations affecting ... buildings ... budgtary matters, and the function of time.“¹⁴⁰³ Die Worte „assuming the best will in the world“ beziehungsweise „the transformation sought“ lassen in diesem Kontext auf einen externen Druck schließen, dem der Supreme Court ausgesetzt war. Dieser Druck war entweder durch die erst wenige Wochen zurückliegende, eindeutige pro-Desegregations-Position der USA in den *oral hearings* zu *Brown I* im Dezember 1953 bewirkt worden oder war in diesen Januartagen 1954 – und dies ist eine Überlegung, die sich auf Grund der zeitlichen Nähe des NSC-Treffens und des Schreibens Frankfurters einstellt – durch die Kenntnis über den extremen Druck, unter dem die USA in Südostasien standen, verursacht worden.

Diese Überlegung über einen in der Desegregationsfrage unfrei agierenden Supreme Court stellt eine Hypothese dar und stützt sich in klassisch-philologischer Methodik zunächst auf die soeben zitierte Frankfurter-Quelle¹⁴⁰⁴. Diskurstheoretisch interpretiert jedoch, repräsentiert Frankfurter hier als Supreme Court-Richter eine „zentrale Instanz der Rechtsgemeinschaft, die für das Ganze zu handeln befugt ist“¹⁴⁰⁵. Mit seinem Schreiben versucht er, seine Kollegen, die über die gleiche Machtbefugnis verfügen, in der Desegregationsfrage zu inspirieren, indem er seine eigenen Gedanken offenlegt.¹⁴⁰⁶ Frankfurter, wie der gesamte Supreme Court, übten bei der Vorbereitung von *Brown I* die „Funktion der Erwartungsstabilisierung“ aus, welches ein herausragendes Merkmal von Recht darstellt¹⁴⁰⁷: Ein Staat – hier die USA – benötigt die Fähigkeit zur „Organisation und Selbstorganisation ...“, um die Identität des rechtlich organisierten Zusammenlebens nach außen und nach innen aufrechtzuerhalten.“¹⁴⁰⁸ Mithilfe dieses Modells wird klar, dass die ungelöste Rassenfrage „nach innen“ das rechtlich organisierte Zusammenlebens der amerikanischen Gesellschaft bedrohte, und „nach außen“ das Bild der USA in der Welt schwer beeinträchtigte, ja, beschädigte.

Der extreme politische Druck, der zu Beginn des Jahres 1954 auf der amerikanischen Exekutive lastete, hatte spätestens nun den Supreme Court erreicht, der an prominenter Stelle

¹⁴⁰³ “Dear Brethren”, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

¹⁴⁰⁴ “Dear Brethren”, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

¹⁴⁰⁵ Habermas, Faktizität, 167.

¹⁴⁰⁶ Herbert Brownell äußerte sich kritisch zu Frankfurters manipulativem Wesen, vgl. Brownell, *Advising Ike*, 194.

¹⁴⁰⁷ Vgl. Habermas, Faktizität, 167.

¹⁴⁰⁸ Ebd.

über die Aufhebung der Rassentrennung an den Schulen der USA zu entscheiden hatte. Es wird zu zeigen sein, wie sehr die Supreme Court-Richter, die über *Brown* entschieden, in dieses gedankliche Konstrukt staatstragender Verantwortung eingebunden waren, und wie sie aus ihm heraus agierten.¹⁴⁰⁹

Für die folgende Darstellung der richterlichen Vorüberlegungen zu *Brown I* werden neben den ausgewählten Papieren der Obersten Richter die Memoiren Earl Warrens und die des *Attorney General* Herbert Brownell¹⁴¹⁰ als Grundlage dienen, ebenso wie das *Oral History Interview*¹⁴¹¹ mit dem Anwalt des *Board of Education*, Topeka, Peter F. Caldwell. Was aus diesem Material deduziert wird, gibt ein Bild der Vorarbeit des schlicht gefassten *Brown I*-Urteils¹⁴¹² wieder, dessen politischer Bedeutung sich die Obersten Richter von vornherein bewusst waren. Earl Warren, von dessen Berufung¹⁴¹³ Eisenhower nach dem Tod des *Chief justice* Vinson am 8.9.1953 sein politisches Schicksal bei den Republikanern abhängig gemacht hatte¹⁴¹⁴, beschrieb dies folgendermaßen:

“The Court was thoroughly conscious of the importance of the decision to be arrived at and the impact it would have on the nation. With this went realization of the necessity for secrecy in our deliberations and for achieving unity, if possible. Accordingly, we proceeded in a manner somewhat different from that in the average case. During these conferences, no one was in the room except the Justices – not a secretary, a law clerk, or even a messenger.”¹⁴¹⁵

¹⁴⁰⁹ Vgl. Kapitel 5.3.3.

¹⁴¹⁰ Brownell, Advising Ike. Auch seine Papiere sind in diesem Zusammenhang zu beachten, u.a. Herbert Brownell, Additional Papers, Box 2; Box 7, DDEL. Brownell wurde von Eisenhower hochgeschätzt: Galambos und Van Ee, eds., Vol. XV, Nr. 599, Personal and Confidential to Emmett John Hughes, 748-753; 751.

¹⁴¹¹ Das Oral History Interview mit Thurgood Marshall ist in Hinsicht auf die Segregationsfälle unergiebig, vgl. Thurgood Marshall, Oral History Interview I, 10.7.1969, by T.H. Baker, Lyndon B. Johnson Library, I-2; Marshall, OH.

¹⁴¹² Dieser Umstand wird in der Literatur wieder und wieder betont, vgl. repräsentativ Kelly, School, in: Garraty, ed., Quarrels, 331; vgl. auch Kluger, Simple Justice, 705.

¹⁴¹³ Zum *procedere* von Warrens Berufung und zu den Einwände, die es dagegen gab, vgl. Roy M. Mersky und J. Myron Jacobstein, eds., The Supreme Court of the United States: Hearings and Reports on Successful Nominations of Supreme Court Justices by the Senate Judiciary Committee, 1916-1972, Vol. 5, Buffalo NY 1975, hier: Facsimile, Stenographic Transcript of Hearings, Washington, D. C., 2.2.1954, Vol. 1, 27, wo es heißt: “I wish to protest the confirmation ... of Earl Warren. I do not believe that Mr. Warren is by temperament or background, or the basis of his record as a public official fitted for the highest appointment to the President of the United States can bestow upon an American citizen.”

¹⁴¹⁴ Diary, Secret, 8.10.1953, Galambos und Van Ee, eds., Vol. VIX, Nr. 457, 564 f.; 568.

¹⁴¹⁵ Warren, Memoirs, 282. Zur “politischen Nominierung” Warrens vgl. Louise Weinberg, Federal Courts. Cases and Comments on Judicial Federalism and Judicial Power, St. Paul MN 1994, 351.

Eisenhowers Bruder Milton hatte Earl Warren als Nachfolger Frederick M. Vinsons favorisiert¹⁴¹⁶, den er selber, wie auch Tom Clark, von seiner OWI-Tätigkeit in Kalifornien kannte.¹⁴¹⁷ Felix Frankfurter interpretierte Vinsons Tod als Gottesbeweis, denn: “... Vinson’s departure from the Court was going to remove the roadblock in *Brown*.”¹⁴¹⁸ Sein *law clerk* Elman schloss sich dieser Sicht an – hätte Vinson doch seiner Ansicht eine Einstimmigkeit in den Segregationsfällen verhindert: “Without God, we never would have had *Brown*, a unanimous decision that racial segregation is unconstitutional ... God won *Brown v. Board of Education*, not Thurgood Marshall”¹⁴¹⁹ Die hier gezeigte Flucht ins Irrationale besitzt insofern historischen Wert als sie die offensichtliche Unerklärlichkeit der *Brown*-Entscheidung selbst im Kreise engster Beteiligter dokumentiert.

Die Bedenken, die trotz der veränderten Personalsituation am Supreme Court in Bezug auf *Brown I* herrschten, wogen jedoch schwer und gaben dem Fall gemäß Robert H. Jackson ein Gewicht einzigartiger Bedeutung. So schrieb er im Januar 1954:

„We cannot oversimplify this case to be a mere decision as to whether segregation in school is, in our opinion, wise or unwise, good or evil. Questions of method in Constitutional interpretation and of power in our federal system are perhaps as far reaching as any that have been before this Court since its foundation. They must be faced and not avoided or ignored if we are to make a responsible exercise of our power.“¹⁴²⁰

Hierin drückt sich aus, was *Brown* bedeutete: den Testfall für das föderale System und für die Verfassung selbst. *Brown* erschütterte die Union, die doch *per se* mit „Unauflösbarkeit“ assoziiert war.¹⁴²¹: Schon allein die Annahme der Segregationsfälle durch den Supreme Court

¹⁴¹⁶ Galambos und Van Ee, eds., Vol. XIV, Nr. 373 „To Herbert Brownell Jr.“, 5.8.1953, 461, Anm. 4.

¹⁴¹⁷ Hart betont, dass Milton Eisenhower vor seinem Eintritt in das OWI einige japanische Internmentcamps in Kalifornien geleitet hatte, Hart, *Democracy*, 79, Anm. 48; vgl. auch Ambrose, Immerman, Milton S. Eisenhower, 59. In Kalifornien war Milton Eisenhower auf Earl Warren als dortigen *Attorney General* und Tom C. Clark als „coordinator of the Alien Enemy Control Program within the Western Defense Command“ getroffen, 61.

¹⁴¹⁸ Harvard LR, ed., Elman, 840.

¹⁴¹⁹ Ebd.; vgl. auch allg. Artemus Ward und David Weiden, *Sorcerer’s Apprentices. 100 Years of Law Clerks at the United States Supreme Court*, u.a. New York 2006.

¹⁴²⁰ Fragment: ‘Judicial and Congressional Powers Compared’, 6.1.1954, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court OT [October Term] 1953 Segregation Cases, No I Brown et al. v. Board ... , LOC.

¹⁴²¹ Vgl. Adams, *Analogy*, in Howards, ed., *Constitution*, 18.

warf die Frage nach der Verletzung des föderalen Prinzips auf.¹⁴²² Die Frage, die die Obersten Richter zu beantworten hatten, lautete nicht nur, ob die Rassentrennung in den amerikanischen Schulen dem 14. Verfassungszusatz widersprach. Im Hintergrund stand die drängende Frage, inwieweit die Einzelstaaten – und hier besonders die Südstaaten – ein Supreme Court-Urteil zur Desegregation annehmen und politisch umsetzen würden.

Allgemein besitzt die Judikative im Vergleich zur Legislative, zumal zu einer obstruktiv agierenden wie dem Südstaatenblock im amerikanischen Kongress, aus administrativer Perspektive einen erheblichen Vorteil, wenn sie als verfassungsrechtlicher Ersatz für das gesetzgebende Organ agiert¹⁴²³, denn: „It does not work through a rigid, multilayered hierarchy of numerous officials, but through a smallish, representative task force, assembled ad hoc, and easily dismantled when the problem is finally resolved.“¹⁴²⁴

Robert H. Jackson, Mitglied der „task force“, begründete das richterliche Eingreifen in die Segregationspolitik mit dem Versagen der repräsentativen Demokratie. So schrieb er Anfang Januar 1954:

„But this is to say that the Court should intervene to promulgate as a law that which our Constitutional representative system will not enact. It means nothing less than that either Congressional representation does not represent public sentiment or public sentiment does not resent segregation. It means nothing less that we must act because our representative system has failed.“¹⁴²⁵

Jackson verbarg seinen Unmut nicht, in Fragen der Desegregation den Supreme Court stellvertretend für den Kongress handeln zu lassen: „My preference for legislative as opposed to judicial action is not a mere desire to pass responsibility to others. It goes to the effectiveness of the remedy ...“.¹⁴²⁶ Jackson sah voraus, dass ein Desegregationsurteil durch

¹⁴²² Vgl. Hunter, *Founding Myths*, 60 f.; 62; vgl. grundsätzlich: Samuel J. Konefsky, *The Legacy of Holmes and Brandeis. A Study in the Influence of Ideas*, New York 1974, 32.

¹⁴²³ Vgl. Adrian, *Governments*, 315-35; 315, wo der Begriff Administration wie folgt definiert wird: „*Administration* is cooperative human action with a high degree of rationality ...“.

¹⁴²⁴ Vgl. Abram Chayes, „The Role of the Judge in Public Law Litigation“, in: *Harvard Law Review*, 1976, Vol. 89, Nr. 7, 1281-1316; 1309; vgl. auch Präsident Eisenhowers Feststellung: „Legislation rightfully and properly take a lot of time to examine all sides of every question.“, Personal To Sidney Williams Richardson, Galambos und Van Ee, eds., Vol. XIV, Nr. 299, 369-370; 369.

¹⁴²⁵ Fragment: ‚Judicial and Congressional Powers Compared‘, 6.1.1954, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court OT 1953 Segregation Cases, No I Brown et al.v. Board ... , LOC. Der Lobpreis auf das Repräsentativsystem der amerikanischen Republik hatte eine große Rolle in der Argumentation des „Ku Klux Klan-Urteiles“ gespielt, vgl. *Ex parte Yarbrough*, 110 U.S. 651 (1884).

¹⁴²⁶ Fragment: ‚Judicial and Congressional Powers Compared‘, 6.1.1954, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court OT 1953 Segregation Cases, No I Brown et al.v. Board ... , LOC. So lautete auch die Kritik seines *law-clerk* an den Möglichkeiten des Supreme Court in der Segregationsfrage: „I have always thought that if there is any valid distinction in function between Court and Congress it is a difference in the degree of change in the lives of our citizens that each body is competent to cause.“, ‚A few expressed prejudices on the Segregation cases‘ [by] DC, The Papers of Robert H. Jackson, Box

den Supreme Court die ärmsten Regionen des Landes schwer belasten und diese zu langwierigen Rechtsstreitigkeiten verpflichten würde.¹⁴²⁷ Verabschiedete hingegen der Kongress ein Gesetz, das die Rassentrennung in den Schulen verböte, wären Vertreter der Administration für die Durchsetzung des Gesetzes verantwortlich, nicht die örtlichen Richter.¹⁴²⁸

Diese Überlegungen waren den Beteiligten der unteren Gerichtsebene in Kansas fremd. Dort wunderte man sich vielmehr über das Interesse aus Washington: „We do not understand that these extra-legal questions [of *Brown*] are now before the Supreme Court“, hieß es im schließlich abgefassten, bereits oben erwähnten *brief*.¹⁴²⁹ Nichtsdestotrotz wurde in den Monaten zwischen Dezember 1953 und Mai 1954 die Desegregation an den amerikanischen Schulen durch den Supreme Court erbittert diskutiert, während Eisenhower die Segregation an den Schulen der Armeestützpunkte bereits im März 1953 aufgehoben hatte.¹⁴³⁰

5.3.3 „America’s Advocates“: die Einbindung der Obersten Richter Frankfurter, Douglas und Jackson in die Diskurse ihrer Zeit

Im Folgenden soll die Einbindung der Obersten Richter in die Diskurse ihrer Zeit exemplarisch dargestellt werden. Anhand dreier Mitglieder des frühen Warren-Courts – Felix Frankfurter, Robert H. Jackson und William O. Douglas – wird gezeigt, inwieweit sich die Richter des besagten politisch-historischen Kontextes ihrer Jurisdiktion und der daraus erwachsenden Politisierung bewusst waren. Sie hatten mit *Brown* als dem „zeitraubendsten

184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I Brown et al. v. Board ... , LOC.

¹⁴²⁷ „... the change proposed will impose the largest burden on some of the lowest income regions.“, „A few expressed prejudices on the Segregation cases’ [by] DC, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I Brown et al. v. Board ... , LOC.

¹⁴²⁸ „A few expressed prejudices on the Segregation cases’ [by] DC, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I Brown et al. v. Board ... , LOC.

¹⁴²⁹ Caldwell, OH, 4.

¹⁴³⁰ James C. Hagerty, Press Release, Statement: ‘Segregation in Schools of Army Posts’, 25.3.1953, D.D.E. Records as President, Official File, Box 731, Folder Segregation/Integration, 1, DDEL. Vgl. auch Dwight D. Eisenhower, Mandate, 235.

Urteil der letzten 100 Jahre¹⁴³¹ über die Aufhebung der Rassentrennung in den Schulen der USA zu entscheiden.

Die Urteilsfindung der Obersten Richter pflegt „psychologischen und kulturellen Einflüssen“¹⁴³² zu unterliegen, die, wie Frankfurter feststellt, selten berücksichtigt werden. Sie verdienen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung jedoch besondere Beachtung. Auch die Feststellung Angells über die Eingebundenheit der Gerichtshöfe in soziales Geschehen kommt hier zum Tragen, denn: „... courts cannot operate in an Olympian remoteness from the social scene.“¹⁴³³ Für die Analyse dieser Einflüsse werden sowohl publizierte (auto)biografische Zeugnisse¹⁴³⁴ als auch die relevante juristische Fachliteratur und, im Falle Frankfurters, auch die relevanten Papiere der ausgewählten Richter analysiert und neu interpretiert. Es sei vorausgeschickt, dass die folgenden Ausführungen lediglich eine exemplarische Skizze einer diskurstheoretisch geleiteten Historiografie des amerikanischen Obersten Gerichtes darstellen.

Bei den hier ausgewählten Richtern sollen die dominanten Aspekte ihrer Erfahrungen und Aktivitäten außerhalb der richterlichen Tätigkeit¹⁴³⁵ herausgearbeitet werden. Das Kriterium der Personenauswahl bestand in den auffälligen politischen Aktivitäten dieser Richter. Auch Hugo Black – er war im Jahr 1937 direkt aus dem amerikanischen Senat an den Supreme Court berufen worden – könnte als Fallbeispiel gelten, doch überzöge dies den Rahmen.

Die jeweilige politische Aktivität besaß bei jedem der ausgewählten Richter ein eigenes Gesicht und erhellt die näheren Umstände der Rechtsprechung um die *Brown*-Fälle in besonderem Maße. Die *Associated Justices* Frankfurter, Douglas und Jackson werden in der Reihenfolge ihrer Berufung an den Supreme Court eingeführt. Alle drei waren Roosevelt-*appointees*. Es ist darauf hinzuweisen, dass besonders Frankfurter – vor seiner Ernennung war er jahrelang als Professor in Harvard tätig – eng in die nationale und internationale *legal community* eingebunden war.¹⁴³⁶

¹⁴³¹ Vgl. Rodell, *Nine Men*, 327.

¹⁴³² Felix Frankfurter, *From the Diaries of Felix Frankfurter. With a Biographical Essay and Notes by Joseph P. Lash*, u.a. New York 1975, Xii; Frankfurter, *Diaries*.

¹⁴³³ Angell, *Amicus Curiae*, 1023.

¹⁴³⁴ Zur Quelleninterpretation sogenannter “Ego-Dokumente” vgl. allg. und repräsentativ Winfried Schulze, *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen, in der Geschichte*, Berlin 1996.

¹⁴³⁵ Vgl. Douglas, *Go East*, 469.

¹⁴³⁶ Vgl. Gunther, *Learned Hand*, 370.

Kein anderer Oberster Richter des in dieser Untersuchung betrachteten Zeitraumes war politisch so agil wie *Felix Frankfurter* (berufen 1939), auch wenn er grundsätzlich die Position der richterlichen Zurückhaltung („judicial restraint“) vertrat.¹⁴³⁷ Von ihm hieß es, Politik sei sein Hobby¹⁴³⁸, und dies ist ein Umstand, den seine Tagebücher deutlich reflektieren. An zahllosen Stellen illustriert Frankfurter, der ehemalige Roosevelt-Berater¹⁴³⁹, gerade auch für die Jahre 1946 und 1947, dass er in die Diskurse seiner Zeit involviert war und auf privater Basis aktiv an Diskussionen und Debatten um ideologische Positionen im Kalten Krieg beteiligt war. Dies findet zum einen Ausdruck in persönlichen Kontakten sowohl mit George Kennan, den er „shark against Russia“ nannte, zum anderen in Kontakten mit Walter Lippmann, Dean Acheson und Joseph Pulitzer. Persönliche Kontakte besaß und pflegte er auch auf internationaler Ebene.¹⁴⁴⁰ Zudem liefert Frankfurter in seinen Tagebüchern immer wieder brillante Kurzanalysen zum amerikanisch-sowjetischen Verhältnis.¹⁴⁴¹ Eine politische Beratertätigkeit im weitesten Sinne übte er auch als Mitglied des *legal committee* der NAACP aus, die er in Rechtsfragen beriet.¹⁴⁴²

Von der Pflege eines persönlichen Beziehungsnetzes abgesehen, hatte Frankfurter in der Roosevelt-Ära zusammen mit Louis Brandeis eine heftig umstrittene politische Kampagne geführt, die ihm zeitweise den Ruf eingebracht hatte, die Sphären der Gewaltenteilung zu vermischen.¹⁴⁴³ In Bezug auf *Brown I*, und damit auf den Diskurs demokratischer Bildungsmöglichkeiten in den USA, besaß Frankfurter einen besonderen biografischen Hintergrund. Seine detaillierten Überlegungen über die äußeren Bedingungen einer guten

¹⁴³⁷ Vgl. Frankfurter, Diaries, 294; vgl. allg. Frankfurter, Holmes.

¹⁴³⁸ Douglas, Go East, 469.

¹⁴³⁹ Vgl. allg. Louis L. Jaffe, Professors and Judges as Advisors to Government: Reflections on the Roosevelt-Frankfurter Relationship, in: Harvard Law Review, Vol. 83, No. 2, Dec. 1969, 366-375.

¹⁴⁴⁰ Vgl. Frankfurter, Diaries, 285 (Kennan); 297 (Lippmann); 308 (Bohr); 269, 281, *passim*, (Acheson); 292 (Pulitzer); 291 (ehemaliger britischer Botschafter in der SU); 302 (Dr. Katju, Minister of Law and Justice of the United Provinces in India); vgl. auch William Domnarski, The Great Justices 1941-54. Black, Douglas, Frankfurter & Jackson in Chambers, Ann Arbor MI 2006, 74; Domnarski, Chambers.

¹⁴⁴¹ Frankfurter Diaries, 275; 279; 289; 291; 308; vgl. auch Domnarski, Chambers, 74.

¹⁴⁴² Vgl. Vose, Caucasians, 40.

¹⁴⁴³ Vgl. allg. Frank Freidel, Review: Bruce Allen Murphy, The Brandeis-Frankfurter Connection: The Secret Political Activities of Two Supreme Court Justices, u.a. New York 1982, in: The American Historical Review, 1983, 204-205; vgl. auch allg. Melvin I. Urofsky und David Levy, eds., „Half Brother, Half Son“. The Letters of Louis D. Brandeis to Felix Frankfurter, Norman OK 1991.

Schulbildung, die er bei der Vorbereitung zu *Brown I* äußerte¹⁴⁴⁴, besitzen einen starken persönlichen Bezug und lassen Frankfurter, anders, als er sich selbst sah¹⁴⁴⁵, nicht dem Ideal einer leidenschaftlosen, unparteiischen Richterfigur¹⁴⁴⁶ entsprechen.

Frankfurter, der sich selbst einmal als „a small man ... in the land of giants“¹⁴⁴⁷ bezeichnet hatte, setzte die amerikanische Demokratie mit einer „Meritokratie“ gleich.¹⁴⁴⁸ Er stellte dabei gerade seine eigene Schulerfahrung auf der New Yorker East Side in den Mittelpunkt seiner Immigranten- und Amerikaerfahrung. Schule galt ihm als „path to advancement“¹⁴⁴⁹. Hierfür hatte er bereits während des *Gobitis*-Falles (1940) ein „anrührendes Plädoyer“ während einer Konferenz des Supreme Court gehalten.¹⁴⁵⁰ Seine persönliche Erfahrung, trotz eines sehr bescheidenen sozialen Hintergrundes an eine Spitzenposition der amerikanischen Elite aufgestiegen zu sein, hatte Frankfurter zu einem glühenden Patrioten¹⁴⁵¹ werden lassen.¹⁴⁵² Hierin liegt eine Begründung dafür, dass er als Oberster Richter nicht nur „issues before the Court, but the destiny of the nation“¹⁴⁵³ zu bedenken pflegte.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Felix Frankfurter als einer der Spitzenrepräsentanten der amerikanischen Judikative nicht in einem sterilen juristischen Raum operierte. Vielmehr besaß er ein weitgesponnenes Netz politischer Verbindungen, das er zu Korrespondenzen und persönlichen Diskussionen nutzte. Dies bedeutete auch eine interessierte Teilnahme am *Racism*-Diskurs, in dem er persönlich einen liberalen Standpunkt einnahm.¹⁴⁵⁴ Er besaß darüber hinaus eine Biografie, die er eng mit den Möglichkeiten der –

¹⁴⁴⁴ „Dear Brethren“, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

¹⁴⁴⁵ Vgl. Domnarski, Chambers, 68.

¹⁴⁴⁶ Vgl. Ronald Dworkin, *Law's Empire*, Cambridge MA 1986, 239.

¹⁴⁴⁷ Wie zitiert bei Danzig, *Flag Salute Cases*, 699.

¹⁴⁴⁸ Vgl. Danzig, *Flag Salute Cases*, 698; auch: 709, Anm. 103.

¹⁴⁴⁹ Ebd.

¹⁴⁵⁰ Vgl. Danzig, *Flag Salute Cases*, 709.

¹⁴⁵¹ Vgl. Robert A. Burt, *Two Jewish Justices. Outcasts in the Promised Land*, u.a. Berkeley CA 1988, 40.

¹⁴⁵² Vgl. allg. Sanford V. Levinson, *The Democratic Faith of Felix Frankfurter*, in: *Stanford Law Review*, Vol. 25, No. 3, Februar 1973, 430-448; Douglas, *Go East*, 80.

¹⁴⁵³ Vgl. Book Review Leo Weinstein, *Not Alien to Government. The Roosevelt-Frankfurter Correspondence*, in: *Northeastern Political Science Association*, 1968, 250-258; 253.

¹⁴⁵⁴ „... and I thought it was very important to give those liberal forces [in South Carolina] full play and not to make their efforts more difficult by a smug attitude on the part of the Northerners ...“, Frankfurter, *Diaries*, 329.

aus seiner Perspektive – rückhaltlos positiv zu beurteilenden amerikanischen Demokratie verknüpfte.

William O. Douglas (berufen 1939) besondere und im diskurstheoretischen Kontext interessierende Aktivität war seine intensive Schreibtätigkeit außerhalb des gerichtlichen Umfeldes.¹⁴⁵⁵ Sein schriftstellerisches Talent hatte er während des Zweiten Weltkrieges genutzt, um Propagandaschriften gegen die Achsenmächte zu verfassen.¹⁴⁵⁶ Seine Reden, Stellungnahmen und „wartime literary efforts“, die Amerikas Demokratie-Ideale priesen, wurden im Jahr 1948 unter dem Titel „Being an American“ veröffentlicht.¹⁴⁵⁷ Als Supreme Court-Richter der Krieg führenden Nation USA hatte er jedoch in vielen Fällen gegen eine liberale Interpretation der verfassungsrechtlich garantierten *civil liberties* gestimmt.¹⁴⁵⁸ In der gesamten Zeit vom Ende der 1940er Jahre bis in die Tage sowohl der Kennedy- als auch der Johnson-Administration veröffentlichte Douglas Schriften, für die im Sinne dieser Studie das Etikett „Cold War-Propaganda“ angemessen ist. Dazu zählen zunächst sein Reisebericht vom Hindukusch¹⁴⁵⁹ wie auch ein Almanach.¹⁴⁶⁰ Zu diesem „Almanac of Liberty“ findet sich eine Rezension im *Yale Law Journal*¹⁴⁶¹ durch den Douglas-Schüler Fred Rodell. Rodell hat aufgrund seiner erwähnten Veröffentlichung „Nine Men“ aus dem Jahr 1955 als publizistisch agierendes und diskurssteuerndes Mitglied der *legal community* zu gelten.

Mit seiner Reise nach Indien im Jahr 1951 und der Publikation eines entsprechenden Reiseberichts im Jahr 1953 hatte sich Douglas in den Dienst der amerikanischen *Cultural Diplomacy* gestellt. Weit davon entfernt, die politische Situation Südasiens im frühen Kalten Krieg zu analysieren, pflegt Douglas hier einen charmant-pittoresken Schreibstil. Dem amerikanischen Publikum vermittelt er, „heart and minds“ der asiatischen Bevölkerung seien nur durch eine offene, zugewandte Haltung zu gewinnen. Politische Allianzen würden in

¹⁴⁵⁵ Vgl. Foucault, *Ordnung des Diskurses*, 28, wo Schriftsteller als „Teil der Diskursgesellschaft“ definiert werden.

¹⁴⁵⁶ Vgl. James C. Duram, *Justice William O. Douglas*, Boston 1981, 38; 40; *passim*; Duram, Douglas.

¹⁴⁵⁷ Vgl. Duram, Douglas, 38-39.

¹⁴⁵⁸ Ebd., 49; 54-55.

¹⁴⁵⁹ William O. Douglas, *Beyond the High Himalayas*, London 1953.

¹⁴⁶⁰ Zu diesem „Almanac of Liberty“ (New York 1954) vgl. Duram, Douglas, 102-103; vgl. auch allg. Robb Sagendorph, *America & her Almanac*, Boston 1970.

¹⁴⁶¹ Fred Rodell, *Review Douglas 1954: Almanac of Liberty*, in: *The Yale Law Journal*, Vol. 64, Nr. 7 (6/1955), 1099-1102.

Zukunft auf der Basis von Zuneigung geschmiedet, „not on the power of guns or dollars“.¹⁴⁶² Dies wird im Kontext dieser Studie als ein Echo des informationspolitischen *Cold War*-Diskurses der amerikanischen Regierung interpretiert. Zu einer Zeit, als in Afghanistan und Pakistan die Bedingungen entstanden, die die Entwicklung dieser Länder in spätere, bis heute andauernde Kriegs- und Konfliktsituation führten, schrieb Douglas als Oberster Richter der USA in einem *cultural approach* zur Außenpolitik von den „Nationalist songs from Pakhtunishtan“¹⁴⁶³, und nicht von ihrem Rechtssystem oder ihrer politischen Orientierung.

Schließlich ist seine systematisch-wissenschaftlich angelegte, ebenfalls bereits zitierte Publikation „Mr. Lincoln and the Negroes. The Long Road to Equality“ aus den 1960er Jahren zu nennen. Hiermit flankierte Douglas Kennedys Bemühungen um die *Civil Rights*.¹⁴⁶⁴ Douglas wird hier zum Propagandisten amerikanischer Bürgerrechtspolitik, greift mit der Autorität eines Obersten Richters publizistisch in den *Civil Rights*-Diskurs ein und steuert ihn somit.

Robert H. Jackson (berufen 1940) gilt als pragmatischer Jurist. Er war der letzte Richter am Supreme Court, der ohne je studiert zu haben in das Oberste Richteramt berufen wurde. Als *Solicitor General* hatte er die Exekutive vor dem Supreme Court fähigst repräsentiert.¹⁴⁶⁵

So waren ihm im Hinblick auf *Brown* die politische Motivation und die Taktiken eines *Solicitor General* aus eigener Erfahrung zutiefst vertraut.¹⁴⁶⁶ Hatte er doch selbst als enger Roosevelt-Berater und als Inhaber dieses Amtes die Interessen der USA innen- und außenpolitisch nicht nur zu vertreten, sondern auch zu rechtfertigen gewusst, als diese im Sturm des ausbrechenden Zweiten Weltkrieges gegen das amerikanische Gelöbnis der Neutralität den „bases-for-destroyers“-Deal mit Großbritannien aushandelten und später die Sowjetunion unterstützten.¹⁴⁶⁷ Nach dem Ende des Krieges galt Jackson durch seine Rolle als

¹⁴⁶² Vgl. Douglas, *Himalayas*, Vorwort und 317; Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 105.

¹⁴⁶³ Vgl. Douglas, *Himalayas*, Appendix A, 332-339; 338.

¹⁴⁶⁴ Vgl. allg. Douglas, *Lincoln*.

¹⁴⁶⁵ Jeffrey D. Hockett, *New Deal Justice. The Constitutional Jurisprudence of Hugo L. Black, Felix Frankfurter, and Robert Jackson*, u.a. Boston 1996, 231; Hockett, *Justices*.

¹⁴⁶⁶ Vgl. hierzu O'Brien, *Storm Center*, 88.

¹⁴⁶⁷ Die folgenden Ausführungen stützen sich auf Barrett, *Nuremberg*, 511-525. Vgl. auch William W. Bishop Jr., *Robert H. Jackson*, in: *The American Journal of International Law*, Vol. 49, Nr. 1, Jan. 1955, 44-50; 46.

„America’s Advocate“¹⁴⁶⁸ im Nürnberger Prozess auf internationalem Parkett als erstklassiger Diplomat. „Armed and burdened with authority“¹⁴⁶⁹, setzte er bei den Londoner Vorbereitungen für Nürnberg die amerikanische Position autoritär und stringent durch.

Unter dem Aspekt persönlicher Beziehungen bedeutete sein Aufenthalt in Nürnberg einen engen Kontakt mit dem *Supreme Allied Commander* General Dwight D. Eisenhower, sowohl auf persönlicher als auch auf arbeitstechnischer Ebene.¹⁴⁷⁰ Ebenso kooperierte er im amerikanischen Beraterstab eng mit dem Politikwissenschaftler und Stanford-Professor Colonel Charles Fairman. So zitiert Barrett einen Brief Jacksons (1950) an Fairman, der im Kontext des Nürnberger Prozesses ein Licht auf Jacksons Haltung zu einer rassenideologisch basierten Segregation wirft. Es heißt hier: „... you and I have seen the terrible consequences of racial hatred in Germany and thus can have no sympathy with racial conceits which underlie segregation policies.“¹⁴⁷¹

In *Brown I* entschied Jackson im Jahr 1954 mit seinen persönlichen Kenntnissen und Erfahrungen bezüglich des deutschen Rassismus und dessen Folgen über den amerikanischen *Racism* der Segregation in den Schulen der USA. Offiziell vertrat Jackson gegenüber seinen Kollegen am Supreme Court die Ansicht, das Oberste Gericht hätte sich im inneramerikanischen, „explosiven“ *Racism*-Diskurs neutral zu verhalten.¹⁴⁷² Ein Beispiel seiner persönlichen Haltung im „amerikanischen Dilemma“ ist gegeben. Wie Frankfurter in seinem Tagebucheintrag vom 20.12.1947 überliefert, lehnte es Jackson entschieden ab – genauso wie der ansonsten in dieser Frage liberal agierende Frankfurter selbst –, afroamerikanische Bedienstete des Supreme Court auf eine Weihnachtsfeier einzuladen. William O. Douglas hatte bereits vor Beginn der betreffenden Diskussion den Raum demonstrativ verlassen. Bei dieser Gelegenheit hatte die ungelöste Rassenfrage die Obersten Richter in ihrem innersten Kreis erreicht, und diese waren sich, wie Frankfurter berichtet,

¹⁴⁶⁸ Eugene C. Gerhart, *America’s Advocate: Robert H. Jackson, u.a. Indianapolis IN 1958*; Gerhart, *Advocate*. Eine kritische Beurteilung dieser Rolle findet sich bei Gunther, *Learned Hand*, 374.

¹⁴⁶⁹ Vgl. Barrett, *Nuremberg*, 520.

¹⁴⁷⁰ Ebd., 522.

¹⁴⁷¹ Vgl. Barrett, *Nuremberg*, 522, Anm. 33 und vgl. den gesamten Brief bei William M. Wiecek, *The Oliver Wendell Holmes Devise. History of the Supreme Court of the United States*, General Editor: Stanley N. Katz, Vol. XII. *The Birth of the Modern Constitution, the United States Supreme Court, 1941-1953*, u.a. New York 2006, Appendix, 713-715, „Jackson to Charles Fairman, 13.3.1950“.

¹⁴⁷² Vgl., wie auch im Folgenden, Frankfurter, *Diaries*, 335.

über eine angemessene Vorgehensweise absolut uneins. Der Eintrag schließt mit den Worten: „The Court is entangled no matter what way you look at it.“¹⁴⁷³

Es ist gezeigt worden, dass die Obersten Richter nicht in einem sozialen Vakuum agierten. Vielmehr waren sie als die obersten Repräsentanten staatlichen Rechts in das „soziale Teilsystem Recht“¹⁴⁷⁴ fest eingebunden¹⁴⁷⁵ und von einem anthropologisch-soziologischen Standpunkt aus betrachtet, als Menschen ihrer Zeit¹⁴⁷⁶ in die gesellschaftlichen Fragen des *Racism* auf unterschiedlichste Weise involviert. Auf nationaler wie auf internationaler Ebene speisten sie die politischen Diskurse durch ihre persönlichen Beiträge. Gleichzeitig strebten sie als Supreme Court-Richter nach dem Ideal strikter Neutralität und wirkten kraft ihres Amtes auf das politische System der USA. Als die berufenen Interpreten der fundamentalen Rechtsregeln des amerikanischen Rechtsstaates hatten sie eben diese Regeln – in diesem Falle die *Civil Rights* – auf die amerikanische Bevölkerung anzuwenden.¹⁴⁷⁷

In Bezug auf die Segregationsfälle übten sie diese Rolle *volens nolens* aus, denn klassischerweise ist „Recht dazu da, Dämme stabiler Verhaltenserwartungen gegen den geschichtlichen Variationsdruck zu errichten.“¹⁴⁷⁸ So stellt sich die Frage, ob sich die Obersten Richter in diesen Fällen aufgerufen fühlten, aus der verdrehten Situation der Judikatur vom Ende der Rekonstruktion den zu erwartenden Schaden des allmählich brechenden Dammes „Segregation“ soweit wie möglich zu begrenzen und dabei gleichzeitig den Strom der Geschichte in eine neue Richtung zu lenken. Diese Richtung würde „stabile Verhaltenserwartungen in Fragen der Rechtssicherheit“ für die afroamerikanische – und grundsätzlich: die nicht-weiße – Bevölkerung bedeuten. Damit vertraten die Richter mit Blick auf das amerikanische Prestige in einer interdependenten Welt zugleich die Interessen der USA. Diese Überlegungen stehen unter der Prämisse, dass der amerikanische Kongress die von der NAACP und anderen gesellschaftlichen Gruppen wie der „American Federation of Teachers“, dem „Congress of Industrial Organizations“ oder dem „American Jewish

¹⁴⁷³ Frankfurter, Diaries, 336.

¹⁴⁷⁴ Mit Anschluss an Niklas Luhmann: Habermas, Faktizität, 239.

¹⁴⁷⁵ Vgl. Danzig, Flag Salute Cases, 720.

¹⁴⁷⁶ Vgl. Wrightsman, Psychology, 107; 136.

¹⁴⁷⁷ Vgl. Habermas, Faktizität, 158; Diaz-Bone, Kulturwelt, 81, Anm. 72.

¹⁴⁷⁸ Habermas, Faktizität, 167; 269, Emphase durch die Verf.

Committee¹⁴⁷⁹ lange eingeforderte Aufhebung der Rassentrennung verweigert und „auf geschichtliche Prozesse nicht anpassungsfähig reagiert“¹⁴⁸⁰ hatte.

5.3.4 „Linda Brown Goes to School“ – Das Brown I-Urteil als Cold War-Instrument

Bevor im Folgenden *Brown I* neu interpretiert wird, soll auf das Urteil *Chambers v. State of Florida*¹⁴⁸¹ als dessen Vorläufer eingegangen werden. Analysiert, kontextualisiert und interpretiert man diese Entscheidung, ergibt sich folgendes Bild:

Am 12. Februar 1940, an Lincolns Geburtstag¹⁴⁸², hob der Supreme Court in *Chambers* die Todesurteile gegen vier Afroamerikaner aus Florida auf. In der einstimmigen Entscheidung griffen die Obersten Richter unter großen internen Konflikten in die Rechtshoheit eines Einzelstaates in Sachen *Civil Rights* ein.¹⁴⁸³ Richter Hugo Black aus Alabama, ehemaliges Mitglied des Ku Klux Klan, verfasste die kurze, einstimmige Entscheidung. Dass gerade er es war, hinter dem sich der Supreme Court in einem Fall von Rassendiskriminierung einmütig versammelte, wurde von der Tagespresse neben dem besonderen Datum als weiterer Ausdruck der Symbolhaftigkeit dieses Urteils gewertet.¹⁴⁸⁴ Black schrieb, der Staat Florida hätte die Verfassungsrechte der Angeklagten verletzt, die ihnen die *due process*-Klausel des 14. Verfassungszusatzes doch zweifelsfrei zusichere (227; 228, *passim*). Weiße Verhörbeamte hätten die Aussagen aus den jungen Angeklagten herausgefoltert, und deren Verurteilung erzwungen (227). Das als skandalös dargestellte Verhörprotokoll wird minuziös wiedergegeben (229-235; 239-240), die darauf basierenden Urteile werden anhand historischer Beispiele widerlegt. Black erwähnt die Magna Charta (237; 10), und damit die Ikone westlicher Grundrechte aus dem Jahr 1237. Hierbei erwähnt er die „blessings of liberty“ (237), die in besonderem Maße in den modernen Gesetzen Amerikas zu finden seien. Amerika sei ein Land, dessen Gerichte Zufluchtsorte für unrechtmäßig Verfolgte seien. Sie

¹⁴⁷⁹ Zu den gesellschaftlichen Gruppierungen, die einen *amicus curiae brief* für *Brown* eingereicht hatten, vgl. U.S. Supreme Court Records and Briefs, 1832-1978; *Brown v. Board of Education*, 347 U.S. 483 (1954) Amicus Brief, zugänglich über die Datenbank MOML (The Making of Modern Law U.S. Supreme Court Records and Briefs, 1832-1978), Staatsbibliothek Berlin, Haus 2.

¹⁴⁸⁰ Beide Zitate: Habermas, Faktizität, 269; 189.

¹⁴⁸¹ *Chambers v. Florida*, 309 U.S. 227 (1940).

¹⁴⁸² Vgl. “Supreme Court Decision in Florida Negro Case”, *The New York Times*, 13.2. 1940.

¹⁴⁸³ Vgl. Charles A. Reich, Mr. Justice Black and the Living Constitution, in: Harvard Law Review, Februar 1963, Vol. 76, Nr. 4, 673-754; 678-679.

¹⁴⁸⁴ Vgl. “Supreme Court Decision in Florida Negro Case”, *The New York Times*, 13.2. 1940.

seien ein Ort der Gerechtigkeit. Es gelte die Maxime: „[A]ll people must stand on an equality before the bar of justice in every American court“ (241). Das Urteil endet mit den Worten, der amerikanische Supreme Court kenne keine heiligere Pflicht als diejenige, einen jeden Menschen vor rechtlicher Willkür zu schützen, „of whatever race, creed or persuasion.“ (241). Neben dem *Racism*-Diskurs erscheint in *Chambers* mit der Antagonie „Demokratie versus Diktatur“ ein außenpolitischer Diskurs. Beide Diskurse sind miteinander verknüpft und besitzen eine wechselseitige Wirkung. In dem Bewusstsein, in demonstrativer Weise die Rassendiskriminierung im eigenen Land zu verhandeln, spielt Black auf die Rechtszustände in Diktaturen an (236). Die amerikanische Rechtsanwendung wird hierbei zum Vorbild und gleichzeitig zum Synonym staatsrechtlicher Integrität. In *Chambers* soll die Idee des demokratischen Rechtsstaats offensichtlich werden: Die soziale Macht der *White Supremacy* wird durch das „Kommunikationsmittel Recht“ ausgeschaltet: Privilegierte Interessengruppen innerhalb der amerikanischen Gesellschaft bleiben außen vor¹⁴⁸⁵.

Chambers wurde entschieden, als in Europa wenige Monate zuvor der Zweite Weltkrieg ausgebrochen war und der nationalsozialistische Unrechtsstaat¹⁴⁸⁶ seit Jahren existierte. Unter Hitlers Diktatur gab es keine Rechtssicherheit¹⁴⁸⁷ (Anspielung: 236). Im scharfen Gegensatz hierzu porträtiert Black die künftigen Kriegsalliierten USA und Großbritannien als Gallionsfiguren eines aufgeklärten, vorbildlichen Rechtsprinzips. Dies wird im Rahmen dieser Untersuchung als eine mentale Vorbereitung der amerikanischen Bevölkerung auf eine – zunächst inoffizielle – Parteinahme der USA im Zweiten Weltkrieg interpretiert.

Mit *Chambers* versuchte der Supreme Court im Jahr 1940 (welt)öffentlich, Amerikas Rassenproblematik als ein Phänomen darzustellen, das die höchste Judikatur der USA zu überwinden wusste. Die in der amerikanischen Verfassung geforderte Gleichheit eines jeden Menschen wurde mit der demonstrativ praktizierten „Gleichheit vor jedem amerikanischen Gericht“ von den Obersten Richtern der USA einstimmig und programmatisch eingelöst.

Die *New York Times* druckte dieses Urteil mit einem ungewöhnlich großen Foto der Supreme Court-Richter wörtlich ab, analysierte und kommentierte es. So heißt es: „... the broad overtones of the court’s denunciation of the exercise of dictatorial power by any

¹⁴⁸⁵ Vgl. Habermas, Faktizität, 186.

¹⁴⁸⁶ Vgl. den Hinweis auf den deutschen Juristentag im Oktober 1933: Hubert Kiesewetter, Von Hegel zu Hitler. Die politische Verwirklichung einer totalitären Machtstaatstheorie in Deutschland (1815-1945), 2. völlig veränderte und erweiterte Auflage, u.a. Frankfurt / Main, 1995, 242.

¹⁴⁸⁷ Vgl. Helmut Schelsky, Die Soziologen und das Recht. Abhandlungen und Vorträge zur Soziologie von Recht, Institution und Planung, Opladen 1980, 55-56; vgl. auch Habermas, Faktizität, 229.

government, was not lost upon the audience”¹⁴⁸⁸ Diese starke mediale Rezeption verlieh dem Urteil seine eigentliche Öffentlichkeitswirkung und besaß in seiner Instrumentalisierung Vorbild- und Pioniercharakter für das *Brown*-Urteil im Jahr 1954. Es wird im Kontext dieser Studie als sein Vorläufer interpretiert.

Entscheidungen des amerikanischen Supreme Court beginnen ihre Argumentation oft mit Ereignissen aus der amerikanischen Geschichte. Auch werden ansatzweise ausführliche Rückgriffe¹⁴⁸⁹ auf die Anfänge der amerikanischen Republik getätigt, alte Konflikte werden neu beschrieben¹⁴⁹⁰.

Das achtseitige Jahrhunderturteil *Brown versus Board of Education* – es sollte „kurz, für Laien verständlich, unemotional, schlicht und ohne anklagenden Unterton geschrieben sein“¹⁴⁹¹ – leitete *Chief justice* Earl Warren mit einem kurzen historischen Rückblick auf die Zeit nach dem Bürgerkrieg ein.¹⁴⁹² Hierbei bezeichnete er die Fehlentwicklung des 14. Verfassungszusatzes seit 1868 mit dem von Felix Frankfurter vorgegebenen¹⁴⁹³ Wort als „inconclusive“¹⁴⁹⁴. Warren erwähnte das *Slaughter House*-Urteil und schilderte schließlich das Zustandekommen von *Plessy*¹⁴⁹⁵. Das Fazit, das er kurz und knapp zog – dabei schlich

¹⁴⁸⁸ Vgl. “Supreme Court Decision in Florida Negro Case”, *The New York Times*, 13.2. 1940.

¹⁴⁸⁹ Vgl. *Salim Ahmed Hamdan v. Donald Rumsfeld, Secretary of Defense et alii*, No.05-184, (2006); IV.

¹⁴⁹⁰ Vgl. beispielsweise *Ex parte Yarbrough*, 110 U.S. 651 (1884), und die dortige Erwähnung des *Nullification Act* South Carolinas.

¹⁴⁹¹ So die Selbstvorgabe Warrens, vgl. O’Brien, Storm Center, 352.

¹⁴⁹² Zur Bedeutung juristischer Sprechakte – Warren verlas den Usancen entsprechend das Urteil – vgl. Foucault, *Ordnung des Diskurses*, 18.

¹⁴⁹³ Vgl. Hutchinson, *Unanimity*, 40, und vgl. Memorandum for the Conference 3.12.1953, “F.F.”, wo es heißt: “... the legislative history of the Amendment is, in a word, inconclusive ...”, *The Papers of Earl Warren*, Box 571, Folder State Segregation Cases, LOC, vgl. dazu Tushnet with Lezin, *What Really Happened*, 1874. Auch die Formulierung „In approaching this problem, we cannot turn the clock back to 1868 when the Amendment was adopted, or even to 1896 when *Plessy v. Ferguson* was written”, stellt eine Verarbeitung vorgegebenen Materials dar, vgl. „If it were possible to turn the calendar back to 1896, the proper disposition would be to decide *Plessy* in line with Harlan’s dissent ...”, „A few expressed prejudices on the Segregation cases’ [by] DC, *The Papers of Robert H. Jackson*, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I *Brown et al. v. Board ...*, LOC.

¹⁴⁹⁴ Im Urteil selbst heißt es: „At best they [the sources concerning the 14th Amendment] are inconclusive.“, 347 U.S., 483. Auch der US-Attorney General hatte eine historische Analyse angefertigt und am Gericht eingereicht, die dieses Wort enthielt, vgl. Herbert Brownell, *Eisenhower’s Civil Right Program: A Personal Assessment*, in: *Presidential Studies Quarterly*, Vol. 21, Nr. 2, 1991, 235-242; 237; Brownell, *Eisenhower*.

¹⁴⁹⁵ 347 U.S. 491.

sich ein faktischer Fehler ein¹⁴⁹⁶ – lautete, dass die Rassentrennung im Erziehungswesen gegen die „equal protection of the laws“-Formel des 14. Verfassungszusatzes verstoße und damit verfassungswidrig sei: „We conclude that in the field of public education the doctrine of ‚separate but equal‘ has no place.“¹⁴⁹⁷ Earl Warren hatte im Bewusstsein der Amtsautorität des Chefrichters am Supreme Court das *Brown*-Urteil persönlich verfasst.¹⁴⁹⁸ Dabei ist sich bewusst zu machen, dass das Prestige dieses Amtes an zweiter Stelle hinter demjenigen des amerikanischen Präsidenten rangiert¹⁴⁹⁹. Dieser Umstand ist historisch tief verankert. So spiegelt das derart gewichtete Verhältnis beider Führungsrollen unter rechtsanthropologischem Aspekt eine Gleichheit staatlichen Rechts und politischer Macht wider.¹⁵⁰⁰ Diese war aus einer „normativen Autorität“ entstanden, die sich in vorstaatlicher Zeit aus der „sakralen Recht- und Gerechtigkeitsressource“ entwickelt hatte, über die der Königrichter das Monopol der Streitschlichtung besaß.¹⁵⁰¹ Hierin begründet sich das Priester-Image der amerikanischen Obersten Richter. Dieses Image wiederum besitzt seinen Ursprung in den ältesten Zeiten des angelsächsischen Druiden- und Mönchstums, wie bereits Blackstone überliefert.¹⁵⁰²

Zur Frage der Wertung von *Brown* nun schrieb Warren in seinen Memoiren: „In the *Brown* decision, we decided only that the practice of segregating children in public schools solely because of their race was unconstitutional.“¹⁵⁰³ Mit dem Wort „only“ modifiziert Warren eine Entscheidung, deren *gravitas* für die nachfolgende Entwicklung der amerikanischen

¹⁴⁹⁶ In *Brown I* zitierten Fall „*Gong Lum v. Rice*, 278 U.S. 278“, handelte es sich um ein Mädchen, nicht um einen Jungen: vgl. Mr. George J. Bertain, Jr., Editor-in-Chief, Law Review, The Catholic University of America, to Earl Warren, Chief justice ... , 24.11.1954, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC. Der Chinese Gong Lum war der Vater von Martha Lum; der Fall um ihren strittigen High School-Besuch in Mississippi wurde im Jahr 1927 vor dem Supreme Court verhandelt. Die Kennzeichnung des Falles in der Quelle ist unkorrekt. Er ist zu finden unter: 275 U.S. 78 (1927).

¹⁴⁹⁷ 347 US. 495.

¹⁴⁹⁸ Vgl. Hutchinson, Unanimity, 41; Ulmer, Warren 702; vgl. zu den Regeln, wer am Supreme Court eine *opinion* schreibt, Wrightsman, Psychology, 138 und vgl. Menez, Decision Making, 65.

¹⁴⁹⁹ Vgl. Krock, Nation, 28.

¹⁵⁰⁰ Vgl. Habermas, Faktizität, 176.

¹⁵⁰¹ Ebd. Die Nähe zwischen Präsident und *Chief justice* beurteilt kritisch Menez, Decision Making, 51.

¹⁵⁰² Vgl. William Blackstone, Commentaries on the Laws of England. A Facsimile of the First Edition of 1765-1769. With an Introduction by Stanley N. Katz, Vol. 1, u.a. Chicago 1979, Introduction, 17; Blackstone, Commentaries.

¹⁵⁰³ Warren, Memoirs, 286.

Nationalgeschichte doch unbestritten scheint. Dennoch setzte *Brown I* das *Plessy*-Urteil nicht außer Kraft.

Das Wort „overruled“ erscheint zwar noch am 12.5.1954 in einem Entwurf, im Urteil selbst aber ist es, wie der ganze Satz, in dem es stand, getilgt.¹⁵⁰⁴ Dies könnte der Kompromissfindung zu Gunsten der Einstimmigkeit geschuldet sein.¹⁵⁰⁵ Die klagende Seite im *Brown I*-Fall gab sich dann auch überzeugt, dass *Plessy* mit *Brown I* weiter Bestand haben würde¹⁵⁰⁶, die wissenschaftliche Diskussion reflektiert jedoch, dass die Richter diese Frage unbeantwortet ließen.¹⁵⁰⁷ Learned Hand in all seiner Autorität äußerte sich unmissverständlich dahingehend, dass *Plessy* mit *Brown* nicht aufgehoben wurde.¹⁵⁰⁸

Es ist hier zwischen der Tatsache zu unterscheiden, dass sich der Supreme Court zwar im Jahr 1954 unter großen juristischen Mühen¹⁵⁰⁹ gezwungen sah, seine eigene Entscheidung aus dem Jahr 1896 zu überdenken¹⁵¹⁰ und gleichzeitig die Frage nach der Gleichbehandlung der

¹⁵⁰⁴ „In so far as there is language in *Plessy v. Ferguson* contrary to this finding with respect [psychology] to public education, that case is overruled.“, Memorandum on the State Cases, 12.5.1954, Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

¹⁵⁰⁵ Vgl. die drei Überlegungen zum Umgang mit *Plessy*, die verkürzt lauteten: 1. overrule *Plessy*. 2. *Plessy* is O.K., but facilities which are separate cannot be equal (*Plessy* via backdoor) 3. “Separate but equal” is O.K. Period.” Der Autor referiert in einer zusätzlichen Überlegung, mit welchen juristischen Raffinessen alle fünf Fälle abschlägig beschieden werden könnten „However, I think that there will be little sentiment to duck this again.“ Er mutmaßt, dass die zweite Alternative den meisten Mitgliedern des Gerichtes am besten gefiele, „A few expressed prejudices on the Segregation cases [by] DC“, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I *Brown et al. v. Board ...*, LOC. Vgl. auch Harvard LR, ed., Elman, 824-825.

¹⁵⁰⁶ „... the Supreme Court in its own decision said that it wasn’t overruling *Plessy* ...“, Caldwell, OH, 19.

¹⁵⁰⁷ Vgl. die ausführliche Darstellung bei Oberst, *Strange Career*, 414; andere Auffassung, Menez, *Decision Making*, 90.

¹⁵⁰⁸ Hand, *Bill of Rights*, 54.

¹⁵⁰⁹ Der Supreme Court beschäftigte sich bei den Vorarbeiten zu *Brown* mit einem Fall des Supreme Court of South Africa, *Harris and Others v. Minister of the Interior and Others*, 1952 (2), A. 428, wo wiederum aus dem kanadischen Fall “*Ndlwana v Hofmeyer*, 1937 A.D. 229 zitiert wurde. Auch hier wurde eine eigene Entscheidung neu verhandelt, vgl. „A few expressed prejudices on the Segregation cases, [by] DC“, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court O.T. 1953, Segregation Cases, No I *Brown et al. v. Board ...*, LOC. Mit eben diesem Punkt der Revision einer eigenen Entscheidung artikulierte Eisenhower später sein Verständnis für den Widerstand gegen *Brown*, vgl. Mayer, *Civil Rights Act*, 141.

¹⁵¹⁰ „We cannot overlook the fact that for three-quarters of a century this Court has declared it to be the law of the Constitution that the negro is entitled to equal facilities if they are separate.“, Fragment: ‘Judicial and Congressional Powers Compared’, The Papers of Robert H. Jackson, Box 184, Folder Robert H. Jackson Legal File Supreme Court OT 1953 Segregation Cases, No I *Brown et al. v. Board ...*, LOC.

Afroamerikaner im Bildungsbereich¹⁵¹¹ der USA lösen musste, aber sich dennoch nicht gezwungen sah – gegen den unmissverständlichen Wunsch der Exekutive – *Plessy expressis verbis* außer Kraft zu setzen.¹⁵¹² Warren erwähnt in der Entscheidung ausdrücklich, dass es in *Plessy* um ein „Transportproblem“ und nicht, wie bei *Brown*, um das Thema „Bildung“ ging¹⁵¹³. Damit differenziert er den Sachverhalt und sagt indirekt, dass *Brown I en detail* kein Aufwiegen des einen Falles gegen den anderen darstelle.¹⁵¹⁴ Auch dies könnte als ein Hinweis auf die Kämpfe zu werten sein, die während der Vorbereitungen zu *Brown* im „Kloster Supreme Court“¹⁵¹⁵ stattfanden, um eine einstimmige Entscheidung zu ermöglichen, ja, zu erzwingen.¹⁵¹⁶ Dieser Umstand forderte Kompromisse von den einzelnen Richtern¹⁵¹⁷ und stellte eine besondere Herausforderung dar, da auf einem Minimalkonsens basierende Entscheidungen Raum für Unzufriedenheit schaffen und das Image des Gerichts zu schädigen pflegen.¹⁵¹⁸ Im Kontext des Kalten Krieges ist zu ergänzen: Eine gesplante Entscheidung hätte nicht nur dem Image des Supreme Court, sondern demjenigen der USA immensen Schaden zugefügt.

Hier ist auf den Fall *Koki Hirohita* hinzuweisen, bei dem des Kriegsverbrechens angeklagte japanische Militärangehörige – schuldig gesprochen durch ein amerikanisches Militärgericht – Gnadengesuche beim Supreme Court eingereicht hatten. Die Obersten Richter jedoch

¹⁵¹¹ Vgl. zur Frage nach der Beschulung der befreiten Sklaven, John Hope Franklin, „Jim Crow Goes to School: The Genesis of Legal Segregation in Southern Schools“, in: *The South Atlantic Quarterly*, Vol. LVIII, 1959, 225-235.

¹⁵¹² *Plessy* wurde formal nie den Fällen hinzugefügt, die als „overruled“ zu gelten haben, vgl. Oberst, *Strange Career*, 415. „Indeed, no less an authority than Shephard’s *Citator* apparently believes, that *Plessy v. Ferguson* has never been directly overruled.“, vgl. ebd, Anm. 129.

¹⁵¹³ 347 U.S. 483 (1954).

¹⁵¹⁴ Dennoch sei auf das Datum verwiesen: *Plessy* wurde am 18.5.1896 entschieden, *Brown I* am 17.5.1954, vgl. auch O’Brien, *Storm Center*, 350.

¹⁵¹⁵ St. Clair und Gugin, Vinson, xiii; vgl. auch Barbara A. Perry, *The Priestly Tribe. The Supreme Court in the American Mind*, Westport CT 1999, 3.

¹⁵¹⁶ Vgl. Wrightsman, *Psychology*, 101: „Dissents may provide a key to what is happening beneath the surface. They can be harbingers of majority decisions in the future, and later majority opinions may quote them.“ Hier ist auf den Harlan-Dissent in *Plessy*, 163 U.S. 537 (1896), zu verweisen.

¹⁵¹⁷ Vgl. Hutchinson, *Unanimity*, 35, Anm. 278: „Only Warren, of course, knew the steps he had taken to achieve unanimity.“ Der Aufsatz erhellt die unterschiedlichen Positionen der betroffenen Richter; vgl. auch Ulmer, Warren, 698-699; *passim*.

¹⁵¹⁸ Wrightsman, *Psychology*, 151.

lehnten diese im Dezember 1948 in eklatant gespaltener Haltung ab.¹⁵¹⁹ In dieser Situation legte Robert H. Jackson offen, dass diese Uneinigkeit das Gericht selbst und die Vereinigten Staaten in eine missliche Lage brächte. So schrieb er in seinem *memorandum*, das er für diesen unlösbaren Fall verfasst hatte: „This public division of the Court, equal if I do not participate, puts the United States before the world, and particularly before Oriental peoples, in [an] awkward position.“¹⁵²⁰ In einer hochpolitischen Frage war somit vor den Augen der Welt eine Uneinigkeit des Supreme Court demonstriert worden, die in einem Wiederholungsfall dazu angetan gewesen wäre, erhebliche Zweifel an Amerikas Führungsstärke auszulösen.

Umgekehrt war es allgemein bekannt, dass fehlende Einstimmigkeit¹⁵²¹ ein Charakteristikum des Supreme Court der Nachkriegszeit bedeutete, die im Wesentlichen mit der Person des Chefrichters Vinson zusammenhing.¹⁵²² Die 9:0-Entscheidung in *Brown I*, so wird in der Literatur immer wieder betont, wäre unter ihm unmöglich gewesen.¹⁵²³ Aber auch unter Warren erwarteten Beobachter wie der einflussreiche *New York Times*-Kolumnist Arthur Krock für *Brown* zwar durchaus neun verschiedene Entscheidungen, jedoch niemals eine Einstimmigkeit.¹⁵²⁴ In diesem Zusammenhang ist auf die bereits zitierte Autobiografie Warrens zu verweisen, in der er in verklärender Weise schreibt, der Supreme Court sei „begierig“ („avid“) gewesen, *Brown* einstimmig zu entscheiden.¹⁵²⁵ Die obigen Ausführungen belegen dies als eine faktische Unrichtigkeit. Diese Äußerung Warrens könnte zwar im Sinne

¹⁵¹⁹ Vgl. *Koki Hirota v. General of the Army MacArthur*, 335 U.S. 876, (6.12.1948); dieser Fall war einer von drei Fällen einer Sammelklage, die für das Jahr 1948 unter „Memoranda of Cases Disposed of without Opinion“ firmieren; vgl. hierzu „High Court Grants Japanese Hearing“, *The New York Times*, 7.12.1948. und vgl. Robert J.C. Butow, *Tojo and the Coming of the War*, Princeton NJ 1961, 526, Anm. 37.

¹⁵²⁰ 335 U.S. 878 (1948).

¹⁵²¹ Vgl. Caldwell, OH, 21; veraltet, was die Forschung zur Segregationsjudikatur angeht, jedoch mit reichem statistischem Material zum Thema *Dissent: Percival E. Jackson, Dissent in the Supreme Court. A Chronology*, Norman OK 1960, bes. 497-513.

¹⁵²² Vgl. St. Clair und Gugin, Vinson; vgl. auch Whitman, ed., *Badge of Slavery*, 111, wo die auffällige, unerklärt bleibende Einigkeit des Supreme Court in den *Civil Rights*-Fällen beschrieben wird. Eine Ausnahme dieser Einstimmigkeit im Oktober 1952 schildern Hutchinson, *Unanimity*, 37 und Klarman, *Struggle*, 303. Es handelte sich hier um einen *Civil Rights*-Fall aus Texas (*Terry v. Adams* 345 U.S. 461, 1953); mit Bezug auf *Brown I* vgl. Klarman, *Struggle*, 299. Die Taktik von Jackson und Frankfurter galt als die eines „delay, delay, delay“, vgl. Harvard LR, ed., Elman, 822.

¹⁵²³ Repräsentativ: Harvard LR, ed., Elman, 829.

¹⁵²⁴ Vgl. Krock, *Nation*, 28.

¹⁵²⁵ Vgl. Warren, *Memoirs*, 3.

von Fetz als Indiz einer gewollten Verschleierung „durch Institutionen der Macht“¹⁵²⁶ angeführt werden und stützte somit die These der „undurchsichtigen *Brown*-Entscheidung“¹⁵²⁷. Mögliche Erklärungen für Warrens Darstellung verdienen jedoch eine gründlichere Untersuchung als sie hier geleistet werden kann.

Es ist hier darauf hinzuweisen, dass beide *Brown*-Urteile trotz eines einstimmigen Votums nicht von allen neun Richtern unterschrieben wurden.¹⁵²⁸ Dies lässt zwar die Zerrissenheit des Gerichtes aufschimmern, bleibt in der Literatur bisher jedoch unerwähnt.

Mit Bezug auf den Kalten Krieg und die öffentliche Meinungsbildung ist die repräsentative und exponierte Rolle des Obersten Gerichtshofes hervorzuheben, als, so Warren in *Brown I*, „minors of the Negro race, through their legal representatives seek the aid of the courts in obtaining admission to the public schools of their community on a non segregated basis. In each instance they had been denied admission ...“¹⁵²⁹ Die auf diese Weise unverhohlen öffentlich zelebrierte Entscheidung über die amerikanische Rassenfrage war gegen den Rat Hugo Blacks, eines Intimfeindes Robert H. Jacksons¹⁵³⁰, erfolgt. So mahnte Black in strikter Tradition des Gerichtes: „... airing ‚dirty linen‘ in Supreme Court opinions is unwise“¹⁵³¹ – in *Brown I* eine zutiefst politische Entscheidung fürchtend¹⁵³². An dieser Stelle ist mit Learned Hand darauf hinzuweisen, dass sich der Supreme Court seit je geweigert hatte, Fälle zu entscheiden, in denen „political questions“ involviert waren, ohne diesen *terminus* jedoch je definiert zu haben.¹⁵³³

Angesichts des Bewusstseins dieser Öffentlichkeit ist es nicht als Zufall zu betrachten, wenn Earl Warren in der Urteilsbegründung die amerikanische „catch-all formula“¹⁵³⁴ des Kalten Krieges *Winning the Hearts and Minds*, zwar in verkürzter Form und anders kontextualisiert,

¹⁵²⁶ Vgl. Bernhard Fetz, Schreiben wie die Götter. Über Wahrheit und Lüge im Biographischen, in: Bernhard Fetz, Hannes Schweiger, eds., Spiegel und Maske. Konstruktionen biographischer Wahrheit, Regensburg 2006, 18.

¹⁵²⁷ Gunther; Learned Hand, 66.

¹⁵²⁸ Justin, Crowe, „Cooper v. Aaron“, 358, U.S. 1 (1958), in: David Schultz, Encyclopedia of the Supreme Court, New York 2005, 107-108; Crowe, Cooper.

¹⁵²⁹ 347 U.S. 487.

¹⁵³⁰ Vgl. St. Clair und Gugin, Vinson, 156-162.

¹⁵³¹ Wie zitiert bei Dudziak, Cold War Civil Rights, 106-107.

¹⁵³² Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 825; 828.

¹⁵³³ Hand, Bill of Rights, 15.

¹⁵³⁴ Diesen Ausdruck gebraucht Osgood, Hearts and Minds, 85.

aber dennoch folgendermaßen gebrauchte¹⁵³⁵: „To separate them ... may affect their hearts and minds in a way unlikely ever to be undone.“¹⁵³⁶ Diese Formulierung war dazu angetan, „affection“, also „Zuneigung“, sichtbar werden zu lassen, die gerade im asiatisch-pazifischen Raum für eine Allianzbildung nach Meinung von Richter William O. Douglas dringend notwendig war.¹⁵³⁷ Philologisch betrachtet, hätte sich Warren durchaus einer anderen Wortwahl bedienen können, wie beispielsweise „psychological mind-set and intellectual development“. Das Argument selbst stammte aus der soziologisch-psychologischen Beweisführung, die die NAACP erarbeitet hatte.¹⁵³⁸ Sie wurzelte innerhalb des Gesamtverfahrens im *Brown*-Urteil der ersten Instanz in Topeka, Kansas. Auffallend ist, dass diese Argumentation der NAACP, die im Kansas-Urteil festgeschrieben worden war, das einzig wörtliche Zitat¹⁵³⁹ ist, das Earl Warren in seine Urteilsbegründung aufnahm, die er am 17. Mai 1954 verkündete, und die kurz darauf in aller Welt bekannt war¹⁵⁴⁰. Diesem Zitat stellte er die Worte voran: „The effect of this separateness on their educational opportunities was well stated by a finding in the Kansas case by a court which nevertheless felt compelled to rule against the Negro plaintiff.“¹⁵⁴¹ Der Nebensatz unterstreicht die Konstruktion des Falles, wenn man bedenkt, dass sich Kansas ohne die ausdrückliche Aufforderung durch den Supreme Court nicht um eine letztinstanzliche Klärung der Segregation bemüht hätte.

¹⁵³⁵ Andere Auffassung: Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 104: “ ... *Brown* does not contain explicit Cold War rhetoric.” Eine ebenfalls andere Interpretation findet sich bei Bernard Schwartz with Stephan Leshner, *Inside the Warren Court*, Garden City NY 1983, 88.

¹⁵³⁶ 347 U.S. 483 (1954).

¹⁵³⁷ Vgl. nochmals: Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 105.

¹⁵³⁸ Die NAACP bereitete diese „soziologische Argumentation“ vor. Mit seiner Forschung auf diesem Gebiet hatte W.E.B. Du Bois bereits am Ende des 19. Jahrhunderts einen Grundstein für die Disziplin Soziologie allgemein in den USA gelegt; so beschäftigte er sich auch mit Kriminalsoziologie in Georgia, vgl. Robert A. Wortham, *The Early Sociological Legacy of W.E.B. du Bois*, in: Anthony J. Blasi, *Diverse Histories of American Sociology*, Leiden/NL 2005, 74-95; 74; 83 f. ; Kluger wertet diese als “Silberstreifen am Horizont” für die Argumentation in *Brown*, vgl. Kluger, *Simple Justice*, 526. Im Zusammenhang mit dieser Art der Argumentation verwies das Gericht in „Fußnote 11“ des Urteils in lässiger Weise allgemein auf Gunnar Myrdal, vgl. Kluger, *Simple Justice*, 705-706. Zum Zusammenhang von „Legal Realism“ und psychologisch-soziologischer Argumentation, vgl. Tushnet, *Legal Strategy*, 118.

¹⁵³⁹ 347 U.S. 483 (1954).

¹⁵⁴⁰ Vgl. Bell, *Silent Covenants*, 67; Dudziak *Cold War Civil Rights*, 107; Kluger, *Simple Justice*, 708. Klugers Beschreibung lässt einen Vergleich mit dem „All desks must be clear for VOA version“ anlässlich des ersten sowjetischen Atomtests im Jahr 1949 zu, vgl. Attachment A „VOA 16 Note to Editors, Truman, 25.9.1949, Confidential Mr. Sargeant Via Mr. Schwinn to Saxton Bradford, ‚Effect on U.S. Journalistic Techniques on Foreign Audiences‘, 12.12. 1949? [sic; handschriftlich), RG 59, ‚Special Files‘ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 115, Folder Guidances, General Effects of US Journalistic Techniques on Foreign Audiences, NARA II.

¹⁵⁴¹ 347 U.S. 483 (1954).

Dieser Umstand verweist auf die Intention der amerikanischen Regierung, die Rassentrennung in den Schulen durch eine an der Judikative orientierten Strategie¹⁵⁴² zu lösen. Diese Intention, die bei aller Vorsicht hinsichtlich des Südens¹⁵⁴³ zu Gunsten eines positiven *Cold War*-Bildes der USA spätestens seit 1952 immer wieder ausgesprochen worden war, hatte sich, wie gezeigt worden ist, juristisch in den *amicus curiae briefs* der USA vor dem Supreme Court manifestiert.

Im *Brown I*-Urteil bemühte sich Warren, als *Chief justice* dieses *Cold War*-Image so günstig wie möglich erscheinen zu lassen. So betonte er, wieviel Mittel die USA in den Bereich Bildung investierten, wisse Amerika doch, dass diese die Grundlage jeglicher Kultur sei. Auch würde hierdurch die hohe Bedeutung „des Gutes Bildung“ für die Demokratie, „for our democratic society“, unterstrichen.¹⁵⁴⁴ Interpretiert man dieses als gespiegelte *Cold War*-Rhetorik, so findet sich hierin eine nicht unpropagandistische Apologie auf den Vorwurf, Amerika sei ein Land ohne Bildung und Kultur, wie es aus den amerikanischen Botschaften aus Übersee nach Washington berichtet worden war.¹⁵⁴⁵ Warren weist unmittelbar im Anschluss an seine Äußerungen über Kultur auf die außerordentlichen Errungenschaften der afroamerikanischen Bevölkerung hin, die bewiesen, wie sehr sich die Zeiten in Amerika geändert hätten.¹⁵⁴⁶ Damit befand er sich uneingeschränkt auf der Linie des State Department.

¹⁵⁴² In einem anderen Fall lässt sich eine strategische Steuerung des Justizdepartments durch den Präsidenten nachweisen. So äußerte sich Truman in einer Kabinettsitzung 1951: „[I]nstructed Perlman to push prosecution of railroad labor leaders all the way to the Supreme Court.“ Cabinet Meeting, 9.2.1951, Papers of Matthew J. Connelly, Box 2 (Notes on Cabinet Meetings I, 1945-1946/Notes on Cabinet Meetings II, 1946-1953), Folder Feb.1951, HSTL. Philip Perlman war als Solicitor General in *Shelley v. Kraemer* (Januar 1948) und in *Waterman* (Februar 1948) involviert. Er galt als „political animal“, vgl. Harvard LR, ed., Elman, 818.

¹⁵⁴³ Die generelle Linie, den Süden mit Samthandschuhen anzufassen, schlug sich in den Worten des *Brown*-Urteiles selbst nieder, wenn es dort heißt, “segregation is apparently a nationwide problem and not merely one of sectional concern“, vgl. 347 U.S. 483, Footnote 6; vgl. auch Kluger, *Simple Justice*, 706.

¹⁵⁴⁴ 347 U.S. 493 (1954).

¹⁵⁴⁵ Repräsentativ: Restricted FSD No. 1075, George W. Edman, Public Affairs Officer, AmEmb Rangoon to the Department of State, 20.6.1952, ‘American Arts Overseas Program’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 2511, 511.90B2/ 6-2052, NARA II, wo es heißt: “The charge that America is a country without a culture often influences, however unconsciously, the Burmese public into believing that the country is also without any definite or valuable political traditions.” Vgl. zu diesem Vorwurf besonders die Haltung Indiens, wie dargestellt in Kapitel 2.2.

¹⁵⁴⁶ „Today, in contrast, many Negroes have achieved outstanding success in the arts and sciences as well as in the business and professional world.“, 347 U.S. 483 (1954).

Denn gerade das amerikanische Außenministerium hatte im Rahmen der *Cultural Diplomacy* den afroamerikanischen Beitrag zur nationalen Kultur regelrecht inszeniert¹⁵⁴⁷.

Gemäß der Feststellung Robert Cutlers „Psychological warfare is a weapon“¹⁵⁴⁸, werden Warrens Worte hier im Sinne psychologischer Kriegsführung als *Cold War*-Instrument interpretiert. Diese Interpretation stützt sich auf die Prämisse, dass sowohl die amerikanische Verfassung als auch jedes Urteil des Supreme Court „zwischen den Zeilen“ zu lesen ist. Hier werden traditionsgemäß inhaltliche Dinge transportiert, die nicht wörtlich erscheinen. So konstatiert Learned Hand:

“For centuries it has been an accepted canon in interpretation of documents to interpolate into the text such provisions, though not expressed, as are essential to prevent the defeat of the venture at hand; and this applies with especial force to the interpretation of the constitutions ...”¹⁵⁴⁹

Betraffen Hands Worte in erster Linie die generelle Sprache der amerikanischen Verfassung, so hatte zuvor Justice Holmes speziell in Hinsicht auf Gerichtsurteile festgestellt (1897): „Behind the logical [of the judicial opinion] lies a judgment as to the relative worth and importance of competing legislative grounds ... often an inarticulate and unconscious judgment, it is true, and yet the very root and nerve of the whole proceeding.“¹⁵⁵⁰ Im Sinne von Zehfuss sind Warrens Worte im *Brown*-Urteil als fundamentale „Änderung der Nomenklatur“¹⁵⁵¹ des *Racism*-Diskurses in den USA zu interpretieren. Sie waren dazu angetan, als „angewandte Vernunft“ ein neues Selbstverständnis der amerikanischen

¹⁵⁴⁷ Vgl. Confidential Memorandum, 5.4.1951, ‘Propaganda Planning in USUN’, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 110, Folder OII PL 402 “United Nations”, NARA II, wo es heißt: “Edith Sampson was certainly an excellent choice for the last assembly. However, we have already suggested to Joe Phillips the name of Max Yergan, the Negro Sociologist who has just attended the Bombay Cultural Conference, as a replacement for Ms. Sampson if she is unavailable.” Vgl. nochmals folgendes Dokument bezüglich Louis Armstrong: Memorandum to Mr. Charles Ross, The White House, 30.12.1949, ‚Louis Armstrong’, RG 59, ‚Special Files’ of the Department of State, Lot 53 D 48, Box 107, Folder: OII, Korean Situation, NARA II, wo es heißt: „ ... he and his organization have been most helpful to the Department’s information program, supplying the International Broadcasting Division with many recordings, contributing generously to special programs, etc. for our listeners abroad.” In diesem Schreiben wird der afroamerikanische Aspekt des Informationsprogrammes erwähnt. Vgl. die realen Arbeitsbedingungen in einer segregierten Welt bei Donald Bogle, *Bright Boulevards, Bold Dreams. The Story of Black Hollywood*, New York 2005, 291-292.

¹⁵⁴⁸ Top Secret Memorandum Robert Cutler to C.D. Jackson, 15.7.1953, D.D.E. Records as President, WHCF Confidential File, Subject Series, Box 61, Folder PSB, DDEL. Vgl. Kapitel 4.2.

¹⁵⁴⁹ Vgl. Hand, Bill of Rights, 14; vgl. auch Danzig, Flag Salute Cases, 686.

¹⁵⁵⁰ Holmes, Path, 465. Hinweis hierauf bei Spaeth, Judicial Restraint, 22.

¹⁵⁵¹ Vgl. Zehfuss, Constructivism, 154; Zehfuss zitiert hier Nicholas Onuf.

Rassenfrage zu erzeugen und nach außen eine neue, positive Perzeption des herrschenden Amerikabildes zu ermöglichen.

Die antizipierte¹⁵⁵², globale Wirkungsmächtigkeit¹⁵⁵³ eines Supreme Court-Urteils mit der Botschaft¹⁵⁵⁴, in Amerika sei eine der fragwürdigsten Schranken in den Rassenbeziehungen gefallen, mochte den drängenden außenpolitischen Bedürfnissen der amerikanischen Exekutive Rechnung tragen, würde jedoch einen massiven innenpolitischen Widerstand bedeuten. Dies darf als Grund angesehen werden, weshalb Earl Warren, anstatt der Entscheidung eine *law enforcement order*¹⁵⁵⁵ anzufügen, noch im Urteil selbst den formalen Umgang mit dem zu erwartenden Protest der Südstaaten regelte und einen Anhörungstermin der Parteien nannte.¹⁵⁵⁶

Die Reaktion der Einzelstaaten auf *Brown* wurde von der Presse genau beobachtet.¹⁵⁵⁷ In der *New York Times* wurde am 18. Mai 1954 ausführlichst über das Urteil berichtet. Diese Ausgabe ist insgesamt als *Brown-Special* zu bezeichnen. Wie dem *Chambers*-Urteil im Jahr 1940 wurde *Brown* ein machtvoller Platz in der Berichterstattung eingeräumt. Auf der ersten Seite erschien über acht Spalten die entsprechende Schlagzeile¹⁵⁵⁸, und auf Seite 15 wurde, wie schon bei *Chambers*, das Urteil wörtlich, mit Fußnoten und zusammen mit einem übergroßen Foto der Obersten Richter abgedruckt.

Hervorzuheben ist jedoch gerade auch die unauffällige Meldung „One-Sixth of Americans Found Racially Mixed“¹⁵⁵⁹, denn hier spiegelt sich in wenigen Zeilen sowohl die internationale als auch die nationale Tiefendimension des amerikanischen *Racism*-Diskurses wider. Zitiert wird der führende amerikanische Anthropologe Harry L. Shapiro¹⁵⁶⁰. Er hatte

¹⁵⁵² Vgl. Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 107.

¹⁵⁵³ Dies gilt besonders im Hinblick auf Indien, vgl. ebd., 109.

¹⁵⁵⁴ Zur Instrumentalisierung des Urteils durch die USIA, vgl. Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 107. Zur weltweiten Reaktion auf *Brown*, besonders auch in Afrika, vgl. ebd., 108; Kluger, *Simple Justice*, 700 f.

¹⁵⁵⁵ Vgl. allg. Landsberg, *Enforcing*.

¹⁵⁵⁶ 347 U.S. 483 (1954); vgl. auch Kluger, *Simple Justice*, 710.

¹⁵⁵⁷ Vgl. „Southern Leaders Comment on Segregation Decision“, *The New York Times*, 18.5.1954.

¹⁵⁵⁸ „High Court Bans School Segregation: 9-to-0 Decision Grants Time to Comply“, *The New York Times*, 18.5.1954.

¹⁵⁵⁹ *The New York Times*, 18.5.1954, S. 21.

¹⁵⁶⁰ Zur Person Shapiros (1909-1990) vgl. „Dr. Harry L. Shapiro, Anthropologist, Dies at 87“, *The New York Times*, 9.1.1990.

im Jahr 1953 eine von der UNESCO herausgegebene Broschüre veröffentlicht¹⁵⁶¹, in der er sich der genetischen Frage des *Racism* zugewandt hatte. In dieser Schrift „Race Mixture“ heißt es, dass in den USA elf Millionen Kinder lebten „[who] know the color line“. Dieser Satz wird an diesem 18.5.1954 in *der New York Times* zitiert. Hier zeigt sich exemplarisch die oben dargestellte Instrumentalisierung amerikanischer Forschung im Kalten Krieg und die Einspeisung ihrer Resultate in politisch relevante Diskurse durch das Massenmedium Zeitung¹⁵⁶².

Ein weiterer Artikel dieser Ausgabe¹⁵⁶³ unterstreicht die „Macht der Sozialjustiz“, und zitiert damit Benjamin Cardozo (am Supreme Court von 1932 bis 1938).¹⁵⁶⁴

So wird das Urteil *Brown v. Board of Education*, das unter den aufgezeigten personellen, inhaltlichen, formalen und politischen Schwierigkeiten im Frühjahr 1954 vom Supreme Court verkündet wurde, unter *Cold War*-„Desperate Measures of Intervention“¹⁵⁶⁵ eingeordnet. Die Obersten Richter fällten es in einer Zeit, als auf der realpolitischen Ebene der erste Indochinakrieg zu Ungunsten des Westens in einer erbitterten Schlacht endete und als auf ideologischer Ebene „American policy makers increasingly realized that the Cold War would be won or lost on the plane of public opinion.“¹⁵⁶⁶

¹⁵⁶¹ Vgl. Harry L. Shapiro, *Race Mixture*, in: *The race question in modern thought*, ed. on UNESCO, Paris 1953.

¹⁵⁶² Vgl. auch Diaz-Bone, *Kulturwelt*, 175-176.

¹⁵⁶³ Vgl. „A Sociological Decision Court Founded its Segregation Ruling on Hearts and Minds Rather Than Laws“, *The New York Times*, 18.5.1954.

¹⁵⁶⁴ Vgl. die eingangs dargestellten Überlegungen: Zehfuss, *Constructivism*, 154; zu Cardozos Gewicht am Supreme Court vgl. u.v.a. O'Brien, *Storm Center*, 69-71.

¹⁵⁶⁵ Osgood, *Hearts and Minds*, 85.

¹⁵⁶⁶ Ebd. Das Wort „world opinion“ spielte eine wichtige Rolle in NSC-4, vgl. noch einmal: Confidential „Coordination of Foreign Information Measures, 9.12.1947, PHST President's Secretary's Files: Subject File: National Security Council-Meetings, Box 176, Folder Meeting No.4, December 17 1947, HSTL, wie ausgeführt in Kapitel 1. Die „Weltmeinung“ und ihre Konstruktion zu Gunsten Amerikas war bereits in den Maitagen 1953 unter verschiedenen Aspekten diskutiert worden, so heißt es in einer Analyse über Robert Cutlers „apocalyptic view that no one had dared to dream before“: „Naturally, the creation of a world climate [of confidence] ... would not be a mere ‚propaganda‘ operation. It would require the conscious cooperation of the President and other high officials, of our diplomacy and of responsible Congressional leaders.“, Secret Memorandum from Wallace Carroll to C.D. Jackson and Robert Cutler, ‚Telling the Story‘, 1.5.1953, D.D.E. Records as President, WHCF, Confidential Subject Series, Box 50, Folder President's Committee on International Information Activities, DDEL, und vgl. ebenfalls noch einmal: „Time is running out in Indochina World opinion may turn out to be our most powerful lever in obtaining action on the part of the French.“, Top Secret Security Information „Appendix B“, Background Information on Indo-China, WHO, NSC Disaster File, Box 40, Folder Project Solarium-Task Force „C“ Report (6) [1953], DDEL, vgl. allg. Walter LaFeber, *The American Age. United States Foreign Policy at Home and Abroad Since 1750*, 2. Auflage New York 1994, Erstveröffentlichung New York 1989.

In diesen Kontext sind drei Dinge zu stellen: erstens die Nervosität Eisenhowers über den Fall Dien Bien Phus und die Uneinigkeit des Westens in dieser hochbrisanten Situation.¹⁵⁶⁷ Es ist zweitens festzustellen, dass die *Washington Post* ungewöhnlicherweise im Leitartikel der Ausgabe vom 18.5.1954 den Richtern der *Brown*-Entscheidung in folgender Weise ihren Dank ausspricht: „We take it to be in order to express to the Court a warm sense of gratitude for a great service nobly discharged“. Ferner unterstreicht dieser Artikel die moralische Bedeutung von *Brown* für Amerikas Prestige.¹⁵⁶⁸

Berichtet wird auch über die „Propagandaschlacht in Asien“, die angesichts intensiver internationaler Spannungen unvermindert weiterginge. Die Begründung, so die *Washington Post*, fände sich in einer seit Anfang Mai erneuten Verschärfung des sowjetisch-westlichen Verhältnisses mit Blick auf Indochina: „The tough talk of Soviet generals on the Anniversary of V-E-Day was, in effect, a warning to the West not to enlarge the Indochina conflict The propaganda battle will continue.“¹⁵⁶⁹

Brown als *Cold War*-Propaganda-Instrument macht in diesem propagandistischen Kontext den Sinn, der Führungsmacht USA im Krieg der Ideologien moralischen Flankenschutz zu geben. „Moral leadership“ und damit politische Glaubwürdigkeit war, wie oben gezeigt wurde, außenpolitisch von den USA dringend gefordert, und sie entsprach dem eigenen historischen und weltpolitischen Anspruch¹⁵⁷⁰ in höchstem Maße. Dieser Anspruch wurde mit *Brown* unmissverständlich vor der Weltöffentlichkeit eingelöst.

Hier fügt sich ein drittes Moment ein. Am 14. Mai 1954 rief das OCB den sogenannten „Gray Treaty“ ins Leben. Dieser räumte der USIA als zusätzliche Waffe im Propagandakrieg neue Kompetenzen ein und regelte zudem über Jahre hinaus das Verhältnis zwischen CIA und USIA¹⁵⁷¹. So heißt es in diesem Schriftstück:

„[I]n exceptional circumstances, such as the use of informational media to support a regime in clear and present danger of Communist take over, USIA may be required temporarily to use operation techniques and materials which would otherwise be unacceptable The ultimate objective is the

¹⁵⁶⁷ Vgl. The Papers of James Hagerty, Box 1, Diary Entries, Folder Hagerty Diary May 1954, DDEL.

¹⁵⁶⁸ Vgl. „Emancipation“, *The Washington Post*, 18.5.1954.

¹⁵⁶⁹ Vgl. „Indochina War Still Perils World Peace“, *The Washington Post*, 18.5.1954. Der Autor ist Marquis Child, der im Jahr 1970 den ersten Pulitzer-Preis für die Sparte „Kommentar“ erhielt.

¹⁵⁷⁰ Confidential Urgent Telegram Nr. 211, 13.4.1948, Lovett [Undersecretary of State], State Department, to John Maktos, [US-UN-Delegate, Chairman UN-Commission on Genocide], RG 59, State Department, Decimal File 1945-49, Box 2186, 501.BD GENOCIDE/4-1348, NARA II.

¹⁵⁷¹ Secret The President’s Committee on Information Activities Abroad, 9.5.1960, ‘The Roles of Attributed and Unattributed Information and the Division of Responsibilities Between USIA and CIA’, 1, WHO, NSC Staff NSC Registry Series 1947-62, Box 13, Folder PCIAA Studies Nos. 2, 4, 7, and 8, DDEL.

creation of viable political institutions favorable to U.S. objectives. If this dictates an emergency course which in the short run seems to run counter to democratic preferences, it must yet be accepted provisionally in order to advance the ultimate objective of ensuring democratic survival and progress 'Controlled' and 'black' activities should be solely the responsibility of the CIA. Decisions on marginal situations, where neither CIA nor USIA is clearly responsible, should be arrived at with flexibility ... and should reflect over-all U.S. interest. The decision should take account of views from the field coordinated by the Ambassador and the country team.¹⁵⁷²

Es ist hier auf den erneuten Gebrauch der in Kapitel 4.2 näher definierten „clear and present danger“-Formel hinzuweisen.

Eisenhower stimmte einen Tag nach der Verkündung von *Brown I* Außenminister Dulles' Vorschlag vom 11.5.1954 zu, in Laos und Kambodscha¹⁵⁷³ amerikanische Botschaften einzurichten, zusätzlich zu der bisher für beide Länder zuständigen amerikanischen Vertretung in Saigon.¹⁵⁷⁴ Dies geschah im Zuge der neuesten politischen Entwicklung dieser nun kommunistisch regierten Länder. Am 20. Mai 1954 instruierte John Foster Dulles die amerikanische Delegation in Genf, im Zusammenhang mit den Assoziierten Staaten größte Vorsicht walten zu lassen: „... [otherwise], the Associated States may be beyond saving“¹⁵⁷⁵.

Hier gilt es zu beachten, dass nicht nur Amerikaner und Briten in ihrer Indochina-Politik divergierten, sondern auch, dass das erklärt neutrale Indonesien gegen die amerikanischen SEATO-Pläne agitierte und ein Bündnis mit Indien, Burma und der VR China gegen die USA zu initiieren suchte.¹⁵⁷⁶

Die zu sichernde amerikanische Verhandlungsposition in Genf mit direkten amerikanischen Direktiven für Laos und Kambodscha, der „Gray Treaty“ und die *Brown*-Entscheidung, zeitlich so nahe beieinander liegend, werden hier als Bausteine einer anti-kommunistischen Strategie für Südostasien interpretiert, die den Vorschlägen einer „Cold War Strategy“ Robert

¹⁵⁷² Secret The President's Committee on Information Activities Abroad, 9.5.1960, 'The Roles of Attributed and Unattributed Information and the Division of Responsibilities Between USIA and CIA', 6-7, WHO, NSC Staff NSC Registry Series 1947-62, Box 13, Folder PCIAA Studies Nos. 2,4,7, and 8, DDEL.

¹⁵⁷³ Vgl. auch "Indochina War Still Perils World Peace", *The Washington Post*, 18.5.1954. wo es heißt: "The Communists brought forward phantom governments of Laos and Cambodia as the champions of freedom."

¹⁵⁷⁴ Vgl. Secret Memorandum for the Secretary of State', 18.5.1954, Galambos und Van Ee, eds., Vol. XV, Nr. 882, 1079.

¹⁵⁷⁵ Top Secret The Secretary of State to the United States Delegation at the Geneva Conference, 20.5.1954, FRUS 1952-54, Vol. XII, Part 1, 502; vgl. auch Memorandum by the Officer in Charge of Burmese Affairs, wo es heißt: "... the French had missed the boat in Vietnam.", in dem Sinne, dass eine würdige Machtübergabe wie in Burma [und Indien] nicht stattgefunden hatte, FRUS 1952-54, Vol. XII, Part 1, 472.

¹⁵⁷⁶ Vgl. "Churchill Asks Negotiated Peace With Guarantees for Indo-China", *The New York Times*, 18.5.1954, worin es heißt: "Indonesia is considering asking India and Burma to join her in a nonaggression treaty with Communist China as a means of offsetting United States plans for a Southeast Asian Alliance."

Cutlers entsprach. Diese sollte sich in konzertierten, punktgenauen und zeitgleichen Aktionen¹⁵⁷⁷ ausdrücken.

Die *Haltung Eisenhowers* gegenüber *Brown I* ist in der Sekundärliteratur an verschiedenen Stellen wiedergegeben und wird, bis auf eine Ausnahme¹⁵⁷⁸, als ablehnend-kritisch und an einer Stelle sogar als „a little Southern“¹⁵⁷⁹ charakterisiert.¹⁵⁸⁰ Eisenhowers offizielle Position – Respekt vor dem Supreme Court – stand am Morgen des 18. Mai 1954 fest¹⁵⁸¹ und wurde zu seinem Standardargument.¹⁵⁸²

Earl Warren äußert sich in seinen Memoiren unklar über Eisenhower und *Brown*: „I have always believed that Eisenhower resented our decision ...“¹⁵⁸³ Andererseits ist Eisenhowers Ansicht überliefert, Earl Warren für einen der bedeutendsten Richter am Supreme Court zu halten¹⁵⁸⁴. Warren und Eisenhower zeigten sich beide bemüht, eine strenge Trennung zwischen den von ihnen repräsentierten Regierungsgewalten zu demonstrieren.¹⁵⁸⁵ In diesen

¹⁵⁷⁷ Personal and Confidential, Robert Cutler to General Eisenhower, 27.12.1952, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Administration Series, Box 10, Folder Cutler, General Robert L. 1952-55 (5), DDEL; vgl. Kapitel 4.2.

¹⁵⁷⁸ Vgl. Rosenberg, „How Far the Promised Land?“, 529-530; Rosenberg, *World Affairs*, 2006, 201.

¹⁵⁷⁹ Vgl. Lee, Dwight, 258.

¹⁵⁸⁰ Vgl. repräsentativ Michael Klarman, *Brown*, Racial Change, and the Civil Rights Movement, in: *Virginia Law Review*, Vol. 80:7, 1994, 7-150; 135 f.; Klarman, *Racial Change*; vgl. auch Klarman, *Struggle*, 160; 668, wo erwähnt wird, dass Eisenhower Warrens Berufung als „Fehler“ bezeichnet habe; Kluger, *Simple Justice*, 667; Steven R. Goldzwig, George N. Dionisopoulos, *Crisis at Little Rock. Eisenhower, History, and Mediated Political Realities*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 189-221; 193; Goldzwig, Dionisopoulos, *Crisis*; vgl. auch Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 130, Anm. 39; Wiesen Cook, *Eisenhower*, 173 f.; Brownell gebraucht im Zusammenhang „Eisenhower und *Brown*“ stets das Wort „cautious“ oder „caution“, vgl. Brownell, *Advising Ike*, 193; 200. Brownell attestiert Eisenhower „eine politische Sensibilität“, die von seinen Zeitgenossen nicht anerkannt wurde, 195.

¹⁵⁸¹ „We also discussed with the President the question of the Supreme Court ruling and he said that he would simply say the Supreme Court is the law of the land, that he had sworn to uphold the Constitution and he would do so in this case.“, 18.5.1954, Papers of James C. Hagerty, Box 1 (1953-61, Diary Entries), Folder Hagerty Diary May 1954, DDEL.

¹⁵⁸² Vgl. Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 130.

¹⁵⁸³ Vgl. Warren, *Memoirs*, 291.

¹⁵⁸⁴ Herbert Brownell erwähnt eine nicht verifizierbare Tagebucheintragung: „In the election of 56 ... according to Haggerty’s [sic] diary ... mentioned Earl Warren when the president said Warren was [??] [??] [sic] one of the greatest supreme justices exactly where he was and he repeated it since.“, Herbert Brownell, *Additional Papers*, Box 2, Folder Co (2), DDEL.

¹⁵⁸⁵ Eine Einladung ins Weiße Haus kommentierte Warren: „I wondered why I should be invited because the dinners were political in nature, and there was no place for me in such discussion.“, vgl. Warren, *Memoirs*, 291: Aufgrund Warrens glänzender politischer Karriere darf dieses als Koketterie gelten, vgl. Isidor F. Stone, *The Truman Era*, New York 1953, 10; Klarman, *Struggle*, 668.

Kontext ist das wiederholt zitierte Dokument Eisenhowers vom August 1953¹⁵⁸⁶ einzuordnen, in dem er seine verfassungsrechtlichen Bedenken bezüglich der vor dem Supreme Court anhängigen Segregationsfälle artikuliert und sich von seinem *Attorney General* Herbert Brownell klar distanzierte. Dieser wiederum stellte die Wiederaufnahme der Segregationsfälle im Herbst 1953 als “the whole problem as posed by the court”¹⁵⁸⁷ dar, während doch ein Dokument aus dem Jahr 1952 das Interesse des Justizdepartments an den Segregationsfällen belegt: „The *Attorney General* has asked me to advise the Court ... in the hope that it may be of some aid to the Court in deciding these cases.”¹⁵⁸⁸

In der Literatur wird Warren nicht ungewagt und wiederholt als platonischer Wächter der amerikanischen Verfassung bezeichnet.¹⁵⁸⁹ Platons “good rulers” können jedoch nicht ohne weiteres auf den amerikanischen Supreme Court angewendet werden, galten in der platonischen Politeia-Utopie Individualrechte doch nichts.¹⁵⁹⁰ Dies steht im Gegensatz zum amerikanischen Verfassungsrecht, welches das Individuum in das Zentrum der Überlegungen stellt. Verständlicher hingegen wird dieses Bild der platonischen Wächter in jenem Vergleich, in dem die Wächter „edlen Wachhunden“ gleichgesetzt werden, zieht die gute Stadt in den Krieg.¹⁵⁹¹

Eine weitere Widersprüchlichkeit im Verhalten Eisenhowers findet sich in seiner Äußerung auf einer Pressekonferenz vom 19.5.1954. Hier wies er Journalisten, die den Republikanern künftig schlechte Chancen im Süden voraussagten, scharf zurecht: “The Supreme Court, as I understand it, is not under any administration.”¹⁵⁹² Dies steht in starkem Kontrast zu seinem

¹⁵⁸⁶ Memorandum for the Record, ‘Responsibilities of Attorney General to provide a factual brief on segregation of peoples in primary schools’, 19.8.1953, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Administration Series, Folder Brownell Herbert, Jr. 1952-54 (6), DDEL. Der Inhalt des Dokuments findet sich fast im Wortlaut in: The Eisenhower Diaries, ed. von Robert H. Ferrell, u.a. New York 1981, 254; vgl. Stephen Ambrose, Eisenhower. The President, Vol. II, New York 1984, 124; Brownell, Eisenhower, 236.

¹⁵⁸⁷ Brownell, Eisenhower, 236.

¹⁵⁸⁸ Robert L. Stern, Acting Solicitor General to Harold B. Willey, Clerk, Supreme Court of the United States, ‘Re: No. 8-Brown et al. v. Board of Education of Topeka, et al ...’, 12.11.1952, The Papers of Harold H. Burton, Box 244, Folder 5/Brown v. Board of Edu. Supreme Court Case File October Term 1953, LOC.

¹⁵⁸⁹ “Platonic guardian”, vgl. Kluger, Simple Justice, 669; Cox, Role of the Supreme Court, 99.

¹⁵⁹⁰ Vgl. Nickolas Pappas, Guidebook to Platon and the Republic, 2. Auflage u.a. Padstow, Cornwall/UK 2003, Erstveröffentlichung London 1995, 66-67; 73 f.

¹⁵⁹¹ Vgl. Platon, Der Staat. Über das Gerechte, übertragen von Rudolf Rufener, Zürich 1950, 374d-375b.

¹⁵⁹² Public Papers of the Presidents of the United States, Dwight D. Eisenhower 1954, Nr. 115, 489 f.; 491. Die Frage war von einem Journalisten aus South Carolina gestellt worden und eine ähnliche wurde für eine Zeitung aus Texas gestellt. Die Desegregation hatte bis *dato* nie den Weg ins Kabinett gefunden hatte. Eisenhowers Kabinettschef Maxwell Rabb (von 1953 bis 1958) war jedoch auch der Minoritätenexperte der Administration. Im Jahr 1956 „he led efforts to include a strong statement on civil rights in the State of the Union Message for

einstig elementaren Interesse, Earl Warren als Chefrichter des Supreme Court durch den Senat bestätigt zu wissen.

So geht diese Studie bei der Interpretation des Eisenhower'schen Verhaltens bezüglich *Brown I* nicht ausschließlich von dessen offiziell getätigten Äußerungen aus, wie sie in der Literatur nahezu einhellig dargestellt werden. Vielmehr ist zu bemerken, dass sich Eisenhower, wie auf dieser Pressekonferenz, von diplomatischer Undurchschaubarkeit gab. Es ist, als ob er sich an Stalins *Maxime* gehalten hätte, nach der die Worte eines Diplomaten nichts mit seinen Taten zu tun haben dürften, denn was wäre das für eine Art von Diplomatie?¹⁵⁹³

Bedenkt man den theoretischen Ansatz dieser Studie, dass die Exekutive über verschiedene Politikfelder zu entscheiden hat, die ineinander verschränkt sind und voneinander abhängen, so ist die Äußerung Eisenhower's aus dem Jahr 1953 „The policy we embrace must be a coherent global policy“¹⁵⁹⁴ so zu interpretieren, dass diese „stimmige Weltpolitik Amerikas“ auch die Frage der *race relations* implizierte. Im Sinne der revisionistischen Eisenhowerforschung¹⁵⁹⁵, die sich unter dem Begriff der „Hidden-Hand Presidency“¹⁵⁹⁶ subsumieren lässt, wird hier davon ausgegangen, dass Eisenhower als Chef der Exekutive trotz seiner raren offiziellen Stellungnahmen zur Rassenfrage ein massives Interesse an einer möglichst positiven Annäherung an die inneramerikanisch ungelöste Rassenproblematik im globalpolitischen Kontext besaß.¹⁵⁹⁷

1956“, was zu den Vorbereitungen des *Civil Rights Act* von 1957 zu zählen sein mag, vgl. Mayer, *Civil Rights Act*, 139. Die Eisenhower Library hat im Januar 2006 neues Quellenmaterial freigegeben, das den Zugang zu den Papieren von Maxwell Rabb ermöglicht und weist besonders auf den dortigen *Civil Rights*-Fundus hin. Maxwell Rabb hatte 1937 seine Arbeit in der US-Administration als Assistent von Senator Lodge begonnen, vgl. <http://www.presidency.ucsb.edu/ws/print.php?pid=43875>, letzter Besuch am 14.2.2007. Eine noch in den 1950er Jahren bestehende Verbindung zwischen beiden müsste erforscht werden, wie auch eine zwischen Rabb und Felix Frankfurter.

¹⁵⁹³ Wie zitiert bei Fehrenbach, *This Kind of War*, 527.

¹⁵⁹⁴ „Quotations from the Speeches of President Dwight D. Eisenhower. State of the Union Message, 2.2.1953, The Papers of Bryce Harlow, Box 10, Folder Civil Rights (2), DDEL.

¹⁵⁹⁵ Vgl. einen Überblick bei Ivie, *Eisenhower as Cold Warrior*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 7. Vgl. auch die kritische Analyse von Philipp Abbott, *Eisenhower, King Utopus, and the Fifties Decade in America*, in: *Presidential Studies Quarterly*, 2002, Vol. 32, Nr. 1, 7-29; 18-19. Der zentrale Punkt der Revisionisten Eisenhower'scher Politik wird hier als der der Geheimniskäuferei – *secrecy* – genannt, 18.

¹⁵⁹⁶ Vgl. allg. Greenstein, *Hidden-Hand*, bes. 59. Greenstein ignoriert das Thema „Eisenhower und Desegregation“ bis auf einen äußerst marginalen Bezug, vgl. ebd., 61. Im Anschluss an Greenstein argumentiert John W. Sloan, *The Management and Decision-Making Style of President Eisenhower*, in: *Presidential Studies*, Vol. 20, Nr. 2, 1990, 295-313; Sloan, *Management*.

¹⁵⁹⁷ Einen konträren Standpunkt, der nicht von Interdependenzen zwischen Innen- und Außenpolitik ausgeht, findet sich bei Sloan, *Management*, 307, wo Eisenhower größtes Interesse an dem „top subject“ Außenpolitik bescheinigt wird, das „zwangsläufig von innenpolitischen Themen wie *Civil Rights* ablenken musste“.

Hierbei soll nicht die Frage ausgelassen werden, inwieweit das Wahlverhalten der Afroamerikaner¹⁵⁹⁸ für die Eisenhowersche *Civil Rights*-Politik ausschlaggebend war, wie es erst kürzlich von Berg, im Widerspruch zu Lee¹⁵⁹⁹, thematisiert¹⁶⁰⁰ wurde. Berg hatte bereits früher den Schluss gezogen, „dass Eisenhower den Afroamerikanern nichts schuldete“¹⁶⁰¹.

Abschließend soll die zurückhaltende Reaktion Eisenhowers auf *Brown* analog zu seinen strategisch-taktischen Überlegungen einer Intervention der USA in Dien Bien Phu beleuchtet werden: Falls die US-Air Force dort intervenieren würde, so äußerte Eisenhower im NSC, dürfe sie dies nur ohne jegliche amerikanische Insignien tun¹⁶⁰². Aber selbst dann müsse die amerikanische Regierung über diesen Einsatz schweigen, ja, ihn leugnen: „... if we did, we'd have to deny it forever.“¹⁶⁰³ Das Verhalten nach *Brown I* erweckt den Eindruck, dass Eisenhower, der auch als Präsident als professionell denkender Militär und Stratege¹⁶⁰⁴ zu gelten hat¹⁶⁰⁵, in der Segregationspolitik ähnlich taktierte.

In diesem Sinne griff Learned Hand in seinen *Harvard Lectures* im Jahre 1958 *Brown* folgendermaßen an. Er kommentierte unter Frankfurters Einfluss¹⁶⁰⁶:

¹⁵⁹⁸ Vgl. Diary, 24.7.1953, Galambos und Van Ee, eds., Vol. XIV, Nr. 341, 417 f.; 418. Nach dem Umschwung der Roosevelt-Ära begann sich das Stimmverhalten der Afroamerikaner in der Nachkriegszeit, besonders in den 1950er Jahren, wieder den Republikanern zuzuwenden, womit vor allem auch mit dem *Civil Rights Act* von 1957 Rechnung getragen werden sollte. Vgl. allg. Weiss, Farewell; William R. Keech *The Impact of Negro Voting. The Role of the Vote in the Quest for Equality*, Westport CT 1981, Nachdruck der Ausgabe Westport CT 1968; Raymona A. Jones, *Political Parties and the Black Vote: A Bibliography*, Monticello, IL May 1990, in: *Public Administration Series: Bibliography*, P 2865; Bell, *Silent Covenants*, 64.

¹⁵⁹⁹ Vgl. Lee, Dwight, 261.

¹⁶⁰⁰ Manfred Berg, *From Disfranchisement to Minority Vote Dilution: The U.S. Supreme Court and Black Voting Rights since the Civil Rights Revolution*, in: Etges und Lehmkuhl, eds., *Atlantic Passages*, 73-86 und vgl. allg. Berg, Ticket.

¹⁶⁰¹ Berg, Rassenfrage, in: Berg und Hönicke et alii, eds., *Macht und Moral*, 196. Vgl. hingegen Javits, Javits, 322. Javits verweist auf die Wichtigkeit des „black vote“.

¹⁶⁰² Vgl. Olson, *Indochina Problem*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 104.

¹⁶⁰³ Hagerty Diary, 1.4.1954, FRUS, 1952-1954, Vol. XIII, Part 1, 1204. Hinweis auf diese Quelle bei Olson, *Indochina Problem*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 104.

¹⁶⁰⁴ Wolf erwähnt für das Ende des Kalten Krieges die Position des amerikanischen Militärs. Dieses nahm den Präsidenten der USA nicht als Politiker wahr, sondern als jemanden, der die „go' order“ geben würde, vgl. Reinhard Wolf, *Damoklesschwert oder "Peacekeeper" – Machen strategische Raketen den Nuklearkrieg wahrscheinlicher?*, in: Thomas Stamm-Kuhlheim und Reinhard Wolf, eds., *Raketenrüstung und internationale Sicherheit von 1942 bis heute*, Stuttgart 2004, in: *Historische Mitteilungen im Auftrage der Ranke-Gesellschaft*, ed. von Jürgen Elvert und Michael Salewski, Band 56, 127-144; 138; vgl. auch Bennett C. Rushkoff „Eisenhower, Dulles and the Quemoy-Matsu Crisis“, in: *Political Science Quarterly* 1981, Vol. 96, Nr. 3, 465-480; 469-472; Rushkoff, *Quemoy*.

¹⁶⁰⁵ Vgl. Challener, *The Principle*, 3; Foucault, *Ordnung des Diskurses*, 37.

¹⁶⁰⁶ Vgl. Gunther, *Learned Hand*, 665-671.

„I cannot frame any definition that will explain when the Court will assume the role of a third legislative chamber and when it will limit its authority to keeping Congress and the States within their accredited authority. ... Nevertheless ... I have never been able to understand on what basis it does or can rest except as a *Coup de Main*.“¹⁶⁰⁷

Für Hand, einen der überragendsten Richter in der Geschichte der USA, ist das *Brown*-Urteil juristisch unerklärlich geblieben. Als spekulative Erklärung führt er deshalb eine militärische Metapher ein, den sogenannten *Coup de Main*. Dieses Manöver gilt in Militärkreisen als brillanter taktischer Schachzug. Es wird äußerst selten, ja, fast nie ausgeführt und basiert auf einem totalen Überraschungseffekt.¹⁶⁰⁸ Kaum ein Manöver dieser Art ist bekannt, und wenn, dann wird das „Pegasus-Manöver“ erwähnt, das britisch-amerikanische Luftlandedivisionen zur Sicherung der Bénouville-Brücken, und damit der Orne-Übergänge und des Caen-Kanals, in den ersten Stunden der Landung in der Normandie durchführten. Die alliierten Luftflotten unterstanden General Dwight D. Eisenhower, der als *Supreme Commander* das Unternehmen „Overlord“ verantwortete.¹⁶⁰⁹ Eisenhower selbst sprach bei diesem Fallschirmspringer-Manöver von einer kaum erhofften, und dennoch äußerst gelungenen militärischen Überraschung. Der Erfolg sei auch den eingesetzten „explosiven Dummies“ zu verdanken gewesen.¹⁶¹⁰

Learned Hand stellt im *Brown I*-Kontext also eine Analogie zu einem militärischen Umfeld her, die als assoziativ bezeichnet werden darf.

5.3.5 Taiwankrise, Bandung und Brown II (1955)

Nachdem das *Brown I*-Urteil in seinem außenpolitischen Kontext der Jahre 1953 und 1954 dargestellt und als *Cold War*-Instrument interpretiert worden ist, sollen im Folgenden die

¹⁶⁰⁷ Hand, Bill of Rights, 55, vgl. auch: 54.

¹⁶⁰⁸ Die Literaturbeschaffung erwies sich als schwierig beziehungsweise unmöglich. Auch das Militärische Forschungsamt in Potsdam konnte hier keine Hinweise geben. Diesbezügliches Telefonat mit der Verf. am 20.8.2008.

¹⁶⁰⁹ Vgl. Dwight D. Eisenhower, *Eisenhower's Own Story of the War. The Complete Report by the Supreme Commander General Dwight D. Eisenhower on the War in Europe from the Day of the Invasion to the Day of Victory*, New York 1946; 3; Eisenhower, *Complete Record*; vgl. auch Horst Boog, Gerhard Krebs, Detlef Vogel, *Das Deutsche Reich in der Defensive. Strategischer Luftkrieg in Europa, Krieg im Westen und in Ostasien, 1943-1944/45*, hier: Teil 2, Detlef Vogel, „Deutsche und alliierte Kriegsführung im Westen“, 419-639, bes. 503-540, in: *Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg*, Band 7, Militärgeschichtliches Forschungsamt, ed., u.a. Stuttgart 2001.

¹⁶¹⁰ Vgl. Eisenhower, *Complete Report*, 21; 23.

wesentlichen Eckdaten der Jahre 1954 und 1955 dargestellt werden, die den außenpolitischen Hintergrund für das am 31. Mai 1955 gefällte *Brown II*-Urteil bilden.

Diese Zeit war geprägt durch eine schwere militärische Krise um Taiwan, die im September 1954 – zeitgleich mit dem Zustandekommen von SEATO¹⁶¹¹ – zu eskalieren begann. Sie war auch geprägt durch die Unterzeichnung des Bagdad-Paktes, des am 24.2.1955 unterzeichneten Bündnisses zwischen den Hauptvertragspartnern Irak und der Türkei. Hiermit sollte der befürchteten sowjetischen Einflussnahme im Gebiet des Mittleren Ostens entgegengetreten werden. Die USA agierten hier auf Grund diverser Konfliktpotenziale lediglich als verdeckter Akteur.¹⁶¹² Ägypten unter Nasser – von seinen Anhängern nicht unsentimental „Saladin“ genannt¹⁶¹³ – lehnte von Beginn an eine Eingebundenheit in das westliche Allianzsystem ab.¹⁶¹⁴ Während der Vorbereitungen zu diesem Pakt hatte der Iran seine bisherige Vernachlässigung durch amerikanische Militärhilfe und ein daraus resultierendes „defense vacuum“ beklagt, ebenso wie die machtvolle Unterstützung der Türkei durch die USA.¹⁶¹⁵

Die Gründung des Warschauer Paktes¹⁶¹⁶ am 14.5.1955 reflektierte das kompliziert austarierte Allianzsystem der Blöcke im frühen Kalten Krieg, das in Aktion und Reaktion bestand.¹⁶¹⁷ Als weitere Eckdaten des Jahres 1955 ist das Inkrafttreten der Pariser Verträge¹⁶¹⁸

¹⁶¹¹ Wie erläutert in Kapitel 2.3.

¹⁶¹² Vgl. Persson, Baghdad Pact, 328-337; 328-330: Als erster Hinderungsgrund für eine direkte Beteiligung an dem Pakt wird neben den innerarabischen Rivalitäten der Konflikt zwischen Israel und Palästina und die Notwendigkeit einer Sicherheitsgarantie für Israel genannt. Ägypten und Indien waren erbitterte Gegner des Paktes, der „die Schaffung einer bipolaren Welt“ weiter vorantrieb, vgl. Fraser, Bandung, 116; vgl. auch allg. Ara Sanjian, Turkey and her Arab Neighbours, 1953-1958. A Study in the Origins and Failure of the Baghdad Pact, Chippenham/UK 2001.

¹⁶¹³ Beat Bumbacher, Die USA und Nasser. Amerikanische Ägypten-Politik der Kennedy- und Johnson-Administration 1961-1967, in: Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte, ed. von Rudolf von Albertini und Eberhard Schmitt, Band 38, Wiesbaden 1987, zugleich Dissertation Universität Zürich 1987, 5; Bumbacher, USA und Nasser.

¹⁶¹⁴ Bumbacher, USA und Nasser, ebd., 18-19; vgl. auch Mikdadi, Nasser, Bibliography, 5.

¹⁶¹⁵ „Powerful military forces are concentrated in Turkey while Iran is almost a defense vacuum.“, [Paper of the Shah of Iran handed to the President of the United States], als Anhang zu: Memorandum from “DDE” to Secretary of State, 14.12.1954, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Box 4, Folder December 1954 (2). Eisenhower plante daraufhin, die Besorgnisse über “current weaknesses in security measures” des Iran vor den NSC zu bringen, ebd.

¹⁶¹⁶ Vgl. Mastny, NATO, 9: Das westliche Bündnis reagierte zunächst nicht „bedroht“, sondern despektierlich auf die Gründung des vom sowjetischen Generalstab gesteuerten Paktes, vgl. Umbach, Bündnis, 32.

¹⁶¹⁷ Persson, Baghdad Pact, 321.

¹⁶¹⁸ Vgl. Pariser und Bonner Verträge. Protokoll über die Beendigung des Besatzungsregimes, Vertrag über die Beziehungen der Bundesrepublik zu den Drei Mächten mit Zusatzverträgen und ergänzenden Dokumenten.

zu nennen (5.5.1955, Unterzeichnung am 23.10.1954), durch die die Bundesrepublik Deutschland ein souveräner Staat wurde¹⁶¹⁹. Nach diesem Datum ist für den Mai 1955 ein offenes Aneinandergeraten der USA mit Frankreich über Vietnam belegt, das die Amerikaner für sich entschieden.¹⁶²⁰ Auch ist die Aussöhnung Titos mit Nikita S. Chruschtschow zu beachten, eine Geste sowjetischer Entspannung und neuer jugoslawischer Politik, die die USA zwar gespannt verfolgten, aber die sie nur im Zusammenhang mit Indien¹⁶²¹ und der Frage um Titos Orientierung in Richtung „Blockfreie Nationen“ tatsächlich interessierte.¹⁶²²

Symptomatisch für eine neue Weltordnung, in der nicht nur der sino-sowjetische und der anglo-amerikanische Block die Geschicke der mit ihnen verbundenen Nationen lenkten und bestimmten, war die *Konferenz von Bandung*. Hier formulierten die *non-aligned*-Nationen¹⁶²³

Vertrag über den Aufenthalt ausländischer Streitkräfte und Abkommen über das Statut der Saar, München 1955; Pariser und Bonner Verträge.

¹⁶¹⁹ Der Besatzungsstatus endete am 5.5.1955 um 12 Uhr, vgl. BGBl. II, 628, in: Pariser und Bonner Verträge, 8. Damit verbunden war die Gründung der Bundeswehr und deren Aufnahme in die NATO, ein Langzeitziel britisch-amerikanischer Politik, das die Franzosen lange Zeit nicht geteilt hatten. Vgl. folgende Äußerungen John Foster Dulles': „... concern about Mendes-France's Russian contacts. He has killed EDC at least for now and he may be out to kill German admission to NATO.“, Top Secret Priority to the President, Summer White House Denver, from the Secretary of State, Washington, D.C., [20.9.1954], The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Dulles-Herter Series, Box 4, Folder September 1954, DDEL. Die anglo-amerikanische Allianz, besonders aber die Briten, verfolgten eine diametral andere Politik als die Franzosen; so hatte sich der britische Premier Churchill laut Dulles in einer Unterredung wie folgt geäußert: „Now we could get German armies to march by our side instead of having a ‚sludgy amalgam‘.“, ebd. In der Literatur wird der deutsche NATO-Beitritt allein auf Dulles' Diplomatie zurückgeführt, vgl. Marks III, Dulles, 147.

¹⁶²⁰ Vgl. folgenden Bericht aus dem NSC: “Secretary Dulles' second subject was his talks on Vietnam. These had been conducted directly with the French Premier, Faure ... Faure had started out with a statement that the French did not desire to become involved in serious differences with the United States on the issue of policy in South Vietnam, and accordingly, it was perhaps best for the French to withdraw entirely from this area, surrendering all their responsibilities to the United States. Secretary Dulles countered promptly by suggesting that the U.S. likewise did not want a falling out with France on this issue, and accordingly, perhaps it would be best if the U.S. itself pulled out of Vietnam. This exchange, said Secretary Dulles, put an end once and for all to any more such dramatic gesture.“, Top Secret Memorandum 20.5.1955, ‘Discussion at the 249th Meeting of the National Security Council, 19.5.1955’, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, NSC Series, Box 6, Folder 249th Meeting of the NSC, DDEL.

¹⁶²¹ Dieses Verhalten besaß Tradition, vgl. “Summarize cable ... Tito's statement that India is presently most important country in the world and that India opposed to Stalism [sic]. Feel this is especially true of Nehru. Rather than a PSB plan, in case of Nehru's death, let's have a plan to take advantage of Nehru's living and his predisposition toward the West.“, PSB 091. ‘India (S) Memo fr[om] Norberg to Enyart -India and Nehru-, 6.8.1953, 16.9.1953, The Papers of Edward Lilly, Box 56, Folder Reading File (5), DDEL.

¹⁶²² „Mr. Dulles indicated that the CIA was watching carefully the internal situation in Yugoslavia. The steps which Yugoslavia had thus far taken to ‘normalize’ its relations with the Soviet Union did not seem to portend any serious problems for the U.S. and the free world. On the other hand, Tito's present trip to India may possibly put him in the neutralist bloc.“, Eyes Only, Top Secret Memorandum ‘Discussion at the 230th Meeting of the National Security Council, Wednesday, January 5, 1955’, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, NSC Series, Box 6, Folder 230th Meeting NSC, DDEL.

¹⁶²³ „One of the aspects of the Bandung Conference most proudly cited by its sponsors was the fact that it involved nations with different political systems and objectives and with varying degrees of participating in or

nicht nur sicht- und hörbar¹⁶²⁴ ihre politische Unabhängigkeit von Moskau und Washington, sondern debütierten bewusst als *colored nations*, die auf dieser Konferenz 60 Prozent der Weltbevölkerung vertraten¹⁶²⁵, in der Weltpolitik.¹⁶²⁶ Diese Konferenz tagte vor dem Hintergrund der schon seit Monaten anhaltenden Taiwankrise.

Im Folgenden werden Zusammenhänge zwischen den beiden Ereignissen aufgezeigt werden, indem zunächst die Taiwankrise selbst beschrieben wird, um dann darzulegen, wie die Machtressource „Information“ gezielt von der anglo-amerikanischen Allianz eingesetzt wurde, um auf die Konferenz von Bandung Einfluss nehmen zu können; auch wird der informationspolitische Einfluss dargestellt werden, unter dem die VR China stand.

Robert McMahon attestierte Präsident Eisenhower zwar „a strong executive control in foreign affairs, often reigning in his bombastic secretary of state“¹⁶²⁷, doch die Taiwankrise von 1954/55¹⁶²⁸, ein Resultat der Konferenz von Kairo¹⁶²⁹ und damit ein Erbe des Zweiten Weltkrieges, „managten“ beide Vertreter der amerikanischen Exekutive gemeinsam: „Throughout the protracted span of the taut [sic; stramm, angespannt] contest with China, Eisenhower and Dulles dominated the administration’s decision making“¹⁶³⁰, beschreibt Accinelli den amerikanischen Führungsstil während einer der gefährlichsten außenpolitischen Testfälle beider Eisenhower-Administrationen.

avoidance of the major power constellations.”, Secret, „Neutrality“, 1.7.1955, 34 Seiten, anonym: I. Neutrality in the NEA Area, WHO, NSC Planning Coordination Group, Box 2, Folder # 9 Bandung (1), DDEL.

¹⁶²⁴ Vgl. Wright, *Color Curtain*, 135.

¹⁶²⁵ Heyke, *Deutung Bandung*, 4.

¹⁶²⁶ Vgl. allg. Wright, *Color Curtain*. In Bandung hatten Japan und die VR China erstmalig nach dem Zweiten Weltkrieg offiziellen Kontakt, vgl. Braddick, *Sino-Soviet Alliance*, 22 f.

¹⁶²⁷ McMahon, *Critique*, 454. McMahon beleuchtet in diesem Aufsatz die Revisionisten sehr kritisch.

¹⁶²⁸ Vgl. neben der Studie von Su Ge, *Horrible Dilemma*, auch die sehr gute Zusammenfassung bei Dockrill, *New-Look*, „The Constraints of the New Look – The Taiwan Offshore Crisis“, 102-115; Eisenhower, *Mandate*, 459-483; Schmidt, *Strukturen*, in: Mastny und Schmidt, *Konfrontationsmuster*, in: Wiggershaus und Krüger, eds., 186-187, Anm. 832, und vgl. ausführlich über das Agieren der Truman-Administration in der Taiwanfrage allg. Leffler, *Preponderance*, s.v. „Taiwan“; Robert Accinelli, *Crisis and Commitment. United States Policy Toward Taiwan*, u.a. Chapel Hill NC, 157 f.; Accinelli, *Crisis and Commitment*; vgl. auch Phillips, *Taiwanese Republic*, in: Bernkopf Tucker, ed., *Dangerous Strait*, 45 f.; Mayers, *Cracking the Monolith*, 135 f.

¹⁶²⁹ Diese hatte vom 22.-26.11.1943 stattgefunden. Dort wurde folgender Beschluss gefasst: „And that all the territories Japan has stolen from the Chinese, such as Manchuria, Formosa, and the Pescadores, shall be returned to the Republic of China.“, wie zitiert bei Ge, *Horrible Dilemma*, 24.

¹⁶³⁰ Accinelli, *Crisis and Commitment*, 157.

Die Krise in den Gewässern zwischen der „Schönen Insel“, „Ilha Formosa“, wie die Portugiesen sie benannt hatten, oder „Taiwan“, wie der chinesische Name lautet¹⁶³¹, und dem chinesischen Festland bedeutete, nicht undramatisch von Eisenhower selbst so bezeichnet, die „Schwelle zum Dritten Weltkrieg“¹⁶³². Sie war der erste Prüfstein für Amerikas Weltführungsanspruch¹⁶³³ und das neu konstruierte westliche Allianzsystem, auf das die USA angewiesen waren. So konstatierte Eisenhower im März 1955: „... we could not afford to be isolated from our allies in the world.“¹⁶³⁴ Formosa, „Waise“ Asiens und „Waise“ des Kalten Krieges¹⁶³⁵, 25 Meilen „off the coast of China“, besaß, so malte General MacArthur zu Beginn des Koreakrieges die Szenerie aus, das Potenzial, zu einem „unsinkbaren Flugzeugträger der Russen“¹⁶³⁶ zu werden. Von dort aus könnten amerikanische Truppen auf

¹⁶³¹ Die Bedeutung ist unbekannt. Taiwan, bestehend aus 88 Inseln, galt als die kleinste Provinz des chinesischen Reiches. Der Name ist seit der Ming-Dynastie gebräuchlich (1368-1644; hier seit der Herrschaft des Shenzong, Wanli Periode, 1573-1620), ebd., Anm. 2; zuvor hieß die Insel Yingzhou, Yizhou und Liuqiu und weist in ihrer Geschichte insgesamt 18 Namen auf, 16.

¹⁶³² „... going to the threshold of World War III“, Eisenhower, Mandate, 464.

¹⁶³³ Dieser „Prüfstein“ bezog sich auf das geschaffene Allianzsystem und die Kooperation mit den Briten, vgl. Top Secret Memorandum of Discussion at the 220th Meeting of the National Security Council, Washington, 28.10.1954, [Extract], FRUS 1952-1954, Vol. XIV, Part 1, 803-809; 806. Das Verhältnis zu Großbritannien gestaltete sich schwierig: General Gruenther berichtete an Eisenhower, Eden betrachte zwar „... the Quemoy-Matsu issue the only one of any importance between U.S. and U.K.“, doch folge die britische Bevölkerung der amerikanischen Politik nicht: „... not one percent of the British people would support U.S. if U.S. got involved in hostilities over those islands.“ Dennoch versicherte er dem Präsidenten: „Once again you did much to restore confidence in U.S. leadership“, General Alfred M. Gruenther, Supreme Commander Allied Powers Europe, 3.4.1955, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Dulles-Herter Series, Box 5, Folder Dulles, John Foster April 1955 (2); vgl. auch Dockrill, New-Look, 102. In Großbritannien standen Wahlen an. Die Distanz der Briten zum amerikanischen Vorgehen war von den ersten Tagen der Krise bekannt, vgl.: „Eden listened with intense interest but was totally non-committal which was natural. I explained largely psychological and lesser material relationship of these islands to Formosa, but I fear he was not totally convinced.“, Top Secret Priority to the President, Summer White House Denver, from the Secretary of State, Washington, D.C., [20.9.1954], The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Dulles-Herter Series, Box 4, Folder September 1954, DDEL.

¹⁶³⁴ Wiedergegeben durch Robert Cutler, Top Secret Eyes Only Memorandum from Robert Cutler, 11.3. 1955, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, International Series, Box 9, Folder Formosa Visit to CINPAC [1955] (1), DDEL.

¹⁶³⁵ Vgl. Phillips, Taiwanese Republic, in: Bernkopf Tucker, ed., Dangerous Strait, 45: „Taiwan – Asia’s orphan, also an orphan of the cold war as it remained trapped in the one China framework that precluded serious discussion of independence.“ Die „stiefmütterliche“ Behandlung Taiwans – Formosa war der bevorzugte amerikanische Begriff (Ge, Horrible Dilemma, 58) – durch die amerikanische Politik hatten in den Truman-Jahren besonders die republikanischen Senatoren Knowland und Taft moniert, die ein „Cold War Treatment“ à la Griechenland, der Türkei und Berlin für die Insel forderten, vgl. Ge, Horrible Dilemma, 82-83. Knowland wurde „the senator from Formosa“ genannt, vgl. Parrish, Cold War Encyclopedia, s.v. „China Lobby“.

¹⁶³⁶ Wie zitiert Ge, Horrible Dilemma., 80-81; vgl. zu MacArthurs Einschätzung auch Mayers, Cracking the Monolith, 84 f.

Okinawa und den Philippinen „schachmatt“ gesetzt werden¹⁶³⁷, fände ein erfolgreicher kommunistischer Angriff auf Taiwan statt.¹⁶³⁸

Es soll hier daran erinnert werden, dass Okinawa und die Philippinen neben Japan selbst die strategischen Schlüsselpositionen amerikanischer Sicherheitspolitik im Pazifik darstellten. Für das amerikanische „assessment“ Taiwans gab es bis zum Ausbruch des Koreakrieges ein Kaleidoskop von Ansichten. Der Koreakrieg dann wirkte als Katalysator für eine neue amerikanische Politik.¹⁶³⁹ Während Tschiang Kai-scheks Truppen auf Quemoi¹⁶⁴⁰ hofften „that the Communists would attack“¹⁶⁴¹, befürchtete man in Washington im September 1954 einen Angriff von 150 000 kommunistischen Soldaten, falls Quemoi erobert werden sollte¹⁶⁴². Diese Gefahr bestand bis Mai 1955. Dennoch wurde eine Evakuierung der Insel nie erwogen.¹⁶⁴³ Die Taiwan-Krise, in der sich die USA in dem Dilemma sahen, Taiwan im Falle eines kommunistischen Angriffes *nolens volens* verteidigen zu müssen¹⁶⁴⁴, war von zwei Geschehnissen eingegrenzt: der SEATO-Gründung und der Konferenz von Bandung.

¹⁶³⁷ Vgl. Ge, *Horrible Dilemma*, 80-81. Dies illustriert die strategische Bedeutung der Insel für das amerikanische Allianzsystem in Asien, nach dem amerikanische Stützpunkte im Pazifik wie eine Perlenkette vor dem kommunistischen Einflussgebiet aufgereiht wurden. Taiwan diente auch als „food source“ für Japan, vgl. Phillips, *Taiwanese Republic*, in: Bernkopf Tucker, ed., *Dangerous Strait*, 42.

¹⁶³⁸ Darin bestand ein Aspekt des Konfliktfalles, denn auch die Amerikaner hätten „in event of Communist action“ die Insel Taiwan ihrerseits zu einer US-Basis gemacht, da dieses als „key link in U.S. military plans and dispositions“ galt, vgl. Top Secret Memorandum of Conversation by Colonel Andrew J. Goodpaster, Staff Secretary to the President, Washington, 29.10.1954, FRUS 1952-1954 Vol. XIV, Part 1, 814-816; 815; vgl. auch folgenden, auf der Konferenz von Teheran gefassten, Beschluss “In the event that Formosa was returned to China, naval and air force bases would be desired there also. The size ... would have to be worked out. Mr. Eden said he agreed so.”, Secret Ware Minutes, Hopkins-Eden-Molotov Luncheon Meeting, 30.11.1943, Foreign Relations of the United States, Diplomatic Papers. The Conferences at Cairo and Tehran [sic] 1943, 568-575; 570. Ein weiterer Gegenstand dieser Unterredung war das Unternehmen Overlord; vgl. allg. Keith Sainsbury, *The Turning Point. Roosevelt, Stalin, Churchill, and Chiang-Kai-Shek, 1943. The Moscow, Cairo, and Teheran Conference*, u.a. Oxford/UK 1985.

¹⁶³⁹ Vgl. Ge, *Horrible Dilemma*, 64.

¹⁶⁴⁰ Vgl. Parker, *Cold War II*, 873.

¹⁶⁴¹ Top Secret *The Chinese Offshore Islands*, Central Intelligence Agency, 8.9.1954, 7, D.D.E. Records as President, Ann Whitman File, International Series, Box 9, Folder Formosa (1), DDEL.

¹⁶⁴² Top Secret *The Chinese Offshore Islands*, Central Intelligence Agency, 8.9.1954, 7, D.D.E. Records as President, Ann Whitman File, International Series, Box 9, Folder Formosa (1), DDEL.

¹⁶⁴³ “It was pointed out that there is a civilian population of 20, 000 on Quemoi. [Admiral Arthur] Radford felt they would not necessarily be killed in the fighting, but could hide in caves and holes.”, Top Secret Eyes Only Memorandum for the Record by Robert Cutler, ‚Before Meeting in President’s Office/Meeting in President’s Office’, 11.3.1955, *The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61*, International Series, Box 9, Folder Formosa Visit to CINPAC [1955] (1), DDEL; CINPAC: Commander in Chief of American Naval Forces in the Pacific; vgl. Mayers, *Cracking the Monolith*, 139.

¹⁶⁴⁴ Vgl. allg. Ge, *Horrible Dilemma*.

Am Tag des ersten Angriffes (3.9.1954) befand sich Dulles auf dem Weg nach Manila, weshalb der Angriff auf Quemoi in der Historiografie als tatsächlicher „Warnschuss“ des kommunistischen China interpretiert wird, Taiwan nicht mit in SEATO einzubeziehen.¹⁶⁴⁵ Die Warnung kam aus Peking, das bereits 1950 durch das Auffahren der 7. US-Flotte in der Straße von Taiwan in einen „Schockzustand“¹⁶⁴⁶ versetzt worden war. Mao hatte damals verlauten lassen, die Amerikaner zeigten in Taiwan ihre „wahre imperialistische Fratze“¹⁶⁴⁷, derer die Welt, so Peking im Jahr 1954, während der gesamten Krise ansichtig wurde.¹⁶⁴⁸ Durch die Konferenz von Bandung fand die seit September 1954 vertretene *hard-line*-Position Chinas, wie auch die akute Krise selbst, ein abruptes Ende¹⁶⁴⁹. Für den Rahmen dieser Studie spielt gerade dieses eine Rolle, denn es beweist die zu diesem Zeitpunkt erstmals sichtbar werdende Wirkungsmächtigkeit der Allianzsysteme in der neuen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg: So mussten die Amerikaner in dieser Krise ihre prekäre Position in der Frage nach der eventuellen Verteidigung Taiwans sowohl gegenüber den asiatischen als auch gegenüber den europäischen Bündnispartnern vertreten¹⁶⁵⁰ und waren gezwungen, deren Befindlichkeiten in die eigenen Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen¹⁶⁵¹.

¹⁶⁴⁵ Vgl. Rushkoff, Quemoi, 466; Schmidt, Strukturen, in: Mastny und Schmidt, Konfrontationsmuster, in: Wiggershaus und Krüger, eds., 186, Anm. 832. Es war ein echter „Warnschuss“, denn eine nicht genau benannte Anzahl („not revealed“) Nationalchinesen – jedoch mindestens 60 – und zwei amerikanische Militärangehörige starben bei dem Bombenangriff, der auf Grund von Spionagetätigkeit unerwartet präzise ausgefallen war, Top Secret The Chinese Offshore Islands, Central Intelligence Agency, 8.9.1954, 17-18, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, International Series, Box 9, Folder Formosa (1). Zum Zeitpunkt des Angriffs müssen sich demnach sieben amerikanische Militärangehörige auf Quemoi befunden haben, ebd., 10, zum Teil geschwärzt.

¹⁶⁴⁶ Vgl. Hunt, Mao Tse-Tung, in: Borg und Heinrichs, eds., Uncertain Years, 224.

¹⁶⁴⁷ Vgl. Ge, Horrible Dilemma, 95; Yufan, Zhihai, Korean War, 101. Chou En-lai drückte Chinas politische Forderung pathetisch aus: „The fact that Taiwan is part of China will remain unchanged forever.“, vgl. ebd., 96.

¹⁶⁴⁸ Zum Verlauf der Taiwan-Krise vgl. allg. Rushkoff, Quemoi; Dockrill, New-Look, 102 f. Zum spekulativen Einsatz von Atomwaffen vgl. die Diskussion aus den kritischen Märztagen 1955, in der vor allem die Ziele der Europapolitik gegen den Einsatz von Kernwaffen sprach, Top Secret Eyes Only Memorandum for the Record by Robert Cutler, ‚Before Meeting in President’s Office/Meeting in President’s Office, 11.3.1955, wo es heißt: „The president agreed that we could not use atomic weapons in this period without bad prospects for the European Treaties.“, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, International Series, Box 9, Folder Formosa Visit to CINPAC [1955] (1), DDEL; vgl. dazu Schmidt, Strukturen, in: Mastny und Schmidt, Konfrontationsmuster, in: Wiggershaus und Krüger, 187, Anm. 186, und vgl. Dockrill, New Look, 106; 113.

¹⁶⁴⁹ Vgl. Rushkoff, Quemoi, 479.

¹⁶⁵⁰ Vgl. Dockrill, New Look, 113.

¹⁶⁵¹ Top Secret Eyes Only Memorandum for the Record by Robert Cutler, ‚Before Meeting in President’s Office/Meeting in President’s Office‘, 11.3.1955, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, International Series, Box 9, Folder Formosa Visit to CINPAC [1955] (1).

Die Amerikaner konnten in Asien nicht isoliert von den Interessen ihrer eigenen Europapolitik agieren.¹⁶⁵² Ebenso, wie sich die USA in der Taiwan-Krise im entscheidenden Moment von den Briten diplomatisch beraten ließen¹⁶⁵³, mussten Mao und Chou En-lai mit einem sowjetischen Partner¹⁶⁵⁴, der auf Entspannungskurs gegangen war, darauf verzichten, den Testfall Taiwan auszureizen.¹⁶⁵⁵ Sie mussten vielmehr dem Druck der während der Konferenz von Bandung¹⁶⁵⁶ versammelten afro-asiatischen Staaten nachgeben und in der Taiwan-Frage einlenken. So schloss Chou En-Lai eine der letzten Konferenzreden mit den Worten: „... the Chinese people do not want to have war with the United States. We are willing to settle international disputes by peaceful means ... it would be most beneficial to the ... prevention of a world war“.¹⁶⁵⁷ Bandung dokumentiert das politische Gewicht des sich

¹⁶⁵² So hieß es im März 1955: „The U.S. should temporize in an effort to avoid U.S. intervention in actual hostilities until after [sic] the West European Treaties have been ratified in Europe by European countries.“, Top Secret Eyes Only Memorandum for the Record, 11.3.1955, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, International Series, Box 9, Folder Folder Formosa Visit to CINPAC [1955] (1), DDEL. Dies stellte eine Äußerung Dulles' in einer NSC-Sitzung vom 10.3.1955 dar, ebd.

¹⁶⁵³ Top Secret Priority Dultel No. 8, Control No. 12551, to Secretary of State, Bangkok, 25.2.1955, The Papers of Dwight D. Eisenhower as President (Ann Whitman File) 1953-61, Dulles-Herter Series, Box 4, Folder February 1955 (1), DDEL, wo es heißt: “[Eden] outlined vague proposal that, if Chinese Communists would give assurance not (repeat not) to use force against Taiwan, UK would sound out that US as to whether there could be peaceful settlement offshore islands.”

¹⁶⁵⁴ Vgl. die Kurzanalyse von Fraser, Bandung, 139, Anm. 32; Mayers, Cracking the Monolith, 136-137; zu dieser Zeit, von Februar bis März 1955, testeten die Amerikaner erneut Hydrogenbomben und analysierten dann die kommunistische Reaktion. Die Analyse ergab, dass die Sowjets bei einer chinesisch-amerikanischen Konfrontation militärisch nicht die Absicht hätten, zu intervenieren, vgl. ebd., 137; 141. Vgl. auch O. R. Frisch, How the Hydrogen Bomb Works, in: The Listener, 27.5.1954, Vol. LI, Nr. 1317, 907; 908.

¹⁶⁵⁵ Vgl. auch Mayers, Cracking the Monolith, 139. Es darf die Vermutung geäußert werden, dass die Volksrepublik China und die Vereinigten Staaten hier einen tiefer liegenden Konflikt austrugen, der sich nur augenscheinlich als „Cold War Issue“ präsentierte. Man bedenke den Hass Maos auf den „Imperialismus“, „his old wound“ (Hunt, Mao Tse-Tung, in: Borg und Heinrichs, eds., Uncertain Years, 218), und Amerikas „fresh wound“ des „loss of China“, vgl. Ge, Horrible Dillmma, 77: In amerikanischer Perspektive befand sich die Sowjetunion nach dem 1.10.1949 in einer günstigeren Position gegenüber China als die USA. Vgl. allg. eine andere Auffassung bei Di, Respected Enemy.

¹⁶⁵⁶ Zu deren faktischen Ergebnissen vgl. Kahin, Conference, 8. Im Fokus standen Chou En-lais „Five Principles“, ebd., 25 f.

¹⁶⁵⁷ “Speech by Premier Chou En-lai to the Political Committee of the Asian-African Conference, 23.4.1955”, in: Kahin, Conference, 56-62; 62. Vgl. Dockrill, New Look, 112; vgl. auch Horst Sasse, Die asiatisch-afrikanischen Staaten auf der Bandung-Konferenz, in: DOKUMENTE, ed. von Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg, Institut für Internationales Recht an der Universität Kiel, Institut für Völkerrecht der Universität Göttingen, Band XXVII, u.a. Frankfurt/M, 1958, 21; Sasse, Staaten. Diese Veröffentlichung stellt die Vorgeschichte (Konferenz von Bogor im Dezember 1954), die Analyse und Dokumentation der Konferenz dar und bietet zugleich eine Teilpublikation der Konferenzpapiere in deutscher Übersetzung. Burma beispielsweise besaß eine tiefe Furcht vor dem Ausbruch des Dritten Weltkrieges, vgl. U Nu's Speech: Translation of the Hon'ble Prime Minister's Speech, delivered at the Annual Conference of Commanding Officers, Maymyo, 13.9.1954, 'War and its Consequences', RG 59, Lot 59 D 612, Box 1, Folder 300.5 "Burmese Policy", NARA II; vgl. auch zur Rolle der Teilnehmer von Bandung in der Taiwan-Krise, Dockrill, New-Look, 113-114.

gerade formierenden Blockes der *non-aligned* Länder. Diese hatten, wie es in der älteren Literatur heißt, die VR China aus diplomatischen Gründen – um Verhandlungsmacht gegenüber diesem mächtigen Land ausüben zu können – nach Bandung eingeladen¹⁶⁵⁸. Die Amerikaner waren hingegen bereits im Januar 1955 der Meinung, dass die Konferenz als eine Idee Chou En-lais und Nehrus aus dem Jahr 1954 zu gelten habe¹⁶⁵⁹, was zur Erklärung des selbstbewussten Auftretens und triumphalen Erfolges¹⁶⁶⁰ des chinesischen Außenministers auf der Konferenz selbst beigetragen haben mochte. Es rückt aber auch Nehrus Rolle in den Präliminarien zu dieser Konferenz und während der Taiwan-Krise in ein neues Licht: Auf Wunsch und Bestreben der Briten und im Zusammenhang mit den ANZUS-Mächten Australien und Neuseeland, Ländern, die zur Besorgnis des neuseeländischen Botschafters bei einem vorwiegend britisch-amerikanischen Gespräch eine Rolle spielten¹⁶⁶¹, sollte Nehru seinen Einfluss auf China geltend machen. So bemühten sich die Briten, ihren noch verbliebenen Einfluss auf Nehru zu Gunsten einer westlichen Politik zu nutzen, damit dieser das kommunistische China von dessen Kriegsbereitschaft gegenüber den USA in der Taiwanfrage abzubringen vermöge. So hieß es im November 1954 in Washington: „London felt that Mr. Nehru’s visit [to Peiping] might have been educational and that they were anxious to try to bring home to him the advantages of a course of action which might have the effect of steering us away from the alternative of war.“¹⁶⁶² Dies belegt die ausklingende, aber nichtsdestotrotz vorhandene Wirkungsmächtigkeit britischer Strukturen im asiatisch-

¹⁶⁵⁸ Vgl. Heyke, Deutung Bandung, 51.

¹⁶⁵⁹ „Propaganda and other reports emanating from Peiping during the Nehru-Chou En-lai meetings in the latter part of 1954 [19.-30.10.1954] indicated that the Afro-Asian Conference was conceived during these talks . . . the main theme which will be pushed by the Communists will be anti-colonialism.“, Secret Memorandum for the Executive Officer, Operations Coordinating Board, ‘Exposing the Nature of the Afro-Asian Conference’, 21.1.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 85, Folder OCB 092.3 International Affairs #1(9), DDEL. Bei diesem Treffen zwischen Nehru und Chou En-lai ging es auch um die Taiwan-Frage, vgl. Top Secret Memorandum of Conversation, by the Deputy Director of the Office of United Nations Political and Security Affairs (Bond), ‘China item: Consultations with the United Kingdom and New Zealand’, 1.11.1954, vgl. FRUS 1952-1954, Vol. XIV, Part 1, 823-826; 825.

¹⁶⁶⁰ „Chou En-lai enjoyed a tremendous triumph“, Secret OCB-Memorandum from Elmer B. Staats, ‘Bandung Conference of April, 1955’, 12.5.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3 #2 (2), DDEL.

¹⁶⁶¹ „ . . . Canberra and Wellington should be forwarned in the event questions should be asked.“, Top Secret Memorandum of Conversation, by the Deputy Director of the Office of United Nations Political and Security Affairs (Bond), ‘China item: Consultations with the United Kingdom and New Zealand’, [Washington, D.C.], 1.11.1954, vgl. FRUS 1952-1954 Vol. XIV, Part 1, 823-826; 824. Teilnehmer der Unterredung waren „The Secretary; David Key, Assistant Secretary; Niles W. Bond, UN Political and Security Affairs; Sir Robert Scott, Minister British Embassy; G.R. Laking, Minister of New Zealand Embassy.“

¹⁶⁶² Top Secret Memorandum of Conversation, by the Deputy Director of the Office of United Nations Political and Security Affairs (Bond), vgl. FRUS 1952-1954, Vol. XIV, Part 1, 825.

pazifischen Raum auch während der Taiwan-Krise. Es zeigt gleichzeitig eine gewisse informationspolitische Machtlosigkeit des Westens und Indiens gegenüber dem kommunistischen Block, denn “Moscow and Peiping had arrived at an agreed point of view with respect to what should be done about Formosa, but ... this ... had not been disclosed to the Prime Minister.”¹⁶⁶³

Als die Konferenz schließlich vom 18. bis 23. April 1955 tagte, sprach Chou En-lai bereits in einer der ersten Reden die Frage der Religion¹⁶⁶⁴ an. Dies kann zum einen als subtile Anspielung auf seinen Gegner, den von den USA protegierten Tschiang Kai-schek, interpretiert werden und betont zum anderen den Umstand, dass ein starkes Bewusstsein über die Frage der Religion im Kalten Krieg existierte.

Bevor nun diese Konferenz unter dem Aspekt informationspolitischer Aktivitäten betrachtet wird, soll erwähnt werden, dass die Literatur zu der Konferenz insgesamt durch veraltete Spärlichkeit auffällt¹⁶⁶⁵, wie dies auch Parker¹⁶⁶⁶ feststellt. Als Ausnahme haben Ampiah und

¹⁶⁶³ FRUS 1952-1954, Vol. XIV, Part 1, 825, vgl. auch Secret William J. Sebald to the Secretary, ‘Background on Eden-Nehru-Nu Exchange re Formosa Cease-Fire Conference, 7.3.1955, RG 59, ‘Special Files’ Department of State, Lot 59 D 612, Box 1, Folder 3005 Burmese Policy, Philosophy and Orientation, NARA II. Das Dokument stellt ein “briefing” über die Einbeziehung Burmas in eine aufgeschobene Konferenz mit Chou En-lai dar und klärt die britische Position.

¹⁶⁶⁴ Vgl. „We Communists are Atheists, but we respect all those who have religious belief. We hope that those with religious belief will also respect those without.”, “Supplementary Speech by Premier Chou En-lai at the Asian-African Conference, 19.4.1955”, in: Kahin, Conference, 52-56; 54. Vgl. dazu die von Dulles selbst berichtete Replik, die er dem belgischen Außenminister Spaak auf dessen Kritik an der Unterstützung Tschiang Kai-scheks gab: „Secretary Dulles said he then went on to defend Chiang Kai-schek as a stalwart Christian, a man of personal probity, and a statesman who had been consistently loyal to the United States. While there were, of course, many European statesmen who were thus loyal, they were relatively few in Asia.”, Top Secret Memorandum, 20.5.1955, ‘249th Meeting of the National Security Council, 19.5.1955’, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, NSC Series, Box 6, Folder 249th Meeting NSC 19.5.1955, DDEL. Zu Tschian Kai-scheks religiöser Haltung vgl. Schlomann, Friedlingstein, China, 59. Die Amerikaner vertrauten zunächst der propagierten religiösen Toleranz Chou En-Lais: Confidential Memorandum by Mr. Charleton Ogburn of the Bureau of Far Eastern Affairs, Washington, 2.6.1950, ‘Remarks on the situation in China by consul General McConaughy at the Inter-Departmental Meeting on the Far East’, wo es heißt: „Our missionaries feel they can hold out in China ... There is in fact no evidence that the Chinese Communists mean to eradicate religion. On the contrary ... they profess sympathy for religious freedom, FRUS 1950, Vol. VI, 352-356; 355. Dies kann als Fehleinschätzung gelten: Eine Missionarin des Presbyterian Board wurde Ende 1951 unter Spionageverdacht des Landes verwiesen: FSD No. 76, AmConsul Göteborg to the Department of State, 28.12.1951, ‘Interview with Miss Irene Forsythe, Returned Missionary from China’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 4438,811.413/12-2851, NARA II. Ein katholischer Missionar floh “from Kwangsi Province” nach Taiwan; seine Berichte sollten propagandistisch verwertet werden, Restricted FSD No. 264, AmEmb Taipei to the Department of State, 2.1.1952, ‘Exploitation of Father Tenniens’s Account of Conditions in Communist China’, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 4438, 811.413/1-252, NARA II.

¹⁶⁶⁵ Hauptsächlich sind zu nennen: Kahin, Conference; Wright, Color Curtain; Maya Kulkarni, Indo-Soviet Political Relations (Since the Bandung Conference of 1955), Bombay 1968 und, bereits zitiert, Sasse, Staaten und Bowles, Peace, 191-322.

¹⁶⁶⁶ Vgl. auch den bibliografischen Überblick bei Parker, Cold War II, 870. Parker stützt seine Analyse auf OCB-Material der Eisenhower Library; vgl. auch folgenden Beitrag von Parker zu Bandung: Jason C. Parker, “Small

Fraser zu gelten.¹⁶⁶⁷ Hinzuweisen ist auf die Rolle der Briten in Bandung, die Nicholas Tarling analysiert, ohne allerdings der Informationspolitik Beachtung zu schenken.¹⁶⁶⁸

Die folgenden Ausführungen beruhen daher hauptsächlich auf bisher nicht analysiertem Archivmaterial und den veröffentlichten Konferenzpapieren. Sie werden zeigen, wie sehr der informationspolitische Aspekt amerikanischer Politikstrategien¹⁶⁶⁹ gerade dort zum Tragen kam, wo ansonsten kein Zugang zu politischen Entscheidungsträgern möglich war, auf die die USA dennoch Einfluss zu nehmen wünschten. So sprach Außenminister Dulles im Februar 1955 von einem möglichen Propagandawert der Konferenz von Bandung für die USA:

“I believe that our message of greeting to the Afro-Asian conference ... can have an excellent propaganda value, and to some extent put that conference on the spot. After a struggle, we finally got the words ‘International Communism’ in the communiqué. So far, the group had been unwilling to identify the danger. Thus, we have crossed an important psychological barrier.”¹⁶⁷⁰

Im Dezember 1954, als sich die Taiwan-Krise durch die Besetzung der Tachen-Inseln zuspitzte, stellten sich die USA auf die Konferenz von Bandung im Rahmen der ihr verbleibenden Möglichkeiten ein. Als einer der Protagonisten des Kalten Krieges¹⁶⁷¹ waren sie nicht nach Bandung eingeladen. Daraus zog man in Washington den Schluss: „... we can approach the Conference only on a moral and psychological level“¹⁶⁷². Zu diesem Zeitpunkt

Victory, Missed Chance: The Eisenhower Administration, the Bandung Conference, and the Turning of the Cold War”, 153-174, in: Kathryn C. Statler und Andrew C. Johns, eds., The Eisenhower Administration, The Third World, and the Globalization of the Cold War, u.a. Lanham MD 2006, in: The Harvard Cold War Studies Series, ed. von Mark Kramer.

¹⁶⁶⁷ Vgl. Kweku Ampiah, The Political and Moral Imperatives of the Bandung Conference of 1955. The Reactions of the US, UK and Japan, Kent/UK 2007; Ampiah, Bandung; vgl. auch Cary Fraser, An American Dilemma. Race and Realpolitik in the American Response to the Bandung Conference, 1955, in: Plummer, ed., Window on Freedom, 115-140; Fraser, Bandung, in: Plummer, ed., Window on Freedom.

¹⁶⁶⁸ Nicholas Tarling, ‘Ah-Ah’: Britain and the Bandung Conference of 1955, in: Journal of Southeast Asian Studies, Vol. 23, Nr. 1, 1992, 74-111.

¹⁶⁶⁹ Diese Art der Annäherung an das Thema hat bisher ausschließlich durch Fraser stattgefunden. Das von ihm verarbeitete Quellenmaterial bezieht sich in diesem Fall auf den Depeschenwechsel des State Department mit diversen amerikanischen Botschaften.

¹⁶⁷⁰ Top Secret Priority Eyes Only Acting Secretary. From Secretary. For President, Telegram from Rangoon to Secretary of State, No. Dulte 14, 26.2.1955, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, Dulles-Herter Series, Box 4, Folder Februar 1955 (1), DDEL.

¹⁶⁷¹ Vgl. Heyke, Deutung Bandung, 52. Offiziell würdigte die Sowjetunion durch ein Grußtelegramm des Obersten Sowjet, Woroschilow, die Konferenz, ebd., 42, während die offizielle ignorante Haltung der USA „Bestürzung“ hervorrief, vgl. Wright, Color Curtain, 87.

¹⁶⁷² Secret Memorandum for the Executive Officer, Operations Coordinating Board, ‘Exposing the Nature of the Afro-Asian Conference’, 21.1.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 85, Folder OCB 092.3 International Affairs #1(9), DDEL, ebd. In der politischen Retrospektive 1955 hieß es dann kurz: „By pre-conference planning the U.S. assisted the already anti-communist participating powers in maintaining their position.“, Operations Coordinating Board, Washington, D.C., “Progress Report on ‘U.S. Objectives and Courses of Action with Respect to Southeast Asia’ (NSC

war im Hinblick auf die in Korea und Vietnam eingetretene Waffenruhe¹⁶⁷³ ein bilateraler Vertrag zwischen Taiwan und den USA geschlossen worden.¹⁶⁷⁴

In diesen Januartagen 1955, inmitten der bedrängten Situation um Taiwan und inmitten der diplomatischen Vorbereitungen der USA zu Bandung und dem Wissen um die Entscheidung, dass Großbritannien Bandung wohlwollend gegenüberstehen würde¹⁶⁷⁵, wurde auf einer Kabinettsitzung der amerikanischen Regierung ein Report des *Attorney General* eingereicht. Dieser beschäftigte sich mit den Fortschritten, die Amerika in der Rassenfrage zu verzeichnen hätte. Dieses Dokument belegt zugleich die zu diesem Zeitpunkt nahezu vollständige *deference* des Supreme Court gegenüber der Exekutive, indem die Modalitäten der Desegregation im Hinblick auf das zu erwartende *Brown II*-Urteil nachgefragt wurden. So heißt es in diesem Dokument: „... the Court has asked whether it must order an immediate end to segregation or whether it can permit a gradual adjustment; second, it has asked whether it has the power to permit a gradual adjustment, how such adjustment should be worked out.“¹⁶⁷⁶ Hier ist belegt, dass die Desegregation an den amerikanischen Schulen offen zwischen Judikative und Exekutive debattiert wurde. In einer hochbrisanten innenpolitischen Situation, gepaart mit außenpolitischen Szenarien von einschneidender Bedeutung – der Taiwankrise und der bevorstehenden Konferenz von Bandung –, übten sich die Obersten Richter in *deference* und fragten direkt nach exekutiven Bedürfnissen in der Rassenfrage.

Während die Exekutive die Resultate ihrer jüngsten Rassenpolitik im Vorfeld von Bandung intern protokollierte, versuchte man gleichzeitig, über die Bündnispartner Türkei, Pakistan,

5405)“, 21.12.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 81, Folder OCB. 091. 4 Southeast Asia File # 4 (8), DDEL.

¹⁶⁷³ So kommentierte John Foster Dulles: „With armistices now concluded in Korea and Indochina, necessity arose to make clear to Communists fact that we would not allow Formosa and Pescadores to fall into unfriendly hands.“, Top Secret, The Secretary of State to the Department of State, Paris, 21.10.1954, FRUS 1952-1954, Vol. XIV, Part 1, 788-790; 788-89.

¹⁶⁷⁴ Dieser wurde am 2.12.1954 unterzeichnet. Vgl. Ge, *Horrible Dilemma*, 318: Dulles hoffte, dass das Foreign Relation Committee im Januar 1955 zunächst „The Manila Pact dealing with Southeast Asia“ und als zweites „The Treaty with the Republic of China covering Formosa and the Pescadores“ auf die Tagesordnung setzen würde. Für den dritten Vertrag auf seiner Liste „The Amendment to Bonn Agreement and the North Atlantic Treaty“ nannte Dulles keinen Zeitpunkt, ebd.; die chinesische und amerikanische Fassung zum *U.S. – Taiwan Mutual Defense Treaty* sind als Appendices bei Ge, *Horrible Dilemma*, einsehbar.

¹⁶⁷⁵ Vgl. hierzu Ampiah, *Bandung Conference*, 74.

¹⁶⁷⁶ Report by the Attorney General on the Administration's Efforts in the Field of Racial Segregation and Discrimination, Maxwell Rabb [to the Cabinet], 26.1.1955, DDE's Papers as President (Ann Whitman File), Cabinet Series, Box 4, Folder Cabinet Meeting 28.1.1955, DDEL. Dem Report ist zu entnehmen, dass die Exekutive eine graduelle Desegregation nahezu anordnete: „... the Court has the power to permit a gradual adjustment“ und die Schulbehörden am besten innerhalb von 90 Tagen zu handeln hätten, (ebd.). Diese Direktiven erschienen später jedoch nicht in *Brown II*.

Thailand und die Philippinen die Konferenz zu steuern. Hier liegt die Basis in der Verbindung zwischen SEATO und der Konferenz von Bandung.¹⁶⁷⁷ So legte der türkische Delegierte Zorlu während seiner Eröffnungsrede¹⁶⁷⁸ sämtliche von den USA geführten Bündnisse – von der NATO über den Balkan-Pakt und den Bagdad Pakt hin zu SEATO – ausführlich dar und erntete dafür von Chou En-lai als scharfe Replik: „[W]e are against NATO, the Manila treaty and other similar treaties ... we should abandon the idea of those alliances, because they are to nobody's good.“¹⁶⁷⁹ Mit nur einem Satz brach hier der chinesische Außenminister – in seinem Habitus „charming as ever“¹⁶⁸⁰ – den Stab über das von den Amerikanern gesteuerte Bündnissystem zu einem Zeitpunkt, als sich die VR China und die USA am Rande eines Krieges befanden. Er tat dies, wie ihm die amerikanische Botschaft in Jakarta später bescheinigte, rhetorisch brillant¹⁶⁸¹.

Nehru hingegen näherte sich dem Westen und den USA¹⁶⁸² auf ironische Weise. Aber auch er sprach sich gegen das Bündnissystem des Westens aus¹⁶⁸³:

¹⁶⁷⁷ “In view of the short time available for the preparation of the conference, and the relationship of SEATO and Bandung Conferences ...”, Secret Memorandum for the Operations Coordinating Board from Elmer B. Staats, Executive Officer, ‘Terms of Reference for Working Group on Proposed Afro-Asian Conference’, 11.1.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 85, Folder OCB 092.3 International Affairs #1 (9), DDEL. Vgl. auch Parker, Cold War II, 876.

¹⁶⁷⁸ Vgl. “Eröffnungsreden in den öffentlichen Plenarsitzungen am 18./19.4.1955, in: Sassen, Staaten, 40-54; 50-51. In den amerikanischen Dokumenten findet sich der Name “Korlu”, mit welchem der türkische Delegierte gemeint sein dürfte; die unterschiedliche Schreibweise dürfte mit der Transskription begründet sein. Der deutschen Übersetzung der Reden liegt das „Asian-African Conference Bulletin Nr. 3, 2 f. zu Grunde; Sasse, Staaten, 40.

¹⁶⁷⁹ Vgl. Kahin, Conference, “Speech by Premier Chou En-lai to the Political Committee of the Asian-African Conference, 23.4.1955”; 56-63; 57.

¹⁶⁸⁰ In einer Nachbetrachtung Bandungs durch das OCB wurde Chou En-lai nicht ohne Ironie folgendermaßen porträtiert: „It is said that Chou En-lai was by far the most impressive personality at the Conference. This is understandable for he has charmed both Chinese and Americans for almost three decades and most of the delegates at this Conference were undergoing their first exposure to his adroit tactics. In his usual disarming manner Chou in his speeches admitted to being both a Communist and an atheist. He developed the racial theme”, Confidential OCB-Memorandum from Roy P. McNair to Dr. H. S. Craig, ‘Evaluation of Afro-Asian Conference’, 13.5.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-1961, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3 #2 (1), DDEL. Von allen Reden der Konferenz wurden ausschließlich diejenigen der VR China im OCB etwas ausführlicher analysiert. Die hervorzuhebenden Punkte dieser Rede waren Religion, Rassismus und die Entspannungsinitiative für Taiwan „...and to many delegates he seemed magnanimous when he offered to meet with the U.S. Government to discuss the Formosa issue ... “. Vgl. auch Wright, Color Curtain, 127-153.

¹⁶⁸¹ “... and he cleverly used Cicero's technique”, Secret OCB-Memorandum, ‘Bandung Conference of April, 1955’, 12.5.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3 #2 (2), DDEL.

¹⁶⁸² Nach Meinung der amerikanischen Beobachter hatte Nehru an Statur verloren und würde, so lautete die Prognose, nach Bandung Schwierigkeiten haben, „die Stimme Asiens“ zu repräsentieren, Secret OCB-Memorandum, ‘Bandung Conference of April, 1955’, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-1961, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3 #2 (2), DDEL.

“I have nothing to say against NATO. It is open to the European countries to join it for self-defence But ... this conception of the NATO ... has gone far away from the Atlantic Here is the little territory of Goa, in India, which Portugal holds. We get letters from the NATO powers – mind you Portugal is a member of NATO ... telling us: ”You should not do [I]t is gross impertinence. ... Let there be no doubt about it, we shall deal with this little matter in the way we like.“¹⁶⁸⁴

In dieser Reaktion Nehrus auf das westliche Militärbündnis ist das Prinzip der Nichteinmischung, das die *non-aligned*-Staaten gerade gegenüber den alten Kolonialmächten von Beginn ihrer Unabhängigkeit an eingefordert hatten, exemplarisch illustriert. Aber besonders durch den Delegierten der Philippinen, Carlos P. Rómulo, wurde umgesetzt, was das OCB geplant hatte.¹⁶⁸⁵ Asien, so warnte dieser in einer vorzüglichen Rede, dürfe nicht dem gleichen „Irrtum“ wie das Europa der 1930er Jahre erliegen. Dieses hätte damals nicht an das Eroberungsprogramm glauben wollen, das Hitler in seinem Buch *Mein Kampf* doch unverhohlen dargelegt hatte.¹⁶⁸⁶ Rómulo bedient sich hier deutlich der klassischen *Cold War*-Rhetorik des State Department, wie sie weiter oben dargelegt worden ist.¹⁶⁸⁷ Er repetierte damit eine von John Foster Dulles seit 1947 vertretene Position.¹⁶⁸⁸

¹⁶⁸³ “Speech by Prime Minister Nehru before the Political Committee of the Asian-African Conference, 22.4.1955”, in: Kahin, Conference, 64-72; 68-69.

¹⁶⁸⁴ Vgl. Kahin, Conference, 68-69; vgl. dazu Ali, High Himalayas, 79: Nehrus Bemerkung steht im Kontext des Bagdad-Paktes, in dem Pakistan Mitglied war.

¹⁶⁸⁵ “Eröffnungsreden in den öffentlichen Plenarsitzungen am 18./19.4.1955, in: Sassen, Staaten, 40-54; 60. Vgl. dazu das Planungspapier Secret Memorandum for the Operations Coordination Board, Draft, ‘Terms of Reference for Working Group on Proposed Afro-Asian Conference’, 11.1.1955, in dem es heißt: “Preparing appropriate materials to foster in advance and during the Bandung Conference and maintain thereafter Free World awareness of the facts of Soviet-Chinese aggression and imperialism in the Far East, especially in Korea and Indochina, so as to place the Communist Bloc countries represented at the conference psychologically on the defensive.”, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 85, Folder OCB 092.3 International Affairs #1 (9), DDEL. Involviert waren: “Department of State, Department of Defense, Foreign Operations Administration, Central Intelligence Agency, U.S. Information Agency, Department of Treasury” und “Representatives of other departments and agencies will be consulted as appropriate.”, vgl. auch “informal consultations are continuing in the Department with representatives of friendly Governments, particularly the Philippines, Liberia, the United Kingdom, and certain other Commonwealth countries Individual instructions have been sent to a number of posts.”, Secret Office Memorandum, United States Government, from Mr. Villard to Mr. Staats, ‘Status Report on Asian African Conference, 28.3.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-46, OCB Central File Series, Box 85, WHO, NSC Staff: Papers 1948-61, OCB Central File Series, Box 85, Folder OCB 092.3 #1 (10), DDEL. Zur Rolle der Botschaft in Jakarta vgl. Fraser, Bandung, 129.

¹⁶⁸⁶ Vgl. „Ansprachen in den nichtöffentlichen Sitzungen des politischen Ausschusses, Rómulo (Philippinen) am 23.4.1955“, in: Sassen, Staaten, 54-65; 59-60; 60. Rómulo hatte 1949 die UN-Vollversammlung präsiert, ein Posten, für den Prinz Wan (Thailand) dann im Jahr 1953 kandidierte. Dies wirft ein Licht sowohl auf die Steuerungsversuche der USA in den Vereinten Nationen durch die Nutzung personeller Ressourcen als auch auf die Rangstufe, die die USA den asiatischen Bündnispartnern zuschrieben.

¹⁶⁸⁷ Vgl. Kapitel 1. Unkritisch bezüglich Rómulos Rolle in Bandung: Rosenberg, World Affairs, 2006, 205.

¹⁶⁸⁸ Vgl. Challener, The Principle, 8.

Die informationspolitischen Erfolge der Konferenz – als solche wurde diese Reden gewertet – wurden über Jakarta an Washington übermittelt:

„The Embassy states that the success of the conference in terms of upholding the basic principles of the free world clearly comes from the careful planning and effective briefing of our friends by the Department and Embassies, and for the high degree of mutual cooperation and skillful maneuvers of the pro-western delegations. Particularly Iraq [¹⁶⁸⁹], Turkey and Philippines.“¹⁶⁹⁰

Bandung hatte ein Schattenboxen der VR China mit den abwesenden Amerikanern bedeutet. Diese wiederum waren nun besonders über die „verführerische“ Politik Chou En-lais verstimmt, die eine destabilisierende Wirkung auf die amerikanische Politik in Asien befürchten ließ. Mit einem gewissen Zynismus heißt es:

„... many delegates of the Conference have agreed to accept invitation to China ... Mohammed Ali of Pakistan, our greatest disappointment, Nasser of Egypt, Koltelawala of Ceylon will follow with many others ... and these individuals will return from Communist China brain-raised and parroting the latest Communist line. During this period Krishna Menon of India will reside in Peiping as a ‘political broker’, and U Nu [Premier der Union of Burma], one of Peipings most effective apologists, will make a State visit to Washington.“¹⁶⁹¹

Die Amerikaner zogen in demselben Dokument für sich den Schluss, gerade deshalb die jüngste Geste Chinas bezüglich Taiwans mit kalter Distanz betrachten zu wollen.¹⁶⁹²

Aus dem ausgewerteten Material erschließt sich, dass die informationspolitische Bedeutung dieser Konferenz als sehr viel gewichtiger einzuschätzen ist als dies bisher geschehen ist. Dennoch kann hier nicht näher ausgeführt werden, wie sehr die Konferenz von Bandung mit

¹⁶⁸⁹ Vgl. Auszüge der Eröffnungsrede des irakischen Delegierten Jamali am 18./19.4.1955 bei Sassen, Staaten, 49-50.

¹⁶⁹⁰ Secret OCB-Memorandum, ‘Bandung Conference of April, 1955’, 12.3.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-1961, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3 #2 (2), DDEL.

¹⁶⁹¹ Confidential OCB-Memorandum from Roy P. McNair to Dr. H.S. Craig, ‘Evaluation of Afro-Asian Conference’, 13.5.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3 #2 (1), DDEL. Chou En-Lais Zusammentreffen mit „I’ anticommuniste fervent“ Nasser in Bandung schildert Jean Lacouture, Nasser, Paris 1971, 140; Lacouture, Nasser.

¹⁶⁹² “These developments should influence us to take a cold and sober look at Peiping’s current ‘peace offensive’, for it involves Formosa, an area where we have said we will fight if the chips are down.”, Confidential OCB-Memorandum from Roy P. McNair to Dr. H.S. Craig, ‘Evaluation of Afro-Asian Conference’, 13.5.1955, D.D.E. Records as President, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 86, Folder OCB 092.3 #2 (1), DDEL.

der Suche einer westlich-asiatischen Lösung der Taiwan-Krise durch informationspolitische Mittel verbunden war.

Auch die Tatsache, dass von Oktober 1954 bis September 1955 die erste Bauphase eines neuen nuklearen Testgeländes im sowjetischen Nowaja Semlja („neues Land“) stattfand, kann hier nicht näher erörtert werden. Dieses neue Gelände befähigte die Sowjetunion zu erweiterten militärischen Nukleartests.¹⁶⁹³ So war die Zone C – es handelt sich bei Nowaja Semlja um zwei Inseln im Polarmeer – für den Test von Interkontinentalraketen bestimmt¹⁶⁹⁴, für die der herkömmliche Testplatz in Semipalatinsk in Kasachstan nicht mehr ausgereicht hatte. Vorausgesetzt, dass diese Tatsache den Amerikanern bekannt war, müsste, sofern die Quellen es zulassen, untersucht werden, inwieweit diese Kenntnis Rückwirkungen auf die politischen Strategien der USA besaß. So hatte Eisenhower im Sommer 1954 gegenüber dem Kongress das „U 2“-Programm durchgesetzt, das den Bau eines Aufklärungsflugzeuges in Zusammenarbeit mit dem MIT und der CIA beinhaltete.¹⁶⁹⁵

Nähere Aufmerksamkeit könnte in diesem Zusammenhang auch der zu diesem Zeitpunkt verstärkten kanadisch-amerikanischen¹⁶⁹⁶ Kooperation in der nordamerikanischen Luftabwehr (NORAD) geschenkt werden. NORAD wurde unter diesem Namen zwar offiziell erst 1957/58¹⁶⁹⁷ gegründet und beinhaltete nach dem „Sputnik-Schock“ auch die Weltraumüberwachung. Eine Kooperation beider Länder bei der Luftraumüberwachung und – verteidigung war allerdings bereits seit Mitte der 1950er Jahre betrieben worden.¹⁶⁹⁸

Kanada hatte von 1945/46 bis 1947 den hochgeheimen Verteidigungs-Report JIC 1 (Final) entwickelt, der im März 1947, im Monat der Truman-Doktrin, den USA vorgelegt wurde.¹⁶⁹⁹

¹⁶⁹³ Vitaly I. Kalthurin, Tatyana G. Rautian, Paul G. Richards und William S. Leith, A Review of Nuclear Testing by the Soviet Union at Novaya Zemlya, 1955-1990, in: Science and Global Security, 2005, Nr. 13, 1-42; 10; Kalthurin et alii, Nuclear Testing.

¹⁶⁹⁴ Vgl. Kalthurin et alii, Nuclear Testing, 14.

¹⁶⁹⁵ Teitelbaum, Information Revolution, 47 f.; 48.

¹⁶⁹⁶ Vgl. allg. Lawrence Aronson, Preparing for Armageddon: JIC 1 (Final) and the Soviet Attack on Canada, in: Intelligence and National Security, 2004, Vol. 19, Nr. 3, 490-510.

¹⁶⁹⁷ Vgl. Michael Rossignol, NORAD: Its History and Its New Challenges, Political and Social Affairs Division, Background Paper 238 E, Library of Parliament, Bibliothèque du Parlement, Canada, September 1990, 3.

¹⁶⁹⁸ Während des Krieges besaßen die Kanadier Zugang zu britischem Geheimdienstmaterial, mit dessen Hilfe sie die deutschen Militär-Operationen analysierten. Nach 1945 wandte sich Kanada in Verteidigungsfragen aus verschiedenen Gründen an die Amerikaner, die ihrerseits an Kanada als Bündnispartner interessiert waren, vgl. ebd., 493-494. Kanada erhielt nun Zugriff auf Berichte des amerikanischen Geheimdienstes.

¹⁶⁹⁹ Ebd., 491; 494.

Weshalb die Amerikaner erst Mitte der 1950er Jahre begannen¹⁷⁰⁰, verstärktes Interesse an einer nordamerikanischen Kooperation in der Luftüberwachung zu zeigen, könnte seine Erklärung in der eventuellen Kenntnis über das neue sowjetische Testgelände finden. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die USA für die Verteidigung Amerikas im Nordatlantik auf „strategic bomber force“ mittels kanadischer Basen in Labrador und Neufundland gesetzt und die Entwicklung einer kooperativen, kontinentalen Luftüberwachung aufgeschoben.¹⁷⁰¹ Es darf hier noch einmal an das weiter oben zitierte Pentagon-Dokument vom Januar 1954¹⁷⁰² erinnert werden, das neben anderen Punkten die „ ‚long-range‘ defense“ im Zusammenhang mit einer zu schaffenden, pro-amerikanischen Weltmeinung thematisierte, die das Projekt „Cosmos“ nach Stalins Tod bewirken sollte. Wie diese Dinge historisch zu kontextualisieren sind, müsste, sofern es der Zugang zu entsprechendem Archivmaterial gestattet, anderweitig genauer betrachtet werden.

Während dieser strategischen Überlegungen bezüglich des nordatlantischen Raumes, die auf amerikanischer Seite auf Containment-Politik beruhten, brachten die immer offensichtlicher global agierenden USA den Vorbereitungskonferenzen zu Bandung (Sri Lanka, April 1954; Bogor, Dezember 1954) und dem ersten Nationalkongress der sozialistischen Partei Indonesiens (Bandung, Februar 1952) genauso viel Aufmerksamkeit entgegen wie dem „Asian Socialist Preparatory Committee“, das sich im März 1952 in der burmesischen Hauptstadt Rangoon versammelte. An den dortigen Vorgängen besaß die amerikanische Botschaft in Rangoon Anteil, da ein indonesischer Konferenzteilnehmer den Amerikanern ein „platform paper“ zukommen ließ.¹⁷⁰³ In diesem Fall fungierte die amerikanische Botschaft –

¹⁷⁰⁰ Vgl. Melvin Conant, Canada's Role in Western Defense, in: Foreign Affairs, April 1962, Nr. 40, 431-441; 436; Conant, Canada.

¹⁷⁰¹ Vgl. Conant, Canada, 501.

¹⁷⁰² Confidential Memorandum from Office of the Secretary of Defense to the Executive Officer, Operation Coordination Board Mr. Wallace Irwin, 'Material for Committee Report (OCB – 8th GA)', 4.1.1954, WHO NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 102, Folder OCB 334.UN#1 (5), DDEL.

¹⁷⁰³ „Meetings are expected to be secret ... However, the Embassy is fortunate in enjoying the friendship of the Indonesian Charge' who has lent the Embassy a copy of the Indonesian platform for an Asian Socialist Conference.“ Die Quelle, so wird gebeten, solle auf jeden Fall geschützt werden: „... it will keep this Embassy fully informed as requested whenever possible without violation of the Indonesian's valued confidence.“ Das Papier stellt eine Analyse der Chancen des Kapitalismus in Asien („will be always weak and small in size“, Ausnahme: Japan) und stellt zudem besonders akribisch diejenigen des Sozialismus dar: „In Asia ... the ideals of socialism ... constitute the hope of the whole people and society which crave for improvement ...“ Eine klare Distanz zu Moskau wird formuliert: “We also differentiate ourselves from ‘the socialism as taught by Moscow or the Kominform’”, Confidential with Secret Section Security Information Foreign Service Despatch Nr. 819, AmEmb Rangoon, 21.3.1952, ‘Asian Socialist Preparatory Committee Meeting in Rangoon, 24.3.1952, Anhang: Principles and Policy of The Indonesian Socialist Party, Adopted by the First National Congress of the Party at Bandung, 12.2.-17.2.1952, RG 59, Department of State, Decimal File, Box 2513, 511.90B41/3-2152, NARA II.

anders als während der Vorbereitungen zur Konferenz von Bandung – weniger als Akteur, sondern eher als passiver Empfänger von Informationen.

Die spätere Konferenz von Bandung stellte keineswegs ausschließlich einen „politischen Erwachungsakt“ der ehemaligen Kolonialvölker dar, sondern zeigte, dass beide asiatische Großmächte, die VR China und Indien, im *power play* der Weltpolitik zu diesem Zeitpunkt bereits eminente Rollen spielten. Auf deren Entscheidungen sollte und wurde mit Hilfe der Informationspolitik als unabdingbarem Mittel der britisch-amerikanischen Politik angesichts der schweren Krise um Taiwan partiell Einfluss genommen, und damit auf den Verlauf der Konferenz selbst. Das State Department resümierte im November 1955 in einem „Progress Report“ an erster Stelle, dass der Westen in Bandung durch eine geschickte Vorausplanung einen Triumph des Kommunismus verhindert habe.¹⁷⁰⁴

Mit diesen geschilderten informationspolitischen Bemühungen und außenpolitischen Geschehnissen korrelierte zeitlich das *Brown II*-Urteil. Dieses Urteil entschied der Supreme Court der USA am 31.5.1955 vor dem Hintergrund der konfrontativen Situation in Taiwan und im Nachklang einer Konferenz, in deren Fokus die erklärte politische Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonialländer von den Protagonisten des Kalten Krieges stand, um deren Gefolgschaft im Sinne des amerikanischen Hegemonialanspruches gerade in Asien kontinuierlich gerungen wurde. Zu bedenken ist die Allgegenwart des Faktors *race* auf der Konferenz von Bandung, die von Beginn unter dem Motto: „We are united by a common detestation of racialism“¹⁷⁰⁵ gestanden hatte. Auch wenn die USA dort durch die asiatischen Verbündeten¹⁷⁰⁶ indirekt agiert hatten, so waren diese pro-westlichen Stimmen doch von vornherein durch das verbitterte „We were the un-regarded, the peoples for whom decisions were made by others whose interests were paramount“¹⁷⁰⁷, übertönt worden. Von diesem Vorwurf der Unterdrückung und Entmündigung gegenüber den „imperialistischen Mächten

¹⁷⁰⁴ Secret Progress Report on Southeast Asia (NSC 5405, NSC 5429/5), Draft, wo es heißt: A. Listing of Major Developments During the Period [March 16 through November 1, 1955] 1. Asian-African Conference: „By pre-conference planning and mobilization of Free World assets, Communist China and pro-communist neutralists were prevented from dominating the April Bandung Conference.“, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB General File Series, Box 80, Folder OCB. 0914 Southeast Asia File #4 (3), DDEL.

¹⁷⁰⁵ Speech by President Soekarno at the Opening of the Asian-African Conference, 18.4.1955“, in: Kahin, Conference, 43.

¹⁷⁰⁶ Thailand war durch seinen Außenminister Prinz Wan Waithayakon vertreten, vgl. Kahin, Conference, 13. Vgl. dessen Stellungnahme in: „Eröffnungsreden in den öffentlichen Plenarsitzungen am 18./19.4.1955“ in: Sasse, Staaten, 40-54; 52.

¹⁷⁰⁷ “Speech by President Soekarno at the Opening of the Asian-African Conference, 18.4.1955“, in: Kahin, Conference, 39-51; 41.

der Kolonialzeit von Gibraltar bis zum Japanischen Meer¹⁷⁰⁸, dem *Racism*¹⁷⁰⁹ implizit innewohnte, ist es nur ein Schritt, die Segregation in den USA als massives politisches Problem einer Weltführungsmacht zu identifizieren.

Der bisherigen Argumentation der Kontextualisierung der bereits analysierten Segregationsurteile folgend, beabsichtigte die amerikanische Regierung – auch und besonders durch *Brown II* – in einer Situation extremer außenpolitischer Belastung, ihre Position als Führungsmacht der westlichen Welt zu stärken und sich vom Vorwurf rassistischer Praktiken im eigenen Land höchststrichterlich freisprechen zu lassen. Kommunistische Propaganda, die immer wieder die Menschenrechtsfrage gerade im Zusammenhang mit den Vereinten Nationen aufwarf¹⁷¹⁰, machte die USA auf Grund der Segregation außenpolitisch weiterhin solange angreifbar, bis nicht auch faktische Ergebnisse jenseits des zunächst zu keinen konkreten Handlungen verpflichtenden *Brown I*-Urteils den USA ein noch stärkeres Mittel, den eigenen Idealen *in realiter* zu genügen, in die Hand gaben¹⁷¹¹.

Brown II füllte dieses Vakuum und entfernte das Stigma der Unverbindlichkeit, das *Brown I* anhaftete – einer zwar dem Anschein nach revolutionären, in der Praxis jedoch fruchtlosen Entscheidung. So argumentierte das Justizdepartment in seinem *brief* für *Brown II* unter dem Aspekt der Menschenrechte und der Moral: „[T]he right of children not to be segregated

¹⁷⁰⁸ Sukarno sprach von einer ehemaligen „Life-line of imperialism ... from the Straits of Gibraltar, through ... the Sea of Japan“, „Speech by President Soekarno at the Opening of the Asian-African Conference, 18.4.1955“, in: Kahin, Conference, 39-51; 41. Vgl. auch Warren I. Cohen, America and the May Fourth Movement: The Response to Chinese Nationalism, 1917-1921, in: Pacific Historical Review, Vol. XXXV, Februar 1966, Nr. 1, 83-100; 83.

¹⁷⁰⁹ Dessen Betrachtung galt als eines der vier Hauptziele von Bandung, vgl. ebd., 3.

¹⁷¹⁰ In Bandung hatte Chou En-lai geschickt darauf verwiesen, dass sich sein Land an der UN-Charta orientiere, vgl. „Speech by Premier Chou En-lai to the Political Committee of the Asian-African Conference, 23.4.1955“, in: Kahin, Conference, 57. Auch in Bezug auf die Neunte Vollversammlung der Vereinten Nationen herrschten auf amerikanischer Seite Besorgnisse über sowjetische Propagandaattacken: Confidential ‘Expected Soviet Propaganda Moves at the Forthcoming GA Session’, undatiert, anonym. In dem Dokument heißt es: „State considers it likely that the Soviets will continue to develop their ‘soft line’ in an effort to: ... divide the Western Alliance ... isolate the US morally and politically as a ‘war monger’ ... and stimulate neutralist sentiment“, The Papers of C.D. Jackson, Box 107, Folder (7) 1954, 9th General Assembly, DDEL.

¹⁷¹¹ Vgl. „The Law Since Brown“, The Papers of Arthur S. Flemming, Box 57, Folder CRC Reports, Twenty Years After Brown (2), DDEL, wo es heißt: “For those drawing a sharp distinction between de facto and de jure [sic] segregation, a critical thrust of Brown is, therefore, ignored, although the Supreme Court has not yet ruled that racial imbalance or de facto segregation is unconstitutional, and, therefore, illegal.” Eine *de facto*-Segregation entbehrt jeglicher rechtlicher Grundlage, vgl. William C. Griffith, Constitutional Law: *Equal Protection: Racial Discrimination and the Role of the State*, in: Michigan Law Review 1961, 1054-1077; 1054; Griffith, Constitutional Law.

because of race and color ... is a fundamental human right, supported by considerations of morality as well as law“¹⁷¹².

In einem Bravourbeispiel von “Public Diplomacy” wurde 1955 das Buch des amerikanischen Botschafters in Indien, Chester Bowles¹⁷¹³, veröffentlicht, in dem das Foto einer weißen Schulklasse in Washington, D.C. zu finden ist, die von einer afroamerikanischen Lehrerin unterrichtet wird. Zum einen erinnert dies stark an die USIS-Broschüre „The Negro in the American Life“¹⁷¹⁴, zum anderen unterstreicht es den Propagandacharakter von *Brown*, wenn es heißt: „Probably more than any other single event in recent years the desegregation decision helped restore world confidence that Americans intend to practice the liberal goals they profess.“¹⁷¹⁵ Mit dieser Publikation wurde der *Racism*-Diskurs bewusst gesteuert.

Dennoch bedeutete auch das „Anwendungsurteil“¹⁷¹⁶ *Brown II*, das alle Einzelstaaten verpflichtete, „with all deliberate speed“ *Brown I* umzusetzen, indem es die District Courts in die Pflicht nahm¹⁷¹⁷, einen Aufschub der Desegregation: Die berühmt gewordene Formel hatte Frankfurter bereits im Januar 1954 in seine Vorüberlegungen zu *Brown I* einbezogen. Sie sollte helfen „deeply rooted state policy ... , with all deliberate speed“ in Richtung Desegregation zu lenken, denn die Macht der Judikative reiche für eine schnelle Veränderung nicht aus. So schrieb Frankfurter: „Not even a court can in a day change a deplorable situation into the ideal.“¹⁷¹⁸

Im Jahr 1964 erklärte der Supreme Court sein eigenes, im Jahre 1955 vage vorgegebenes, „with all deliberate speed“-Zeitmaß für überschritten. In *Griffin v. County School Board of Prince Edward County et al.*¹⁷¹⁹ hieß es ungeduldig: “The time for mere ‘deliberate speed’ has

¹⁷¹² Wie zitiert bei Landsberg, *Enforcing*, 137. Der Inhalt des Textes war seit 1952 praktisch unverändert geblieben, vgl. Harvard LR, ed., Elman, 841.

¹⁷¹³ Vgl. Chester Bowles, *The New Dimensions of Peace*, New York 1955; Bowles, *Peace*. Deutsche Ausgabe: Chester Bowles, *Der große Friede. Grenzen und Möglichkeiten*. Aus dem Amerikanischen von Franz Wördemann, Köln 1957; Bowles, *Friede*.

¹⁷¹⁴ Vgl. Kapitel 3.4.

¹⁷¹⁵ Bowles, *Peace*, Bildunterschrift „Negro teacher talks to one of her white pupils in Washington, D.C.“, ohne Paginierung.

¹⁷¹⁶ McWhinney benutzt das Wort “application decision”, McWhinney, *Law-Making*, 259.

¹⁷¹⁷ Ebd.

¹⁷¹⁸ Beide Zitate: “Dear Brethren”, [Felix Frankfurter an seine Kollegen] 15.1.1954, *The Papers of Earl Warren*, Box 571, Folder Segregation State Cases, LOC.

¹⁷¹⁹ 377 U.S. 218 (1964).

run out ...". Nicht länger sei es gerechtfertigt, Kindern ihre Verfassungsrechte auf „gleiche Schulbildung“ zu verwehren.¹⁷²⁰

Im Zusammenhang exekutiver Bemühungen in der Segregationsfrage ist bei diesem Urteil auf Präsident John F. Kennedy zu verweisen. Er hatte am 17.2.1963 in einer „Message to Congress“ im Kontext des im November 1963 endenden *Civil Rights Act* von 1957 die im Prince Edward County, Virginia, herrschenden Zustände als unzumutbar angeprangert:

„The Department of Justice has also intervened to seek the opening of public schools in the case of Prince Edward County, Virginia, the only county in the Nation where there are no public schools, and where a bitter effort to thwart court decrees requiring desegregation, has caused nearly 1500 out of 1800 school age Negro children to go without any education for more than 3 years. In those, and other areas within its jurisdiction, the Executive Branch will continue its efforts to fulfill the constitutional objective of an equal, non-segregated educational opportunity for all children.“¹⁷²¹

Folgende Zahlen illustrieren das Tempo, mit dem die betroffenen Einzelstaaten ihre Schulen desegregierten: Noch 1964 waren die Schulverhältnisse im Süden praktisch unverändert geblieben. 1, 2 Prozent von 2, 9 Millionen afroamerikanischer Kinder im Süden besuchten desegregierte Schulen. In South Carolina besuchten zehn von 259 000 Schülern derartige Schulen, und in Mississippi „none of the almost 292 000 black pupils ... attended schools with whites.“¹⁷²²

Die Zeit-Formel Felix Frankfurters¹⁷²³ bedeutete kein *law enforcement*, das tatsächlich die Segregation in den Schulen der USA aufhob, sondern vielmehr bedeutete es für die einzelstaatlichen Gerichte, jahrelang die lokalen *school boards* überwachen zu müssen. Nicht immer besaßen die Richter die hierfür erforderliche Fähigkeit oder Motivation, diese Kontrolle auszuüben.¹⁷²⁴

¹⁷²⁰ Vgl. U.S. 377, 218, 234 (1964): "The time for mere "deliberate speed" has run out, and that phrase can no longer justify denying these Prince Edward County school children their constitutional rights to an education equal to that afforded by the public schools in the other parts of Virginia."

¹⁷²¹ Vgl. Douglas, Lincoln, Appendix, 200.

¹⁷²² 'Equality of Educational Opportunity', The Papers of Arthur Flemming, Box 57, Folder CRC Reports, Twenty Years After Brown (3), DDEL; vgl. zur Situation des Wahlrechts in Mississippi zu dieser Zeit Neil R. McMillen, Black Enfranchisement in Mississippi: Federal Enforcement and Black Protest in the 1960s, in: Kermit L. Hall, ed., Civil Rights in American History. Major Historical Interpretations, u.a. New York 1987, 351-372.

¹⁷²³ Frankfurter hatte die Formel dem alten Holmes-Urteil *Virginia v. West Virginia*, 222 U.S. 17, 20 (1911), entlehnt. Dort heißt es: „A state cannot be expected to move with the celerity of a private business man, it is enough it proceeds, in the language of the English chancery with all deliberate speed“; vgl. auch Harvard LR, ed., Elman, 829-30.

¹⁷²⁴ Harvard LR, ed., Elman, 842-843.

Der technische Aspekt dieses „Anwendungsurteils“ ist also rasch beleuchtet, der politische ist es nicht. Der außenpolitische Druck in der Rassenfrage auf die USA war, wie gezeigt worden ist, enorm, und dennoch war die Segregation im Schulbereich, auch nach – und im aufgezeigten Sinne des fehlenden „Implementierungsbefehls“¹⁷²⁵ – durch *Brown I* selbst aufrecht erhalten worden. Dies war aus den beschriebenen Gründen geschehen: Alle Administrationen, die seit Roosevelt die außen- und innenpolitische Verquickung der Rassenfrage als hochbrisant erkannt hatten, wussten, dass jede Annäherung an das Thema gerade in den Südstaaten einem Tanz auf dem Vulkan glich: Würde dort die Rassentrennung in den Schulen aufgehoben, brächen Gewalt, Lynchjustiz und Anarchie los¹⁷²⁶.

Brown II machte Rassendiskriminierung in Form von Segregation in den Schulen zu einem einklagbaren Rechtsbruch. Unter der Voraussetzung, dass „gesetztes Recht mit staatlicher Sanktionsgewalt“ gekoppelt ist und „den Willen des Gesetzgebers zum Willen des Staates“¹⁷²⁷ macht, zeigte sich nach *Brown II* eine besondere Situation in den USA: Aufgrund der fehlenden Gesetzgebung in der Rassenfrage wurde nun das Desegregations-Urteil *Brown II* – anstatt eines Gesetzes – mit staatlicher Sanktionsgewalt gekoppelt.

Der Befürchtung, durch *Brown II* werde „der Süden explodieren“¹⁷²⁸, entsprach der Fall des 14jährigen Emmett Till aus Chicago¹⁷²⁹, der im Sommer 1955 in Mississippi getötet wurde.

¹⁷²⁵ Vgl. allg. Brian J. Daugherty und Charles C. Bolton, eds., *With all Deliberate Speed. Implementing Brown v. Board of Education*, Fayetteville AR 2008.

¹⁷²⁶ „The President is considerably concerned, as are all of us, on the effect of the ruling.“ Die folgende Beschreibung beschränkt sich auf die technischen Folgen wie Schulschließungen und Privatisierungen als Reaktion der Südstaaten: „The state we are particularly afraid of in this instance is Georgia ...“. Beide Zitate: 18.5.1954, *The Papers of James C. Hagerty*, Box 1 (1953-61, Diary Entries), Folder Hagerty Diary May 1954, DDEL. Vgl. auch Governor Byrnes' Aktionismus im Vorfeld der Entscheidungen (1952), „to make the facilities separate and equal“, vgl. Harvard LR, ed., Elman, 823. Ebenso agierte der Einzelstaat Virginia, ebd.

¹⁷²⁷ Vgl. Habermas, Faktizität, 114; 117.

¹⁷²⁸ Vgl. u.v.a. Mayer, *Civil Rights Act*, 138.

¹⁷²⁹ Dieser Fall beschäftigte das FBI im Zusammenhang mit den Aktivitäten der kommunistischen Partei, USA, Confidential J. Edgar Hoover, FBI, to Dillon Anderson, Special Assistant to the President, 22.11.1955; auch der Attorney General und „the intelligence agencies of the Armed Forces“ wurden eingeschaltet, Anhang: ‚Emmett Louis Till Lynching‘, 29.9.1955, ein Schreiben der kommunistischen Partei an die ‚Comrades of all Districts‘, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, FBI Series, Box 3, Folder FBI T-Z (1), DDEL. Im Dezember 1955 warnte eine „vertrauliche Quelle“ im Rahmen des Till-Prozesses vor einer Bewaffnung der Bürgerrechtler in Mississippi durch Trotzlisten: Confidential FBI-Memorandum, ‚Domestic Violence ...‘, 14.12.1955, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs, FBI-Series, Box 3, Folder L-N (3), DDEL. Vgl. zu Emmett Till: Brownell, *Advising Ike*, 204 und Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 113; vgl. allg. Christopher Metress, ed., *The Lynching of Emmett Till: a Documentary Narrative*, Charlottesville VA 2002; klassisch: Stephen J. Whitfield, *A Death in the Delta: The Story of Emmett Till*, Baltimore MD 1991, Nachdruck der Ausgabe New York 1988; vgl. auch Howard Ball, *Murder in Mississippi. United States v. Price and the Struggle for Civil Rights*, University Press of Kansas 2004, 19; 133;

Dieses Verbrechen bedeutete den Auftakt einer gewaltgeprägten Dekade, gekennzeichnet durch den erbitterten Kampf¹⁷³⁰ um die Bürgerrechte: Die populär als „klassisch“ assoziierte *Civil Rights*-Bewegung hatte ihre Arbeit¹⁷³¹ fünf Tage nach *Brown II* aufgenommen, als ein NAACP-Komitee künftige Strategien für die gerichtliche Durchsetzbarkeit von *Brown II* beschlossen hatte¹⁷³². Gleichzeitig erfüllte sich die Prophezeiung Hugo Blacks „the Klan is going to be riding again“¹⁷³³. Im Januar 1956 dann versuchte Kabinettschef und Minoritätenexperte Maxwell Rabb, eine Politik zwischen dem Kabinett und dem NSC zu koordinieren, um die immer bedrohlicher werdende Situation in einigen Südstaaten zu beschwichtigen.¹⁷³⁴

Die Richter der *Brown II*-Entscheidung hatten das soziologische Phänomen der Segregation nicht eliminiert. Vielmehr verstärkte der nun eingebaute Zeitfaktor das Charakteristikum aller Segregationsentscheidungen der Nachkriegszeit mit dem auf Wilson zurückgehenden Gradualismus¹⁷³⁵ *in extenso*. Dies hatte einst für die NAACP bedeutet: Die Segregation sollte

Ball, Mississippi, Der Fall wurde im Jahr 2004 überraschend wieder aufgerollt, vgl. „U.S. Reopens '55 Murder Case, Flashpoint of Civil Rights Era“, *The New York Times*, 11.5.2004.

¹⁷³⁰ „The South’s horrifyingly violent reaction to the Supreme Court’s decision in *Brown II*.“, Mayer, *Civil Rights Act*, 138. Vgl. auch Harvard LR, ed., Elman, 825: Hugo Black ... was scared to death, and he scared everybody else on the Court – of the political turmoil in the South that would follow a decision ending racial segregation in public schools“. Vgl. auch Brownell, *Advising Ike*, 205.

¹⁷³¹ Diese Aktivitäten entwickelten sich rasch weiter: „Within months of the *Brown II* decision blacks in Montgomery, Alabama, started that city’s famous bus boycott Martin Luther King ... quickly emerged as the national leader of the movement.“, Charles R. Epp, *Courts and the Rights Revolution*, in: Hall und McGuire, eds., *Judicial Branch*, 358; Epp, *Courts*, in: Hall und McGuire, eds., *Judicial Branch*. Vgl. auch allg. Branch, *Parting the Waters*; Michael G. Long, *Against Us, But For Us. Martin Luther King, Jr. and the State*, Macon GA 2002.

¹⁷³² Vgl. Epp, *Courts*, in: Hall und McGuire, eds., *Judicial Branch*, 358. Zur Konkurrenz zwischen Martin Luther Kings SCLC (Southern Christian Leadership Conference) und der NAACP vgl. Rosenberg, *World Affairs*, 2006, 205.

¹⁷³³ Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 826; vgl. allg. ‘The Ku Klux Klan Section II 1944-1958’, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, FBI Series, Box 7, Folder The Ku Klux Klan, The Ku Klux Klan Section II 1944-1958, DDEL.

¹⁷³⁴ Top Secret Memorandum for the Honorable Dillon Anderson, Special Assistant to the President, ‚Possible report to the Cabinet by Mr. J. Edgar Hoover on deterioration of racial relations in certain southern States‘, 17.1.1956, wo es heißt: „ ... I am convinced that this subject is one whereon each Cabinet Member should be equipped with the plain facts. As you suggest, this is an ideal matter for NSC-Cabinet coordination.“, WHO, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952-61, FBI Series, Box 3, Folder FBI L-N (3), DDEL; vgl. auch das in der Einleitung eingeführte Dokument Personal and Confidential, Edgar Hoover, Federal Bureau of Investigation, Department of Justice to Dillon Anderson, Special Assistant to the President, 3.1.1956, White House Office (WHO) Special Assistant for National Security Affairs, Records 1952-61, FBI Series, Box 3, Folder FBI L-N, DDEL.

¹⁷³⁵ Wilson hatte die Desegregation „auf andere Tage“ verschoben, vgl. Blumenthal, *Woodrow Wilson*, 5-6.

seitens der Supreme Court „niemals“ aufgehoben werden, denn „to them gradualism meant never.“¹⁷³⁶

Das Destillat der Studie lautet somit, dass die amerikanische Regierung im Zeichen der „National Security“ unter den Zwängen des Kalten Krieges mittels der Segregationsjudikatur des Supreme Court ein nahezu perfektes *Cold War*-Blendwerk schuf: Das Oberste Gericht, *in proxy* für den Kongress handelnd, hob *de iure* die Segregation in den USA auf, der Exekutive fortan ein Mittel gegen die kommunistische Propaganda in die Hand gebend. Gleichzeitig trug diese Strategie dem innenpolitischen Druck verschiedener Bürgerrechtsbewegungen Rechnung, besonders aber demjenigen der versiert agierenden NAACP, und instrumentalisierte ihn. Hier wurden gewissermaßen fremde Früchte der jahrelangen Vorarbeit durch die NAACP geerntet, wie es sich am Beispiel der soziologischen Warren-Argumentation in *Brown I* zeigt. Diese Vorarbeit hatte sich in diskursiver Manier auch in Myrdals „American Dilemma“ niedergeschlagen, der Hauptquelle der berühmten Fußnote 11 in *Brown I*. Dieselben Urteile jedoch, die die Rassentrennung aufhoben, waren zugleich ein Bollwerk gegen den erwarteten „massiven Widerstand“ des Südens, da die Segregation *de facto* weiter bestehen würde, denn die Implementierung der Entscheidungen wurde zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben.

Daraus ergab sich in der gesellschaftlichen Entwicklung für die nächsten Jahrzehnte das Phänomen der „White Flight“, das wiederum einen *corpus* von Gerichtsentscheidungen hervorbrachte, die einen bloßen Symbolcharakter von *Brown II* verhindern sollten.¹⁷³⁷ Dass ein massiver, gewaltsamer Widerstand¹⁷³⁸ als Folge der Desegregation zwar bedacht worden war, aber letztendlich von den Entscheidungsträgern billigend in Kauf genommen wurde, spricht für die politische Dringlichkeit der verfolgten Strategie. Die blutige¹⁷³⁹ und repressive¹⁷⁴⁰ Dekade der *Civil Rights*-Bewegung¹⁷⁴¹ erklärt sich daraus, dass *Brown II* auf

¹⁷³⁶ Harvard LR, ed., Elman, 830.

¹⁷³⁷ Vgl. E.K.K. III. [sic], White Flight as a Factor in Desegregation Remedies: A Judicial Recognition of Reality, in: Virginia Law Review, 1980, Vol. 66, Nr. 5, 961-981; 980-981; vgl. auch Stephen B. Powers, Stanley Rothman, The Least Dangerous Branch? Consequences of Judicial Activism, u.a. Westport CT 2002, 37-58.

¹⁷³⁸ “Senator Harry Flood Byrd of Virginia coined the phrase ‘massive resistance’, and 90 percent of the congressional delegation from the South signed a ‘Southern Manifesto’ “, Charles J. Ogletree, All Deliberate Speed. Reflections on the First Half Century of *Brown v. Board of Education*, u.a. New York 2004, 126.

¹⁷³⁹ Vgl. repräsentativ: ‘Beatings of civil rights leaders by police in New Orleans, Louisiana and Brownsville, Tennessee’, Committee of Inquiry, New York, 24.5.1962, CORE, Reel 17, V, 3, Nr. 403-405, John F. Kennedy Institut, FU Berlin.

¹⁷⁴⁰ Vgl.: “On their return to school 115 students were asked to sign a slip stating they would not participate in any further civil rights demonstrations. Only those who signed the slip would be allowed to continue at school. All refused, and were in effect expelled. They were told they could not receive public education in Mississippi.”,

Regierungsseite lediglich eine Ausgangsposition von „Treu und Glauben“ schuf¹⁷⁴², gleichzeitig jedoch den Afroamerikanern als „key indicator“ und Hoffnungsprinzip galt, „that the federal government might indeed to be open to fundamental change“¹⁷⁴³. Dieser erhoffte „Wechsel“ musste jedoch ein Jahrzehnt lang auf der Straße erkämpft werden¹⁷⁴⁴. Herbert Brownells Rückblick auf den Nexus zwischen dem zweiten *Brown*-Urteil und der *Civil Rights*-Bewegung erscheint zynisch, wenn er schreibt: „Brown II ... alerted black leaders and civil rights advocats that they must act on their own ... to end segregation.“¹⁷⁴⁵ Die *Civil Rights*-Bewegung, so Brownell, sei als ein unbeabsichtigter Nebeneffekt beider *Brown*-Entscheidungen einzuordnen.¹⁷⁴⁶

5.3.6 Konfrontation in Little Rock (1957), Krisen im Mittleren Osten, *Cooper v. Aaron* (1958)

Nachdem die beiden *Brown*-Urteile beleuchtet wurden und das Ringen um diese Entscheidungen vor ihrem außenpolitischen Hintergrund analysiert und beschrieben worden ist, soll auf Eisenhowers Haltung gegenüber *Brown II* eingegangen werden. Im nächsten Schritt wird mit Bezug auf Kapitel drei und die dort beschriebenen Rassenunruhen des Zweiten Weltkrieges dargelegt, dass sich die Eisenhower-Administration nach *Brown II*, mit Rückgriff auf Erfahrungen vorhergehender Administrationen, systematisch auf ein mögliches Eingreifen in die Belange der Einzelstaaten vorbereitet hatte.

Committee of Inquiry, New York, 25.5.1962, ‘Summary of the testimony of Brenda Travis’, CORE 1941-1967, Reel 17, V, 3, 4171, John F. Kennedy Institut, FU Berlin.

¹⁷⁴¹ Vgl. auch Klarman, *Racial Change*, 75.

¹⁷⁴² “good faith’ start”, so findet es sich in: „The Law Since Brown“, The Papers of Arthur S. Flemming, Box 57, Folder CRC Reports, Twenty Years After Brown (2), DDEL. Hier der Hinweis, dass mit *Hawkins v. Board of Control*, 350 U.S. 413 (1956), die “with all deliberate speed“-Formel nur im Grundschulbereich galt.

¹⁷⁴³ Epp, Courts, in: Hall und McGuire, eds., *Judicial Branch*, 343-374; 358.

¹⁷⁴⁴ Vgl. hierbei auch die Rolle der NAACP und besonders die der afroamerikanischen Lehrer, „the best-educated, the most articulate ... segment of the Negroe community“, ‘Equality of Educational Opportunity’, The Papers of Arthur S. Flemming, Box 57, Folder CRC Reports, Twenty Years After Brown (3), DDEL, vgl. Sonya, Ramsey, “We *will* be ready whenever they are”: African American Teachers’ Responses to the *Brown* Decision and Public School Integration in Nashville, Tennessee, 1954-1966, in: *The Journal of African American History*, Vol. 90, Nr. 1-2, 2005, 29-51. Vgl. zu den tiefen politischen Bedenken der Lehrer vor *Brown*, Tushnet, *Legal Strategy*, 105.

¹⁷⁴⁵ Brownell, *Advising Ike*, 215.

¹⁷⁴⁶ Ebd.

Dass Eisenhower den „Fortschritt“ in der Rassenfrage vorantrieb, indem er *Brown* mit den Mitteln der Exekutive in kritischen Staaten wie Alabama, Texas und Georgia durch Richterernennungen unterstützte, bleibt in der Literatur unerwähnt, vielmehr schließt sich auch Osgood der *opinio communis* an, Eisenhower sei unwillig gewesen „to tackle the problems of racism and segregation“¹⁷⁴⁷. Diese Richter waren diejenigen “[who] were really taking the heat”¹⁷⁴⁸, wie in einem Brownellschen Interviewfragment belegt ist: “There were 4 in addition to *Chief justice* Warren – appointed by President Eisenhower – there were 4 judges in the south that we recommended who had carried the burden of the enforcement of Brown against Board of Education.” In Brownells Augen verdiente diese Ernennung von Pro-Desegregations-Richtern durch Eisenhower eine besondere Würdigung¹⁷⁴⁹, zumal Eisenhower mit dieser Maßnahme explizit gegen den Willen der betroffenen Senatoren handelte.

Spätestens durch *Brown II* war Bewegung in die erstarrten Fronten der Bürgerrechtsfrage gekommen. Der Süden beehrte gegen die aufoktroyierte Desegregation auf, nicht nur durch populistisch-demagogische Worte¹⁷⁵⁰ und Gewalt, sondern auch durch kühle Staatsraison wie die Gouverneurs Faubus¹⁷⁵¹ in Arkansas. Diese Art des Widerstandes¹⁷⁵² war seitens der

¹⁷⁴⁷ Osgood, Words, in: Statler und Johns, eds., Eisenhower, 4.

¹⁷⁴⁸ [Abilene Conference], Herbert Brownell, Additional Papers, Box 2, Folder Co (2), DDEL. Aus dem Dokument lassen sich die Namen der ernannten Richter nur schwer herauslesen. Sie lauten: John Miner Wisner oder „Wisdom“, Elvis (unleserlich korrigiert zu „E“ ?), Tuttle in Georgia, J. Rowley oder „Brownley“ in Texas und Frank Johnson in Alabama; Nancy Scherer, Scoring Points. Politicians, Activists, and the Lower Federal Court Appointment Process, Stanford 2005, 40; Lee Epstein und Jeffrey A. Segal, Advice and Consent. The Politics of Judicial Appointments, u.a. New York 2005, 135: “ ... presidents can get what they want by appointing like-minded individuals onto the bench.” Vgl. Jack Bass, Taming the Storm. The Life and Times of Judge M. Johnson, Jr., and the South’s Fight over Civil Rights, u.a. New York 1993.

¹⁷⁴⁹ „ ... deserves great credit“, [Abilene Conference], Herbert Brownell, Additional Papers, Box 2, Folder Co (2), DDEL.

¹⁷⁵⁰ „In Arkansas, rhetoric centered on race, resistance and violence had first surfaced in the small town of Hoxie“, Karen S. Anderson, Massive Resistance, Violence, and: The Little Rock, Arkansas, School Integration Crisis, 1954-1960, in: Clive Webb, ed., Massive Resistance. Southern Opposition to the Second Reconstruction, u.a. New York 2005, 203-220; 204; Anderson, Resistance, in: Webb, ed., Massive Resistance. Anderson verweist auf die Aktivitäten weißer weiblicher Komitees, die gegen die Integration agitierten, ebd., 203-204. Vgl. dazu auch: The Women’s Emergency Committee to Open Our Schools August 1959, Little Rock Report. The City, Its People, Its Business, 1957-1959, [Little Rock Arkansas], August 1959. Hier werden die schulpolitischen Probleme mit einem ökonomischen Niedergang der Stadt gleichgesetzt.

¹⁷⁵¹ Vgl. Klarman, Racial Change, „Orval Faubus“, 118-19.

¹⁷⁵² Das Thema über den Militäreinsatz im September 1957, um afroamerikanischen Schülern den Besuch der bis *dato* segregierten Schule „Central High“ zu ermöglichen, wurde ausführlichst behandelt. Die neueste Darstellung: John A. Kirk, ed., An Epitaph for Little Rock. A Fiftieth Anniversary Report on the Central High Crisis, Fayetteville AR 2008; vgl. ansonsten u.v.a. : Goldzwig, Dionisopoulos, Crisis, in: Medhurst, ed., War of Words, 189-221; Klarman, Racial Change, 108-114; Dudziak, Cold War Civil Rights, 115-151; 117 f.; Brownell, Advising Ike, 207-213; Anderson, Resistance, in: Webb, ed., Massive Resistance, 203-220 ; klassisch: Daisy Bates, The Long Shadow of Little Rock. A Memoir, New York 1962, und vgl. eine Darstellung aus der Perspektive der NAACP bei John A. Kirk, Redefining the Color Line. Black Activism in Little Rock, Arkansas

Eisenhower-Administration, die in der Rassenfrage durchaus nicht an der Seitenlinie¹⁷⁵³ gestanden hatte, lange erwartet worden¹⁷⁵⁴: So hatte man Monate vor Ausbruch der Konfrontation in Little Rock, Arkansas, die staatsrechtlichen Mittel bereitgestellt, um gegebenenfalls Bundestruppen in jene Staaten zu schicken, die sich dem Gerichtsbeschluss der Desegregation widersetzen würden. Dieses gab der oben beschriebenen „staatlichen Sanktionsgewalt“ ein reales Gesicht.

Dennoch waren konkrete Anfragen um Schutz aus Washington beispielsweise aus der Clinton High School in Tennessee von *Attorney General* Brownell noch im Dezember 1956 zurückgewiesen worden.¹⁷⁵⁵ Zu dieser Zeit waren bereits die Proklamationen¹⁷⁵⁶ in Vorbereitung, die Eisenhower als Chef der Exekutive berechtigen würden, Bundestruppen einzusetzen, um die Desegregation gegebenenfalls militärisch zu erzwingen. So geschah es dann tatsächlich während der Krise in Little Rock, „Vorboten künftiger Rassenunruhen in Amerika“¹⁷⁵⁷. In dieser dramatischen Situation rang sich Eisenhower zu seiner klarsten Stellungnahme in der Frage der *Civil Rights* durch: „I will use the full power of the United States including whatever force will be necessary, to prevent any obstruction of the law and to carry out the orders of the Federal Court.“¹⁷⁵⁸ Dies hatte die Intention, so Brownell, „[to] crush the forces behind the Southern Manifesto [¹⁷⁵⁹]“. Der Truppeneinsatz verlieh

1940-1970, u.a. Gainesville FL 2002, in: *New Perspectives on the History of the South*, ed. von John David Smith, 106-138; Rosenberg, *World Affairs*, 2006, 210; „50 Years Later, Little Rock Can’t Escape Race“, *The New York Times*, 8.5.2007.

¹⁷⁵³ Vgl. Harvard LR, ed., Elman, 832. Auch Krenn stellt in der Eisenhower-Administration eine vermeintlich passive Haltung gegenüber der Rassenfrage fest, vgl. Krenn, *Black Diplomacy*, 88-89, wie auch als Repräsentant neuester Eisenhowerforschung bei Eisenhower grundsätzlich ein mangelndes Verständnis für alle Dimensionen der *Civil Rights*-Politik vermutet, vgl. Osgood, *Total Cold War*, 285.

¹⁷⁵⁴ Vgl. auch Brownell, *Advising Ike*, 206.

¹⁷⁵⁵ „I am confident that ... the state of Tennessee is capable of handling any situation which now exists or may arise in Clinton in the future as a result of desegregation in the public schools.“, Herbert Brownell Jr., US Attorney General to Chairman and Members of the Anderson County Board of Education, Clinton Tennessee, 4.12.1956, White House Office Staff Research Group, Box 12, Folder Justice 1-100, DDEL, vgl. Lee, Dwight, 259; vgl. auch Sonya Ramsey, „We will be ready whenever they are“: African American Teachers’ Responses to the *Brown* Decision and Public School Integration in Nashville, Tennessee, 1954-1966, in: *The Journal of African American History*, 2005, Vol. 90, Nr. 1-2, 29-51.

¹⁷⁵⁶ Die Originale der Proklamationen befinden sich in den National Archives in College Park, MD; Kopien finden sich in der Eisenhower Library: D.D.E. Records as President, Official File, Box 731 (2), Folder Race Riots.

¹⁷⁵⁷ Goldzwig, Dionisopoulos, *Crisis*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 213.

¹⁷⁵⁸ Wie zitiert, ebd., 207. Es handelt sich hier um ein Zitat aus der *New York Times* vom 24.9.1957.

¹⁷⁵⁹ Diese Erklärung war im Jahr 1956 von 19 Senatoren, darunter Senator Fulbright, und 77 Abgeordneten des Repräsentantenhauses unterzeichnet worden, vgl. Ball, *Mississippi*, 19-20. Man wandte sich hiermit *expressis*

Eisenhowers¹⁷⁶⁰ vehementen Worten “the kids go back to school tomorrow and this time there would be plenty of massive protection“ enormen Nachdruck.

Vollkommen sicher, dass die Reaktion der amerikanischen Regierung auf den Widerstand im Süden einen Truppeneinsatz bedeuten würde¹⁷⁶¹, hatten diesbezügliche Vorbereitungen¹⁷⁶² in der Administration bereits im März 1956 stattgefunden.¹⁷⁶³ Man zählte drei Präzedenzfälle, von denen die Rassenunruhen in Detroit 1943¹⁷⁶⁴ der aktuellen Situation am ähnlichsten waren.¹⁷⁶⁵ Dass die *National Guard*, in Bundestruppen umgewandelt, in den Einzelstaat Arkansas geschickt wurde, um *Brown II* durchzusetzen, verschaffte der neuen Rechtsnorm *Racial Equality in American Schools* zwar die rechtsstaatlich verankerte „Nachachtung“¹⁷⁶⁶.

verbis gegen *Brown II*. Es heißt hier: „This unwarranted exercise of power by the Court, contrary to the Constitution, is creating chaos and confusion in the States principally affected. It is destroying the amicable relations between the white and Negro races that have been created through 90 years of patient effort by the good people of both races.“, *Congressional Record*, 84th Congress Second Session. Vol. 102, Part 4 (March 12, 1956). Washington, D.C.: Governmental Printing Office, 1956, 4459-4460.

¹⁷⁶⁰ Das Zitat ist indirekt durch ein Telefonat zwischen Dulles und Brownell überliefert: „The AG [Attorney General] said the President had authorized the use of troops. The thing came to a boil and he acted. The kids would go back to school tomorrow and this time there would be plenty of protection. Br. said it was too bad it had to happen.“, Telephone Call to Attorney General Brownell, 24.9.1957, 2:15 p.m., The Papers of John F. Dulles, Telephone Call Series, Box 7, Folder 3, DDEL. Hier findet sich auch Dulles' Besorgnis über die desaströsen Auswirkungen des Vorfalles auf die amerikanische Außenpolitik: „... the Sec. said this situation was ruining our foreign policy. The effect of this in Asia and Africa will be worse for us than Hungary was for the Russians.“ Vgl. zur sowjetischen Propaganda in Bezug auf Little Rock, Dionisopoulos, Crisis, in: Medhurst, ed., War of Words, 220, Anm. 136; vgl. auch Dudziak, Cold War Civil Rights, 131 f.

¹⁷⁶¹ Auch der Befürchtung vor einer Rebellion der Südstaaten wurde Ausdruck gegeben: “The state we are particularly afraid of ... is Georgia under Governor Talmadge.“, Papers of James C. Hagerty, Box 1 (1953-61, Diary Entries), Folder Hagerty Diary May 1954, DDEL. Diese konkreten Befürchtungen hatte es seitens der amerikanischen Regierung im November 1952 bezüglich der Desegregation nicht gegeben. Das State Department hatte damals verlauten lassen: „We also see no serious repercussions on the domestic front.“, Office Memorandum, United States Government, from Mr. Noble to Mr. Patterson, “Reply to the Attorney General to Request for a Statement on School Segregation” [effects of segregation laws on our foreign relations], 26.11.1952, RG 59, Department of State, Decimal File 1950-54, Box 4438, Decimal File 811.411/11-1352, NARA II.

¹⁷⁶² Vgl.: “... widespread violent opposition to the laws of the United States, including court decrees directed to the enforcement of those laws, has been consistently recognized as an adequate basis for Federal military intervention (... the Whiskey Rebellion and the Pullman strike), Memorandum on the Authority of the President to Deal with Civil Disturbances, 8.3.1956, D.D.E. Records as President, Official File, Box 731, Folder Race Riots, DDEL.

¹⁷⁶³ Diese bezogen sich auf den Einsatz von Militär auf dem Territorium der Einzelstaaten.

¹⁷⁶⁴ “The Detroit race riot is a precedent ...“, Memorandum on the Authority of the President to Deal with Civil Disturbances, 8.3.1956, D.D.E. Records as President, Official File, Box 731, Folder Race Riots, DDEL. Roosevelt hatte sich auf das Reversed Statute 5299 gestützt, “an additional weapon in the president’s hands to guard against the dangers of widespread and unchecked oppression of minority groups.”

¹⁷⁶⁵ Memorandum on the Authority of the President to Deal with Civil Disturbances, 8.3.1956, D.D.E. Records as President, Official File, Box 731, Folder Race Riots, DDEL.

¹⁷⁶⁶ Vgl. Habermas, Faktizität, 167.

Eine „Rechtsnorm der Gleichheit“ jedoch in der führenden Demokratie der Welt militärisch erzwingen zu müssen, war zum einen immens imageschädigend für die USA¹⁷⁶⁷. Zum anderen berührte dieser Militäreinsatz sowohl die Mentalität des *Solid South* als auch die Erinnerungen an den Bürgerkrieg¹⁷⁶⁸ und die Zeit der Rekonstruktion. Diese Erinnerungen waren tief in das Bewusstsein des Südens eingegraben, weshalb man dort das Banner des Widerstandes gegen äußere Eingriffe vehement vor sich hertrug.¹⁷⁶⁹ So gab Little Rock den Segregationisten Gelegenheit, „brutal federal force“¹⁷⁷⁰ anzuprangern.

In diesem September 1957 befanden sich die USA jedoch nicht nur in einer schweren innenpolitischen Krise, sondern waren auch außenpolitisch in eine drückende Situation im Mittleren Osten involviert, wo, wie zu zeigen ist, anti-amerikanische Propaganda eine massive Rolle spielte.

Im Rahmen des Möglichen soll an dieser Stelle auf Syrien im Jahr der Eisenhower-Doktrin (Januar 1957) eingegangen werden. Diese Doktrin besaß nicht die Klarheit und Präzision der Truman-Doktrin, und die arabischen Staaten hatten ausgesprochen reserviert auf diese reagiert.¹⁷⁷¹ Sie wird als ein Mittel interpretiert, durch das die amerikanische Exekutive ohne Zustimmung des Kongresses im Mittleren Osten einzugreifen vermochte.¹⁷⁷² Dort war nach der Suezkrise¹⁷⁷³ eine Situation entstanden¹⁷⁷⁴, in die die Amerikaner unter schwierigen Bedingungen, die hier nicht näher erläutert werden können, begannen, vorzustoßen.

¹⁷⁶⁷ Ausführliche Beispiele bei Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 119 f.

¹⁷⁶⁸ Zum Kontext des föderalen Prinzips, vgl. Hunter, *Founding Myths*, 61.

¹⁷⁶⁹ Klarman, *Racial Change*, 109.

¹⁷⁷⁰ Anderson, *Resistance*, in: Webb, ed., *Massive Resistance*, 211.

¹⁷⁷¹ Vgl. hierzu allg. Takeyn, *Eisenhower Doctrine*.

¹⁷⁷² Vgl. Caroline Attié, *Struggle in the Levant. Lebanon in the 1950s*, u.a. London 2004, 109; Attié, *Levant*.

¹⁷⁷³ John Foster Dulles hatte die Situation im Mittleren Osten drei Jahre vor Ausbruch der Suez-Krise klar vorausgesehen: „Bitterness toward West, including United States United Kingdom-Egypt problem most dangerous and if unsolved situation will find Arab world in open and untied hostility to West and in some cases receptive to Soviet aid. The recent statement by Churchill linking Israel to the Suez question leads to the feeling there that he is prepared to stand by force if necessary in Egypt, make military arrangements with Israel, and thus to abandon any British position in Arab states except as held by force. It is hard to believe this is correct appraisal of United Kingdom policy, but if it should be accepted here, any hope of extending United States influence over the Near East and building at least a minimum of strength here would have to be renounced unless we would publicly disagree with Britain and thus allow accomplishment of one of primary aims of Soviet Russia.”, Top Secret Security Information Telegram Nr. 1373, ‘For the President from Secretary’, unterzeichnet “Berry”, Baghdad, 17.5./18.5.1953, *The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61*, Dulles-Herter Series, Box 1, Folder May 1953, DDEL; zur Bedeutung der Suez-Krise vgl. Lehmkuhl, *Pax*, 233 f.

¹⁷⁷⁴ Vgl. Attié, *Levant*, 109.

In Syrien, das sich stark an Nassers Ägypten orientierte¹⁷⁷⁵ und zugleich sowjetische Militärberater besaß, agierten die USA verdeckt¹⁷⁷⁶ und in heimlicher Kooperation mit den Briten. Die Syrienkrise im August 1957 bedeutete erneut eine bedrohliche, konfrontative Situation zwischen den Blöcken. So reagierte die Sowjetunion auf die Massierung türkischer Truppen an der syrischen Grenze mit einem verstärkten Truppenaufgebot an der bulgarisch-türkischen Grenze, wodurch jeweils Mitgliedstaaten der NATO und des Warschauer Paktes involviert waren – Dulles sah den Weltfrieden bedroht. Syrien legte unter Beistand der Sowjetunion Beschwerde gegen die USA vor den Vereinten Nationen ein und setzte die amerikanische Exekutive somit massiv unter Druck. Diese Situation trägt dazu bei, Eisenhowers ungewöhnlich klare Worte in Bezug auf Little Rock zu erklären. Die amerikanische Exekutive zeigte sich demonstrativ gewillt, Schadensbegrenzung zu betreiben, nachdem die Position der USA in der Rassenfrage durch die Geschehnisse in Little Rock erneut diskreditiert worden war. Eisenhower war sich gerade in diesen Septembertagen 1957 äußerst bewusst, dass in Asien, Afrika und dem Ostblock die *race relations* in den USA scharf beobachtet wurden.¹⁷⁷⁷

Vor diesem Hintergrund ist die ausdrückliche Besorgnis der USIA um die Reaktion der Sowjetunion und Ägyptens auf die Geschehnisse in Little Rock einzuordnen. Beide Länder übten größten Einfluss auf Syrien aus.¹⁷⁷⁸ Hier ist eine Wechselwirkung zwischen der Rassenfrage in den USA und einer außenpolitischen Situation, in der die anti-westliche Stimmung Ägyptens und des Gegners Sowjetunion ins politische Kalkül der Amerikaner gezogen wurde, deutlich zu erkennen, denn Little Rock stellte eine propagandistische Vorlage *par excellence* für Anti-Amerikanismus im arabischen Konfliktgebiet dar. Nasser selbst

¹⁷⁷⁵ Vgl. Secret Special National Intelligence Estimate, Washington, 3.9.1957, „Developments in the Syrian Situation“, FRUS 1955-57, Vol. XIII, 674-680; 675, wo es heißt: „Syria has for about two years been dominated by a group of extreme Arab nationalists ... whose chief common motivation has been hatred of Western „imperialism“ The group has elected to follow the example of Nasser in dealing with the Soviet bloc“. Vgl. auch 678, wo von „hostility toward the West“ die Rede ist. Hinweis auf diese Quelle bei Matthew Jones, The “Preferred Plan”: The Anglo-American Working Group Report on Covert Action in Syria, 1957, in: Intelligence and National Security, 2004, Vol. 19, Nr. 3, 401-415; 404; Jones, Syria.

¹⁷⁷⁶ Ebd., 403. Die folgenden Ausführungen stützen sich auf Jones, Syria, 404-411.

¹⁷⁷⁷ Dulles’ Besorgnis über die desaströsen Auswirkungen von Little Rock auf die amerikanische Außenpolitik erklären sich aus diesem Hintergrund: „... the Sec. said this situation was ruining our foreign policy. The effect of this in Asia and Africa will be worse for us than Hungary was for the Russians. Br[owenell] said he had gone to Newport and had taken with him the USIA report which mentioned the use Nasser and Khrushchev were making of it. The Pres. was very alert to this aspect.“, Telephone Call to Attorney General Brownell, 24.9.1957, 2:15 p.m., The Papers of John F. Dulles, Telephone Call Series, Box 7, Folder 3, DDEL.

¹⁷⁷⁸ Confidential Memorandum of Conversation, Department of State, Washington 5.2.1957, „Various Matters Relating to the Middle East“, FRUS 1955-57, Vol. XIII, 200-203; 203. Syrien besaß die am besten organisierte kommunistische Partei der arabischen Welt, vgl. Attié, Levant, 110.

bezeichnete Propaganda, die er vor allem mit *Cairo Radio Voice* betreiben ließ, als eine seiner mächtigsten Waffen.¹⁷⁷⁹ Die genauen Zusammenhänge dieser Beobachtung liegen außerhalb des Rahmens dieser Studie und müssten an anderer Stelle Erörterung finden. Es ist anzufügen, dass die USA einige Tage nach Little Rock durch den Sputnik-Launch¹⁷⁸⁰ (4.10.1957) in ihrem Image als Weltführungsmacht und Führungsnation des Westens weiter beschädigt wurden.

Eisenhowers Entscheidung¹⁷⁸¹, Bundestruppen in einem Einzelstaat einzusetzen, wurde in dem Supreme Court-Urteil *Cooper v. Aaron*¹⁷⁸² 1958 verfassungsrechtlich legitimiert, indem John Marshalls legendärer Satz: „It is emphatically the province and duty of the judicial department to say what the law is“¹⁷⁸³ zum Hauptargument wurde. *Cooper* stellte die höchstrichterliche und rechtsstaatliche Antwort auf das *Southern Manifesto* dar, das die Obersten Richter als grenzüberschreitende Brandstifter in der Schul-Desegregation bezeichnet hatte. Dieses Dokument wird hier als Brandschrift des heftig tobenden *Racism*-Diskurses in den USA nach beiden *Brown*-Urteilen interpretiert. Dort heißt es:

„We regard the decisions of the Supreme Court in the school cases as a clear abuse of judicial power. ... With the gravest concern for the explosive and dangerous condition created by this decision and inflamed by outside meddlers: We reaffirm our reliance on the Constitution as the fundamental law of the land.“¹⁷⁸⁴

Der Supreme Court ordnete in *Cooper v. Aaron* an, dass sich die Staaten in „deference“ dem föderalen Prinzip unterzuordnen hätten.¹⁷⁸⁵ Alschuler analysiert, dass das Gericht in Berufung auf Marshall und dem „supreme law of the land“ keinen Unterschied mehr zwischen der Auslegung der Verfassung und dem Verfassungstext selbst machte.¹⁷⁸⁶

¹⁷⁷⁹ Vgl. Attié, *Levant*, 113.

¹⁷⁸⁰ Vgl. Henry, *Sputnik*, 236 f.

¹⁷⁸¹ Brownell, *Advising Ike*, 213.

¹⁷⁸² 358 U.S. 1 (1958), 12.9.1958.

¹⁷⁸³ *Marbury v. Madison*, 5 U.S. 137, 177 (1803), vgl. auch Alschuler, *Law*, 145; Cohen, *Congress*, 46-50; Stoevesandt, *Aktivismus*, 32-44.

¹⁷⁸⁴ *Congressional Record*, 84th Congress Second Session. Vol. 102, Part 4 (March 12, 1956). Washington, D.C.: Governmental Printing Office, 1956, 4459-4460.

¹⁷⁸⁵ Vgl. McWhinney, *Law-Making*, 261. Vgl. zu diesem Fall auch Robert G. McCloskey, *The American Supreme Court*, 3. Auflage Chicago 2000, Erstveröffentlichung Chicago 1964, 206 f.; 207; Dudziak, *Cold War Civil Rights*, 151. Vgl. hierzu die Ausführungen in Kapitel 5.1.1.

¹⁷⁸⁶ Alschuler, *Law*, 165.

Mit diesem Urteil schloss sich der Zyklus der amerikanischen Segregations- und Desegregationsjurisdiktion, der am Ende der Rekonstruktion begonnen hatte. *Cooper* wurde als einziges Urteil in der Geschichte des Supreme Court von allen neun Richtern unterzeichnet und machte Widerstand gegen die Desegregation an den Schulen zum Verfassungsbruch¹⁷⁸⁷. Dieses Urteil war in einer außerordentlichen Sitzung im August 1958 gefällt worden. Crowe begründet dies mit dem Umstand, man wollte mit dem nahenden Schulbeginn diese Frage geklärt wissen.¹⁷⁸⁸

Im außenpolitischen Kontext wurde *Cooper* vor dem Hintergrund der amerikanischen Intervention im Libanon entschieden, die eng mit dem Coup im Irak – *bis dato* einem indirekten Bündnispartner der USA im Bagdad-Pakt – zusammenhing¹⁷⁸⁹. Eisenhower kommunizierte der amerikanischen Bevölkerung die Intervention via Fernsehen als notwendig, da diese Krise im Nahen Osten an den kommunistischen Coup in der Tschechoslowakei und somit an das Schließen des Eisernen Vorhanges im Februar 1948 erinnere.¹⁷⁹⁰ Diese Befürchtung spiegelte die „düsteren Prognosen“ seines Außenministers John Foster Dulles, der diese Parallele bereits während der Syrienkrise gezogen hatte¹⁷⁹¹. Anlässlich der Libanon-Krise nun fürchtete Dulles, die Vereinigten Staaten würden sämtliche arabische Länder an Nasser verlieren.¹⁷⁹² Im Libanon setzte Eisenhower im Sommer 1958 in einziger Ausnahme seiner beiden Amtsperioden amerikanische Bodentruppen im Ausland ein. Die Operation „Blue Bat“ dauerte vom 15.7.1958 bis zum 25.10.1958 und ist als Nachklang der Suez- und der Syrienkrise zu betrachten.¹⁷⁹³ Diese Operation kann im Sinne des in Kapitel zwei beschriebenen Propagandaeffektes als eine „show of force“ interpretiert werden.¹⁷⁹⁴ Attié ordnet sie als Propagandamaßnahme für die nicht-islamischen Mitglieder des Bagdad-Paktes ein.¹⁷⁹⁵ Während des ruhigen Verlaufs dieser Krise wurden amerikanische Truppen

¹⁷⁸⁷ Wie bereits zitiert: Crowe, Cooper, 107-108.

¹⁷⁸⁸ Ebd.

¹⁷⁸⁹ Vgl. Attié, Levant, 196. Der Irak trat im März 1959 aus dem Pakt aus.

¹⁷⁹⁰ Vgl. Immerman, Dulles, 167.

¹⁷⁹¹ Ebd.

¹⁷⁹² Vgl. Challenger, The Principle, 16.

¹⁷⁹³ Vgl. Lehmkuhl, Pax, 230-236. Ungewollt dienten die Krisen in Syrien und im Libanon der Verbesserung des angeschlagenen amerikanisch-britischen Verhältnisses, vgl. Jones, Syria, 406; 413.

¹⁷⁹⁴ Vgl. Czempiel, Amerikanische Außenpolitik, 29; Attié, Levant, 201.

¹⁷⁹⁵ Vgl. Attié, Levant, 201.

zum Schutz der Ölreserven des Mittleren Ostens aus Okinawa abgezogen¹⁷⁹⁶ – man erinnere sich an die eingangs erwähnte Einschätzung der British Chief of Staffs, diese Ölfelder von allen Seiten bedroht zu sehen¹⁷⁹⁷.

Mit dem Mittleren Osten hatte sich, ähnlich wie knapp zehn Jahre zuvor in den Ex-Kolonialländern im asiatisch-pazifischen Raum, ein weiteres ehemaliges britisch-französisches Kolonialgebiet als Konfliktfeld aufgetan. Auch in dieser Weltregion dominierte ein teilweise abgründiger Hass auf den Westen das Fühlen und Denken der dortigen Bevölkerungen¹⁷⁹⁸, gekoppelt mit einem starken Nationalismus.

Aus den Quellen deutet sich an, dass die amerikanischen Strategieplaner Ende der 1950er Jahre dieser Situation mit einer routinierten Informations- und Propagandapolitik begegneten. Attié und Jones¹⁷⁹⁹ erwähnen deren Unverzichtbarkeit während beider Krisen in Syrien 1957 und im Libanon 1958. In Syrien wurde von Briten und Amerikanern ein „Containment Plus“-Plan ausgearbeitet, der Psychologische Kriegsführung und Informationspolitik an die erste Stelle setzte.¹⁸⁰⁰ Im Libanon setzten die Amerikaner Flugblätter ein, um den amerikanischen Militäreinsatz – wie bereits bei der Landung in der Normandie und bei Operationen im Koreakrieg geschehen – propagandistisch zu begleiten.¹⁸⁰¹

Die Rechtsprechung des Supreme Court zur Desegregation befand sich, wie dargelegt wurde, in Interdependenz mit der Neuorientierung der amerikanischen Politik nach dem Zweiten Weltkrieg besonders im dekolonisierten asiatisch-pazifischen Raum. Sie bewirkte *de iure* die vollkommene Aufhebung der Segregation in den USA. Indem *Cooper v. Aaron* das Prinzip der *deference* in Bezug auf das Einzelstaaten-Bundesregierungs-Verhältnis hervorgehoben und so Artikel VI der amerikanischen Verfassung *expressis verbis*

¹⁷⁹⁶ Vgl. Ulrich H. Brunnhuber, Die Libanonkrise 1958. U.S. Intervention im Zeichen der Eisenhower Doktrin?, in: Studien zur Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas, ed. von Camilla Dawletschin-Linder, Helmut Mejcher und Marianne Schmidt-Dumont, Band 2, Hamburg 1997, 142 f.; vgl. auch Attié, Levant, Kapitel 7 „Crisis in the Lebanon“, 185-209; 197 f.; vgl. auch FRUS 1955-57, Vol. XIII, Near East: Jordan-Yemen, 180, wo in einer „Editorial Note“ die Öl-Pipelines zwischen dem Irak und dem Libanon thematisiert werden.

¹⁷⁹⁷ Top Secret JCS-334 ‘Defense Policy and Global Strategy – Report by the United Kingdom Chiefs of Staff’, 9.7.1952, 13, RG 218 (Chairman’s File General Bradley 1949-53), Box 5, Folder 020, NARA II.

¹⁷⁹⁸ Vgl. Secret Special National Intelligence Estimate, Washington, 3.9.1957, ‚Developments in the Syrian Situation‘, FRUS 1955-57, Vol. XIII, 678, wo von „hostility toward the West“ die Rede ist.

¹⁷⁹⁹ Jones, Syria, 406.

¹⁸⁰⁰ Ebd., 409 und vgl.: Paper prepared in the Bureau of Near Eastern, South Asian, and African Affairs, Washington, 19.4.1956, ‘Future United States Policy Toward Jordan’, 37-39; 39, wo es heißt: “3. *Information Policy* We should emphasize Arab developments with western assistance rather than ... to derogate the Soviets. U.S. information activities should give a good coverage of world news and should be devoided of all but the most subtle propaganda.”

¹⁸⁰¹ Attié, Levant, 200.

unterstrichen hatte, diene es rechtsphilosophisch dem uralten Axiom römischen Rechts, nach dem im Wohlergehen eines Volkes das höchste Gesetz bestünde: „salus populi suprema lex“. Dieses Axiom schützt „das prälegale und metalegale Fundament eines Staates“, das als solches jenseits richterlicher Entscheidungsgewalt liegt.¹⁸⁰²

Die Obersten Richter Amerikas erfüllten mit der Segregationsjudikatur des frühen Kalten Krieges die klassische Aufgabe eines jeden Gerichtshofes, „[to] light the way to a saner world“¹⁸⁰³. Die gewaltgeprägte gesellschaftliche Entwicklung der *post Brown*-Ära in den USA bestätigte jedoch eine frühere Warnung des Gerichts vor seinen eigenen Grenzen, als es feststellte „that the real battles of liberalism are not won in the Supreme Court“¹⁸⁰⁴.

¹⁸⁰² McWhinney, *Law-Making*, 288.

¹⁸⁰³ Hand, *Bill of Rights*, 70.

¹⁸⁰⁴ Vgl. Danzig, *Flag Salute Cases*, 709. Anm. 101, mit Hinweis auf 268 U.S. 510 (1925): *Pierce v. Society of the Sisters*.

Schlussbetrachtung

1. Der Zweite Weltkrieg als Beginn einer exekutiv-judikativen Strategie zur Lösung der Rassenfrage

Als im Jahr 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, hielt der Faktor *race* Einzug in die Strategien amerikanischer Politik. Innen- und außenpolitische Interdependenzen der ungelösten amerikanischen Rassenfrage wurden erstmals offenbar. Das Department of Justice, eine Schlüsselposition in der amerikanischen Desegregationspolitik einnehmend, beschäftigte sich, wie in Kapitel drei dargestellt, gewissermaßen „plötzlich“ auf organisatorischer und inhaltlicher Ebene mit dem Status der *Civil Rights* der afroamerikanischen Bevölkerung. Der gegen den Kläger entschiedene Fall *Mitchell* war in eben diesem Jahr 1939 in die Mühlen der nationalsozialistischen Propagandamaschine geraten, die damit die vermeintliche Falschheit des amerikanischen Freiheits- und Gleichheitsideals zu beweisen suchte. 1941 dann entschied der Supreme Court zu Gunsten des Klägers Mitchell. Hierdurch wurde dieser Fall zur Keimzelle einer exekutiv-judikativen Desegregations-Strategie, die sich in den Truman- und Eisenhower-Jahren fortsetzte.

Mit einer „pro-Civil Rights“-Rechtsprechung durch den Supreme Court sollte einem kritischen Weltforum, und besonders den *colored nations*, eine schrittweise Antwort auf die drängende Frage nach Amerikas eigenem Standard in den Fragen der *race relations* gegeben werden. Dieses Vorgehen ist im Lichte der Habermas'schen Feststellung, dass innerhalb einer Gesellschaft dem „Recht die Hauptlast der sozialen Integration“ und zugleich „die Legitimierung einer Idealisierung“¹⁸⁰⁵ zufalle, als realpolitisch konsistent zu betrachten. Denn die mit der Supreme Court-Judikatur verbundene Verwirklichung des eigenen Demokratie-Ideals sollte besonders nach dem Krieg als Antwort auf massive propagandistische Angriffe genutzt werden. Mit Blick auf intendierte Allianzen sollte diese Rechtsprechung informationspolitisch im Sinne eines positiven Amerikabildes von der amerikanischen Regierung eingesetzt werden können.

Denn die in den USA herrschende Segregation, so hatte bereits Roosevelt gewusst und gefürchtet, würde den Angriffen durch die Achsenmächte ausgesetzt sein. Dabei war es unerheblich, dass die Kriegsgegner der USA – Japan, Deutschland und Italien – rassenideologisch untermauerte Herrschaftsmodelle besaßen.

¹⁸⁰⁵ Habermas, Faktizität, 60.

Mit dem Kriegseintritt begann Amerika, sich zur Weltführungsmacht aufzuschwingen, doch das Leben in den Südstaaten hatte sich seit den Tagen des Bürgerkrieges kaum verändert. Was der amerikanische Kongress im Jahr 1866 den ehemaligen Sklaven an Bürgerrechten gesetzlich zugesichert hatte, hatten die Obersten Richter kurze Zeit später systematisch wieder außer Kraft gesetzt. Diese Rechtsprechung bedeutete nicht die Rückkehr der Sklaverei. Sie bedeutete jedoch, dass die amerikanische Gesellschaft künftig nach den Gesetzen der *White Supremacy* regiert und geteilt sein würde. Weit davon entfernt, diesen Zustand zu Gunsten der Afroamerikaner aufzuheben, verfiel die amerikanische Regierung in der Rassenfrage in Lethargie, und unter Wilson wurden die herrschenden Segregationsbestimmungen verschärft, nicht gelockert. Die Teilnahme der USA am Ersten Weltkrieg veränderte nichts am verfassungsrechtlichen Fundament der Segregation, und die NAACP, die im Jahr 1909 ihre Arbeit aufgenommen hatte, rüttelte trotz juristischer Strategien, die im Laufe der Jahrzehnte immer ausgefeilter wurden, vergeblich am Tor der „Golden Opportunity“ – die erstrebte *racial equality* blieb unerreicht.

Seit dem Schlüsseljahr 1939 suchte die neue *Civil Rights Section* des Department of Justice nach einer juristischen Handhabe gegen Lynchings und Polizeigewalt in den Einzelstaaten. Dies tat sie oft vergeblich, so dass dringend legislativer Handlungsbedarf bestand. Der Kongress erfüllte diesen Bedarf nicht. Im Krieg analysierte das OWI die feindliche Propaganda und berichtete der höchsten Exekutiveebene über die gegnerische Ausbeutung von Rassenunruhen. Da die *race riots* besonders des Jahres 1943 zudem die Kriegsproduktion beeinträchtigten und Amerikas Position in der Kriegsführung erheblich zu schwächen drohten, überwachte und unterdrückte das OWI aufkeimende Rassenkonflikte systematisch. Auch wenn in diesem Zusammenhang das FEPC auch als Propagandainstrument gelten kann, kündigte diese Institution dennoch das beginnende Ende der Segregation an.

In Kontinuität exekutiver Bemühungen um die Lösung der Rassenfrage richtete Präsident Truman im Jahr 1946 das *Civil Rights Committee* ein. Dies geschah kurz nach dem Ende des Nürnberger Prozesses und gleichzeitig mit der Übernahme des amerikanischen Vorsitzes der Völkermordkommission in den Vereinten Nationen – eine zeitliche Koinzidenz, die nach den Ausführungen in Kapitel drei nicht als zufällig gelten kann. Die USA, die den Systemkonflikt auf der Basis des demokratischen Freiheitsideals *versus* kommunistische Diktatur ausfochten, versuchten in dieser frühesten Nachkriegszeit, die *moral leadership* der Weltgemeinschaft zu übernehmen. Die „principles we contended for“, wie es der amerikanische Chefankläger in Nürnberg, der Supreme Court-Richter Robert H. Jackson, ausdrückte, sollten glaubhaft verkörpert werden. Die Segregation in den USA machte die Amerikaner jedoch angreifbar

und auf der internationalen Rechtsebene der Vereinten Nationen unter Umständen haftbar für Menschenrechtsverletzungen im eigenen Land. Dieser gefürchtete äußere Einfluss führte zum einen zu einer langwierigen und erbitterten innenpolitischen Debatte in den USA. Zum anderen arbeitete die amerikanische Exekutive gerade auch im Hinblick auf ihre eigene Position und die Angreifbarkeit in den UN an einer strategischen Lösung der Rassenfrage. Hierbei gilt besonders, dass gerade in den UN der afro-asiatische Block zunehmend an Bedeutung gewann. Das Bewusstsein über die politische Brisanz der Anklage des *Racism* bei gleichzeitiger Handlungsunfähigkeit auf Grund der innenpolitischen Situation, mit der sich alle Administrationen spätestens seit Truman auseinanderzusetzen hatten, ist mittels exemplarischer Strategiepapiere in Kapitel vier analysiert und dargestellt worden.

Allerdings hatte nicht nur der Kongress in der Frage der *Civil Rights* Obstruktion betrieben. Es hatten sich auch einzelne Supreme Court-Richter bis zum Beginn des Kalten Krieges immer wieder gegen eine verfassungsrechtlich begründete Ausweitung der Bürgerrechte auf die afroamerikanische Bevölkerung ausgesprochen: Wie das Urteil *Chambers v. State of Florida* aus dem Kriegsjahr 1940 hatte das *Screws-Urteil* vom 7. Mai 1945 gezeigt, dass die Rassenfrage untrennbar mit der amerikanischen Verfassung verbunden war. In *Screws* wichen jedoch die Richter Jackson und Frankfurter in einem klassischen „states rights approach“ von der „leading opinion“ ab und argumentierten, die begangene Polizeibrutalität fiel unter das Strafrecht des Staates Georgia. Sie verweigerten dem Opfer mit ihrer orthodoxen Interpretation¹⁸⁰⁶ den konstitutionellen Schutz durch die „equal protection of the laws“-Klausel. Dies war eine Auslegung, die sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft wies. Diese beiden politisch agierenden Richter, die mit ihrer Auslegung die verfassungsrechtliche Schutzwürdigkeit der nichtweißen Bevölkerung Amerikas im Jahr 1945 in Frage stellten, wenn nicht ablehnten, ermöglichten, wie in Kapitel fünf dargestellt, auf einem Höhepunkt des Kalten Krieges im Jahr 1953/54 im besonderen Maße die Desegregation an den öffentlichen Schulen und suchten gleichzeitig, deren Auswirkungen mit den ihnen gegebenen Mitteln zu kontrollieren. Dieses Verhalten wurde in der vorliegenden Studie als Gradmesser des gewachsenen außenpolitischen Druckes auf die USA in der Rassenfrage interpretiert.

Für das Jahr 1955, während einer drohenden Konfrontation der USA mit der VR China um Taiwan und in Vorbereitung auf Bandung, wurde in Vorbereitung auf *Brown II* eine Rückversicherung des Supreme Court bei der Exekutive belegt.

¹⁸⁰⁶ Vgl. Griffith, Constitutional Law, 1056.

Der Roosevelt-Berater Philleo Nash hatte im Jahr 1943 die Segregation als „minority problem at home“ bezeichnet und definierte sie zugleich als das zentrale Problem, das künftig den USA im asiatisch-pazifischen Raum die „Akkreditierung“ bei den dortigen Bevölkerungen versagen würde. Diese Voraussage wurde in der Nachkriegszeit zum Programm amerikanischer Informations- und Propagandapolitik in dieser Weltregion.

2. Die Westbindung des asiatisch-pazifischen Raum unter dem Doppelaspekt „Race und Informationspolitik“

Im Jahr 1955 war das globale westliche Bündnissystem gegen die kommunistische Expansion im Sinne der Truman-Doktrin vollständig errichtet. Unter geostrategischem Aspekt war der amerikanische Kontinent in einem Radius, der westlich der Pazifikküste begann und vor der amerikanischen Ostküste endete, durch eine Kette von Allianzen geschützt. Im asiatisch-pazifischen Raum hatten die USA im besonderen Maße auf die einzelnen Länder abgestimmte, informations- und propagandapolitische Arbeit leisten müssen, um den Westen – und sich selbst – als vertrauenswürdigen Allianzpartner attraktiv zu machen. Der asiatisch-pazifische Raum war schließlich unter erheblichen, nahezu unlösbar erscheinenden Problemen bezüglich der amerikanischen Positionsfindung gegenüber den jungen Nationalstaaten und den alten Kolonialmächten für den Westen „gesichert“ worden. Diese Probleme wurden in dem hier untersuchten Zeitrahmen nie völlig gelöst. Wie in Kapitel zwei dargestellt wurde, war es dabei gerade die *racial sensivity*, die höchste diplomatische Anforderungen an die USA stellte und den Einsatz der Machtressource „Information und Propaganda“ legitimierte.

Nach der Gründung der VR China reagierte die westliche Allianz besonders auf Betreiben der Briten mit einem erhöhten Aufwand im Bereich der Informations- und Propagandapolitik in dieser Weltregion. Dieser Aufwand wurde mit Ausbruch des Koreakrieges intensiviert. Die ersten informationspolitischen Aktivitäten der Amerikaner in Südostasien sind, wie die Quellenanalyse ergab, jedoch bereits auf den November 1945 zu datieren. So ist ein nahtloser Übergang von alliierter Kriegspropaganda zu westlicher Informationspolitik des heraufdämmernden Kalten Krieges gerade in Südostasien zu konstatieren, das sich somit als permanentes Spannungsfeld erwies. Die Amerikaner setzten hierbei in Kooperation mit den Briten ihre im Zweiten Weltkrieg gewonnenen Erfahrungen in der Informations- und Propagandapolitik ein. Auf diese Weise sollten in den dortigen Ländern politische

Bedingungen zu Gunsten Amerikas geschaffen werden.¹⁸⁰⁷ Die USA rangen hierbei stets mit der auf ihrem demokratischen Selbstbildnis beruhenden Distanz zum Begriff der Propaganda. Die Implementierung amerikanischer Politik im asiatisch-pazifischen Raum geschah stets unter der kommunistischen Anklage, Amerika besäße eine Doppelmoral hinsichtlich der eigenen nicht-weißen Bevölkerung. An dieser Anklage arbeitete die kommunistische Propaganda äußerst aggressiv, und gerade die Segregation diene hierbei in den Worten des *United States Information Service* als „Aladins Wunderlampe der Propagandisten“. Zu Zeiten des Koreakrieges wurde das Feindbild eines „Racist America“ insbesondere durch das Wachhalten der Erinnerung an den amerikanischen Nukleareinsatz vom August 1945 über Japan, und damit über einem asiatischen Land weiter verstärkt. Es wurde in Kapitel drei gezeigt, in welchem Maße diese Anklagen, die das Misstrauen und die Abwehr der *colored peoples* gegenüber den USA als neuer Führungsmacht verstärkten, in der amerikanischen Administration als Bedrohung der eigenen Politik verstanden wurden.

Die ausschnitthafte, dabei differenzierte Analyse des asiatisch-pazifischen Raumes im gegebenen Zeitraum 1947 bis 1955 unter dem Doppelaspekt von *race* und Informations- und Propagandapolitik ergab, dass sich bestimmte Länder mit kolonialer Vergangenheit trotz gewaltiger Bemühungen niemals dem Westen anschlossen. Die Erfahrung der Kolonisierung, die unweigerlich mit *Racism* assoziiert war, erwies sich als unüberwindliche mentale Schranke für ein Bündnis mit dem westlichen Lager. Dies war besonders in Indien der Fall, wo ein besonders stark ausgeprägter Anti-Amerikanismus existierte, aber auch in Indonesien, Burma und Kambodscha. In diesen genannten Ländern verursachten jedoch auch religiöse Motive die politische Neutralität. So blieben diese unter den mächtigen Einflüssen der jüngsten Geschichte und unter dem Einfluss Jahrtausender alter Traditionen stehenden Länder unerreichbar für die westliche Allianzpolitik des frühen Kalten Krieges. Japan hingegen, die besiegte Achsenmacht, wurde im Schatten der sino-sowjetischen Allianz von 1950 zum offiziellen Alliierten der USA (1952), und damit zum unverzichtbaren Containment-Partner in Asien. Den von den Amerikanern in Japan mit Besorgnis beobachteten pro-kommunistischen und anti-amerikanischen Strömungen wurde durch Informationspolitik begegnet.

Weitere Bündnispartner der USA und Großbritanniens im asiatisch-pazifischen Raum waren seit 1954 die SEATO-Partner, die jeweils einen Sonderfall darstellen. Die strategisch unverzichtbaren Philippinen hatten sich nach der Unabhängigkeit nicht emanzipiert. Dies offenbarte das Militärabkommen mit den USA im März 1947. Erbitterte Aufstände der

¹⁸⁰⁷ Secret The President's Committee on Information Activities Abroad, 9.5.1960, 'The Roles of Attributed and Unattributed Information and the Division of Responsibilities Between USIA and CIA', 6-7, WHO, NSC Staff NSC Registry Series 1947-62, Box 13, Folder PCIAA Studies Nos. 2,4,7, and 8, DDEL.

Hukbalahap wurden Anfang der 1950er Jahre mittels psychologischer Kriegsführung unter der Leitung C.D. Jacksons erbittert bekämpft. Die Regierung Pakistans war weniger aus politischem Konsens mit den USA und deren Bedürfnis, die Bündniskette des Containment in Südasiens zu schließen, Vertragsstaat in SEATO und im Bagdad-Pakt geworden, als vielmehr angesichts seiner erbitterten Feindschaft mit Indien. Pakistan spielte zudem eine diplomatische Mittlerrolle zwischen den USA und Ceylon, an das sich Amerika im Rahmen von SEATO nicht direkt gewandt hatte. Thailand nahm in mehrfacher Hinsicht eine Sonderrolle ein: Niemals kolonisiert, sondern in der Kolonialära ein Pufferstaat zwischen Burma und Indochina, hatte es zu keiner Zeit eine andere außenpolitische Position als die der Neutralität gekannt. Die amerikanischen Strategieplaner entschieden im Jahr 1953 angesichts der Situation in Laos, Thailand als künftige Operationsbasis für die eigenen Aktivitäten in Vietnam auszuwählen. Hiermit war der Beschluss verbunden, neue Vormachtnation in Südostasien zu werden. Wie in Kapitel zwei dargelegt, wurde die Machtressource „Information und Propaganda“ das Mittel der Wahl, nicht nur, um die thailändische Militärregierung an die USA zu binden, sondern vor allem auch, um die Teile der Bevölkerung, die als kommunistusgefährdet galten, mit dem Westen vertraut zu machen. Hier wurde unter Einsatz offener und verdeckter Propaganda an einem positiven Amerikabild gearbeitet, um die nationalspezifische, psychologische Bindung entstehen zu lassen, die für eine verlässliche Allianz zwischen Thailand und den USA notwendig war.

Noch im Jahr des SEATO-Paktes (1954) schlossen die USA einen bilateralen Sicherheitsvertrag mit dem nationalchinesischen Taiwan, dessen westliche Orientierung auch im Zusammenhang mit den informationspolitischen Bemühungen der USA von essentieller Bedeutung war. Ländern mit einer großen Bevölkerung von *overseas Chinese* sollte mit Universitäten auf Taiwan eine „östlich-westliche“ Alternative geboten werden können.¹⁸⁰⁸ So schloss beispielsweise Burma seine Austauschprogramme bevorzugt mit der VR China ab. Taiwan – „Formosa“ – besaß für die USA den Vorteil, eine asiatische Kultur zu besitzen und dabei politisch pro-westlich orientiert zu sein. Somit stellte es eine verlässliche Determinante im Feld der *Cultural Diplomacy* dar. Dieses war umso wichtiger, als die an den

¹⁸⁰⁸ U.S. Information Agency, First Report to Congress, August-December 1953, WHO, NSC Staff: Papers 1948-1961, OCB 040. USIA (1), DDEL. Vgl. auch die PSB-Empfehlung: “Encourage by all possible means the non-communist orientation of overseas Chinese groups ... by lending support to projects to send overseas Chinese students to Formosan universities ...”, Top Secret Security Information PSB D-23 (Draft), 5.1.1953, ‘Psychological Strategy for Southeast Asia’, 18, WHO, NSC Staff, Papers: 1953-61, PSB, Central File Series, Box 16, Folder PSB 091.4 Southeast Asia (File #1) (1), DDEL; vgl. allg. Philipp A. Kuhn, *The Homeland: Thinking about the History of Chinese Overseas*, The Fifty-Eighth George Ernest Morrison Lecture in Ethnology 1997, Canberra 1997.

amerikanischen Austauschprogrammen teilnehmende Asiaten in Amerika mitunter auf eine rassistische Gesinnung stießen, die diesen Teil des Kulturprogrammes akut gefährdete. Es sei hier als Hypothese aufgestellt, dass die Taiwan-Krise auch unter diesem Aspekt zu betrachten ist. Taiwan stellte gewissermaßen einen „informationspolitischen Stützpunkt“ der USA dar, der für die Politikimplementierung im asiatisch-pazifischen Raum unverzichtbar war. Diese Krise wurde, wie in Kapitel fünf neu ausgeführt, vor allem auf Grund informationspolitischer Mittel und des Einflusses der Bündnispartner auf die Kontrahenten USA und VR China im April 1955 auf der Konferenz von Bandung wesentlich entschärft, wenn auch nicht gelöst. In Bandung zeigte sich zusätzlich, jenseits von *alignment* und *non-alignment*, welche identitätsstiftende, politische Wirkung der Faktor *race* in der dekolonisierten Welt besaß.

Im Jahr 1955 hatten sich die politischen Verhältnisse im asiatisch-pazifischen Raum eingependelt, die Amerikaner kannten die Positionen der dortigen Länder. Sie wussten sie zu ihren Gunsten, zu ihren Ungunsten, in abneigender oder wohlwollender Neutralität einzuschätzen. Die seit 1949 dringend gesuchten „new alliances“ waren in Vertragswerke gegossen, und das sicherheitspolitische Konzept der frühesten Nachkriegszeit, das auch als eine Folge der amerikanischen Kriegserfahrung des Jahres 1941 (Pearl Harbor)¹⁸⁰⁹ einzuordnen ist, war vor allem auf der Basis informationspolitischer Mittel in Realpolitik umgesetzt worden. So hatte intensiv betriebene Informations- und Propagandapolitik beispielsweise nicht nur die Bindung Thailands an den Westen gefestigt, sondern hatte das unter dem Aspekt kommunistischer Bedrohung hochgefährdete Burma¹⁸¹⁰ Mitte der 1950er Jahre dem Westen nicht gänzlich verloren gehen lassen.¹⁸¹¹

In Korea war ein Waffenstillstand geschlossen (1953), für Vietnam ein Friedensvertrag (1954) unterzeichnet und die Taiwan-Krise war zunächst überwunden worden (1955), als das Konfliktfeld Naher/Mittlerer Osten im Herbst 1956 aufbrach. Dies geschah nicht ohne Verbindung zu Bandung. So hatten Nassers Emissäre während dessen Teilnahme an der afro-asiatischen Konferenz in diversen Hauptstädten des Mittleren Ostens um Panarabismus unter

¹⁸⁰⁹ Vgl. Secret Memorandum of Conversation, by the First Secretary of Embassy in the United Kingdom (Drumright), London, 1.3.1948, FRUS Vol. VI, 950-953; 951, wo es heißt: “Mr. Martin [State Department] went on to say that ... the U.S. people felt that the Japanese war was their war, and that they had contributed overwhelmingly to the defeat of Japan.”

¹⁸¹⁰ Top Secret Eyes Only Memorandum of the 177th Meeting of the NSC, 23.12.1953, The Papers of Dwight D. Eisenhower (Ann Whitman File) 1953-61, NSC Series, Box 5, Folder 177th Meeting of the NSC, DDEL.

¹⁸¹¹ Official Informal Confidential, N. Paul Neilson, Country Public Officer, to George [unleserlich], 6.1.1956, RG 59, ‘Special Files’ of the Department of State, Lot 59 D 612, Box 1, Folder 008 Official Informal Letters 1956-57, NARA II.

ägyptischer Führung geworben.¹⁸¹² Der wenige Wochen vor Bandung im Februar 1955 geschlossene Bagdad-Pakt hatte in dieser Weltregion eine ohnehin vorhandene, anti-westliche Stimmung massiv verstärkt und einzelne Länder dieser dekolonisierten Weltregion in nicht unerheblichem Maße provoziert. Aggressive Abwehr des „imperialistischen Westens“, glühender Nationalismus und Hass auf Israel waren Charakteristika Ägyptens unter Nasser – eine politische Haltung, die auch nach der Suezkrise unverändert blieb. Vielmehr besaß diese Krise tiefe Auswirkungen auf die arabische Welt und trug wesentlich zur Entstehung der Syrien- und Libanonkrise bei. In letztere griffen die Amerikaner im Jahr 1957 verdeckt und 1958 mit einer „show of force“ und unter dem routiniert zu nennenden Einsatz von Propagandapolitik offensiv ein. Dies taten sie verstärkt, nachdem mit dem Coup im Irak dem Westen ein zentraler Bündnispartner im Mittleren Osten verloren zu gehen drohte und im März 1959 auch tatsächlich verloren ging. Das Supreme Court-Urteil *Cooper v. Aaron* (1958) ist in diesen historisch-politischen Rahmen einzuordnen.

3. „Cold War“-Desegregation durch den Supreme Court im politischen System der USA

Vor dem analysierten außenpolitischen Hintergrund übernahm die Judikative im Rahmen des amerikanischen Verfassungsprinzips der „checks and balances“ zunächst zögernd, dann jedoch immer entschlossener die Funktion des Kongresses. Die Obersten Richter versuchten, wie gezeigt wurde, die „konfliktbewältigende Integrationsleistung des Rechts“¹⁸¹³ in der Rassenfrage einzusetzen und schufen in den Jahren 1948, 1954, 1955 und 1958 schrittweise eine Quasi-Gesetzgebung zur Aufhebung der Segregation: Die ethische Fragwürdigkeit einer um die Jahrhundertwende geschaffenen Zweiklassengesellschaft überschattete und behinderte zunehmend und immer spürbarer Amerikas Aufstieg zur Hegemonialmacht. Dieser judikativen Gesetzgebung wohnten jedoch Vor- und Nachteile inne. Der Vorteil einer judikativen Desegregation bestand, wie in Kapitel fünf aufgezeigt, in der stringenten Handlungsweise der „task force Supreme Court“ und dessen institutioneller Integrität, der Nachteil bestand in der mangelhaften Implementierungsgewalt einer solchen Gesetzgebung.

Die Obersten Richter der USA dokumentierten in der Zeit des frühen Kalten Krieges, wie sehr sie im Sinne Blackstones als diejenigen agierten „[qui] legibus patriae optime

¹⁸¹² Vgl. Attié, *Levant*, 103.

¹⁸¹³ Vgl. Habermas, *Faktizität*, 71.

instituti¹⁸¹⁴, als diejenigen also, die die Gesetze ihres Landes am besten kannten. Dies wurde deutlich am *Shelley*-Urteil (1948), mit dem die *Civil Rights Cases* aus dem Jahr 1883 auf juristisch sophistische Weise aufgehoben wurden, indem die dort gebrauchte Segregationsformel in eine Desegregationsformel umgewandelt wurde. Mit diesem Urteil erhielt das Fundament der Segregation den ersten großen Riss.

In allen Jahren, in denen der Supreme Court Recht zur Desegregation sprach, befanden sich die USA in erbitterten Auseinandersetzungen mit dem kommunistischen Block. In diesen Situationen wurde das ideologische Konfliktmuster des Kalten Krieges offenbar und ließ wiederholt die Gefahr eines dritten Weltkrieges aufflammen. Amerikas Führungsstärke und Glaubwürdigkeit als demokratische Führungsnation stand bei jeder dieser Gelegenheiten im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit und zugleich auf dem Spiel.

Neben den innenpolitischen Zwängen bedurften die USA gerade deshalb im Hinblick auf die Segregation einer radikalen Veränderung aus dem eigenen politischen System heraus. Die Aufrechterhaltung der Rassentrennung allerdings entsprach hinsichtlich der Repräsentanten der Südstaaten auf verdrehte Weise der amerikanischen repräsentativen Demokratie und der Definition von politischer Kultur „als Muster individueller Einstellungen und Orientierung gegenüber Politik“¹⁸¹⁵. So blockierte der Kongress die Desegregation auch zu Zeiten heftigster Propagandaschlachten und militärischer Konflikte zum Schaden amerikanischer Außenpolitik und ihrer Ziele. Dennoch erkämpfte sich die NAACP die „Cold War Civil Rights“ (Dudziak) weder von der Exekutive noch von der Judikative. Die Desegregation, und damit eine partielle Verwirklichung der Bürgerrechte für die afroamerikanische Bevölkerung im Sinne des Gleichheitsversprechens der amerikanischen Verfassung, erfolgte vielmehr durch die konzertierte Aktion innenpolitischer Kräfte unter massivem außenpolitischem Druck.

Inwieweit nun ist die anfangs gestellte Frage nach der neu zu interpretierenden Rolle der NAACP zu beantworten? Die NAACP stellte eine etablierte innenpolitische Kraft *per se* dar¹⁸¹⁶, deren juristische Strategie bezüglich der Desegregation jedoch erst die volle Wirksamkeit entfaltete, als sich ihr die Macht der amerikanischen Regierung an die Seite

¹⁸¹⁴ Wie zitiert bei Blackstone, Commentaries, Introduction, § 3, 69.

¹⁸¹⁵ Wie zitiert bei Czempiel, Amerikanische Außenpolitik, 26; Originalzitat: Gabriel A. Almond und G. Bingham Powell Jr., Comparative Politics. A Development Approach, u.a. Boston 1966, 50, wo eine „affective orientation“ und damit Gefühle von Bindung und Zurückweisung als impulsgebend für die politische Orientierung genannt werden.

¹⁸¹⁶ Vgl. auch Berg, Ticket, 465: „... so amerikanisch wie Apfelkuchen ...“.

stellte. Die amerikanische Exekutive wiederum mochte zwar ihr „pro-Desegregations“-Gewicht in die Waagschale der Justiz werfen, hätte jedoch ohne die prozessorientierte Strategie der NAACP nicht und in keiner Weise derart erfolgreich agieren können.¹⁸¹⁷

Earl Warren bezog sich als *chief justice* in *Brown I* auf den soziologischen Argumentationsstrang der NAACP und bediente sich somit der Vorarbeit der Bürgerrechtsbewegung. Die auf den Supreme Court einwirkenden Kräfte – man erinnere sich an Frankfurters „dominant forces outside the court“ – erwirkten *summa summarum* in einer hochexplosiven Weltlage eine Art politische Notoperation. Die Obersten Richter führten diese als eine judikative Desegregation aus. Der Supreme Court verhüllte damit *de iure* Amerikas Achillesferse der Rassentrennung zu Gunsten der *National Security* und zu Gunsten eines positiven *Cold War*-Images, ohne dabei, wie die Analyse ergeben hat, eine sofortige *de facto*-Desegregation angestrebt oder bewirkt zu haben. Die auf diesem Weg herbeigeführte, graduelle Aufhebung der Rassentrennung war das Ergebnis einer Langzeitstrategie der amerikanischen Regierung, die in den 1950er Jahren schließlich ein *Cold War*-Blendwerk erschaffen hatte. Dies war zwingend notwendig, denn im „titanischen Kampf“ gegen die Sowjetunion um die globale Hegemonie mussten die USA ohne den nationalen und internationalen Vorwurf des *Racism* vor dem Urteil der Welt bestehen können.

Im Jahr 1958 schloss sich ein judikativer Zyklus, dessen Beginn mit den *Slaughter-House Cases* im Jahr 1872 lag. Die Frage, ob *Brown I* als Propagandainstrument neu zu interpretieren sei, ist sowohl durch die Analyseergebnisse innen- und außenpolitischer Interdependenzen 1953/54 nach Stalins Tod als auch durch die sprachliche Betrachtung des Urteils zu bejahen. Gerade diese Betrachtung hat die Übereinstimmung der Politik des State Department mit den Worten und Inhalten des *Brown I*-Urteiles aufgezeigt, das unmittelbar nach seiner Verkündung von der VOA in die Welt getragen wurde und Amerikas Position gegenüber dem kommunistischen Block erheblich festigte.

Dieser amerikanische Weg, die eigene Rassenproblematik in einer Art politischer Bypass-Operation zu lösen, erklärt sich aus der Fähigkeit der amerikanischen politischen Kultur, einen „als fundamental erkannten Fehler, der als Widerspruch zum eigenen System begriffen wird, hart und ohne Rücksicht auf Konsequenzen zu korrigieren“¹⁸¹⁸. Wenngleich anzumerken ist, dass die Desegregationspolitik durchaus unter starken Bedenken der innenpolitischen Konsequenzen betrieben wurde, so waren ihre Ergebnisse doch unter den

¹⁸¹⁷ Vgl. hierzu Lehmkuhl, Pax, 241, und die dortigen Erörterungen über „Kräftefelder zwischen politischen Institutionen und gesellschaftlichen Akteuren“.

¹⁸¹⁸ Vgl. Czempiel, Amerikanische Außenpolitik, 27.

Zwängen des Kalten Krieges kalkuliert herbeigeführt worden. Diese Politik harmonisierte deshalb in keiner Weise mit den existierenden gesellschaftlichen Strukturen. So legten die Desegregationsurteile der frühen Nachkriegszeit nicht das Fundament für eine künftig positive Entwicklung in der amerikanischen Rassenfrage und stellten kein echtes Ergebnis der rechtshistorisch begründeten „corrective justice“ dar. Vielmehr leiteten die beiden „Noturteile“ namens *Brown*, die jeweils das föderale Prinzip in seinen Grundfesten erschütterten, die Gewaltphase des „massive resistance“ im Süden ein, zwangen die afroamerikanische Bevölkerung sowohl zum Klageweg als auch zum Straßenkampf und ließen das soziologische Phänomen der *White Flight* entstehen.

Gemessen an dem Erfolg einer positiven Weltmeinung über die amerikanische Rassenpolitik unmittelbar nach *Brown I* ist dieses Urteil nichtsdestotrotz ein „Master-Stroke of Policy“¹⁸¹⁹ zu nennen. Gemessen an den innenpolitischen Konsequenzen für den Süden, der dortigen Fortsetzung der Segregation und der Brutalität gegenüber der afroamerikanischen Bevölkerung während der *Civil Rights*-Ära kann es jedoch nicht als ein „politischer Meisterstreich“ bezeichnet werden. Hieran ändert auch die Tatsache nur sehr wenig, dass Eisenhower in einem exekutiven Kraftakt „pro-Desegregations“-Richter ernannte, die *Brown II* an der „judikativen Front“ in Staaten wie Alabama und Texas implementieren sollten.

Abschließend soll im Sinne interdependenter Politikfelder der Aspekt amerikanischer Nuklearpolitik im Kontext dieser Studie betrachtet werden: In den Jahren, als der Supreme Court die Rassentrennung immer weitreichender aufhob, fanden Quantensprünge in der Entwicklung der Nukleartechnologie statt: 1950 der Bau der Hydrogenbombe, 1954/55 der Beginn sowjetischer Versuche mit Interkontinentalraketen und 1957 schließlich der Sputnik-Launch. Die unmittelbare Bedrohungsperzeption der USA und deren Umsetzung in amerikanische politische Strategie bis hin zu NORAD wurde in Kapitel fünf auf der Basis des Lodge-Projektes¹⁸²⁰ dargelegt. Vor diesem Szenario atomaren Wettrüstens im Kalten Krieg nimmt sich die analysierte Desegregationspolitik als eine globalpolitische Facette der werdenden Hegemonialmacht USA aus. Die Machtressource „Information und Propaganda“ erwies sich hier als Mittel, das die Bedingungen schuf, um im asiatisch-pazifischen Raum das

¹⁸¹⁹ de Tocqueville, *Democracy*, 167.

¹⁸²⁰ Confidential Memorandum from Office of the Secretary of Defense to the Executive Officer, Operation Coordination Board Mr. Wallace Irwin, ‘Material for Committee Report (OCB – 8th GA)’, 4.1.1954, WHO, NSC Staff, Papers: 1948-61, OCB Central File Series, Box 102, Folder OCB 334.UN#1 (5), DDEL.

angestrebte „Empire by consent“ (Gramsci)¹⁸²¹ zu erreichen. Hierzu gehörte die Anforderung an die USA, die von ihr vertretenen „kulturellen Werte und Normen“, (ebd.) durch einen wahrhaft demokratischen Umgang mit der eigenen, nicht-weißen Bevölkerung glaubhaft zu demonstrieren. So sollten die *colored nations* Asiens trotz der herrschenden „current antipathy to the U.S.“¹⁸²² vom Westen und speziell vom politischen System der USA überzeugt werden. Im Wettstreit um die Weltführung waren möglichst viele Nationen auf die eigene Seite zu bringen. Sie sollten nicht auf der Gegenseite stehen. So hieß es in einem Strategiepapier Ende der 1950er Jahre: „If it should come to even limited war we will care whether most of the world sides with us, or at least does not side with the commies.“¹⁸²³

Die Beantwortung der Frage nach Zusammenhängen von Desegregationspolitik und Informationspolitik der USA im asiatisch-pazifischen Raum hat neue Interpretationsangebote amerikanischer Politik in der Dekade nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglicht, indem diese mittels des Parameters *race* analysiert wurde. Im Gegensatz zur *opinio communis* wurde aufgezeigt, dass sich, ebenso wenig wie die Truman-Administration zuvor, auch die Eisenhower-Administration auf dem Gebiet der *Civil Rights* nicht passiv verhielt, sondern die exekutiv-judikative Lösung der Rassenfrage im Sinne eigener informationspolitischer Bedürfnisse ergebnisorientiert, in stringenter Weise und damit effizient vorantrieb. Dabei baute sie auf den geschaffenen Strukturen der vorangegangenen Administrationen auf.

Die Studie hat die formale Lösung der amerikanischen Rassenfrage als *condicio sine qua non* der werdenden Weltmacht USA innerhalb des Rahmens amerikanischer Sicherheitspolitik im asiatisch-pazifischen Raum historisch rekontextualisiert: Mit Gilroy und Parker kann somit der Faktor *race* für die amerikanische Politik des frühen Kalten Krieges als soziokulturelle, impulsgebende Kraft neu bewertet werden, denn: „[R]acism’ does not necessarily proceed through notions of superiority and inferiority. The order of racial power relations [is] more subtle and elusive than that.“¹⁸²⁴

¹⁸²¹ Wie zitiert bei Lehmkuhl, Pax, 231; vgl. auch allg. Axel Körner, Hegemonie und Gesellschaft. Die kulturelle Konstruktion sozialer Wirklichkeit als gesellschaftliches Herrschaftsmodell bei Tönnies und Gramsci, in: Arbeitspapiere „Gemeinschaften“, Band 14, Humboldt Universität Berlin 1997.

¹⁸²² Executive Office of the President, 3.8.1953, Secret Memorandum for the Psychological Strategy Board from James S. Lay Jr., Executive Secretary, ‘Reported Decline in U.S. Prestige Abroad’, WHO, NSC Disaster File, Box 40, Folder Psychological and Informational Program (8), DDEL.

¹⁸²³ ‘Aspects of the American Image’, U.S. President’ Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Public Opinion I, DDEL.

¹⁸²⁴ Gilroy, Race and Nation, 40.

Anhang

1. Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	am angegebenen Ort
AmEmb	American Embassy
ABA	American Bar Association
ABSIE	American Broadcasting Station in Europe
AG	Attorney General
ANZUS	Australia-New Zealand – U.S.Security Treaty
BBC	British Broadcasting Corporation
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BW	Biological Warfare
CBS	Columbia Broadcasting System (US radio and TV network)
CENIS	Center for International Studies
CENTO	Central Treaty Organization
CCP	Chinese Communist Party
CIA	Central Intelligence Agency
CINPAC	Commander in Chief of American Naval Forces in the Pacific
CORE	Congress of Racial Equality
DDE	Dwight David Eisenhower
DDEL	Dwight D. Eisenhower Library, Abilene, Kansas, USA
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EDC	European Defense Community
ed.; eds.	editus; editor; editores (herausgegeben, Herausgeber)
ERP	European Recovery Program
FBI	Federal Bureau of Investigation
FCDA	Federal Civil Defense Administration
FDR	Franklin Delano Roosevelt
FEPC	Fair Employment Committee
FN	Fußnote
FOA	Field Operating Agency
FRUS	Foreign Relations of the United States of America
FSD	Foreign Service Despatch
FY	Fiscal Year
G-2	“Intelligence Section of Divisional or Higher Staff”
GOI	Government of India
HMG	Her/His Majesty’s Government
HSTL	Harry S[alomon]. Truman Library, Independence, Missouri, USA
IAA	International Information Agency
INP	International Press and Publications
insbes.	insbesondere
JCS	Joint Chiefs of Staff
JFK	John F. Kennedy
LOC	Library of Congress, Washington, D.C., USA
MDAP	Mutual Defense Assistance Plan
MIT	Massachusetts Institute of Technology
METO	Middle East Treaty Organization
MSA	Military Security Act
NARA II	National Archives and Record Administration, College Park, Maryland, USA
NAACP	National Association of the Advancement of Colored People

NATO	North Atlantic Treaty Organization
NORAD	North American Air Defenc[s]e
NSC	National Security Council
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NYT	The New York Times
OCB	Operations Coordinating Board
OH	Oral History Interview
OII	Office of International Information
o. J.	ohne Jahresangabe
o. O.	ohne Ortsangabe
OSS	Office of Strategic Services
OWI	Office of War Information
PHST	Papers of Harry S. Truman
PSB	Psychological Strategy Board
PSF	President's Secretary's Files
PW	Psychological Warfare
RG	Record Group
SANACC	State-Army-Navy-Air Force Coordinating Committee
s. v.	sub voce, unter dem Stichwort
SEA	Southeast Asia
SEATO	Southeast Asian Treaty Organization
SCLC	Southern Christian Leadership Conference
TCA	Technical Cooperation Administration
T. H.	Territory of Hawaii
UK	United Kingdom
US(A)	United States (of America)
USSR	Union of Soviet Socialist Republics
UN(O)	United Nations (Organization)
USIA	United States Information Agency
USIE	United States Information and Education Program
USIS	United States Information Service
Verf.	Verfasserin/Verfasse
VOA	Voice of America
VR China	Volksrepublik China
WHCF	White House Central File
WHO	White House Office
WK I	Erster Weltkrieg
WK II	Zweiter Weltkrieg

2. Quellenverzeichnis

a) Unveröffentlichte Quellen

National Archives, College Park, Maryland

RG 59 General Records of the Department of State
Decimal Files der Klassen 1, 5, 8, gruppiert in:

101.16, 103.9166
501-BD-GENOCIDE, 501-HUMAN RIGHTS, 511.90
811.20200, 811.401, 811.411, 811.413, 841.20

RG 59 Department of State, Special Files

Lot 52-202 Records of the Assistant Secretary of State for Public Affairs, 1947-50,
Policy Papers and Meetings 1949-50, Speeches and Statements, 1948-49, Box 5

Lot 53 D 48 Records Relating to International Information Activities, 1938-53,
Box 107, 108, 109, 110, 115, 116

Lot 54 D 349 Subject File, 1949-53; Office of the Assistant Secretary of State for Public
Affairs (Sargeant File), Box 1

Lot 58 D 207 Records Relating to International Conferences, Talk and Meetings, 1951-55;
Office of Philippines and Southeast Asia Affairs, Box 2, 3

Lot File 58 D 258 Records Relating to Economic Aid, 1948-58, Box 2

Lot 59 D 612, Records of the Officer in Charge Burma Affairs, Subject File, 1949-58, Box 1

Lot 62 D 370 (III), Miscellaneous Record of the Bureau of Public Affairs, 1944-62, Box 107

Lot File 62 D 430 Operations Coordinating Board, Box 16

RG 218 Records of the U.S. Joint Chiefs of Staff

- Chairman's File General Bradley, 1949-53, Box 5
- Chairman's File Admiral Radford, 1953-57, Box 5

RG 306 United States Information Agency, Office of Research, Box 15, 16, 17

RG 469 Records of U.S. Foreign Assistance Agencies, 1948-1961

- Records of the Chief of Mission Classified Subject Files 1951-52, Box 2, 5

Mikrofilm_LM 167, Reel 25, 841.20200/2-1445, Confidential U.S. State Department Central
Files Great Britain Internal Affairs 1945-49, Decimal Number 841

Library of Congress, Washington, D.C.

The Papers of Harold H. Burton, Box 244

The Papers of Robert H. Jackson, Box 184

The Papers of Earl Warren, Box 571

Microfilm Nr. 39228 "Voir": 1944-45 (1)-36, D 731.V64

Harry S. Truman Library, Independence, Missouri, USA

Student Files #31 B, Box 2

White House Central Files

- Confidential File, Box 9, 25, 28, 30, 31, 40, 43
- CIA General Confidential, Box 9

The Papers of Harry S. Truman

- NSC Files CIA File, Box 1, 2
- Official File, Box 878, 1037, 1510, 1699
- Psychological Strategy Board Files, Box 2, 21, 23

President's Secretary's Files:

- General File, 1940-1953, Box 7, 99
- Subject File: National Security-Meetings, Box 176, 179, 185
- Subject File, 1940-53, Box 179

The Papers of Matthew J. Connelly, Box 1, 2

The Papers of John Melby,

- SEA File, Box 9

The Papers of Philleo Nash, Box 54

The Papers of David K. Niles, Box 26

The Papers of Samuel I. Rosenman, Box 9A, 9B

The Papers of Charles G. Ross, Box 8

The Papers of Howland H. Sargeant

- General File, Box 2, 4, 9
- Correspondence File, Box 4

Oral History Interviews

Tom C. Clark

Matthew J. Connelly

John Maktos
John F. Melby
Philleo Nash

Dwight D. Eisenhower Library, Abilene, Kansas

Dwight D. Eisenhower's Records as President, White House Central Files,

- Confidential File, Subject Series, Box 13, 34, 50, 61, 65, 67, 99
- General File, Box 908
- Official File, Box 546, 673, 731

The Papers of Dwight D. Eisenhower as President of the United States (Ann Whitman File)

- Administration Series, Box 8, 10, 29
- Cabinet Series, Box 4
- Dulles-Herter Series, Box 1, 4, 5
- International Series, Box 9
- Legislative Series, Box 1
- NSC Series, Box 1, 4, 5, 6

White House Office, National Security Council Staff Papers (1947-1962; 1948-1961; 1953-1961)

- Executive Secretary's Subject File Series, Box 16, 17
- Disaster File, Box 7, 29, 40, 56
- NSC Registry Series 1947-62, Box 12, 13
- OCB Secretariat Series, Box 4
- OCB Central File Series, Box 2, 3, 20, 25, 65, 80, 81, 85, 86, 102
- Planning Coordination Group Series, Box 2
- Psychological Strategy Board (PSB) Central Files Series 1953-61, Box 17, 24

White House Office, Office of the Special Assistant for National Security Affairs: Records, 1952- 61, (Robert Cutler, Dillon Anderson, Gordon Gray)

- NSC Series, Policy Papers Subseries, Box 25
- Briefing Notes Subseries, Box 15, 16
- FBI Series, Box 3, 6, 7

White House Office, Staff Research Group, Box 12

U.S. President's Committee of International Information Activities (Jackson Committee), Records 1950-53, Box 15

U.S. President's Committee on Information Activity Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, 19

The Papers of Stephen Benedict, Box 6, 12

The Papers of Herbert Brownell, Additional Papers, Box 2, 7

The Papers of John Foster Dulles

- Telephone Series, Box 7

The Papers of Arthur S. Flemming, Box 57

The Papers of James C. Hagerty, Box 1

The Papers of C.D. Jackson, Box 44, 107

The Papers of Edward Lilly, Box 4, 15, 16, 18, 37, 51, 52, 56, 58

The Papers of Jacob Seidenberg, Box 5

Oral History Interviews

Herbert Brownell, (OH-157)

Peter F. Caldwell, (OH-414)

Charles Scott, (OH-475)

Bundesarchiv Berlin, Standort Lichterfelde

R55 [Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda] 21154 (Originalakte)

Nazi Periodicals, Section IV A, Reel 79, Nr. 2, in: The Wiener Library, Mediacenter Bicester und Oxon 1949 (Mikrofilm)

b) Veröffentlichte Quellen

Supreme Court-Entscheidungen

in: United States Supreme Court Reports, Lawyers Edition, Rochester NY, verschiedene Jahre; verschiedene Herausgeber

5 U.S. 137 (1802)

Marbury v. Madison

60 U.S. 393 (1856)

Dred Scott v. John F. Sandford

83 U.S. 36 (1872)

The Slaughter-House Cases: The Butcher's Benevolent Association of New Orleans v. The Crescent City Live-Stock Landing and Slaughter-House Company

109 U.S. 3 (1883)

Civil Rights Cases

110 U.S. 651 (1884)

Ex parte: In the Matter of Jasper Yarbrough et al.

133 U.S. 258 (1890)

De Geofroy et al. v. Riggs et al.

163 U.S. 137 (1896)

Homer Adolph Plessy v. John H. Ferguson

222 U.S. 17 (1911)

Commonwealth of Virginia v. State of West Virginia

249 U.S. 47 (1919)

Charles T. Schenck v. United States of America

250 U.S. 616 (1919)

Jacob Abrams et alii v. United States of America

- 264 U.S. 504 (1924) *Jay Burns Baking Company et al. v. Charles W. Bryan, asff Governor of Nebraska*
- 268 U.S. 510 (1925) *Walter M. Pierce, as Governor of the State of Oregon et al. v. Society of the Sisters of the Holy Names of Jesus and Mary; same v. Hill Military Academy No. 584)*
- 274 U.S. 200 (1927) *Carrie Buck, by R.G. Shelton, Her Guardian and Next Friend v. J. H. Bell, Superintendent of the State Colony for Epileptics and Feeble Minded*
- 275 U.S. 78 (1927) *Gong Lum and Chew How, Next Friend for Martha Lum v. G. P. Rice, L. C. Brown, Henry McGowan, et al.*
- 297 U.S. 288 (1936) *George Ashwander, et al. v. Tennessy Valley Authority et al.*
- 299 U.S. 304 (1936) *United States of America v. Curtiss-Wright Export Corporation, Curtiss Aeroplane & Motor Company, Inc., and Barr Shipping Corporation, et al.*
- 305 U.S. 337 (1938) *State of Missouri at the Relation of Lloyd Gaines v. S W. Canada, Registrar of the University of Missouri and the Curators of the University of Missouri*
- 309 U.S. 227 (1940) *Isiah (Izell) Chambers, Jack Williamson, Charlie Davis and Walter Woodward (Woodard) v. State of Florida*
- 310 U.S. 586 (1940) *Minersville School District Board of Education of Minersville School District et al. v. Walter Gobitis, Individually, and Lillian Gobitis and William Gobitis, Minors, Their Next Friend*
- 313 U.S. 80 (1941) *Mitchell v. United States et al.*
- 317 US. 1 (1942) *Ex parte Richard Quirin*
- 319 U.S. 624 (1943) *West Virginia Board of Education v. Barnette*
- 319 U.S. 432 (1943) *Fred Toyosaburo Korematsu v. United States of America*
- 323 U.S. 214 (1944) *Fred Toyosaburo Korematsu v. United States of America*
- 325 U.S. 91 (1945) *M. Claude Screws v. United States of America*
- 327 U.S. 1 (1946) *General Tomoyuki Yamashita v. Lieutenant General Wilhelm D. Styer, Commanding General, United States Army Forces, Western Pacific*
- 328 U.S. 373 (1946) *Irene Morgan v. Commonwealth of Virginia*
- 332 U.S. 631 (1948) *Sipuel v. Board of Regents of University of Oklahoma*
- 333 U.S. 28 (1948) *Bob Lo Excursion Company v. People of the state [sic]of Michigan*

- 333 U.S. 103-118 (1948) *Chicago and Southern Airlines v. Waterman Steamship Corporation; Civil Aeronautics Board v. Waterman Steamship Corporation*
- 334 U.S. 1(1948) *J. D. Shelley, Ethel Lee Shelley, His Wife v. Louis Kraemer and Fern W. Kraemer, His Wife*
- 335 U.S. 876 (1948) *Koki Hirota v. General of the Army Douglas MacArthur et al.; Kenji Dohihara v. General of the Army Douglas MacArthur et al.; Koichi Kido, Takasumi Oka et al. v. General of the Army Douglas MacArthur et al.*
- 339 U.S. 629 (1950) *Heman Marion Sweatt v. Theophilus Shickel Painter et.al.*
- 339 U.S. 637 (1950) *G. W. McLaurin v. Oklahoma State Regents for Higher Education, Board of Regents of Universtiy of Oklahoma, et al.*
- 339 U.S. 816 (1950) *Elmer W. Henderson v. United States of America, Interstate Commerce Commission, and Southern Railway Co.*
- 341 U.S. 336 (1951) *Eugen Dennis et al. v. United States*
- 343 U.S. 579 (1952) *Youngstown Sheet & Tube Co. v. Sawyer [Steel Seizure Case]*
- 345 U.S. 461 (1953) *John Terry et al. v. A. J. Adams*
- 347 U.S. 483 (1954) *Oliver Brown et alii v. Board of Education, Topeka, Kansas, Shawnee County [Brown I]*
- 347 U.S. 497 (1954) *Spottswood Thomas Bolling, et al. v. C. Melvin Sharpe, et al.*
- 349 U.S. 294 (1955) *Oliver Brown et alii v. Board of Education, Topeka, Kansas, Shawnee County; Appeal from the United States District Court for the State of Kansas [Brown II]*
- 350 U.S. 413 (1956) *State of Florida ex Rel. Virgil D. Hawkins v. Board of Control et al.*
- 358 U.S. 1 (1958) *William G. Cooper et al., Members of the Board of Directors of the Little Rock, Arkansas Independent School District , and Virgil Blossom, Superintendent of Schools, v. John Aaron*
- 377 U.S. 218 (1964) *Cocheyse J. Griffin, etc. et al., v. County School Board of Prince Edward County et al.*
- 388 U.S. 1 (1967) *Richard Perry Loving et ux. v. Virginia*
- 18 U.S. 717 (1974) *Milliken, Governor of Michigan, et al. v. Bradley, et al.*

529 U.S. 598 (2000) *United States v. Morrison*

05-184 [sic] (2006) *Salim Ahmed Hamdan v. Donald Rumsfeld, Secretary of Defense et alii*

Urteile der niederen amerikanischen Gerichtsbarkeit

Guardians of the Poor v. Greene, 5 Binney 554 (PA 1813)

Roberts v. City of Boston, 59 Mass. 198 (1849)

Henderson v. United States, District Court of Baltimore (1948)

Minerva Delgados v. Bastrop Independent School District, 388 Civil, (1948)

Supreme Court of South Africa

Harris and Others v. Minister of the Interior and Others, 1952 (2) S. A. 428

Supreme Court of Canada

Ndlwana v Hofmeyer, 1937 A.D. 229

Amicus Curiae Briefs for the United States

Brief for the United States as Amicus Curiae in the Supreme Court of the United States, October Term 1947, Nr. 72

Brief for the United States as Amicus Curiae in the Supreme Court of the United States, October Term 1952, Nr. 8, *Oliver Brown et alii v. Board of Education*

British Documents on the End of Empire, General Editors DJ Murray, SR Ashton, *The Labour Government and the End of Empire 1945-1951*, Ronald Hyam, ed., Part II, Economics and International Relations, London 1992

British Documents on the End of Empire in drei Bänden, General Editor SR Ashton, *The Conservative Government and the End of Empire 1951-1957*, David Goldsworthy, ed., Part II, Politics and Administration, London 1994

British Documents on the End of Empire, General Editor SR Ashton, Series B, Vol. 8, *Malaysia*, Editor A J Stockwell, London 2004

Bureau of the Budget, Committee on Records of War Administration, War Records Section, *The United States at War. Development and Administration of the War Program by the Federal Government*, New York 1972, unveränderte Ausgabe der Erstveröffentlichung Washington D.C. 1946

Bureau of the Budget Executive Office of the President, The Brookings Institute, Washington D.C., 1951: *The Administration of Foreign Affairs and Overseas Operations*

Civil Rights, The White House, and the Justice Department 1945-1968. A 20 Volume Series of Key Documents in Facsimile, ed. von Michal R. Belknap, Vol.11, *Urban Race Riots*, u.a. New York 1991

Congressional Record, 84th Congress Second Session. Vol. 102, Part 4 (March 12, 1956), Washington, D.C., Governmental Printing Office, 1956

CORE 1941-1967, Reel 17, V, 3, 4171, Mikrofilmsammlung, JFKI, FU Berlin
Documentary History of the Truman Presidency, Dennis Merrill, ed., USA / verschiedene Jahre:

Volume 8, The Truman Doctrine and the Beginning of the Cold War, 1947-1949

Volume 11, The Truman Administration's Civil Rights Program: The Report of the Committee on Civil Rights and President Truman's Message to Congress of February 2, 1948

Volume 12, The Truman Administration's Civil Rights Program: President Truman's Attempt to Put the Principle of Racial Justice into Law, 1948-1950

Volume 30, The Constitutional Crisis over President Truman's Seizure of the Steel Industry in 1952

Documents on British Policy Overseas, Series II, Vol. II, The London Conferences. Anglo-American Relations and Cold War Strategy, Januar-June 1950, Roger Bullen and M. E. Pelly, eds., London 1987

Documents on American Foreign Relations, July 1939-June 1940, Vol. II, S. Shepard Jones und Denys P. Myers, eds., Boston 1940

Documents on American Foreign Relations, 1947, Vol. IX, Raymond Dennett und Robert K. Turner, eds., Princeton 1949

Foreign Relations of the United States, Diplomatic Papers. The Conferences at Cairo and Tehran 1943, ed. von United States, Government Printing Office, Washington 1961

Foreign Relations of the United States, ed. von Office of the Historian, Bureau of Public Affairs, Washington, D. C., Government Printing Office, verschiedene Jahre:

FRUS 1948 Vol. VI	The Far East and Australasia
FRUS 1948 Vol. VIII	The Far East: China
FRUS 1949 Vol. I	National Security
FRUS 1949 Vol. VI	The Near East, South Asia and Africa
FRUS 1949 Vol. VII	The Far East and Australasia (in two parts)
FRUS 1950 Vol. I	National Security Affairs; Foreign Economic Policy
FRUS 1950 Vol. VI	East Asia and the Pacific
FRUS 1951 Vol. VI	Asia and the Pacific (in two parts)
FRUS 1952-1954 Vol. II	National Security Affairs (in two parts)
FRUS 1952-1954 Vol. III	United Nations Affairs
FRUS 1952-54 Vol. VIII	Eastern Europe, Soviet Union, Eastern Mediterranean
FRUS 1952-1954 Vol. XII	East Asia and the Pacific (in two parts)
FRUS 1952-1954 Vol. XIII	Indochina (in two parts)
FRUS 1952-54 Vol. XIV	China and Japan (in two parts)
FRUS 1955-1957 Vol. III	China
FRUS 1955-1957 Vol. XVI	Suez Crisis July 26-December 31, 1956
FRUS 1955-1957 Vol. XIII	Near East: Jordan-Yemen

FRUS 1955-1957 Vol. XXI East Asian Security; Cambodia; Laos
FRUS 1958-1960 Vol. XII Near East Region; Iraq; Iran; Arabian Peninsula

Legislation on Foreign Relations. Committee on Foreign Relations. United States Senate.
Committee on Foreign Affairs. U.S. House of Representatives, Washington D.C. 1959

Marshall, Thurgood, Oral History Interview I, 10.7.1969, by T.H. Baker, Lyndon B. Johnson
Library

Nationalsozialistische Parteikorrespondenz (NSK), März-April 1939, Staatsbibliothek Berlin,
Haus 1

Papers of the NAACP, Part 3: The Campaign for Educational Equality, 1913-1959, Ser. B,
Reel 18, Mikrofilmsammlung, JFKI, FU Berlin

President Eisenhower's Meetings with Legislative Leaders, 1953-61, M 1104,
Mikrofilmsammlung, JFKI, FU Berlin

Public Papers of the Presidents of the United States, Dwight D. Eisenhower 1954, National
Archives, ed., Washington, D.C. 1960

Report from Mr. Percy from the Committee on Foreign Relations, 'International Convention
on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide', 24.9.1984, Mikrofiche,
Staatsbibliothek, Haus 1

Smith, John, New England Trials, London 1620, C2 f., veröffentlicht in: The English
Experience. Its Record in Early Printed Books, published in Facsimile, u.a. Amsterdam 1971

The Biographic Register 1957, Department of State, Washington D.C.

The Oliver Wendell Holmes Devise. History of the Supreme Court of the United States,
General Editor: Stanley N. Katz, Vol. XII. The Birth of the Modern Constitution, the United
States Supreme Court, 1941-1953, u.a. New York 2006

The Papers of Dwight David Eisenhower, Louis Galambos, ed., Vol. VIII, X, XI, XIV-XVII,
Executive Editor Daun Van Ee, The Johns Hopkins University Press, verschiedene Jahre.

The Supreme Court of the US: Hearings and Reports on Successful and Unsuccessful
Nominations of Supreme Court Justices by the Senate Judiciary Committee, 1916 -1972, Vol.
5: Nomination of Earl Warren as Chief justice of the US Supreme Court, ed. von Roy M.
Mersky, J. Myron Jacobstein, Buffalo NY 1975

„Tracking the Dragon“, National Intelligence Estimates on China During the Era of Mao,
1948-1976, ed. von United States/National Intelligence Council, Washington, D.C. 2004
United Resolutions on Palestine and the Arab-Israeli Conflict 1947-1974, ed. von George J.
Tomeh Beirut und Abu Dhabi 1975

White House Staff Book 1953-61, DDEL

Yearbook of the International Law Commission 1950, Vol. II. Documents of the second session including the report of the Commission to the General Assembly, United Nations, New York 1957

Diskurstheoretisch relevante Publikationen

Byrnes, James F., Speaking Frankly, u.a. New York 1947

Curtis, Charles P., Lions Under the Throne. A Study of the Supreme Court of the United States, Boston 1947

Douglas, William O., Beyond the High Himalayas, London 1953

Douglas, William O., Almanac of Liberty, New York 1954

Douglas, William O., Go East, Young Man. The Autobiography of William O. Douglas, New York 1974

Douglas, William O., Mr. Lincoln and the Negroes. The Long Road to Equality, New York 1963

Eisenhower, Dwight D., Eisenhower's Own Story of the War. The Complete Report by the Supreme Commander General Dwight D. Eisenhower on the War in Europe from the Day of the Invasion to the Day of Victory, New York 1946

Frankfurter, Felix, From the Diaries of Felix Frankfurter. With a Biographical Essay and Notes by Joseph P. Lash, ed., u.a. New York 1975

Gerhart, Eugene C., America's Advocate: Robert H. Jackson, New York 1958

Hovland, Carl I., Irving L. Janis, Harold H. Kelley, Communication and Persuasion. Psychological Studies of Opinion Change, u.a. New Haven CT 1953

Inkeles, Alex, Public Opinion in Soviet Russia. A Study in Mass Persuasion, Cambridge MA 1951

Krock, Arthur, In the Nation: 1932-1966, u.a. New York 1966

Myrdal, Gunnar, An American Dilemma. The Negro Problem and Modern Democracy, Vol. I und II, New Brunswick (USA) 1996, Erstveröffentlichung New York 1944

Patterson, William, L., ed., We Charge Genocide. The Crime of Government Against Negro People. A Petition to the United Nations, Civil Rights Congress, New York 1951

Pollard, John A., Words are Cheaper than Blood, in: The Public Opinion Quarterly, 1945, 283-304

Rodell, Fred, Review: Douglas 1954: Almanac of Liberty, in: The Yale Law Journal, Vol. 64, Nr. 7 (6/1955), 1099-1102

Rodell, Fred, *Nine Men. A Political History of the Supreme Court from 1790 to 1955*, New York 1955

Shapiro, Harry L., *Race Mixture*, in: *The race question in modern thought*, ed. von UNESCO, Paris 1953

Stokes, Phelps A., Jesse Jones, Thomas Jones, J.D. Rheinallt und L.A. Roy, *Progress in Negro Status and Race Relations 1911-1946. The Thirty-Five Year Report of the Phelps-Stokes Fund*, New York NY 1948

The Women's Emergency Committee to Open Our Schools, *Little Rock Report. The City, Its People, Its Business, 1957-1959*, [Little Rock Arkansas], August 1959

Ware, Caroline F., *The Cultural Approach to History*, New York 1940

Weaver, Robert C., *The Negro Ghetto*, New York 1948

Wright, Richard, *The Color Curtain. A Report of the Bandung Conference with a Foreword by Gunnar Myrdal*, Jackson MS 1994, Erstveröffentlichung New York 1956

Zeitungen und Zeitschriften

The Afro-American, Baltimore MD

“Admits adoption ban on brown German war baby”, 24.10.1953

“Delaware asks court to let states solve problem”, 21.11.1953

“Eisenhower's stand on school cases uncertain”, 21.11.1953

“Governor Tarheel and High Court: He doubts end of dual schools near”, 21.11.1953

„All Citizens must be equal, says Brownell“, 5.12.1953

“Order Public Schools Mixed”, 22.5.1954

The Birmingham News, Birmingham AL

“Fire hoses again used to halt racial demonstrations in city”, 4.5.1963

The Crisis, New York NY

“Lynching – Usual Aftermath”, December 1942, Vol. 49, Nr. 12

“Riots Report ...“, August 1943, Vol. 50, Nr. 8

The Guardian. Burma's National Magazine, Rangoon

Padhye, Prabhakar, “The Mind of Independent India”, Nr. 12, 1954

The Los Angeles Times

“British Alliance Viewed as New League of Nations. Alfred Duff Cooper Declares Safety Basis for Security Pledges Among European Powers”, 5.6.1939

The New York Times

- “ ‘Negro’ WITH A CAPITAL N”, 7.3.1930
- “Supreme Court Decision in Florida Negro Case”, 13.2.1940
- “Anti-Lynching Law, Civil Liberty Unit Sought by Truman“, 3.2.1948
- “High Court Grants Japanese Hearing“, 7.12.1948
- “Supreme Court Rulings Bar Segregation in 2 Colleges, Also Void Bias in Rail Diners”, 6.6.1950
- “Millions for Defense Behind the Iron Curtain. Propaganda, Aid to Anti-Communist Groups are Part of the ‚Cold War““, 9.12.1951
- “Eisenhower Asks Soviet Deeds: Peace in Asia and Disarmament: “Would Use Savings to Aid World“, 17.4.1953
- “Atom Submarine Near Completion”, NYT, 24.10.1953
- “Final Fight Opens in Supreme Court on Bias in Schools”, 8.12.1953
- “High Court Bans School Segregation: 9-to-0 Decision Grants Time to Comply”, 18.5.1954
- “A Sociological Decision Court Founded its Segregation Ruling on Hearts and Minds Rather Than Laws“, 18.5.1954
- „One Sixth of Americans Found Racially Mixed“, 18.5.1954
- “Southern Leaders Comment on Segregation Decision”, 18.5.1954
- “Churchill Asks Negotiated Peace With Guarantees for Indo-China, 18.5.1954
- “Ties of Attorney General to Chief”, 30.1.1984
- „Dr. Harry L. Shapiro, Anthropologist, Dies at 87“, 9.1.1990
- “Fritz Kraemer, 95, Tutor to U.S. Generals and Kissinger, Dies“, 19.11.2003
- “U.S. Reopens ’55 Murder Case, Flashpoint of Civil Rights Era”, 11.5.2004
- “A Decision that Changed America also Changed the Court”, 17.5.2004
- “Congress and Justice Dept. May Both Be Overreaching”, 2.6.2006
- “50 Years Later, Little Rock Can’t Escape Race”, 8.5.2007

The Washington Post

- “Emancipation”, 18.5.1954
- “Indochina War Still Perils World Peace”, 18.5.1954

Linkliste mit dem Datum des letzten Besuchs:

<http://aei.pitt.edu/3088/> 18.2.2007

<http://www.courtinfo.ca.gov/opinions/> 14.2.2007

<http://go.galegroup.com/ps/start.do?p=GVRL&u=fub> 27.10.2008

<http://www.guardian.co.uk/obituaries/story/0,3604,1082871,00.html> 13.2.2007

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2003-2-145> 13.2.2007

<http://www.historynet.com/world-war-ii-liberating-los-banos-internment-camp.htm/2>
30.6.2008

http://law.wustl.edu/WUGSLR/Issues/Volume6_3/barrett.pdf 7.8.2008

http://nces.ed.gov/programs/digest/d04/ch_4.asp 14.2.2007

<http://www.presidency.ucsb.edu/ws/print.php?pid=43875> 14.2.2007

<http://www.ucla.edu/chancellor/pastleaders/allen.html> 13.2.2007

Bibliografien

Edwards Paul M., (zusammengestellt von), *The Korean War. An Annotated Bibliography*, Westport CT 1998

Legal Aspects of Apartheid: A Selective Bibliography of Books and Articles and United Nations Documentation in English, 1950-1983, ed. von United Nations Secretariat, o.O. April 1984

McNeal, Robert H., (zusammengestellt von), *Stalin's Works. An Annotated Bibliography*, in: Hoover Institution, *Bibliographical Series XXVI*, Stanford 1967

Mikdadi, Faysal, Gamal Abdel Nasser. *A Bibliography*, in: *Bibliographies of World Leaders*, No. 5, ed. von Gregory Palmer, u.a. New York 1991

Jones, Raymona A., *Political Parties and the Black Vote: A Bibliography*, Monticello IL Mai 1990, in: *Public Administration Series: Bibliography*, P 2865

Lexika und Nachschlagewerke

Dictionary of American Diplomatic History, ed. von John Findling, Westport CT 1980

Dictionnaire de Stratégie Militaire, Paris 1998, ed. von Gérard Chaliand und Arnaud Blin

Encyclopedia Americana, New York NY, verschiedene Jahre

Encyclopedia Britannica, Cambridge/UK, verschiedene Jahre

Encyclopedia of American Social History, 3 Bände, New York 1993

Encyclopedia of Race and Racism, ed. von John Hartwell Moore, Detroit 2008

Encyclopedia of the Supreme Court, New York 2005

Encyclopedia of the United Nations and International Agreements, ed. von Anthony Mango, 4 Bände, 3. Ausgabe, London 2003

Gorman, Robert F., *Great Debates at the United Nations. An Encyclopedia of Fifty Key Issues 1945-2000*, u.a. Westport CT 2001

Historical Dictionary of the Civil War and Reconstruction, William L. Richter, Lanham MD 2004, in: *Historical Dictionaries of U.S. Historical Eras*, No. 2

Historical Dictionary of the Cold War, ed. von Joseph Smith und Simon Davis, in: *Historical Dictionaries of War, Revolution, and Civil Unrest*, No.15 u.a. Lanham MD 2000

Historical Dictionary of the Progressive Era, 1890-1920, ed. von John D. Buenker und Edward R. Kantowicz, u.a. New York 1988

International Encyclopedia of the Social Sciences, ed. von William A. Darity, Jr., 2. Auflage, Detroit 2008

Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch von Karl Ernst Georges, unveränderter Nachdruck der 8. Auflage von Karl Ernst Georges, 2 Bände, Hannover 1983

Law Dictionary [Black's]. Definitions of the Terms and Phrases of American and English Jurisprudence, Ancient and Modern, ed. von Henry Campbell Black, 5. Auflage St. Paul Minneapolis 1979, Erstveröffentlichung o.O. 1891

Meyers Universallexikon, u.a. Mannheim, verschiedene Jahre

Rechtssprache Englisch-Deutsch. Systematischer Wortschatz mit Übersetzungsübungen und alphabetischem Register. Legal Terminology English-German. Systematic and Alphabetical Vocabulary with Translation Exercises, München 1971

Philosophenlexikon, ed. von Erhard Lange und Dietrich Alexander, Berlin 1984

The Cold War Encyclopedia, ed. von Thomas Parrish, New York 1996

The Oxford Handbook of Legal Studies, ed. von Peter Cane und Mark Tushnet, Oxford/UK 2003

Regierungspublikationen

U.S. Department of Justice, 200th Anniversary of the Office of the Attorney General, 1789-1989, o.O., o.J.

U.S. Supreme Court Records and Briefs, 1832-1978; Gale, Cengage Learning. Staatsbibliothek zu Berlin; elektronische Ressource; Zugriff über die Datenbank MOML 2

Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, ed., Amtliches Material zum Massenmord von Katyn, Berlin 1943

3. Literaturverzeichnis

Ambrose, Stephen E., Eisenhower. Soldier and General of the Army. President Elect 1890-1952, Vol. I, New York 1983

Ambrose, Stephen E., Eisenhower. The President, Vol. II, New York 1984

Ambrose, Stephen E., Richard H. Immerman, Milton S. Eisenhower, Educational Statesman, u.a. Baltimore MD 1983

„**Amici Curiae**“, in: Harvard Law Review, Vol. 34, Nr. 7 (Mai 1921), 773-776

Ampiah, Kweku, The Political and Moral Imperatives of the Bandung Conference of 1955. The Reactions of the US, UK and Japan, Kent/UK 2007

Anderson, Carol, Symposium: African Americans and U.S. Foreign Relations. From Hope to Disillusion: African Americans, the United Nations, and the Struggle for Human Rights, 1944-47, in: Diplomatic History, 1996, Nr. 4, Vol. 20, 531-612

Anderson, Carol, Eyes Off the Prize. The United Nations and the African American Struggle for Human Rights, 1944-1955, u.a. Cambridge/UK 2003

Anderson, Karen S., Massive Resistance, Violence, and Southern Social Relations: The Little Rock, Arkansas, School Integration Crisis, 1954-1960, in: Clive Webb, ed., Massive Resistance, a.a.O., 203-220

Andrews, William L. und Douglas Taylor, eds., Richard Wright's *Black Boy (American Hunger)*. A Casebook, u.a. New York 2003

Angell, Ernest, The Amicus Curiae American Development of English Institutions, in: The International and Comparative Law Quarterly, Vol. 16, Nr. 4 (10/1967), 1017-1044

Annas, George J. und Michael A. Grodin, eds., The Nazi Doctors and the Nuremberg Code. Human Rights in Human Experimentation, u.a. New York 1992

Aristoteles, Die Nikomachische Ethik, ed. von Olof Gigon, in: Bibliothek der Antike, ed. von Manfred Fuhrmann, München 1991, Erstaufgabe u.a. Zürich 1967

Armitage, David T., Jr., Echoes for Today: Lessons from US Policy Toward the European Defense Community, in: "European Union Studies Association (EUSA), Biennial Conference, 31.3.-2.4.2005, Austin TX

Aronson, Lawrence, Preparing for Armageddon: JIC 1 (Final) and the Soviet Attack on Canada, in: Intelligence and National Security, 2004, Vol. 19, Nr. 3, 490-510

Ascher, William und Natalia Mirovitskaya, eds., The Caspian Sea. A Quest for Environmental Security, in: NATO Science Series 2. Environment, Vol. 67, u.a. Dordrecht/NL [Proceedings of the NATO Advanced Research Workshop on the Caspian Sea: a Quest for Environmental Security, Venice, Italy, 15-19 March 1999]

- Attié**, Caroline, *Struggle in the Levant. Lebanon in the 1950s*, u.a. London 2004
- Augstein**, Hannah Franziska, ed., *Race. The Origins of an Idea 1760-1850*, London 1996
- Baer**, George W., ed., *A Question of Trust. The Origins of U.S.-Soviet Diplomatic Relations: The Memoirs of Loy W. Henderson*, Stanford CA 1986
- Bailey**, Michael A., Brian Kamoie und Forrest Maltzman, *Signals from the Tenth Justice: The Political Role of the Solicitor General in Supreme Court Decision Making*, in: *American Journal of Political Science*, Vol. 49, Nr. 1 (Januar 2005), 72-85
- Baker**, Nancy V., *Conflicting Loyalties. Law and Politics in the Attorney General's Office, 1789-1990*, Lawrence KS 1992
- Balkin**, Jack M., ed., *What *Brown v. Board of Education* Should Have Said. The Nation's Top Legal Experts Rewrite America's Landmark Civil Rights Decision*, u.a. New York 2001
- Balkin**, Jack M. *What *Brown v. Board of Education* Should Have Said*, in: Jack M. Balkin, *What Brown v. Board of Education Should Have Said*, a.a.O., 3-28
- Ball**, Howard, *Murder in Mississippi. *United States v. Price* and the Struggle for Civil Rights*, University Press of Kansas 2004
- Banton**, Michael, *Racial Theories*, u.a. Cambridge/UK 1987
- Barksdale**, Marcellus Chandler, *The Indigenous Civil Rights Movement and Cultural Change in North Carolina: Weldon, Chapel Hill, and Monroe, 1946-1965*, Dissertation Duke University, Durham NC 1977
- Barnes**, Catherine, *Journey from Jim Crow. The Desegregation of Southern Transit*, New York 1983
- Barnet**, Richard J., *Roots of War. The Men and Institutions Behind U.S. Foreign Policy*, Paperbackausgabe Baltimore MD 1973, Erstveröffentlichung New York 1972
- Barnett**, A. Doak, *Communist China and Asia. Challenge to American Policy*, o.O. 1960
- Barnett**, A. Doak, *Communist China: The Early Years 1949-55*, London 1964
- Barnhart**, Michael A., *Japan Prepares for Total War. The Search for Economic Security, 1919-1941*, Ithaca NY 1987
- Barnhart**, Michael, ed., *Congress and United States Foreign Policy. Controlling the Use of Force in the Nuclear Age*, Albany NY 1987
- Barrett**, John Q., *The Nuremberg Roles of Justice Robert H. Jackson*, in: *Washington University Global Studies Law Review*, Vol. 6, 2007, 511-525
- Bartov**, Omer, Atina Grossmann und Mary Nolan, eds., *Crimes of War. Guilt and Denial in the Twentieth Century*, New York 2002

Bass, Jack, Taming the Storm. The Life and Times of Judge M. Johnson, Jr., and the South's Fight over Civil Rights, u.a. New York 1993

Bates, Daisy, The Long Shadow of Little Rock. A Memoir, New York 1962

Beasley, W.G., The Rise of Modern Japan, 3. Auflage London 2000, Erstveröffentlichung London 1990

Bell, Derrick, Silent Covenants. Brown v. Board of Education and the Unfulfilled Hopes for Racial Reform, u.a. New York 2004

Bell, Lauren Cohen, Following the Leaders or Leading the Followers? The US President's Relations with Congress, in: The Journal of Legislative Studies, Vol. 10, 2004, Numbers 2 & 3, Special Issue on: Legislatures and Executives: An Investigation into the Relationship at the Heart of Government, ed. von Nicholas D. J. Baldwin, 193-205

Bellamy, Richard und Martin Hollis, eds., Special Issue on Pluralism and Liberal Neutrality, in: Critical Review of International Social and Political Philosophy, Vol. 1, Nr. 3, Autumn 1998

Belz, Herman, Abraham Lincoln, Constitutionalism, and Equal Rights in the Civil War Era, New York 1998

Benedict, Ruth, Thai Culture and Behavior. An Unpublished War Time Study, Dated September 1943, Data Paper Nr. 4, Southeast Asia Program, Ithaca NY, Februar 1952

Bennett Jr., Lerone, Before the Mayflower. A History of the Negro in America 1619-1964, überarbeitete Auflage Baltimore MD 1968, Erstveröffentlichung Baltimore MD 1962

Berg, Manfred, „Die Bürgerrechtsbewegung, 1950-1965“, in: Länderbericht USA (1998), ed. von Willi Paul Adams und Peter Lösche, a.a.O., 155-159

Berg, Manfred, The Ticket to Freedom. Die NAACP und das Wahlrecht der Afro-Amerikaner, Frankfurt/Main 2000

Berg, Manfred und John David Smith, The Ticket to Freedom: The NAACP and the Struggle for Black Political Integration (New Perspectives on the History of the South), University of Florida 2005

Berg, Manfred, Michaela Hönicke, Raimund Lammersdorf und Anneke de Rudder, eds., Macht und Moral. Beiträge zur Ideologie und Praxis amerikanischer Außenpolitik im 20. Jahrhundert, in: Studien zur Geschichte, Politik und Gesellschaft Nordamerikas, Band 14, Festschrift für Knud Krakau zu seinem 65. Geburtstag, Münster 1999, 189-207

Berg, Manfred, Ein amerikanisches Dilemma: Die Rassenfrage und der Kalte Krieg, in: Manfred Berg, Michaela Hönicke et alii, eds., Macht und Moral, a.a.O., 189-207

Berg, Manfred, From Disfranchisement to Minority Vote Dilution: The U.S. Supreme Court and Black Voting Rights Since the Civil Rights Revolution, in: Andreas Etges und Ursula Lehmkuhl, eds., Atlantic Passages, a.a.O., 73-86

Bernhard, Nancy E., U.S. Television News and Cold War Propaganda 1947-1960, Cambridge 1999

Bernkopf Tucker, Nancy, ed., Dangerous Strait. The U.S.-Taiwan-China Crisis, New York 2005

Bertsch, Gary K., Seema Gahlaut und Anupam Srivastava, eds., Engaging India. US Strategic Relations with the World's Largest Democracy, u.a. New York 1999

Besier, Gerhard und Gerhard Lindemann, Im Namen der Freiheit. Die amerikanische Mission, Göttingen 2006

Best, Richard A. Jr., "Cooperation with Like-Minded Peoples". British Influences on American Security Policy 1945-1949, u.a. New York 1986, in: Contributions in American History, Nr. 116

Biddle, Francis, In Brief Authority, Westport CT 1962

Biebricher, Thomas, Selbstkritik der Moderne. Foucault und Habermas im Vergleich, u.a. Frankfurt/M. 2005, in: Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie, ed. von Axel Honneth, Band 7

Billings-Yun, Melanie, Decision Against War. Eisenhower and Dien Bien Phu, 1954, New York 1988

Bills, Scott L., Empire and Cold War. The Roots of US-Third World Antagonism, 1945-47, New York 1990

Bishop, William W. Jr., Robert H. Jackson, in: The American Journal of International Law, Vol. 49, Nr. 1, Jan. 1955, 44-50

Black, Charles L., The Lawfulness of the Segregation Decisions, in: The Yale Law Journal, 1960, Vol. 69, 421-430

Blackstone, William, Commentaries on the Laws of England. A Facsimile of the First Edition of 1765-1769. With an Introduction by Stanley N. Katz, Vol. 1, u.a. Chicago 1979

Blair, Ann, Special Consideration: The First Embassy of Henry Cabot Lodge in Vietnam, Working Paper 77, Monash University, Victoria/AUS 1992

Blasi, Anthony J. ed., Diverse Histories of American Sociology, Leiden/NL 2005

Blum, John Morton, ed., Public Philosopher. Selected Letters of Walter Lippmann, New York 1985

Blum, John Morton, V Was For Victory. Politics and American Culture During World War II, u.a. New York 1976

Blum, Robert M., Surprised by Tito. The Anatomy of an Intelligence Failure, in: Diplomatic History, 1988, Vol. 12, Nr. 1, 39-57

- Blumenthal**, Henry, Woodrow Wilson and the Race Question, in: *Journal of Negro History*, 1963, Nr. 48, Vol. XLVIII, 1-21
- Bloch**, Marc, *The Historians Craft [Apologie l'Histoire, ou Métier d'Historien]*, Manchester 1954
- Bogle**, Lori Lyn, *The Pentagon's Battle for the American Mind. The Early Cold War*, Texas A&M University Press 2004
- Bogle**, Donald, *Bright Boulevards, Bold Dreams. The Story of Black Hollywood*, New York 2005
- Bogue**, Allan, *The Congressman's Civil War*, Cambridge/UK 1989, in: *Interdisciplinary Perspectives on Modern History*, ed. von Robert Fogel und Stephan Thernstrom
- Bollinger**, Lee C. und Geoffrey R. Stone, eds., *Eternally Vigilant: Free Speech in the Modern Era*, u.a. Chicago 2002
- Bonnell**, Victoria, *Iconographie of Power. Soviet Political Posters under Lenin and Stalin*, Berkeley 1997
- Boog**, Horst, Gerhard Krebs und Detlef Vogel, *Das Deutsche Reich in der Defensive. Strategischer Luftkrieg in Europa, Krieg im Westen und in Ostasien, 1943-1944/45*, in: *Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg*, Band 7, Militärgeschichtliches Forschungsamt, ed., u.a. Stuttgart 2001
- Borg**, Dorothy und Waldo Heinrichs, eds., *Uncertain Years. Chinese-American Relations, 1947-1959*, New York 1980
- Botts**, Joshua, "Nothing to Seek and ... Nothing to Defend": George F. Kennan's Core Values and American Foreign Policy, 1938-1993*, in *Diplomatic History*, 2006, Vol. 30, Nr. 5, 839-866
- Bowles**, Chester, *The New Dimensions of Peace*, New York 1955
- Bowles**, Chester, *Der große Friede. Grenzen und Möglichkeiten. Aus dem Amerikanischen von Franz Würdemann*, Köln 1957
- Bowers**, Claude G., *The Tragic Era. The Revolution after Lincoln*, Cambridge MA 1929
- Bowers**, Ray L., *The United States Air Force in Southeast Asia. Tactical Airlift*, Office of Air Force History United States Air Force, Washington D.C. 1983
- Bowie**, Robert R. und Richard Immermann, *Waging Peace. How Eisenhower Shaped an Enduring Cold War Strategy*, u.a. New York 1998
- Boyer**, Paul, *By the Bomb's Early Light. American Thought and Culture at the Dawn of the Atomic Age*, u.a. Chapel Hill 1986
- Boyle**, Peter C., ed., *The Churchill-Eisenhower Correspondence, 1953-1955*, u.a. Chapel Hill NC 1990

- Braddick**, C.W., Japan and the Sino-Soviet Alliance, 1950-1964. In the Shadow of the Monolith, u.a. New York 2004
- Branch**, Taylor, Parting the Waters. America in the King Years, u.a. New York 1988
- Brands**, H.W., Cold Warriors. Eisenhower's Generation and American Foreign Policy, New York 1988
- Brendon**, Piers, Ike. His Life and Times, u.a. New York 1986
- Brewer**, Susan, To Win the Peace. British Propaganda in the United States During World War II, u.a. Ithaca 1997
- Brinkmeier**, Friederike, Der Einfluß des Kalten Krieges auf den internationalen Menschenrechtsschutz. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vor und nach dem Mauerfall, in: Menschenrechtszentrum der Universität Potsdam. Human Rights Centre of the University of Potsdam, ed. von Eckart Klein und Christoph Menke, Band 23, Berlin 2004, zugleich Dissertation Universität Potsdam 2004
- Brown**, Mervyn, War in Shangri-La. A Memoir of Civil War in Laos, u.a. London 2001
- Brownell**, Herbert with John Burke, Eisenhower's Civil Rights Program: A Personal Assessment, in: Presidential Studies, 1991, Vol. XXI, Nr. 2, 235-242
- Brownell**, Herbert, Advising Ike. The Memoirs of Attorney General Herbert Brownell, Lawrence KS 1993
- Brucken**, Rowland M., A Most Uncertain Crusade: The United States, Human Rights and the United Nations, 1941-1954, Dissertation Ohio State University 1999
- Brunnhuber**, Ulrich H., Die Libanonkrise 1958. U.S. Intervention im Zeichen der Eisenhower Doktrin?, in: Studien zur Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas, ed. von Camilla Dawlewschin-Linder, Helmut Mejcher und Marianne Schmidt-Dumont, Band 2, Hamburg 1997
- Bryce**, James, The American Commonwealth, in two Volumes New York 1911, Erstveröffentlichung New York 1893
- Buchbender**, Ortwin und Horst Schuh, Die Waffe, die auf die Seele zielt. Psychologische Kriegsführung 1939-1945, 2. Auflage Stuttgart 1983, Erstveröffentlichung Stuttgart 1983
- Büttner**, Wolfgang, Die Menschenrechte im *Comité sur les principes philosophiques des droits de l'homme* der Unesco (1947/48), Stuttgart 2004
- Buckland**, W.W. und Arnold D. McNair, Roman Law and Common Law. A Comparison in Outline, 2. überarbeitete Auflage Cambridge/UK 1965, Erstveröffentlichung Cambridge/UK 1936

- Bumbacher**, Beat, Die USA und Nasser. Amerikanische Ägypten-Politik der Kennedy- und Johnson-Administration 1961-1967, in: Beiträge zur Kolonial- und Überseegegeschichte, Rudolf von Albertini und Eberhard Schmitt, eds., Band 38, Wiesbaden 1987, zugleich Dissertation Universität Zürich 1987
- Burt**, Robert A., Two Jewish Justices. Outcasts in the Promised Land, u.a. Berkeley CA 1988
- Butow**, Robert J. C., Tojo and the Coming of the War, Princeton NJ 1961
- Cady**, John, The Roots of French Imperialism in Eastern Asia, Ithaca NY 1967, Erstveröffentlichung London 1954
- Carpenter**, Galen Ted, ed., Delusions of Grandeur. The United Nations and Global Intervention, Washington D.C. 1997
- Carpenter**, Galen Ted, The Mirage of Global Collective Security, in: Carpenter, ed., Delusions of Grandeur, a.a.O. 13-28
- Carr**, Robert K., Federal Protection of Civil Rights – Quest for a Sword, Ithaca NY 1947
- Carrese**, Paul O., The Cloaking of Power. Montesquieu, Blackstone, and the Rise of Judicial Activism, u.a. Chicago 2003
- Cartier**, A. Cecil, ed., The Kingdom of Siam. Ministry of Agriculture Louisiana Purchase Exposition, St. Louis U.S.A., Siamese Section, u.a. New York 1904
- Casey**, Steven, Franklin D. Roosevelt, American Public Opinion and the War Against Nazi Germany, Oxford/UK 2001
- Casey**, Steven, Selling NSC 68: The Truman Administration, Public Opinion, and the Politics of Mobilization, 1950-51, in: Diplomatic History, 2005, Vol. 29, Nr. 4, 655-690
- Cell**, John W., The Highest Stage of White Supremacy. The Origins of Segregation in South Africa and the American South, u.a. Cambridge MA 1982
- Chace**, James, Acheson, The Secretary of State Who Created the American World, New York 1998
- Challener**, Richard D., John Foster Dulles: The Certainty/Uncertainty Principle, in: Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung, Nr. 10, Zürich 1989
- Chaloemtiarana**, Thak, Thailand. The Politics of Despotism Paternalism, in: Cornell Southeast Asia Program in Publication, Ithaca NY 2007
- Charmley**, John, Churchill: The End of Glory. A Political Biography, London 1993
- Chayes**, Abram, The Role of the Judge in Public Law Litigation, in: Harvard Law Review, Vol. 89, Mai 1976, Nr. 7, 1281-1316

Cho, Gudrun, Zur Frage der diplomatischen Anerkennung der Volksrepublik China durch die USA 1949-1966, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 19, Hamburg 1967

Choper, Jesse H., Judicial Review and the National Political Process. A Functional Reconsideration of the Role of the Supreme Court, u.a. Chicago 1980

Cohen, Warren I., American Observers and the Sino-Soviet Friendship Treaty of August, 1945, in: Pacific Historical Review, 1966, Vol. XXXV, Nr. 3, 347-349

Cohen, Warren I., America and the May Fourth Movement: The Response to Chinese Nationalism, 1917-1921, in: Pacific Historical Review, 1966, Vol. XXXV, Nr. 1, 83-100

Cohen, Warren I., American Perceptions of China, 1789-1911, in: Carola McGiffert, ed., China in the American Political Imagination, a.a.O., 25-30

Cole, Wayne S., With the Advice and the Consent of the Senate. The Treaty-Making Process Before the Cold War Years, in: Barnhart, ed., Congress and United States Foreign Policy, a.a. O., 79-89

Collier, Mary Jane, ed., Intercultural Alliances. Critical Transformation, u.a. Thousand Oaks CA 2003, 81-106, in: International and Intercultural Communication Annual 2002, Vol. XXV

Colson, Clyde L., Some Elementary Principles of Constitutional Law, in: West Virginia Law Review, Vol. 53, 1950-51, 117-141

Combs, James E. und Sara T. Combs, Film Propaganda and American Politics. An Analysis and Filmography, u.a. New York, 1994

Conant, Melvin, Canada's Role in Western Defense, in: Foreign Affairs, April 1962, Nr. 40, 431-441

Condit, Kenneth W., The History of the Joint Chiefs of Staff. The Joint Chiefs of Staff and National Policy, Volume II, 1947-1949, Wilmington DE 1979

Cook, Wiesen Blanche, The Declassified Eisenhower. A Divided Legacy, New York 1981

Cook, Wiesen Blanche, First Comes the Lie: C.D. Jackson and Political Warfare, in: Radical History Review Vol. 31/33, Vol. 31, 1984/85, 42-70

Cooper, Phillip J., By Order of the President. The Use and Abuse of Executive Direct Action, Lawrence KS 2002

Cooper, William Jr. und Thomas E. Terrill, The American South. A History, 2. Auflage u.a. New York 1996, Erstveröffentlichung New York 1991

Corwin, Edward S., The Supreme Court and the Fourteenth Amendment, in: Michigan Law Review, Vol. VII, Nr. 8, 1908-1909, 643-672

Corwin, Edward S., *The Doctrine of Judicial Review. Its Legal and Historical Basis and Other Essays*, Princeton 1914, Nachdruck NJ 1999

Cottrol, Robert J., Raymond T. Diamond und Leland B. Ware, *Brown v. Board of Education. Caste, Culture, and the Constitution*, Lawrence KS 2003, in: *Landmark Law Cases and American Society*, ed. von N.E.H. Hull

Cox, Archibald, *The Role of the Supreme Court in American Government*, Oxford/UK 1976

Cox, Thomas Cooper, *Blacks in Topeka, Kansas, 1865-1915: A Social History*, Dissertation Princeton University 1980

Craig, Douglas B., *Fireside Politics. Radio and Political Culture in the United States, 1920-1940*, u.a. Baltimore MD 2000

Crampton, R. J., *The Balkans Since the Second World War*, u.a. Harlow/UK 2002

Creel, George, *How We Advertised America. The First Telling of the Amazing Story of the Committee on Public Information that Carried the Gospel of Americanism to Every Corner of the Globe*, Nachdruck einer Kopie der Newark Public Library, u.a. New York 1972, Erstveröffentlichung o.O. 1920

Cromwell Hill, Adelaide und Martin Kilson, eds., *Apropos of Africa. Sentiments of Negro American Leaders on Africa from the 1800s to the 1950s*, London 1969

Crone, Michael, *Von ABSIE bis Voice of America. Kurzinformationen zu den einzelnen Rundfunkstationen*, in: Hans Sarkowicz und Michael Crone, eds., unter Mitarbeit des Deutschen Rundfunksenders, *Der Kampf um die Ätherwellen*, a.a.O., 62-71

Crowder, George, *From Value Pluralism to Liberalism*, in: Richard Bellamy und Martin Hollis, eds., *Pluralism and Liberal Neutrality*, a.a.O., 2-17

Crowe, Justin, "Cooper v. Aaron", 358, U.S. 1(1958), in: David Schultz, *Encyclopedia of the Supreme Court*, 107-108

Cummings, Homer und Carl McFarland, *Federal Justice. Chapters in the History of Justice and the Federal Executive*, New York 1937

Czempiel, Ernst-Otto, *Amerikanische Außenpolitik. Gesellschaftliche Anforderungen und politische Entscheidungen*, Stuttgart 1979

Czempiel, Ernst-Otto, Bernd W. Kubbig, Harald Müller und Reinhard Rode, *Kriegstreiber oder Friedenshüter? Zu einigen verbreiteten Ansichten über die Vereinigten Staaten*, in: Reiner Steinweg, *Medienmacht im Nord-Süd-Konflikt*, a.a.O., 255-306

Daehnke, Joel, *In the Work of Their Hands is Their Prayer. Cultural Narrative and Redemption on the American Frontiers, 1830-1930*, Athens OH 2003

Dalfiume, Richard M., *Desegregation of the U.S. Armed Forces. Fighting on Two Fronts 1939-1953*, Columbia MO 1969

Danzig, Richard, Justice Frankfurter's Opinions in the Flag Salute Cases: Blending Logic and Psychology in Constitutional Decisionmaking, in: Stanford Law Review, 1984, Vol. 36, 675-723

Danzig, Richard, How Questions Begot Answers in Felix Frankfurter's First Flag Salute Opinions, in: The Supreme Court Review, Vol. 1977 (1977), 257-274

Dauer Richard P., A North-South Mind in an East-West World. Chester Bowles and the Making of United States Cold War Foreign Policy, 1951-1969, u.a. Westport CT 2005, in: Contributions to the Study of World History, Nr. 110

Daugherty, Brian J. und Charles C. Bolton, eds., With all Deliberate Speed. Implementing *Brown v. Board of Education*, Fayetteville AR 2008

Daum, Andreas W., Lloyd C. Gardner und Wilfried Mausbach, eds., America, the Vietnam War, and the World. Comparative and International Perspectives, in: Publications of the German Historical Institute, Washington D.C., ed. von Christof Mauch und David Lazar (Ass.), Cambridge/UK 2003

Davis, Abraham L. und Barbara Luck Graham, The Supreme Court, Race and Civil Rights, u.a. Thousand Oaks CA 1995

Davis, Jack E., ed., The Civil Rights Movement, Malden 2001

Deibel, Terry L., Changing Patterns of Collective Defense: U.S. Security Commitments in the Third World, in: Alan Ned Sabrosky, ed., Alliances in U.S. Foreign Policy, a.a.O., 107-132

Demangeon, Albert, The British Empire. A Study in Colonial Geography, London 1925

Destler, I. M., Hideo Sato, Priscilla Clapp und Haruhiro Fukui, Managing an Alliance. The Politics of U.S.-Japanese Relations, The Brookings Institute, Washington D.C. 1976

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Heidelberg, ed., 10 Jahre Vereinte Nationen von 1945 bis 1955. Deutschland und die Vereinten Nationen, Frankfurt/Main 1956

Di, He, The Most Respected Enemy: Mao Zedong's Perception of the United States*, in: The China Quarterly, 1994, Nr. 137, 144-158

Diaz-Bone, Rainer, Kulturwelt, Diskurs und Lebensstil. Eine diskurstheoretische Erweiterung der bourdieuschen Distinktionstheorie, Opladen 2002, in: Forschung Soziologie, Band 164

Dippel, Horst, The Rise of Modern Constitutionalism and the Relevance of American State Constitutions, in: Andreas Etges und Ursula Lehmkuhl, eds., Atlantic Passages, a.a.O., 57-68

Dizard, Wilson, P. Jr., Inventing Public Diplomacy. The Story of the U.S. Information Agency, Boulder CO 2004

Dobson, Alan, Churchills Cold War. The Search for a Summit Meeting, Feature Review Klaus Larres, Churchill's Cold War: The Politics of Personal Diplomacy, u.a. New Heaven 2002, in: Diplomatic History, 2005, Vol. 29, Nr. 1, 203-207

- Dockrill**, Michael und Michael F. Hopkins, *The Cold War, 1945-1991*, 2. überarbeitete Auflage, u.a. London 2006, Erstveröffentlichung o.O. 1988
- Dockrill**, Michael und John Fisher, eds., *The Paris Peace Conference, 1919. Peace without Victory?*, in: *Studies in Military and Strategic History*, ed. von Michael Dockrill, New York 2001
- Dockrill**, Saki, *Eisenhower's New-Look National Security Policy, 1953-61*, u.a. Houndsmille/UK 1996
- Dockrill**, Saki, ed., *From Pearl Harbor to Hiroshima. The Second World War in Asia and the Pacific, 1941-45*, Houndsmille NH 1994
- Dockrill**, Saki, *Cooperation and Suspicion: The United States' Alliance Diplomacy for the Security of Western Europe, 1953-54*, in: *Diplomacy and Statecraft*, 1994, Vol. 5, Nr. 1, 138-182
- Doenecke**, Justus D., *Not to the Swift. The Old Isolationists in the Cold War Era*, u.a. London 1979
- Dole**, Arthur A., "Why Not Drop Race as a Term?", in: *American Psychologist, Journal to the American Psychological Association*, 1995, Vol. 50, Nr. 1, 40-47
- Dorr**, Gregory M., *Assuring America's Place in the Sun: Ivy Foreman Lewis and the Teaching of Eugenics at the University of Virginia 1915-1953*, in: *The Journal of Southern History*, 2000, Vol. 66, Nr. 2, 257-296
- Dower**, John W., *War Without Mercy. Race and Power in the Pacific War*, New York 1986
- Dower**, John W., "An Aptitude for Being Unloved". *War and Memory in Japan*, in: Omer Bartov et alii, eds., *Crimes of War*, a.a.O., 217-241
- Du Bois**, W.E.B., *The Souls of Black Folk*, New York 1989, Erstveröffentlichung o.O. 1903
- Dudziak**, Mary, *Desegregation as a Cold War Imperative*, *Stanford Law Review*, 1988-89, Vol. 41, 61-120
- Dudziak**, Mary, *Cold War Civil Rights. Race and the Image of American Democracy*, Princeton 2000
- Düsel**, Hans Heinrich, *Die sowjetische Flugblattpropaganda gegen Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Die Frontflugblätter der Ukrainischen Front*, Leipzig 2001
- Düsel**, Hans Heinrich, *Die sowjetische Flugblattpropaganda gegen Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Die Frontflugblätter der Baltischen Front*, Leipzig 2003
- Dunham**, Mikel, *Buddha's Warriors. The Story of the CIA-Backed Tibetan Freedom Fighters, the Chinese Invasion, and the Ultimate Fall of Tibet*, u.a. New York 2004
- Duram**, James C., *A Moderate Among Extremists. Dwight D. Eisenhower and the School Desegregation Crisis*, Chicago 1981

- Duram**, James C., Justice Willim O. Douglas, Boston 1981
- Durant**, Thomas J. und J. David Knotterus, eds., Plantation Society and Race Relations. The Origins of Inequality, Westport CT 1999
- Duus**, Masayo, Tokyo Rose. Orphan of the Pacific, Paperbackausgabe u.a. Tokyo 1983, Erstveröffentlichung u.a. Tokyo 1979
- Dworkin**, Ronald, Law's Empire, Cambridge MA 1986
- Dyson**, R. W., Natural Law and Political Realism in the History of Political Thought, Volume I, From the Sophists to Machiavelli, in: Major Concepts in Politics and Political Theory, ed. von Garrett Ward Sheldon, Vol. 25, u.a. New York 2005
- Eden**, Anthony, 'The International Outlook in 1954', 14.1.1954, in: The Listener, BBC, ed.
- Edwards**, Paul M., To Acknowledge a War. The Korean War in American Memory, u.a. Westport CT 1998, in: Contributions in Military Studies, Nr. 193
- Eiler**, Keith E., Wedemeyer on War and Peace, Stanford 1987
- Eisenhower**, Dwight D., The White House Years. Mandate for Change, 1953-1956, New York 1963
- Elliott**, Mark, Race, Color Blindness, and the Democratic Public: Albion W. Tourgée's Radical Principles in *Plessy vs. Ferguson*, in: The Journal of Southern History, 2001, Vol. LVII, Nr. 2, 287-330
- Ellul**, Jacques, Propagandes, Paris 1990
- Ellwood**, D.W., The 1948 Elections in Italy: a Cold War Propaganda Battle, in: Historical Journal of Film, Radio and Television, 1993, Vol. 13, Nr. 1, 19-33
- Epp**, Charles R., Courts and the Rights Revolution, in: Kermit L. Hall und Kevin T. McGuire, eds., The Judicial Branch, a.a.O., 343-374
- Epstein**, Lee und Jeffrey A. Segal, Advice and Consent. The Politics of Judicial Appointments, u.a. New York 2005
- Eschen** Von, Penny, Race against Empire. Black Americanism and Anticolonialism 1937-1957, Cornell [Ithaca NY] 1997
- Etges**, Andreas und Ursula Lehmkuhl, eds., Atlantic Passages. Constitution, Immigration, Internationalization. In memoriam Willi Paul Adams, Berlin 2006, in: Studien zur Geschichte, Politik und Gesellschaft Nordamerikas, ed. von Norbert Finzsch, Knud Krakau, Ursula Lehmkuhl, Band 24
- Evans**, Richard J., The Third Reich in Power 1933-1939, London 2005
- Evans**, Rowland, Robert Novak, Lyndon B. Johnson: The Exercise of Power, London 1966

Fair, Christine C., The Counterterror Coalitions. Cooperation with Pakistan and India, RAND Project Air Force, Santa Monica CA 2004

Fasulo, Linda, An Insider's Guide to the UN, u.a. Yale University 2004

Fehrenbach, T.R., This Kind of War. A Study in Unpreparedness, New York 1963, 2. Auflage, Erstveröffentlichung New York 1963

Fehrenbacher, Don E., The Dred Scott Case, in: John A. Garraty, ed., Quarrels That Have Shaped the Constitution, a.a.O., 87-99

Fernandez, Ricardo F. und Judith T. Guskin, Hispanic Students and School Desegregation, in: Willis D. Hawley, ed., Effective School Desegregation, a.a.O., 107-140

Ferrell, Robert, ed., Off the Record. The Private Papers of Harry S. Truman, New York 1980

Ferrell, Robert H., ed., The Eisenhower Diaries, u.a. New York 1981

Ferrell, Robert H., Harry S. Truman and the Cold War Revisionists, u.a. Columbia MO 2006

Ferren, John M., Salt of the Earth, Conscience of the Court. The Story of Justice Wiley Rutledge, u.a. Chapel Hill NC 2004

Fetz, Bernhard und Hannes Schweiger, eds., Spiegel und Maske. Konstruktionen biographischer Wahrheit, Regensburg 2006

Fetz, Bernhard, Schreiben wie die Götter. Über Wahrheit und Lüge im Biographischen, in: Bernhard Fetz, Hannes Schweiger, eds., Spiegel und Maske, a.a.O., 7-20

Fiebig-von Hase, Ragnhild und Ursula Lehmkuhl, eds., Enemy Images in American History, u.a. Providence RI 1997

Fielder Lennox, Gerald, After Conflict, Cooperation: Japan's Reparations and Economic Cooperation in an Evolving Postwar International Order in Asia, Dissertation, The American University, Washington, D.C., 1969; UMI, Ann Arbor MI 1990

Figgis, John Neville, The Divine Right of Kings, Cambridge/UK 1934, Erstveröffentlichung Cambridge/UK 1896

Finkelmann, Paul, "Racial Desegregation (U.S.)", in: Encyclopedia of Race and Racism, ed. von John Hartwell Moore, Vol. 2, Detroit 2008, 447-459

Fisher, Louis, The Politics of Executive Privilege, Durham NC 2004

Fishman, Sarah und Laura Lee Downs et alii, eds., France at War. Vichy and the Historians, u.a. Oxford/UK 2000

Fishman, Sarah, Laura Lee Downs, Ioannis Sinanoglou, Leonard V. Smith und Robert Zaretsky, eds., La France sous Vichy Autour de Robert O. Paxton, französische Ausgabe, o.O. 2004, Erstveröffentlichung Oxford/UK 2000

Flohr, Anne Katrin, Feindbilder in der Internationalen Politik. Ihre Entstehung und ihre Funktion, u.a. Münster 1991, in: Bonner Beiträge zur Politikwissenschaft, ed. von Hans-Adolf Jacobson

Foitzik, Jan, Annette Künzel und Martina Wehrauch, eds., Das Jahr 1953. Ereignisse und Auswirkungen. Ausgewählte Beiträge der Veranstaltungsreihe der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in Berlin, März bis Dezember 2003, ed. von Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam 2004

Foreign Affairs, ed., Samuel P. Huntington's Clash of Civilizations? The Debate, New York 1996; Einzelpublikation

Foreign Languages Press, ed., The Sino-Soviet Treaty and Agreements, Peking 1951

Foucault, Michel, Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften, Frankfurt/Main 1971, Originalausgabe: Les mots et les choses, Editions Gallimard 1966, übersetzt von Ulrich Köppen

Foucault, Michel, Die Ordnung des Diskurses. Aus dem Französischen von Walter Seitter, 10. Auflage, Frankfurt/Main 2007, Originalausgabe: L'ordre du discours, Paris 1972

Fousek, John, To Lead the Free World. American Nationalism and the Cultural Roots of the Cold War, u.a. Chapel Hill NC 2000

Frank, Thomas, What's the Matter with Kansas? How Conservatives Won the Heart of America, New York 2004

Franklin, John Hope, Jim Crow Goes to School: The Genesis of Legal Segregation in Southern Schools, in: The South Atlantic Quarterly, 1959, Vol. LVIII, 225-235

Franklin, V.P., ed., Special Issue "*Brown v. Board of Education*". Fifty Years of Educational Change in the United States, 1954-2004, in: The Journal of African American History, Columbia University, Vol. 90, Nr. 1-2, 2005

Fraser, Cary, An American Dilemma. Race and Realpolitik in the American Response to the Bandung Conference, 1955, in: Brenda Plummer, ed., Window on Freedom, a.a.O., 155-140

Frederickson, George, The Arrogance of Race. Perspective on Slavery, Racism, and Social Inequality, Middletown CT 1988

Frederickson, Kari, The Dixiecrat Revolt and the End of the Solid South, 1932-1968, u.a. Chapel Hill NC 2001

Freeland, Richard M., The Truman Doctrine and the Origins of McCarthyism. Foreign Policy, Domestic Politics, and Internal Security 1946-48, New York 1985

Freeman, Derek, The Fateful Hoaxing of Margaret Mead. Historical Analysis of Her Samoan Research, Boulder CO 1999

Freidel, Frank, Review: Bruce Allen Murphy, *The Brandeis-Frankfurter Connection: The Secret Political Activities of Two Supreme Court Justices*, u.a. New York 1982, in: *The American Historical Review*, 1983, 204-205

Frey, Marc, *Tools of Empire. Persuasion and the United States' Modernizing Mission in Southeast Asia**, in: *Diplomatic History*, 2003, Vol. 27, Nr. 4, 543-568

Frickey, Philip P., *Avoiding Constitutional Questions in the Early Warren Court: Judicial Craftmanship and Statutory Interpretation*, in: Harry N. Scheiber, *Earl Warren and the Warren Court*, a.a.O., 209-234

Frisch, O. R., *How the Hydrogen Bomb Works*, in: *The Listener*, 27.5.1954, Vol. LI, Nr. 1317, 907-908

Friedman, Hal M., *Governing the American Lake. The US Defense and Administration of the Pacific, 1945-1947*, East Lansing MI 2007

Froner, Erich und Manning Marable, eds., *Herbert Aptheker on Race and Democracy. A Reader*, u.a. Urbana IL 2006

Gaddis, John L., "Was the Truman Doctrine a Real Turning Point?," in: *Foreign Affairs*, 1973/74, Nr. 52, 386-402

Gaddis, John L., *Strategies of Containment: A Critical Appraisal of Postwar National Security*, New York 1982

Gaddis, John L., *The Insecurities of Victory: The United States and the Perception of the Soviet Threat After World War II*, in: Lacey, ed., *The Truman Presidency*, a.a.O., 235-271

Gaddis, John L., *The Landscape of History. How Historians Map the Past*, u.a. New York 2002

Gallmeier, Ute, *Ägypten in der Perzeption US-amerikanischer Sozialwissenschaften und Stiftungen: Die Ära Jamal Abd an-Nasirs, 1952-1970*, Dissertation FU Berlin 2000

Galtung, Johan, *Pax Pacifica. Terrorism, the Pacific Hemisphere, Globalisation and Peace Studies*, u.a. London 2005

Gardner, Richard N., *Sterling-Dollar Diplomacy. The Origins of and the Prospects of Our International Economic Order*, überarbeitete Auflage New York 1969, Erstveröffentlichung Oxford/UK 1956

Garfinkel, Herbert, *When Negroes March. The March on Washington Movement in the Organizational Politics for FEPC*, Glencoe IL 1959

Garraty, John A., *Quarrels That Have Shaped the Constitution*, überarbeitete Auflage u.a. New York 1987, Erstveröffentlichung New York 1962

Ge, Su, "A Horrible Dilemma" ... *The Making of the U.S.-Taiwan Mutual Defense Treaty*, Dissertation Brigham Young University o.O. 1987 [microfiche]

Gerber, Scott Douglas, To Secure These Rights. The Declaration of Independence and Constitutional Interpretation, u.a. New York 1995

Giddings, Paula [sic], When and Where I Enter. The Impact of Black Women on Race and Sex in America, New York 1984

Giddings, Paula J., Ida. A Sword Among Lions. Ida B. Wells and the Campaign Against Lynching, New York 2008

Gienow-Hecht, Jessica C.E. und Frank Schumacher, eds., Culture and International History, in: Explorations in Culture and International History Series, ed. von Jessica C E. Gienow-Hecht und Frank Schumacher, u.a. New York 2003

Gienow-Hecht, Jessica C.E., "Introduction" – On the Division of Knowledge and the Community of Thought: Culture and International History, in: Jessica C.E. Gienow-Hecht und Frank Schumacher, eds., Culture and International History, a.a.O., 3-26

Gilbert, Martin, Churchill: A Photographic Portrait, überarbeitete Auflage London 1988, Erstveröffentlichung London 1974

Gilmore, Allison B., You Can't Fight Tanks with Bayonets. Psychological Warfare against the Japanese Army in the Southwest Pacific, in: Studies in War, Society, and the Military, ed. von Mark Grimsley, University of Nebraska 1998

Gilroy, Paul, 'There Ain't No Black in the Union Jack'. The Cultural Politics of Race and Nation, u.a. London 1987

Goldzwig, Steven R. und George N. Dionisopoulos, Crisis at Little Rock. Eisenhower, History, and Mediated Political Realities, in: Medhurst, ed., War of Words, a.a.O., 189-221

Gopal, Sarvepalli, Jawaharlal Nehru. A Biography, Delhi, Paperbackausgabe 1993, Erstveröffentlichung Oxford 1989

Gordon, Joel, Nasser. Hero of the Arab Nation, in: Selection of Titles in the Makers of the Muslim World Series, ed. von Patricia Crone, u.a. Princeton 2006

Gossett, Thomas F., Race. The History of an Idea in America, u.a. New York 1997

Graebner, Norman A, ed., Nationalism and Communism in Asia. The American Response, u.a. Lexington MA 1977

Green, Fitzhugh, American Propaganda Abroad, New York 1988

Greenawalt, Kent, „Clear and Present Danger“ and Criminal Speech, in : Lee C. Bollinger, ed., Eternally Vigilant, a.a.O., 97-119

Greenfeld, Liah, Nationalism. Five Roads to Modernity, u.a. Harvard/Cambridge MA 1992

Greenfeld, Liah, The Spirit of Capitalism. Nationalism and Economic Growth, Harvard/Cambridge MA 2001

- Greenstein**, Fred I., *The Hidden-Hand Presidency. Eisenhower as Leader*, New York 1982
- Gregorian**, Raffi, *The British Army, the Gurkhas and the Cold War Strategy in the Far East, 1947-1954*, New York 2002
- Grenier**, John, *The First Way of War. American War Making on the Frontier, 1607-1814*, New York 2005
- Griffith**, Robert, ed., *Ike's Letters to a Friend [Everett E. "Swede" Hazlett]*, Lawrence KS 1984
- Griffith**, William C., *Constitutional Law: Equal Protection: Racial Discrimination and the Role of the State*, in: *Michigan Law Review*, 1961, 1054-1077
- Gunther**, Gerald, *Learned Hand. The Man and the Judge*, New York 1994
- Gutmann** Amy und Dennis Thompson, *Why Deliberative Democracy?*, u.a. Princeton 2004
- Gyi**, Maung Maung, *Burmese Political Values. The Socio-Political Roots of Authoritarianism*, New York 1983
- Habermas**, Jürgen, *Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*, Frankfurt/Main 1992
- Hall**, Kermit L., ed., *Civil Rights in American History. Major Historical Interpretations*, u.a. New York 1987
- Hall** Kermit L. und Kevin T. McGuire, eds., *The Judicial Branch*, u.a. New York 2005, in: *Institutions of American Democracy Series*, ed. von Kathleen Hall Jamieson
- Hamby**, Alonzo L., *The Mind and Character of Harry S. Truman*, in: Lacey, Michael J., ed., *The Truman Presidency*, a.a.O., 19-53
- Hamblin**, Jacob Darwin, *Oceanographers and the Cold War. Disciples of Marine Science*, u.a. Seattle 2005
- Hamilton**, Alexander, James Madison, and John Jay. *The Federalist with the Letters of "Brutus"*, in: *Cambridge Texts in the History of Political Thought*, ed. von Raymond Geuss und Quentin Skinner, Cambridge/UK 2003
- Hammer**, Ellen J., *The Struggle for Indochina 1940-1955*, Nachdruck Stanford CA 1967 der Ausgabe Stanford CA 1966, Erstveröffentlichung Stanford CA 1954/55
- Hammond**, Paul Y., *NSC 68: Prologue to Rearmament*, in: Schilling et alii, *Strategy, Politics, and Defense Budgets*, a.a.O., 271-378
- Hanna-Daoud**, Thomas, *Die NSDAP und der Film bis zur Machtergreifung*, u.a. Köln 1996, in: *Medien in Geschichte und Gegenwart*, Band 4

Hart, Justin, "Making Democracy Save for the World": Race, Propaganda and the Transformation of US-Foreign Policy During World War II, in: *Pacific Historical Review*, 2004, Vol. 73, Nr. 1, 49-84

Hartenian, Larry, *Controlling Information in U.S. Occupied Germany, 1945-1949. Media Manipulation and Propaganda*, u.a. New York 2003, in: *Studies in Twentieth-Century American History*, Vol. 8

Harvard Law Review, ed., *The Solicitor's Office, Justice Frankfurter, and Civil Rights Litigation, 1946-1960: An Oral History – Philip Elman, Interviewed by Norman Silber***, in: *Harvard Law Review*, 1987, Vol. 100, Nr. 4, 817-852

Hawley, Willis D., ed., *Effective School Desegregation. Equity, Quality, and Feasibility*, u.a. Beverly Hills CA 1981

Haydock, Michael D., *City under Siege. The Berlin Blockade and Airlift, 1948-1949*, u.a. Washington, D.C. 1999

Heald Morrell und Lawrence S. Kaplan, *Culture and Diplomacy. The American Experience*, in: *Contributions in American History*, Nr. 63, u.a. Westport CT 1977

Heard, J. Norman, ed., *Handbook of the American Frontier. Four Centuries of Indian-White Relationships*, 4 Bände, u.a. Lanham MD 1987-1997

Heil, Alan L. Jr., *Voice of America. A History*, New York 2003

Heinzig, Dieter, *Die Volksrepublik China zwischen den Supermächten 1949-1985. Zur Genese eines strategischen Dreiecks, 1949-1985*, in: *Berichte des Bundesinstituts Ostwissenschaftliche und Internationale Studien*, ed. von Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln 1985

Henry, David, *Eisenhower and Sputnik. The Irony of Failed Leadership*, in: Medhurst, ed., *War of Words*, 223-249

Herring, George C., *America's Longest War. The United States and Vietnam, 1950-1975*, 3. Auflage u.a. New York 1996, Erstveröffentlichung u.a. New York 1979

Herring, George C., Immermann, Richard, H., "Eisenhower, Dulles, and Dienbienphu: 'The Day we didn't go to war Revisited'", *Journal of American History*, 1984, Vol. 71, 343-363

Higgs, Robert, *Depression, War, and Cold War. Studies in Political Economy*, u.a. New York 2006

Hill, Herbert, James und E. Jones, eds., *Race in America. The Struggle for Equality*, Madison WI 1993

Hinton, Harold C., *China's Relations with Burma and Vietnam. A Brief Survey*, International Secretariat Institute of Pacific Relations New York 1958

Hixson, Walter L., *George F. Kennan, Cold War Iconoclast*, New York 1988

Hixson, Walter L., Parting the Curtain. Propaganda, Culture and the Cold War, 1945-1961, New York 1998

Hochschild, Jennifer L., Looking Ahead: Racial Trends in the United States, in: Daedalus, Journal of the American Academy of Arts and Sciences, 2005, Vol. 134, Nr. 1, 70-81

Hockett, Jeffrey D., New Deal Justice. The Constitutional Jurisprudence of Hugo L. Black, Felix Frankfurter, and Robert Jackson, u.a. Boston 1996

Hodgson, Godfrey, The Myth of American Exceptionalism, u.a. New Haven CT 2009

Hogan, Michael J. und Thomas G. Paterson, eds., Explaining the History of American Foreign Relations, Cambridge/UK 1991

Holmes, Oliver Wendell, "The Path of the Law", Harvard Law Review, 1897, Vol. X, Nr. 8, 457-478

Holzner, Lutz und Jeane M. Knapp, eds., Soviet Geography Studies in Our Time, Festschrift für Paul E. Lydolph, University of Wisconsin-Milwaukee 1987

Horowitz, Shale, Reversing Globalization: Trade Policy Consequences of World War I, in: European Journal of International Relations, 2004, Vol. 10 (1), 33-59

Horsman, Reginald, Race and Manifest Destiny. The Origins of American Racial Anglo-Saxonism, u.a. Cambridge MA 1981

Howard, A. E. Dick, ed., The United States Constitution. Roots, Rights, and Responsibilities, u.a. Washington 1992

Howard, A. E. Dick, America's Constitutional Culture, in: Krakau, Streng, eds., Konflikt der Rechtskulturen ?, a.a.O., 9-21

Howard, Jr., Woodford, Mr. Justice Murphy, Princeton NJ 1968

Howe De Wolfe, Mark, "Touched with Fire". Civil War Letters and Diary of Oliver Wendell Holmes, Cambridge MA 1946

Huang, Chun-Chieh und Erik Zürcher, eds., Time and Space in Chinese Culture, u.a. Leiden/NL 1995

Humphrey, Caroline, Stalin and the Blue Elephant: Paranoia and Complicity in Post-Communist Metahistories, in: Harry G. West und Todd Sanders, eds., Transparency and Conspiracy, a.a.O., 175-203

Hunt, Michael, Ideology and U.S. Foreign Policy, New Haven 1987

Hunt, Michael, Mao Tse-tung and the Issue of Accommodation with the United States, 1948-1950, in: Borg, Dorothy und Waldo Heinrichs, eds., Uncertain Years, a.a.O., 185-233

Hunter, Kerry L., The Role of the Supreme Court in American Political Culture. Preserving the Founding Myths, u.a. New York 2006

- Huntington**, Samuel P., The Clash of Civilizations?, in: Foreign Affairs, ed., 1996, a.a.O., 1-25
- Hurst**, James Willard, The Growth of American Law Makers, Boston 1950
- Hutchinson**, Dennis, Unanimity and Desegregation in the Supreme Court, 1948-1958*, in: The Georgetown Law Journal, 1979-80, Vol. 68, Nr. 1, 1-96
- Hutton**, Christopher M., Race and the Third Reich. Linguistics, Racial Anthropology and Genetics in the Dialectic of *Volk*, Cambridge/UK 2005
- Hwang**, Shu-Perng, Verfassungsgerichtlicher Jurisdiktionsstaat? Eine rechtsvergleichende Analyse zur Kompetenzabgrenzung von Verfassungsgericht und Gesetzgeber in den USA und der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 2005, zugleich Dissertation Ludwigs-Maximilian Universität 2004
- Iatrides**, John O., Revolution or Self-Defense? Communist Goals, Strategy and Tactics in the Greek Civil War, in: Journal of Cold War Studies, 2005, Vol. 7, Nr. 3, 3-33
- Immerman**, Richard H., ed., John Foster Dulles and the Diplomacy of the Cold War, Princeton NJ 1990
- Immerman**, Richard H., John Foster Dulles. Piety, Pragmatism, and Power in U.S. Foreign Policy, Wilmington DE 1999
- Ingimundarson**, Valur, Immunizing against the American Other: Racism, Nationalism, and Gender in U.S. Icelandic Military Relations during the Cold War, in: The Journal of Cold War Studies, 2004, Vol. VI, Nr. 4, 65-88
- Iriye**, Akira, Culture and International History, in: Hogan, Paterson, eds., Explaining American Foreign Relations, a.a.O., 214-222
- Isaacson**, Walter und Evan Thomas, The Wise Men – Six Friends and the World They Made. Acheson, Bohlen, Harriman, Kennan, Lovett, McCloy, New York 1986
- Ivie**, Robert L., Eisenhower as Cold Warrior, in: Medhurst, ed., War of Words, a.a.O., 7-25
- Jackson**, Percival E., Dissent in the Supreme Court. A Chronology, Norman OK 1960
- Jaffe**, Louis L., Professors and Judges as Advisors to Government: Reflections on the Roosevelt-Frankfurter Relationship, in: Harvard Law Review, Vol. 83, No. 2, Dec. 1969, 366-375
- Janken**, Kenneth Robert, Walter White Mr. NAACP, North Carolina University Press 2003
- Javits** Jacob K. Senator, with Rafael Steinberg, Javits. The Autobiography of a Public Man, Boston 1981
- Jayaswal**, K.P., Hindu Policy. A Constitutional History of India in Hindu Times, Bangalore 1943

Johnson, Timothy R., Oral Arguments and Decision Making on the United States Supreme Court, Albany NY 2004, in: SUNY series in American Constitutionalism, ed. von Robert J. Spitzer

Jones, Matthew, The "Preferred Plan": The Anglo-American Working Group Report on Covert Action in Syria, 1957, in: Intelligence and National Security, 2004, Vol. 19, Nr. 3, 401-415

Junker, Detlef, Power and Mission. Was Amerika antreibt, Freiburg im Breisgau 2003

Kahin, George McTurnan, The Asian-African Conference. Bandung, Indonesia, April 1955, Ithaca NY 1956

Kahin, George McTurnan, Intervention. How America Became Involved in Vietnam, New York 1986

Kalthurin, Vitaly I., Tatyana G. Rautian, Paul G. Richards und William S. Leith, A Review of Nuclear Testing by the Soviet Union at Novaya Zemlya, 1955-1990, in: Science and Global Security, 2005, Nr. 13, 1-42

Kammen, Michael G., A Rope of Sand. The Colonial Agents, British Politics, and the American Revolution, Ithaca NY 1968

Kaplan, Lawrence S., Entangling Alliances with None. American Foreign Policy in the Age of Jefferson, u.a. Kent OH 1987

Kaznacheev, Aleksander, Inside a Soviet Embassy. Experiences of a Russian Diplomat in Burma, ed. von Simon Wolin, Philadelphia PA 1962

K.E.J. III., White Flight as a Factor in Desegregation Remedies: A Judicial Recognition of Reality, in: Virginia Law Review, 1980, Vol. 66, Nr. 5, 961-981

Kedward, Harry R., „La France Rurale et la Résistance“, in: Sarah Fishman et alii, eds., La France sous Vichy, a.a.O., 139-157

Keech, William R., The Impact of Negro Voting. The Role of the Vote in the Quest for Equality, Westport CT 1981, Nachdruck der Ausgabe Westport CT 1968

Kegley, Charles und Eugene Wittkopf, American Foreign Policy. Pattern and Process, New York 1987

Kelly, Alfred H., The School Desegregation Case (*Brown v. Board of Education of the City of Topeka*, 347 U.S. 483), in: John A. Garraty, ed., Quarrels That Have Shaped the Constitution, a.a.O., 307-333

Kennedy, David M., „Culture Wars. The Sources and Uses of Enmity in American History“, in: Ragnhild Fiebig-von Hase, Ursula Lehmkuhl, eds., Enemy Images, a.a.O., 339-356

Kennedy, Paul, Aufstieg und Fall der großen Mächte. Ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500 bis 2000, Frankfurt am Main 1989. Aus dem Englischen von Catharina Jurisch, Historische Beratung Karin Schambach, Originalausgabe, "The Rise and Fall of the Great Powers", New York 1987

Keohane, Robert O. und Joseph S. Nye, Power and Interdependence. World Politics in Transition, u.a. Boston 1977

Kerkvliet, Benedict J., The Huk Rebellion. A Study of Peasant Revolt in the Philippines, u.a. Berkeley CA 1977

Kiesewetter, Hubert, Von Hegel zu Hitler. Die politische Verwirklichung einer totalitären Machtstaatstheorie in Deutschland (1815-1945), 2. völlig veränderter und erweiterte Auflage, u.a. Frankfurt/Main, 1995

Kimura, Kenji, Jun Uchida und Jae-won Sun, Japanese Settler Colonialism and Capitalism in Japan. Advancing into Korea, Settling Down, and Returning to Japan, 1905-1950, Edwin O. Reichauer Institute of Japanese Studies, Number 2002-03, Harvard University 2002

Kirby, Dianne, ed., Religion and the Cold War, New York 2003

Kirfel, Willibald, Die Kosmographie der Inder nach Quellen dargestellt, Hildesheim 1967, reprografischer Nachdruck der Ausgabe Bonn und Leipzig 1920

Kirk, John A., Redefining the Color Line. Black Activism in Little Rock, Arkansas 1940-1970, u.a. Gainesville FL 2002, in: New Perspectives on the History of the South, ed. von John David Smith

Kirk, John A., ed., An Epitaph for Little Rock. A Fiftieth Anniversary Report on the Central High Crisis, Fayetteville AR 2008

Kiss, Elizabeth, Five Theses on Nationalism, in: Nomos, Political Order, 1996, Vol. 38, 288-332

Klarman, Michael J., Brown, Racial Change, and the Civil Rights Movement, in: Virginia Law Review, 1994, Vol. 80, Nr. 7, 7-150

Klarman, Michael J., From Jim Crow to Civil Rights. The Supreme Court and the Struggle for Racial Equality, New York 2004

Kleßmann, Christoph und Bernd Stöver, ed., 1953 – Krisenjahr des Kalten Krieges in Europa, in : Zeithistorische Studien, ed. vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Band 16, u.a. Köln 1999

Klößner, Thomas, Public Diplomacy – Auswärtige Informations- und Kulturpolitik der USA. Strukturanalyse der Organisation und Strategien der United States Information Agency und des United States Information Service in Deutschland, Baden-Baden 1993, in: Nomos Universitätsschriften: Politik; Vol. 41, zugleich Dissertation FU Berlin 1992

Kluger, Richard, Simple Justice. The History of *Brown v. Board of Education* and Black America's Struggle for Equality, New York 2004, Erstveröffentlichung New York 1975

Kmiec, Douglas W., *The Attorney General's Lawyer. Inside the Meese Department*, u.a. New York 1992

Konefsky, Samuel J., *The Legacy of Holmes and Brandeis. A Study in the Influence of Ideas*, New York 1974

Körner, Axel, *Hegemonie und Gesellschaft. Die kulturelle Konstruktion sozialer Wirklichkeit als gesellschaftliches Herrschaftsmodell bei Tönnies und Gramsci*, in: Arbeitspapiere „Gemeinschaften“, Band 14, Humboldt Universität Berlin 1997

Krakau, Knud, *Der Supreme Court: Seine Funktion und Problematik im gewaltenteilenden demokratischen Staat*, FU Berlin, John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Abteilung für Geschichte, Working Paper No. 13/1988

Krakau, Knud und Franz Streng, eds., *Konflikt der Rechtskulturen? Die USA und Deutschland im Vergleich / American and German Legal Cultures. Contrast, Conflict, Convergence?* Heidelberg 2003

Kramer, Paul A., *Race-Making and Colonial Violence in the U.S. Empire: The Philippine-American War as Race War*, in: *Diplomatic History*, 2006, Vol. 30, Nr. 2, 169-210

Kramer, Mark, ed., *Special Issue: Great Power Rivalries, Tibetan Guerilla Resistance and the Cold War in South Asia*, in: *Journal of Cold War Studies*, 2006, Vol. 8, Nr. 3

Krasner, Stephen D., *Defending the National Interest. Raw Materials Investments and U.S. Foreign Policy*, Princeton 1978

Krenn, Michael, *Black Diplomacy. African Americans and the State Department 1945-1969*, u.a. Armonk NY 1999

Krock, Arthur, *In the Nation: 1932-1966*, u.a. New York 1966

Krugler, David, *The Voice of America and the Domestic Propaganda Battles, 1945-1953*, u.a. Columbia 2000

Kuhn, Philipp A., *The Homeland: Thinking about the History of Chinese Overseas*, The Fifty-Eighth George Ernest Morrison Lecture in Ethnology 1997, Canberra 1997

Kulkarni, Maya, *Indo-Soviet Political Relations (Since the Bandung Conference of 1955)*, Bombay 1968

Kühl, Stefan, *The Nazi Connection. Eugenics, American Racism, and German National Socialism*, u.a. New York 1994

Kühl, Stefan, *Die Internationale der Rassisten. Aufstieg und Niedergang der internationalen Bewegung für Eugenik und Rassenhygiene im 20. Jahrhundert*, u.a. Frankfurt/Main 1997

Kunz, Diane B., *Butter and Guns. America's Cold War Economic Diplomacy*, u.a. New York 1997

Kuper, Leo, *Genocide. Its Political Use in the Twentieth Century*, u.a. New Haven CT 1981

Lacey, Michael J., ed., *The Truman Presidency*, u.a. Cambridge/UK 1989

Lacouture, Jean, *Nasser*, Paris 1971

LaFeber, Walter, *The American Age. United States Foreign Policy at Home and Abroad Since 1750*, 2. Auflage u.a. New York 1994, Erstaufgabe u.a. New York 1989

Landsberg, Brian K., *Enforcing Civil Rights. Race Discrimination and the Department of Justice*, Lawrence KS 1997

Larres, Klaus, *Churchill's Cold War. The Politics of Personal Diplomacy*, u.a. Yale 2002

Larson, Deborah Welch, *Origins of Containment. A Psychological Explanation*, Princeton 1985

Lashmar, Paul und James Oliver, *Britain's Secret Propaganda War*, Phoenix Mill 1998

Lau, Peter F., ed., *From the Grassroots to the Supreme Court. *Brown v. Board of Education* and American Democracy*, in: *Constitutional Conflicts. A Series with the Institute of Bill of Rights Law at the College of William & Mary*, ed. von Neal Devins und Mark Graber, u.a. Durham NC 2004

Lau, Peter F., *From the Periphery to the Center: Clarendon County, South Carolina, *Brown*, and the Struggle for Democracy and Equality in America*, in: Peter F. Lau, ed., *Grassroots*, a.a.O., 105-126

Lauren, Paul Gordon, *Human Rights in History: Diplomacy and Racial Equality at the Paris Peace Conference*, in: *Diplomatic History*, 1978, Vol. 2, Nr. 3, 257-278

Laurie, Clayton D., *The Propaganda Warriors. America's Crusade Against Nazi Germany*, University Press of Kansas 1996

Lawrence, Charles, *The id, the ego, and Unconscious Racism*, in: *Stanford Law Review* 39, 1987, 317-388

Lawson, Steven, F. *Black Ballots. Voting Rights in the South, 1944-1969*, New York 1976

Layton, Azza Salama, *International Politics and Civil Rights Policies in the United States, 1941-1960*, u.a. New York 2000

LeBlanc, Lawrence, *The United States and the Genocide Convention*, u.a. Durham NC 1991

Lee, Alton R., *Dwight D. Eisenhower. Soldier and Statesman*, Chicago 1981

Leffler, Melvyn P., *Strategy, Diplomacy, and the Cold War: The United States, Turkey, and NATO, 1945-1952*, in: *The Journal of American History*, 1985, Vol. 71, Nr. 4, 807-825

Leffler, Melvyn P., *Preponderance of Power. National Security, the Truman Administration, and the Cold War*, Stanford 1992

Leffler, Melvin P. und David S. Painter, eds., *Origins of the Cold War. An International History*, in: *Rewriting Histories, A Routledge Series*, ed. von Jack R. Censer, Zweitaufgabe u.a. Oxon/UK 2005, Erstveröffentlichung u.a. New York 1994

Lehmkuhl, Ursula, *Kanadas Öffnung nach Asien. Der Colomboplan, das „New Commonwealth“ und die Rekonstruktion des Sterlinggebietes 1949-1952*, in: *Kanada-Studien im Auftrag des Instituts für Kanada-Studien der Universität Augsburg*, ed. von Walter Pache, Rainer-Olaf Schulze et alii, Band 8, 1990, zugleich Dissertation Bochum 1990

Lehmkuhl, Ursula, *Die USA und der wirtschaftliche Wiederaufbau Japans: Die Rohstoffpolitik, 1947-1960*, in: *Gustav Schmidt und Charles F. Doran, eds., Amerikas Option für Deutschland und Japan*, a.a.O., 97-176

Lehmkuhl, Ursula, *Pax Anglo-Americana. Machtstrukturelle Grundlagen anglo-amerikanischer Asien- und Fernostpolitik in den 1950er Jahren*, München 1999, in: *Studien zur Internationalen Geschichte*, ed. von Wilfried Loth, Anselm Doering-Manteuffel, Jost Dülffer und Jürgen Osterhammel

Lehmkuhl, Ursula, *Diplomatiegeschichte als internationale Kulturgeschichte: Theoretische Ansätze und empirische Forschung zwischen Historischer Kulturwissenschaft und Soziologischem Institutionalismus*, in: *Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft*, ed. von H.-U. Wehler, 2001, Jg. 27, Heft 3, Göttingen 2001, 394-423

Leifer, Michael, *Selected Works on Southeast Asia*, Chin Kin Wah und Leo Suryadinata, eds., Singapore 2005

Lenus, Jack, Jr., *“I looked for Home Elsewhere”: Black Southern Plantation Families, 1790-1940*, in: *Thomas J. Durant und J. David Knotterus, eds., Plantation Society and Race Relations*, a.a.O., 77-87

Leuchtenburg, William E., *A Klansman Joins the Court: the Appointment of Hugo L. Black*, in: *The University of Chicago Law Review*, Vol. 41, Nr. 1 (1973), 1-31

Levine, Alan, *Stalin’s Last War. Korea and the Approach to World War III*, u.a. Jefferson, NC 2005

Levinson, Sanford V., *The Democratic Faith of Felix Frankfurter*, in: *Stanford Law Review*, Vol. 25, Nr. 3, 2/1973, 430-448

Librach, Jan, *The Rise of Soviet Empire. A Study of Soviet Foreign Policy*, u.a. New York 1964

Liddel Hart, B. H., *History of the Second World War*, London 1970

Lieber, Tobias, *Diskursive Vernunft und formelle Gleichheit. Zur Demokratie, Gewaltenteilung und Rechtsanwendung in der Rechtstheorie von Jürgen Habermas*, in: *Grundlagen der Rechtswissenschaft*, Horst Dreier et alii, eds., Tübingen 2007

Lippmann, Walter, *U.S. Foreign Policy: Shield of the Republic*, Boston 1943

- Lippmann**, Walter, Force and Ideas. The Early Writings, u.a. New Brunswick 2000, Erstveröffentlichung o.O. 1970
- Lofgren**, Charles A., The Plessy Case. A Legal-Historical Interpretation, u.a. New York 1987
- Logevall**, Fredrik Bernath Lecture. A Critique of Containment, in: Diplomatic History, 2004, Vol. 28, Nr. 1, 473-499
- Long**, Michael, G., Against Us, But For Us. Martin Luther King, Jr. and the State, Macon GA 2002
- Loth**, Wilfried, Die Teilung der Welt. Geschichte des Kalten Krieges 1941-1955, München, 10. Auflage 2000, Erstveröffentlichung München 1980
- Lovejoy**, Paul E., ed., Africans in Bondage. Studies in Slavery and the Slave Trade, University of Wisconsin, Madison 1986
- Lucas**, Scott, Campaigns of Truth: The Psychological Strategy Board and American Ideology, 1951-1953, in: The International History Review, 1996, XVIII, Nr. 2, 253-504
- Lucas**, Scott W., Beyond Diplomacy: Propaganda and the History of the Cold War, in: Gary D. Rawnsley, ed., Cold-War Propaganda a.a.O., 11-30
- Lucas**, Scott, Freedom's War: The American Crusade against the Soviet Union, 1945-1956, Zweite Auflage New York 1999, Erstveröffentlichung Manchester/UK 1988
- Luckacs**, John, George Kennan. A Study of Character, Binghamton NY 2007
- Lykogiannis**, Athanasios, Britain and the Greek Economic Crisis 1944-1947. From Liberation to the Truman Doctrine, u.a. University of Missouri 2002
- Mace**, George, Locke, Hobbes, and the Federalist Papers. An Essay on the Genesis of the American Political Heritage, u.a. Carbondale IL, 1979
- Mackinder**, Halford, J. [sic], Britain and the British Seas, 2. Auflage Oxford 1907, Erstveröffentlichung Oxford 1902
- Mackinder**, Halford J. Sir, The Round World and the Winning of the Peace, in: Foreign Affairs, 1943, Vol. 21, Nr. 4, 595-605
- MacMillan**, Margaret, Peacemakers. The Paris Conference of 1919 and Its Attempt to End War, London 2001
- Manela**, Erez, The Wilsonian Moment. Self-Determination and the International Origins of Anticolonial Nationalism, New York 2007
- Marks**, Frederick W. III, Power and Peace. The Diplomacy of John Foster Dulles, u.a. Westport CT 1993
- Marsella**, Anthony J., George DeVos und Francis L. K. Hsu, eds., Culture and Self. Asian and Western Perspectives, u.a. New York 1985

- Martin**, Paul, "The Right Result": Attitudes, Strategy and Law in the Narrative of Supreme Court Decisions, in: *Studies in American Political Development*, 2003, Nr. 17, 168-184
- Mastny**, Vojtech, *Learning from the Enemy. NATO as a Model for the Warsaw Pact*, in: *Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung* Nr. 58, ed. von Kurt R. Spillmann und Andreas Wenger. Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse der ETH Zürich, Zürich 2001
- Mastny**, Vojtech und Gustav Schmidt, *Konfrontationsmuster des Kalten Krieges 1946-1956*, Norbert Wiggerhaus und Dietrich Krüger, eds., München 2003, in: *Entstehung und Probleme des Atlantischen Bündnisses bis 1956*, Band 3, ed. von Militärgeschichtliches Forschungsamt
- Maul**, Hanns, Gerald Segal und Jusuf Wanandi, eds., *Europe and the Asia Pacific*, u.a. London 1998
- Mayer**, Michael S., *With Much Deliberation and Some Speed: Eisenhower and the Brown Decision*, in: *The Journal of Southern History*, 1986, Vol. LII, Nr. 1, 43-76
- Mayer**, Michael S., *The Eisenhower Administration and the Civil Rights Act of 1957*, in: *Congress & the Presidency. A Journal of Capital Studies*, 1989, Vol. 16, Nr. 2, 137-154
- Mayers**, David Allan, *Cracking the Monolith. U.S. Policy Against the Sino-Soviet Alliance, 1949-1955*, u.a. Baton Rouge LO 1986, in: *Political Traditions in Foreign Policy Series*, ed. von Kenneth W. Thompson
- Mayhew**, David, *Divided We Govern. Party Control, Lawmaking, And Investigations 1946-2002*, 2. Auflage, u.a. New Haven CT 2005, Erstveröffentlichung Yale University Press 1991
- Mayntz**, Renate, *Soziale Dynamik und politische Steuerung. Theoretische und methodologische Überlegungen*, u.a. Frankfurt/Main 1997
- McCarthy**, Kathleen D., *American Creed. Philanthropy and the Rise of Civil Society 1700-1865*, u.a. Chicago 2003
- McCloskey**, Robert, *The American Supreme Court*, 3. Auflage, u.a. Chicago 2000
- McConnell**, Michael W., *Originalism and the Desegregation Decisions*, in: *Virginia Law Review*, 1995, Vol. 81, 947-1140
- McGhee**, George, *The US-Turkish-NATO Middle East Connection. How the Truman Doctrine and Turkey's NATO Entry Contained the Soviets*, London 1990
- McGiffert**, Carola, ed., *China in the American Political Imagination*, Washington, D.C. 2003
- McIntyre**, W. David, *Background to the Anzus Pact. Policy-Making, Strategy and Diplomacy, 1945-55*, Suffolk/UK 1995
- McKenna**, Marian C., *Franklin Roosevelt and the Great Constitutional War. The Court Packing Crisis of 1937*, New York 2002

McLane, Charles, Soviet Strategies in Southeast Asia. An Exploration of Eastern Policy under Lenin and Stalin, Princeton 1966

McLane, Charles, Soviet Policy and the Chinese Communists 1931-1946, New York 1958

McMahon, Kevin J., Reconsidering Roosevelt on Race. How the Presidency Paved the Road to Brown, u.a. Chicago 2004

McMahon, Robert J., Colonialism and Cold War. The United States and the Struggle for Indonesian Independence, 1945-49, u.a. Ithaca NY 1981

McMahon, Robert J., The Limits of Empire. The United States and Southeast Asia Since World War II, New York 1999

McMillen, Neil R., Black Enfranchisement in Mississippi: Federal Enforcement and Black Protest in the 1960s, in: Kermit L. Hall, ed., Civil Rights in American History, a.a.O., 351-372

McWhinney, Edward, Supreme Courts and Judicial Law-Making: Constitutional Tribunals and Constitutional Review, u.a. Dordrecht/NL 1986

Medhurst, Martin J., ed., Eisenhower's War of Words. Rhetoric and Leadership, Michigan State University 1994

Menez, Joseph F., Decision Making in the Supreme Court of the United States. A Political and Behavioral View, Lanham MD 1984

Menon, Kumara Padmanabha Sivasankara, The Flying Troika. Extracts from a diary by K.P.S. Menon, Ambassador to Russia 1952-61, London 1963

Metress, Christopher, ed., The Lynching of Emmett Till: A Documentary Narrative, Charlottesville VA 2002

Metzinger, Udo M., Hegemonie und Kultur. Die Rolle kultureller *soft-power* in der US-Außenpolitik, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe XXXI, Vol. 513, u.a. Frankfurt/Main 2005

Meier, Lars, „Racism“, in: International Encyclopedia of the Social Sciences, Vol. 7, a.a.O. [Lexika und Nachschlagewerke], 44-46

Meyer, Howard N., The Amendment That Refused to Die. Equality and Justice Deferred. A History of the Fourteenth Amendment, 3. Auflage, u.a. Lanham MD 2000, überarbeitete Paperback-Ausgabe der Ausgabe Boston 1978, Erstveröffentlichung o.O. 1973

Meyer, Karl E., ed., Fulbright of Arkansas. The Public Positions of a Private Thinker, Washington, D.C. 1963

Meyer, Stephen Grant, As Long as They Don't Move Next Door. Segregation and Racial Conflict in American Neighborhoods, u.a. Lanham MD 2000

Meyerson, Michael I., *Liberty's Blueprint. How Madison and Hamilton Wrote the Federalist Papers, Defined the Constitution, and Made Democracy Safe for the World*, New York 2008

Mikahaylov, N., *Soviet Geography. The New Industrial and Economic Distribution of the U.S.S.R. With a Foreword by Sir Halford J. Mackinder*, London 1935

Miller, Arthur S., *Judicial Activism and American Constitutionalism: Some Notes and Reflections**, in: „Constitutionalism“, J. Roland Pennock, John W. Chapman, ed., *Nomos*, XX, Yearbook of the American Society for Political and Legal Philosophy, New York 1979, 333-376

Miller, James E., *Taking Off the Gloves: The United States and the Italian Elections of 1948**, in: *Diplomatic History*, 1983, Vol. 7, Nr. 1, 35-55

Miller, Judith, *Germans. Biological Weapons and America's Secret War*, u.a. New York 2001

Mishra, Keshav, *Rapprochement Across the Himalayas. Emerging India-China Relations in Post Cold War Period (1947-2003)*, Delhi 2004

Mitchell, J. Paul, *Race Riots in Black and White*, Englewood Cliff NJ 1970

Möller, Horst, *Europa zwischen den Weltkriegen*, in: *Grundriss der Geschichte*, Jochen Bleicken, Lothar Gall und Hermann Jakobs, eds., Band 21, München 1998

Mohan, Raja C., *India and the United States: Impossible Allies*, in: Klaus Voll und Doreen Beierlein, eds., *Rising India – Europe's Partner?*, a.a.O., 85-101

Moore, Bob und Henk van Nierop, eds., *Colonial Empires Compared. Britain and the Netherlands, 1750-1850 (Papers delivered to the Fourteenth Anglo-Dutch Historical Conference 2000)*, u.a. Hampshire/UK 2003

Moore, Rebecca, *Nato's New Mission. Projecting Stability in a Post-Cold War World*, u.a. Westport CT 2007

Moreno, Paul, *Racial Proportionalism and the Origins of Employment Discrimination Policy 1933-1950*, in: *Journal of Policy History*, 1996, Vol. 8, Nr. 4, 410-439

Morgan, William J., *The O.S.S. and I*, New York 1957

Mukhopachyay, Carol C. und Peter Chua, „Cultural Racism“, in: *Encyclopedia of Race and Racism*, John Hartwell Moore, ed., Vol. 2, Detroit 2008, 377-383

Murphy, Gretchen, *Hemispheric Imaginings. The Monroe Doctrine and Narratives of U.S. Empire*, u.a. Durham 2005

Näth, Marie-Luise, *Chinas Weg in die Weltpolitik. Die nationalen und außenpolitischen Konzeptionen Sun Yat-sens, Chiang Kai-sheks und Mao Tse-tungs*, Dissertation FU Berlin 1976

Nakamura, Hajime, *The Ways of Thinking of Eastern Peoples*, Japanese National Commission for UNESCO, Tokyo 1960

Needell, Allan A., Science, Cold War and the American State. Lloyd W. Berkner and the Balance of Professional Ideals, in: Studies in the History of Science, Technology and Medicine, ed. von John Krige, CRHST Paris/F, Vol. 7, published in association with the National Air and Space Museum Smithsonian Institution, Washington, D.C. 2000

Neff, Donald, Warriors at Suez, New York 1981

Neff, Stephen C., The Rights and Duties of Neutrals. A General History, Manchester/UK 2000

Nehru, Jawaharlal, A Bunch of Old Letters. Written mostly to Jawaharlal Nehru and some written by him, London o.J., erste indische Auflage 1958, erste britische Auflage 1960

Nelson, Anna Kasten, The "Top of the Hill Policy": President Eisenhower and the National Security Council, in: Diplomatic History, 1983, Vol. 7, Nr. 4, 307-326

Newman, Robert The Cold War Romance of Lillian Hellmann and John Melby, u.a. Chapel Hill NC 1989

Ninkovic, Frank, The Diplomacy of Ideas. U.S. Foreign Policy and Cultural Relations, 1938-1950, Cambridge MA 1981

Ninkovich, Frank, The Wilsonian Century. U.S. Foreign Policy Since 1900, Chicago 1999

Noer, Thomas J., Cold War and Black Liberation. The United States and White Rule in Africa, 1948-1968, Columbia MO 1985

Nordell, John R. Jr., The Undetected Enemy. French and American Miscalculations at Dien Bien Phu, 1953, Texas A & M Military History Series; 39, 1995

Nordin, Dennis S., The New Deal's Congressman: A Life of Arthur Wergs Mitchell, Columbia MO 1997

Oakes, James, The Ruling Race. A History of American Slaveholders, Paperback-Ausgabe New York 1998, Erstveröffentlichung New York 1982

O'Brien, David M., Storm Center. The Supreme Court in American Politics, 3. Auflage New York 1993, Erstveröffentlichung New York 1986

O'Connor, Thomas, The Disunited States. The Era of Civil War and Reconstruction, 2. Auflage, u.a. New York 1978, Erstveröffentlichung nicht benannt

Oberst, Paul, The Strange Career of *Plessy v. Ferguson*, in: Arizona Law Review, 1973, Vol. 15, 389-418

Ogletree, Charles J., All Deliberate Speed. Reflections on the First Half Century of *Brown v. Board of Education*, u.a. New York 2004

Olson, Gregory A., „Eisenhower and the Indochina Problem“, in: Medhurst, ed., War of Words, a.a.O., 97-135

Opitz, Götz-Dietrich, Manifest Destiny im Kalten Krieg. Die Inaugurationsreden US-amerikanischer Präsidenten im Spiegel des rhetorischen Millenianismus, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe XXXI Politikwissenschaft, Vol. 216, u.a. Frankfurt/Main 1993

Osgood, Kenneth, Hearts and Minds. The Unconventional Cold War, Review Essay, in: Journal of Cold War Studies, 2002, Vol. 4, Nr. 2, 85-107

Osgood, Kevin, Total Cold War. Eisenhower's Secret Propaganda Battle at Home and Abroad, University Press of Kansas, 2006

Overstreet, Gene D. und Marshall Windmiller, Communism in India, u.a. Berkely 1959

Padhye, Prabhakar, s. unter *Veröffentlichte Quellen; Zeitungen und Zeitschriften*

Panikkar, K. M., Asia and Western Dominance. A Survey of the Vasco da Gama Epoch of Asian History 1498-1945, Neuauflage London 1959, Erstveröffentlichung London 1953

Pappas, Nickolas, Guidebook to Platon and the Republic, 2. Auflage u.a. Padstow, Cornwall/UK 2003, Erstveröffentlichung London 1995

Parker, Jason, Cold War II: The Eisenhower Administration, the Bandung Conference, and the Reperiodization of the Postwar Era, in: Diplomatic History 2006, Vol. 30, Nr. 5, 867-892

Parker, Jason C., Small Victory, Missed Chance: The Eisenhower Administration, the Bandung Conference, and the Turning of the Cold War, in: Kathryn C. Statler und Andrew C. Johns, eds., The Eisenhower Administration, a.a.O., 153-174

Parker, Geoffrey und Robert Lovett, The Cambridge Illustrated History of Warfare. The Triumph of the West, Cambridge/UK 1995

Paterson, Thomas G., Presidential Foreign Policy, Public Opinion and Congress: The Truman Years, in: Diplomatic History, 1979, Vol. 3, Nr. 1, 1-18

Patler, Nicholas, Jim Crow and the Wilson Administration. Protesting Federal Segregation in the Early Twentieth Century, Boulder CO 2004

Pawelka, Peter, Die UNO und das Deutschlandproblem. Das Deutschlandproblem im Spannungsfeld zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinten Nationen – unter besonderer Berücksichtigung der Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland – 1949 bis 1967, Tübingen 1968, in: Tübinger Studien zur Geschichte und Politik, ed. von Josef Engel et alii, Nr. 28, Tübingen 1971

Perry, Barbara A., The Priestly Tribe. The Supreme Court in the American Mind, Westport CT 1999

Pershing, John J., My Experiences in the World War, Volume I und II, New York 1931

Persson, Magnus, Great Britain, the United States, and the Security of the Middle East. The Formation of the Baghdad Pact, in: Lund Studies in International History Nr. 35, ed. von Bengt Ankarloo, Kim Salomon und Eva Österberg, Lund/S 1998

Peterson, Mark A., Legislating Together. The White House and Capitol Hill from Eisenhower to Reagan, u.a. Cambridge MA, 1990

Phillips, Steven, Building a Taiwanese Republic: The Independence Movement, 1945-Present, in Nancy Bernkopf Tucker, ed., Dangerous Straits, a.a.O., 44-69

Phuangkasem, Corrine, Thailand and SEATO, Bangkok 1973

Pierce, Anne R., Woodrow Wilson and Harry Truman. Mission and Power in American Foreign Policy, Westport CT 2003

Pierce, Lori, „The Whites Have Created Modern Honolulu.” Ethnicity, Racial Stratification and the Discourse of Aloha, in: Paul Spickard & G. Reginald Daniel, eds., Racial Thinking in the United States, a.a.O., 124-154

Pierik, Perry, Karl Haushofer. En Het National-Socialisme. Tijd, werk en evloed, Soesterberg/NL 2006

Pinderhughes, Dianne M., Rezension: Dennis S. Nordin, The New Deal's Congressman: A Life of Arthur Wergs, in: Political Science Quarterly 1998, Vol. 113, Nr. 3, 536-537

Platon, Der Staat. Über das Gerechte, übertragen von Rudolf Rufener, Zürich 1950

Plous S. und Tyrone Williams, Racial Stereotypes From the Days of American Slavery: A Continuing Legacy, in: Journal of Applied Social Psychology, 1995, Vol. 25, Nr. 9, 795-817

Plummer, Brenda G., ed., Window on Freedom. Race, Civil Rights, and Foreign Affairs, 1945-1988, u.a. Chapel Hill 2003

Plummer, Brenda G., Brown Babies. Race, Gender, and Policy After World War II, in: Brenda G. Plummer, ed., Window on Freedom, a.a.O., 67-91

Potter, David M., People of Plenty. Economic Abundance and the American Character, 5. Auflage Chicago 1960, Erstveröffentlichung Chicago 1954

Pound, Roscoe, An Introduction to the Philosophy of Law, Based on Storrs Lectures delivered at Yale University, Paperback, Clinton MA 1959

Powdermaker, Hortense, After Freedom. A Cultural Study in the Deep South, Wiederauflage New York 1968, Erstveröffentlichung o.O. 1939

Powers, Stephen B., Stanley Rothman, The Least Dangerous Branch? Consequences of Judicial Activism, u.a. Westport CT 2002

Powell, H. Jefferson, The Constitution and the Attorneys General, Durham NC 1999

Powledge, Fred, Free at Last? The Civil Rights Movement and the People Who Made It, u.a. Boston 1991

Prasad, S. N. Dharam Pal, History of Operations in Jammu and Kashmir (1947-48), Nachdruck Neu Delhi 2005, Erstveröffentlichung nicht benannt

- Pridonoff**, E., Tito's Yugoslavia, Reprinted on Demand by University Microfilms International, u.a. Ann Arbor/Michigan 1984, Erstveröffentlichung: Washington, D.C. 1955
- Proksch**, Reto, Alfred Thayer Mahan. Seine Thesen und sein Einfluss auf die Außen- und Sicherheitspolitik der USA, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe XXXI, Politikwissenschaft, Vol. 459, u.a. Frankfurt/Main 2002, zugleich Dissertation Universität Mainz 2002
- Pugh**, Michael C., The ANZUS Crisis, Nuclear Visiting and Deterrence, u.a. Cambridge/UK 1989
- Quigley**, John, The Genocide Convention. An International Law Analysis, u.a. Hampshire UK 2006, in: International and Comparative Criminal Justice Series, ed. von Mark Findlay und Ralph Henham
- Rabel**, Roberto G., Between East and West. Trieste, the United States and the Cold War, 1941-1954, u.a. Durham NC 1988
- Ramsey**, Michael D., The Constitution's Text in Foreign Affairs, Cambridge MA 2007
- Ramsey**, Sonya, "We will be ready whenever they are": African American Teachers' Responses to the *Brown* Decision and Public School Integration in Nashville, Tennessee, 1954-1966, in: The Journal of African American History, 2005, Vol. 90, Nr. 1-2, 29-51
- Randle**, Robert F., Geneva 1954. The Settlement of the Indochinese War, Princeton 1969
- Rawnsley**, Gary D., ed., Cold-War Propaganda in the 1950s, überarbeitete Auflage u.a. Chippenham/UK 2002, Erstveröffentlichung u.a. New York 1999
- Ranwsley**, Gary D., The Campaign of Truth: A Populist Propaganda, in: Gary D. Ranwsley, ed., Cold-War Propaganda in the 1950s, a.a.O., 31-46
- "Recent Decisions"** [zur schrittweisen Aufhebung der Segregation; ohne Autor], in: Virginia Law Review 36, 1950, 797-800
- Redepenning**, Marc, Wozu Raum? Systemtheorie, *critical geopolitics* und raumbezogene Semantiken, Leipzig 2006
- Reel**, Frank A., The Case of General Yamashita. "Was America's first great war crimes trial a triumph of justice --- or legalized revenge?", u.a. Chicago 1949
- Reich**, Charles A., Mr. Justice Black and the Living Constitution, in: Harvard Law Review, Februar 1963, Vol. 76, Nr. 4, 673-754
- Reimann**, Mathias, Die Fremdheit des amerikanischen Rechts – Versuch einer historischen Erklärung, in: Krakau und Streng, eds., Konflikt der Rechtskulturen?, a.a.O., 23-36
- Reynolds**, Bruce E., Thailand's Secret War. The Free Thai, OSS, and SOE during World War II, u.a. Cambridge/UK 2005, in: Cambridge Military Histories, ed. von Hew Strachan und Geoffrey Wawro

Reynolds David, Warren F. Kimball und A. O. Chubarian, eds., *Allies at War: The Soviet, American and British Experience, 1939-1945*, New York 1994, in: *The Franklin and Eleanor Roosevelt Institute Series on Diplomatic and Economic History*, ed. von Arthur M. Schlesinger et alii

Reynolds, David et alii, *Legacies: Allies, Enemies, and Posterity*, in: David Reynolds et alii, eds., *Allies at War*, a.a.O., 417-440

Robbins, Jane M. J., *Tokyo Calling. Japanese Overseas Radio Broadcasting 1937-1945*, in: *Japanese Studies Series*, Florenz 2001

Roberts, Moss, "We Threaten the World", *U.S. Foreign Policy Through Asian Lens*, in: Andrew Ross und Kristin Ross, eds., *Anti-Americanism*, a.a.O., 251-270

Roberts, Priscilla, ed., *Behind the Bamboo Curtain. China, Vietnam, and the World beyond Asia*, Stanford CA 2006, in: *Cold War International History Project Series*, ed. von James G. Hershberg

Robinson, Greg, *By Order of the President. FDR and the Internment of Japanese Americans*, Harvard 2001

Robinson, Greg und Toni Robinson, *Korematsu and Beyond. Japanese Americans and the Origin of Strict Scrutinity*, in: *Law and Contemporary Problems*, Vol. 68:29, 2005, 29-55

Rochon, Thomas R., *The Netherlands. Negotiating Sovereignty in an Interdependent World*, Boulder CO 1999

Rosen, Jeffrey, *The Most Democratic Branch. How the Courts Serve America*, Oxford 2006

Rosenau, James N., ed., *Domestic Sources of Foreign Policy*, u.a. New York 1967

Rosenberg, Gerald N., *Brown is Dead! Long Live Brown! The Endless Attempt to Canonize a Case*, in: *Virginia Law Review*, 1994, Vol. 80, 161-171

Rosenberg, Jonathan, „How Far the Promised Land?“ *World Affairs and the American Civil Rights Movement from World War I to Vietnam*, Dissertation Harvard University 1997

Rosenberg, Jonathan, "How Far the Promised Land?" – *World Affairs and the American Civil Rights Movement from World War I to Vietnam*, Princeton 2006

Ross Andrew und Kristin Ross, eds., *Anti-Americanism*, u.a. New York 2004

Rossignol, Michael, *NORAD: Its History and Its New Challenges*, Political and Social Affairs Division, Background Paper 238 E, Library of Parliament, Bibliothèque du Parlement, Canada, September 1990

Rotter, Andrew J., *The Path to Vietnam. Origins of the American Commitment to Southeast Asia*, u.a. Ithaca NY 1987

Rotter, Andrew J., *Christians, Muslims, and Hindus: Religion and U.S.-South Asian Relations, 1947-1954*, in: *Diplomatic History*, 2000, Vol. 24, Nr. 4, 593-613

Rotter, Andrew, Comrades of Odds. The US and India, 1947-1964, Ithaca NY 2000

Rubinstein, Alvin Z., ed., The Foreign Policy of the Soviet Union, New York 1960

Rubinstein, Alvin Z., ed., Soviet and Chinese Influence in the Third World, 2. Auflage New York 1976, Erstveröffentlichung New York 1975

Rubinstein, Alvin Z. und Donald E. Smith, eds., Anti-Americanism in the Third World. Implications for U.S. Foreign Policy, u.a. New York 1985

Rubinstein, Alvin Z. und Donald E. Smith, Anti-Americanism: Anatomy of a Phenomenon, in: Rubinstein, Alvin Z. und Donald Smith, eds., Anti-Americanism in the Third World, a.a.O., 1-30

Ruiz, Vicki L., Tapestries of Resistance. Episodes of School Segregation and Desegregation in the Western United States, in: Peter F. Lau, ed., From the Grassroots to the Supreme Court, a.a.O., 44-67

Rushkoff, Bennett C., Eisenhower, Dulles and the Quemoy-Matsu Crisis, in: Political Science Quarterly, 1981, Vol. 96, Nr. 3, 465-480

Rushton, J. Philippe, "Construct Validity, Censorship, and the Genetics of Race", in: American Psychologist, Journal of the American Psychological Association, 1995, Vol. 50, Nr. 1, 40-47

Ryan, Mark A., Chinese Attitudes Toward Nuclear Weapons. China and the United States During the Korean War, u.a. New York 1989

Sabrosky, Alan Ned, ed., Alliances in U.S. Foreign Policy. Issues in the Quest for Collective Defense, u.a. Boulder CO 1988, in: Studies in Global Security, Alan Ned Sabrosky, ed.

Sagendorph, Robb, America & her Almanac, Boston 1970

Said, Edward W., Orientalism, New York 1994, Erstveröffentlichung u.a. New York 1978

Sainsbury, Keith, The Turning Point. Roosevelt, Stalin, Churchill, and Chiang-Kai-Shek, 1943. The Moscow, Cairo, and Teheran Conference, u.a. Oxford/UK 1985

Samad, Sherif Abdel, Non-violence in the Civil Rights Movement in the United States of America, Dissertation FU Berlin, JFK Institut 2008

Sander, Alfred Dick, Eisenhower's Executive Office, u.a. Westport CT 1999

Sanders, David, Losing an Empire, Finding a Role. British Foreign Policy since 1945, London 1990

Sanjian, Ara, Turkey and her Arab Neighbours, 1953-1958. A Study in the Origins and Failure of the Baghdad Pact, Chippenham/UK 2001

Sarkisyanz, Emanuel, Buddhist Backgrounds of the Burmese Revolution, The Hague 1965

Sarkowicz, Hans und Michael Crone, eds., unter Mitarbeit des Deutschen Rundfunksenders, Der Kampf um die Ätherwellen. Feindpropaganda im Zweiten Weltkrieg, Begleitbuch zu: Sammlung Historica, Tondokumente, 6 Kompaktkassetten, Frankfurt/Main 1990

Sarkowicz, Hans, Der Kampf um die Ätherwellen. Die Bedeutung ausländischer Rundfunkpropaganda im nationalsozialistischen Deutschland, in: Hans Sarkowicz und Michael Crone, eds., Ätherwellen, a.a.O., 7-61

Savage, Barbara, Broadcasting Freedom. Radio, War, and the Politics of Race 1938-1948, u.a. Chapel Hill NC 1999

Schabas, William A., Genocide in International Law. The Crimes of Crimes, Cambridge 2000

Schaller, Michael, Securing the Great Crescent: Occupied Japan and the Origins of Containment in Southeast Asia, in: Journal of American History, 1982, Vol. 69, Nr. 2, 392-414

Scheiber, Harry N., ed., Earl Warren and the Warren Court. The Legacy in American and Foreign Law, u.a. Lanham MD 2007

Schelsky, Helmut, Die Soziologen und das Recht. Abhandlungen und Vorträge zur Soziologie von Recht, Institution und Planung, Opladen 1980

Scherer, Nancy, Scoring Points. Politicians, Activists, and the Lower Federal Court Appointment Process, Stanford 2005

Schickel, Matthias, Zwischen Wilson und Lenin: Die Anfänge der globalen Blockbildung in den Jahren 1917-1919, dargestellt am Beispiel des amerikanischen Diplomaten William Christian Bullit, Hamburg 2005

Schilling, Warner R., Paul Y. Hammond und Glenn Snyder, Strategy, Politics, and Defense Budgets, u.a. New York 1962

Schlaack, Susanne, Walter Lippmann und Deutschland. Realpolitische Betrachtungen im 20. Jahrhundert, Dissertation Bonn 2003, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Vol. 999

Schlomann, Friedrich-Wilhelm und Paulette Friedlingstein, Tschian Kai-schek. Ein Leben für China, Stuttgart 1976

Schmidt, Gustav, ed., Zwischen Bündnissicherung und privilegierter Partnerschaft: Die deutsch-britischen Beziehungen und die Vereinigten Staaten von Amerika 1955-1963, Bochum 1995

Schmidt, Gustav und Charles F. Doran, eds., Amerikas Option für Deutschland und Japan: Die Position der Rolle Deutschlands und Japans in regionalen Strukturen die 1950er und 1990er Jahre im Vergleich, Bochum 1996

Schneider, Katharina, Virtual Warfare and the Recreation of the Kashmir Issue in Cyberspace, in: Klaus Voll und Doreen Beierlein, eds., *Rising India – Europe’s Partner?*, a.a.O., 191-197

Schulze, Winfried, ed., *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte*, in: *Selbstzeugnisse der Neuzeit. Quellen und Darstellungen zur Sozial- und Erfahrungsgeschichte*, ed. von Hartmut Lehmann et alii, Berlin 1996

Schwarz, Hans-Peter, *Vom Reich zur Bundesrepublik Deutschland. Deutschland im Widerstreit der außenpolitischen Konzeptionen in den Jahren der Besatzungsherrschaft 1945-1949*, in: *Politica. Abhandlungen und Texte zur politischen Wissenschaft*, ed. von Wilhelm Hennis und Hans Maier, u.a. Neuwied 1966

Scott-Smith, Giles, *The Politics of Apolitical Culture. The Congress for Cultural Freedom, the CIA and Post-War American Hegemony*, u.a. London 2002

Shanks, Hershel, *The Art and Craft of Judging. The Decisions of Learned Hand*, u.a. New York 1968

Shaw, Tony, *Martyrs, Miracles, and Martians. Religion and Cold War Cinematic. Propaganda in the 1950s*, in: *Journal of Cold War Studies*, Cambridge MA, 2002, Vol. 4, Nr. 2, 3-22

Siff, Ezra Y., *Why the Senate Slept. The Gulf of Tonkin Resolution and the Beginning of America’s Vietnam War*, u.a. Westport CT 1999

Silverstein, Gordon, *The Warren Court and Congress*, in: Harry N. Scheiber, ed., *Earl Warren and the Warren Court*, a.a.O., 197-207

Simonton, Dean Keith, *Why Presidents Succeed. A Political Psychology of Leadership*, u.a. New Haven CT 1987

Simpson, Christopher, *Science of Coercion. Communication Research and Psychological Warfare*, u.a. New York 1994

Sloan, John W., *The Management and Decision-Making Style of President Eisenhower*, in: *Presidential Studies*, 1990, Vol. 20, Nr. 2, 295-313

Slowes, Salomon W., *Der Weg nach Katyn. Bericht eines polnischen Offiziers*, ed. von Wladyslaw T. Bartoszewski, Hamburg 2000

Smith, R.B., *The International Setting of the Cambodia Crisis, 1969-1970*, in: *The International Historic Review*, 1996, Vol. XVIII, Nr. 2, 303-335

Soll, Jacob, *Introduction: The Use of Historical Evidence in Early Modern Europe*, in: *Journal of the History of Ideas*, 2003, Vol. 64, Nr. 1, 149-157

Songer, Donald und Reginald S. Sheehan, *“Interest Group Success in the Courts – Amicus Participation in the Supreme Court”*, in: *Political Research Quarterly*, Vol. 46, Nr. 2 (June 1993), 339-354

Sorensen, Theodore C., Decision Making in the White House. The Olive Branch or the Arrows, Paperback u.a. New York 1965, Erstveröffentlichung u.a. New York 1963

Spaeth, Harold J., The Judicial Restraint of Mr. Justice Frankfurter – Myth or Reality?, in: Midwest Journal of Political Science, 1964, Vol. 8, Nr. 1, 22-38

Spalding Edwards, Elizabeth, The First Cold Warrior. Harry Truman, Containment, and the Remaking of Liberal Internationalism, Lexington/KY 2006

Spickard, Paul, G. und Reginald Daniel, ed., Racial Thinking in the United States. Uncompleted Independence, Notre Dame IN 2004

Staar, Richard, F., ed., Public Diplomacy: USA Versus USSR, Stanford CA 1986

Stamm-Kuhlheim, Thomas und Reinhard Wolf, eds., Raketenrüstung und internationale Sicherheit von 1942 bis heute, Stuttgart 2004, in: Historische Mitteilungen im Auftrage der Ranke-Gesellschaft, Jürgen Elvert und Michael Salewski, eds., Band 56

Stampf, Kenneth M., The Era of Reconstruction 1865-1877, London 1965

Statler, Kathryn C. und Johns, Andrew C., ed., The Eisenhower Administration, The Third World, and the Globalization of the Cold War, u.a. Lanham MD 2006, in: The Harvard Cold War Studies Series, ed. von Mark Kramer

St. Clair, James E. und Linda C. Gugin, Chief justice Fred M. Vinson. A Political Biography, University Press of Kentucky 2002

Steel, Ronald, Walter Lippmann and the American Century, An Atlantic Monthly Press Book, u.a. Boston 1980

Steele, Richard W., The Great Debate: Roosevelt, the Media, and the Coming of the War, 1940-1941, in: The Journal of American History, 1984, Vol. LXXI, Nr. 1, 69-92

Steinweg, Reiner (Redaktion) in Zusammenarbeit mit Jörg Becker, Medienmacht im Nord-Süd-Konflikt: Die neue Internationale Informationsordnung, Friedensanalysen 18, Frankfurt/Main 1984

Stephanson, Anders, Kennan and the Art of Foreign Policy, Cambridge MA 1989

Stites, Richard, Heaven and Hell: Soviet Propaganda Constructs the World, in: Gary D. Rawnsley, ed., Cold-War Propaganda in the 1950s, a.a.O., 85-103

Stone, David, Battles in Focus. Dien Bien Phu, London 2004

Stöver, Bernd, Die Befreiung vom Kommunismus. Amerikanische Liberation Policy im Kalten Krieg 1947-1991, Köln 2002, zugleich Habilitationsschrift der Universität Potsdam

Stöver, Bernd, Befreiung des Ostens? Die CIA, der Westen und die Aufstände zwischen 1953 und 1956, in: Jan Foitzik et alii, eds., Das Jahr 1953. Ereignisse und Auswirkungen, a.a.O., 91-110

Stoevesand, Martin, *Aktivismus und Zurückhaltung im United States Supreme Court. Eine Studie zur Rechtsprechung des amerikanischen Supreme Court im System der Gewaltenteilung zwischen Judikative und Legislative*, in: *Tübinger Schriften zum Staats- und Verwaltungsrecht*, ed. von Wolfgang Graf Vitzthum in Gemeinschaft mit Martin Heckel et alii, Band 49, Dissertation Tübingen 1997/98, Berlin 1999

Sullivan, Marianna P., *France's Vietnam Policy. A Study in French-American Relations*, Westport CT 1978

Sullivan, Patricia, *Prelude to Brown. Education and the Struggle for Racial Justice during the NAACP's Formative Decade, 1909-1934*, in: Peter F. Lau, ed., *From the Grassroots to the Supreme Court*, a.a.O., 154-171

Sulzberger, Cyrus L., *A Long Row of Candles. Memories and Diaries [1934-1954]*, Toronto 1969

Sunnemark, Frederik, *Ring out Freedom! The Voice of Martin Luther King Jr. and the Making of the Civil Rights Movement*, Bloomington IN 2004

Swearingen, Rodger und Paul Langer, *Red Flag in Japan. International Communism in Action 1919-1951*, Cambridge MA 1952

Swiatek, Romuald, *The Katyn Forest*, London 1988

Takeyn, Ray, *The Origins of the Eisenhower Doctrine. The US, Britain and Nasser's Egypt, 1953-1957*, u.a. Houndsmille/UK 2000

Talbott, Strobe, *The Master of the Game. Paul Nitze and the Nuclear Peace*, New York 1988

Tananbaum, Duane, *Not For the First Time: Antecedents and Origins of the War Power Resolution, 1945-1970*, in: Michael Barnhart, ed., *Congress and United States Foreign Policy*, a.a.O., 39-74

Tarling, Nicholas, 'Ah-Ah': *Britain and the Bandung Conference of 1955*, in: *Journal of Southeast Asian Studies*, Vol. 23, Nr. 1, 1992, 74-111

Tate, Katherine, *Black Faces in the Mirror. African Americans and Their Representatives in the U.S. Congress*, u.a. Princeton 2003

Taylor, Jean Gelman, *The Social World of Batavia. European and Eurasian in Dutch Asia*, u.a. Madison WI 1983

Taylor, Peter J., *Britain and the Cold War. 1945 as Geopolitical Transition*, u.a. London 1990

Teitelbaum, Lorne, *The Impact of the Information Revolution on Policymaker's Use of Intelligence Analysis*, RAND-Dissertation 2004, Santa Monica CA 2005

Thomas, Damion, *Playing the "race card": US foreign policy and the integration of sport*, in: Stephen Wagg und David L. Andrews, eds., *East Plays West*, a.a.O., 207-221

Thomas, Martin, Research Note: Insurgent Intelligence. Information Gathering and Anti-Colonial Rebellion, in: *Intelligence and National Security*, 2007, Vol. 22, Nr. 1, 155-163

Tibet Justice Center (Eva Herzer), Self-Governance Through an Autonomous Arrangement, New Delhi 2002

Tierney, Sean und Jackson II, Ronald L., Deconstructing Whiteness Ideology as a Set of Rhetorical Fantasy Themes: Implications for Interracial Alliance Building in the United States, in: Collier, ed., *Intercultural Alliances*, a.a.O., 81-106

Tiftt, Susan E. und Alex S. Jones, *The Trust. The Private and Powerful Family Behind The New York Times*, u.a. Boston, 1999

Tocqueville de, Alexis, *Democracy in America*, Vol. I und II, u.a. New York 2000

Totani, Yuma, *The Tokyo War Crimes Trial. The Pursuit of Justice in the Wake of World War II*, u.a. Cambridge MA 2008

Triandis, Harry C., *The Self Has Returned*, Review: J. Antoney, George DeVos Marsella und Francis L. K. Hsu, *Culture and Self: Asian and Western Perspectives*, New York 1985, in: *Contemporary Psychology* 1986, Vol. 31, Nr. 12, 943-945

Tsang, Steve, *The Cold War's Odd Couple. The Unintended Partnership between the Republic of China and the UK, 1950-1958*, in: *Library of International Relations*, Nr. 23, u.a. London 2006

Tuathail, Gearóid Ó, Political geographers of the past VIII, Putting Mackinder in his place. Material transformations and myth, in: *Political Geography*, 1992, Vol. 11, Nr. 1, 100-118

Tuathail, Gearóid Ó, Geopolitics and discourse. Practical geopolitical reasoning in American foreign policy, in: *Political Geography*, 1992, Vol. 11, Nr. 2, 190-204

Tuathail, Gearóid Ó, Simon Dalby und Paul Routledge, eds., *the geopolitics reader [sic]*, vierter Nachdruck Bristol/UK 2005, Erstveröffentlichung u.a. Abingdon/UK 1998

Tuchmann, Barbara W., *If Mao Had Come to Washington: An Essay in Alternatives*, in: *Foreign Affairs*, 1972/73, Vol. 51. Nr. 1-4, 44 -64

Tunstall, Jeremy, *The Media are American. Anglo-American Media in the World*, London 1977

Turner, Kara Miles, "Liberating Lifescrpts?": Prince Edward County, Virginia, and the Roots of *Brown v. Board of Education*, in: Peter F. Lau, ed., *Grassroots*, a.a.O., 88-104

Tusa, Ann und John Tusa, *The Berlin Airlift*, Padstow, Cornwall/UK 1998, Erstveröffentlichung Kent/UK 1988

Tushnet, Mark, *The Logic of Experience: Oliver Wendell Holmes on the Supreme Judicial Court*, in: *Virginia Journal of International Law*, 1977, Vol. 63, Nr. 5, 975-1083

Tushnet, Mark, *The American Law of Slavery 1810-1860. Considerations of Humanity and Interest*, Princeton NJ 1981

Tushnet, Mark, *The NAACP's Legal Strategy against Segregated Education 1925-1950*, u.a. Chapel Hill NC 1987

Tushnet, Mark, with Katya Lezin, *What Really Happened in Brown v. Board of Education*, in: *Columbia Law Review*, Vol. 91, Nr. 8, 12/1991, 1867-1930

Tushnet, Mark, ed., *Constitutional Law*, in: *The International Library of Essays in Law and Legal Theory*, u.a. Dartmouth 1992

Tushnet, Mark, *The Warren Court in Historical and Political Perspective*, u.a. Charlottesville VA 1993

Tushnet, Mark, ed., *Thurgood Marshall. His Speeches, Writings, Arguments, and Reminiscences*, Chicago 2001

Tushnet, Mark, ed., *Arguing Marbury v. Madison*, Stanford CA 2005

Uchida, Jun, *Settler Colonialism: Japanese Merchants under Cultural Rule in the 1920s*, in: Kenji Kimura et alii, *Japanese Settler Colonialism and Capitalism in Japan*, a.a.O., 11-22

Ulmer, S. Sidney, *Earl Warren and the Brown Decision*, in: *The Journal of Politics*, Vol. 33 No. 3 (8/1971), 689-707

Umbach, Frank, *Das rote Bündnis. Entwicklung und Zerfall des Warschauer Paktes 1955-61*, in: *Militärsgeschichte der DDR, Militärgeschichtliches Forschungsamt Potsdam*, ed., Band 10, Berlin 2005, zugleich Dissertation Universität Bonn 1996

Urofsky Melvin I. und David Levy, eds., *„Half Brother, Half Son“. The Letters of Louis D. Brandeis to Felix Frankfurter*, Norman OK 1991

Vaicbourdt, Nicolaus, *John Foster Dulles à l'heure de la première détente, 1953-1959: entre leadership et unilatérisme; les Etats-Unis et la guerre froide*, Dissertation Universität Lille 2004 [microfiche]

Valette de la, John, *British Trade with Holland. The Fallacy of „Little Holland“ and the Importance of the Dutch Empire*, London 1934

Vestal, Theodore M., *The Eisenhower Court and Civil Liberties*, u.a. Westport CT 2002

Vickers, Vikki J., *„My Pen and My Soul Have Ever Gone Together“. Thomas Paine and the American Revolution*, in: *Studies in American Popular History and Culture*, ed. von Jerome Nadelhaft, u.a. New York 2006

Vogel, Detlef, *„Deutsche und alliierte Kriegsführung im Westen“*, in: Horst Boog et alii, *Das Deutsche Reich in der Defensive*, a.a.O., 419-639

Vogel, Friedrich und Arno Motulisky, *Human Genetics. Problems and Approaches*, 3.Auflage u.a. Berlin 1997, Erstveröffentlichung u.a. Berlin 1979

Voigtländer, René, Notwehrrecht und kollektive Verantwortung. Die zeitliche Begrenzung des Rechts zur Selbstverteidigung nach Art. 51 UN-Charta im Licht von Handlungsinstrumenten des UN-Sicherheitsrates, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe II, Rechtswissenschaft, Vol. 3147, Dissertation u.a. Frankfurt/Main 2001

Voll, Klaus und Doreen Beierlein, eds., Rising India – Europe’s Partner? Foreign and Security Policy, Politics, Economics, Human Rights and Social Issues, Media, Civil Society and Intercultural Dimensions, Berlin 2006

Vose, Clement E., Caucasians Only. The Supreme Court, the NAACP, and the Restrictive Covenant Cases, Berkeley 1959

Wagg, Stephen und David L. Andrews, eds., East Plays West. Sport and the Cold War, u.a. Oxon/UK 2007

Wall, Wendy L., „Our Enemies Within“. Nazism, National Unity, and America’s Wartime Discourse on Tolerance“, in: Fiebig-von Hase und Lehmkuhl, eds., Enemy Images, a.a.O., 209-229

Walters, Francis Paul, A History of the League of Nations, Two Volumes, London 1952

Ward, Artemus und David Weiden, Sorcerer’s Apprentices. 100 Years of Law Clerks at the United States Supreme Court, u.a. New York 2006

Warren, Earl, The Memoirs of Chief justice Earl Warren, Paperbackausgabe Lanham MD 2001, Erstveröffentlichung New York 1977

Webb, Clive, ed., Massive Resistance. Southern Opposition to the Second Reconstruction, u.a. New York 2005

Webster, Charles Sir und Noble Frankland, The Strategic Air Offensive Against Germany 1939-1945, Vol. I, Preparation, London 1961

Wedgewood, C.V., William the Silent. William of Nassau, Prince of Orange 1533-1584, Paperback-Ausgabe London 2001, Erstveröffentlichung London 1944

Weinberg, Louise, Federal Courts. Cases and Comments on Judicial Federalism and Judicial Power, St. Paul MN 1994

Weinstein, Leo, Book Review: Not Alien to Government. The Roosevelt-Frankfurter Correspondence, in: Northeastern Political Science Association, 1968, 250-258

Weiss, Nancy, Farewell to the Party of Lincoln. Black Politics in the Age of FDR, Princeton 1983

West, Harry G. und Todd Sanders, eds., Transparency and Conspiracy. Ethnographies of Suspicion in the New World Order, Durham NC 2003

Whitfield, Stephen J., A Death in the Delta: The Story of Emmett Till, Baltimore MD 1991, Nachdruck der Ausgabe New York 1988

Whitfield, Stephen J., Review Essay Dianne Kirby, ed., Religion and the Cold War, a.a.O., in: Journal of Cold War Studies, 2006, Vol. 8, Nr. 1, 138-140

Whitman, Mark, ed., Removing a Badge of Slavery. The Record of *Brown v. Board of Education*, u.a. Princeton 1993

Wilson, Theodore B., The Black Codes of the South, University of Alabama 1965

Winkler, Allan M., The Politics of Propaganda. The Office of War Information, 1942-1945, New Haven CT 1978

Winks, Robert W., Cloak and Gown, 1939-1961. Scholars in the Secret War, New York 1987

Wippermann, Wolfgang, Totalitarismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997

Wippermann, Wolfgang, Konzentrationslager. Geschichte, Nachgeschichte, Gedenken, Berlin 1998

Wippich, Werner, Die Rolle der Bundesrepublik Deutschland in der Krise des £-Sterling und des Sterling-Gebietes, 1956/57, in: Gustav Schmidt, ed., Zwischen Bündnissicherung und privilegierter Partnerschaft, a.a.O., 34-78

Wittner, Lawrence, American Policy Toward Greece During World War II, in: Diplomatic History, 1979, Vol. 3, Nr. 2, 129-149

Wolf, Reinhard, Damoklesschwert oder "Peacekeeper" – Machen strategische Raketen den Nuklearkrieg wahrscheinlicher?, in: Thomas Stamm-Kuhlheim und Reinhard Wolf, eds., Raketenrüstung, a.a.O., 127-144

Wolters, Raymond, The Burden of Brown. Thirty Years of School Desegregation, Knoxville 1984

Wood, Peter H., "Race", in: Mary Cayton, Elliot Gorn und Peter Williams, eds., Encyclopedia of American Social History, Vol. I; New York 1993, 437-451

Woods, Bennett Randall, A Changing of the Guard: Anglo-American Relations, 1941-1946, u.a. Chapel Hill NC 1990

Woods, Bennett Randall und Jones, Howard, Dawning of the Cold War, The United States Quest for Order, Athens GA 1991

Woodward, C. Vann, The Strange Career of Jim Crow, 3. überarbeitete Auflage New York 1974, Erstveröffentlichung o.O. 1957

Wortham, Robert A., The Early Sociological Legacy of W.E.B. Du Bois, in: Anthony J. Blasi, Diverse Histories of American Sociology, a.a.O., 74-95

Wright, Benjamin Fletcher, ed., The Federalist By Alexander Hamilton, James Madison, and John Jay, 3. Auflage Cambridge MA 1972, Erstveröffentlichung Harvard University 1961

Wright, Richard, *Black Boy*. Bericht einer Kindheit und Jugend. Deutsch von Kurt Heinrich Hansen, Köln 1978, Erstveröffentlichung New York 1937

Wrightsman, Lawrence S., *The Psychology of the Supreme Court*, u.a. New York 2006, in: *American Psychology Law Society Series*, ed. von Ronald Roesch

Yates, Jeff, *Popular Justice. Presidential Prestige and Executive Success in the Supreme Court*, Albany NY 2002

Ybarra, Michael J., *Washington Gone Crazy. Senator Pat McCarran and the Great American Communist Hunt*, Hanover NH 2004

Yee, Albert H. et alii, *Addressing Psychology's Problems with Race*, in: *American Psychologist*, 1993, Vol. 48, Nr. 11, 1132-1140

Young, Kenneth Ray, *National Chinese Troops in Burma – Obstacle in Burma's Foreign Relations: 1949-1961*, New York 1970

Yu, Frederick T.C., *Mass Persuasion in Communist China*, u.a. New York 1964

Yufan Hao und Zhai Zhihai, *China's Decision to Enter the Korean War: History Revisited**, in: *The China Quarterly*, 1990, Nr. 121, 94-115

Zehfuss, Maja, *Constructivism in International Relations. The politics of reality*, in: *Cambridge Studies in International Relations*, u.a. Cambridge/UK 2002

Ziebura, Gilbert, *Weltwirtschaft und Weltpolitik 1922/24-1931. Zwischen Rekonstruktion und Zusammenbruch*, in: *Neue Historische Bibliothek*, ed. von Hans-Ulrich Wehler, Frankfurt/Main 1984

Zischka, Johannes, *Die NS-Rassenideologie. Machttaktisches Instrument oder handlungsbestimmendes Ideal?*, in: *Europäische Hochschulschriften, Reihe III Geschichte und ihre Hilfswissenschaften*, Vol. 274, u.a. Frankfurt/Main 1986

Zubok, Vladislav und Constantine Pleshakov, *Inside the Kremlin's Cold War: From Stalin to Krushchev*, Cambridge MA 1996

4. Personenregister

Acheson, Dean	19, 71, 82, 242
Adenauer, Konrad	161
Akerman, Amos T.	169
Barrett, Edward W.	132, 245
Baruch, Bernhard M.	31
Black, Hugo	241, 248, 249 255, 288
Brandeis, Louis	150, 151, 228, 242
Bricker, John W.	57-59
Brown, Linda	226
Brown, Oliver	226
Brownell, Herbert	58, 232, 238, 263, 290-293
Brownell, Samuel	<i>FN: 1397</i>
Caldwell, Peter F.	228, 235, 237
Churchill, Winston	36, 59, 136; <i>FN: 1576, 1619, 1773</i>
Clark, Thomas [Tom]	42, 115, 118, 119, 179, 180, 238 <i>FN: 231, 1024</i>
Clayton, Will	150
Chruchtschow, Nikita S.	269
Crossman, Richard	154
Cutler, Robert	89, 152, 154, 25, 258, 262
Daniels, Jonathan	113; <i>FN: 637</i>
Douglas, William O.	21, 240-246, 255
Donovan, William	87
Du Bois, W.E.B.	101, 129; <i>FN: 579; 1337; 1538</i>
Dulles, John F.	91, 127, 148, 154, 156, 157, 206, 218, 232, 233, 261, 262, 270, 272, 276, 280, 295, 297, 298; <i>FN: 116, 330, 446, 662, 739, 919, 1322, 1619, 1620, 1664, 1673, 1674</i>
Eisenhower, Dwight D.	16, 21 23, 24, 33, 53, 57-59, 62, 81, 89, 118-120, 122, 142, 148, 154, 156, 169, 187, 217, 218, 221, 224, 225, 232-235, 240, 246, 247, 260, 262-267, 270, 272, 277, 280, 291-293, 296-298, 310, 311
Eisenhower, Milton	<i>FN: 781, 1417</i>
Elman, Philip	238
En-lai, Chou	195, 273, 274, 275, 278-280; <i>FN: 514, 1225, 1647, 1655, 1662, 1664, 1679, 1709</i>
Faubus, Orval	292
Frankfurter, Felix	116, 171, 183, 184, 188, 189, 190, 230, 231, 235, 236, 238, 240-243, 246, 250, 266, 286, 287, 302, 309; <i>FN: 80, 966, 1131, 1152, 1176, 1275, 1330, 1406, 1723</i>
Fulbright, William	132
Goebbels, Joseph	161; <i>FN: 328</i>
Grant, Ulysses S.	169
Gross, Ernest	125
Hagerty, James	225
Harlan, John Marshall Jr.	39, 181
Hand, Learned	38, 201, 252, 255, 258, 266, 267
Haushofer, Karl	31
Henderson, Elmer	131, 202
Hirohito, [Kaiser]	140
Hindenburg, Paul von	136
Hitler, Adolf	31, 36, 37, 231, 248, 280
Ho Chi Minh	102
Hoffman, Paul	150
Holmes, Oliver W.	151, 181, 182, 188, 258; <i>FN: 992, 1039, 1083, 1723</i>
Homma, Masaharu	139

Jackson, C. D.	21, 28, 78, 134, 152-154
Jackson, Robert H.	15, 107, 127, 172, 181, 184, 185, 190, 193, 202, 229, 231, 238, 239, 240, 245, 246, 253, 255, 301, <i>FN: 717, 1099, 1370</i>
Jackson, William	<i>FN: 805, 1306</i>
Javits, Jacob	218; <i>FN: 1279</i>
Jefferson, [Thomas]	53
Juliana [Königin der Nieder- lande]	42
Kai-schek, Tschiang	195, 272, 276
Kennan, George F.	56, 151, 195, 198, 206, 242; <i>FN: 203, 1226, 1440</i>
Kennedy, John F.	220, 244, 245, 286
King, Martin L.	<i>FN: 1147, 1731</i>
Kraemer, Fritz	99, 161-164
Lilly, Edward	21, 30
Lincoln, Abraham	187, 216, 248
Lippmann, Walter	54-56, 190, 242
Lodge, Cabot Henry Sr.	221
Lodge, Cabot Henry Jr.	221
Lovett, Robert	52
Ludendorff, Erich Friedrich	136
MacArthur, Douglas [General]	208, 271
Mackinder, Halford	54, 55, 58, 59
Malenkow, Georgi, M.	220
Marshall, George C.	63, 198; <i>FN: 332</i>
Marshall, John	191, 295, 297; <i>FN: 1033</i>
Marshall, Thurgood	15, 199, 213, 214, 227, 238; <i>FN: 654, 1411</i>
McCarthy, Joseph R.	134
Melby, John F.	89, 105; <i>FN: 342</i>
Menon, Lakshmi	75
Menon, Kumara P. S.	281; <i>FN: 1283</i>
Mitchell, Arthur W.	104
Monroe, James	179
Murphy, Frank	178
Nash, Philleo	110, 302
Nasser, Gamal Abdul	50, 81, 268, 281, 295, 296, 298, 306, 307
Nehru, Jawaharlal	50, 75, 77, 78, 79, 81, 82, 274, 275, 279; <i>FN: 427, 861, 1621</i>
Nitze, Paul	206; <i>FN: 203, 1292</i>
Paine, Thomas	163
Perlman, Philip B.	213; <i>FN: 1250, 1359, 1542</i>
Phanomyong, Pridi	85; <i>FN: 489</i>
Rhee, Syngman	158
Rómulo, Carlos P.	281; <i>FN: 1686</i>
Roosevelt, Franklin D.	21, 53, 57, 58, 77, 103, 105, 106, 107, 109, 119, 120, 134, 136, 169, 195, 199, 287, 300
Rusk, Dean	125; <i>FN: 508</i>
Sargeant, Howland	166
Schramm, Wilbur	144
Stalin, Josef W.	21, 32, 45, 56, 58, 88, 160, 195, 197, 218, 221, 265
Sulzberger, Cyrus L.	77, 79
Till, Emmett	288
Tito, Josip Broz	50, 195, 197, 198, 269
Togasaki, Kiyoshi	140

Tojo, Hideki	139
Truman, Harry S [.]	20, 25, 30, 38, 41, 58, 116-119, 130, 140, 142, 150, 157, 170, 182, 194, 198, 202, 205, 208, 210, 211, 301, 302; <i>FN: 175, 194, 717, 1108, 1542</i>
Trumbull, Lyman	43, 44
Tse-tung, Mao	46, 47, 209, 272, 273; <i>FN: 95, 1655</i>
Vinson, Frederick M.	151, 152, 229, 232, 237, 238, 254; <i>FN: 879, 1167, 1273</i>
Warren, Earl	237, 238, 250, 251, 253-257, 263, 264, 290, 309; <i>FN: 1167, 1360</i>
Washington, [George]	53
Weaver, Robert C.	201
White, Walter	105, 129; <i>FN: 609, 610, 654, 752, 762</i>
Wilson, Woodrow	100-102, 133, 220, 289, 301; <i>FN: 701</i>
Wright, Richard	67, 71
Yamashita, Tomoyuki	140, 141

5. Zitatbelege der Überschriften

“What is Meant by Civil Rights?”

‘Segregation Cases’, Legislative History of the Fourteenth Amendment, The Papers of Earl Warren, Box 571, Folder Segregation, Justice Frankfurter Analysis of the 14th Amendment, LOC

“The front line of the Cold War in Southeast Asia”

Top Secret JCS-334 ‘Defense Policy and Global Strategy – Report by the United Kingdom Chiefs of Staff’, 9.7.1952, S. 13, RG 218 (Chairman’s File General Bradley 1949-53), Box 5, Folder 020, NARA II

“The Fear of Standing Alone”

John Lewis Gaddis, The Insecurities of Victory: The United States and the Perception of the Soviet Threat after World War II, in: Lacey, ed., Truman Presidency, 266

“The United Lynching States”

‘Soviet Propaganda Treatment of the Negro Question in the U.S.A.’, From Mr. Kellen to Miss McCrum, The Papers of C.D. Jackson, Box 107, Folder United Negro College Fund, 1952, DDEL

“Our role on the world stage”

‘Image That Matters Most’ [nach 1956], U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), Records 1959-61, Box 15, Folder Public Opinion (1), DDEL

“No monolithic ideology”

For Official Use Only, ‘US Capabilities for the Battle of Men’s Mind’, [undatiert] U.S. Committee on Information Activities Abroad (Sprague Committee), 1960, Box 15, Folder History and Background (1), DDEL

“The Judges are authorized to check”

Frei zitiert nach: Clyde L. Colson, Some Elementary Principles of Constitutional Law, in: West Virginia Law Review, Vol. 53, 1950-51, S. 117-141; 120

“Era of Uncertainty”

Secret Security Information Memorandum, ‘Luncheon with Leon Volkov this date’, 5.3.1953, D.D.E. Records as President, WHCF, Confidential File, Subject Series, Box 34, Folder International Information Administration, DDEL

“America’s Advocates”, in Anlehnung an: Eugene C. Gerhart, America’s Advocate: Robert H. Jackson, New York 1958

“Linda Brown Goes to School”

In Anlehnung an John Hope Franklin, Jim Crow Goes to School: The Genesis of Legal Segregation in Southern Schools., in: The South Atlantic Quarterly, 1959, Vol. LVIII, 225-235

“Cold War”- Instrument

Security Information Secret, ‘Some Guide Posts to the Creation and Maintenance of a „Cold War“ Instrument, 12.1.1953, WHO NSC Staff Papers: 1953-61, PSB Central Files Series, Box 17, Folder PSB 091.412 [propaganda]

Dank

Das Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin hat im WS 2007/08 diese Studie unter dem Titel „Master-Stroke of Policy?“ – *Interdependenzen zwischen amerikanischer Informationspolitik im asiatisch-pazifischen Raum und der Desegregationspolitik in den USA, 1947-1955* als Dissertation angenommen. Sie ist in den Jahren 2004 bis 2007 am John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien (JFKI), FU Berlin, entstanden und liegt nun in überarbeiteter Form vor.

Auf dem Weg zum Ziel war ich nicht allein. So gebührt der erste Dank meiner verehrten Mentorin Frau Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl. Sie hat mich all die Zeit souverän durch schwierigstes Terrain geleitet. Den Herren Dr. Daun Van Ee, *Historical Specialist*, Library of Congress, Washington, D.C., und Jonathan Rosenberg, Ph.D., *Assistant Professor Department of History*, Hunter College, City University of New York, darf ich für ihre spontane Gesprächsbereitschaft und ihr Urteilsvermögen danken, Herrn Dr. Sven Oliver Müller für seine Anmerkungen zur Publikationsversion. Bei der Formulierung der rechtswissenschaftlichen Inhalte der Arbeit hatte ich Gelegenheit, auf die profunden Kenntnisse und konstruktive Kritik von Fachleuten wie Frau Dr. iur. Irene L. Heuser zurückgreifen zu dürfen.

Die Sichtung und Auswahl des Quellenmaterials erfolgte in den U.S. National Archives of Record Administration, College Park/MD, in der Library of Congress, Washington, D.C., in der Harry S. Truman Library, Independence/MO und in der Dwight D. Eisenhower Library, Abilene/KS. Dr. Michael Hussey in College Park erschloss mir das Material zu Burma. In der Truman Library danke ich Mrs. Liz Safely und Mr. Randy Sowell, Ph.D. Er hat mir äußerst versiert das weit verstreute Material der Truman- und Roosevelt-Administrationen zugänglich gemacht und in der Schreibphase geduldig weitere Fragen beantwortet. Dem *Staff* der Eisenhower Library ist für die vorzeitige Freigabe der *Lilly-Papers* und das Lotsen durch die Dokumentenflut beider Eisenhower-Administrationen zu danken. Darüber hinaus bin ich dem Personal folgender Berliner Bibliotheken zu großem Dank verpflichtet: an der Freien Universität dem JFKI, dem Fachbereich Rechtswissenschaft und der Universitätsbibliothek, an der Humboldt Universität dem Institut für Asien- und Afrikawissenschaften. Zu nennen sind zudem beide Häuser der Staatsbibliothek. Frau Katja Wolff, ZEDAT FU Berlin, bin ich für ihre *Word*-Kenntnisse äußerst dankbar.

Niclas und Janis, meine beiden Söhne, haben die Entstehung der Arbeit vom ersten bis zum letzten Tag miterlebt und ausgehalten. Ihnen ist sie in besonderer Weise zgedacht. Innigsten Dank jedoch schulde ich meiner Mutter und meiner Schwester Kathrin Veronika Meyer.

Sie, wie auch und meine Schwestern Beate Fuchs und Julia Mones, haben mir ermöglicht, trotz des Todes unseres Vaters im Oktober 2005 die Archivarbeit in Frieden fortzusetzen. Beate möchte ich darüber hinaus für vieles andere danken, darunter die immer großzügige Obhut ihrer Neffen in der *Casa*. Meinem Schwager Jürgen Fuchs, wie auch Herrn Michael Rautenberg, danke ich für das unverbrüchliche Interesse am Fortschritt der Arbeit.

Sylvia und Borys Ponew schließe ich als meine engen Freunde in den Dank mit ein und Lisa Paetzig, stud. rer. oec., für das letzte Korrekturlesen. Dr. William Haskett in Washington danke ich für seinen Humor und seinen Beistand, Martin für neue Wege am Niederrhein. Schließlich will ich diese Arbeit meinen Eltern Horst und Brigitte Meyer in Liebe widmen.

Berlin, im Spätherbst 2009

Cordula Meyer-Mahnkopf

Aus Gründen des Datenschutzes fehlt in der elektronischen Publikation der Dissertation der Lebenslauf.